Das

# Paradies der christlichen Seele.

Ein katholisches

## Lehr- und Gebetbuch,

verfaßt von

**Jakob Leitner,**
Beichtvater und Katechet im englischen Fräulein-Institute zu Passau.

Zweite vermehrte Auflage.

Mit Approbation des Hochwürdigsten Bischöflichen Ordinariates Passau.

Passau.
Verlags-Eigenthum von F. W. Keppler.
1863.

# Vorrede
## zur ersten Auflage.

1. Da hast du ein Buch in Handen, mein lieber Christ! welches dir die großen Geheimnisse auslegt und recht lieb und werth machen möchte, die dich in der katholischen Kirche dein Leben lang umgeben.

Heut zu Tage ist uns so überaus viel verloren gegangen, was sonst auch dem gemeinen Mann große Freude gemacht, und Arme, Kranke und Betrübte doch auch wieder getröstet hat; — so viel, was sonst in das alltägliche Leben mit seinem Schweiß und Jammer, Mühen und Plagen, wieder Schönheit und Freundlichkeit brachte: und nur das harte, schwere Kreuz hat man den Menschen gelassen, und vielfach noch schwerer gemacht; daß es kein Wunder ist, wenn die Folgen davon ganze Länder und Völkerschaften durchbeben.

Ja oftmals begegnet Einem ein sichtliches Bestreben, jenen Menschen, die mehr auf ihre Arbeit schauen müssen, als sie sich mit Büchern abgeben können, die schlechtesten Lehren und Meinungen handgreiflich zu machen, und ihnen ihren christlichen Sinn ganz und gar zu rauben. Und man fragt nicht, ob sie dann das Mühsal dieses Lebens noch ertragen können; und verheimlicht uns absichtlich, wohin die Menschen kommen, wenn sie auch den Glauben noch einbüßen.

Aus diesen Gründen schien es mir nützlich und ein gutes Werk, mein katholischer Christ! dir dein heiligstes und höchstes Gut, das du unter Gottes

Gnade von deinen Vätern geerbt hast, deinen katholischen Glauben, in einfacher und schlichter Sprache auszulegen. Da siehst du mit eigenen Augen, daß du daran einen Schatz hast, der mit der ganzen Welt nicht zu zahlen ist.

Weil die Leute heut zu Tage nicht mehr beten können, und oft Gebete in Händen haben, bei denen es ihnen sein muß, wie einem braven Arbeitsmanne, der an einer Herrentafel voll lauter feinen, zarten Speisen sitzt, von denen er so wenig satt wird, daß er hernach sagt: Mir ist, als hätte ich gar nicht gegessen; weil es also auch so viele solcher leeren, nichtssagender Gebete gibt, so habe ich vor Allem wieder die alten, kirchlichen, andächtigen Gebete zusammengestellt, und nur sehr selten ein neueres mitgehen lassen. Diese gläubigen Gebete unserer frommen Vorfahren schauen Einen in ihrer unschuldigen Form so freundlich und tröstlich an, daß alles Uebel im Herzen schweigen muß. Bei ihnen kann man sich doch auch etwas denken; und dabei sind sie so kindlich und gläubig, daß sie der größte Meister oft nicht schöner machen könnte.

Dann habe ich in diesem Buche eine leichte und verständliche Weise gelehrt, einmal, wie der gewöhnlichste Mensch sein Tagwerk nach Gottes Willen einrichten, — dann wie jeder der heiligen Messe, als dem größten Wunder unserer heiligen Religion mit gebührender Andacht und großem Nutzen beiwohnen, — ferner, wie wir leicht und gut beichten, und mit rechter Demuth und Freude kommuniziren können; — endlich bei wem wir alle Tage mit unsern Freuden und Leiden sichere Zuflucht finden, und wie wir die heiligen Zeiten des Kirchenjahres

nach Gottes Willen feiern sollen. Aus dem Anhange kann sich Jedes nach Belieben wählen, und wird gewiß Manches finden, das ihm sehr gefällt, und nicht weniger nützt.

Endlich habe ich nach Art und Beispiel gelehrter und heiliger Männer und größtentheils aus ihren eigenen Schriften, Beispiele und Aussprüche der Heiligen unter dieses Alles verwebt. Denn es liegt gewöhnlich etwas so Andächtiges und Rührendes — und zugleich so unläugbar Wahres in denselben, daß sie das Herz unwiderstehlich anziehen und erquicken. Man freut sich unter dem Lesen, daß man auch ein Kind dieser heiligen, katholischen Kirche ist, — sieht es bis zur Gewißheit vor sich, daß die Wahrheit, zu deren Erläuterung sie beitragen sollen, ebenso und nicht anders wahr sei, — und empfindet es, so zu sagen, daß alle unsere Geheimnisse und Feste auf ähnliche Weise, als sie die Kirche auf Erden begeht, aber noch viel wundervoller und herrlicher, auch im Himmel und sicher in ihrer Weise im Fegfeuer auch gefeiert werden, — und daß sich zuletzt Alles um Jesu Christo vereinigt, der seinen himmlischen Vater verherrlicht.

Die Art und Weise des Vortrages ist gewöhnlich von mir. Die Gebete rühren meistens von Heiligen, oder geradezu von der katholischen Kirche selbst her — oder stammen, wie der gesammte andere Inhalt einschließlich der Beispiese und Gleichnisse aus guten und gelehrten Büchern, oder aus den Reden sehr gottseliger Männer. — Mehrere sind Ablaßgebete.

Nimm also dieses Büchlein, mein Christ! und benütze es zur Erfreuung deines Herzens und zum Heile deiner Seele. Lerne vor Allem erkennen, wie

tief unsere frommen Gebräuche und Erinnerungen, die du noch von deinen Großeltern gelernt und gesehen hast — im katholischen Glauben begründet seien, und daß Jene einen ungeheuer schlechten Tausch machen, die sich einen schönen Brauch und eine christliche Uebung nach der andern mit wohlfeilem Gerede wegdisputiren lassen.

Und, o Freund! daß doch diese heilige Macht des Glaubens all' dein Thun und Lassen dergestalt tragen und durchdringen möchte, wie unsere lieben, braven, rechtschaffenen Voreltern darinnen gelebt und geschwebt haben; dann würdest du es an dir selbst erfahren, wie stark er den Menschen macht, und wie glücklich und wie zufrieden in Zeit und Ewigkeit!

2. Und so gehe denn hinaus in die Welt, mein liebes Büchlein! Es ist eine wilde Zeit, in die du gerade kommst, und doch begegnet dir viel längst schon Dagewesenes. Der liebe Gott, den du allüberall finden wirst, entweder daß Er waltet, oder daß Er duldet, — sucht wieder einmal seine Menschenkinder heim! Auch die Menschen, denen du begegnen wirst, sind die alten. Die auf dem großen Weltmarkt stehen, an denen mußt du wohl vorübergehen. Die aber in stillen Häusern sind, und im ruhigen Kämmerlein: da klopfe an, die werden dir gerne öffnen, und gleich vertraut werden mit dir! Da machst dann auch du einen guten Bekannten, und legst deine Kostbarkeiten aus, — gute, schöne, echte Sachen; — und lassest sie auswählen, — und berufest dich auf ihre eigene Kenntniß und Erfahrung, — und machst keinen Lärm, aber bleibst immer warm und geweckt! — Dann werden sie dich lieb haben! Denn bist du auch erst

das erste Mal da, so bringst du doch lauter längst Bekanntes, und erzählest vom Glücklichwerden und vom Paradies auf Erden. Nach diesem aber begehren alle Menschen, — nach dem suchen Viele auf wunderlichen Wegen, — um das wehrt sich jedes Herz. Und so könntest du etwa mancher ehrlichen Natur wie auf Wunsch kommen, und erfreuest dann, tröstest, erquickest, ermunterst, weckest süße Ruhe im Herzen, suchest vielleicht lang vergessene Eindrücke und Keime wieder aus der Vergessenheit hervor, oder regest solche an; und verflichst so die vergangenen mit den kommenden Zeiten, um ihnen die gegenwärtigen zu versüßen.

Alles dieses aber mußt du thun zu Gottes Ehre, unserer lieben Frauen Preis und ihrer Kinder Heil.

Und geschieht's dir etwan dabei, daß dir Eines gram wäre oder würde, und sagte dir, du wärest nicht schön, und thätst nicht wohl, und machtest deine Sache nicht gut: so erschrecke nicht! — Aller Lieb und Lob kann man selten haben — laß ihm Recht, mein Büchlein! und sprich: Du kannst es getroffen haben; aber Eines ist gewiß schön und gut an mir: „Das, was ich sage, geht mir vom Herzen — und das, was ich bin, das bin ich ganz!"

Nun ziehe hin in Gottes Namen,
Mein liebes Büchlein! frank und frei!
Streu aus der Gottesliebe Samen,
Was immer auch dein Schicksal sei!
Und kommen wieder wir zusammen,
So bring mir Glauben mit, und Lieb und Treu!

Passau, am 27. März 1860.

**Der Verfasser.**

# Vorrede

## zur zweiten Auflage.

Verfasser: Gott zum Gruß, mein Büchlein! woher des Weges? Was bringst du mir, und wie ging es dir?

Büchlein: Ich bin weit umhergekommen in der Welt, und habe keine schlechte Aufnahme gefunden. Man hat mich gerne hineingelassen in den Orten, wo du selbst schon gewirkt hast, — und auch in andern, wo man sich von mir erzählte, daß ich schön sei, und gut, und allgemein verständlich. Ich bin hineingekommen in den bayerischen Wald, und hinab an die Donau nach Oesterreich, das schon seit so vielen Jahrhunderten Glauben und christliches Leben mit Passau getheilt hat; ich kam auch hinauf den Inn entlang und die Salzach, bis dorthin, wo der hl. Severin Wunder wirkte, und der hl. Valentin sein stilles Klösterlein hatte; — und überall fand das gute Wort, das ich brachte, auch ein gutes Ort.

Verfasser: Haben sie dir nichts mitgegeben für mich?

Büchlein: Ein Vater unser und ein Vergeltsgott! Und ein altes Mütterlein läßt dir sagen: „Das ist wieder einmal ein Buch, das die gemeinen Leute

auch verstehen.“ Auch um die Meßgesänge bitten die im Kaiserlichen drüben, damit sie den himmlischen Vater nicht blos mit andächtigen Gebeten, sondern auch mit lieblichen Liedern und Weisen lobpreisen mögen.

Verfasser: Du sollst Alles das bekommen! und auch ein freundliches Wort von unsern Heiligen: Maximilian und Valentin, und von dem hl. Wundermanne Severin will ich dir mitgeben!

Büchlein: Auch den hl. Vater mußt du nicht vergessen, und unsere Obrigkeit.

Verfasser: Von Beiden sag ich dir's, so schön ich's kann!

Büchlein: Noch etwas! deine ehemaligen Zuhörer und die Zöglinge im Pensionate lassen dich auch um ein Andenken bitten.

Verfasser: Für diese setze ich alle Litaneien und Gebete hinein, welche wir während des Jahres mitsammen beten. So zieh nun wieder aus in Gottesnamen und verkünde den Menschen die Liebe und Erbarmung Gottes — und Gott, unserm lieben Gott', Dem sag' die Noth der Welt!

Passau, am Feste der hl. Mutter Anna,
1862.

**Der Verfasser.**

NB. Eine Bemerkung für den Gebrauch dürfte vielleicht nicht unnöthig sein. Da der Inhalt reich und umfassend sein sollte, so mußte bei dem Drucke der Raum geschont werden. Deßhalb wurde nicht immerfort gleiche Schrift genommen, sondern jene Abschnitte, welche minder gewöhnliche Gebete enthalten, oder sich mehr mit dem erklärenden Momente befassen, und in jenen Jahren, wo das Auge

einen kleinern Druck nimmer lesen will, schon längst in Fleisch und Blut übergegangen sein sollen, — wurden mit kleinen Lettern gesetzt: die Gebete und Erklärungen aber, an denen sich der Christ sein ganzes Leben lang erquicken will, erscheinen im größern Druck! So bietet diese Eintheilung, die zunächst das Papier gespart hat — zugleich auch dem Auge einen gewissen Ueberblick über den Inhalt, der für den Augenblick oft eben so nothwendig als wohlthuend sein mag.

# Einleitung zu diesem Büchlein.

Willst du hier Glück und dort das Himmelreich erhalten:
So mein' es gut, thu' was du kannst, und laß Gott schalten!

Alter Spruch.

# Morgengebet.

Mit Gott fang an, mit Gott hör auf!
Dieß ist der schönste Lebenslauf!

Sobald du Morgens erwachest, soll dein erster Gedanke auf Gott gerichtet sein; und hast du es vergessen, Ihm den ersten zu schenken, so opfere Ihm wenigstens die andern gleich! Ein rechter Christ wendet sich nicht lange im Bette herum, sondern denkt sich: „Auf! in Gottes Namen! vergelts Gott, daß ich wieder gesund und gerastet bin! Wie Viele werden wohl während der ganzen Nacht wieder kein Auge zugethan haben! Wie viele gar gestorben sein!" — Und dann zieht er sich frisch an, um bald bei seinem Tagewerke zu sein, nimmt sich Weihwasser, gibt auch den armen Seelen ihr Tröpflein, und kniet sich dann zum Morgengebet nieder. Nimmt man sich zum Frühstücken Zeit und versäumt nichts, warum soll man denn Gott die Ehre nicht geben, und sich ein Vaterunserlang zum Beten hinknieen? Er ist mächtig genug, uns diesen Augenblick Zeit tausend Mal im Tage hereinzubringen. Wer weiß, was dir heute wieder begegnet, und wie gut du alsdann dein Morgengebet brauchen kannst!

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes, und des hl. Geistes! Amen.

Ich stehe auf in Gottes Kraft und Gottes Macht! in Christi Angst und Christi Kreuz! in jenem heiligsten, allerkräftigsten Segen, den JesusChristus über die ganze Welt hat gegeben: und sein heiliges, rosenfarbenes Blut sei mir gegen alle sichtbaren und unsichtbaren Feinde gut!

Gott dem Vater schenk ich mich! Gott dem Sohn empfehl ich mich! und Gott dem heiligen

Geiste überlaß ich mich. Und mit derselben allertiefsten Ehrfurcht und Demuth, womit Jesus, Maria und Joseph die allerheiligste Dreifaltigkeit angebetet haben, schließe ich mich heute und allezeit in ihre Gebete ein, und sage Dir, o Gott! vor Allem herzlichen Dank, daß Du mir wieder einen neuen Tag geschenkt hast! Ich will ihn aus allen Kräften meiner Seele und meines Leibes zu deiner Ehre und Glorie anwenden, und opfere dir Seele und Leib, Sinn und Herz, Gedanken und Begierden, Worte und Werke, Kreuz und Leiden zu deiner größern Ehre und Glorie auf, und schließe es in alle heiligen Messen, die heute gelesen werden, in alle heiligen Kommunionen, in alle priesterlichen Segen, in alle guten Werke, die heute in der ganzen Christenheit geschehen, und in das ununterbrochene Gebet unserer heiligen katholischen Kirche ein.

O Du mein allerliebster Herr Jesus! so viel Bröslein, als ich heute essen — und so viel Tröpflein, als ich trinken werde: so oftmals sei Dir für Alles Lob und Dank gesagt, was Du mir schickst: Gutes und Schlimmes!

Und so viel Schweißtropfen, als ich heute schwitzen werde, so viel tausend Mal sei dein bitterer Schweiß gelobt und geehrt, mit dem Du mir Verzeihung meiner Sünden, Gnade und ewiges Leben verdient hast!

Und endlich, so viel ich heute Schritte und Tritte mache, und so oft mein Herz schlagen und mein Puls klopfen wird: so oftmals sei der ganzen heiligsten Dreifaltigkeit Lob und Dank gesagt für ihre ewige Glorie und Herrlichkeit!

Dein heiliges Kreuz, o Jesus, segne und heilige uns Alle miteinander! Die heiligen Nägel, die Dir durch Hände und Füße geschlagen wurden, — die heilige Dornenkrone, die Dir mit vielen Spitzen und Stacheln durch dein heiliges Haupt ist gedrungen, — der Speer, der deine heilige Seite eröffnet hat, — und das kostbare, rosenfarbene Blut, das Dir aus Händen und Füßen und dem durchwundeten Herzen, wie aus 5 klaren Brünnlein geflossen ist, darinnen Himmel und Erde frohlockt haben, und von allen Sünden und Mackeln abgewaschen wurden: diese heiligen Geheimnisse wollen mich heute schützen gegen alle Feinde! Und also lieb und freundlich, als Dir Maria, o süßestes Jesulein, die mütterliche Brust gereichet hat, wolle mir Gott heute alles Gute geben, was ich gerne hätte, — mich unterweisen in dem, was ich nicht kann, — mich lehren, was ich nicht weiß, — und mir schenken, was ich Alles brauche.

Unsere liebe Frau sage Gott den allerschönsten Dank für alle Gnaden und Wohlthaten, die ich seit dem ersten Augenblicke meines Lebens bis auf diesen Augenblick erhalten habe, und helfe mir allezeit, daß ich in keine Todsünde falle. Der heilige Schutzengel und Schutz-Patron stehe mir bei, daß Leib und Seel' wohl bestellet sei!

Nun bete zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit, und des bittern Leidens unsers Herrn, zu unserer lieben Frau, deinem heiligen Schutzengel und Patron und für die armen Seelen noch ein Vater unser; dann nimm dir Weihwasser, mache das heilige Kreuz, und fange in Gottes Namen dein Tagwerk an:

Alles meinem Gott zu Ehren!
In der Arbeit, in der Ruh

Gottes Lob und Preis zu mehren
Ich verlang und Alles thu!
Meinem Gott allein will geben
Leib und Seel', mein ganzes Leben!
Gib, o Jesu, gib, o Jesu,
Gib, o Jesu, Gnad dazu!

## Die drei göttlichen Tugenden.

Als ein guter Christ sollst du Glaube, Hoffnung und Liebe oft und andächtig erwecken. Denn diese drei göttlichen Tugenden sind bei unserer Taufe durch den hl. Geist in unsere Herzen ausgegossen worden — als kleine Flämmlein oder Lichter, die wir alle Tage mit der göttlichen Gnade nähren sollen, so lange wir leben. Denn, wie kein Mensch leben kann ohne Herz, so können wir auch nicht selig werden ohne Gott.

### Glaube.

O mein Gott! ich glaube festiglich Alles, was Du uns durch deine heilige katholische Kirche zu glauben vorstellst, weil Du, die ewige unfehlbare Wahrheit, Solches geoffenbaret hast.

### Hoffnung.

O mein Gott! ich hoffe um der Verdienste Jesu Christi willen von Dir Verzeihung meiner Sünden, deine Gnade und das ewige Leben zu erlangen, weil Du, allmächtiger, barmherziger und getreuer Gott, Solches versprochen hast.

### Liebe.

O mein Gott! ich liebe Dich von ganzem Herzen und über Alles, weil Du mein bester Vater

und das höchste, liebenswürdigste Gut bist. Deinetwegen liebe ich auch meinen Nächsten, Freund und Feind, wie mich selber. Amen!

## Gute Meinung.

O mein Gott! ich opfere Dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke, all' mein Thun und Lassen, mein Sinnen und Trachten, mein Kreuz und Leiden, meine Gesundheit und Krankheit, mein Leben und Sterben — zu deiner größeren Ehre und Glorie; und vereinige es mit dem bittern Leiden und Sterben Jesu Christi, meines Erlösers! Amen!

## Tischgebete.

Wenn du brav gearbeitet hast, magst du auch essen, um hernach wieder kräftiger schalten und walten zu können. Darum danke Gott, wenn dir Speise und Trank schmecken. Wie der Mensch zum Essen ist, so ist er auch zur Arbeit. Vergiß aber nicht, daß Speis' und Trank eine Gottesgabe ist, über die man nie murren darf, und daß Viele tausend Mal um deinen Tisch froh wären, und ihn nicht haben. Bete vor und nach dem Essen fleißig dein Tischgebet; und sind euch Mehrere, so betet laut! denn Jesus und die Apostel haben auch laut gebetet. Dein Hündlein schmeichelt dir für die paar Bissen, die es bekommt. Und du wirst doch gegen den himmlischen Vater nicht unartiger sein, als das Thier gegen seinen Herrn ist!

Wenn du kannst, so lade auch manchmal unsern Herrn zu Gaste! will sagen: Spare auch den Armen ein Bröcklein auf, und freue dich, wenn du ein Vergeltsgott bekommst! Wer weiß, wie nothwendig es du oder deine Kinder noch brauchen können!

## Vor dem Essen.

Himmlischer Vater! segne uns alle Speis und Trank, die wir von deiner großen Güte empfangen werden! Gib uns Gnade und Gedeihen dazu, daß wir Alles Dir zu Lob und uns zur Wohlfahrt gebrauchen mögen; auch von deiner Liebe nimmermehr geschieden werden. Durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Vater unser, Ave Maria!

## Nach dem Essen.

Himmlischer Vater! wir danken Dir, daß Du uns Unwürdige gespeiset hast, und deiner Gnade väterlich theilhaftig machest, auch nimmer aufhörest, uns deine Wohlthaten gütig mitzutheilen. Lob und Ehr' sei Dir, o Gott! im Himmel, Friede den Menschen auf Erden! Gnade unsern Wohlthätern, die ewige Ruhe allen verstorbenen Christen und nach diesem vergänglichen Leben komme uns die ewige Freude und Glückseligkeit! Amen.

Vater unser, Ave Maria.

†

Gelobt sei Jesus Christus!
In alle Ewigkeit. Amen. Vergelts Gott!

Trink und iß' — Gottes nicht vergiß!
Bewahr' deine Ehr'! dir bleibt nichts mehr,
Von all' deiner Hab' — als ein Tuch in's Grab!

## Gebet beim Versehen eines Kranken.

Wenn ein Kranker mit den hl. Sakramenten versehen wird, und du hörest mit der Glocke das Zeichen dazu geben,

so gib dem Herrn Jesus die Ehre und kniee dich um den hl. Segen nieder! Noch schöner aber wäre es, besonders wenn das Haus in der Nähe ist, du begleitetest deinen lieben Heiland bis zum Kranken hin. Kannst du jedoch dieses nicht thun, so bete wenigstens ein Vater unser, lobpreise das heiligste Sakrament und schicke in Gedanken deinen heil. Schutzengel mit. Du versäumst nichts; und in deinem Sterbestündlein, das auch nicht ausbleibt, dankt dir's der gute Gott!

O barmherzigster Herr Jesu Christe! Ich glaube festiglich, daß Du in dem heiligsten Sakramente gegenwärtig bist und jetzt von vielen hundert Engeln zum Kranken begleitet wirst. Deßhalb bete ich Dich auch mit aller Liebe und Ehrfurcht an als meinen wahren Herrn und Gott, und bitte Dich um deinen heiligen Segen für uns Alle. Für den Kranken aber, den Du jetzt in unendlicher Liebe und Barmherzigkeit heimsuchst, erinnere ich Dich an deine heilige Todesangst am Oelberge, als Dir der blutige Schweiß über dein Angesicht geronnen ist, und an deinen harten grausamen Tod am Kreuze; und bitte Dich flehentlich, Du wollest deinem himmlischen Vater diesen blutigen Schweiß und diese Bitterkeit deiner heiligen Seele, als sie von ihrem gebenedeiten Leibe geschieden ist, für ihn aufopfern, daß er bald wieder gesund werde, oder aus aller Angst und Noth der Sterbstunde glücklich zu deiner seligen Anschauung im Himmel kommen möge! Amen.

Vater unser, Ave Maria.

Hochgelobt und gebenedeit sei das allerheiligste Sakrament des Altars!

Von nun an, bis in alle Ewigkeit. Amen.

## Gebet, wann du die Zügenglocke läuten hörst.

Denke, daß wieder Eines vor dem Gerichte Gottes steht, das du vielleicht recht gut gekannt hast; und dich um ein Vaterunser bitten läßt. Lege also beim himmlischen Vater ein gutes Wort für seine arme Seele ein, und bete andächtig folgendes Gebet:

Erbarme Dich, o mildester Herr Jesu Christe! dieser armen Seele, die deine heiligen Engel jetzt vor dein göttliches Angesicht bringen, und laß dein kostbares Blut und dein bitteres Leiden und Sterben an ihr nicht verloren sein! Verzeihe ihr nach deiner unendlichen Barmherzigkeit alle Sünden und Makeln, womit sie sich aus menschlicher Gebrechlichkeit befleckt hat, und verleihe ihr um deines heiligen Namens willen die ewige Freude und Glückseligkeit! Amen. Süßester Jesus! sei ihr ein barmherziger Richter!

Drei Vater unser und Ave Maria!

O Herr, gib ihr und allen christgläubigen Seelen im Fegfeuer die ewige Ruh!
Und das ewige Licht leuchte ihr!
Herr! lasse sie ruhen in Frieden! Amen.

## Gebet, wann man mit einer Leiche geht, oder bei Seelengottesdiensten.

O mein Gott! himmlischer Vater! wieder tragen wir Eines von uns zu Grabe, bis die Reihe einmal an uns auch kommt, und bitten dich flehentlich: erhöre unser demüthiges Gebet, und erlöse diese arme Seele aus den Peinen des Fegfeuers, und aus dem feurigen Kerker, darinnen man büßen muß, bis der letzte Heller bezahlt ist! Wir bitten dich, neige dein Ohr gnädig zu uns, und gedenke

des harten, bittern Leidens und Sterbens deines eingebornen Sohnes; schaue das Flehen und Rufen der heiligen katholischen Kirche, und insbesondere ihr heiliges Opfer in Gnaden an, das dein eingeborner Sohn selbst ist in der Gestalt des geschlachteten Lammes Gottes am Kreuze; verschmähe nicht die Gebete, welche die Priester sprechen; das geweihte Wasser, das sie über den Todten ausgießen; den Weihrauch, der zu deinen Ehren aufsteigt mit lieblichem Geruche; und die brennenden Lichter und Kerzen, die heiß aufflammen, als wie Dich diese arme Seele jetzt lieben und besitzen möchte; und endlich das Zeichen unserer Erlösung, das heilige Kreuz, das so oft über den Verstorbenen gemacht wird, und dich ebenso oft deines liebsten Sohnes gemahnt, als es uns dessen bitteres Leiden und Sterben schenkt. Ach! himmlischer Vater! sieh dieses Alles gnädig an, und erbarme dich über die Seele dieses Abgestorbenen, den du einstmals nach deinem heiligsten Ebenbilde erschaffen hast, den Jesus Christus, dein eingeborner Sohn, mit grausamen Schmerzen und Peinen erlöst hat, in dessen Herz der heil. Geist ausgegossen wurde, und der jetzt die Schuld seines Lebens mit einem christlichen Tode bezahlt hat. O Herr! mildester Herr! erbarme Dich seiner Seufzer, erbarme Dich seiner Thränen, die er vor seinem Sterben noch über die begangenen Sünden vergossen hat, und hätte sie so gerne gut gemacht, wenn es ihm möglich gewesen wäre, — und lasse sein Vertrauen auf dich nicht zu Schanden werden. Denn wenn er auch gesündiget hat, so hat er doch wenigstens den heiligen Glauben nicht verläugnet, — hat Dich, Gott Vater! und deinen

eingebornen Sohn, der wahrer Gott ist und wahrer Mensch, — und den heil. Geist wenigstens nicht verläugnet; — sondern hat festiglich geglaubt, und den Eifer Gottes in sich gehabt, und dich, der Alles gemacht hat, o Gott! treulich angebetet. Darum erkenne ihn jetzt für deine Kreatur, die du mit eigenen Händen gemacht und mit deines liebsten Sohnes kostbarem Blute erlöset hast, und vergiß seiner Sünden und Fehler! der Jugendsünden zumeist, und auch derer, die er nicht geachtet oder gar nicht gekannt hat! Sprich ihn bald los von allen Peinen und Bußen des harten Fegfeuers, und versetze ihn in die immer lieblichen Wohnungen des himmlischen Paradieses unter die Zahl deiner Auserwählten, damit er seinen Erlöser von Angesicht zu Angesicht schaue, und für uns, die noch von weitem darnach seufzen müssen, freundlich bitten möge! Amen.

Vater unser — Ave Maria!

O Herr! gib ihm und allen christgläubigen Seelen im Fegfeuer die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Herr! lasse sie ruhen im Frieden! Amen.

## Beim Wetterläuten.

Wenn ein Donnerwetter entsteht, ist es ein heiliger Brauch der katholischen Kirche, mit den Glocken zu läuten. Dieß ist nicht blos eine Mahnung, daß die Leute jetzt beten sollen, sondern der Schall der geweihten Glocken ist eine Art Gebet; er ist ein dringendes Rufen und Flehen der hl. Kirche zum himmlischen Vater, dem auch Blitz und Donner gehorchen, um Erbarmung und Schonung, und bringt den Geistern der Luft viel Schrecken. Du mußt also auf den Wettersegen

und das Wetterläuten ein großes Vertrauen haben; und darfst sicher sein, daß es Gott nicht zu Schanden werden lasse.

In christlichen Häusern zündet man während des Geläutes die Wetterkerze an, kniet sich nieder und betet das heilige Johannes-Evangelium und nachfolgendes Gebet:

## Das heil. Johannes-Evangelium.

V. Der Anfang des hl. Evangeliums † nach Johannes.

R. Ehre sei Dir, o Herr!

V. Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfange bei Gott. Alles ist durch dasselbe gemacht worden, und ohne dasselbe wurde Nichts gemacht, was gemacht worden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtete in der Finsterniß, aber die Finsterniß hat es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Dieser kam zum Zeugnisse, damit er Zeugniß von dem Lichte gäbe, auf daß Alle durch ihn glauben möchten. Er war nicht das Licht, sondern sollte Zeugniß von dem Lichte geben. Dieses war das wahre Licht, welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht worden; aber die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigenthum, aber die Seinigen nahmen Ihn nicht auf. Allen aber, die Ihn aufnahmen, gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden; denen nämlich, die an seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist

Fleisch geworden und hat unter uns gewohnet; und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit!

R. Gott sei Dank!

O göttlicher Herr und Heiland Jesu Christe! Du hast Himmel und Erde, und Alles, was darinnen ist, gemacht, und am Stamme des heiligen Kreuzes wieder erneuert und gesegnet. Deßhalb bitten wir Dich, und flehen deine grundlose Barmherzigkeit an, Du wollest das flehentliche Geschrei deiner Kinder gnädig erhören und diese schwarzen Wolken zerstreuen und die Gewalt der Stürme zu nichte machen. Schaue gnädig auf uns; denn wir fürchten uns; und brich den Ungestüm der bösen Geister, die uns etwan schaden möchten, damit uns die herabfallenden Blitze nicht treffen und der grausige Sturm glücklich vorübergehe, ohne uns, oder unsern Häusern, unserm Vieh und unsern Feldern einen Schaden zu thun. Der Du lebest und regierest in Ewigkeit! Amen.

Vater unser und Ave Maria.

V. Vor Hagel, Blitz und Ungewitter

R. Erlöse uns, o Herr!

## Wenn du eine Uhr siehst, oder schlagen hörst,

sollst du doch nicht gedankenlos bleiben. Zwölf Stunden hat der Tag, und zwölfe hat die Nacht. In Einer davon mußt du einmal sterben, — und dann wärest du noch um eine Minute froh! Bitte also unsere liebe Frau fleißig, daß sie dir in deinem Hinscheiden gütig begegnen wolle!

Betracht' die Uhr, und sag mir an,
Die Stund, wo ich nicht sterben kann!

Wann wir mit der Todsangst ringen,
Wollst, Maria! uns beispringen,
Daß wir selig scheiden hin:
Jungfrau, Mutter, Königin!

## Der englische Gruß.

Täglich geht dreimal um die ganze Welt das laute Lob Gottes und seiner lieben Mutter zur Danksagung für die Menschwerdung Jesu Christi; — und am Abende läutet man mit einem Glöcklein auch noch um ein Vaterunser für die armen Seelen. Da entblößet der Christ sein Haupt, und betet den englischen Gruß, wo er nur immer ist.

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing von dem heiligen Geiste. Gegrüßt 2c.

Maria sprach: Sieh, ich bin eine Dienerin des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte. Gegrüßt 2c.

Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet: selig ist der Leib, der Dich getragen hat, und selig sind die Brüste, die Du gesogen hast. Gegrüßt 2c.

Für die armen Seelen im Fegfeuer: Vater unser. Gegrüßt 2c.

O Herr! gib ihnen die ewige Ruhe!
Und das ewige Licht leuchte ihnen!
Herr! lasse sie ruhen im Frieden! Amen.

O meine Gebieterin! o meine Mutter! ich opfere mich dir ganz auf, und damit ich mich dir ganz ergeben bezeige, so weihe ich dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mich ganz und gar. Da ich denn dein bin, o gütige Mutter! so behüte mich und beschütze mich als dein Eigenthum und Besitzthum! Amen.

Am Mittage kann man letzteres Gebet kürzer beten:

„O meine Gebieterin, o meine Mutter! Gedenke, daß ich dein bin, und bewahre mich, und beschütze mich als dein Eigenthum und Besitzthum! Amen!

Anm. Der englische Gruß stammt schon aus den ersten Zeiten der hl. Kirche. In seiner jetzigen Gestalt aber bildete er sich seit dem eilften Jahrhunderte, wo das Geläute Morgens und Abends vom Papste Urban II. 1095 auf dem Concilium von Clermont angeordnet wurde, um die Befreiung des hl. Landes aus der Gewalt der Türken zu erflehen. Das Geläute um Mittag wurde um das Jahr 1456 von Papst Calixt II. dazugefügt, um Europa vor ihrer Gewalt zu erretten. Die Beisetzung der Antiphonen stammt vom hl. Bonaventura, und wurde vom Papste Johann XXII. im Jahre 1318 und 1327 bestätiget. Die Gewohnheit, am Abende mit einem Glöcklein auch um ein Vaterunser oder ein De profundis für die armen Seelen zu läuten, entstand 1546 durch den heil. Cajetan in Neapel; und das Gebet „O meine Gebieterin" hat der glorreiche Papst Pius IX. 1852 beigefügt.

Da hast Du an dieser einzigen Andacht ein Beispiel, wie ehrwürdig unsere hl. Gebräuche sind, und wie sie sich im Laufe von Jahrhunderten um die Lehrsätze unsers Glaubens gleichsam schützend und erklärend gebildet haben; und sollst dich herzlich freuen, ein Kind dieser wunderbaren Gemeinschaft zu sein! —

## Donnerstaggebet.

An den Donnerstagen wird Abends nach dem englischen Gruße noch ein besonderes Zeichen gegeben, um die Gläubigen an die schreckliche Todesangst Jesu Christi im Oelgarten zu erinnern, wo Ihm das Blut, wie einem andern Menschen der Schweiß, in großen Tropfen zur Erde herabrann. Mit diesem Geheimnisse nun sollst du von Jugend auf ein großes Mitleid haben, und es dem himm-

lischen Vater für dich und alle Sterbenden fleißig aufopfern! Die Todesstunde ist eine erschreckliche Stunde für den Menschen; -- aber sie wäre noch viel schrecklicher, wenn ihr nicht Jesus Christus das Bitterste durch sein eigenes Sterben genommen hätte. Danke Ihm also dafür, so oft du das Donnerstaggebet betest, und setze zur Verehrung seiner 3 Fälle, und zu Hilf und Trost aller Sterbenden noch 3 Vaterunser bei, — auf daß dir die göttliche Liebe auch in deinem Hinscheiden einmal gnädiglich beistehe!

O mildester Herr Jesu Christe! der Du auf dem Oelberge wegen meiner und der ganzen Welt Sünden so große Angst und Trübsal gelitten hast, daß Dir der blutige Schweiß über dein Angesicht geronnen, und ein Engel vom Himmel Dir zu Hilfe gekommen ist, ich bitte Dich, verleihe mir und allen Menschen in der Stunde der Trübsal und der Angst deine göttliche Gnade, daß wir nicht verzagen, sondern geduldig ausharren, und deinem himmlischen Vater, wie Du, ergeben bleiben. Und wenn uns einst die Todesangst überfällt, so hilf uns sie glücklich überwinden, und führe uns ein in dein himmlisches Reich! Amen.

## Freitaggebet.

An einem Freitage um die neunte Stunde hat Jesus am Stamme des heiligen Kreuzes seinen Geist aufgegeben. Und in Deutschland, dessen Völker Gott von jeher besonders zur Verehrung der größten Geheimnisse unsers hl. Glaubens berufen zu haben schien, — befahl eine Synode zu Köln im Jahre 1423, daß zum Andenken dieser hl. Stunde in allen Pfarrkirchen jeden Freitag die große Glocke geläutet werden solle. Gute 150 Jahre später führte dieses der heil. Carl Borromäus auch in Italien ein; und Papst Benedikt XIV. wollte eine so rührende Andacht in der ganzen Welt verbreitet

wissen, und verlieh 1740 allen Gläubigen, welche während dieses Geläutes niederknieen und 5 Vaterunser beten würden, einen Ablaß von 100 Tagen.

Gedenke also auch du des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi, bis du ganz von Liebe zu Ihm entflammt wirst!

Es sind Finsternisse entstanden, als die Juden den Herrn Jesum gekreuziget hatten, und um die neunte Stunde schrie der Herr Jesus mit lauter Stimme: „Mein Gott! mein Gott! warum hast Du mich verlassen?" Und mit geneigtem Haupte gab Er seinen Geist auf. Darum, o Herr Jesu Christe! beten wir Dich an und loben Dich; denn durch dein heiliges Kreuz, durch dein bitteres Leiden und unschuldiges Sterben hast Du uns und die ganze Welt erlöst.

O Herr Jesu Christe! ich bitte Dich flehentlich durch die Bitterkeit deines heiligen Leidens, das Du unsertwillen am Kreuze gelitten hast, sonderlich in der Stunde, da deine edle Seele von deinem heiligen Leibe geschieden ist, Du wollest Dich über meine arme Seele erbarmen, besonders wann sie von meinem Leibe wird abscheiden, auf daß dein Kreuz und Leiden an mir und andern Sündern nicht verloren gehe! Amen.

O Jesus! Dir lebe ich! o Jesus, Dir sterbe ich! o Jesus, Dein bin ich todt und lebendig. Am.

## Frauen-Litanei und Salve Regina am Samstage.

Am Samstage und den Tagen vor großen Heiligen Festen halber Abends ist es in katholischen Gegenden uralter Brauch, den Feierabend zu läuten, um uns zu erinnern, wenn wir uns etwa vor lauter Geschäftigkeit nicht Zeit

nähmen, daß der Tag des Herrn oder das heil. Fest im Anbrechen sei, und nicht blos das Haus aufgeräumt, sondern auch dein Sinn und Herz, mein Christ! wohl bestellt sein soll. Es bedeutet auch, daß du diesen Abend nicht wie an andern Werktagen bis tief in die Nacht fortarbeiten sollst, sondern, daß du deine Sachen heute etwas eher in Ordnung bringen, und auch zum hl. Rosenkranze noch Zeit gönnen solltest. Die ersten Christen haben die Nächte vor großen Festtagen fast Alle in der Kirche mit Lob Gottes zugebracht; in den Klöstern geschieht es theilweise noch; und fromme Christen beten an solchen Abenden, besonders an Samstagen und Frauenvorabenden, fleißig den heil. Rosenkranz. So hat es wahrscheinlich dein seliger Vater und Großvater schon gehalten, und du darfst es auch nicht abkommen lassen. Brauchst ja auch unsern lieben Hergott! und in unserm Sterbestündlein werden wir einmal Alle froh sein, wenn uns unsere liebe Frau heimsucht und beisteht.

Gerne macht man auch die Erfahrung, daß in Häusern, wo Alle schön mit einander beten, bei weitem nicht so viel gezankt wird, und viel mehr Glück und Segen zu finden ist. Vor Allem ist darinnen viel eher jener christliche Haus-Segen zu finden, wobei Alles anschlagt und gedeiht und Alles langt und reicht, und Alles recht wird, man weiß oft selbst nicht: wie? Denn Zucht und Frömmigkeit ist der beste Haussegen.

Wo es aber in einem Hause so recht verkehrt hergeht, da hat man gerade an den Samstagsnächten noch am meisten zu richten und herumzupoltern.

Herr! erbarme Dich unser!
Christus! erbarme Dich unser!
Herr! erbarme Dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel! — Erbarme Dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt! Erbarme Dich unser.
Gott heiliger Geist! Erbarme Dich unser.
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott! Erbarme Dich unser!

Heilige Maria! Bitt für uns!
Heilige Gottesgebärerin! Bitt für uns!
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen! Bitt für uns!

Mutter Christi!
Mutter der göttlichen Gnade!
Du allerreinste Mutter!
Du allerkeuscheste Mutter!
Du ungeschwächte Mutter!
Du unbefleckte Mutter!
Du liebliche Mutter!
Du wunderbarliche Mutter!
Du Mutter unsers Schöpfers!
Du Mutter unsers Erlösers!
Du allerweiseste Jungfrau!
Du ehrwürdige Jungfrau!
Du lobwürdige Jungfrau!
Du mächtige Jungfrau!
Du gütige Jungfrau!
Du getreue Jungfrau!
Du Spiegel der Gerechtigkeit!
Du Sitz der Weisheit!
Du Ursache unsers Heils!
Du geistliches Gefäß!
Du ehrwürdiges Gefäß!
Du vortreffliches Gefäß der Andacht!
Du geistliche Rose!
Du Thurm Davids!
Du elfenbeinerner Thurm!
Du goldenes Haus!
Du Arche des Bundes!
Du Himmelspforte!
Du Morgenstern!
Du Heil der Kranken!

Bitt für uns!

Du Zuflucht der Sünder!
Du Tröſterin der Betrübten!
Du Helferin der Chriſten!
Du Königin der Engel!
Du Königin der Patriarchen!
Du Königin der Propheten!
Du Königin der Apoſtel!
Du Königin der Martyrer!
Du Königin der Beichtiger!
Du Königin der Jungfrauen!
Du Königin aller Heiligen!
Du Königin, ohne Erbſünde empfangen!

Bitt für uns!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmſt die Sünden der Welt! — Verſchone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes ꝛc. Erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes ꝛc. Erbarme Dich unſer, o Herr!
Chriſtus, höre uns!
Chriſtus, erhöre uns!
Vater unſer, Ave Maria.

Antiphon. Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin! Verſchmähe nicht unſer Gebet in unſern Nöthen, ſondern erlöſe uns allezeit von allen Gefahren, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau! unſere Frau, unſere Mittlerin, unſere Fürſprecherin! Verſöhne uns mit deinem Sohne, empfehle uns deinem Sohne, ſtelle uns vor deinem Sohne!

V. Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Chriſti!

## Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! gieße deine Gnaden in unſere Herzen aus, damit wir, die wir durch die Botſchaft des Engels Chriſti, deines Sohnes,

Menschwerdung erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit und Glorie der Auferstehung gebracht werden. Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

V. Bitt für uns, o allerseligster Joseph!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

### Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner heil. Gebärerin geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenket werde. Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

## Salve Regina.

Gegrüßt seist du Königin! Mutter der Barmherzigkeit, des Lebens Süßigkeit und unsere Hoffnung sei gegrüßt! Zu dir schreien wir elende Kinder Eva's! Zu dir seufzen wir Trauernde und Weinende in diesem Thale der Zähren! Eja! unsere Fürsprecherin! Kehre dann deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes; o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

V. In aller Trübsal, Angst und Noth

R. Komm uns zu Hilf, o allerseligste Jungfrau Maria!

O süßester Herr Jesu Christe! Wir bitten Dich, daß die ehrenreiche Jungfrau Maria, deine liebe Mutter — bei deiner Barmherzigkeit für uns

bitten wolle, jetzt und allezeit, sonderlich aber in der Stunde unsers Absterbens, der Du kommen wirst zu richten die Lebendigen und die Todten und die Welt durch das Feuer. Amen.

## Litanei zu Ehren des heil. Herzens Mariä.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel! Erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt! Erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist! Erbarme Dich unser!
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott! Erbarme Dich unser!
Heiligstes Herz Mariä!
Herz Mariä, ohne Sünde empfangen!
Du hochgebenedeites Herz der Tochter des himmlischen Vaters!
Du vielgeliebtes Herz der Mutter des göttlichen Sohnes!
Du auserwähltes Herz der Braut des heiligen Geistes!
Du bewunderungswürdiges Herz der Mutter des Schöpfers!
Du liebenswürdiges Herz der Mutter des Erlösers!
Herz Mariä, du Sitz der Weisheit!
Herz Mariä, du Spiegel der Gerechtigkeit!
Herz Mariä, du Thron der Barmherzigkeit!
Herz Mariä, du Inbegriff aller Heiligkeit!
Herz Mariä, du Arche des Bundes!
Herz Mariä, du Pforte des Himmels!
O glorreiches Herz Mariä!

Bitt für uns!

O mächtiges Herz Mariä!
O gütiges Herz Mariä!
O getreues Herz Mariä!
O lobwürdiges Herz Mariä!
O liebreiches Herz Mariä!
O sanftmüthiges Herz Mariä!
O demüthiges Herz Mariä!
O geduldiges Herz Mariä!
Herz Mariä, für uns mit Schmerzen durchbohrt!
Herz Mariä, du Licht der Verirrten!
Herz Mariä, du Zuflucht der Sünder!
Herz Mariä, du Stärke der Gerechten!
Herz Mariä, du Trost der Betrübten!
Herz Mariä, du Kraft in Versuchungen!
Herz Mariä, du Hoffnung der Sterbenden!
Herz Mariä, du Hilfe in allen unsern Trübsalen!
Herz Mariä, du Unterpfand der Verheißungen Jesu!
Herz Mariä, du vollkommenes Brandopfer der göttlichen Liebe!
Herz Mariä, du Freude aller Herzen!
Herz Mariä, mit Herrlichkeit und Glorie im Himmel gekrönt!

Bitt für uns!

O Du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes 2c. Erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes 2c. Erbarme Dich unser, o Herr!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!

Gegrüßt seist du, Maria! u. s. w.

V. O Maria, du Zuflucht der Sünder!
R. Bitt' für uns!

## Gebet.

O Gott der Güte, der Du das heiligste und unbefleckte Herz Mariä mit den nämlichen Gefühlen des Erbarmens und der Zärtlichkeit erfüllet hast, von denen das Herz Jesu Christi, deines Sohnes, stets durchdrungen war, verleihe Allen, welche dieses jungfräuliche Herz verehren, daß sie durch die Verdienste desselben eine vollkommene Uebereinstimmung der Gefühle und Neigungen mit dem heiligsten Herzen Jesu Christi erlangen und bis zum Tode bewahren, durch denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern lieben Herrn und Heiland! Amen!

# Abendgebet.

## Vergelts Gott! Ist wieder ein Tag vorbei!

Wie du den Tag mit Gott angefangen hast, mein Christ! so mußt du ihn auch wieder mit Gott beschließen. Wende also deinen Blick, ehe du schlafen gehst, nochmals deinem lieben Herrn am Kreuze zu und berge dich in seine hl. Wunden. Wie viel Liebe erwies Er dir den verflossenen Tag! Wohl dir, wenn du auch dein Leben einmal so aufhören, und deine arme Seele ruhig in die Hände des himmlischen Vaters übergeben kannst, wie Er!

Darum unterlasse nie dein Abendgebet! Ein braves Kind sagt während des Tages 100 Mal „Vergeltsgott!“; und was ein rechtschaffener Mann ist, und hat eine Arbeit vollbracht, oder ein Unglück wieder glücklich überstanden, — oder hat endlich einmal Feierabend, und kann seine müden Glieder ein wenig rasten lassen, der vergißt es gleichfalls nicht, und sagt fleißig „Vergeltsgott!“ So sollst du auch

am Abende dem himmlischen Vater für den ganzen Tag freundlichen Dank sagen; und sollst Ihm für das, was dich heute etwan reut, noch aufrichtig und demüthig Abbitte leisten! Ueberlege noch, was du Alles gedacht und geredet und gethan hast, und bitte Gott für deine Fehler kindlich um Verzeihung, mit dem festen Vorsatze, es morgen wieder hereinzubringen.

Unterlasse dieß nie! Es könnte sein, daß du einmal mitten in der Nacht sterben müßtest; und dann könnte sogar deine ewige Seligkeit daran hängen.

Wer am Abende sein Gewissen noch fleißig erforscht, und sich mit den Gefühlen aufrichtiger Reue und Leid, und eines festen Vorsatzes der Besserung niederlegt, und stirbt während der Nacht; — der geht nicht verloren.

Aber auch seine Sorgen und Gedanken legt man Abends noch mit einem frommen Vaterunser für die armen Seelen in Gotteshand, und schläft dann darüber. Viel kommt Einem im Schlafe; viel ändert sich oft während des Schlafes. Bist du schon recht müde und schläfrig, so denke doch an unsers Herrn große Angst und Müdigkeit am Oelberge, und sei kein so verzärteltes Ding, daß du nicht eine halbe Viertelstunde noch hinknieen und beten könntest!

Gelobt und gebenedeit sei die allerheiligste Dreifaltigkeit von nun bis in alle Ewigkeit. Amen.

Im süßen Namen Jesu, meines gekreuzigten Herrn und Heilandes, gehe ich jetzt zur Ruhe, und sage Dir zuvor noch demüthigsten Dank, himmlischer Vater! für Alles, was Du mir heute wieder an Leib und Seele Gutes gethan hast! Wie viel Uebel wären etwa wieder über mich gekommen, wenn Du nicht deinen Arm ausgestreckt hättest, und hättest mich gedeckt und väterlich beschützt. Zur vollkommensten Vergeltung dafür opfere ich Dir das bittere Leiden und Sterben meines Herrn und

Heilandes auf, und bereue vom Grund meines Herzens alle meine Sünden, die ich heute wieder begangen habe. O mein Gott! ich fliehe vor deiner göttlichen Gerechtigkeit mit reumüthigem und zerknirschtem Herzen in den Schooß unserer lieben Frau, und verberge mich in den heiligen fünf Wunden meines gekreuzigten Herrn und Heilandes Jesu Christi. O Jesus! erbarme Dich meiner! und lasse mich da beschützt und gesichert sein vor aller Hinterlist und Nachstellung des bösen Feindes, daß mein Herz auch bei Dir sei, während der Leib schläft.

Erbarme Dich dann auch meiner lieben Eltern und Geschwisterte, und laß Dir meine ganze Freundschaft empfohlen sein! Tröste die Kranken und Bekümmerten wieder, die kein Auge zuthun können; komme zu Hilfe den Sterbenden und schenke ihnen nur ein Viertelstündlein noch Zeit und Barmherzigkeit, gib den armen Seelen im Fegfeuer die ewige Ruhe, und hilf uns endlich Allen miteinander einmal zur ewigen Freud und Glückseligkeit! Amen.

Heilige Jungfrau Maria! unter deinem heiligen Schutzmantel legen wir uns jetzt zur Ruhe: bewahre uns diese Nacht vor einem gähen und unversehenen Tode! Und ihr, o heilige Schutzengel und Patrone, lobet und preiset während unsers Schlafes die heiligste Dreifaltigkeit und das heiligste Altarssakrament und unsere liebe Frau Maria! Amen.

Glaube an Gott Vater.
Vater unser und Ave Maria.

Und Du mein Heiland Jesu Christ!
Der Du mein Gott und Alles bist!
In deine Wunden schließ mich ein,
Dann schlaf ich sicher, keusch und rein! Amen.

Jetzt küße dein Sterbkreuz, oder deine Medaille; dann besprenge dich andächtig mit Weihwasser, und gib auch den armen Seelen besonders den ärmsten Dreien, und denen, die du am liebsten hast, ihr Tröpflein; mache das heilige Kreuz, und lege dich in Gottes Namen nieder, unter unserer lieben Frau ihrem hl. Schutzmantel, gedenkend der harten Liegerstatt unsers Herrn, deinen hl. Schutzengel als Wache, aber auch als Zeuge bei dem Bette. Dem hl. Angela von Foligno erschien Jesus verschiedene Male, sowohl im Schlafen, als im Wachen, aber allezeit am Krenze hangend, und sprach: „Wie wirst du mir jemals für mein Leiden und Sterben genugthun können?"

Wachest du bei der Nacht auf, oder kannst nicht schlafen, wo Einem dann die Stunden so lange werden; — so mache das hl. Kreuz, und bete zu Ehren des heimlichen Leidens Jesu während seiner letzten Nacht, — oder zu Hilf und Trost der armen Seelen, oder derer, die in dieser Nacht sterben müssen, ein Vaterunser; und frage dich, was etwa du thätest, wenn es auf einmal hieße: „Heute Nacht noch wird man deine Seele von Dir fordern!?" —

# Das heilige Meßopfer.

Wenn du in die Kirche gehst, besonders in den Gottesdienst, so stelle dir vor, als wenn du auf den Kalvarienberg gingest, um unserm lieben Herrn und Heilande in seinem bittern Leiden und Sterben beizustehen.

Beuge das Knie vor dem hochwürdigen Gute im Tabernackel und grüße es mit einem kindlichen „Gelobt sei Jesus Christus in alle Ewigkeit!" Dann bete mit

deinem hl. Schutzengel ein Vaterunser zu unserer lieben Frau um die rechte Andacht und Sammlung! Es thun sich unterdessen die Himmel auf, und steigen ganze Schaaren heiliger Engel herab, um auch die heilige Messe zu hören: und du mußt dich so betragen, als wenn du vor dem Throne Gottes mitten unter ihnen wärest. Nichts als Gott loben, um Verzeihung seiner Sünden bitten und andächtig beten soll man in der Kirche. Denn in einer einzigen Messe geschehen mehr Geheimnisse, als der Himmel Sternlein hat. Und das rosenfarbene Blut unsers Herrn und Heilandes fließt unter ihr mit all' seinen Verdiensten so auf uns herab, als wenn der Priester unter der heiligen Wandlung den Kelch nähme und ihn unter seine angenagelten Hände und Füße hielte, oder mit seinem kostbaren Herzblute anfüllte.

Der Priester am Altare stellt Christum den Herrn vor; und was er bei der heiligen Messe thut und betet, das verrichtet er in der allerinnigsten Vereinigung mit Jesum Christum.

Das Achseltuch, welches er beim Ankleiden um den Hals bindet, bedeutet das leinene Tuch, womit die Schergen unserm Herrn im Hause des Kaiphas die Augen verbanden.

Die Albe, oder das lange weiße Kleid, bedeutet eigentlich die menschliche Natur, womit sich Jesus bei seiner Menschwerdung umkleidete — dann aber auch das weiße Kleid, in welchem sie Ihn verspottet haben.

Der Gürtel, womit der Priester dieses Kleid zusamsammenbindet, stellt die vielen Leiden und Schmerzen vor, womit unser Herr sein ganzes Leben lang umgeben und gemartert worden ist.

Das heilige Kleid, welches der Priester am linken Arme herabhängen hat, und die Stole, die er um den Hals und kreuzweis über die Brust legt, sinnbilden die Bande und Stricke und die eisernen Ketten, die unserm Herrn von den gottlosen Schergen angelegt wurden; und Das Meßgewand sein Purpurkleid, in dem sie Ihn Einer nach dem Andern verspottet haben.

Der Kelch aber, in welchem das heilige Blut Christi ist, bedeutet sein Grab;

Die Palla darauf den Stein, welchen sie vor das Grab gewälzt haben;

Das goldene Tellerchen bedeutet den reinsten Schooß Mariä, auf dem der zarte Frohnleichnam nach seiner Abnahme vom Kreuze lag; und

Jenes reine Leinwandtuch, auf welchem der Kelch steht, bedeutet die feine Leinwand, in welche der heilige Leib Jesu gewickelt wurde, — oder die Windeln, worinnen Maria das heilige Jesukindlein in Bethlehem gehüllt hat.

Das feine Tüchlein, womit der Kelch ausgetrocknet wird, stellt die Tücher vor, womit der zarte Leichnam Jesu abgetrocknet wurde, — und

Das seidene Tuch, das man über den Kelch deckt, soll den Vorhang des Tempels vorstellen, der beim Tode Jesu von oben bis unten zerriß.

Die 2 Meßkannen erinnern an die Gefäße voll Galle und Essig.

Das Meßbuch enthält unsers lieben Herrn und Heilandes göttliche Worte und Lehren, und

Das Kissen oder Pult, worauf es liegt, soll dein Herz vorstellen, mein Christ! womit du beim heiligen Meß-Opfer das bittere Leiden und Sterben unsers Herrn so mitleidig betrachten, und so andächtig sein sollst, als wie unsere liebe Frau unter dem heiligen Kreuze.

## Gute Meinung vor der heil. Messe.

O himmlischer Vater, allmächtiger, ewiger Gott! Ich werfe mich vor deiner göttlichen Majestät auf die Kniee nieder, und bitte Dich um die Gnade, diese hl. Messe recht andächtig zuhören. Ich will Dir mit derselben den allerhöchsten schuldigen Dienst erweisen, und opfere sie mit dem Priester auf in jener allerheiligsten Meinung, die

sein liebster Sohn Jesus hatte, als Er sich blutiger Weise voll Jammer, Schmerzen und Wunden am Kalvarienberge dargebracht hat. Mit seinem heiligsten Gebete, mit der katholischen Kirche auf Erden, mit den lieben Heiligen im Himmel und den armen Seelen im Fegfeuer vereinige ich heute mein Gebet, und will eben dasselbe thun, was sie mit dieser heiligen Messe vollbringen: und zwar Alles mit so zärtlicher Andacht, o himmlischer Vater! als wie unsere liebe Frau am heiligen Charfreitage dem blutigen Opfer Jesu Christi am heiligen Kreuze beigewohnt, und dir dasselbe für Himmel und Erde aufgeopfert hat. Darum fange ich jetzt mit dem Priester im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes an, und schließe die ganze heilige Kirche, alle meine Angehörigen und die armen Seelen in diese und alle andern heiligen Messen ein, die heute auf der ganzen Welt gelesen werden. Amen.

## Vom Anfange der heiligen Messe bis zum Offertorium.

Jesus: Mein Christ! ich schwitze jetzt im Geiste die Todesangst am Oelberg für dich, und an was denkst denn du dabei?

Christ: O Herr! liebster! Herr! an was soll ich am besten denken?

Jesus: An mich sollst du denken, wie ich als ein wunderliebes Kindlein von Maria der Jungfrau geboren wurde — deinethalben; und die Engel des Himmels kannten nichts Schöneres, und haben vor Freude darüber zu Bethlehem jubilirt in der heiligen Weihnacht.

Aber 33 Jahre darauf habe ich auf dem Oelberge vor

lauter Angst und Leid wieder deinethalben so jammervoll ausgesehen, daß ich einem Stein hätte erbarmen mögen.

Was wäre etwa sonst aus dir geworden?!
An das sollst du jetzt denken, lieber Christ!

## Gebet.

O himmlischer Vater! ich sage Dir herzlichen Dank, daß dein göttlicher Sohn von Kindheit auf ein so heiliges, unschuldiges und mühseliges Leben auf Erden geführt hat — und es in allen heiligen Messen wieder erneuert und Dir in einem kurzen Inbegriffe vor Augen stellt. Alles was Er da betet, möchte ich auch beten, und was Er vollbringt, möchte ich auch vollbringen; und wünsche aus ganzem Herzen, o himmlischer Vater, daß ich mich vor deiner göttlichen Herrlichkeit so tief verdemüthigen könnte, wie Er es gethan hat.

Ich bitte Dich, Du wollest seine heiligen Jahre, Monate, Tage und Stunden zu einem Ersatze für mein sündhaftes Leben annehmen — und Dich an seiner Anbetung und Verherrlichung recht väterlich erfreuen, die Er Dir auch an meiner Statt erweist. Amen.

Beim heiligen Evangelium stehe auf, mache das heilige Kreuz, und höre es andächtig an. Ein guter Christ soll das Wort Gottes so bereitwillig annehmen, wie Einer, der nur seinen Herrn sieht, und schon dasteht, dessen Willen zu vollbringen.

## Vom Offertorium bis zur heiligen Wandlung.

Jesus: Jetzt opfert der Priester Brod und Wein auf, und wandelt es hernach in mein Feisch und Blut.

Christ: Herr! da möchte ich mich mitopfern, daß ich ganz dein werde.

Jesus: Ja! und sollst dir vorstellen, du legest dein Herz mit allen seinen viel tausend Gedanken und Anmuthungen auf die goldene Patene, worauf der Priester die heilige Hostie aufopfert, — um es meinem himmlischen Vater zugleich darbringen zu lassen.

„Himmlischer Vater! ich opfere Dir diese heilige Hostie auf zur Verzeihung und Abwaschung aller meiner und der ganzen Welt Sünden, und lege demüthig mein armes Herz auch dazu. Amen.“

Christ: Und der Priester — Herr?

Jesus: Der geht so oft mit gefalteten Händen und niedergeschlagenen Augen von der Mitte des Altares auf die Seite und wieder zurück, daß du dir unter Anderm meine Angst und Schmach besser vorstellen kannst, als mich die Juden von Annas zu Kaiphas, und von Kaiphas zu Herodes, und von Herodes zu Pilatus geschleppt, und mich gegeißelt und gekrönt haben, und nirgends rasten und ruhen ließen.

Christ: Da hast Du aber viel gelitten, o Herr!

Jesus: Ja! viel, mein Christ! viel!

## Gebet.

O mein Gott! es ist mir leid und reuet mich von Grund meines Herzens, daß ich Dich, das allerhöchste Gut, so oft und vielmals beleidigt habe. Ich verabscheue alle meine Sünden, und opfere Dir zum Ersatze dafür deinen lieben Sohn in all den armseligen Gestalten auf, die Er bei seiner heiligen Angst am Oelberg, bei seiner Gefangennehmung, Geißelung, Krönung, bei der Verspottung und Verurtheilung, der Kreuztragung und Kreuzigung gehabt hat — und Dir in dieser heiligen Messe selber wieder vorstellt. So stark dieses unschuldige Leiden für mich bittet, so sehr

flehe ich Dich auch um Barmherzigkeit und Verzeihung aller meiner Sünden an, o himmlischer Vater! und möchte nur, daß es mir also zu Herzen ginge, wie es seiner lieben Mutter und der heiligen Magdalena zu Herzen ging, damit ich durch diese heilige Messe heute Nachlassung und Verzeihung aller meiner Sünden erlange. Amen.

O süßester Herr Jesu Christe! ich kniee hier vor deinen Augen, als wenn ich unter deinem heiligen Kreuze auf dem Kalvarienberge knieete, und bitte dich, denke auch an meine lieben Eltern nnd Geschwisterte, an meine Tauf- und Firmpathen, meine ganze Freundschaft, und an Alle, die mir einmal etwas Gutes oder Schlimmes gethan hagen, Alle, denen ich zu beten versprochen habe, — die gern hätten, daß ich für sie bete, oder die ich einmal gekränkt oder beleidiget oder geärgert habe.

Treuester Jesus! Du mußt uns Alle miteinander selig machen. Amen.

## Von der hl. Wandlung bis zur Kommunion.

Jesus: Wann der Priester aufwandelt, mein Christ! weißt du, was das bedeutet?

Christ: Ja, Herr! deine Erhebung am Stamme des heiligen Kreuzes.

Jesus: Und in der heiligen Hostie, mein Christ, die du bei der Aufwandlung anbetest, ist mein heiliger, verklärter Leib so, wie er dort gekreuzigt wurde; und mein heiliges Blut ist also wieder, und zwar verklärt und lebendig, im Kelche, wie es dorten aus meinen Wunden zur Erlösung der Welt auf die Erde ausgegossen wurde.

Christ: Also bist Du eigentlich jetzt auf dem Altare zugegen, wie Du auf dem Kalvarienberge dort vor deiner lieben Mutter am Kreuze hingest?

Jesus: Ja! und stelle mich meinem himmlischen Vater auch für dich in dieser Gestalt vor. Du sollst wie der Hauptmann an deine Brust klopfen, und wie Maria Magdalena mein Kreuz umfassen; dann fließt mein heiliges Blut auf dich auch herab, und du hast dasselbe Verdienst, wie sie.

Christ: Um was darf ich denn bitten, o Herr!

Jesus: Um was du willst. Denn wenn du meinem himmlischen Vater mein kostbares Blut zeigest, und sagst etwan:

„Himmlischer Vater! ich opfere Dir deinen liebsten Sohn auf, wie ihn der Priester in die Höhe hebt!"

so gäbe Er dir tausend Himmel, wenn es so viele gäbe!

## Wandlungsgebete.

Wann der Priester konsekrirt, und sich dann auf die Kniee niederläßt und die heilige Hostie anbetet, so beuge das Haupt und sprich:

„O allersüßester Jesus! ich grüße Dich viel tausend Mal, und bitte Dich inständigst um Barmherzigkeit!"

Dann mache das heilige Kreuz und schaue entweder die heilige Hostie an, oder schlage deine Augen demüthig nieder, klopfe dreimal an dein Herz und sage:

„O Jesus, Dir lebe ich! o Jesus, Dir sterbe ich! o Jesus, Dein bin ich todt und lebendig. Amen."

Mache wieder das heilige Kreuz, und opfere Jesum Christum, sprechend:

Himmlischer Vater! sieh herab von deinem heiligen Throne auf diese heilige Hostie des Leibes und Blutes Jesu Christi, und nimm sie gnädiglich als unser Opfer an zu deiner größern Ehre und Glorie, zu Hilf und Trost aller armen Seelen im Fegfeuer und allermeist für mich armen Sünder

selber. In seine rechte Hand versenke ich meine wenigen guten Werke, in seine linke meine Sünden und Laster; in seine rechte Fußwunde meine Freuden und Leiden, in seine linke meine Wünsche und Verlangen, und in sein heiligstes Herz lege ich mein Herz selbst hinein. Amen.

Wann der Priester niederknieet und das heilige Blut anbetet, mache es wieder wie zuvor, und bete von ganzem Herzen:

„Sei gegrüßt, o heiligstes kostbarstes Blut Jesu Christi, ich bete Dich demüthig an."

Dann zur Aufopferung:

„O Jesus, sei mir gnädig! o Jesus, sei mir barmherzig! o gütigster Jesus, verzeih mir meine Sünden. Amen."

## Aufopferung des heiligen Blutes.

O ewiger Vater im Himmel! dieses heiligste Blut deines eingebornen, unschuldigen, allerliebsten Sohnes Jesu Christi opfere ich Dir heute zur Abwaschung meiner und der ganzen Welt Sünden; und bitte dich, Du wollest nur ein einziges Tröpflein davon meiner armen Seele in meinen Todesnöthen einmal zu gute kommen lassen. Amen.

## Herzliche Bitte zu Jesus und seinem himmlischen Vater.

Gütigster Jesus! Jetzt wende ich Herz und Augen zu Dir: wende Du auch Herz und Augen zu mir, und sieh an die große Gefahr meines Heiles! Ach! nimm Dich doch meiner an, und mache meinen treuen Mittler und Fürsprecher bei

dem himmlischen Vater! Opfere Dich wieder für mich, und zeige Ihm Dein gekröntes Haupt, deinen verwundeten Leib, deine heiligen 5 Wunden, dein durchstochenes Herz und dein rosenfarbenes Blut, wie Du für mich so schmerzlich gegeißelt, gekrönt, gekreuzigt und getödtet worden bist, daß ich nicht verloren gehe. Amen.

Heiliger Vater im Himmel! Sieh diesen kostbaren Leib und dieses unschuldige, göttliche Blut deines eingebornen Sohnes Jesu Christi! Es allein wiegt mehr, als eine ganze Welt auf, und ist mehr werth, als alle Gnaden und Wohlthaten, ie wir sonst noch von Dir empfangen haben. Wir danken Dir damit für Alles, was Du uns seit Grundlegung der Welt geschenkt hast. Amen.

Bei dem Agnus Dei und ebenso auch beim Domine non sum dignus klopfe dreimal an dein Herz, sagend:

O du Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt! Verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt! Erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt! Erbarme dich unser, o Herr!

Dann öffne im Geiste dein Herz, und zeige Ihm Alles, decke Alles auf, und stelle Ihm kindlich und treu Alles vor, was du je einmal gedacht oder gethan, oder gewünscht, oder gesagt, oder verlangt hast. Ach! ist ja so viel an uns, das Niemand, als Er allein, recht machen kann!

Bitte Ihn getrost um Alles, was du brauchest! Aber nicht um Geringfügiges und Weniges, sondern gleich um Großes und Vieles!

## Von der Kommunion bis zum Ende der heiligen Messe.

Christ: Göttlicher Herr Jesus! kann denn ich nicht kommuniziren, wenn es der Priester thut?

Jesus: Ja, aber jetzt im Augenblick blos mit deinem Verlangen und in der Vorstellung. Und wenn du es allemal recht kindlich und andächtig thust, so ließe ich dich nicht verloren gehen, wenn ich auch nochmal für dich leiden und sterben müßte.

Christ: Also bin ich ganz dein, o Herr! Wie ein Kindlein in die Wiegen eingeschlossen und verborgen in dein göttliches Herz, und will mich ganz und gar nach deinem heiligsten Willen richten.

Eja! du Mutter der Barmherzigkeit! neige „heute deines allerliebsten Sohnes freundliche Aeug„lein zu mir, und vereinige mein Herz mit seinem „Herzen, meine Seele mit seiner Seele, meinen „Willen mit seinem Willen, und mein Thun und „Lassen mit seinem allerheiligsten Thun und Lassen, „damit Alles von seinem kostbaren Blute abge„waschen, gesegnet und geheiliget werde! Amen."

Jesus: So ist es recht, mein Kind! Meine Mutter lehrt die Leute erst, mich recht zu lieben.

### Gebet.

O himmlischer Vater! wenn ich am heiligen Charfreitage auf dem Kalvarienberge gewesen wäre, und das herabfließende Blut deines lieben Sohnes von der Erde aufgeschöpft, und mit reumüthigem Herzen in die Höhe gehoben und Dir aufgeopfert hätte; so hättest Du mir gewiß Alles gegeben.

Darum trete ich im Geiste zu diesem Altare, und stelle mir vor, ich hebe mit aller Andacht wie der Priester den heiligen Kelch in die Höhe, darinnen dieses kostbare Blut bis auf den letzten Tropfen ist, und bitte Dich ganz demüthig um alle heiligen Gnaden, daß ich ein frommer Mensch werde; und empfehle Dir die Wohlfahrt der heiligen katholischen Kirche und unsers Vaterlandes, die Eintracht aller Fürsten und Völker der Erde, die Bekehrung aller Sünder, Ungläubigen und Irrgläubigen, und die Erlösung aller armen Seelen im Fegfeuer.

Heiligster Vater! ich habe Dir das göttliche Blut deines eingebornen Sohnes aufgeopfert, darum hoffe ich, daß Du uns dafür auch Alle miteinander selig machen wirst! Amen.

Unter dem letzten Segen stelle dir unsern Herrn vor, wie Er seine Jünger und Apostel bei seiner Himmelfahrt noch zum letzten Male freundlich gesegnet hat, und bete:

Ewiger Vater! wir opfern Dir auf das allerkostbarste Blut Jesu Christi, welches Er aus so großer Liebe zu uns und mit so großen Schmerzen aus der Wunde seiner rechten Hand vergossen hat, und durch das Verdienst und die Kraft dieses kostbaren Blutes bitten wir deine göttliche Barmherzigkeit und Majestät, Du wollest uns den heiligen Segen ertheilen, damit wir mit dessen Hilfe gegen unsere Feinde geschützt und von allen Uebeln befreit werden, indem wir sprechen: „Der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes komme auf uns herab und verbleibe bei uns allezeit! Amen."

## Danksagung nach der heiligen Messe.

Gütigster Herr Jesu Christe! ich sage Dir herzlichen Dank für diese heilige Messe, und bitte Dich, Du wollest mir alle sündhaften Zerstreuungen und Unehrerbietigkeiten dabei verzeihen, und mich der Verdienste der heiligen Messe theilhaftig machen! Amen.

Nun bete zu Hilf und Trost der armen Seelen noch ein Vater unser — und geh dann still und andächtig aus der Kirche, als wenn du vom Kalvarienberge herabstiegest — das Herz ganz voller Betrachtung der Geheimnisse, die du erlebt hast!

## Gebet, wenn du die heilige Messe besonders zu Ehren unserer lieben Frau hören willst.

Heiligste, unbefleckte Jungfrau und Mutter Gottes Maria! Du bist unsere liebste Mutter und Frau, und stehest bei Gott in solchen Ehren, daß dich die ganze Welt nicht so ehren und lieben kann. Darum nehme ich heute deinen eingebornen Sohn Jesum Christum, welcher sich in dieser heiligen Messe opfert, und stelle Ihn vor deine mütterlichen Augen. Erinnere dich der vielen tausend Freuden, die du mit Ihm gehabt, und alles Herzeleids, das dir sein bitteres Leiden und Sterben gemacht hat, und erzeige dich, ich bitte dich, jetzt und allezeit, besonders aber in meinem Sterbestündlein, als meine gnädige Fürsprecherin bei Ihm. Hilf mir, daß ich mein ganzes Leben lang in keine schwere Sünde falle, und wann einmal der Tod anklopft, o süße Mutter Jesu, wann der Tod einmal anklopft: so erinnere dich meiner armen Seele,

und tritt um Barmherzigkeit für sie zu deinem göttlichen Sohne hin! Nur eine einzige Zähre deiner Augen, einen einzigen Seufzer deines betrübten Herzens aus den vielen Tausenden, die du ausgestoßen hast, opfere alsdann für mich armen Sünder auf, damit ich ein gnädiges Urtheil erlange! Amen.

## Gebet, wenn du die heilige Messe für ein Verstorbenes, oder für eine arme Seele aufopfern willst.

O himmlischer Vater! ich lege dieses heilige Meßopfer, das ich Dir jetzt mit deinem eingebornen Sohne und dem Priester am Altare darbringe, in die Hände meines heiligen Schutzengels, und lasse es Dir als das kostbarste Geschenk für diese arme Seele, vor deinem Throne niederlegen. Ach! erbarme Dich ihrer, und lasse so viel Rufen und Beten für sie nicht umsonst sein, daß sie bald von allen Sünden und Mackeln befreit, der Erlösung Jesu Christi theilhaftig werde und zur ewigen Freud' und Glückseligkeit eingehe! Amen.

Jetzt wende dich im Geiste an die arme Seele und sprich:

Ach! du arme, betrübte Seele! ich habe Mitleid mit dir, und möchte dich in deinen Peinen trösten! Darum schicke ich dir durch den heiligen Schutzengel dieses heilige Meßopfer in deine Leiden, und befehle dich in seine unendlichen Verdienste. Zu deiner Reinigung schicke ich dir die Zähren Christi; zu deiner Abkühlung das Wasser der heiligen Seite Christi; zu deiner Erquickung den blutigen Schweiß Christi; zu deiner Erlösung

das heilige Leiden Christi; und zur Zahlung deiner Schulden und Strafen das heilige Blut Christi. Jesus, der für uns gekreuziget und getödtet worden, wolle sich über dich und alle armen Seelen erbarmen, und eure Flammen durch die Aussprengung seines kostbaren Blutes abkühlen. Ich befehle euch in seine heiligste Herzwunde, auf daß ihr darinnen alle sollt Erlösung und Ruhe finden. Und wann ihr endlich werdet zu Gott kommen, so lobet und preiset Ihn dann auch für mich, und bittet um mein ewiges Heil! Amen.

## Gebet, wann du die heilige Messe um eine glückselige Sterbstunde aufopferst.

O mein Gott! weil an einem seligen Ende Leib und Seele hanget, und nichts trauriger ist, als ein unglücklicher Tod: so opfere ich Dir diese heilige Messe durch die Hände des Priesters zu dem Ziel und Ende auf, daß Du mich für dieselbe mein ganzes Leben lang in deiner göttlichen Gnade bewahrest, und mir einmal ein glückseliges Sterbstündlein verleihest. Wende doch deine väterlichen Augen auf den Kalvarienberg und sieh an, was für einen bittern Tod dein göttlicher Sohn für mich gelitten hat! Und wende sie auch auf diesen heiligen Altar, wie lebhaft Er Dir Alles wieder vor Augen stellt, um uns Alle selig zu machen. Erinnere Dich, was Er Alles für uns erduldet hat, und schau, wie inständig Er flehet und bittet; und lasse sein bitteres Leiden und Sterben an uns armen Sündern nicht verloren gehen! Amen.

---

# Meßgebete

## zur Verehrung des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi und besonderer Erfreuung unserer lieben Frau.

---

### Vorbereitungsgebet.

Allmächtiger ewiger Gott! ich arme elende Kreatur werfe mich mit reumüthigem und zerknirschtem Herzen vor deiner göttlichen Majestät nieder, und bitte Dich um die große Gnade, diese heilige Messe recht andächtig zu hören. Ich will Dir mit derselben den allerhöchsten schuldigen Dienst erweisen, und opfere Dir die Verdienste Jesu Christi während seines dreiunddreißigjährigen Lebens auf Erden, und sein bitteres Leiden und Sterben, wie es Alles in der heiligen Messe auf eine höchst wunderbare Weise wieder erneuert wird, zu deiner größern Ehre und Glorie, zur Anbetung unsers lieben Herrn und Heilandes selber, zur Erfreuung seiner allerliebsten Mutter und zu Hilf und Trost aller armen Seelen im Fegfeuer auf, wie es der Priester am Altare thut, und bitte Dich flehentlich: Verleihe mir die Gnade einer vollkommenen Reu und Leid über meine Sünden, aufrichtige Besserung des Lebens und die endliche Beharrlichkeit im Guten, damit ich der Früchte dieses heiligsten Opfers reichlich theilhaftig werde, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen. Vater unser.

## Vom Eingang der heiligen Messe bis zum Offertorium.

Der Priester geht an den Altar und betet das Stufengebet. Christus verläßt den Himmel, tritt in die Welt ein und fängt sein Leiden an.

O mein göttlicher Herr und Heiland Jesus Christus, der Du zur Errettung des menschlichen Geschlechtes vom Himmel herabkommen und Mensch werden wolltest, und ein so unschuldiges, mühseliges und heiliges Leben geführt hast, daß sich der ganze Himmel darüber verwunderte: ich danke Dir, daß Du alles dieses, deine heilige Menschwerdung und Geburt, dein wundervolles Leben und insbesondere dein bitteres Leiden und Sterben, sowie deine Auferstehung und Himmelfahrt, und die Sendung des heiligen Geistes in den Geheimnissen der heiligen Messe eingeschlossen hast, und opfere es deinem himmlischen Vater durch Dich und mit Dir auf, wie Du dich selbst hingegeben und aufgeopfert hast! Amen.

Der Priester betet das Kyrie eleison und das Gloria.

Christus ist in Bethlehem von der reinsten Jungfrau geboren worden; aber 33 Jahre darauf in den schönsten Jahren seines Lebens schwitzte Er blutigen Schweiß auf dem Oelberge, ein Apostel verkaufte Ihn -- Petrus verläugnete Ihn dreimal, und die Juden freute es, Ihn mißhandeln zu sehen.

Ach unschuldiger Jesus! ich habe gesündiget, ich habe den Tod verschuldet; damit ich aber lebe, leidest Du für meine Sünden, büßest Du meine Missethaten, und nimmst das Todesurtheil willig an. So vereinige ich denn meine Reue mit deinem

heiligen Leiden, klopfe an meine Brust und bitte: Herr, erbarme Dich meiner! Christus, erbarme Dich meiner! Herr, erbarme Dich meiner! Süßester Jesus, mein Heiland und Erlöser! lasse mich Gnade vor Dir finden und nimm mich wieder unter deine lieben Kinder auf.

O Gott, o Gott! Du setzest deine Ehre darein, uns Gutes zu erweisen, und deine unendliche Glückseligkeit macht Dich ebenso barmherzig gegen uns. Wir danken Dir für deine Herrlichkeit, die sich in dem Geheimnisse unserer Erlösung in einem so lieblichen Glanze geoffenbaret hat. Du allein bist heilig, Du allein der Herr, der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit des Vaters! Amen.

Der Priester betet die Collekten, und liest die Epistel und das heilige Evangelium.

Jesus Christus half in allen Nöthen und Anliegen den Menschen, erfüllte die Verheißungen der Patriarchen und Propheten: und nun betrachte seine Verspottungen und Mißhandlungen vor Annas und Kaiphas, und wie Er zuletzt zu Pilatus geschleppt und wegen seiner heiligen Lehre zur Rede gestellt und beschuldiget worden, — bei Herodes aber sogar in einem Narrenkleide, wie ein Mensch, dem nicht zu glauben sei, verspottet worden.

Danke Ihm für den heiligen Glauben, und bitte Ihn, so oft du das apostolische Glaubensbekenntniß betest, denselben recht lebendig und fest zu machen. Durch ihn werden wir seiner Verdienste auf's reichlichste theilhaftig.

Ferner so vielfach auch die Bitten eines Menschen sein mögen, und wie wenig er auch verdienen mag, erhört zu werden: er bittet aber mit lebendigem Vertrauen auf unsern Herrn Jesum Christum, so dringet dieser mächtige Name zu dem Herzen Gottes und wirket ihm Erhörung.

O süßester Herr Jesu Christe! mögen sie Dich verklagen und lästern, mögen sie Dich Alle verurtheilen: ich bekenne Dich freudig als meinen Gott und Herrn, bete Dich ehrfürchtig an, und wünsche und verlange nichts aufrichtiger, als daß Du mich zu deinem Jünger und Unterthan annehmen, und einmal deines ewigen Reiches theilhaftig machen möchtest. Und je mehr ich Dich um meinetwillen erniedriget und mißhandelt sehe, um so mehr liebe ich Dich und unterwerfe mich deiner höchsten Herrschaft, o Herr und König Jesus Christus! Herrsche nur und regiere über mich jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.

## I. Theil. Aufopferung.

Der Priester opfert Brod und Wein auf, um es später in das heiligste Fleisch und Blut Jesu Christi zu wandeln.

Das unschuldige Lämmlein Jesus Christus überläßt sich seinen Henkern zu jeglichen Leiden für uns, und wird auf's Bitterste gegeißelt, gekrönt und verspottet. Gedenke, wie wir durch seine Wunden geheilt wurden!

Heiligster Vater! ich opfere Dir dieses Opferbrod auf, damit es in den Leib deines Sohnes verwandelt, — und mein Herz, damit es zu deiner Liebe umgebildet werde!

Nimm an, o heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott! dieses reine mackellose Opfer, das ich, dein unwürdiger Diener, Dir meinem lebendigen und wahren Gott darbringe für meine unzähligen Sünden, Beleidigungen und Nachlässigkeiten, und für alle Umstehenden, Lebende und Verstorbene. Nimm es an, himmlischer Vater! es ist Deiner würdig, und lasse es für uns Alle, für die Gesammtheit deiner Gläubigen, für die Lebendigen und Verstor-

benen, und insbesondere für meine Eltern, Verwandte, Freunde und Wohlthäter die Ursache und das Unterpfand der ewigen Freude und Glückseligkeit sein! Zugleich opfere ich Dir auch mit diesem heiligen Opfer all' mein Thun und Lassen, alle meine Geschäfte und Sorgen, mein Kreuz und Leiden, meine Gesundheit und Krankheit, mein Leben und Sterben auf, — und lege es in diesen Kelch, und übergebe es meinem höchsten Herrn und Priester Jesu Christo, daß Er es mit seiner heiligen Hand segnen, in sein süßes Herz einschließen, und Dir zu deiner Ehre und meinem Heile für Zeit und Ewigkeit darbringen wolle! Amen.

Der Priester waschet sich die Hände, da sie bald den Sohn Gottes tragen und so rein sein sollen, als die Sonnenstrahlen — und nimmt so zu sagen von den Gläubigen Abschied, um sich nur mit Gott allein zu beschäftigen, und betet: Orate fratres!

Unser armer Herr Jesus wird vom ungerechten Richter Pilatus zum Kreuztode verurtheilt, und hat die schwere Last des Kreuzes willig und mit Freuden auf seine verwundeten Achseln genommen. Und als Ihm seine betrübte Mutter entgegen kam, nahm Er mit unsäglichem Leidwesen Abschied von ihr.

Wir bitten und beschwören Dich, o Herr! Du wollest das Opfer gnädig annehmen, das Dir die Hände des Priesters darbringen: und um der unschuldigen Hände Jesu Christi willen, die das schwere Kreuz so liebreich umfangen haben, wollest Du die Hände des Priesters, die Dir deinen liebsten Sohn schon so oft aufgeopfert haben, heiligen und segnen, daß sie Dir deine Ehre wieder zurückgeben, uns aber Nachlassung der Sünden,

und Wachsthum in der Gerechtigkeit, und der ganzen Kirche alle Hilfsmittel bringen, die sie zur Heiligung der Menschen bedarf. Durch eben denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn! Amen.

## II. Theil. Wandlung.

Der Priester betet oder singt die Präfation.

Jesus Christus wurde mit Schande und Spott zur Stadt Jerusalem hinausgestoßen, und als der ärgste Mörder zum schmählichsten Tode geführt.

O mein getreuester Erlöser Jesus Christus! ich lobe und preise Dich mit der ganzen heiligen Kirche für alle erduldete Schmach und Schande, und opfere Dir das herzliche Mitleid deiner lieben Mutter nebst ihren vergossenen Zähren zum Ersatze auf, daß ich nicht genug Mitleid mit Dir habe. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll! Hosanna in der Höhe! Hochgelobt sei der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Der Priester betet den ersten Theil der stillen Messe.

Jesus Christus kommt endlich mit dem Kreuze müde und matt auf dem Kalvarienberge an, und wird alldort von den grimmigen Henkern wie ein unschuldiges Lämmlein angenagelt und geschlachtet!

O mein gekreuzigter Herr Jesus Christus! was hast Du für schwere Martern gelitten, und wie grausam sind die unbarmherzigen Henker mit Dir umgegangen! Ich gedenke mit innigstem Mitleiden deiner grausamen Ausspannung und Annagelung am Stamme des heiligen Kreuzes, und falle auf

denen, und insbesondere für meine Eltern, Verwandte, Freunde und Wohlthäter die Ursache und das Unterpfand der ewigen Freude und Glückseligkeit sein! Zugleich opfere ich Dir auch mit diesem heiligen Opfer all' mein Thun und Lassen, alle meine Geschäfte und Sorgen, mein Kreuz und Leiden, meine Gesundheit und Krankheit, mein Leben und Sterben auf, — und lege es in diesen Kelch, und übergebe es meinem höchsten Herrn und Priester Jesu Christo, daß Er es mit seiner heiligen Hand segnen, in sein süßes Herz einschließen, und Dir zu deiner Ehre und meinem Heile für Zeit und Ewigkeit darbringen wolle! Amen.

Der Priester waschet sich die Hände, da sie bald den Sohn Gottes tragen und so rein sein sollen, als die Sonnenstrahlen — und nimmt so zu sagen von den Gläubigen Abschied, um sich nur mit Gott allein zu beschäftigen, und betet: Orate fratres!

Unser armer Herr Jesus wird vom ungerechten Richter Pilatus zum Kreuztode verurtheilt, und hat die schwere Last des Kreuzes willig und mit Freuden auf seine verwundeten Achseln genommen. Und als Ihm seine betrübte Mutter entgegen kam, nahm Er mit unsäglichem Leidwesen Abschied von ihr.

Wir bitten und beschwören Dich, o Herr! Du wollest das Opfer gnädig annehmen, das Dir die Hände des Priesters darbringen: und um der unschuldigen Hände Jesu Christi willen, die das schwere Kreuz so liebreich umfangen haben, wollest Du die Hände des Priesters, die Dir deinen liebsten Sohn schon so oft aufgeopfert haben, heiligen und segnen, daß sie Dir deine Ehre wieder zurückgeben, uns aber Nachlassung der Sünden,

und Wachsthum in der Gerechtigkeit, und der ganzen Kirche alle Hilfsmittel bringen, die sie zur Heiligung der Menschen bedarf. Durch eben denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn! Amen.

## II. Theil. Wandlung.

Der Priester betet oder singt die Präfation.

Jesus Christus wurde mit Schande und Spott zur Stadt Jerusalem hinausgestoßen, und als der ärgste Mörder zum schmählichsten Tode geführt.

O mein getreuester Erlöser Jesus Christus! ich lobe und preise Dich mit der ganzen heiligen Kirche für alle erduldete Schmach und Schande, und opfere Dir das herzliche Mitleid deiner lieben Mutter nebst ihren vergossenen Zähren zum Ersatze auf, daß ich nicht genug Mitleid mit Dir habe. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll! Hosanna in der Höhe! Hochgelobt sei der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Der Priester betet den ersten Theil der stillen Messe.

Jesus Christus kommt endlich mit dem Kreuze müde und matt auf dem Kalvarienberge an, und wird alldort von den grimmigen Henkern wie ein unschuldiges Lämmlein angenagelt und geschlachtet!

O mein gekreuzigter Herr Jesus Christus! was hast Du für schwere Martern gelitten, und wie grausam sind die unbarmherzigen Henker mit Dir umgegangen! Ich gedenke mit innigstem Mitleiden deiner grausamen Ausspannung und Annagelung am Stamme des heiligen Kreuzes, und falle auf

meine Kniee nieder, und küsse die blutfließenden Wunden deiner heiligen Hände und Füße. Verzeihe mir um deiner traurigen Seufzer und Martern willen alle meine Sünden, welche Schuld daran sind, und mich nun von Herzen reuen. Erbarme Dich deiner heiligen katholischen Kirche, erhalte sie auf der ganzen Welt in Frieden und Einigkeit; beschütze deinen Diener N. unsern heiligen Vater! segne unsern König und Herrn, unsern Bischof und alle Verehrer des katholischen und apostolischen Glaubens!

Gedenke auch, o Herr! aller hier Anwesenden, deren Glauben und Andacht Dir bekannt sind, und Aller, für welche wir Dir dieses Opfer des Lobes darbringen, oder die es Dir selber darbringen für sich und alle die Ihrigen zur Erlösung ihrer Seelen und Erlangung des gehofften Heiles. Besonders bitten wir Dich für unsere Eltern, Geschwister und Verwandte, Freunde und Wohlthäter, Seelsorger und Beichtväter! Und vereinigen uns mit allen deinen Freunden im Himmel — zuvörderst deiner liebsten Mutter, der glorreichen, allezeit reinen Jungfrau Maria, dann deiner heiligen Apostel, die uns dieses Opfer aus deinen Händen gebracht haben, und der ganzen Schaar heiliger Martyrer und aller Heiligen, und hoffen, daß Du uns in Anschauung ihrer Verdienste und Fürsprache in allen Dingen deinen Schutz angedeihen, uns unsere Lebenstage in Frieden zubringen lassen, uns vor der ewigen Verdammniß bewahren und in die Schaar deiner Auserwählten aufnehmen wollest! der Du mit dem Vater und

dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

## Die heilige Wandlung.

Der Priester nimmt, wie Jesus Christus beim letzten Abendmahle Brod und Wein in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, erhebt seine Augen zum Himmel, dankt, segnet und konsekrirt sie in das Fleisch und Blut Christi. Dann bringt er Ihm selber seine Anbetung dar, und erhebt die heiligen Gestalten, um sie auch von den Gläubigen anbeten zu lassen. Du aber, o Christ! bete darunter deine Wandlungsgebete recht demüthig und andächtig, und gedenke unterdeß, wie reichlich Jesus Christus sein Blut aus seinen Wunden zur Abwaschung unserer Sünden vergossen hat. Ueberlasse dein Herz allen Regungen, die ein lebendiger Glaube und eine glühende Liebe darin hätten hervorbringen müssen, wenn du auf dem Kalvarienberge an der Seite der schmerzhaften Mutter Gottes oder des heiligen Johannes gestanden hättest, und es dir vergönnt gewesen wäre, die Füße des sterbenden Jesus zu umfassen, seine Todesangst zu sehen, seine letzten Worte zu hören, und von seinem kostbaren Blute besprengt zu werden.

O frommer Pelikan! o Jesus! höchstes Gut!
Es kann ein Tröpflein schon von deinem heiligen Blut
Die ganze Welt von aller Sünden=Schuld befrei'n;
So wasche mich doch auch von meinen Sünden rein!

Der Priester betet den zweiten Theil der stillen Messe, oder die heiligen Gebete von der Wandlung bis zum Paternoster.

Jesus Christus hing bei seinem blutigen Opfer auf dem Kalvarienberge, mit dem dieses unblutige in der heiligen Messe eins und dasselbe ist, — von der 6. bis

zur 9. Stunde am Kreuze, während eine dichte Finsterniß den Erdkreis bedeckte, und sprach dann seine heiligen 7 Worte! — Empfiehl dich mit Leib und Seele in die Hände des himmlischen Vaters, daß du nicht nach so vielen Gutthaten Gottes verloren gehst, wie der linke Schächer, — und bitte die schmerzhafte Mutter, sie möchte dich unter ihre Kinder aufnehmen!

Ewiger Vater! ich opfere Dir in Vereinigung mit deinem liebsten Sohne, der vor Zeiten so schmerzlich für mich gestorben ist, und jetzt auf diesem Altare wieder die damalige Gestalt annimmt, und für mich wiederum geistlicher Weise stirbt, und die reichen Verdienste seines kostbaren Blutes für mich aufopfert; — mit diesem göttlichen Opfer und in seinem eröffneten Herzen opfere ich Dir alle seine Martern und Peinen, vornehmlich aber seine große Angst und Verlassenheit auf, in der Er seinen Geist aufgeben mußte, und begehre sie mit größter Dankbarkeit durch diese heilige Messe zu vergelten. Ach schenke mir einst eine glückselige Sterbestunde dafür, und erbarme Dich über meine arme Seele, wann sie von meinem Leibe wird abscheiden, auf daß dein Kreuz und Leiden an mir armen Sünder nicht verloren gehe! Amen.

Ich nehme auch im Geiste dieses göttliche Blut, seine bitteren Zähren und Schweißtropfen, seinen blutigen Todesschweiß und das Blut und Wasser seiner heiligen Seite, und gieße es über die armen Seelen im Fegfeuer, insbesondere über die, welche ihrer Erlösung am nächsten, und über die, welche die ärmsten sind, und vor allen über meine verstorbenen N. N. aus, und bitte Dich demüthiglich, Du wollest sie aus ihrer Pein erlösen, und mit

diesem kostbaren Blute ihre heißen Flammen auslöschen! Durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

## III. Theil. Kommunion.

Der Priester bricht die heilige Hostie und läßt einen Theil in das heilige Blut fallen; dann betet er das „Agnus Dei" und die Gebete zur heiligen Kommunion.

Die Seele Jesu trennte sich beim Tode von seinem heiligen Leibe; aber am dritten Tage vereinigte sie sich wieder damit. Klopfe gleichfalls an dein Herz und bitte das Lamm Gottes, es möge diese Vermischung des Leibes und Blutes Jesu Christi auch für dich die Quelle des ewigen Lebens werden lassen!

O du unschuldiges Lamm Gottes, Jesus Christus! das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! erbarme Dich meiner! Ich bekenne meine Schuld und klage mich reumüthig an, daß ich an deinem Tode Schuld bin!

O du sanftmüthiges Lamm Gottes, Jesus Christus! das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! erbarme Dich meiner! Ich bereue meine Sünden und bitte Dich demüthig um Verzeihung!

O du barmherziges Lamm Gottes, Jesus Christus! das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, nimm mich wieder in Gnaden auf, schenke mir deinen Frieden, und lasse dein bitteres Leiden und Sterben nicht verloren sein an mir. Amen.

Der Priester betet dreimal „Domine non sum dignus," „Herr ich bin nicht würdig u. s. w." und empfängt dann mit der tiefsten Demuth Christi Fleisch und Blut.

Jesus Christus wird vom Kreuze abgenommen, in den Schooß Mariä gelegt, und hierauf begraben. Bedenke dabei, wie rein jenes Herz sein soll, welches den

zarten Frohnleichnam Jesu Christi im heiligsten Altarssakramente empfangen soll!

O süßester Herr Jesu Christe! mit was für großem Herzeleid deiner betrübtesten Mutter bist Du vom Kreuze abgenommen, auf ihren mütterlichen Schooß gelegt, von deinen lieben Freunden betrauert und endlich mit großer Klage begraben worden! Ach! daß doch mein Herz auch ein so reines Grab wäre, darinnen Du begraben werden und ewig verbleiben möchtest! O könnte ich nur eine Brosame von deiner heiligen Mahlzeit genießen und nur ein Tröpflein aus diesem heiligen Kelche trinken! Gütigster Jesus! von Grund meines Herzens verlange ich Dich zu empfangen! Gleichwie jetzt der Priester dein heiligstes Fleisch und Blut genießet, also begehre ich dasselbe auch zu empfangen, und dadurch von allen meinen Schwächen und Wunden geheilt zu werden! Dein heiliges Fleisch wolle mich speisen, dein heiliges Blut wolle mich tränken, deine vielen Verdienste wollen mich bereichern, und die Kraft dieses heiligen Meßopfers wolle mir Gnade, Barmherzigkeit und die endliche Beharrlichkeit erwerben. Amen.

Der Priester betet die Danksagung nach der heiligen Kommunion, die letzten Gebete, und gibt den Segen.

Jesus Christus stand glorreich wieder von den Todten auf, erschien öfters seinen Jüngern und redete mit ihnen vom Reiche Gottes! Am 40. Tage aber ging Er mit ihnen an den Oelberg hinaus, wo sein Leiden begonnen hatte, segnete sie mehrmal und fuhr dann glorreich in den Himmel auf — und sendete ihnen den Tröster, den heiligen Geist!

Komm, o göttlicher heiliger Geist, Liebe des Vaters und des Sohnes, du Stärke der Schwachen

du mildester Tröster der Betrübten, du Erleuchter unsers Verstandes, und Freund und Helfer aller Nöthen: komm, reinige mich von meinen Lastern, und heile meine Wunden! Komm aus dem Vaterlande der Glückseligkeit und gieße Dich so reichlich in mein Herz aus, daß Du alle Mängel und Leidenschaften mit deinem Feuer verzehrest, und jede Sünde auslöschest! Erleuchte es mit den Strahlen deines Lichtes, daß ich allezeit das wünsche und begehre, was Dir gefällig ist, und es mit aller Kraft vollbringe! Mache mich würdig dieses heiligen Mahles des ewigen Lebens und tränke mich aus dem Strome deiner Seligkeit, damit ich nach der himmlischen Seligkeit der heiligen Kommunion Nichts mehr von der giftigen Süßigkeit weltlicher Dinge genießen möge! Unterstütze meine Schwäche mit deiner Kraft, überwinde meine Bosheit mit deiner Güte und Langmuth und gestalte meine Häßlichkeit durch deine Schönheit in himmlische Anmuth und Lieblichkeit um! Ziehe mich aufwärts durch das Verlangen nach ewigen Gütern; vereinige mich mit Dir durch die Einigkeit der Liebe; bewahre mich durch die Gnade der Barmherzigkeit bis an's Ende, und rufe mich einstens, daß meine Seele glücklich zu Dir, ihrem Anfang und Ende, zurückeile und nimmermehr von Dir geschieden werde in Ewigkeit. Amen.

Heiligste Dreifaltigkeit! ich habe Dir nun das Opfer des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi in Vereinigung mit dem Priester am Altare dargebracht, und bitte Dich andächtig, nimm es zu deinem höchsten Wohlgefallen auf als das schuldigste Anbetungs-, Dank-, Bitt- und Versöhnungs-

Opfer für mich und die ganze Welt. Verzeihe mir alle Fehler der Zerstreuung und Unandacht, die ich dabei begangen habe, und schenke uns Allen mit einander die Gnade, keine Sünde mehr zu begehen und in Gedanken, Worten und Werken so behutsam zu sein, daß wir die Früchte des heiligen Meßopfers nie verlieren! Segne uns allmächtiger, ewiger Gott! im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

O Maria drücke Jesu Wunden,
So wie Er und Du sie habt
Tief in meine arme Seele ein,
Daß ich leid und fühle Seine Pein! Amen.

# Meßgebete

## für die armen Seelen, sowie bei Begräbnissen, Jahrtagen oder Seelenmessen zu gebrauchen.

### Gute Meinung am Anfang der heiligen Messe.

Gerechter Gott! du hast die armen Seelen zur endlichen Abbüßung ihrer Sünden und Mängel in das Fegfeuer geschickt, und meinen lieben N. N., den Du auch schon von dieser Welt abgerufen hast, wahrscheinlich auch dazu verurtheilt, ehe er in den Himmel eingehen darf. Mich aber erbarmen sie sehr: und darum will ich jetzt diese

heilige Messe zu ihrer Befreiung hören, und bitte Dich wegen der großen Geheimnisse, die darinnen vollbracht werden, Du wollest ihnen gnädiglich ihre Sünden gänzlich verzeihen, ihre Strafen schenken, ihre Mackeln abwaschen, sie mit dem Schmucke der Tugenden und Verdienste Jesu Christi zieren und aus ihrer Qual und Pein bald in die ewige Freude und Glückseligkeit aufnehmen; durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

V. O Herr! gib den armen Seelen im Fegfeuer, und besonders denen, für welche ich diese heilige Messe vornehmlich hören will, die ewige Ruhe!

R. Und das ewige Licht leuchte ihnen!

V. Herr! lasse sie ruhen im Frieden!

R. Amen.

Nun gedenke unsers lieben Herrn und Heilandes, wie Er trauriger und betrübter, als alle armen Seelen an den Oelberg ging und die bittere Todesangst litt; — und bete recht aus deinem Herzen, als wärest du selber im Fegfeuer:

Tief herauf aus dem Abgrunde rufe ich zu Dir, o Herr! O Herr! erhöre meine Stimme und hab Acht auf mein Flehen!

Wenn Du meiner Missethaten denken willst, o Herr! — wer könnte da bestehen vor Dir! Aber bei Dir gilt ja die Barmherzigkeit, und nach diesem Gesetze der Erbarmung hoffte ich immer, o Herr! Du hast Mitleid mit mir.

Auf deine mildreiche Barmherzigkeit habe ich von jeher gebaut, meine Seele hat auf den Herrn gebaut. Vom ersten Morgenroth bis zur Nacht dürfen Kinder Gottes nicht aufhören, auf Ihn zu hoffen.

Da ist Barmherzigkeit! Beim Herrn da ist überschwängliche Erlösung; und Er selbst löst sein Volk aus und befreit es von allen seinen Sünden.

O Herr! gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Herr! lasse sie ruhen im Frieden. Amen.

Nun lies folgendes Stück aus der heiligen Schrift, das die Leiden dieser armen Seelen so treulich schildert, daß sie dieselben mit eigenen Worten nicht trauriger schildern könnten.

## Lektion aus dem Buche Job.

Der Mensch vom Weibe geboren, lebt nur kurze Zeit und wird mit vielem Elende erfüllt. Wie eine Blume geht er auf und wird zertreten, und vergeht wie ein Schatten. — Kurz sind des Menschen Tage; die Zahl seiner Monate hast Du gezählt, o Gott! Du hast ihm sein Ziel gesetzt, das man nicht überschreiten kann. — Sieh, ich rufe, daß ich Gewalt leide, aber Niemand höret mich; ich schreie, aber Keiner ist, der richtet! — Meine Bekannten weichen von mir wie Fremde; meine Verwandten verließen mich; und die mich kannten, vergaßen mein. Meine Hausgenossen achteten mich wie einen Fremdling; und ich war fremd ihren Augen; — und als ich von ihnen schied, redeten sie Böses von mir! und Den ich am meisten liebte, der verabscheute mich. An meiner Haut hängt mein Gebein, weil das Fleisch verzehrt ist, und nichts als die Lippen und meine Zähne sind übrig geblieben. Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein! wenigstens ihr, meine Freunde! denn die Hand des Herrn hat mich getroffen.

℣. O Herr! gib allen christgläubigen Seelen im Fegfeuer die ewige Ruhe!

℟. Und das ewige Licht leuchte ihnen!

℣. Herr! lasse sie durch deine göttliche Barmherzigkeit im Frieden ruhen!

℟. Amen.

Dann setze gleich für dich selber bei:

Bewahre mich, o Herr! vor dem ewigen Tode, an jenem schrecklichen Tage, da die Himmel beben werden und die Erde; wann Du zu richten kommst die Welt durch das Feuer!

## Das heilige Evangelium.

In jener Zeit sprach Jesus zu den Schaaren der Juden: Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen thue, sondern den Willen Dessen, der mich gesandt hat. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts von dem verliere, was Er mir gegeben hat, sondern es am jüngsten Tage wieder auferwecke; — damit Jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben habe. Und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

## Beim Offertorium

opfere mit dem Priester dem himmlischen Vater Brod und Wein auf und bete zu Hilf und Trost der armen Seelen:

Nimm an, o heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott! dieses unbefleckte Opferbrod, das ich Dir

mit dem Priester am Altare — meinem wahren und lebendigen Gotte darbringe für unsere und aller armen Seelen unzählige Sünden, Beleidigungen und Versäumnisse! Erbarme Dich, o himmlischer Vater! meines lieben N. und aller Derer, die wegen ihrer Sünden noch im Fegfeuer aufgehalten werden. Sieh an ihre Peinen, die sie leiden; sieh an ihre Seufzer und ihre Zähren, und erhöre ihr flehentliches Rufen und Bitten, mit welchem sie um Erlösung anhalten! Gedenke doch, allergütigster Vater, wie viel dein Sohn für sie gelitten hat, und lasse nur ein einziges Tröpflein seines kostbaren Blutes in ihre Leiden hinabfallen, um sie zu trösten! Sie haben so festiglich an Ihn geglaubt, so vertrauensvoll auf Ihn gehofft, und so viele Seufzer der Liebe noch zu Ihm erwecket! So erbarme Dich doch ihrer, und halte sie nicht länger in ihrer Strafe auf, damit sie Dich desto mehr lieben, und dein Lob desto fröhlicher singen in der ewigen Freude und Glückseligkeit! Amen.

Unter der Präfation und dem Sanktus lobe Gott statt der armen Seelen, und bete:

In Vereinigung mit dem Priester am Altare und mit deinem eingebornen Sohne Jesum Christum selber erhebe ich nun mein Herz und meine Hände zum Himmel, o Gott! um Dich mit allen Engeln und Heiligen für die armen Seelen zu lobpreisen und bete:

„Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll! Hosanna in der Höhe! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Dann bitte für alle deine Freunde und Bekannten auf Erden, die du in diese heilige Messe einschließen willst, oder die dich einmal um ein Vater unser ersucht haben. Die armen Seelen im Fegfeuer beten auch viel für uns.

Himmlischer Vater! ich opfere Dir diese heilige Messe auch auf für meine lieben Freunde und Wohlthäter auf Erden, und schließe sie mit allen ihren Anliegen und Bedürfnissen Leibes und der Seele in dieses heilige Opfer ein, und stelle sie deinem väterlichen Herzen vor. Gib uns Allen deinen Segen und deinen Frieden! Hilf den Elenden, tröste die Betrübten, rette die Bedrängten, versorge die Armen, heile die Kranken, begnadige die Sterbenden, und erbarme Dich über uns Alle durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Bei der heiligen Wandlung bete die Wandlungs-Gebete, dann folgende:

## Herzliche Bitte zu Jesus von der heiligen Gertrudis.

O Jesus, Du himmlischer Arzt! Gedenke der Schmach und Schmerzen, die Du am Stamme des heiligen Kreuzes an allen deinen Gliedern ertragen hast, da von der Fußsohle bis zum Scheitel nichts Gesundes mehr an Dir war! Gedenke des übermäßig vergossenen Blutes, das Du aus deinem Leibe wie aus einer gepreßten Traube reichlich hast herausfließen lassen, o du wahrer und fruchtbarer Weinstock, bis Du aus deiner eröffneten Seite das letzte Tröpflein Blut und Wasser noch gegeben hattest, so daß Dir gar kein Tröpflein mehr blieb! Da erblaßte dein zarter Leib, deine Säfte

vertrockneten in den Eingeweiden, und das Mark deiner Gebeine dorrete aus. Bei diesem bittern Leiden aber, und der freigebigen Vergießung deines kostbaren Blutes bitte ich Dich, o liebenswürdigster Jesus! wasche in der Stunde des Todes meine Seele rein in dem wirksamen Wasser aus deiner heiligen Seite, und schmücke sie durch das kostbare Blut aus deinem süßesten Herzen! Die Seele meines verstorbenen N. aber, und alle armen Seelen, für die ich es Dir auch opfere, tröste dafür mit deinem süßesten Troste, reinige sie von ihren Sünden und erlöse sie aus ihrem schmerzlichen Kerker, daß sie Dich desto eher und inbrünstiger lieben, loben und preisen, und für das Heil meiner armen Seele bitten mögen. Amen.

O Herr Jesu! vereinige uns für dein kostbares Blut zuletzt Alle miteinander mit Dir durch das süße Feuer deiner Liebe. Amen.

## Zum Agnus Dei.

O du Lamm Gottes, das Du jetzt wieder geistlicher Weise leidest, erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer, und opfere dem himmlischen Vater dein Leiden zur Verzeihung ihrer Sünden auf.

O du Lamm Gottes, das Du jetzt wieder geistlicher Weise stirbst, erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer, und opfere deinem himmlischen Vater deinen Tod zur Abbüßung ihrer Strafen auf.

O du Lamm Gottes, das Du jetzt wieder geistlicher Weise dein Blut vergießest, erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer, und opfere deinem himmlischen Vater dein Blut zur Abwaschung ihrer

Makeln und zur Zierde ihrer heiligen Seelen auf, und gib ihnen die ewige Ruhe.

## Zur heiligen Kommunion.

Kommunizire geistlicher Weise gleichsam für die armen Seelen, und bitte Jesum Christum, Er möge ihnen das Verdienst davon zuwenden.

O du hochwürdiger Frohnleichnam meines Herrn Jesu Christi, der Du jetzt den glücklichen Priester speisest und tränkest! Ach! speise und erquicke auch mich, und insbesondere die armen Seelen im Fegfeuer, und die Seele meines verstorbenen N. geistlicher Weise durch den süßen Empfang deines heiligen Fleisches und Blutes! O wahres und lebendiges Himmelsbrod, komme in unsere Herzen all, und erquicke sie mit deiner göttlichen Kraft! Schau an zumal ihr inbrünstiges Flehen und Verlangen nach Dir, und stille es in deiner großen Erbarmung und lieblichen Güte! Dieses Blut hat Dich mehr versöhnt, als Dich ihre Sünden erzürnet haben; es hat mehr bezahlt, als sie verschuldet haben; und hat Dir größere Ehre erwiesen, als sie Dir Unehre angethan haben. So ziere demnach ihre Seelen mit der himmlischen Ehre und Glorie, und führe sie bald ein in die ewige Freude und Glückseligkeit. Amen.

Nun bitte den himmlischen Vater noch, daß er diese heilige Messe zu Hilf und Trost der armen Seelen, für die du sie aufgeopfert hast, gnädig aufnehmen wolle, mit folgendem

## Gebet.

Nimm nun auf, o himmlischer Vater! dieses köstliche Opfer, das ich Dir heute mit deinem ein-

gebornen Sohne und dem Priester am Altare in Gegenwart vieler unsichtbarer Engel des Himmels mit den Christgläubigen auf Erden für meinen lieben verstorbenen N., und alle armen Seelen im Fegfeuer dargebracht habe, — und das ich andächtig und demüthig in die jungfräulichen Hände unserer lieben Frau lege, und Dir als das kostbarste Geschenk für sie vor deinen Thron niederlegen lasse! Erbarme Dich ihrer, o barmherziger Gott! und lasse unser Rufen und Beten für sie nicht vergeblich sein, auf daß sie bald von allen Sünden und Mackeln befreit zur glückseligen Anschauung deiner Herrlichkeit zugelassen werden, und Dich und deinen eingebornen Sohn Jesus Christus mit dem heiligen Geiste in alle Ewigkeit loben und preisen mögen. Amen.

Vater unser. Ave Maria.

O Herr! gib allen armen Seelen im Fegfeuer die ewige Ruhe!

Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Herr! lasse sie ruhen im Frieden. Amen.

---

# Haus-Messe.

Der fromme Pater Cochem hat in seinen Gebetbüchern auch „sehr nützliche Meßgebete, zu Hause zu sprechen, wann man nicht zur Kirche kommen kann," — und hat damit guten Seelen ein zu liebes Geschenk gemacht, als daß sie nicht auch hier ein Plätzlein finden sollen.

## Eingang und Aufopferung.

O allerheiligste Dreifaltigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Du weißt, wie herzlich gern

ich jetzt zur Kirche gehen, und die heilige Messe hören wollte! Weil ich aber mit dem Leibe nicht hingehen kann, so stelle ich mich im Geiste an alle heiligen Altäre, und zu allen Priestern, und begehre mit ihnen Christum anzubeten, aufzuopfern und zu empfangen. Ich kniee mich auch im Geiste unter alle Messe Hörenden, und begehre mit ihnen die heilige Messe zu hören und aufzuopfern. Ja, ich verlange demüthig, was Jesus Christus unter den Gestalten des Brodes und Weines auf allen Altären thut und wirket, mit Ihm zu vollbringen, und Dich meinen Gott und Herrn zugleich mit Jesu Christo auf alle mögliche Weise anzubeten, zu loben, zu lieben, zu ehren, zu bitten, Dir zu danken, zu dienen, genugzuthun, alle zugefügten Unbilden abzutragen, und Alles auszuwirken und zu vollbringen, was durch die heilige Messe ausgewirkt werden kann. Gib mir deine göttliche Gnade hiezu, und mache, daß ich dieß Alles mit herzlicher Andacht verrichte. Amen.

Nun bete Jesum Christum in allen heiligen Messen an, und opfere Ihn dem himmlischen Vater andächtig auf.

Ich bete Dich an, o gütigster Jesus! auf allen heiligen Altären, wo Du gegenwärtig bist, schlage an meine Brust, und bitte Dich um Gnade! o Jesus, sei mir gnädig! o Jesus, sei mir barmherzig! o Jesus, verzeih mir meine Sünden!

Schaue herab, o allerheiligster Vater, von deinem himmlischen Throne, und sieh an deinen lieben Sohn, gleichwie Du ihn vor Zeiten im Kripplein liegen und am Kreuze hangen sahst! Diesen opfere ich Dir durch die Hände aller Messe lesenden Priester in derselben Gestalt, wie Er auf

den Altären ist, und stelle Ihn als den klaren Abglanz deiner unendlichen Liebenswürdigkeit vor deine Augen. Durch sein göttliches Herz opfere ich Dir seine Tugenden und Verdienste, sein Leiden und Sterben, seine Gottheit und Menschheit zu deiner höchsten Ehre und Glorie und zur Verehrung seines bittern Leidens und Sterbens, zur Erfreuung seiner lieben Mutter und aller Heiligen, zu meinem und aller Menschen Heil und zu Hilf und Trost aller armen Seelen im Fegfeuer. Amen.

Jetzt bete das heiligste Blut andächtig an, opfere es auf und sprich:

Ich bete Dich an, o wahres und lebendiges Blut Jesu Christi, auf allen Altären, wo Du gegenwärtig bist, schlage an meine Brust, und bitte Dich um Gnade und Barmherzigkeit! O heiliges Blut, wasche mich von meinen Sünden! o rosenfarbenes Blut, zahle die verdienten Strafen! o gnadenreiches Blut, schreie zu Gott um Barmherzigkeit für mich!

O allerheiligste Dreifaltigkeit! ich bekenne es reumüthig und mit zerknirschtem Herzen, daß ich Dir kaum eine Stunde meines Lebens recht und würdig gedient, sondern unendliche Schmach und Unbilden zugefügt habe! Darum nehme ich aber meine Zuflucht zu dem reichen Schatze der Verdienste Jesu Christi, und opfere Dir alle Tröpflein seines kostbaren Blutes, sammt aller Liebe, Qual und Pein, mit der sie vergossen wurden, durch die Hände Jesu Christi und aller Priester auf, und begehre sie alle Augenblicke meines Lebens auf die kräftigste Weise aufzuopfern zu deiner

höchsten Ehre und Glorie. Dann aber opfere ich dasselbe auch auf zur Verzeihung meiner Sünden, zur Abbüßung meiner verdienten Strafen, zur Abwaschung meiner Mackeln, Besserung meiner Nachläßigkeiten, Erstattung meiner Versäumnisse und zur Genugthuung und Gutmachung aller meiner unwissentlichen Sünden und Fehler. Endlich opfere ich Dir das kostbare Blut Jesu Christi heute auch noch auf zum Troste der Betrübten, zur Bekehrung der Sünder, Stärkung der Sterbenden, und zu Hilf und Trost aller armen Seelen im Fegfeuer.

O Herr Jesu Christe! ich bitte Dich, opfere Du selbst deinem himmlischen Vater dieses Alles: dein göttliches Blut, deine bitteren Zähren, deine vielen Schweißtropfen, deinen blutigen Todesschweiß, und das Blut und Wasser deiner heiligen Seite für mich und alle armen Seelen im Fegfeuer auf, und lasse es mir gnädiglich zur Reinigung, und ihnen zur Erquickung und Abkühlung in ihren Peinen dienen. Amen.

## Herzliche Bitte zu Jesus.

Ich kehre meine Augen und mein Herz noch besonders zu Dir, o gütigster Jesus! wende Du auch deine Augen und dein Herz zu mir, und sieh an mein Elend und die Gefahr meines ewigen Heiles! O nimm Dich meiner an und sei mein treuer Mittler und Fürsprecher! Opfere Dich in den heiligen Messen selber für mich auf, und erlange mir die so sehnlich erbetene Verzeihung meiner Sünden! Zeige deinem himmlischen Vater dein gekröntes Haupt, deinen verwundeten Leib,

deine heiligen fünf Wunden, dein durchstochenes Herz und dein vergossenes Blut! Stelle Ihm wieder und wieder vor, wie Du für mich so schmerzlich gegeißelt, gekrönet und gekreuziget und getödtet wurdest, und erbitte mir dadurch die allererste und nothwendigste Gnade, daß ich nicht ewig verloren gehe. Amen.

## Agnus Dei.

O du Lamm Gottes, das Du jetzt wieder geistlicher Weise leidest, erbarme Dich meiner, und opfere Gott dem Vater deine Leiden zur Verzeihung meiner Sünden auf!

O du Lamm Gottes, das Du jetzt wieder geistlicher Weise stirbst, erbarme Dich meiner, und opfere Gott dem Vater deinen Tod zur Verzeihung meiner Schuld auf!

O du Lamm Gottes, das Du jetzt wieder geistlicher Weise dein Blut vergießest, erbarme Dich meiner und opfere Gott dem Vater dein heiliges Blut zur Abwaschung meiner Seele auf!

O du gütiges, o du mildes, o du barmherziges Lamm Gottes Jesu Christe! Ach erbarme Dich meiner! lege gute Worte für mich ein, nimm die schwere Last meiner Sünden auf Dich und erwirb mir Gnade durch Dich! Nur mit einem Wörtlein, nur mit einem Seufzer, nur mit einem freundlichen Anblick befehle mich deinem himmlischen Vater, und erlange mir Gnade, Erbarmung und ewige Seligkeit! Lasse mich nicht ewiglich zu Schanden werden! Lasse dein bitteres Leiden an mir nicht verloren sein! Lasse dein kostbares Blut nicht umsonst für mich vergossen sein! Lasse meiner

armen Seele nur ein Tröpflein davon zu gute kommen, so wird sie von ihren Sünden gereinigt und mit Tugenden gezieret. Amen.

### Schlußgebet.

Nun habe ich diesen höchsten Gottesdienst vollbracht, o allerheiligste Dreifaltigkeit! und Dir mit dieser Aufopferung der heiligen Messen ein kostbares Opfer gebracht. Ich opfere Dir damit auch Alles noch auf, was Jesus Christus in den heiligen Messen für mich gethan, was Er mir geschenkt, und was ich etwan mit meinem Gebete verdient habe, und schicke es durch meinen heiligen Schutzengel in den Himmel hinauf vor deinen heiligen Thron und dein göttliches Angesicht, auf daß es ewiglich vor Dir stehe, und Dir zum immerwährenden Lob und Dienst, mir aber und allen Christgläubigen zur ewigen Seligkeit gereiche. Durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

---

## Von der Predigt und Christenlehre.

Versäume nicht an Sonn- und Feiertagen Vormittag Amt und Predigt, und auch Nachmittag Rosenkranz und Christenlehre. In demselben Maße, sagt der heilige Franz von Sales, als wir die Worte annehmen, welche uns unser Herr und Heiland in Predigt und Christenlehre verkünden läßt, nimmt Er entgegen die an, welche wir zu Ihm im Gebete sprechen.

Vernimm also das Wort Gottes, wie die allerseligste Jungfrau Maria, die Alles sorgfältig in ihrem Herzen bewahrte, was sie von ihrem göttlichen Sohne hörte!

## Die offene Schuld.

Ich armer sündiger Mensch widersage dem bösen Feinde, allen seinen Eingebungen, Rath und That. Ich glaube an Gott den Vater, an Gott den Sohn, und an Gott den heiligen Geist. Ich glaube auch gänzlich Alles, was die allgemeine, christliche Kirche zu glauben vorstellt. Mit diesem heiligen, katholischen Glauben beichte und bekenne ich Gott dem Allmächtigen, Mariä, seiner hochwürdigen Mutter, und allen lieben Heiligen, und gebe mich schuldig, daß ich von meinen kindlichen Tagen an bis auf diese Stunde oft und viel gesündiget habe, mit Gedanken, Worten und Werken, und Unterlassung vieler guten Werke; wie dann solches Alles geschehen ist, heimlich oder öffentlich, wissentlich oder unwissentlich, wider die zehn Gebote, in den sieben Todsünden, an den fünf Sinnen meines Leibes, wider Gott, wider meinen Nächsten, und wider das Heil meiner armen Seele. Solche und alle meine Sünden sind mir leid und reuen mich von Herzen. Darum bitte ich demüthig Dich ewigen, barmherzigen Gott, Du wollest mir deine göttliche Gnade verleihen, mein Leben fristen so lange, bis daß ich hier alle meine Sünden möge beichten und büßen, deine göttliche Huld erwerben, und nach diesem elenden Leben die ewige Freude und Seligkeit erlangen. Deßhalben klopfe ich an mein sündiges Herz, und spreche mit dem öffentlichen Sünder: O Herr, Gott! sei mir armen Sünder gnädig. Amen.

## Gebet für das allgemeine Anliegen der Christenheit.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr, himmlischer Vater! Sieh an mit den Augen deiner grundlosen Barmherzigkeit unsern Jammer, Elend und Noth! Erbarme Dich über alle Christgläubigen, für welche dein eingeborner Sohn, unser lieber Herr und Heiland Jesus Christus in die Hände der Sünder freiwillig gekommen ist, und sein kostbares Blut am Stamme des heiligen Kreuzes vergossen hat. Durch diesen Herrn Jesum wende ab, o gnädigster Vater! die wohlverdiente Strafe, gegenwärtige und zukünftige Gefahren, schädliche Empörungen, Kriegs-Rüstungen, Theuerung, Krankheiten und betrübte armselige Zeiten. Erleuchte nnd stärke in allem Guten die geistlichen und weltlichen Vorsteher und Regenten, damit sie Alles befördern, was zu deiner göttlichen Ehre, zu unserm Heile, und zum gemeinen Frieden und Wohlfahrt der ganzen Christenheit gedeihen mag. Verleihe uns, o Gott des Friedens! rechte Vereinigung im Glauben ohne alle Spaltung und Trennung. Bekehre unsere Herzen zu wahrer Buße nnd Besserung unsers Lebens. Zünde in uns an das Feuer deiner Liebe. Gib uns einen Hunger und Eifer zu aller Gerechtigkeit, damit wir als gehorsame Kinder im Leben und Sterben Dir angenehm und wohlgefällig seien.

Wir bitten auch, wie Du willst, o Gott! daß wir bitten sollen, für unsere Freunde und Feinde, für Gesunde und Kranke, für alle betrübten und elenden Christen; für die Lebendigen und für die Gestorbenen. Besonders bitten wir Dich, beschütze

unsern obersten Hirten, Papst Pius IX., segne unsern Landesvater, König Max II. und das ganze königliche Haus; verleihe unserm geliebten bayerischen und deutschen Vaterlande und allen Völkern Ruhe und Frieden, daß wir mit deiner Gnade in aller Gottseligkeit und in heiliger Eintracht vor Dir wandeln mögen. Dir sei auch empfohlen, o Herr! all unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben. Laß uns deine Gnade hier genießen, und dort mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in ewiger Freude und Seligkeit Dich loben, ehren und preisen mögen.

Das verleihe uns, o Herr, himmlischer Vater! durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Wie schön legt nicht dieses Gebet unserm himmlischen Vater alle Leiden und Uebel an's Herz, die wir oft selber kaum mehr kennen, so lange leiden wir sie schon! Und die offene Schuld, wie schön steht sie nicht am Sonntage nach so manchen Fehltritten einer Woche! Du sollst sie also oft und gerne beten.

## Gebete unter der heiligen Vesper.

O allerheiligste Dreifaltigkeit! ich armer sündiger Mensch werfe mich heute vor deiner göttlichen Majestät und vor dem Hochwürdigen Gute da in tiefster Demuth nieder, und begehre Dir für alle empfangenen Wohlthaten Lob und Dank zu sagen.

Ich danke Dir, Gott himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen eingebornen

Sohn, mit dem heiligen Geiste dafür, daß Du mich nach deinem Ebenbilde erschaffen und zu deinem Kinde gemacht hast. Ich danke Dir, daß Du mir meine gesunden Glieder gegeben, und Nahrung und Speise geschenket, und mich vor so vielen Krankheiten, Gefahren und Uebeln zärtlicher, als ich es werth bin, bewahret hast; eben so danke ich Dir auch für alles Kreuz und Leiden, womit Du mich heimgesucht, — aus Grund meines Herzens.

Ferner danke ich Dir, o göttlicher Herr und Heiland Jesu Christe! daß Du um unserer Erlösung willen vom Himmel herabgestiegen und Mensch geworden bist, in so großer Armuth und Demuth gelebt und so viel Kreuz und Leiden getragen hast. Ich danke Dir, daß Du uns durch dein bitteres Leiden und Sterben erlöst, mit deinem heiligen Blute gereinigt, mit deinen Verdiensten bereichert, und mit deiner heiligen Lehre unterrichtet hast; und hast die sieben heiligen Sakramente eingesetzt, darinnen uns deine göttliche Gnade wie aus sieben klaren Quellen ganz reichlich zuströmet; und hast das göttliche anbetungswürdige Opfer der heiligen Messe angeordnet, und die heilige katholische Kirche gestiftet, darinnen Du selber bei uns bist, und uns unzählige Wohlthaten an Leib und Seele erweisest. Für dieses Alles danke ich Dir unaufhörlich, Herr Jesu Christe!

Drittens danke ich Dir, o gnadenreicher heiliger Geist, daß Du mich in der heiligen Taufe von der Erbsünde gereinigt, mit der heiligmachenden Gnade geschmücket, mit den drei göttlichen Tugenden, Glaube, Hoffnung und Liebe

gezieret und zum Kind Gottes und Erben des Himmels gemacht hast. Ich danke Dir, daß Du mich im wahren, alleinseligmachenden, katholischen Glauben geboren werden ließest; daß Du mich die heiligen Sakramente empfangen ließest, und dadurch mein Herz von unzähligen Sünden gereinigt, und noch vor viel mehreren bewahrt hast, die ich sonst auch begangen hätte; und endlich danke ich Dir für alle Geduld und Langmuth — für alle Gelegenheit zum Guten und für alle heiligen Ermahnungen und Einsprechungen, obschon ich dieselben leider oft überhört oder gar verachtet habe.

Für diese und alle andern Gnaden und Wohlthaten, die ich kaum kenne, vielweniger nennen kann — lobe und benedeie ich Dich also heute, o allerheiligste Dreifaltigkeit durch das heiligste Herz Jesu Christi mit dem heiligen Geiste; und bitte alle Geschöpfe Himmels und der Erde, sonderlich alle Engel und Heiligen und die heilige Mutter Gottes, daß sie Dich in alle Ewigkeit mit mir und für mich ehren, lieben, loben und benedeien wollen. Amen.

## Gebet zu unserer lieben Frau.

In deiner Empfängniß, o Jungfrau Maria! bist du mackellos gewesen. Bitte für uns den Vater, dessen Sohn Jesum du vom heiligen Geiste empfangen und geboren hast. Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin! auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Verleihe uns, o Gott, durch die milde Für-

bitte deiner lieben Mutter Maria, daß wir auf Erden von allen Uebeln erledigt, und zu den ewigen Freuden des Himmels aufgenommen werden. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

---

# Beicht-Andacht.

## Beicht macht leicht.

Als unser göttlicher Herr und Heiland das heilige Sakrament der Beicht eingesetzt hat, hat Er uns eine unaussprechliche Gnade erwiesen, und kein König und Kaiser der Welt könnte uns eine größere Wohlthat anthun, als der Priester, der unsere Sünden und Leiden in der heiligen Beicht anhört, und unsere Sachen in der Liebe Christi entscheidet. Merk' wohl! nicht zu einem bloßen Menschen gehst du hin, wann du in den Beichtstuhl trittst, sondern zu dem, der unsern göttlichen Herrn und Heiland selber vorstellt. Und wer sich recht vorbereitet hätte, könnte wieder so rein, und so gut, und so unschuldig aus dem Beichtstuhle herausgehen, als das Kind von der heiligen Taufe heimgetragen wird. Deßwegen ist Einem nach einer guten Beicht oft, als wenn ein großer Stein von dem Herzen weg wäre — daß man sein Glück um die ganze Welt nicht hergeben möchte.

Wenn du nun in die Kirche kommst, und willst beichten, so bitte zuvor unsern göttlichen Herrn und Heiland im heiligsten Altarssakramente um seine göttliche Gnade zu diesem wichtigen Werke.

---

O göttlicher Herr und Heiland Jesus Christus, der Du im heiligsten Sakramente da zugegen bist! An Dich glaube ich, auf Dich hoffe ich,

Dich liebe ich über Alles, und bitte Dich heute um deine heilige Gnade, daß ich recht andächtig beichten und kommuniziren möge. Amen.

Hochgelobt und gebenedeit sei das allerheiligste Sakrament des Altars! von nun an bis in alle Ewigkeit. Amen.

Nun bitte den heiligen Geist, daß Er dir wieder aus deinen Sünden heraushelfe:

O göttlicher, heiliger Geist! ich habe Dich wieder mit vielen Sünden betrübt und beleidiget, daß ich fast erschrecke, wenn ich recht daran denke; — und weiß mir kein anderes Mittel dagegen, als das heilige Sakrament der Beichte, darinnen um der Verdienste Jesu willen alle Sünden und Makeln abgewaschen und alle Uebel geheilt werden. Ich bitte Dich also um deine heilige Gnade, daß ich dieses gnadenreiche Sakrament würdig empfange! Hilf mir und erleuchte meinen Verstand, daß mir alle Sünden einfallen; bewege mein Herz, daß sie mir auch leid sind, wie dem heiligen Aloysius oder der heiligen Magdalena; hilf mir zu einem kräftigen Vorsatze, sie nimmer zu begehen, und erbarme Dich meiner, daß ich Alles aufrichtig und reumüthig beichte, und gerecht und unschuldig wieder aus dem Beichtstuhle herausgehe.

Komm, heiliger Geist! erleuchte meinen Verstand, damit ich meine Sünden recht erkenne; rühre auch mein Herz, damit ich sie gehörig bereuen, aufrichtig beichten und mich wahrhaft bessern möge. Amen.

Bitte auch unsere liebe Frau:

Heilige Mutter Gottes Maria! Du Zuflucht

der Sünder! bitte du auch deinen göttlichen Sohn für mich, daß ich diese heilige Beicht gut verrichte, und vollkommene Verzeihung meiner Sünden erlange. Amen.

Vater unser, Ave Maria.

Jetzt erforsche dein Gewissen recht andächtig, und denke dir, du knieest wirklich vor dem Richterstuhle Gottes, der Alles weiß, und dir genau zuschaut. Thust du aber redlich und fleißig das Deine, dann sei überzeugt, thut Gott auch das Seine, und du legst eine gute Beicht ab.

Vor Allem besinnt man sich, wann man das Letztemal gebeichtet habe, und geht dann einen Tag, oder wenigstens eine Woche nach der andern fleißig durch. Wie habe ich meinen Kommuniontag gehalten? Habe ich Nachmittags auch noch an unsern Herrn gedacht? oder gar die Buße schon nimmer gebetet? Wann hast du dann das Erstemal etwas gethan, das dich wieder besonders reuen muß? Und was war es? und wie geschah es? und wie oft seitdem? und warum etwa? Vielleicht weil du nicht gefolgt, oder wieder eine Gelegenheit nicht gemieden, oder zu leichtsinnig gelebt, zu wenig gebetet hast? oder weil du nichts leiden willst? oder so lang in der Sünde fortlebst? oder kleine Dinge nicht achtest?

Ueber das denke also fleißig nach; und dann schau, was du sonst noch gethan hast? in welchen Fehler du am öftesten fällst? was dich am meisten kränken muß? welche guten Werke du am nachläßigsten und seltensten thust? und ob du nie Schuld warst, daß ein Anderer eine Sünde beging? oder ob du nicht eine Sünde für erlaubt hieltst, weil sie Andere auch thun? Glaub's nicht und rechtfertige dich nur nicht selber, denn Sünde ist überall Sünde, und Gott weiß uns überall, ob wir gut oder böse waren. So also, wie Einem die Sünden einfallen, so nimmt man sie auch, und merkt sich gleich bei jeder doch beiläufig die Zahl auch dazu.

Wer also demüthig, klar und reumüthig Alles beichtet,

was ihm sein Gewissen vorstellte, der beichtet gewiß gut, wenn er auch aus Vergeßlichkeit Manches übersieht.

Unterdessen muß dein Herz voll Reu und Leid werden, so daß du kaum den Augenblick erwarten kannst, wo dich die Reihe zum Beichten trifft, und um keinen Preis mehr etwas so Böses thun möchtest, als die Sünde ist.

1. Ueberschaue jetzt deine Sünden alle auf einmal und führe dir zu Gemüthe, was du hättest thun sollen und so leicht thun können, und du hast nicht mögen?!

2. Dann denke an die, welche dir etwa einen Schaden auch gebracht haben, oder sonst am zuwidersten sind! wie du dafür verdient hättest, von Gott in diesem und jenem Leben gestraft zu werden! Was müssen die Verdammten in der Hölle leiden — oder nur die armen Seelen im Fegfeuer! — Ach wie ginge es dir jetzt, wenn dich Gott gestraft hätte! Was würde dein Vater einmal sagen, und deine Mutter? wenn sie auf der rechten Seite stehen — und du wärest auf der linken?!

3. Nun wende dich mit allen deinen Sünden und Fehlern demüthig und zerknirscht wie du bist, an den himmlischen Vater, Der dir allein wieder helfen kann! Du bist noch immer sein Kind!

4. Wie sollst du Ihn lieben und lobpreisen, und Ihm danken für alle seine Liebe, Gnaden und Wohlthaten! für das bittere Leiden und Sterben unsers Herrn! für die heiligen Sakramente! für das heilige Meßopfer! für deinen heiligen Glauben, — der andern Gnaden und Wohlthaten zu geschweigen, die sich ohnehin nicht zählen lassen! Und du gehst her, und beleidigst Ihn dafür! Wie böse ist ein Kind, das Vater und Mutter tränket; aber erst, wenn man den himmlischen Vater kränket und beleidiget! — Für die Undankbarkeit und Bosheit, die in einer Beleidigung Gottes eingeschlossen ist, ist eigentlich die Hölle fast noch zu gut.

5. Und was hast du genommen für die Sünde? — die bittere Reue.

6. Ein Christ ist auf eine eigene Weise der Freund, der Liebling, das Kind Gottes. Und du hast das Alles nicht geachtet! Ja, wenn es ein Heide gethan hätte, könnte es Gott ertragen; aber die Sünden eines Christen kränken Ihn noch tausend Mal mehr.

7. Stelle dir Jesum Christum am Kreuze vor, und bilde dir Alles ein, was du von seinem bittern Leiden und Sterben schon gehört hast; besonders wie Er mit Dornen gekrönt und ganz mit Wunden und Blut bedeckt, an Händen und Füßen angenagelt, für dich leidet und stirbt. Das hast Ihm auch du gethan! du!

O mein Gott! was müssen wir uns da denken, ich hab es gar nicht verstanden, was ich that, als ich sündigte! ich bin nicht mehr werth, dein Kind zu heißen!

Dann bete Reu und Leid:

Mein Gott und mein Herr! diese und alle Sünden, die ich nur immer begangen habe, reuen mich vom Grund meines Herzens; nicht blos darum, weil ich mich durch dieselben deiner Gnade unwürdig, und deiner gerechten Strafe in diesem und jenem Leben schuldig gemacht, sondern am allermeisten reuen sie mich darum, weil ich Dich, das höchste, vollkommenste und liebenswürdigste Gut, das ich jetzt über Alles liebe, dadurch beleidiget habe. Ich hasse und verabscheue alle meine Sünden, und mache den festen Vorsatz, Dich meinen liebenswürdigsten Gott nicht mehr zu beleidigen, und alle Gelegenheit zur Sünde sorgfältig zu vermeiden.

Stelle dir vor, unser Herr Jesus hänge am Stamme des heiligen Kreuzes vor dir, und dein heiliger Schutzengel erflehe dir, daß du es mit eigenen Armen umfangen kannst und von dem rosenfarbenen Blute abgewaschen werdest, wie Maria Magdalena, und bete mit innigstem Mitleiden:

O mein liebenswürdigster Herr Jesus! der Du mit Blut überronnen, und ganz mit Wunden bedeckt, hier am Kreuze hängst! Ach! ich bin auch Schuld an deiner Marter, Qual und Pein! und bereue darum vom Grunde meines Herzens alle meine Sünden, weil ich Dich, meinen gütigsten Gott und barmherzigsten Heiland und Erlöser, der Du für mich armen Sünder all dein kostbares Blut vergossen, und einen so grausamen, bittern Tod gelitten hast, — so oft und so schwerlich beleidiget habe. Ach! wie ich nur ein so großes Uebel thun, und Dich, das höchste, liebenswürdigste Gut, das ich über Alles liebe, beleidigen konnte!

Gedenke, o himmlischer Vater! wie viele höchst mühselige Schritte und Tritte Dir diese unschuldigen Füße Jesu für mich gethan haben! Sieh an die tiefen Wunden daran, die deutlichen Zeichen seiner unbeschreiblichen Liebe zu mir, und laß nicht zu, daß ich vor Menge meiner Sünden zu Grunde gehe, — da sie mich so herzlich reuen, und überaus schmerzen. Ach! liebster, heiligster, mildester Vater im Himmel! ich laufe jetzt wie der verlorne Sohn in den Schooß deiner göttlichen Liebe und Erbarmung, und hebe die Hände auf, und bitte Dich um Verzeihung. Vergib mir meine Sünde und Bosheit wieder und lasse meine sündige Seele abwaschen in dem kostbaren Blute Jesu, daß sie weißer werde als der Schnee; und ich will tausendmal lieber sterben, als Dich wieder mit einer Todsünde beleidigen! Hilf mir nur mit deiner heiligen Gnade dazu; denn auf diese setze ich all mein Vertrauen! Ich lege jetzt die Last meiner Missethaten am Fuße des heiligen Kreuzes nieder,

und will sie aufrichtig und demüthig beichten, und um keinen Preis der Welt mehr begehen. O Herr Jesus! gib mir doch deine Gnade dazu. Amen.

Dann gehe demüthig in den Beichtstuhl hinein, und wann dir der Herr den heil!gen Segen zur Beichte gibt, so mache das heilige Kreuz und sage:

Ich armer sündiger Mensch klage mich an vor Gott dem Allmächtigen, und euch Priester an Gottes Statt, daß ich seit meiner letzten Beicht (vor so und so viel Wochen) folgende Sünden begangen habe!

Sage deine Sünden her, wie sie dir einfielen: die größern voraus, und dann die andern dazu — aufrichtig, demüthig und bescheiden — wie Einer, den Alles recht reut, und der froh ist, daß er nur beichten darf. Dann gibt dir der heilige Geist die Worte schon in den Mund.

Wehe dem, der sich aus falscher Scham wollte abhalten lassen, und nicht Alles beichtet! da wäre Alles umsonst! Es würde ihm keine einzige Sünde nachgelassen, ja vielmehr sein Gewissen mit einem neuen noch größeren Verbrechen einer gottesräuberischen Beicht belastet.

Endlich beschließe die heilige Beicht und sage:

Diese und alle Sünden meines ganzen Lebens sind mir leid und reuen mich von Grund meines Herzens, weil ich Gott, das höchste und liebenswürdigste Gut, das ich über Alles liebe, dadurch beleidiget habe. Ich verabscheue alle meine Sünden, und nehme mir ernstlich vor, mit der Gnade Gottes mein Leben zu bessern, und nicht mehr zu sündigen. Ich bitte um eine heilsame Buße, und um die priesterliche Lossprechung.

Nun höre noch demüthig auf die Lehre, die dir der Beichtvater gibt, und bewahre sie in deinem Herzen. Fragt er dich um etwas, so antworte aufrichtig. Jetzt bist du

gerade wie das verlorne Schäflein, das Jesus Christus heimträgt; und wie werden sich nun freuen sein himmlischer Vater, seine heilige Mutter, dein heiliger Namenspatron und dein heiliger Schutzengel, welcher dich hieher geleitete — und alle guten Freunde im Himmel! Wenn du das Alles sehen könntest!

Zugleich wird dir ein großer Gnadenschatz in's Herz gelegt, der deine Seele unbeschreiblich schön macht. Aber mit einer einzigen schweren Sünde wäre Alles wieder verloren! Fürchte dich also, und thue Buße! die wahre Buße soll es jetzt bewähren, was deine Reue und dein Vorsatz werth waren.

Nimmerthun ist die beste Buß!

Bete also unterdessen, während dich der Priester absolvirt, nochmals Reu und Leid, und opfere Gott zugleich alle Leiden und Freuden deines Lebens zur Buße für deine Sünden auf. Und macht der Priester das heilige Kreuz, so bezeichne dich auch mit diesem heiligen Zeichen und antworte ihm auf das „Gelobt sei Jesus Christus!“ von ganzem Herzen „In alle Ewigkeit!“ Amen.

Dann gehe sittsam und eingezogen zum Hochaltare hin, und danke unserm Herrn Jesus, daß Er Alles so gemacht hat. Jetzt wird dir manchmal sein, als wenn du auf der Stelle sterben möchtest.

Wenn du die auferlegte Buße gebetet hast, so vereinige noch Alles mit den Verdiensten unsers göttlichen Herrn und Heilandes, und opfere es dem himmlischen Vater auf mit folgendem

## Gebet nach der heiligen Beicht.

O himmlischer Vater! ich sage Dir tausendmal Lob und Dank, daß Du mir die unaussprechliche Gnade erwiesen hast, und hast mir meine Sünden wieder verziehen. Ich kniete im Beichtstuhle vor deinem göttlichen Angesichte mit geängstigtem Geiste, mit zerschlagenem Herzen und er-

schrockener Seele. Denn ich war nimmer werth, dein Kind zu sein. Nun hast Du mir aber Alles verziehen; hast Alles ausgetilgt und ausgelöscht aus dem Buche der Schulden, und in den Abgrund der Vergessenheit versenkt, was gegen mich gestanden ist! Tausendmal vergelte Dir's dein liebster Sohn mit seinen heiligen Verdiensten, Danksagungen und Lobpreisungen!

Zugleich bitte ich Dich aus gerechter Furcht, ich möchte sonst gleich wieder in die alten Sünden fallen, um deine heilige Gnade, daß ich keine Todsünde mehr begehe, und im Guten verharre im Leben und im Sterben, o himmlischer Vater!

Und endlich vereinige ich noch meine geringe und wenige Genugthuung, welche mir in der heiligen Beicht als Buße auferlegt wurde, mit dem bittern Leiden und Sterben Jesu Christi, und lege sie als einen kleinen Ersatz für meine Sünden zu deinen Füßen nieder. Amen.

O beste Mutter Maria mein!
Lehr' mich wieder Gottes Kindlein sein!
Vater unser, Ave Maria. Amen.

---

# Kommunion-Andacht.

O Gott, o Gott! wie bist so gut!
Daß Du uns gibst dein Fleisch und Blut
Auf solche unerhörte Weis'
Zur lieblichsten, süßesten Speis'!
O daß ich Dich loben kunnt
Alle Tag dafür und alle Stund! (Altes Lied.)

Wenn du kommunizirest, gehst du auf eine wunderbarere Weise mit unserm Herrn um, als die Engel im

Himmel oben mit Gott umgehen: und wer diese Kunst recht heilig verstünde, der könnte Alles von Gott erlangen.

Wenn Einer sähe, wie die heiligen Engel schauen und staunen, daß wir Jesum Christum empfangen dürfen — und zu wie viel hundert und tausend sie Ihm bis vor sein Herz hin folgen — so glaube ich, er könnte schier vor lauter Freude nichts mehr beten.

Wenn der heilige Philippus Nerius krank war, und in seinem Bette kommuniziren mußte, empfing er den Leib des Herrn oft mit solcher Rührung, daß Alles um ihn herum erbebte — und er darauf uichts Anderes thun konnte, als mit einem Tüchlein sein Gesicht verhüllen und weinen. Schau, sprach unser Herr einmal zur heiligen Mechtildis, die 900 Jahre, welche Adam unter den Disteln und Dornen der Erde Buße gethan hat, wären nicht zu mühselig, um sich durch sie auf eine einzige heilige Kommunion vorzubereiten.

Befleiße dich also jederzeit, daß du recht andächtig und demüthig kommunizirest! Als wenn dir unsere liebe Frau das heilige Jesukindlein auf die Arme gäbe, so soll dir bei der heiligen Kommunion sein. Aber kommunizire ja nicht uuwürdig! denn das wäre ein himmelschreiendes Verbrechen an Gott und an deiner armen Seele!

Zuerst bete fünf Ave Maria:

1. um die Reinigkeit und Demuth Mariens,
2. um ihre Freude an Jesus,
3. um ihre Bereitwilligkeit gegen Ihn,
4. um ihre Dankbarkeit,
5. um ihre Seligkeit in Jesus im Himmel oben.

Dann lade sie ein, dich zur heiligen Kommunion zu geleiten, und sage:

O glorwürdige Jungfrau Maria! ich lade dich mit allen Engeln und Heiligen des Himmels zu dem süßesten Gastmahle des Leibes und Blutes Jesu Christi, deines lieben Sohnes ein; und bitte euch freundlich, ihr wollet mich zur heiligen Kom-

munion begleiten, und mit euern Tugenden zieren, mit euern Begierden entflammen, und mit euerer unbeschreiblichen Heiligkeit würdiger machen, euern Gott und meinen Gott, euern Herrn und meinen Herrn zum Heile und Troste meiner armen Seele mit herzlicher Andacht zu empfangen. Amen.

Bitte auch den heiligen Vater Joseph:

O glückseliger Mann, heiliger Vater Joseph! du hast die Gnade gehabt, und hast den Sohn Gottes, den viele Könige gern gesehen hätten, und haben Ihn nicht gesehen, — und gern gehört hätten, und haben Ihn nicht gehört, — nicht blos sehen und hören, sondern auf den Händen tragen und küssen, kleiden und nähren und beschützen dürfen! deßhalb bitte ich dich, erflehe mir die Gnade, daß ich Ihn allezeit mit solcher Ehrfurcht und Demuth behandle, wie du Ihn auf den Händen getragen hast, und sein allerheiligstes Fleisch und Blut heute und jederzeit würdig empfangen möge. Amen.

Endlich wende dich an das heiligste Sakrament selber und bete:

O Jesus Christus! ich bete Dich an und küsse dein glorwürdiges Haupt, das einst für mich mit Dornen gekrönt wurde, und dein schönstes Angesicht, das Du für mich den Anspeiungen preisgegeben; ich bete Dich an und küsse deine barmherzigsten Augen, die so oft von Wachen und Weinen für mich ermüdet waren, und deine anmuthigen Wangen, die Du den Faustschlägen dargeboten; deine verwundeten Schultern, die von der Kreuzeslast so sehr gedrückt wurden, und deinen ganzen heiligen Leib, welchen die Geißeln zerschlugen; ich

umfange und küsse ihn ganz voll von Liebe und Anbetung. Ich küsse deine heiligsten Füße, deine ehrwürdigsten Hände, deine heiligen Male, deine offene Seite und dein göttliches Herz, das die Lanze durchbohrte. Herr! hast Du das schneidende Eisen dort durchdringen lassen, so lasse auch mich armen Sünder eine süße, sichere Zuflucht in deinem Herzen finden. Amen.

## Erweckung der Haupttugenden vor der heiligen Kommunion.

1. Des Glaubens: O mein Jesus! ich glaube festiglich, daß Du im heiligsten Altarssakramente wahrhaft zugegen bist, weil Du es selber gesagt hast!

2. Der Anbetung: O mein Jesus! ich bete Dich mit allen Engeln und Heiligen in diesem heiligen Sakramente der Liebe an als meinen Herrn und Gott, meinen Schöpfer und Erlöser!

3. Der Reue: O mein Jesus! meine Sünden reuen mich alle von ganzem Herzen, weil ich Dich dadurch erzürnt und beleidiget habe, Den ich über Alles liebe!

4. Der Demuth: O mein Heiland! nach so vielen Sünden bin ich bei weitem nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund!

5. Der Hoffnung: Ja, Du wirst mich heiligen und selig machen mit deiner Gnade; ich hoffe es festiglich!

6. Der Liebe: O mein Jesus! Du hast mich geliebt bis zum Tode am Kreuze, und willst nun

auch die Nahrung meiner Seele werden. Diese Liebe kann ich Dir nicht vergelten! Ich will Dir zu Liebe leben und sterben.

7. **Des Verlangens:** Komm, o Jesus, komm! mein Herz ist Dein, ganz Dein! Suche mich heim und stärke mich mit deiner Gnade, o Jesus!

Dann gehe mit gefalteten Händen und niedergeschlagenen Augen an die Kommunionbank hin, und wenn dir der Priester noch den letzten Segen zu diesem heiligen Werke gibt, und sagt: Sehet an das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, und sprechet mit Andacht: O Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund, so bete es andächtig nach und klopfe an dein Herz — und kommunizire!

## Nach der heiligen Kommunion

freue dich so viel du kannst, über die Gegenwart Jesu Christi in deinem Herzen! Den Maria vom heiligen Geiste empfangen und neun Monate getragen hat — und Der so oft auf ihrem Schooße gesessen ist, und mit seinen Händlein nach ihr gelangt, und sie mit seinen glänzenden Aeuglein so oft angeschaut, und mit seinen kleinen Füßlein sich auf ihrem Schooße aufgerichtet und sie, die liebe Mutter, mit seinem lieblichen Munde geküßt hat; und zu Dem entgegen auch sie sich so oft niedergeneigt und Ihn geküßt hat mit unbeschreiblicher, heiliger, andächtiger, jungfräulicher Mutterliebe; Der ist nach der heiligen Kommunion auch in deinem Herzen. O, wer da nichts zu beten hätte, der wäre arm! Wer für diese Gnade keinen Dank hätte, der wäre undankbar! Für diese Liebe nicht danken, das wäre eine unglückselige Lieblosigkeit.

Gehe also still und eingezogen an einen ruhigen Platz der Kirche, und nimm dir einmal Zeit, dich vor unserm

Herrn und Heilande auszubeten. Jesus möchte jetzt deine eigenen Worte, deinen eigenen Dank, deine eigenen Bitten hören, warm, wie sie aus dem Herzen kommen. Und du sollst Ihn grüßen, wie man den allerbesten Freund grüßet, oder dem verehrtesten Gaste aufwartet, und sollst Ihm sagen, wie lieb du Ihn hast, und Ihn demüthig anbeten, und Ihm danken und dich seiner freuen, und Ihm dein ganzes Leben zeigen, wie man sonst Einem seine Sachen zeiget, und sollst all' dein Vertrauen auf seine Macht und Gnade gründen, die sicher einen Heiligen aus dir machen würde, wenn du nur ernstlich möchtest.

Bei einer solchen heiligen Kommunion ist's dann auch oft, als wenn ein Brunnen im Herzen aufgegangen wäre, aus dem die Gnaden wie Wasser fließen, und du darfst bitten, um was du willst, es wird dir nicht abgeschlagen.

Bitte also, bitte! um Großes und um Vieles! dann öffne dein Gebetbuch und bete die

## Gebete nach der heiligen Kommunion.

Die Seele Christi heilige mich!
Der Leib Christi bewahre mich!
Das Blut Christi tränke mich!
Das Wasser der Seite Christi wasche mich!
Das Leiden Christi stärke mich!
O gütigster Jesus, erhöre mich!
In deinen Wunden verberge mich!
Von Dir laß' nimmer scheiden mich!
Vor dem bösen Feind' beschütze mich!
In meiner Todesstunde rufe mich!
Und lasse zu Dir kommen mich!
Auf daß mit deinen Engeln und Heiligen ich
Dich loben möge ewiglich! Amen.

## Uebungen.

1. Der Demuth: O mein Jesus! woher kommt mir dieses Glück, daß Du, mein Gott, bei mir armen Sünder eingekehrt bist!

2. Der Danksagung und Aufopferung: O liebster Jesus! ich kann Dir nicht vergelten, was Du an mir gethan hast! deßhalb opfere ich Dir meinen Leib und meine Seele auf; und schenke Dir alle meine Gedanken, meine Begierden, meine Worte und Werke.

3. Der Liebe: O Jesus! entzünde mein kaltes Herz mit dem Feuer deiner göttlichen Liebe; auf daß ich Dich mehr als Alles, mehr als mich selber liebe!

4. Der Bitte: O mein Herr und mein Gott! verleihe mir alle Gnaden, deren ich bedürftig bin; denn Du bist unendlich reich und unendlich gütig. O gnädigster Jesus! bleibe bei mir und stärke mich und segne mich mit diesem heiligsten Sakramente jetzt und in der Stunde meines Absterbens. Amen.

O süßester Herr Jesu Christe! ich bitte und beschwöre Dich, laß mir dein heiliges Leiden Kraft und Stärke verleihen, darinnen ich gesichert, geschirmt und vertheidiget bin; deine heiligen Wunden aber lasse mir zu Speise und Trank werden, davon ich mich nähren, sättigen und erfreuen kann; die Besprengung mit deinem heiligen Blute gereiche mir zur Abwaschung aller Sünden und Makeln, und dein bitterer Tod zur ewigen Herrlichkeit. Diese Geheimnisse sollen meine Erquickung, meine Freude, mein Leben und die ganze Lust

meines Herzens sein. Der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Hast du noch eine Viertelstunde Zeit, so bete folgende längere Gebete:

## Anbetung und Danksagung.

O Jesus! mein süßester Herr und Heiland! mein huldreichster König und Seligmacher, meine höchste Freude, mein größter Trost! Du bist ja heute selber in meinem Herzen, und hast mich in eigener Person heimgesucht! O des großen Glückes! o des gnadenreichen Tages! vor Dir fallen alle Engel und Heiligen nieder, und singen Dir den himmlischen Lobgesang. Alle Geschöpfe preisen Dich, alle Kniee beugen sich vor Dir im Himmel, auf Erden und unter der Erde; und alle Zungen fließen von deinem Lobe über! und heute hast Du Dich herabgelassen zu mir, und hast mich mit deinem heiligsten Fleische und Blute gespeiset. Heute ist mein eigenes Herz dein Thron, und staunet über deine göttliche Liebfreundlichkeit, o Jesus! Ewig sage ich Dir Lob und Dank dafür, und opfere es Dir mit dem Frohlocken aller andächtigen Seelen und in Vereinigung mit den Tugenden und Verdiensten Himmels und der Erde für mich und alle Jene auf, die sich in mein Gebet empfohlen, auf daß Du von Allen gepriesen und verherrlicht werdest. O mein Herr und Gott! wenn ich nur könnte, so wollte ich diese heiligen Hände nehmen und sie küssen; und möchte mich zu deinen göttlichen Füßen hinwerfen, und sie als wie Magdalena mit größter Reue und Freude umfassen, und nimmer aufhören, meinen Mund darauf zu

drücken und Dir zu danken, daß Du auch mich so lieb hast, und hast mich heimgesucht! O Jesus! o Jesus! was ist das! Du hast mich gespeiset!

## Aufopferung und Bitte.

Nun bringe ich Dir mit großer Zuversicht und Einfalt meines Herzens mich selber zu einem Opfer dar! Heilige mich durch dieses heiligste Sakrament an Leib unb Seele! Nochmals lege ich Dir alle meine Sünden, die ich von der ersten Stunde meines Wissens bis auf diesen Augenblick in deinem Angesichte und vor deinen heiligen Engeln begangen habe, auf deinen heiligen Altar, damit Du dieselben mit dem Feuer deiner göttlichen Liebe verbrennen, alle Makeln, die sie in mir zurückließen, austilgen, mein Gewissen von allen Schulden reinigen, mir die verlorene Gnade wieder schenken und das Siegel der vollkommenen Verzeihung, den Friedenskuß, geben mögest. Und zu diesen Sünden dann lege ich noch, o Jesus! Alles, was ich etwa Gutes gehabt habe; so wenig und unvollkommen es immer sein mag; und lege es auch auf den heiligen Altar, damit Du es verbessern und heiligen, und Dir gefällig und angenehm machen, — und mir alles Mangelhafte darin zum Guten lenken möchtest. Ich will ganz Dein sein, o Jesus! und liebe Dich über Himmel und Erde. Auf der ganzen Welt weiß ich nichts, das ich nicht mit Freuden verlassen wollte, wenn Du es willst; und kenne nichts, das mir zu schwer wäre, wenn es mir Einer deinetwegen schafft.

Das ist mein Dank, das ist nun meine Freude, daß ich Dir mein Herz aufopfern darf. O lasse

nimmer zu, daß es wieder so sehr mit Sünden befleckt werde. Segne meinen Mund, der Dich berührt hat; segne meine Zunge, auf der Du gelegen bist; segne mein Herz, das Dich aufgenommen hat! Erleuchte meinen Verstand, leite und regiere meinen Willen, heilige meine Einbildung, und segne meine ganze, arme, sündige Seele, o Herr! Und wie Du den jungfräulichen Leib und die Seele deiner glorwürdigsten Mutter Maria mit allem himmlischen Segen erfüllt hast: so wollest Du auch meinen Leib und meine Seele mit deinen Gaben und Gnaden erfüllen: In deine Hände lege ich mich ganz und gar. Handle mit mir nicht nach meinem bösen Sinne, sondern nach deinem heiligen, liebevollen Herzen, und lehre mich überall deinen heiligsten Willen thun, so lang ich lebe! Amen.

## Fürbitte.

O liebreichster Jesus! ich bitte nicht für mich allein; sondern ich lege Dir auch zu Füßen alle heiligen Begierden und Wünsche der Seelen, und die verborgenen Anliegen meiner lieben Eltern, Freunde und Wohlthäter, meiner Brüder und Schwestern, und aller meiner Bekannten, die mir oder Andern aus Liebe zu Dir Gutes gethan, oder sich und die Ihrigen einmal in mein Gebet empfohlen haben, sie mögen noch auf dieser Erde leben, oder schon in die Ewigkeit heimgegangen sein. Für diese Alle bitte ich Dich flehentlich, erhebe deine Hand und segne sie mit einander, damit sie Alle deine Hilfe und Gnade, und deinen tröstenden Beistand, Schutz vor Gefahren nnd Befreiung von Strafen erfahren, und Dich dafür loben und preisen.

Ferner bitte ich Dich, o göttlicher Heiland und Freund unserer Seelen, für Alle, die mich einmal beleidigt oder gekränkt haben; insbesondere aber für alle Die, welche ich einmal betrübt, gekränkt, beschädiget und mit Worten oder Werken, wissentlich oder unwissentlich, geärgert habe. Verzeihe uns miteinander unsere Sünden und Beleidigungen, mit denen wir gegenseitig uns kränkten und betrübten; und nimm Alles aus unsern Herzen hinweg, was Argwohn, Zorn, Erbitterung, Zank oder Streit heißt, und das zarte Band brüderlicher Liebe und Eintracht schwächen oder auflösen könnte! Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich Aller, die deine Erbarmung anflehen! Hilf und leite uns auf dem Wege des Heiles und erhalte uns stets in deiner heiligen Gnade, damit wir immer frömmer und bußfertiger werden, und dein kostbares Blut an Keinem aus uns verloren gehe!

Endlich erbarme Dich auch, o gnadenreichster Jesus! erbarme Dich deiner heiligen katholischen Kirche, und verherrliche sie und ihre heilbringende Lehre auf dem ganzen Erdkreise, daß sich alle Menschen zur Einheit deines Glaubens und deiner Erkenntniß vereinigen, und bald Ein Hirt und Eine Heerde werde! Stärke und erhalte deinen Stellvertreter auf Erden, unsern hl. Vater, und schmücke ihn mit allen Gaben des heiligen Geistes! Segne mit der Fülle deiner Gnade unsern geliebten König und Herrn, erhalte ihn lange zum Heile des Vaterlandes, und lasse ihn seine irdische Krone einstmals mit der himmlischen, und sein irdisches Reich mit dem ewigen, unvergänglichen des Paradieses vertauschen. Und endlich lasse, ich bitte Dich, o Jesus,

nimmer zu, daß es wieder so sehr mit Sünden befleckt werde. Segne meinen Mund, der Dich berührt hat; segne meine Zunge, auf der Du gelegen bist; segne mein Herz, das Dich aufgenommen hat! Erleuchte meinen Verstand, leite und regiere meinen Willen, heilige meine Einbildung, und segne meine ganze, arme, sündige Seele, o Herr! Und wie Du den jungfräulichen Leib und die Seele deiner glorwürdigsten Mutter Maria mit allem himmlischen Segen erfüllt hast: so wollest Du auch meinen Leib und meine Seele mit deinen Gaben und Gnaden erfüllen: In deine Hände lege ich mich ganz und gar. Handle mit mir nicht nach meinem bösen Sinne, sondern nach deinem heiligen, liebevollen Herzen, und lehre mich überall deinen heiligsten Willen thun, so lang ich lebe! Amen.

## Fürbitte.

O liebreichster Jesus! ich bitte nicht für mich allein; sondern ich lege Dir auch zu Füßen alle heiligen Begierden und Wünsche der Seelen, und die verborgenen Anliegen meiner lieben Eltern, Freunde und Wohlthäter, meiner Brüder und Schwestern, und aller meiner Bekannten, die mir oder Andern aus Liebe zu Dir Gutes gethan, oder sich und die Ihrigen einmal in mein Gebet empfohlen haben, sie mögen noch auf dieser Erde leben, oder schon in die Ewigkeit heimgegangen sein. Für diese Alle bitte ich Dich flehentlich, erhebe deine Hand und segne sie mit einander, damit sie Alle deine Hilfe und Gnade, und deinen tröstenden Beistand, Schutz vor Gefahren und Befreiung von Strafen erfahren, und Dich dafür loben und preisen.

Ferner bitte ich Dich, o göttlicher Heiland und Freund unserer Seelen, für Alle, die mich einmal beleidigt oder gekränkt haben; insbesondere aber für alle Die, welche ich einmal betrübt, gekränkt, beschädiget und mit Worten oder Werken, wissentlich oder unwissentlich, geärgert habe. Verzeihe uns miteinander unsere Sünden und Beleidigungen, mit denen wir gegenseitig uns kränkten und betrübten; und nimm Alles aus unsern Herzen hinweg, was Argwohn, Zorn, Erbitterung, Zank oder Streit heißt, und das zarte Band brüderlicher Liebe und Eintracht schwächen oder auflösen könnte! Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich Aller, die deine Erbarmung anflehen! Hilf und leite uns auf dem Wege des Heiles und erhalte uns stets in deiner heiligen Gnade, damit wir immer frömmer und bußfertiger werden, und dein kostbares Blut an Keinem aus uns verloren gehe!

Endlich erbarme Dich auch, o gnadenreichster Jesus! erbarme Dich deiner heiligen katholischen Kirche, und verherrliche sie und ihre heilbringende Lehre auf dem ganzen Erdkreise, daß sich alle Menschen zur Einheit deines Glaubens und deiner Erkenntniß vereinigen, und bald Ein Hirt und Eine Heerde werde! Stärke und erhalte deinen Stellvertreter auf Erden, unsern hl. Vater, und schmücke ihn mit allen Gaben des heiligen Geistes! Segne mit der Fülle deiner Gnade unsern geliebten König und Herrn, erhalte ihn lange zum Heile des Vaterlandes, und lasse ihn seine irdische Krone einstmals mit der himmlischen, und sein irdisches Reich mit dem ewigen, unvergänglichen des Paradieses vertauschen. Und endlich lasse, ich bitte Dich, o Jesus,

um deiner grundlosen Barmherzigkeit willen, lasse auch die armen Seelen im Fegfeuer durch dieses heiligste Sakrament Trost und Erfreuung finden, und schenke ihnen bald die ewige Freude und Glückseligkeit! Amen.

## Schlußgebet zu unserer lieben Frau.

Du aber, o tugendreiche, unbefleckte und glorwürdige Himmelskönigin und Mutter Gottes Maria! du hast die Gnade gehabt, und unsern göttlichen Herrn und Heiland, Den ich heute empfangen habe, auf deinem mütterlichen Schooße tragen dürfen. Darum bitte ich dich demüthig, du wollest Ihm meine Gebete und Danksagungen heute mit deinen mütterlichen Händen aufopfern, und all unser Thun und Lassen in seine heil. 5 Wunden einschließen. Und was ich bei dieser heiligen Beicht und Kommunion etwa gefehlt oder übersehen habe, das wollest du Ihn demüthig bitten, o gütige Mutter! daß Er mir verzeihe, und nicht aufhöre, mich mit diesem heiligsten Sakramente zu segnen und zu speisen bis in alle Ewigkeit! Amen.

Vater unser. Ave Maria.

O liebster Herr und Gott!
In meiner größten Noth —
Vor meinem Tod,
Gib diese Speis'
Mir auf die Reis'
Zum Paradeis!

---

# Beicht- und Kommuniontag - Nachmittag.

Wenn du so andächtig und reumüthig gebeichtet und kommunizirt hast, so mußt du unserm Herrn auch Nachmittags noch fleißig danken; und sollst dich befleißen, nach Möglichkeit auch einen Ablaß zu gewinnen.

Wer nämlich einen vollkommenen Ablaß gewinnt, dem werden die zeitlichen Strafen jener Sünden, die er reumüthig gebeichtet hat, oder die in seiner Beicht eingeschlossen und ihm auch verziehen wurden, insgesammt nachgelassen, und er hat dann ihretwegen weder auf der Welt, noch im Fegfeuer mehr etwas dafür zu büßen, sondern all sein Kreuz und Leiden kann zur Vermehrung seiner himmlischen Glorie verwendet werden. Für die verziehenen Sünden bleiben nämlich fast jedem Menschen noch viele und große zeitliche Strafen zurück, die er entweder in diesem oder im andern Leben leiden muß.

Aber ebenso hat auch die katholische Kirche als Braut Jesu Christi und die Mutter aller Heiligen — an den überfließenden Verdiensten Jesu Christi und seiner Heiligen einen „himmlischen Schatz," der nicht allein zur Erlösung der Welt, sondern auch zur Abbüßung aller ihrer Sünden mehr als überschwänglich genügt. Wenn nun der heilige Vater diese Schatzkammer öffnet, zu der er allein den Schlüssel hat, so nimmt er so viele Verdienste und Bußen heraus, als der göttlichen Gerechtigkeit für die Sünden eines Menschen, oder Aller miteinander, denen er Ablaß verleiht, gebühren, — und legt sie auf gewisse Gebete oder gute Werke, oder auf Wallfahrtsorte und Kirchenfeste oder heilige Zeiten. Und wer sich dann mit reumüthigem und zerknirschtem Herzen durch die heilige Beicht von seinen Sünden reinigt und mit Jesu Christo in der heiligen Kommunion vereinigt, der kann für jene kleinen guten Werke, und für jene immerhin geringe Mühe Ablaß gewinnen, das heißt: Nachlaß der Strafen für seine begangenen Sünden. Auf diese Weise sind die heiligen Ablässe gleichsam etwas wie ein himmlischer Schatz, auf den man mit ge-

wissen Verrichtungen und Bußwerken setzt, wie auf weltliche Schätze mit Geld. Und je mehr Reue und Zerknirschung und Bereitwilligkeit seines Willens, selber so viel Buße zu thun, als er nach seinen schwachen Kräften vermag, wenn ihm nur Gott das Andere gnädiglich schenken wollte: mit Einem Worte, je mehr Bußfertigkeit Einer mitbringt und gleichsam noch mit einsetzt, desto größeren Gewinn macht er; will sagen: desto mehr Ablaß seiner Strafen bekommt er.

Befleiße dich also, so viel Ablässe zu gewinnen, als du kannst. Lege ein auf diesen heiligen Schatz, was du hast! Wenn auch ein vollkommener Ablaß wegen der seltenen Bußfertigkeit, die dazu gehört, heutzutage vielleicht nicht oft gewonnen wird; weil die Liebe jetzt dermaßen erkaltet ist, sagt der römische Katechismus, daß die meisten Gläubigen schon zur Erlangung der Sündenvergebung einen innersten Seelenschmerz und das Erseufzen des Herzens gar nicht für nothwendig halten, sondern es für hinreichend erachten, wenn sie nur den Schein eines Leidtragenden haben; — wenn also auch wegen dieser mangelnden Bußgesinnung ein vollkommener Ablaß selten vollkommen gewonnen wird, so gewinnst du noch immerhin tausendmal mehr, als deine kleine Mühe sonst werth gewesen wäre. Und wenn du dich oft genug also befleißest, so könnte ja nach und nach dein Herz doch so weich werden, daß du öfters einen vollkommenen gewinnst. Ja wäre es endlich blos, daß du mit deinem ganzen Fleiße nur die Gnade erlangtest, den Sterbeablaß einmal recht zerknirscht und vollkommen zu gewinnen, so wäre dieß Glück allein groß genug: und ich weiß gewiß, du würdest mir im Himmel oben für diese Anleitung dazu noch danken.

Schließlich lassen dich auch die armen Seelen bitten, ihnen oft einen hl. Ablaß zu schenken. Für sie kannst du oft einen gewinnen, den du für dich nicht erlangen würdest; und dann bringt dir eine solche Liebe mit ihnen vielleicht mehr Nutzen, als viele gute Werke, die du für dich selber verrichtest. Denn: Almosen geben macht nicht arm; und den armen Seelen geben bringt hundertfältigen Lohn.

## 1. Das gewöhnliche Ablaßgebet.

So oft du an Ablaßtagen, großen Festen, heiligen Zeiten oder Bruderschaftsfesten einen Ablaß gewinnen willst, mußt du neben der heiligen Beicht und Kommunion noch für die Anliegen der heiligen Kirche beten. Dieses Gebet heißt das hl. Ablaßgebet, und besteht gewöhnlich in 7 Vater unser und Ehre sei Gott dem Vater, mit dem Glauben an Gott, nach jener Meinung, mit welcher es der hl. Vater beten würde, nämlich:

2 Vater unser mit der Bitte:
daß Du deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest! dann

2 Vater unser mit der Bitte:
daß Du die Feinde deiner hl. Kirche zur Demuth führen wollest! hierauf

2 Vater unser mit der Bitte:
daß Du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Eintracht verleihen wollest! und endlich:

1 Vater unser und Glauben an Gott mit der Bitte:
daß Du den apostolischen Oberhirten und alle Stände der Kirche in deiner heiligen Religion erhalten wollest!

## 2. Ablaßgebet für jeden Beichttag überhaupt.

Wer folgendes Gebet nach reumüthiger Beicht und Kommunion vor einem Kreuze andächtig betet, und es für das allgemeine Anliegen der katholischen Kirche aufopfert, kann allemal für sich oder die armen Seelen einen vollkommenen Ablaß gewinnen.

O mein gütigster und liebreichster Jesus! sieh! ich liege vor deinem allerheiligsten Angesichte auf den Knieen, und bitte Dich aus dem innersten Grunde meiner Seele, Du wollest mir lebendig in mein Herz einprägen die Gesinnungen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, einer wahren Reue über meine Sünden und des festen Vorsatzes,

Dich nie mehr zu beleidigen; indem ich mit ungetheilter Liebe und innigstem Mitleiden deine hl. 5 Wunden betrachte und im Geiste erwäge, was schon der hl. Prophet David von Dir gesprochen hat, o mein Jesus: „Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt, und alle meine Gebeine abgezählt.!"

## 3. Der hl. Kreuzweg unsers Herrn.

Die beste Nachmittags-Andacht für deinen heiligen Beichttag, mein Christ! ist der heilige Kreuzweg. Den sollst du oft abbeten; besonders aber an jedem Beichttage. Da hast du gleichsam einen tiefen Brunnen voll Rath, Trost, Lehre, Gnaden, Verdienste und göttlicher Hilfe für Alles, der nie leer wird. Und je mehr die Menschen daraus schöpfen; und je andächtiger sie den hl. Kreuzweg also abbeten, und je demüthiger und mitleidiger man eine Station nach der andern anschaut und betrachtet, desto mehr Mitleid, Reue, Verzeihung unserer Sünden, Gnade und Liebe Gottes strömt dafür heraus und in unser Herz hinein. So wie es unmöglich ist, daß Einer mit Mehl umgeht, und nicht weiß wird und bestäubt: ebenso ist es auch unmöglich, daß Einer den hl. Kreuzweg fleißig, andächtig und mitleidig betet, und nicht vielen Nutzen daraus zieht, ja nach und nach von den allermeisten Sünden befreit wird.

Der hl. Kreuzweg war unserer lieben Frau die liebste Andacht. Ganze Nächte, sagt die uralte Ueberlieferung, brachte sie damit zu, wenn Alles ruhig und stille war, und im tiefen Schlafe lag, heimlich durch die Straßen Jerusalems von einem Orte zum andern zu wallfahrten, wo sie ihren Jesus vorbei und hindurchgeschleppt hatten, und höchst andächtig und mitleidig bis auf den Kalvarienberg hinauf seine großen Martern zu betrachten, die sie nie mehr vergessen konnte. Schon am heiligen Charfreitage selber war sie ganz allein um Mitternacht, sagt eine Hei-

lige, weil sie sich bei Tag fürchten mußte, diesen Weg gegangen, und hatte die hl. Blutstropfen aufgeküßt und aufgewischt mit einem feinen Tüchlein, die noch überall auf den Steinen herum waren von ihrem göttlichen Sohne, wo Er hingetreten, oder hingefallen, oder hingestoßen worden war, oder wo es hingespritzt, wenn seine Henker so grausam auf Ihn schlugen.

Später errichtete sie sich in Ephesus einen ähnlichen Weg, und lehrte seine Abbetung auch den hl. Johannes und die andern Apostel, von welchen sie dann die Christen überhaupt lernten und gewöhnten.'

So oft du also den hl. Kreuzweg abbetest, mein Christ! und das soll oft sein, wenn du Jesum Christum lieb hast, — sollst du dir recht lebendig einbilden, du wärest zu Jerusalem und gingest zur Nachfolge der schmerzhaften Mutter Gottes Maria in Begleitung deines heiligen Schutzengels gerade hinter dem lieben Heilande einher, wie Er sein schweres Kreuz so jammervoll und betrübt dahin schleppt; und hörtest die Schimpfworte der Juden in deine eigenen Ohren hinein, und sähest sie mit eigenen Augen bald auf Ihn schlagen, bald Ihn stoßen und zusammenreißen und ausschelten und anspeien und verhöhnen, und Ihn sogar unbeschreiblich roh und muthwillig behandeln, schlechter als einen Auswürfling aller Menschen.

So sollt ihr dann ein heiliges, mitleidiges Zwiegespräch mit einander halten: du und dein lieber Heiland, wie es in den Stationsgebeten so einfach und schön rührend ausgeführt ist, und sollst dich über seine Leiden wundern, und deine Sünden und dein anderes Leben damit vergleichen, und alles Böse gar aufrichtig bereuen, und Ihm einen treuen, bußfertigen Gefährten und Gespann des Kreuzes abgeben, der Ihm nicht blos schöne Worte sagt, sondern Ihm zu lieb schon auch etwas thun und leiden mag. Alles dieses soll ganz herzlich geschehen, lebendig und wahr, den ganzen harten bittern Gang fort, bis ihr miteinander auf dem Kalvarienberge anlangt, und du Ihn nun gar annageln, am Kreuze erhöhen, die große Todespein leiden und

mit lautem Rufen und Beten seinen Geist in die Hände seines himmlischen Vaters aufgeben siehst.

Dann begleite Ihn noch mit Maria und den frommen Frauen bis zum Grabe, und denke dir heimlich, wie rein eigentlich dein Herz sein soll, in das Er so oft gelegt wird; und wie wohl dir einmal im Grabe sein würde, wenn du Jesu Chelsto fleißig gefolgt wärest; — und schließe die schöne Andacht mit einer kräftigen Aufopferung zu Hilf und Trost für dich und alle armen Sünder und die armen Seelen im Fegfeuer.

Anmerk. Zur Erlangung der päpstlichen Kreuzweg-Ablässe sind folgende 3 Stücke erforderlich:

Für's Erste wird erfordert, daß man im Stande der Gnade Gottes sei; denn wer eine Todsünde auf sich hat, kann keinen Ablaß gewinnen, auch nicht den geringsten. Wer sich daher einer Todsünde schuldig weiß, der soll vorher beichten, oder wenigstens eine vollkommene Reu und Leid, sammt dem festen Vorsatze, mit nächstem zu beichten, in sich zu erwecken. Je größer die Reue, und je aufrichtiger die Buße, desto fähiger wird man auch, einen Ablaß zu gewinnen. Wer Gott viel liebt, dem wird von seiner Strafzeit viel nachgelassen; wer weniger liebt, dem wird weniger nachgelassen.

Zweitens soll man vorher die gute Meinung machen, die Ablässe entweder für sich selbst, oder für die armen Seelen im Fegfeuer, oder einen und den andern vollkommenen Ablaß für sich selbst, die übrigen aber für die armen Seelen im Fegfeuer zu gewinnen.

Drittens soll bei jeder Station wenigstens ein Vaterunser lang jenes Geheimniß des Leidens Christi, so alldort vorgestellt ist, entweder auswendig, oder auf die Art und Weise, wie dieses Büchlein zeigt, betrachtet werden. Wer aber nicht lesen kann, soll doch, so gut er es vermag, die Stationsbilder fleißig anschauen, sich das darauf vorgestellte Geheimniß recht zu Herzen nehmen, und Christo für sein heiliges Leiden Dank sagen. Was man dabei beten will, steht Jedem frei. Schließlich kann man diese Andacht Gott aufopfern.

## Vorbereitungsgebet.

Ich arme, elende Creatur werfe mich nieder zur Erde, und in tiefster Demuth bete ich Dich an als meinen Gott und Herrn. An Dich glaube ich, auf Dich hoffe ich, Dich liebe ich über Alles, und darum ist mir vom Herzen leid, daß ich Dich, als das höchste Gut, jemals beleidiget habe. Zu deiner größern Ehre und zu meinem Heile, zur Erlangung der Abläße, — deren ersten vollkommenen ich für meine arme Seele, die übrigen für die armen Seelen im Fegfeuer, besonders für N. N. zu gewinnen gedenke, — will ich diese Andacht vornehmen, und nun zur Nachfolge der schmerzhaften Mutter Gottes Maria, in Begleitung meines heiligen Schutzengels mit deiner Gnade, o Gott! den hl. Kreuzweg antreten.

Ach mein Jesus willst Du sterben,
Daß wir wieder Gnade erben;
Daß wir Sünder sollen leben,
Willst Du Dich zum Opfer geben. rep.
Laß dein Leiden und Beschwerden
Heilsam uns zu Nutzen werden;
Laß dein Marter, Qual und Pein
An uns nicht verloren sein!

## 1. Station.

### Jesus wird zum Kreuzestode verurtheilt.

V. Ich bete Dich an, Herr Jesu Christe! und benedeie Dich!

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöst.

### Betrachtung.

Der unschuldige Jesus, der niemals ein Uebel gethan, wird zum Tode verurtheilt, und zwar zum schmählichsten Tode des Kreuzes. Damit Pilatus für einen Freund des Kaisers gehalten werde, übergibt er Jesum dem Willen seiner Feinde, daß sie Ihn nach Belieben tödten mögen. Eine erschreckliche Lasterthat! Die Unschuld zum Tode verdammen, und Gott mißfallen, damit man den Menschen gefalle.

### Gebet.

Ach unschuldigster Jesus! ich habe gesündiget, ich habe den Tod verschuldet. Damit ich aber lebe, nimmst Du das Todesurtheil willig an. Wem soll ich denn hinfüro leben können, als Dir allein, o Jesus! So lange ich suche, den Menschen zu gefallen, kann ich dein Diener nicht sein. So will ich denn von nun an gerne den Menschen und der Welt mißfallen, damit ich Dir allein gefalle! Amen.

Vater unser. Ave Maria.

V. Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

R. Erbarme Dich meiner und der armen Seelen im Fegfeuer!

## 2. Station.

**Jesus nimmt das schwere Kreuz auf seine Schultern.**

V. Ich bete Dich an rc.

### Betrachtung.

Als Jesus das Kreuz erblickte, hat Er nach selbem mit größter Begierde seine bluttriefenden Arme ausgestreckt, hat es liebreich umfangen, herzlich geküßt und mit Freuden auf seine verwundete Achsel genommen; und obschon Er todesschwach war, hat Er doch frohlocket, als wie ein Riese, seinen Weg zu laufen.

### G e b e t.

Sollte ich wohl ein Freund Jesu Christi sein können, wenn ich ein Feind des Kreuzes bin! O liebes, o gutes Kreuz! ich umfange dich, ich küsse dich, ich nehme dich mit Freuden von der Hand Gottes an. Es sei ferne von mir, daß ich mich hinfüro noch in etwas Anderem rühme, als in dem Kreuze. Durch dieses soll mir die Welt, und ich der Welt gekreuziget sein, damit ich, o Jesu, allein Dein sei! Amen.

Vater unser, Ave. Gekreuzigter Herr ꝛc.

## 3. Station.

### Jesus fällt das Erstemal unter dem Kreuze.

V. Ich bete Dich an ꝛc.

### Betrachtung.

Als der liebe Heiland das schwere Kreuz auf seinen Schultern dahertrug, ward Er durch dessen Schwere zu Boden gedrückt und that einen schmerzlichen Fall. Nämlich meine Sünden und Missethaten sind wie eine schwere Last auf Ihn gehäufet worden, und haben Ihn zu Boden gedrückt. Eine leichte und süße Bürde war Ihm das Kreuz, aber eine schwere und unerträgliche Last unsere Sünden.

### G e b e t.

Ach mein Jesus! Du hast meine Bürde auf Dich genommen und die schwere Last meiner Sünden getragen. Warum soll denn nicht auch ich dein Joch auf mich nehmen, damit wir so, Einer des Andern Last tragend, das Gesetz erfüllen! Dein Joch ist süß und deine Bürde ist leicht; darum

trage ich es gerne, und nehme auch willig mein Kreuz auf mich und folge Dir nach. Amen.

Vater unser, Ave. Gekreuzigter Herr 2c.

## 4. Station.

### Jesus begegnet mit dem Kreuze seiner betrübtesten Mutter.

V. Ich bete Dich an 2c.

Betrachtung.

Was muß das für ein schrecklicher Anblick gewesen sein, da die betrübte Mutter Maria ihren allerliebsten Sohn Jesum also das schwere Kreuz dahertragen sah! Was für unaussprechliche Schmerzen wird sie nicht in ihrem Herzen empfunden haben! Sie verlangte, entweder für Jesus oder mit Jesus zu sterben. Bitte die schmerzhafte Mutter, daß sie auch dir in deinem Hinscheiden gütig begegnen wolle.

Gebet.

O Jesu! o Maria! geliebteste und betrübteste Herzen! ich bin die Ursache euerer so großen und vielfältigen Schmerzen! Ach! daß auch mein Herz mit Schmerzen erfüllet würde! O du allerbetrübteste, schmerzhafte Mutter! theile mit mir deine Schmerzen, und laß mich empfinden dein Herzeleid, damit ich mit dir trauere und du mir entgegen zu Hilfe kommest in der letzten Noth, im Tode! Amen.

Vater unser, Ave. Gekreuzigter Herr 2c.

## 5. Station.

### Simon von Cyrene hilft Jesu das Kreuz tragen.

V. Ich bete Dich an 2c.

### Betrachtung.

Simon von Cyrene wird gezwungen, dem todtschwachen Jesus das Kreuz tragen zu helfen, und Jesus nimmt ihn als einen Mitgehilfen, als einen Weggefährten und Gespann des Kreuzes an. O wie gerne ließe Er auch dich dazu, wenn du nur wolltest! Er ruft dich, aber du gibst Ihm kein Gehör; Er ladet dich ein; aber du weigerst dich! Schäme dich, daß du das Kreuz nur gezwungener Weise tragst!

### Gebet.

O Jesu! wer sein Kreuz nicht trägt und Dir nicht nachfolgt, ist Deiner nicht werth. Ich will Dir derohalben das Kreuz tragen helfen; ich will Dir auf dem Kreuzwege einen Mitgefährten und Gespann abgeben, in deine blutigen Fußstapfen will ich eintreten und Dir nachfolgen, damit ich zu Dir gelange in dem ewigen Leben! Amen.

Vater unser, Ave. Gekreuzigter Herr ꝛc.

## 6. Station.

### Veronika reichet Jesu das Schweißtuch dar.

V. Ich bete Dich an ꝛc.

### Betrachtung.

Veronika aus Andacht und Mitleiden reichet Jesu den Schleier ihres Hauptes als ein Schweißtuch dar, damit Er sein todtenbleiches, verspieenes, blutiges Angesicht abtrocknen möchte. Er aber hat selbem das Bildniß seines allerheiligsten Angesichtes eingedrückt. Ein kleiner Dienst, eine große Belohnung! Was für einen Dienst und Dank erstattest du deinem Heiland für so viele empfangene Gnaden und Gutthaten?!

### Gebet.

O Jesus! was soll ich Dir vergelten für Alles, was Du mir und für mich gethan? Sieh: ich

übergebe mich Dir ganz und gar zu deinem Dienste; Dir opfere ich mein Herz: drücke demselben tief ein dein Bildniß, damit es in mir nimmermehr ausgelöscht werde in Ewigkeit! Amen.

Vater unser, Ave. Gekreuzigter Herr rc.

## 7. Station.

### Jesus fällt unter dem Kreuze das zweite Mal.

V. Ich bete Dich an rc.

Betrachtung.

Der schmerzvolle Jesus lieget abermal unter dem schweren Kreuze zu Boden, und mit seinem allerheiligsten Angesichte auf der Erde; und doch wird Ihm von den unbarmherzigen Henkersknechten nicht ein Augenblick zu rasten vergönnt. Er wird mit Prügeln aufgetrieben und mit Stricken fortgezogen. Also beschweren Jesum meine öfters wiederholten Sünden! Dieses sehe ich, und sollte noch hinfüro zu sündigen Lust haben?

Gebet.

O Jesus, erbarme Dich meiner! reiche mir deine barmherzige Hand und unterstütze mich, auf daß ich nicht mehr in die alten Sünden falle. Ich habe es gesagt, und diesen Augenblick soll mit allem Ernste der Anfang gemacht sein: nimmermehr will ich sündigen! Du, o mein Jesu! stärke mich mit deiner Gnade, ohne welche ich nichts vermag, daß ich meinen Vorsatz auch unverbrüchlich halten möge! Amen.

Vater unser, Ave. Gekreuzigter Herr rc.

## 8. Station.

### Jesus redet die weinenden Frauen von Jerusalem an.

V. Ich bete Dich an rc.

### Betrachtung.

Dieses andächtige Frauenvolk weinet über den leidenden Heiland; Er aber wendet sich zu ihnen und spricht: Weinet nicht über mich, als der ich unschuldig bin, sondern weinet über euch und eure Kinder, welche schuldig sind; über die begangenen Sünden weinet. — So weine denn auch du! Es ist Christo nichts angenehmer und dir nichts nützlicher, als die Zähren, welche aus Reue über die Sünden vergossen werden.

### Gebet.

O Jesu! wer wird meinem Haupte Wasser geben und meinen Augen ganze Thränenbäche, daß ich Tag und Nacht meine Sünden beweine! Ich bitte Dich durch deine bittern und blutigen Zähren, Du wollest mir die Gnade der Thränen verleihen und mein Herz also zerknirschen, daß aus den Augen häufige Zähren fließen und das Herz blutige Thränen vergieße, damit ich dein Leiden und meine Sünden Zeit meines Lebens beweinen möge! Amen.

Vater unser, Ave. Gekreuzigter Herr 2c.

## 9. Station.

## Jesus fällt unter dem Kreuze das dritte Mal.

V. Ich bete Dich an 2c.

### Betrachtung.

Nachdem der abgemattete Jesus mit dem Kreuze zu unterst an dem Kalvarienberge angelangt, ist Er abermal zu Boden gefallen, und es wäre kein Wunder gewesen, wenn Er sein heiligstes Haupt ganz und gar zerquetscht hätte. Und doch unterlieget nicht seine Liebe! Was muß es doch für eine entsetzlich schwere Last um die Sünden

sein! Jesum drücken sie so oft zu Boden, und mich, wenn ich nicht durch die Verdienste des Leidens Christi wäre erhalten worden, hätten sie gar bis in den Abgrund der Hölle hinuntergedrückt!

### Gebet.

O barmherzigster Jesu! Dir sei unendlicher Dank gesagt, daß Du mich in Sünden nicht hast liegen, und wie ichs wohl verdient hätte, nicht in die Tiefe der Hölle hast fallen lassen. Entzünde in mir einen neuen Eifer zum Guten, und erhalte mich beständig in deiner Gnade, damit ich nimmermehr falle, sondern im Guten standhaft verharre bis an das Ende! Amen.

Vater unser, Ave. Gekreuzigter Herr ꝛc.

## 10. Station.

### Jesus wird entblößt und seiner Kleider beraubt.

V. Ich bete Dich an ꝛc.

### Betrachtung.

Es werden dem lieben Heiland die Kleider ausgezogen, oder vielmehr mit Gewalt hinweggerissen. Ach mit welch' großen Schmerzen! Sammt den Kleidern, welche in die Wunden und in das Blut ganz eingepappt, wird auch die anklebende Haut hinweggerissen, und alle Wunden werden erneuert. Die Kleider werden Ihm ausgezogen, damit Er nackt und bloß sterbe. Wie wohl werde auch ich sterben, wenn ich den alten Menschen sammt seinen Anmuthungen und bösen Begierlichkeiten werde ausgezogen haben!

### Gebet.

Es geschehe, o Jesu! es geschehe, daß ich den alten Menschen aus- und einen neuen anziehe, der nach deinem Wohlgefallen, Wunsch und Willen

ist. Sollte es mir auch noch so empfindlich und schmerzlich vorkommen, so will ich doch meiner Haut nicht schonen. Alles Irdischen, alles Zeitlichen entblößt, verlange ich zu sterben, damit ich mit Dir ewig lebe! Amen.

Vater unser, Ave. Gekreuzigter Herr rc.

## 11. Station.

### Jesus wird an das Kreuz genagelt.

V. Ich bete Dich an rc.

Betrachtung.

Nachdem Jesus seiner Kleider entblößt worden, wird Er auf dem Kreuze peinlichst ausgestreckt und mit Händen und Füßen an dasselbe genagelt. O Schmerzen! O Marter! O Pein! Und Er schweigt, weil es dem himmlischen Vater also gefällt! Er erträgt es mit Geduld, weil Er mir zu liebe leidet! Wie verhältst du dich in Kreuz und Leiden? Was für Ungeduld zeigest du? Was für Klagen führest du!

Gebet.

O geduldiges Lämmlein Jesu! ich verwerfe und verfluche meine Unvollkommenheit und Ungeduld. Nimm mich hin, kreuzige mein Fleisch mit seinen Begierlichkeiten und Lastern. Schneide, brenne, kreuzige in diesem Leben wie Du willst, auf daß Du mich dort ewig verschonest. Ich strecke meine Arme aus und übergebe mich Dir völlig. In Allem geschehe dein allerheiligster Wille! Amen.

Vater unser, Ave. Gekreuzigter Herr rc.

## 12. Station.

### Jesus wird erhöhet und stirbt am Kreuze.

V. Ich bete Dich an rc.

### Betrachtung.

Sieh Jesum am Kreuze an; da hanget Er nackend und bloß. Jetzt kannst du die Wunden sehen, die Er aus Liebe zu Dir empfangen hat. Die ganze Gestalt des gekreuzigten Jesus ist voll der Liebe: — das Haupt ist geneigt, dich zu küssen; die Arme sind ausgespannt, dich zu umfangen; das Herz ist offen, dich einzuschließen. O was ist das für eine Liebe; Jesus stirbt am Kreuze, damit der sündige Mensch lebe und von dem ewigen Tode erlöset werde.

### Gebet.

O allerliebster Jesu! wer wird mir geben, daß ich aus Liebe zu Dir sterben möge. Laß mich wenigstens der Welt gänzlich absterben. O wie wird mir die Welt sammt allen ihren Eitelkeiten verleidet, wenn ich Dich nackt und bloß am Kreuze hangend ansehe! Nimm mich, o Jesu! in dein eröffnetes Herz hinein; Dir gehöre ich ganz und gar zu. Anders nicht, als Dir, o Jesu! verlange ich zu leben und zu sterben. Amen.

Vater unser, Ave. Gekreuzigter Herr rc.

## 13. Station.

## Jesus wird vom Kreuze abgenommen und in den Schooß Mariä gelegt.

V. Ich bete Dich an rc.

### Betrachtung.

Vom Kreuze hat Jesus nicht wollen herabsteigen, sondern ist an demselben bis an das Ende verharret. Nach der Abnahme vom Kreuze hat Er aber, gleichwie lebendig, also auch todt in dem jungfräulichen Schooße Mariä, seiner liebsten Mutter, liegen wollen. — Sei beständig im Guten und laß dich nicht vom Kreuze! Wer ausharret bis

an's Ende, der wird selig sein! Bedenke auch, wie rein jenes Herz sein soll, in welches der zarte Frohnleichnam Christi im hochheiligen Sakramente des Altares empfangen wird.

### Gebet.

O Jesu! ich bitte Dich demüthigst, laß mich von deinem heiligen Kreuze nicht abnehmen; ich verlange daran zu leben und zu sterben. — Erschaffe in mir ein reines Herz, damit ich mittelst der heiligen Kommunion deinen allerheiligsten Leib würdig empfangen möge, auf daß Du in mir, und ich in Dir verbleibe und nimmermehr von Dir abgesondert werde! Amen.

Vater unser, Ave. Gekreuzigter Herr &c.

## 14. Station.

### Der Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt.

V. Ich bete Dich an &c.

### Betrachtung.

Es wird der Leichnam Christi begraben in ein fremdes Grab. Er, der am Kreuze nicht hatte, wo Er sein allerheiligstes Haupt hinlegen konnte, hat auch sogar kein eigenes Grab auf der Welt, weil Er nämlich von dieser Welt nicht war. Du, der du so viel von dieser Welt hast, und so stark an ihr hängst, bist du nicht von dieser Welt? O verachte die Welt, damit du nicht mit derselben zu Grunde gehest!

### Gebet.

O Jesu! Du hast mich auserwählet von der Welt, was soll ich denn suchen in der Welt! Du hast mich erschaffen für den Himmel: was soll ich denn in der Welt verlangen? Bleib fern von mir,

o Welt, mit deinen Eitelkeiten! Auf dem Kreuzwege, welchen mir mein Heiland und Erlöser mit seinen gebenedeiten Fußstapfen gebahnet hat, will ich meinem Vaterlande, dem Himmel, zuwandern. Dort soll meine Wohnung sein in Ewigkeit! Amen.

Vater unser, Ave. Gekreuzigter Herr rc.

## 15. Station.

### Die hl. Helena findet das hl. Kreuz.

V. Ich bete Dich an rc.

Betrachtung.

Hier betrachte, meine christliche Seele, daß eben dieses Kreuz an dem Tage des letzten Gerichtes in den Lüften erscheinen wird, da Jesus, der Sohn Gottes, die Lebendigen und die Todten richten wird. Alsdann wirst du dich hoch erfreuen, wenn du dich der Früchte dieses heiligen Kreuzes, nämlich der Verdienste des Leidens und Sterbens Christi, durch ein bußfertiges Leben wirst theilhaftig gemacht haben. Thu' also Buße jetzt, wo es noch Zeit ist, bete gerne, arbeite, kämpfe, leide, dulde gerne aus Liebe zu Dem, der auch für dich am Stamme des heiligen Kreuzes so unendlich viel gelitten hat!

Gebet.

Verleihe mir, o mein Jesu! daß mir dieses Kreuz, wenn es einstens beim jüngsten Gerichte in den Lüften erscheint, nicht Furcht und Schrecken, sondern Trost und Freude bringen möge. Schenke mir den Geist der Buße, und die Gnade der Selbstbeherrschung und Geduld in meinem täglichen Kreuz und Leiden, damit ich, wie ich jetzt mit Dir leide und streite, so auch einstens mit Dir gekrönet und ewig verherrlichet werde! Amen.

Vater unser, Ave. Gekreuzigter Herr rc.

## Chor.

Ach Maria voll der Schmerzen
Stehet da in Angst und Pein!
O wie dringet mir zu Herzen,
Daß ich soll die Ursach' sein!

Ja, o Mutter! meine Sünden
Gaben dir den Herzensstich;
Doch ich hoffe noch zu finden
Große Gnad' bei Gott durch dich!

Jesum hab' ich nicht geliebet,
Dieses ist mein größter Schmerz;
Und mit Ihm auch dich betrübet, —
Ach, vor Leid zerspringt mein Herz.

Künftighin will ich dich lieben,
Und mit dir auch deinen Sohn;
In der Liebe stets mich üben,
Bitte, daß Er mich verschon'!

## Aufopferung.

O gütigster Herr Jesu Christe! ich sage Dir demüthigsten Dank für die große Barmherzigkeit, welche Du mir auf diesem Kreuzwege verliehen hast. Ich opfere Dir denselben auf zur Verehrung deines bittern Leidens und Sterbens, zur Verzeihung meiner begangenen Sünden und zur Nachlassung der verdienten Strafen, zu Hilf und Trost der armen Seelen in dem schmerzlich brennenden Fegfeuer. Endlich bitte ich Dich, o Jesu! demüthig, Du wollest dein kostbares Blut, dein bitteres Leiden und Sterben an mir und andern armen Sündern nicht verloren gehen lassen, sondern aus Barmherzigkeit uns Alle aufnehmen in die ewige Freud und Glückseligkeit! Amen.

## Drei andächtige Aufopferungen

der Lebenden, der Verstorbenen und seiner selbst in die heiligen 5 Wunden unsers Herrn Jesu Christi.

O süßester Herr Jesu Christe! mein gekreuzigter Gott und Heiland! ich küsse und verehre mit innigstem Mitleiden deine heiligen 5 Wunden, und schließe mich heute mit sammt den Meinigen andächtig in dieselben ein. In die heilige Wunde deiner rechten Hand versenke ich diejenigen, welche mir die Allerliebsten sind: Vater und Mutter; in die hl. Wunde deiner linken Hand aber meine lieben Geschwisterte; in die heilige Wunde deines rechten Fußes verberge ich meine Tauf- und Firmpathen; in die heilige Wunde deines linken Fußes meine ganze Freundschaft und Alle, die mir einmal Gutes gethan haben; und in deine heilige Seitenwunde da schließe ich Alle ein, für die ich beten soll, oder die ich einmal beleidiget, gekränkt oder vielleicht gar geärgert habe. Ach, laß dein bitteres Leiden und Sterben an uns armen Sündern nicht verloren gehen und schenke uns einmal Allen miteinander die ewige Freude und Glückseligkeit!

Weiter, o barmherzigster Herr Jesu Christe! bitte ich Dich um dieser grundlosen Barmherzigkeit willen, die aus deinen heiligen 5 Wunden hervorleuchtet, auch für die armen Seelen im Fegfeuer, und stelle Dir gleich unter deine rechte Hand jene glücklichen armen Seelen, die am wenigsten mehr zu leiden haben, auf daß sie bald zu deiner seligen Anschauung im Himmel zugelassen werden und Dich mit den andern Heiligen loben und preisen können; unter deine heilige

linke Hand aber stelle ich die ärmsten drei armen Seelen, damit sie nicht ganz vergessen werden; in die heilige Wunde deines rechten Fußes lege ich jene, welche etwa meinetwegen noch im Fegfeuer leiden müssen; und in die Wunde des linken Jene, welche mit deinem bittern Leiden und Sterben in ihrem Leben das meiste Mitleid gehabt und unsere liebe Frau am zärtlichsten verehrt und für die armen Seelen am liebsten gebetet haben; — in deine heilige Herzwunde endlich verberge ich alle jene miteinander, die mir besonders lieb und theuer waren: Vater und Mutter, wenn sie noch nicht im Himmel sind, Bruder und Schwester, Pathe und Pathin und Alle, die Du weißt, daß ich sie nicht vergessen kann. Sende ihnen doch ein Tröpflein deines heiligen Blutes und lösche ihre heißen Flammen damit aus, erlöse sie aus ihrem schmerzlichen Kerker und aus der tiefen Grube, damit sie dein heiliger Erzengel Michael bald in das ewige Licht einführen könne, das Du uns Allen leuchten lassen mögest!

Und endlich, o grundgütiger Herr und Heiland Jesu Christe! küsse ich nochmal deine kostbaren 5 Wunden und schließe mich selber darin ein. In deine rechte Hand lege ich meine wenigen guten Werke; in deine linke Hand verberge ich meine Sünden und Laster; in die heilige Wunde deines rechten Fußes thue ich meine Leiden und Freuden; in der Wunde deines linken Fußes hebe ich meine Wünsche und Verlangen auf; und in deine eröffnete Seite endlich senke ich mein Herz hinein. Nimm es in deine Schule, o gekreuzigter Herr Jesu Christe! und unterweise mich in dem,

was ich nicht kann; lehre mich, was ich nicht weiß; gib mir, was ich nicht habe; und stehe mir bei, jetzt und allezeit, daß ich nie in eine Todsünde falle! Amen. Vater unser.

## Das heilige Brigittagebet zum bittern Leiden und Sterben Jesu Christi.

1.

O Herr Jesu Christe! Du ewige Lieblichkeit deiner Freunde, Du alle Freude und alle Vorstellung übertreffende Freude, Heiland und Freund der Sünder; Der Du bezeugt hast, es sei deine Lust, bei den Menschenkindern zu sein, und ihretwegen am Ende der Zeiten selber Mensch geworden bist: erinnere Dich doch der innerlichen Betrübniß und Traurigkeit, als die Stunde deines allerheilsamsten Leidens immer näher kam und Du es in deinem göttlichen Herzen mit allen Umständen, wie es verordnet war, voraussahest! Erinnere Dich der Betrübniß und Bitterkeit, die Du nach deinem eigenen Ausspruche in der Seele empfunden hast, als Du deinen Jüngern beim letzten Abendmahle dein heiligstes Fleisch und Blut gegeben, die Füße gewaschen und unter zärtlichen Zusprüchen dein nahes Leiden vorausgesagt hast! — Erinnere Dich der Furcht, Angst und Schmerzen, welche Du an deinem zarten Leibe vor deinem bittern Leiden am Kreuze gelitten hast, als Du nach deiner Todesangst am Oelberge und dem dreimaligen Gebete zum Vater von deinem Apostel Judas verrathen, von deinem auserwählten Volke gefangen, von falschen Zeugen angeklagt, von drei Richtern ungerecht gerichtet, in deiner heiligen Stadt zur österlichen Zeit, in der blühenden Jugend des Leibes unschuldig zum Tode verurtheilt, deiner eigenen Kleider beraubt und mit fremden angethan, mit Fäusten geschlagen, Augen und Gesicht verbunden, mit Backenstreichen bedient, an eine Säule gebunden, gegeißelt, mit Dornen gekrönt, mit dem Rohr auf's Haupt geschlagen und mit unzähligen andern Schmähungen gekränkt worden bist!

Ich bitte Dich, o Herr Gott! gib mir durch die Erinnerung dieser Schmerzen vor deiner Kreuzigung vor meinem Tode die Gnade wahrer Reue und Leid, einer rechtschaffenen Beicht, völligen Genugthuung und Vergebung aller meiner Sünden! Amen. Vater unser.

2.

O Jesus, Du Schöpfer der Welt! Den kein Raum wahrhaft fassen kann, und Der Himmel und Erde wahrhaft in seiner Hand tragt; erinnere Dich deines bitterlichen Schmerzes, den Du damals ausgestanden hast, als die Juden zuerst deine heiligsten Hände mit stumpfen Nägeln an's Kreuz genagelt, und hernach, um deine zartesten Füße auch zu durchbohren, da Du Dich nicht so weit strecken konntest, als sie wollten, Schmerz über Schmerz zu deinen Wunden gehäuft, und Dich so gräulich in die Länge und Breite gestreckt und gespannt haben, daß alle deine Gebeine aus ihren Fugen gesprengt wurden! Um der Gedächtniß dieser heiligsten und bittersten Schmerzen am Kreuze willen bitte ich Dich, gib mir die Gnade deiner heiligen Furcht und Liebe! Amen.
Vater unser.

3.

O Jesus! du himmlischer Arzt! erinnere Dich der Schwäche, der Striemen und Schmerzen, die Du am Stamme des heiligen Kreuzes an allen deinen zerfleischten Gliedern gelitten hast, von denen keines an seinem rechten Platze gelassen war: also daß kein Schmerz zu finden, der deinem Schmerze gliche, weil von der Fußsohle bis zum Scheitel kein gesundes Flecklein mehr an Dir war. Und uneingedenk dieser Schmerzen hast Du doch deinen Vater flehentlich für deine Feinde gebeten und gesagt: „Vater! verzeih ihnen, sie wissen nicht, was sie thun!“ Um dieser Erbarmung und der Gedächtniß dieser Schmerzen willen verleih die Gnade, daß mir diese Betrachtung deines bittern Leidens eine vollkommene Verzeihung aller meiner Sünden zu Stande bringe! Amen. Vater unser.

4.

O Jesus, du wahre Freiheit der Engel, und des Paradieses Lieblichkeit! gedenke jenes Kummers und Schreckens, den Du ausgestanden hast, als alle deine Feinde wie grimmige Löwen um Dich herumstanden, und Dich mit Schlagen, Anspeien, mit den Nägeln ihrer Finger und andern unerhörten Martern quälten! Um dieser Pein und aller grausamen Marter und Qual willen, welche Dir deine Feinde mit einander angethan haben, o Herr Jesu Christe! bitte ich Dich, Du wollest mich aus der Gewalt aller sichtbaren und unsichtbaren Feinde gnädiglich erlösen, und unter dem Schatten deines heiligen Schutzes zum ewigen Heile gelangen lassen! Amen.

Vater unser.

5.

O Jesus! Du Spiegel der ewigen Klarheit! Erinnere Dich an jene Betrübniß, welche Du empfunden hast, als Du im ewigen Lichte deiner göttlichen Majestät die Vorherbestimmung deiner Auserwählten, welche durch die Verdienste deines bittern Leidens und Sterbens selig werden sollten, und auch die künftige Verwerfung der Bösen, die für ihre Sünden verdammt werden würden, — wie in einem Spiegel voraus gesehen hast. Durch den Abgrund deiner Barmherzigkeit, o Jesus! in welcher Du damals mit uns verlorenen und verlassenen Sündern Mitleid gehabt hast, wie Du gegen den Schächer am Kreuze mit den Worten bewiesest: „Heute noch wirst Du bei mir im Paradiese sein!“ bitte ich Dich, erzeige mir auch Barmherzigkeit in der Stunde des Todes, o Jesus! Amen.

Vater unser.

6.

O Jesus! Du liebreicher König und ganz liebenswürdiger Freund! Erinnere Dich jener Traurigkeit, die Du ausgestanden hast, als Du nackend und bloß am Kreuze gehangen bist, und alle deine Freunde und Bekannten gegen Dich aufgestanden sind, so daß Du Keinen fandest,

der Dich tröstete, als deine liebe Mutter allein, die Dir in der bittern Noth deiner Seele treulich beigestanden; und welche Du deinem Jünger mit den Worten empfohlen hast: „Weib! siehe da deinen Sohn!“ Ich bitte Dich, o mildester Jesus! durch das Schwert der Schmerzen, das dazumal ihre jungfräuliche Seele durchdrang, Du wollest in allen leiblichen und geistlichen Aengsten und Nöthen Mitleid mit mir haben, und mich in der Zeit der Noth und in der Todesstunde gnädiglich trösten! Amen.

Vater unser.

7.

O Jesus! Du Quelle unerschöpflicher Liebe! der Du am Kreuze aus dem Grunde deines Herzens gerufen hast: „Mich dürstet!“ nämlich: nach dem Heile des menschlichen Geschlechtes; wir bitten Dich, entzünde die Begierden unsers Herzens zu jeglicher Vollkommenheit, und erlösche und vertilge dagegen das Verlangen der Begierlichkeit und die Hitze der weltlichen Lust! Amen.

Vater unser.

8.

O Jesus! Du Süßigkeit der Herzen und unbeschreibliche Lieblichkeit der Gemüther. Durch die Bitterkeit der Galle und des Essigs, welche Du für uns verkostet hast, verleihe uns in der Stunde unsers Absterbens die Gnade, daß wir dein heiliges Fleisch und Blut als Wegzehrung zu Hilf und Trost unserer armen Seelen würdig empfangen können! Amen.

Vater unser.

9.

O Jesus! Du königliche Kraft und innerliche Freudigkeit! Erinnere Dich der Angst und Schmerzen, welche Du gelitten hast, als Du vor der Bitterkeit des Todes und dem Spotte der Juden, als wärest Du auch von deinem himmlischen Vater verlassen, mit lauter Stimme riefest: „Mein Gott! mein Gott! warum hast Du mich verlassen!“ Durch

diese Angst bitte ich Dich, Du wollest uns in unsern Aengsten nicht verlassen, o Herr, unser Gott! Amen.

Vater unser.

10.

O Jesus! Du Anfang und Ende aller Dinge, Leben und Kraft jeglicher Zeit! Erinnere Dich, daß Du Dich vom Scheitel bis zur Fußsohle in das Meer der Schmerzen für uns versenkt hast! durch die Länge und Breite deiner Wunden lehre mich armen Sünder dein großes Gebot aus wahrer Liebe halten, — statt daß ich in Sünden ganz versunken bin! Amen.

Vater unser.

11.

O Jesus! Du unendlicher Abgrund der Erbarmungen! durch die Tiefe deiner Wunden, welche bis auf das Mark deiner Gebeine hineingegangen sind, bitte ich Dich, Du wollest mich aus dem Abgrunde meiner Sünden herausreißen, und in den Oeffnungen deiner Wunden vor dem Angesichte deines Zornes verbergen, bis sich dein Grimm legt, o Herr! Amen.

Vater unser.

12.

O Jesus! Du Spiegel der Wahrheit, Du Zeichen der Einigkeit und Band der Liebe! Erinnere Dich der unendlichen Menge deiner Wunden vom Haupte bis zur Fußsohle, und deines allerheiligsten Blutes, in dem Du ganz gebadet wurdest! Wie groß waren die Schmerzen, welche Du an deinem jungfräulichen Leibe für uns gelitten hast! O guter Jesus! was hättest Du noch thun sollen, und hast es nicht überschwenglich gethan? Ich bitte Dich um Deiner liebreichen Barmherzigkeit willen, Du wollest alle deine Wunden mit deinem kostbaren Blute in mein Herz hineinschreiben, auf daß ich deinen Schmerz und Tod jederzeit vor Augen habe, und Dir bis an mein Lebensende dafür danke! Amen.

Vater unser.

13.

O Jesus! Du stärkster Löwe, unsterblicher und unüberwindlicher König! Erinnere Dich des Schmerzes, den Du ausgestanden hast, als alle Kräfte deines Herzens und deines Leibes gänzlich dahinschwanden, und Du mit geneigtem Haupte ausriefest: „Es ist vollbracht!" Durch diese Angst und Noth erbarme Dich meiner im letzten Sterbstündlein, wann die Seele voll Aengsten und mein Geist ganz verwirrt sein wird! Amen.

Vater unser.

14.

O Jesus! Du eingeborner Sohn des allerhöchsten Vaters! Abglanz und Ebenbild seines Wesens! Erinnere Dich der vollkommenen Ergebung, mit welcher Du deinen Geist deinem himmlischen Vater mit den Worten übergeben hast: „In deine Hände empfehle ich meinen Geist!" Und wie Du darauf mit zerfleischtem Leibe, gebrochenem Herzen und lautem Schrei deine Barmherzigkeit erschöpft und für unsere Erlösung deinen Geist aufgegeben hast! Durch diesen allerkostbarsten Tod, o König der Heiligen, flehe ich Dich an, Du wollest mich kräftigen, um der Welt und dem Teufel und Fleisch und Blut Widerstand zu leisten, auf daß ich der Welt gänzlich abgestorben, Dir allein leben möge! Und in der letzten Stunde dann meines Absterbens nimm meinen Geist auf, wann er zu Dir zurückkehrt — vertrieben und fremd! Amen.

Vater unser.

15.

O Jesus! Du wahrer und fruchtbarer Weinstock! Erinnere Dich der reichlichen und überfließenden Ausgießung deines Blutes, welches Du am Stamme des heiligen Kreuzes, als Du die Kelter der Schmerzen ganz allein tratest, wie eine Traube, die man auspreßt, stromweis vergossen hast; und gedenke, wie Du uns nach Eröffnung deiner heiligen Seite mit dem Speere sogar das letzte Tröpflein mit dem Wasser noch geschenkt hast, so daß Dir kein Tropfen

mehr blieb und dein Fleisch geschwunden, deine Eingeweide vertrocknet und das Mark deiner Gebeine verdorret ist. Durch dieses bittere Leiden und die Vergießung deines kostbaren Blutes bitte ich Dich, o Jesus! Du wollest meine arme Seele im Todeskampfe gnädig aufnehmen und erretten! Amen.

Vater unser.

## Schlußgebet.

O süßester Herr Jesu Christe! verwunde mein Herz mit deiner göttlichen Liebe, daß ich Tag und Nacht Thränen der Buße vergieße, und mein Herz ewiglich deine Wohnung sein möge! Sohn des lebendigen Gottes, nimm dieses Gebet in der überschwenglichen Liebe, womit Du an deinem heiligsten Leibe so viele Wunden gelitten hast, gnädiglich an, und verleihe allen Sündern und allen Christgläubigen, sowohl den Lebenden als Verstorbenen, Barmherzigkeit, Gnade, Nachlassung ihrer Sünden und das ewige Leben! Amen.

# II.

# Verschiedene andere Andachtsübungen eines katholischen Christen.

## 1. Die allerheiligste Dreifaltigkeit.

Gott ist einfach in seiner Natur und dreifach in den Personen; und auf Erden ist kein Mensch und im Himmel ist kein Engel, der dieses Geheimniß ergründen könnte.

Dich bet ich an, Dich lob ich allezeit
O allerheiligste Dreifaltigkeit!

Ich opfere Dir auf, o allerheiligste Dreifaltigkeit! die Verdienste Jesu Christi zur Danksagung für seine Todesangst am Oelberge, und bitte Dich um Verzeihung meiner Sünden; zur Danksagung für seinen kostbaren Tod am Kreuze, und bitte Dich um Nachlassung aller verschuldeten Strafen; und endlich zur Danksagnng für seine heilige Menschwerdung, um für uns leiden und sterben zu können, und bitte Dich um ein glückseliges Sterbstündlein und um die ewige Freude und Seligkeit. Amen.

3 Vater unser und 3 Ehre sei Gott 2c.

Sobald sich Drei mit einander verabreden und täglich 3 Mal: Morgens, Mittags und Abends 7 Ehre sei Gott dem Vater und 1 Ave Maria beten — können sie einen hunderttägigen und monatlich zwei vollkommene Ablässe ge-

winnen: nämlich an Sonntagen, an welchen sie nach verrichteter Beicht und Kommunion eine Kirche besuchen und nach der Meinung des hl. Vaters beten.

## Anempfehlung in die Gnade Gottes.

(Aus den anmuthigen Schriften der heiligen Getraud.)

Nimm mich auf, o himmlischer Vater! in deine gnadenvolle Vaterschaft, damit ich auf dem Wege heiliger Vorsätze, welchen ich um deiner Liebe willen zu wandeln angefangen habe, einstens Dich selbst zum Lohne und ewigen Erbtheile erlange!

Ave Maria.

Nimm mich auf, o liebreichster Jesus! in deine himmlische Bruderliebe, damit ich mit Dir die Last und Hitze des Tages trage, und in allen meinen Nöthen Dich zum Troste und zum Freunde und Führer habe auf meiner Wanderung! Ave Maria.

Nimm mich auf, o Liebe! o Gott! o heiliger Geist! in deine mildeste Barmherzigkeit, damit Du mir als Lehrer und Meister in meinem Leben beistehest, und meinem Herzen der wahre Tröster seiest.

Ave Maria.

O ewige Liebe! mein Jesus! mein Gott! und mein König! Nimm mich auf in die gütigste Fürsorge deines göttlichen Herzens! Daselbst bewahre mich, und vereinige mich mit Dir; denn nach Dir verlanget meine Seele! Amen. Ave Maria.

---

## 2. Das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi.

Das ganze Leben unsers lieben Herrn und Heilandes Jesu Christi soll uns unaufhörlich vor Augen schweben:

aber sein bitteres Leiden und Sterben sollen wir vollends keinen Augenblick vergessen. So wie für Christus das Leiden der Weg war, auf dem Er in seine Herrlichkeit einging; so ist unser Weg zu Ihm das Mitleiden mit Ihm.

Bilde Dir also dasselbe so oft und so mitleidig ein, als du kannst; und wo du nur immer etwas davon hören oder lesen kannst, oder abgebildet siehst auf andächtigen Bildern, da sollst Du es zu Herzen nehmen und Jahr und Tag mit Dir herumtragen.

Wer aber das kostbare Blut Jesu Christi im Geiste oder in seiner Vorstellung nimmt und opfert es dem himmlischen Vater recht andächtig auf — als wie der Priester bei der hl. Messe den Kelch aufhebt und Gott darbringt: der gibt Ihm das ausgezeichnetste und liebste Geschenk, und kann Alles damit erlangen. Dieß ist das Mittel, das nie vergeblich angewendet wird.

## Vier andächtige Betrachtungen und Gebete vom bittern Leiden und Sterben Jesu Christi.

Dieses Geheimniß legt uns aus:

1. Die große Liebe Jesu Christi gegen uns. Seine heiligste Seele hat nie etwas vorgehabt, das nicht zu unserer Erlösung mitgeholfen hätte; sein unschuldiges Herz hat keinen Schlag gethan, als für uns; an seinem ganzen hl. Leibe war kein Glied mehr, das nicht seine eigene Marter und Pein für uns gelitten hätte; und nirgends auf der Welt ist mehr eine Marter, nirgends mehr eine Schmach, die Er nicht erduldet hätte. Aber wenn es sein könnte, oder nöthig wäre, würde Er lieber Alles nochmal leiden, als daß Er einen Menschen verloren gehen ließe, wenn es auf Ihn allein ankäme.

Du kannst viele Dinge übertreiben: aber Jesum Christum kannst Du nie zu sehr lieben.

**O süßestes Herz Jesu! ich schenke Dir mein Herz sammt allen meinen Gedanken, Worten und**

Werken, und lege es in deine heilige Wunde hinein. Nimm mich an, und verschließ mich so tief darinnen, daß ich nimmermehr herausgerissen werde!

## Gebet um die göttliche Liebe.

Ach! süßester Jesus! wann werde ich Dich genug lieben! Du hast Alles für mich gethan! und kaum hat die menschliche Zunge Worte oder Gleichnisse genug, um Deine Liebe zu beschreiben! Du hast mir Alles doppelt und dreifach — ja hundertfach gegeben und gethan! Ein einziger Blutstropfen von Dir wäre genug gewesen, um mich selig zu machen: und Du hast alle vergossen — alle, bis auf den letzten! Deine Gnade hätte mir genügen müssen; und Du hast dein Leben für mich hingegeben, und mir dein heiliges Fleisch und Blut geschenkt! Eine einzige hl. Messe, ein einziges hl. Sakrament, eine einzige hl. Beicht und Kommunion hätte ich Dir in aller Ewigkeit nicht zahlen können; und Du gabst mir diese großen, unaussprechlichen Geheimnisse in so wunderbarer Zahl und Menge, daß sich kaum die hl. Engel des Himmels genug verwundern können.

O süßester Herr Jesus! In heiliger Verwunderung darüber erstatte ich Dir heute den zärtlichsten Dank dafür, und weihe und opfere Dir mein Herz sammt allen meinen Gedanken, Worten und Werken, sammt meinem Leben und meinem Sterben zu deinem heiligen Dienste auf. O süßestes Herz Jesu! Nimm es an, und verschließe es so tief in deine heiligen Wunden, daß es nimmermehr herausgerissen werden kann! Erwecke, nähre, reinige, heilige es! Reiße alle irdische

Liebe, die Dir mißfällt, heraus, und entzünde es mit dem Feuer deiner heiligen Liebe, damit ich in dieser Schule der Liebe lerne, jenen Gott entgegen zu lieben, Der uns so bewunderungswürdige Beweise seiner Liebe gegeben hat! Amen.

O Herz Jesu! brennend aus Liebe zu mir,
Entflamme mein Herz mit Liebe zu Dir!

2. Den unschätzbaren Werth der göttlichen Gnade. Die Gnade Gottes ist so viel werth, als das kostbare Blut Jesu Christi; und lieber soll der Mensch sterben, als eine einzige Gnade Gottes verscherzen. Sie ist etwas wie ein Blutstropfen aus dem durchbohrten Herzen Jesu Christi, den uns der hl. Geist schenkt, und der uns zu einem wahren Bilde Jesu Christi umgestalten könnte. Es gibt gar nichts, was der Gnade Gottes unmöglich wäre, wenn man recht betet. Sie aber verachten, ist eine entsetzliche Sache. Der verkehrte Eigenwille und die mißbrauchten Gnaden Gottes bilden in der Hölle, als dem ewigen Feuer, den Wurm, der nie stirbt.

O Mutter voller Schmerzen!
Sieh hier dein armes Kind!
Es ist so krank im Herzen:
Ach! hilf ihm doch geschwind!
Erfleh' mir wieder Gnade
Bei deinem lieben Sohn',
Und leite meine Pfade
Bis hin zu seinem Thron'!

## Frommer Bund mit der göttlichen Gnade.

O mein allerheiligster Herr und Gott! ich opfere Dir heute meinen Leib und mein leibliches Leben zu einem demüthigen Opfer für deinen allerheiligsten Dienst und stelle es deinem heiligsten Willen vollkommen zur Verfügung.

Lasse Dir zu einem lieblichen Opfer gefallen, o mein Herr und Gott! alle meine Sinne mit ihren Diensten und Verrichtungen: meine Augen mit ihren Blicken, — mein Gehör, das Du mir so wunderbar eingerichtet hast — meinen Geruch, meinen Geschmack, mein ganzes Gefühl und Alles, was sich jemals in mir geregt und bewegt hat; oder mich noch durchdringen wird: das Blut in den Adern, das Mark in den Gebeinen, die Nerven über den ganzen Leib ausgespannt: Alles, mein ganzes Leben schenke ich Dir; nimm es zu deiner Ehre und Glorie an für alle Ewigkeit.

In tiefster Demuth meines Herzens weihe ich Dir dann auch, o Gott! und opfere deiner göttlichen Gnade auf meine arme Seele, mit all ihren Fähigkeiten, Kräften und Verrichtungen, womit sie aus deinem göttlichen Herzen so wunderbar hervorgegangen ist: meinen Willen, um Dich allein zu lieben und zu loben, — meinen Verstand, um an deiner göttlichen Weisheit und Wissenschaft, Rath und Licht zu holen, und mein Gedächtniß, stets deiner Liebenswürdigkeit eingedenk zu sein, und überall Dich zu verherrlichen, mich aber bis in den Abgrund der Erde zu verdemüthigen: diese alle sollen ewiglich Dein sein, o himmlischer Vater! Dein, o süßester Herr und Heiland Jesus Christus! Dein, o ewige Liebe, Gott heiliger Geist! um nur in deinem Dienste zu wirken und zu walten, o Herr! Vor Dir ist alles Wünschen und Verlangen offenbar, all mein Dichten und Trachten liegt offen und aufgedeckt vor Dir: nimm es gnädig an, und richte es nach deinem heiligsten Wohlgefallen ein! — Endlich schenke ich Dir noch

meine Zeit, mein Leben, meine Ewigkeit, mein ganzes freithätiges Sein und Wesen, wie es aus deiner Hand hervorging und außerordentlich gnädig mit übernatürlicher Gnade und Herrlichkeit umkleidet, durch Jesu bitteres Leiden und Sterben wieder hergestellt und auch in deine heilige Kindschaft aufgenommen wurde. Ich will nichts mehr haben, und nichts mehr begehren, als dein ärmster und niedrigster Knecht zu sein, über den Du wie über dein Eigenthum ganz nach deinem Wohlgefallen verfügen kannst — und in Allem von deiner Gnade und Barmherzigkeit abhängen.

Und aus Kraft dieser freien und unwiderruflichen Uebergabe, die ich Dir von meinem hl. Schutzengel alle Augenblicke an meiner Statt erneuern und aufopfern lassen möchte, soll Alles, was ich thue, Dein sein und aus Liebe zu Dir, in Vereinigung mit dem bittern Leiden und Sterben Jesu Christi zu deiner größern Ehre und Glorie geschehen in alle Ewigkeit! Amen.

3. Das Uebel, das die Sünde anrichtet. Das Kreuz war schwer, das Jesus Christus getragen hat; aber es wäre Ihm eine süße Bürde gewesen, wenn keine Sünden darauf gelegen wären. Geh her, und betrachte seine blutigen Schritte und Tritte; wische Ihm seine hl. Thränen ab; zähle die Blutstropfen, wenn du kannst; und sag mir, wenn du's vermagst, wie viele Dörner sein heiliges Haupt durchstochen haben, wie viele Schläge und Streiche Er auf seinen heiligen Rücken bekam, wie oft man Ihn angespieen, und wie boshaft man Ihn hingeworfen hat auf die schmutzige Straße! Messe den Abgrund seiner Schmerzen, und die Aengsten seines heiligsten Herzens, wenn Du ein Maß dazu findest — auch nur auf ein Weites! Und sieh, das Alles hätte Er ohne unsere Sünden nicht zu leiden gehabt! Die Sünden haben Ihm das gethan.

O mein göttlicher Herr und Heiland! ich laufe zu Dir, als wie das Kind zu seinem Vater; und umfange Dich, und verberge mein Angesicht reumüthig und zerknirscht in deinem heiligen Schooße! Ach! verzeihe mir, daß ich Dich so oft und vielmal beleidiget habe!

„Lieber springe ich in einen brennenden Scheiterhaufen, als daß ich eine Sünde begehe," sprach der hl. Edmund.

## Reumüthige Erinnerung an die heiligen Wunden Jesu Christi zur Verzeihung unserer Sünden.

O mein gekreuzigter Herr Jesu Christe! mein Trost und meine ganze Hoffnung! All mein Vertrauen ist auf Dich gerichtet, Du werdest mir noch gnädig und barmherzig sein! So viele und große Sünden mir mein Gewissen auch vorwirft, so tröstet mich doch der Gedanke an dein bitteres Leiden und Sterben noch! Unzählig sind die Vergehen, Fehler und Nachläßigkeiten, die ich bald im Herzen, bald in Worten, bald in Werken und auf alle jene tausenderlei unterschiedlichen Weisen beging, in welchen sich die menschliche Armseligkeit so oft versündigt; aber deine Gnade ist doch ohne Vergleich mächtiger; und wo die Schuld überschwänglich ist, da ist die Erbarmung noch überschwänglicher. Wer an der Verzeihung seiner Sünden verzweifeln wollte, müßte läugnen, daß Du barmherzig bist, o Gott, und thäte Dir ein größeres Unrecht als mit allen seinen Sünden an. Lasse also dein bitteres Leiden und Sterben an mir armen Sünder nicht verloren sein! Mache mein Vertrauen auf

Dich nicht zu Schanden! Ach mein göttlicher Herr und Heiland! es reuet mich bitterlich und vom Grund meines Herzens, daß ich Dich so oft und vielmal beleidiget habe! Guter Jesus! Barmherziger Jesus! erbarme Dich meiner, und lasse meine arme Seele nicht eine Beute des Verderbens, ein Raub der Hölle werden! Wenn Du mir nimmer hilfst, wer könnte mir dann noch helfen! wenn du mich verstoßest — wer ist mir dann noch gnädig!

### 4. Das Verdienst des Leidens.

Einen Menschen, der etwas leiden kann, läßt Gott nicht leicht zu Grunde gehen. Seit sein lieber Sohn das schwere Kreuz so müheselig daherschleppte, das eigentlich wir hätten tragen müssen, ist das Herz des himmlischen Vaters von solchem Mitleid und Erbarmen mit uns erfüllt, daß Einer so viel gefehlt und gesündigt haben dürfte, wie der Schächer am Kreuze, wenn er nur auch christlich gelitten und gebüßt hat, — und er erhält dann doch, so zu sagen, gleichen Theil mit Jesu Christo. Den Himmel, den er freilich nach Rechtens nicht verdient — bekommt er dann geschenkt aus Gnade und Erbarmen, weil er sich durch sein geduldiges Leiden und Kreuztragen so schön als ein Jünger und Schüler Jesu Christi erprobt hat.

Lieber Christ! Jeder Tag hat seine Plage, jede Stunde ihr Kreuz! Nimm es also einmal geduldig auf dich, und trag es Gott zu lieb! Der Himmel wäre viel mehr werth!

O Jesus! durch dein Kreuz und Leiden,
Durch deine Angst und Bitterkeit
Hilf mir die Sünde fleißig meiden,
Gib mir wahre Reu und Leid,
Lehr' mich treulich mit Dir leiden,
Und schenk mir einst die ewige Freud!

## Vorsätze und Anmuthungen eines Menschen, der bei Jesu Christo Hilfe sucht.

Wenn mir ein sündhafter Gedanke kommt, laufe ich zu Jesu Christo; wenn mich plötzlich eine Versuchung überfällt, eile ich zu meinem göttlichen Heilande am Kreuze; wenn mich meine Begierlichkeit locket, wenn das Feuer der Leidenschaft mein Gebein durchdringt, lösche ich es durch die Vorstellung des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi wieder aus; wenn mich die Welt in ihre Netze ziehen will, bilde ich mir meinen gekreuzigten Herrn und Heiland ein; wenn mir der böse Feind Versuchungen und Schlingen legen will, schrecke ich ihn mit Jesus am Kreuze; und wenn mich meine Sünden ängstigen, und meine Schulden und Missethaten erschrecken — so umfange ich reumüthig und zuversichtlich als wie Magdalena das hl. Kreuz, und wende mein Auge nicht weg und höre mein Bitten nicht auf, bis Er auch mir verzeiht. Ich laufe zu Ihm, wie das Kind zu seinem Vater, ich umfange Ihn, und verberge mein Angesicht reumüthig und weinend in seinem Schooße. Der Herr Jesus am Kreuze ist meine ganze Hoffnung, meine einzige Liebe, mein unerschütterliches Vertrauen. Und wenn mich Alles, was hart und peinlich ist, treffen würde, und wenn alle Uebel über mich kämen, so könnte ich Dir dein bitteres Leiden und Sterben nicht vergelten, o Herr! und gäbe mein Vertrauen darauf nicht hin. Meinen Leib möge also harte Arbeit ermüden, und Hunger und Durst peinigen; meine Glieder möge Mattigkeit und Schlaflosigkeit ermatten; mag mich

die Kälte durchschauern oder die Hitze erschlaffen; der Kopf sausen, die Brust brennen, der Magen schmerzen, das Angesicht erblassen, alle Kräfte mich verlassen, meine Glieder alle mir den Dienst versagen, und in Schmerz mein Leben, und mein Gebein in Jammer und Trübsal dahinschwinden ein Jahr nach dem andern: Alles, o süßester Herr Jesus! Alles leide ich gern und achte ich nicht um deines bittern Leidens und Sterbens willen. Sei mir nur gnädig und barmherzig, und lasse mich einmal im Himmel oben dein heiliges Angesicht schauen und die Lieblichkeit deiner Wunden empfinden — o gekreuzigter und glorreicher Herr und Heiland Jesus Christus! Amen.

---

## 3. Das allerheiligste Sakrament des Altars.

Wenn du deinen göttlichen Herrn und Heiland lieb hast, mein lieber Christ! und möchtest wissen, wo Du Ihn finden kannst: so geh in die Kirche und suche das heiligste Sakrament heim! Da ist Er, dieser himmlische Freund und Nothhelfer der Menschen, demüthiglich in der heiligen Hostie verborgen und im Tabernackel eingeschlossen, und nur das ewige Lichtlein deutet Ihn an, den verborgenen Gott; und wohnt mitten unter uns; und laßt den ärmsten Bettler so gut und gnädig vor sich kommen, als den reichsten König und Fürsten. Daher ist es Wahrheit, daß Einen schon beim Eintritt in unsere Kirchen ein ehrfurchtsvolles, andächtiges Gefühl ergreift, als wenn uns eine andere Luft anwehete. Es kommt von der Gegenwart des heiligsten Sakramentes. So oft du also eine Kirche siehst, sollst du dich freuen, daß Gott bei uns, gleichsam unser Nachbar ist, und sollst das Hochwürdige Gut wenigstens mit einem „Gelobt sei Jesus Christus“ grüßen. Die Engel sagen darauf: „In alle Ewigkeit! Amen!“ Und

kannst du nur auf einen Vater unser lang hineingehen, so bete ein kurzes Gebet. Jesus verdiente es, sagt der fromme Alvarez, daß man die ganze Welt ausreisen, und Ihn in den vielen Kirchen und Tabernackeln besuchen würde, wo das Allerheiligste eingesetzt ist.

## Gebet zum heiligsten Altarssakramente.

O mein göttlicher Herr und Heiland Jesus Christus! der Du aus Liebe zu den Menschen Tag und Nacht mit größter Güte und Liebe im allerheiligsten Sakramente gegenwärtig bist, und Alle, die Dich besuchen, erwartest, rufest und liebevoll aufnimmst: ich glaube, daß Du im allerheiligsten Sakramente wahrhaft zugegen bist, bete Dich an aus dem Abgrunde meiner Hilflosigkeit, und danke Dir von ganzem Herzen für alle Gnaden und Wohlthaten. Insbesondere danke ich Dir, daß Du selbst in diesem heiligsten Sakramente bei mir bist, und daß Du mir deine liebe Mutter als eine Fürsprecherin und Schutzfrau geschenkt, und mich heute gerufen hast, Dich in dieser Kirche zu besuchen. Ich grüße dein liebevolles Herz für mich und für die ganze Welt — so wie für allen Schimpf und Unbilden, die Dir zugefügt worden, und um Dich zugleich an allen jenen Orten anzubeten, wo das allerheiligste Sakrament wenig verehrt oder ganz verlassen ist.

O mein Jesus! ich liebe Dich von ganzem Herzen, und bereue alle meine Sünden, womit ich deine unendliche Güte so oft beleidiget habe, und nehme mir kräftiglich vor mit deiner Gnade, mein Leben zu bessern, und Dich nicht mehr zu beleidigen. Ich möchte Dich in mein Herz aufnehmen,

und mich wenigstens geistlicher Weise mit Dir vereinigen; ich umarme Dich, als ob Du wirklich in mein Herz gekommen wärest. Dir lebe ich, o Jesus, Dir sterbe ich, o Jesus, Dein will ich sein todt und lebendig in alle Ewigkeit! Mache mit mir und Allem, was mein ist, was du willst; nur lasse mich in keine Sünde fallen, und deine heilige Liebe und Gnade nicht verlieren!

Dir empfehle ich auch die armen Seelen im Fegfeuer, und alle armen Sünder auf Erden, und vereinige, süßester Heiland, alle meine Neigungen mit den Neigungen deines liebevollsten Herzens, opfere sie deinem ewigen Vater auf und bitte Ihn in deinem Namen, daß Er aus Liebe zu Dir meine Bitten annehmen und erhören wolle! Amen.

## Gebet des hl. Cajetan.

Schau herab, o himmlischer Vater! von deinem Heiligthume und von der erhabenen Wohnung der Himmel, und siehe diese heilige Hostie an, welche Dir unser hoher Priester, dein heiliger Sohn, unser Herr Jesus für die Sünden seiner Brüder zum Opfer bringt; und laß Dich über die Menge unserer Bosheit besänftigen! Siehe, die Stimme des Blutes unsers Bruders Jesus ruft zu Dir vom Kreuze! Höre, o Herr! und laß Dich versöhnen! Merke also auf, o Herr! und thue es! um Deiner selbst willen zögere nicht, o mein Gott! denn dein Name ist über die Stadt und dein Volk angerufen; und verfahre nach deiner Barmherzigkeit mit uns! Amen.

## Flehen zu Maria.

O heilige, unbefleckte Jungfrau, meine geliebteste Mutter Maria! Zu dir, der Mutter meines Herrn, der Königin der Welt, der Fürsprecherin, Hoffnung und Zuflucht der Sünder, nehme ich heute meine Zuflucht, und verberge mich unter deinen heiligen Schutzmantel, o Mutter der Barmherzigkeit! Weil Du so mächtig bist bei Gott, so befreie mich von allen Versuchungen, oder erhalte mir wenigstens die Gnade, sie bis an mein Lebensende immer überwinden zu können; erbitte mir eine wahre Liebe zu Jesus, und einen seligen Tod! O meine Mutter! um deiner Liebe willen zu Gott bitte ich Dich, stehe mir bei bis zum letzten Augenblicke meines Lebens und verlaß mich nicht, bis Du mich selig siehst, wo ich Dir danken, und deine Barmherzigkeit in alle Ewigkeit verkünden werde! Amen.

---

# Zwei andächtige Besuchungsgebete.

## a) Bei der vormittägigen Besuchung.

### 1. Anbetung des heil. Sakramentes.

O mein göttlicher Herr und Heiland Jesus Christus, der du aus Liebe zu uns Tag und Nacht im allerheiligsten Sakramente zugegen bist, und Alle höchst liebevoll aufnimmst, die Dich besuchen. Wir fallen Dir demüthig zu Füßen und beten Dich von ganzem Herzen an als unsern Herrn und Gott, unsern Schöpfer und Erlöser!

## 2. Aufopferung des heiligsten Blutes Jesu für unsere Sünden.

Blicke herab, o himmlischer Vater, von Deinem Heiligthume, und von der erhabenen Wohnung des Himmels, und siehe an dieses hochheilige Opfer, das Dir unser hoher Priester, Dein heiliger Sohn Jesus für die Sünden seiner Brüder und Schwestern darbringt, und lasse Dich besänftigen über die Menge unserer Bosheit, und vergilt uns nicht nach unsern Sünden, sondern nach Deiner unendlichen Barmherzigkeit! Amen.

## 3. Bitte um Verhinderung der Todsünden.

O süßester Herr Jesus! der Du Deinen himmlischen Vater so unaussprechlich liebst: wir bitten Dich durch Dein bitteres Leiden und Sterben am Kreuze, verhüte heute so viele Todsünden, als Deiner Gnade nur immer möglich ist! Amen.

## 4. Fürbitte für die Sterbenden.

O heiligstes Herz Jesu! um Deiner eigenen Todesangst willen und durch die Schmerzen Deiner unbefleckten Mutter reinige in Deinem Blute alle Sünder der ganzen Welt, welche sich jetzt in der Todesangst befinden, und heute noch sterben werden! Amen.

## 5. Gebet für die armen Seelen.

Auch die armen Seelen im Fegfeuer, und unsere lieben N. N. empfehlen wir Dir, o mildester Heiland und bitten: O Herr! gib ihnen die ewige

Ruhe! und das ewige Licht leuchte ihnen! Herr! lasse sie ruhen im Frieden! Amen.

### 6. Gebet um eine glückselige Sterbstunde.

Auch wir, o Gott! wir selbst sind mitten im Leben vom Tode umgeben. Und welchen Helfer sollen wir suchen, wenn nicht Dich, o Herr! der Du unserer Sünden halber zürnest! Heiliger Gott! Heiliger und Starker! Heiliger und barmherziger Gott und Erlöser! übergib uns nicht einem bittern Tode!

V. Daß wir nicht plötzlich vom Todestage überrascht, Zeit zur Buße suchen und sie nicht mehr finden!

R. Erbarme Dich unser, o Herr! Erbarme Dich unser; denn wir haben gesündigt wider Dich!

### 7. Geistliche Kommunion.

O mein Jesus! Wir lieben Dich von ganzem Herzen, und möchten Dich so gerne in unser Herz aufnehmen! Weil wir Dich aber nicht wirklich empfangen können, so komme doch geistlicher Weise zu uns! — Komm, o Herr Jesus! auch zu mir, in mein armes Herz, und gib, o süßester Jesus! gib, daß ich Dich immer mehr lieb'! Siehe! was mein ist, gehört auch Dein! Amen.

### 8. Flehen zu unserer lieben Frau.

O heiligste Mutter Gottes! unbefleckte Jungfrau! unsere geliebteste Mutter und Patronin! Nimm uns auf unter deinen heiligen Schutzmantel und verlaß uns nicht, bis du uns selig im Him-

mel siehst! Gedenke deines zarten Jesuleins, und neige dein mütterliches Herz auch zu uns herab, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

### 9. Um den Frieden der Kirche und für den heiligen Vater.

O Herr! gib uns Frieden in unsern Tagen; denn es ist kein Anderer, der für uns streitet, als Du, unser Gott!

℣. Zeige uns, o Herr! deine unaussprechliche Barmherzigkeit!

℟. Und schenke uns dein Heil!

Verschone, o Herr! verschone dein Volk, und laß uns nicht in Krieg und Krankheiten, in Ungewitter und Gefahren untergehen, die Du durch den kostbaren Leib, und das rosenfarbige Blut Deines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn, erlöset hast!

Gedenke auch und erbarme Dich unsers geliebten heiligen Vaters Papst Pius IX. und leite und schirme Ihn nach deiner Milde auf dem Wege des ewigen Heiles, damit Er durch Deine Gnade wünsche und mit aller Kraft vollbringe, was Dir gefällig ist!

### 10. Fürbitte für die abwesenden Schwestern und Schluß.

Wir bitten Dich auch, o Gott, für unsere abwesenden Mitschwestern; und empfehlen sie Deiner mildesten Barmherzigkeit.

V. Mache selig, o Herr! Deine Dienerinen, die auf Dich hoffen.

R. Verleihe uns Allen um Deines Namens willen das ewige Leben, und führe uns durch die Bitten und Verdienste der allerseligsten Jungfrau Maria und aller lieben Heiligen willen in das Reich der Himmel!

Mit deinem milden Kinde segne uns, o Jungfrau Maria!

O Mutter voller Mildigkeit!
Steh' uns bei in jedem Leid,
Und nimm uns auf im Todesstreit,
Du Mutter der Barmherzigkeit! Amen.

### b) **Bei der abendlichen Besuchung.**

#### 1. Anbetung und Erneuerung der Vorsätze.

O mein göttlicher Herr und Heiland Jesus Christus! Wir fallen Dir wiederum zu Füßen, beten Dich von ganzem Herzen an, und vereinigen neuerdings alle unsere Neigungen mit den Neigungen Deines liebevollsten Herzens. Opfere sie Deinem himmlischen Vater auf, und bitte Ihn in Deinem Namen, daß Er aus Liebe zu Dir unsere Bitten annehmen und erhören wolle! Amen.

#### 2. Geistliche Kommunion.

O mein Jesus! Wir lieben Dich von ganzem Herzen, und möchten Dich so gerne in unser Herz aufnehmen! Weil wir Dich aber nicht wirklich empfangen können, so komme doch geistlicher Weise zu uns! Komm, o Herr Jesus Christus! auch zu

mir in mein armes Herz, und gib, o süßester Jesus! gib, daß ich Dich immer mehr lieb'! Siehe! Alles, was mein ist, gehört auch Dein! Amen.

### 3. Aufopferungsgebet an Maria.

Heilige Mutter Gottes und Jungfrau Maria! Ich N. N. erwähle Dich heute zu meiner Königin, Schutzfrau und Mutter; und fasse den festen Entschluß, Dich nie mehr zu verlassen, und niemals etwas zu sagen oder zu thun, und auch nicht zu gestatten, daß Jene, die von mir abhängen oder abhängen werden, etwas sagen oder thun, was gegen die Ehre und Verehrung wäre, welche Dir gebühret. So beschwöre ich Dich denn, o göttliche Mutter! Nimm mich für ewig auf als deine Dienerin und dein Kind; stehe mir bei in allen meinen Nöthen, und verlasse mich nicht in der Stunde meines Absterbens! Amen.

### 4. Fürbitte für die armen Seelen und Schluß.

℣. O Herr! gib den armen Seelen im Fegfeuer die ewige Ruhe!

℟. Und das ewige Licht leuchte ihnen!

℣. O Herr lasse sie ruhen im Frieden.

℟. Amen.

Mit deinem milden Kinde segne uns, o Jungfrau Maria! Amen.

---

## 4. Die Mutter Gottes, unsere liebe Frau.

Das schönste Merkmal des katholischen Christen, mein Freund! ist unsere Andacht und Liebe zur Mutter Gottes; und die ganze Welt soll es wissen, daß wir diese zarte, ehrfürchtige und kindliche Verehrung unserer lieben Frau

für eine heilige Pflicht halten, die wir gegen unsern göttlichen Herrn und Heiland selber auf uns haben, und daß wir — Maria nicht ehren und lieben — für so viel halten, als Gott selbst verachten.

Mit Ihr hat der himmlische Vater, so zu sagen, sein höchstes Gut getheilt, seinen eingebornen Sohn, und hat geschehen lassen, daß sie Ihn vom heiligen Geiste als den ihrigen auch empfing; und ließ Ihn nähren, kleiden, warten und pflegen von ihr. Ihr mütterliches Auge war es, an dem sich Jesus zuerst erfreute, als Er seine Aeuglein öffnete; ihr Mund war es, dem Er die Worte und die Kunst zu sprechen ablauschte; auf ihrem Schooße ist Er oft und oft gesessen und hat ihr die Geheimnisse der Kinderwelt erzählt; um ihren Hals hat Er so oft seine zarten Händchen geschlungen, und ihr kindliche Küsse gegeben; sie und der liebe Vater Joseph, so lang Er noch lebte, hatten das einzige Glück, daß Er ihnen unterthan war, dreißig Jahre lang, und kannten alle seine Tritte und Schritte. Und das Wenige, was wir aus dieser Zeit von Ihm wissen, hat sie den Aposteln erzählt.

Auch die letzten drei Jahre seines Lebens stand sie in nächster Beziehung zu Ihm. Sie behielt alle seine Lehren und Predigten in ihrem Herzen; sie kannte seinen Willen am vollkommensten, und wußte, soweit es menschenmöglich ist, um seine geheimsten Leiden und Kümmernisse; sie war in der Nähe, als Er das heiligste Sakrament einsetzte; sie war bei seiner Geißlung, bei seiner Krönung und bei seiner Verspottung nicht ferne von Ihm, und suchte immer doch das Allergrausamste noch zu hindern; als Er das schwere Kreuz so müheselig schleppte, begegnete sie Ihm; und auf dem Kalvarienberge stand sie wieder unter dem Kreuze und hörte seine letzten Worte. Wenn sie nicht dagewesen wäre, wären wohl Johannes, Magdalena und die andern frommen Frauen auch nicht dagewesen. Ihr gaben Joseph von Arimathäa und Nikodemus den zarten Frohnleichnam Jesu in den Schooß, und sie trocknete Ihn dann unter Vergießung reichlicher Thränen ab, und zeigte ihnen Allen die Breite und Tiefe und große Zahl der Wunden nacheinan-

der, half Ihn einbalsamiren und in's Grab legen, und betete Ihn auch da noch unerschütterlich an als Herrn und Gott.

Dasselbe war sie dann auch den Aposteln. Sie war ihnen die Mutter; und die Apostel waren wie ihre Söhne, nahmen immer wieder ihre Zuflucht zu ihr, und beriethen Alles mit ihr. In ihrem Hause beim heiligen Johannes wurden in diesen Zeiten die Grundformen jener heiligen Einrichtungen und Gebräuche entworfen, welche den katholischen Gottesdienst so heilig und ehrwürdig machen, und mit den Geheimnissen des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi in der innigsten Beziehung stehen. Von ihr gingen die Apostel zu ihren Reisen und Arbeiten aus, und bei ihr fand Einer den Andern wieder, so weit es möglich war, und ging dann allemal wieder mit neuer Kraft und frischem Muth in die Welt aus.

Ebenso liebt sie die katholische Kirche jetzt noch als den Verein der lieben Kinder Gottes auf Erden, und macht unsere Schutzfrau und Königin bei allen Leiden und Bedrängnissen so gut, wie sie jede Ehre und Freude mit uns theilt. Zärtlicher, als jede Mutter um ihr Kind, nimmt sie sich um uns an: und Viele kämen wohl nie in den Himmel hinauf, wenn sie nicht wäre.

Entgegen aber kann auch die ganze Welt zusammen sie nicht genug lieben. Denn die Verehrung Mariens ist nur eine andere Art und Weise, Jesum Christum selber aufs Zarteste lieben; und je größer und zarter unsere Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria ist, desto lieber sind wir ihrem göttlichen Sohne Jesu Christo! Ja die Ehre Maria's ist, mit der Ehre Gottes so enge verbunden, daß man mit jedem Ave Maria, womit man die Mutter erfreut, ihren göttlichen Sohn auch anbetet; und daß Er sich Alles, was man seiner Mutter zu Ehren thut, selber zur höchsten Ehre schätzt, und es fast für ein größeres Werk hält, als jedes andere, das man Ihm zu lieb thut.

Auch unser eigenes Heil, und Pflicht und Dankbarkeit fordern es, daß wir Maria von Jugend auf fleißig verehren. Unser Heil: denn es scheint, sagt der heilige Bernhard, Gott will uns — wie Er uns seinen eingebornen

Sohn durch sie schenkte, — auch die Gnade und Wohlfahrt nicht anders, als durch ihre Hände geben.

Als Mutter Gottes sieht sie Alles auf der Welt, was ihre Kinder betrifft, und mischet unter ihr zärtliches Lob Gottes die dringendsten Bitten und Flehen für uns. Wir dürfen nur an die Wallfahrtsorte hingehen, so sehen wir, in wie viel tausend und tausend Anliegen der Menschen sie immerfort die Frau und Zuflucht macht. Es ist ja keine Gegend der Welt so rauh und öde, keine so kalt oder so heiß, keine so tief oder hochgelegen, noch auch eine zu freundlich und lieblich — die Maria nicht gewürdigt hätte, sich dort ein schönes Gnadenkirchlein bauen zu lassen. Ueberall auf Erden wird die Mutter Gottes verehrt, und hat noch nie Einen verstoßen.

Was sie dem himmlischen Vater mit ihren jungfräulichen Händen vorstellt, freut Ihn Alles.

Ebenso verlangen es Pflicht und Dankbarkeit, daß wir unsere liebe Frau ehren. Seit wir kleine Kinder waren, schützt und schirmt sie uns, und wenn sie uns nicht unter ihren heiligen Schutzmantel genommen hätte, könnten wir oft schon in's größte Unglück gekommen sein. Ihre Fürbitte und ihren Schutz brauchen wir täglich, ja stündlich; und ohne sie wären wir wie unmündige Kinder ohne Mutter. Sie ist es auch, in deren mütterlichen Schooß wir in der Todesstunde am besten aufgehoben sind. Wenn die Mutter da ist, lacht das Kind; bei der Mutter schlaft das Kind am süßesten: und bei Maria ist einmal auch am sichersten und ruhigsten sterben. Wenn sich daher die ganze Welt befleißt, so ehrt sie Maria nicht zu viel; ja wenn sich Himmel und Erde zu ihrem Dienste vereinigen, so können sie unsere liebe Frau nicht so sehr ehren und preisen, als sie es verdient, und als Gott selber sie ehrt.

O Christ! hab doch unsere liebe Frau recht lieb, dann lernst du leichter Gott lieben. Von Maria haben die Heiligen gelernt, wie lieb man Gott haben muß.

## Weihegebet zur hl. Mutter Gottes.

O heiligste, reinste und unbefleckte Jungfrau Maria! Da ich mich Dir auf eine besondere Weise unter dem lieblichen Titel deines Kindes weihen möchte, so werfe ich mich in Liebe zu deinen Füßen nieder. Würdige Dich, o meine Mutter! mich unter die Zahl deiner geliebten Kinder aufzunehmen, und erhalte mir die Gnade, deine Tugenden nachzuahmen. Gestatte nicht, daß ich je das Versprechen vergesse, das ich hier zu deinen Füßen mache: die Welt und Alles zu fliehen, was deinem und deines göttlichen Sohnes Dienste entgegen wäre; und mit Freuden jede Gelegenheit zu benützen, Seine und Deine Ehre zu vermehren!

Hilf mir, o meine Mutter! jene Tugenden zu erlangen, die mir fehlen; erhalte mir alle nöthigen Gnaden, und stärke und unterstütze mich im Kampfe gegen meine Schwachheit! Führe mich im Schatten deines mütterlichen Schutzes zu Jesus, o Maria! damit ich Ihn liebe, und Ihm diene, und Ihn nie freiwillig beleidige! Und endlich, o meine mildreicheste Mutter Maria! endlich mache, daß ich dich mit allen deinen Kindern vereinigt zu deinen Füßen ewig lieben und loben könne! Amen.

## Gebete frommer Kinder Mariens an Sonn- und Festtagen.

### Litanei.

Herr! erbarme Dich unser!
Christus! erbarme Dich unser!
Herr! erbarme Dich unser!

Christus! höre uns!
Christus! erhöre uns!
O Tochter Gott des Vaters, erhaben über alle Geschöpfe! Herrsche über deine Kinder!
O Mutter Gott des Sohnes und unsere Mutter! Beschütze deine Kinder!
O Braut Gott des heiligen Geistes! Erhalte die Heiligung deiner Kinder!
O Mutter der Liebe, erhalte uns, deinen Kindern, eine starke, großmüthige und beständige Liebe Gottes!
O Mutter voller Eifer für die Ehre Gottes, erhalte deinen Kindern einen glühenden, klugen und erleuchteten Eifer!
O Mutter, die du rein wie die Lilie in Mitte der Dornen bliebest; erhalte deinen Kindern jene Liebe zur Reinheit, die sie die geringsten Mackeln fürchten macht!
O Mutter, die du nie der Gegenwart Gottes vergaßest; erhalte deinen Kindern die Gnade, sie auch in Mitten des Geräusches der Welt zu bewahren!
O großmüthige Mutter, erhalte deinen Kindern eine aufrichtige Opferbereitwilligkeit!
O Mutter, die du selbst in deinem bittersten Schmerze am Fuße des Kreuzes nicht verzagtest; erhalte deinen Kindern jenen Geist des Friedens, der uns in Mitte der Stürme dieses Lebens ruhig erhält!
O sanfte und demüthige Mutter, erhalte deinen Kindern die Tugend der Sanftmuth und Demuth, welche Jesus so sehr liebte, und in der rührendsten Weise übte!

O Mutter, erhöre uns!

O keusche und reine Mutter, erlange uns die Gnade, daß wir uns durch Bescheidenheit und Keuschheit immer als deine wahren Kinder erweisen!

O Mutter, die du die Welt und ihre Eitelkeit verachtet hast, erhalte deinen Kindern die Kraft, ihren verführerischen Reizen zu widerstehen!

Durch deine unbefleckte Empfängniß!

Durch die Inbrunst, mit welcher du dich schon im Alter von drei Jahren Gott aufgeopfert hast!

Durch dein mit dem Schwerte durchbohrtes Herz!

O Mutter, durch deine Ergebung in den göttlichen Willen, erlange deinen Kindern die Gnade, demselben immer getreu zu sein!

O Mutter, die du Niemanden verlassest, unterstütze in Mitte der Gefahren dieser Welt Jene, die sich dir geweiht haben!

O Mutter, erhöre uns!

O heiliger Vater Joseph, keuscher Bräutigam Mariens und treuer Pflegevater Jesu!

O heiliger Aloysius und heiliger Stanislaus, brennend vor Liebe zu Maria!

O heiliger Johannes, der du das Glück hattest, unsere liebe Mutter zu schützen und zu pflegen!

Bitt für uns!

O du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes rc. — Erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes rc. — Erbarme Dich unser, o Herr!

Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Gegrüßt seist Du ꝛc.

V. O Mutter voll der Gnade!

R. Segne aus des Himmels Höhen deine Kinder!

Lasset uns beten!

O Jesu, der Du von der Höhe des Kreuzes herab Maria allen Menschen zur Mutter gegeben, uns aber noch eine neue Gnade verliehen hast, indem Du uns zu ihren bevorzugten Kindern aufnahmst: verleihe, daß wir die Gnaden treu benützen, welche Du über uns ausgießest, und so die Wahrheit jener Worte dann erfahren, „daß es unmöglich sei, daß wahre Diener Mariens verloren gehen." Um dieses bitten wir Dich, o Jesus! durch die zärtliche Liebe Deines göttlichen Herzens und durch Dein bitteres Leiden und Sterben, und all' Dein kostbares Blut! Amen.

## Memorare des heiligen Bernhard.

Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria! Es sei von Ewigkeit her noch nie erhört worden, daß Jemand, der zu dir seine Zuflucht nahm, dich um deinen Beistand anrief, um deine Fürbitte anflehte, von dir verlassen worden sei. Von solchem Vertrauen beseelt nehme ich meine Zuflucht zu dir, o Maria, du Jungfrau aller Jungfrauen und Mutter Jesu Christi! Zu dir komme ich, zu dir eile ich; dir werfe ich mich als einen armen Sünder in Thränen zu Füßen! Verschmähe, o Gebieterin der Welt und Mutter des ewigen Wortes, meine Bitten nicht, sondern höre sie gnädig,

und erhöre mich Armseligen, der ich aus diesem Thale der Thränen zu dir um Hilfe rufe: o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

### Zehn Ave Maria

mit dem jedesmaligen Beisatze: „O Maria! erzeige dich als eine barmherzige Mutter, und nimm uns auf als deine Kinder!"

V. Durch die Bitten und Verdienste der allerseligsten Jungfrau Maria und aller lieben Heiligen führe uns der Herr in das Reich der Himmel! Amen.

R. Mit ihrem milden Kinde segne uns die Jungfrau Maria! Amen.

†

## Altes Gebet zu unserer lieben Frau um eine glückliche Sterbstunde.

Gegrüßt seist du tausend und tausend Mal, o glorwürdigste, demüthigste und schmerzhafteste Mutter Gottes Maria! Du Braut des heiligen Geistes, Königin der Engel, Herrin und Frau der ganzen Welt! O barmherzige Mutter Jesu! gedenke deiner großen Barmherzigkeit und meiner großen Hilflosigkeit und Sündhaftigkeit, und suche meine verlorene Seele, gleichwie du deinen lieben Jesus mit großen Schmerzen gesucht hast, bis du Ihn wieder fandest. O barmherzige Mutter Jesu! Und wann ich werde stehen im Thale Josaphat, und muß Rechenschaft geben von allem meinem Thun und Lassen, vom siebenten Jahre bis auf meine letzte Stunde von allen Gedanken, Worten

und Werken, vom Kleinsten bis zum Größten — dann weise deinem lieben Sohne die sieben Schwerter, welche dein jungfräuliches Herz durchschnittten haben!

O barmherzige Mutter Gottes! wann ich werde stehen vor dem erschrecklichen Richterstuhle Gottes, — ach, ihr himmlischen Einwohner! — ja du ganzes himmlisches Heer! — dann kommt mir zu Hilf! O gütigster Jesu! mit was für Sausen und Brausen werden mich die höllischen Geister wie brüllende Löwen umgeben; und werde nicht wissen, ob ich zur rechten oder linken Seite gehöre! Gekreuzigter Herr Jesu Christe! Hefte mich mit deinen Nägeln an das heil. Kreuz, damit ich niemals von Dir weichen möge, — am wenigsten in meinem letzten Stündlein! O heilige 5 Wunden Jesu! ein einziges Tröpflein eures rosenfarbenen Blutes waschet meine Seele rein und klar! O du glorwürdige Schulterwunde Jesu! darin verberge ich meine arme Seele!

O du Himmelskönigin Maria!
Von Herzen wir dich grüßen,
Und fallen dir und deinem Jesulein
Alle demüthig zu Füßen.
Du bist ja ganz mirakulos!
Wer Dich anruft, den machst du los,
O schönste Mutter Jesu!

Maria! erlaube mir nur eine Bitt',
Die wirst du mir abschlagen nicht.
Wann ich in den letzten Zügen lieg:
Deine Fürbitt mir nicht versag:
Ich bleib dir treu bis an das End'
Reich' mir das heiligste Sakrament,
O schönste Mutter Jesu!

Wann meine Ohren verstopft, —
O Maria hilf, wann der Tod anklopft!
Wann meine Augen brechen,
Mein Mund kein Wort kann sprechen:
Hilf, o Maria, hilf!
O schönste Mutter Jesu!

Lauf, mein Sünder! lauf nur fort!
Thu dich nicht verweilen!
Will dir auf dein Flehen, auf dein Wort
Alle Hilf und Gnad ertheilen;
Will fürwahr deine Mutter sein,
Reich dir mein liebes Jesulein. —
O Salve, Salve Regina!

Kommt ihr Engel, kommt herbei!
Helft mir Maria die Himmelskönigin
Loben und preisen mit fröhlichem Sinn!
Wunderbar ist sie hier, wunderbar dort!
Jesus und Maria sei mein letztes Wort,
O schönste Mutter Jesu!

Liebes Kind, hab guten Muth,
Ich laß' dich nicht verderben:
Dein Handel wird sein trefflich gnt,
Wann du in meinem Schutz wirst sterben,
Hat dich mein liebes Kind erlöst,
So sei du auch von mir getröst'
Mit Jesu, mit Jesu, mit Jesu! Amen.

## Vom heiligen Rosenkranzgebet.

Das schönste Gebet zur heiligen Mutter Gottes, mein Christ! ist ohne Zweifel das hl. Rosenkranzgebet. Es ist aus den kostbarsten Gebeten zusammengesetzt, die wir haben, und mit so schönen Geheimnissen durchflochten, daß es einem guten Christen immer wieder neu und lieblich vorkommt. Den Betrübten tröstet es, den Freudigen erfreut es, den Unruhigen gibt es Ruhe, wer das bittere

Leiden Jesu betrachten will, hat nirgends eine so schöne und gute Anleitung dazu und erfreut unsere liebe Frau obendrein mit der kindlichsten Rührung: man kann damit anbeten, loben, bitten, danken: Alles, was man will — wunderbar paßt es sich jedem menschlichen Gefühle und Bedürfnisse an: und ist in 100 Fällen das kräftigste und bei weitem beste Gebet, das wir haben.

Du sollst also den frommen Brauch haben, und immer einen geweihten Rosenkranz bei dir tragen.

Am Anfange des heil. Rosenkranzes küßt man die Medaille und betet:

1) den Glauben an Gott,
2) ein heiliges Vater unser, und
3) drei Ave Maria, mit den Bitten:

Jesus, der in uns den Glauben vermehre,
Jesus, der in uns die Hoffnung stärke,
Jesus, der in uns die Liebe entzünde.

Dann folgen 5 Gesätzlein, jedes mit 1 Vater unser und 10 Ave Maria, und mit folgenden Geheimnissen:

### 1. Im Advent bis zur heiligen Fastenzeit die freudenreichen Geheimnisse:

Den du, o Jungfrau! vom heiligen Geist empfangen hast!
Den du, o Jungfrau! zu Elisabeth getragen hast!
Den du, o Jungfrau! geboren hast!
Den du, o Jungfrau! im Tempel aufgeopfert hast!
Den du, o Jungfrau! im Tempel gefunden hast!

### 2. In der hl. Fastenzeit die schmerzhaften Geheimnisse:

Der für uns Blut geschwitzet hat!
Der für uns gegeißelt ist worden!
Der für uns mit Dornen gekrönt ist worden!
Der für uns das schwere Kreuz getragen hat!
Der für uns gekreuziget ist worden!

3. Von Ostern bis zur heil. Adventszeit die glorreichen Geheimnisse:

Der glorreich von den Todten auferstanden ist!
Der in den Himmel aufgefahren ist!
Der uns den heiligen Geist gesendet hat!
Der dich, o Jungfrau! in den Himmel aufgenommen hat!
Der dich, o Jungfrau! im Himmel gekrönet hat!

Am Ende betet man gewöhnlich noch die Frauenlitanei und das Salve Regina, oder 3 hl. Vater unser für die drei ärmsten armen Seelen.

Anmerkung. Der Rosenkranz mit 6 Gesätzlein wird gewöhnlich zu Ehren der 63 Jahre gebetet, welche unsere liebe Frau nach den bewährtesten Ueberlieferungen auf Erden gelebt hat; und mit den 7 Vater unsern desselben ehrte die hl. Brigitta besonders ihre 7 Schmerzen und ihre 7 Freuden. Bei den ersten 5 Gesätzlein legt man die gewöhnlichen Geheimnisse ein, und beim sechsten die Bitte: „Der den armen Seelen die ewige Ruhe verleihen wolle!" Der Rosenkranz mit 7 Gesätzlein rührt vom frommen Orden des glorreichen Vaters Franziskus her — zur Verehrung der 7 Freuden Mariä; und ein anderer von 7 Gesätzlein, jedes gewöhnlich nur von 7 Ave Maria mit einem Vater unser, von 7 hl. Männern aus dem Jahre 1233 zur Verehrung der 7 Schmerzen Mariä. Den gewöhnlichen Rosenkranz hat unsere liebe Frau dem heiligen Vater Dominikus geoffenbaret.

Geheimnisse der sieben Schmerzen Mariä:

1. Den du, o schmerzhafte Mutter! im Tempel aufgefunden hast!
2. Den du, o schmerzhafte Mutter! nach Egypten geflüchtet hast!
3. Den du, o schmerzhafte Mutter! 3 Tage lang gesucht hast!
4. Den du, o schmerzhafte Mutter! mit dem schweren Kreuze dahergehen sahest!
5. Den du, o schmerzhafte Mutter! am Kreuze hangen sahest!

6. Den du, o schmerzhafte Mutter! todt in deinem Schooße liegen sahest!
7. Den du, o schmerzhafte Mutter! zur Vesperzeit mit Schmerzen begraben sahest!

Geheimnisse der sieben Freuden Mariä:

1. Den du, o unbefleckte Jungfrau vom heiligen Geiste empfangen hast!
2. Den du, o unbefleckte Jungfrau! zu Elisabeth getragen hast!
3. Den du, o unbefleckte Jungfrau! geboren hast!
4. Den du, o unbefleckte Jungfrau! den heiligen 3 Königen gezeigt hast!
5. Den du, o unbefleckte Jungfrau! im Tempel gefunden hast!
6. Den du, o unbefleckte Jungfrau! zuerst von den Todten auferstehen gesehen hast!
7. Der dich, o unbefleckte Jungfrau! in den Himmel aufgenommen und gekrönet hat!

Die sieben größten Freuden Mariä im Himmel.

Der hl. Thomas von Canterbury pflegte schon als Kind bald die 7 Schmerzen, bald die 7 Freuden Mariä täglich mit 7 heiligen Ave Mariä zu ehren. Da erschien sie ihm einmal und lehrte ihn auch ihre 7 größten Freuden im Himmel.

1. Weil die heil. Dreifaltigkeit sie vor allen Geschöpfen ehret.
2. Weil ihre Jungfrauschaft sie zur Königin aller Engel und Heiligen gemacht hat.
3. Weil das Licht ihrer Glorie die Himmel erleuchtet.
4. Weil sie alle Heiligen als Mutter Gottes verehren.
5. Weil ihr ihr göttlicher Sohn Alles gewährt, um was sie Ihn bittet.
6. Weil sie auf Erden so viele Gnaden empfing und ihren Dienern im Himmel eine besondere Herrlichkeit bereit' ist.
7. Weil ihre Glorie nicht zu beschreiben ist und bis zum Tage des Gerichtes immer noch zunimmt.

Anm. 2. Wenn sich je 15 mit einander vereinigen und einen Monat lang jedes ein anderes Gesätzlein des Psalters beten — nennt man diesen den lebendigen Rosenkranz.

3. Der Rosenkranz von 3 Gesätzlein, jedes mit einem Vater unser und 10 „Heilig, heilig, heilig ist der Herr ꝛc.," wird der englische Rosenkranz genannt.

## Von der neuntägigen Andacht zu unserer lieben Frau in Trübsal, Angst und Noth.

Fromme Christen haben es von jeher gerne gehabt, in besonderen Drangsalen und Kümmernissen ihre Zuflucht vertrauensvoll zur Mutter Gottes zu nehmen, und sie 9 Tage nacheinander um Trost, Hilfe oder eine glückliche Aenderung anzuflehen; und es werden Wenige gewesen sein, denen nicht auf die eine oder andere Weise geholfen wurde. Solche himmelstürmende Seufzer und Flehen richten mehr aus, als alles Sorgen und Denken des Menschen allein; – zumal wenn sie dann in ganz außerordentlichen Anliegen noch mit der heiligen Beicht und Kommunion geschlossen werden. – Auch die großen Feste des Jahres ehrt man in dieser Weise, daß man 9 Tage vor oder nach ihnen eine gewisse, wenn auch noch so kleine Andacht verrichtet; und ich rathe dir dieß recht sehr, mein Christ! Ist eine kleine Mühe, und bringt dir großen Nutzen. „Wirket, heißt es, da es noch Tag ist; denn es kommt die Nacht, da Niemand mehr wirken kann!"

Eine solche neuntägige Andacht in besonderen Trübsalen und Kümmernissen, vorzüglich von Vater und Mutter, läßt sich ungefähr in folgender Weise anstellen.

**1.** Zuerst stelle unserer lieben Frau diese 9 Tage dein Anliegen recht dringend vor! Kniee dich hin, oder wenn du Kinder hast, nimm auch diese und lasse sie hinknieen — vor das Bild der heiligen Mutter Gottes; zünde ein Wachslicht an, wenn du eins hast, und bete:

O allerseligste Jungfrau Maria! Mutter Gottes, Trösterin der Betrübten, Weg der Irrenden, Heil der Hoffenden, und Trost aller Bedrängten! O Maria, ein Brunnquell aller Barmherzigkeit

und Gnaden, aller Süßigkeit und Freuden! Ich bitte dich durch das innerste Mitleiden und den bittersten Schmerz, der dich getroffen hat, als du deinen eingebornen Sohn, unsern Herrn und Heiland am Stamme des heiligen Kreuzes sterben sahest; und durch alle Aengsten deiner Seele und alle Schmerzen Jesu deines Sohnes, du wollest mir in aller Angst und Trübsal, besonders aber in diesem Anliegen da mit allen Heiligen zu Hilfe kommen, und Gott für mich bitten! Amen.

2. Dann bete den gewöhnlichen Rosenkranz mit der Frauenlitanei, oder den nachfolgenden Rosenkranz des heiligen Joseph von Calasanz — von den 12 Sternen zu Ehren unserer lieben Frau, — oder ein beliebiges anderes Gebet.

### Rosenkranz der 12 Sterne.

Diesen verfaßte der heilige Joseph von Calasanza, und ließ ihn täglich von seinen Schulkindern beten. Er selbst betete ihn mit solchem Eifer, daß er die Mutter Gottes mit demselben nie um etwas anflehte, das er nicht auch erhalten hätte. Gregor XVI. approbirte ihn, und verlieh allen Gläubigen einen Ablaß von 100 Tagen dafür. 7. Jäner 1838.

Lasset uns loben die heiligste Dreifaltigkeit, und Ihr danken, daß sie uns die Jungfrau Maria vorstellen ließ, mit der Sonne bekleidet, den Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine geheimnißvolle Krone von 12 Sternen. — In alle Ewigkeit! Amen.

Lasset uns loben Gott den Vater, und Ihm danken, daß Er sie zu seiner Tochter auserwählte! Amen. Vater unser.

Gelobt sei Gott der Vater, welcher sie zur Mutter Seines göttlichen Sohnes vorherbestimmte! Amen. Ave.

Gelobt sei Gott der Vater, der sie bei ihrer Empfängniß von aller Schuld bewahrte! Amen. Ave.

Gelobt sei Gott der Vater, der sie bei ihrer Geburt mit den größten Vorzügen schmückte! Amen. Ave.

Gelobt sei Gott der Vater, der ihr den heiligen Joseph zum Gefährten und reinsten Bräutigam gab! Amen. Ave.

Ehre sei Gott dem Vater.

Lasset uns loben Gott den Sohn, und Ihm danken, der sie zu seiner Mutter auserwählte! Amen. Vater unser.

Gelobt sei Gott der Sohn, der in ihrem Schooße Mensch wurde, und dort 9 Monate wohnte. Amen. Ave.

Gelobt sei Gott der Sohn, der von ihr geboren wurde, und ihr die Milch gab, Ihn zu ernähren! Amen. Ave.

Gelobt sei Gott der Sohn, der in seiner Kindheit von ihr wollte erzogen werden. Amen. Ave.

Gelobt sei Gott der Sohn, der ihr die Geheimnisse der Erlösung der Welt offenbarte. Amen. Ave. Ehre sei dem Vater.

Lasset uns loben und danken Gott dem heiligen Geiste, der sie annahm zu seiner Braut! Amen. Vater unser.

Gelobt sei Gott der heilige Geist, der ihr zuerst seinen Namen, heiliger Geist, offenbarte! Amen. Ave.

Gelobt sei Gott der heilige Geist, durch dessen Werk sie Jungfrau und Mutter zugleich war! Amen. Ave.

Gelobt sei Gott der heilige Geist, durch dessen Kraft sie der lebendige Tempel der allerheiligsten Dreifaltigkeit wurde! Amen. Ave.

Gelobt sei Gott der heilige Geist, von dem sie im Himmel über alle Geschöpfe erhöht wurde! Amen. Ave. Ehre sei Gott dem Vater.

3. Ferner bete das

Salve Regina

für die heilige katholische Kirche und unsern heiligen Vater, den Papst, für die Ausbreitung des katholischen Glaubens, den Frieden unter den christlichen Fürsten und die Ausrottung der Ketzereien.

4. Endlich stelle ihr deinen Kummer noch einmal recht dringend vor, und sage:

O Mutter der Barmherzigkeit! Erhöre doch mein flehentliches Bitten! Betrachte meinen Kummer, und neige dein mildes Herz zu mir herab! Sieh, o liebevolle Frau! ich bitte und flehe zu dir, und werde nicht aufhören zu bitten, bis du dich meiner erbarmst. Denn ich kenne die übergroße Güte und Neigung deines mütterlichen Herzens, das also voll der Liebe des barmherzigen Jesus ist, daß Niemand an deinem Beistande zweifeln darf, der dich mit wahrem Vertrauen anruft. So gedenke denn um des heiligsten Herzens Jesu, deines süßen Sohnes willen, wie es unerhört ist, daß Einer um deine Hilfe ansuchte, und verlassen worden wäre, und erbarme dich auch meiner und hilf mir, damit mein Vertrauen nicht zu Schanden werde. Amen.

5. Und hast du noch Zeit, so bete zu einem guten Schlusse noch 1 Vater unser und 9 Ave Maria, und opfere ihr Alles auf mit dem Gebete:

Diese 9 Ave Maria, o gebenedeiteste Mutter Jesu, opfere ich dir noch zur Erinnerung, Er-

neuerung und Vermehrung jener Freuden auf, die du von deinem lieben Jesulein empfangen hast, als Er 9 Monate unter deinem jungfräulichen Herzen lag, und bitte dich durch diese unergründliche Freude und Wonne, du wollest mein betrübtes Herz erfreuen, und mir von deinem liebsten Sohne mein Begehren erhalten, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria! Amen.

---

## 5. Die heiligen Schutzengel.

Gott hat im Himmel eine große Schaar heiliger Engel und Einen davon hat Er dir zum Schutzengel gegeben, mein Kind, um dich zu behüten auf allen deinen Wegen, so lange du lebst.

Einem unschuldigen Kinde schaut der Himmel aus den Aeuglein heraus. Und doch ist es schon so vielen Gefahren an Leib und Seele ausgesetzt, daß es Vater und Mutter kaum genug hüten können. Deßhalb muß es seinen eigenen Schutzengel haben, der den Eltern hilft; und wie das Kindlein einmal die Händlein aufheben und das Vater unser schön beten kann, soll es zum heil. Schutzengel auch beten:

„Heiliger Schutzengel mein!
„Laß mich dir empfohlen sein!
„Tag und Nacht, ich bitte dich,
„Schütze, leite, führe mich!
„Hilf mir leben brav und fromm,
„Daß ich einmal in den Himmel komm!"

So lange der Mensch unschuldig bleibt und ein Herz hat, wie Spiegel blank und rein, darinnen sich die allerheiligste Dreifaltigkeit spiegelt, — hat der heil. Schutzengel eine, besondere Freude an ihm. Die hl. Angela von Foligno empfand es oft, wie der ihrige vor ihr herging, ja manchmal nahm er sie bei der Hand, oder küßte sie auf die Stirne. Auch die hl. Franziska sah ihren hl. Schutzengel mit leiblichen Augen, besonders wann sie andächtig betete;

aber gerade so auch auf der Straße und in Gesellschaft mit Andern. Ueberall führte und lehrte er sie und trug bei jedem Dinge Sorge um sie: und ein Blick von ihm war schon genug, die bösen Geister alle in die Flucht zu treiben, welche sie anfechten wollten. Geschah aber in seiner Nähe eine Sünde, so bedeckte er mit beiden Händen sein Angesicht, oder ließ sich wohl gar nimmer sehen.

Wie sehr müssen wir uns also vor den heil. Schutz-Engeln fürchten oder scheuen! Jeder Mensch, und nach der Lehre der hl. Väter, auch jede Familie, jedes Haus, jedes Dorf, jede Pfarrei, jedes Bisthum, jedes Reich hat wieder seinen besondern Schutzengel.

Gute Menschen beten zu ihnen in jedem Anliegen!

Die hl. Schutzengel halten uns ferner vom Bösen ab, stärken uns in den Versuchungen, ermuntern uns zur Frömmigkeit, und tragen dem himmlischen Vater unsere Bußwerke vor:

„Die Engel, die bringen vor Gottes Majestät,
Die Werke der Menschen, ihr Leiden und ihr Gebet."

Endlich stehen sie uns besonders im letzten Stündlein bei, und nehmen uns gegen die Arglist des Bösen unter ihre Flügel; sie weisen uns in den Himmel ein, zeigen uns unsere liebe Frau, Jesum Christum und die heiligste Dreifaltigkeit und trösten die arme Seele noch, wann sie in's Fegfeuer muß, und erwecken ihr auf Erden mitleidige Fürbitter.

An seinem hl. Schutzengel soll sich ein Kind herzlich freuen, ihm danken und ihm glückwünschen, — aber auch — ihm folgen!

Folg' willig deinem Engel,
So oft er warnend zu dir spricht:
Denn Kinder, die nicht folgen,
Führt er zum Himmel nicht!

## Gebet.

O heiliger Engel Gottes, dem mich als meinem Beschützer der himmlische Vater anempfohlen hat, erleuchte, beschütze, leite und regiere mich! Amen.

Meinem heiligen Schutzengel ein Vater unser 2c.

V. Daß ich nie in eine Todsünde falle.

R. Bitt für mich, o heiliger Schutzengel! Amen.

Wer alle Tage obiges kleine Gebet betet, kann täglich 100 Tage, und alle Monate am Beicht= und Kommunion=Tage einen vollkommenen Ablaß gewinnen.

---

## 6. Die lieben Heiligen Gottes, besonders die heiligen Schutzpatrone.

Die katholische Kirche lehret, daß es gut und heilsam ist, die Heiligen zu verehren und um ihre Fürbitte anzurufen; und diese selber haben in ihrem Leben die andern Heiligen im Himmel oft viel fleißiger angerufen, als wir sie.

Daher hat Jedes aus uns einen heiligen Namenspatron; und so oft du an ihn denkst, mein Christ! sollst du dich über sein Thun und Lassen auf Erden und seine Freude und Seligkeit im Himmel — erfreuen und ihn bitten, daß du einmal zu ihm kommst.

Dann haben wir fast für jeden Stand und für jede besondere Noth des Lebens einen Patron, der einmal das nämliche Leid ertragen hat, und dafür nun denen daraus helfen kann, die ihn mit rechtem Vertrauen anrufen.

Und endlich soll sich Jedes einen heil. Sterbpatron nehmen, unter dessen Schutz und Beistand es sein letztes Stündlein überstehen will.

### 1. Das heil. Barbara=Gebet,

um die Gnade, nicht ohne die heil. Sterbsakramente zu sterben.

Sankt Barbara, du edle Braut!
Mein Leib und Seel' sei dir vertraut.
Sowohl im Leben als im Tod
Komm' mir zu Hilf' in jeder Noth!
Hilf, daß ich vor dem letzten End'
Empfang' das heilige Sakrament!

℣. Bitt für uns, o heilige Jungfrau und Martyrin Barbara!

℟. Auf daß wir keines gähen Todes sterben!

## Gebet.

O göttlicher Herr und Heiland Jesus Christus! erinnere Dich der harten Peinen und des grausamen Martertodes deiner edlen Braut Barbara, und lasse meine Seele nicht ohne die heil. Sterb-Sakramente, und vor Allem nicht ohne die letzte Wegzehrung, aus diesem Leben abscheiden! Amen.

## 2. Ferner werden von jeher als heilige Patronen verehrt, unter Anderen:

Der hl. Blasius gegen Halsübel. Er wurde mit zwei Knaben, die er geheilt und getauft hatte, zum Tode ausgeführt; und so gibt der Priester zwischen 2 Kerzen den heil. Blasius-Segen.

Der hl. Sebastian gegen die Pest.

Die hl. Apollonia, der alle Zähne eingeschlagen wurden, gegen das Zahnweh.

Der hl. Florian gegen Wasser- und Feuersgefahr.

Der hl. Antonius von Padua zur Erlangung verlornen Gutes und geraubter Ehre. Er betete oft mit solcher Andacht und war so unschuldig, daß ihm die hl. Mutter Gottes öfter als Einmal erschien und das hl. Jesukind auf die Arme gab.

Der hl. Johann von Nepomuk gegen Verläumdungen und in Gefahren auf dem Wasser.

Der hl. Leonhard gegen Viehseuchen und Schaden an den Hausthieren.

Die hl. Katharina, mit der sich unser Herr Jesus nach ihrer Taufe mit einem Ringlein verlobte und sie darauf eine heilige Martyrerin werden ließ, als Patronin der Künste und Wissenschaften.

Der selige Hermann Joseph, der dem heil. Jesukinde einmal einen Apfel schenkte, und dieses nahm ihn an, sein Herz dabei meinend; namentlich aber der schon im neunten Jahrhunderte von Gregor IV. als Schul- und Kirchenfest-Patron aufgestellte hl. Papst Gregor der Große, von dem die alten „Gregorifeste" — so rechte Schul- und Kinderfeste — den Namen hatten; und dann der freilich viel spätere hl. Kinderfreund Joseph Calasanctius — als Patrone und Fürbitter der braven Schulkinder.

## 3. Der liebe heilige Vater Joseph.

Dieß war der Nährvater unsers lieben Heilandes und ist der Patron der ganzen Welt, von dem wir Alle unendlich viel lernen können, und der in aller Stille unbeschreiblichen Segen auf die Welt, und besonders auf die katholische Kirche herabbetet. Wir wissen aus seinem heiligen Leben fast gar nichts, besonders nicht ein einziges Wunder, und gar keine außerordentlichen Sachen: aber er muß in seiner Stille und Verborgenheit unendlich viel Gutes gethan haben.

So viel uns das hl. Evangelium erkennen läßt, ging ihm der Wille Gottes über Alles; und zum Lohne dafür wurde er der jungfräuliche Gemahl Mariä und der Pflegevater Jesu, und hatte endlich das unaussprechliche Glück, daß bei seinem Tode der Herr Jesus auf der einen und Maria auf der andern Seite seines Bettes standen und ihm zusprachen. Weil er uns unsern göttlichen Heiland aufgezogen hat, kann und darf er uns in jeder Noth helfen, und wirkt besonders in christlichen Familien, die ihn lieb haben, in aller Stille sehr viel Gutes. Besonders kann er uns aber einen sanften Tod verschaffen und den armen Seelen eine baldige Erlösung aus dem Fegfeuer.

### Jesus, Maria und Joseph.

Mein Testament soll sein am End':
Jesus, Maria und Joseph!

Mein Zufluchtsort, mein letztes Wort
In jeder Noth, zumal im Tod':
Jesus, Maria und Joseph!
In allem Leid und Traurigkeit
Mein' größte Freud' und Seligkeit:
Jesus, Maria und Joseph!
In eure Händ' an meinem End'
Ich heut befehl' mein Leib und Seel':
Jesus, Maria und Joseph!
Nehmt liebreich auf, mein' Lebenslauf
In euern Schooß und Hulden groß
Jesus, Maria und Joseph!

Ant. O Jesus! süßester, liebreichster Jesus! O Maria! gnadenvolle Jungfrau und jungfräuliche Mutter Gottes! O heiliger Vater Joseph, du Spiegel der Keuschheit: drei Liebesneigungen meines Herzens und größte Freude und Freunde meiner Seele: erbarmet euch meiner, und steht mir bei an meinem letzten Ende!

℣. Bitt' für uns, o heiliger Vater Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner heiligsten Gebärerin geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenkt werde! Amen.

## 4. Der heilige Aloysius, Patron der christlichen Jugend.

Keinen unschuldigeren Jüngling gab es, als der heilige Aloysius, der mehr ein Engel, als ein sterblicher Mensch

in lauter Reinheit und Tugend sein kurzes Leben vollendete, und in kurzer Zeit viele Jahre voll machte. O was für eine große Glorie hat der hl. Aloysius im Himmel! sagte die hl. Magdalena von Pazzis! Wenn ich nur durch die ganze Welt reisen könnte, und könnte Jedem seine Herrlichkeit im Himmel zeigen, die er sich mit seinem unschuldigen Leben verdient hat!

Du kennst doch, Jüngling oder Jungfrau! die heilige Aloysius-Andacht! wo man zu Ehren seiner 6 letzten Lebensjahre 6 Sonntage nach einander beichtet und kommunizirt und zu ihm jedesmal 6 heil. Vater unser betet, um auch ein keusches, unschuldiges Leben führen zu können, wie er!

Gewiß wird derjenige, welcher den hl. Aloysius fleißig verehrt, seine Unschuld leichter bewahren und das ganze Leben lang mehr Glück und Freuden haben, als Einer, der sich mit seinen Jugendsünden Alles verdirbt!

## Andachtsübung zu dem heil. Aloysius auf die 6 Sonntage.

Herr! erbarme Dich unser!
Christus! erbarme Dich unser!
Herr! erbarme Dich unser!
Christus! höre uns!
Christus! erhöre uns!
Gott Vater im Himmel! Erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt! Erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist! Erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott! Erbarme Dich unser!
Heilige Maria! Bitt für uns!
Heiliger Aloysius! Bitt für uns!
Du wahrer Diener Gottes! Bitt für uns!
Du inbrünstiger Liebhaber Jesu des Gekreuzigten! Bitt für uns!
Du andächtiges Pflegekind Mariä! Bitt ꝛc.

Du starkmüthiger Verachter der Welt!
Du wunderbares Beispiel der Gottesfurcht!
Du englisches Muster der Unschuld!
Du Spiegel der Zucht und Ehrbarkeit!
Du Wunder der Abtödtung und Bußfertigkeit!
Du besonderer Freund des Gebetes und der Andacht!
Du unblutiger Martyrer der Liebe Gottes!
Du Schlachtopfer der Liebe gegen den Nächsten!
Du Vorbild der reinsten Tugend!
Du Engel im Fleische!
Um die Gnade, dir nachzufolgen!
Um kindliche Gottesfurcht und Wachsamkeit!
Um Eifer im Gebete!
Um Geduld und Selbstverläugnung!
Um die Liebe Gottes und des Nächsten!
Heiliger Aloysius, du Freund Gottes und Jesu Christi!

Bitt für uns!

Daß du uns eine heilige Furcht vor aller Sünde einflößen wollest! Wir bitten dich, erhöre uns!
Daß du uns ein kindliches Vertrauen zu Maria erbitten wollest! Wir bitten dich, erhöre uns!
Daß du uns eine wahre Andacht zum heiligsten Herzen Jesu erlangen wollest! Wir bitten 2c.
Daß du uns zu einem würdigen Empfange der heiligen Sakramente verhelfen wollest! Wir bitten dich, erhöre uns!
Daß du uns in der standesmäßigen Reinigkeit bewahren wollest! Wir bitten dich, erhöre uns!
Daß du uns die Beharrlichkeit im Guten bis zum Tode erflehen wollest! Wir bitten dich 2c.
Daß du uns eine glückselige Sterbstunde erbitten wollest! Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erbarme dich unser, o Herr!
Christus! höre uns!
Christus! erhöre uns!

Vater unser. Ave Maria.

V. Bitte für uns, o heiliger Aloysius!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

## Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du die Schätze Deiner Gnade und Erbarmung so reichlich über den heiligen Aloysius ausgegossen hast, daß er sich mitten in der Welt von allen Eitelkeiten frei erhielt, und durch seine wunderbare Unschuld und Reinigkeit fast den Engeln gleich wurde: wir bitten Dich demüthig um die Gnade, daß wir allen Gefahren der Welt entgehen, und Dir mit einem keuschen Körper dienen und durch ein reines Herz wohlgefallen mögen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Nun bete die 6 Vaterunser (Ave Maria und Ehre sei Gott dem Vater) zu Ehren seiner 6 letzten Lebensjahre, und schließe mit folgendem

## Gebete.

O Gott! Du Ausspender der himmlischen Gaben, der Du in dem englischen Jünglinge Aloysius eine wunderbare Unschuld des Lebens mit gleicher

Bußfertigkeit vereiniget hast: verleihe uns durch seine Verdienste die Gnade, daß wir ihm doch in der Bußfertigkeit nachfolgen mögen, da wir ihm in der Unschuld nicht gefolgt sind. Durch Jesum Christum, Deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland! Amen.

### Anderes Gebet zu diesem lieblichen Heiligen.

O heiliger Aloysius! englischer Jüngling! erhalte mir von Gott die Gnade, daß ich mein Herz allezeit rein bewahre, und daß mein Leben dem deinigen gleiche! Errette meinen Leib und meine Seele aus allen Gefahren, damit ich das himmlische Kleinod des göttlichen Berufes durch Jesum Christum erwerbe, und einmal freudig vor dem göttlichen Richterstuhle erscheinen und mit dir und allen lieben Heiligen Gott von Angesicht zu Angesicht anschauen, loben und preisen möge! Amen.

---

## 7. Die armen Seelen im Fegfeuer.

Eine der allerrührendsten katholischen Andachten ist die Andacht für die armen Seelen. Habe die armen Seelen lieb, mein Christ! und bete für sie fleißig; und du thust Jesu Christo einen großen Gefallen, und dir selber etwas sehr Gutes.

Erinnere dich, wie weh dir Alles that, wann du einmal Zahnweh hattest. Und das ist noch bei weitem nicht der größte Schmerz auf dieser Welt. Oder wer recht krank ist und kann ganze Nächte lang kein Auge schließen und kaum eine Hand oder einen Fuß mehr rühren, und muß so daliegen im Bette, wie man ihn hinbettet, und das thut ihm noch weh genug: ach! wie Einem da die Nacht so lange vorkommt! und wie sich da die Stunden dehnen und ziehen, bis wieder eine vergeht! — So ist's aber in noch

viel härterer Weise auch im Fegfeuer. Dort hört gar die gewöhnliche Zeit auf. Und jahrelanges Leiden, und Krank- und Armsein auf dieser Welt sind nicht mit einer einzigen Stunde im Fegfeuer zu vergleichen. Dem hl. Franz Hieronymus erschienen viele arme Seelen oft 2 und 3 Stunden nach ihrem Abscheiden, und meinten, sie seien bereits viele Jahre im Fegfeuer. Man kommt nicht heraus, bis der letzte Heller bezahlt ist; und wenn auf Erden Niemand büßt für sie, müssen sie den letzten sündhaften Gedanken abbüßen, den sie einmal gehabt haben. Wie der Goldschmied das Gold so lange schmelzen läßt, bis es nimmer reiner werden kann — sagt die hl. Katharina von Genua — so hält Gott die arme Seele so lange in dieses geheimnißvolle Feuer hinein, gegen welches unser Feuer gar nicht zu vergleichen ist, bis jegliche Unvollkommenheit gebüßt ist. O, sprach einmal eine arme Seele, die Menschen denken auf der Welt wenig daran, wie theuer man im Fegfeuer die Fehler büßen muß, die man auf der Welt kaum achtet!

Aber Ein Mittel gibt es, ihre harte Bußzeit abzukürzen. Die armen Seelen sind wahrhaft arm, und können keine Buße mehr thun, keine Verdienste mehr erwerben, keine Genugthuung mehr leisten, keinen Ablaß mehr gewinnen, und haben keine hl. Sakramente und keine hl. Messe mehr. Aber wir haben das und können es ihnen schenken. Wie du für einen Andern arbeiten und ihm den Taglohn schenken kannst: so können wir auch den armen Seelen unsere Gebete, Almosen und andere guten Werke, insbesondere das hl. Meßopfer und viele Ablässe schenken, und ihnen dadurch recht zu Hilfe kommen.

Solche Werke, die man den armen Seelen schenkt, sind immer doppelt und dreifach verdienstlich: für sie und für uns. Ein Vater unser für die armen Seelen bringt dir selber viel mehr Segen, und wird weit leichter erhört, als wenn du es sonst für wen immer betest. Eine Thräne, ein mitleidiger Seufzer für sie: „Herr! gib doch den armen Seelen die ewige Ruhe!" ein Tropfen Weihwasser, den du ihnen noch unter der Thüre gibst, oder an Sonn- und Feiertagen auf das Grab aussprengst: das geweihte Wachs,

das unter dem Gottesdienste zu einem Gottlob für sie brennt, der Weihrauch, der beim Grabgang für sie zu Gott aufsteigt, ein Almosen, das man einem Armen gibt, und ein Vergelts Gott! für die armen Seelen dafür erhält, jede Verrichtung, die du durch eine gute Meinung heiligst — insbesondere aber die unendlichen Verdienste der hl. Messe, die hl. Abläße, die hl. Kommunion, die heil. Kreuzwege und Rosenkranzgebete und das tägliche Kreuz und Leiden — kannst du dem himmlischen Vater für die armen Seelen schenken und ihnen damit Jahre lange Leiden und Peinen abkürzen. Einmal hat ein Solcher mit seiner Andacht für die armen Seelen eine unendliche Freude verursacht im Himmel bei den Heiligen, weil ihre Zahl wieder größer geworden — bei den Schutzengeln der erlösten armen Seelen, weil ihre Mühe nun für ewig belohnt ist, bei unserer lieben Frau und der heiligsten Dreifaltigkeit selber, weil das kostbarste Blut Jesu Christi in der Erlösung dieser armen Seele eine neue Glorie erhalten hat. Dann aber hat er sich selber auch einen neuen Freund und Fürsprecher gewonnen, der ihn nie verlassen wird. Vielen, die für die armen Seelen fleißig gebetet, haben sie schon geholfen, ihnen manchmal etwas erbetet, das sie sonst nie erlangt hätten. Und Gott selbst wird im Leben und im Tode, und besonders beim Gerichte noch gegen denjenigen, der gegen die armen Seelen mitleidig und barmherzig war, — viel gnädiger und barmherziger verfahren — und ihm einmal auch wieder christliche Herzen erwecken, die um die ewige Ruhe für ihn beten.

Die hl. Franziska von Pampeluna hatte den armen Seelen alle ihre Gebete, hl. Messen und Kommunionen, alle ihre Abläße und Arbeiten und Mühseligkeiten und alle Bußwerke dazu geschenkt, und sich nicht einen Athemzug für sich selber zurückbehalten; — und meinte nun bei ihrem Sterben, jetzt müsse sie für sich selber erst büßen. Aber durch ihr Mitleid mit diesen armen Seelen war sie so rein und Gott so wohlgefällig geworden, daß Er sie durch diese erlösten Seelen gleich in die ewigen Freuden abholen ließ.

Gewöhne dir also auch ein großes Mitleid für die

armen Seelen an und hilf ihnen fleißig! Es gibt kaum eine so tröstliche und zugleich so leichte Andacht, als diese ist!

## Sieben andächtige Gebete für die armen Seelen.

### 1. Am Sonntage.

O Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch das kostbare Blut, welches dein eingeborner Sohn Jesus Christus am Oelberge vergossen hat: erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer und erlöse sie aus ihrer Pein, insonderheit die verlassenste von Allen, und führe sie in deine Herrlichkeit ein, daß sie Dich loben und preisen kann in alle Ewigkeit! Amen. Vater unser.

### 2. Am Montage.

O Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch das kostbare Blut, welches dein eingeborner Sohn Jesus Christus in seiner harten Geißlung vergossen hat: erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer und erlöse sie aus ihrer Pein, insonderheit Jene, welche die nächste zum Eingehen in die ewige Herrlichkeit ist, damit sie alsbald dein Lob anstimmen und Dich in Ewigkeit preisen kann! Amen. Vater unser.

### 3. Am Dienstage.

O Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch das kostbare Blut, welches dein eingeborner Sohn Jesus Christus bei seiner grausamen Krönung mit Dörnern vergossen hat: erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer und erlöse sie aus

das unter dem Gottesdienste zu einem Gottlob für sie brennt, der Weihrauch, der beim Grabgang für sie zu Gott aufsteigt, ein Almosen, das man einem Armen gibt, und ein Vergelts Gott! für die armen Seelen dafür erhält, jede Verrichtung, die du durch eine gute Meinung heiligst — insbesondere aber die unendlichen Verdienste der hl. Messe, die hl. Ablässe, die hl. Kommunion, die heil. Kreuzwege und Rosenkranzgebete und das tägliche Kreuz und Leiden — kannst du dem himmlischen Vater für die armen Seelen schenken und ihnen damit Jahre lange Leiden und Peinen abkürzen. Einmal hat ein Solcher mit seiner Andacht für die armen Seelen eine unendliche Freude verursacht im Himmel bei den Heiligen, weil ihre Zahl wieder größer geworden — bei den Schutzengeln der erlösten armen Seelen, weil ihre Mühe nun für ewig belohnt ist, bei unserer lieben Frau und der heiligsten Dreifaltigkeit selber, weil das kostbarste Blut Jesu Christi in der Erlösung dieser armen Seele eine neue Glorie erhalten hat. Dann aber hat er sich selber auch einen neuen Freund und Fürsprecher gewonnen, der ihn nie verlassen wird. Vielen, die für die armen Seelen fleißig gebetet, haben sie schon geholfen, ihnen manchmal etwas erbetet, das sie sonst nie erlangt hätten. Und Gott selbst wird im Leben und im Tode, und besonders beim Gerichte noch gegen denjenigen, der gegen die armen Seelen mitleidig und barmherzig war, — viel gnädiger und barmherziger verfahren — und ihm einmal auch wieder christliche Herzen erwecken, die um die ewige Ruhe für ihn beten.

Die hl. Franziska von Pampeluna hatte den armen Seelen alle ihre Gebete, hl. Messen und Kommunionen, alle ihre Ablässe und Arbeiten und Mühseligkeiten und alle Bußwerke dazu geschenkt, und sich nicht einen Athemzug für sich selber zurückbehalten; — und meinte nun bei ihrem Sterben, jetzt müsse sie für sich selber erst büßen. Aber durch ihr Mitleid mit diesen armen Seelen war sie so rein und Gott so wohlgefällig geworden, daß Er sie durch diese erlösten Seelen gleich in die ewigen Freuden abholen ließ.

Gewöhne dir also auch ein großes Mitleid für die

armen Seelen an und hilf ihnen fleißig! Es gibt kaum eine so tröstliche und zugleich so leichte Andacht, als diese ist!

## Sieben andächtige Gebete für die armen Seelen.

### 1. Am Sonntage.

O Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch das kostbare Blut, welches dein eingeborner Sohn Jesus Christus am Oelberge vergossen hat: erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer und erlöse sie aus ihrer Pein, insonderheit die verlassenste von Allen, und führe sie in deine Herrlichkeit ein, daß sie Dich loben und preisen kann in alle Ewigkeit! Amen. Vater unser.

### 2. Am Montage.

O Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch das kostbare Blut, welches dein eingeborner Sohn Jesus Christus in seiner harten Geißlung vergossen hat: erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer und erlöse sie aus ihrer Pein, insonderheit Jene, welche die nächste zum Eingehen in die ewige Herrlichkeit ist, damit sie alsbald dein Lob anstimmen und Dich in Ewigkeit preisen kann! Amen. Vater unser.

### 3. Am Dienstage.

O Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch das kostbare Blut, welches dein eingeborner Sohn Jesus Christus bei seiner grausamen Krönung mit Dörnern vergossen hat: erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer und erlöse sie aus

ihrer Pein, insonderheit Jene, welche sonst als die Letzte daraus befreit würde, damit sie nicht länger säumen darf, Dich in deiner Herrlichkeit zu loben und zu benedeien! Amen. Vater unser.

## 4. Am Mittwoch.

O Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch das kostbare Blut, welches dein eingeborner Sohn Jesus Christus bei seiner Kreuztragung in den Gassen und Straßen Jerusalems vergossen hat, erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer und erlöse sie aus ihrer Pein: insonderheit Jene, welche in deinen Augen am meisten Verdienste hat, damit sie Dich auf der hohen Stufe der Herrlichkeit, welche ihr bestimmt ist, laut preisen und ewiglich loben könne! Amen. Vater unser!

## 5. Am Donnerstage.

O Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch den kostbaren Leib und das kostbare Blut deines eingebornen Sohnes Jesu Christi, womit Er am Vorabende Seines bittern Leidens und Sterbens Sich selber seinen lieben Aposteln zur Speise und zum Tranke dargab, und dieselben seiner ganzen Kirche als ein reines, ewiges Opfer und als eine lebendigmachende Nahrung der Gläubigen hinterlassen hat: erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer und erlöse sie aus ihrer Pein; insonderheit Jene, welche die meiste Andacht gegen dieses Geheimniß unendlicher Liebe getragen hat, damit sie Dich mit deinem göttlichen Sohne und dem heiligen Geiste in deiner Herrlichkeit oben ewig dafür loben und preisen möge! Amen. Vater unser.

## 6. Am Freitage.

O Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch das kostbare Blut, welches dein eingeborner Sohn Jesus Christus an einem Freitage am Stamme des heiligen Kreuzes aus den Wunden seiner heiligsten Hände und Füße vergossen hat; erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer und erlöse sie aus ihrer Pein, insonderheit Jene, für welche ich am meisten zu beten schuldig bin, damit sie nicht aus meiner Schuld aufgehalten sei, bald in den Himmel aufgenommen zu werden, um Dich in deiner Herrlichkeit oben ewig zu loben und zu preisen! Amen. Vater unser.

## 7. Am Samstage.

O Herr, allmächtiger Gott! ich bitte Dich durch das kostbare Blut, welches aus der Seite deines eingebornen Sohnes Jesu Christi in Gegenwart und zum größten Schmerzen seiner betrübtesten Mutter geflossen ist: erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer, und erlöse sie aus ihrer Pein; insonderheit Jene, welche unter Allen die meiste Liebe und Andacht zur schmerzhaften Mutter gehabt hat, damit sie bald zur ewigen Herrlichkeit gelange, um Dich und sie zu loben und zu preisen in alle Ewigkeit! Amen. Vater unser.

# III.
# Das katholische Kirchenjahr.

Die heilige Kirche fängt das Jahr mit dem ersten Adventsonntage an, um unser Leben in den 365 Tagen, die dieser Zeitraum zählt, in einem heiligen Ringe um das Geheimniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit herum zu führen, die wir im Leben und im Sterben nicht genug lieben und verherrlichen können.

## Die Woche.

Seit Jesus Christus die Welt erlöst hat, ist der erste Tag in der Woche der Sonntag, wo du von der Mühe und Plage des Lebens ablassen und deiner armen Seele abwarten mußt. Gute Christen rühren am Sonntag nichts an, was nicht sein muß.

Die andern 6 Tage in der Woche sind Werktage, an denen wir uns im Schweiße unsers Angesichtes unser Brod verdienen müssen. Die Arbeit und die Zeit sind eine große Gnade Gottes. Aber viele Menschen wissen es nicht.

Die 6 Werktage in der Woche sind unser Leben auf Erden. Hernach haben wir die Freuden des Himmels zu erwarten, wo das Leben eigentlich erst angeht, und ewiger Sonntag ist.

Der Tag in der Woche, an welchem Jesus Christus am Kreuze gestorben ist, der Freitag — ist allwöchentlich ein Abstinenztag: weil wir an

seinem bittern Leiden und Sterben Schuld waren. Außerdem hat aber die Kirche im Laufe des Jahres noch andere Fasttage angeordnet, um uns zu lehren, daß unser ganzes Mühen und Plagen ohne Abtödtung vergeblich ist, und weder Gott ein Wohlgefallen, noch einem einzigen Menschen einen Segen bringt. Wie das Salz erst Alles schmackhaft macht, so macht auch die christliche Selbstverläugnung unser Thun und Lassen erst Gott wohlgefällig und uns ersprießlich.

## Die kirchlichen Zeiten im Jahre mit ihren Festen.

Zum wöchentlich wiederkehrenden Sonntage kommen im Laufe des Jahres noch andere Feiertage und festliche Zeiten, welche uns nach und nach an die größten Geheimnisse unsers heiligen Glaubens erinnern; und Jedem sonnenklar zeigen, daß alle Absichten Gottes unser ewiges Wohl zum Ziele haben.

Auf solche Festtage und Zeiten hat der Herr gemeiniglich eine große Fülle von Gnaden bereitet, und wo Er ein Herz findet, das da still und inniglich an Ihn denket und Ihn fleißig bittet, dem gibt Er oft so viel es fassen kann, und manchmal etwas, was es zuvor und darnach nicht erbitten konnte.

Wer aber einen Festtag nach dem andern, und eine heilige Zeit nach der andern unbenützt vorübergehen ließe, wäre der ewigen Verdammniß vielleicht näher, als er glaubte. Die Gnade Gottes verachten, das ist etwas Schreckliches.

## 1. Die heilige Weihnachtzeit.

Das erste große Hauptfest im Kirchenjahre ist Weihnachten, wo sich vor mehr als 1800 Jahren in Bethlehem jenes wunderbare Geheimniß erfüllte, auf das sich die Welt 4000 Jahre vorbereiten mußte. Zur Erinnerung an diese lange Zeit der Bußen, Strafen und Reinigungen gehen dem heiligen Weihnachtsfeste jene 4 Wochen voraus, die wir Advent nennen.

Das war eine traurige Zeit — dieser erste, so lange Advent! Wie es in unserm Advente gewöhnlich in der Natur aussieht, daß alles schöne Leben, alle Blumen und Blüthen und Früchte vergangen sind, und nichts als Reif, Eis und Schnee zu sehen ist — und der Tag immer kürzer und die Nacht immer länger wird, also war geistiger Weise auch in der Zeit vor unsers lieben Herrn und Heilandes wundervoller Geburt unter den Völkern Götzendienst, Aberglaube und Zauberei immer größer geworden — dagegen der Glaube an den einzigen, wahren Gott so selten, so klein und unklar, daß ihn nur das Volk der Juden noch hatte. Seine Patriarchen und Propheten sind heilige Männer — ja auch unter den Heiden gab es Weise und Fromme, aber auf die lange Zeit waren es so wenige, als wie einige Sternlein in der Nacht gegen die Sonne sind. Es seufzte die Welt um den Erlöser:

Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
Darauf sie all' ihr Hoffen stellt?
Ach komm herab vom Himmelssaal,
Tröst' uns in diesem Jammerthal!

O klare Sonn', o heller Stern,
Dich sähen wir von Herzen gern!
Geh' auf und sende deinen Schein
In uns're Todesnacht herein!

Wir leiden hier die größte Noth,
Vor Augen steht der ew'ge Tod!
Ach komm', führ' uns mit starker Hand
Vom Elend in das Vaterland!

**Wenn nur ein Mensch einmal dahin gekommen ist, — er mag so böse und verkehrt sein, als er will: daß er sein Unglück merkt und sich zu Gott hinwendet, in diesem Augenblick wendet sich Gott auch zu ihm, und fängt an, ihm zu helfen.**

## Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä.

Ehe der Tag kommt, geht die Morgenröthe auf. So ging unserm lieben Heilande seine allerliebste Mutter voraus; und als dieses wunderbare Weib in mackelloser Reinigkeit empfangen wurde, da war der Tag der Erlösung der Welt recht nahe. Seit sie aber das Heil der Welt vollends unter ihrem Herzen trug, ging ein geheimnißvolles, freudiges Erwarten durch alle Creatur.

## Rosenkranz zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä.

O Gott! merk' auf meine Hilfe,
Herr! eile mir zu helfen!

Ehre sei Gott dem Vater, und dem Sohne ꝛc.

O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen!

1. Vater unser, und der Lobspruch:

Es sei gepriesen die heilige, unbefleckte und reinste Empfängniß der allerseligsten Jungfrau Maria!

1. Gegrüßt seist du Maria ꝛc.
Es sei gepriesen die heilige ꝛc.
2. Gegrüßt seist du Maria ꝛc.
Es sei gepriesen ꝛc.
3. Gegrüßt seist du Maria ꝛc.
Es sei gepriesen ꝛc.
4. Gegrüßt seist du Maria ꝛc.
Ehre sei Gott dem Vater ꝛc.

Nun folgen noch 2 solche Gesätzlein mit dem Vater unser und 4 Ave Maria, 4 Lobsprüchen, und 1 Ehre sei Gott; dann schließt man mit dem Gebete:

O heiligste Dreifaltigkeit! ich bete Dich demüthigst an, und danke Dir von ganzem Herzen für das besondere Vorrecht, das Du der gebenedeiten und glorreichen Mutter unserer lieben Frau, der heiligen Mutter Anna verliehen hast, daß sie einzig unter allen menschlichen Müttern ein Kind zur Welt geboren hat, das frei von der Erbsünde war! Amen.

Hierauf betet man noch:

3 Ehre sei Gott dem Vater ꝛc

## Die Engelämter.

Eine besonders große Freude dieser Zeit sind die Engelämter — so bei Anbruch des Tages, fast noch in der Nacht. Die Nacht deutet auf das Geheimniß der stillen, schweigenden Ewigkeit hin, aus welcher uns in der Weihnacht das Licht der Welt, Jesus Christus, aufging, und den Tag der Gnade brachte. Der Heiland kam bei Nacht zur Welt.

Insbesondere aber ehren wir mit diesen heiligen Aemtern unsere liebe Frau, die das göttliche Kind 9 Monate unter ihrem Herzen trug. Sie ist jenes Reis der Wurzel Jesse des Isaias, das uns mitten im kalten Winter das Blümlein bracht', das von Gott Vater aus dem Paradiese war.

Es ist eine Ros' entsprungen
Aus einer Wurzel zart —
Wie uns die Alten gesungen:

Aus Jesse kam die Art;
Und hat ein Blümlein bracht'
Mitten im kalten Winter
Wohl zu der halben Nacht.

Das Röslein, das ich meine,
Davon Isaias sagt —
Ist Maria, die Reine,
Die uns das Blümlein bracht';
Nach Gottes ewigem Rath
Hat sie ein Kind geboren
Und bleibt eine reine Magd.

## Die schöne Andacht der sieben großen O.

Sieben Tage vor Weihnachten wird täglich Eines von den folgenden 7 schönen Gebeten gebetet, um ein großes Verlangen nach der gnadenreichen Ankunft des Erlösers zu erwecken.

1.

O Weisheit! aus dem Munde des Allerhöchsten hervorgegangen! Die Du von einem Ende der Welt bis zum andern mächtig wirkest und Alles lieblich ordnest: komm' und lehre uns den Weg der Klugheit! Vater unser, Ave, Ehre sei Gott!

2.

O Adonai! Herr und Führer des Hauses Israel! Der Du dem Moses im Feuer des brennenden Dornbusches erschienen bist, und ihm auf Sinai das Gesetz gegeben hast: komm' und strecke deinen Arm aus und erlöse uns! Vater unser rc.

3.

O Wurzel Jesse! den Nationen zum Zeichen gesetzt, vor welcher Könige ihren Mund schließen,

und zu der die Nationen flehen werden: komm', befreie uns, und säume nicht länger! Vater unser ꝛc.

4.

O Schlüssel Davids und Scepter des Hauses Israel! Der Du öffnest, und Niemand schließet, — und schließest, und Niemand öffnet: komm' und führe den Gefesselten aus dem Hause des Kerkers; den, der in der Finsterniß sitzet und im Schatten des Todes! Vater unser ꝛc.

5.

O Morgenröthe des Heiles! Glanz des ewigen Lichtes und Sonne der Gerechtigkeit: komm' und erleuchte die da sitzen in den Finsternissen und im Schatten des Todes! Vater unser ꝛc.

6.

O König der Nationen, auf den die Völker harren! Du Eckstein, der Beide in Eins vereinet: komm' und erlöse den Menschen, den Du aus Erde gebildet hast! Vater unser ꝛc.

7.

O Emanuel, unser König und Gesetzgeber! Du Erwartung und Heiland der Völker! Komm' und erlöse uns, o Herr! unser Gott! Vater unser ꝛc.

## Gebet für die 9 Tage vor Weihnachten.

O liebenswürdiger Herr Jesus Christus! Weil das heilige Weihnachtsfest wieder herannahet, wo wir das Andenken deiner wundervollen Geburt auf Erden feiern, so möchte ich Dich jetzt schon in mein Herz einladen, und es zu einer schönen Wohnung verzieren für Dich, darinnen

Du so gerne sein möchtest, wie in der Krippe zu Bethlehem. Darum freue ich mich von ganzem Herzen auf die heilige Zeit, und lobpreise Dich jetzt schon dafür!

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei die allerheiligste Dreifaltigkeit, die sich über das Menschengeschlecht erbarmt, und uns endlich den Erlöser gesendet hat! Amen. Ave.

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei Gott der himmlische Vater, der uns zu Liebe seinen eingebornen, allerliebsten Sohn nicht verschont hat! Amen. Ave.

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei Jesus Christus, der Sohn Gottes, der für uns Mensch geworden ist, und unsere Missethaten gut gemacht hat! Amen. Ave.

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei Gott der heilige Geist, der das große Wunder der Menschwerdung Gottes in unserer lieben Frau vollbracht hat! Amen. Ave.

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei auch die heilige Mutter Gottes Maria, unsere liebe Frau, die uns das heilige Jesukindlein glückselig gebracht hat! Amen. Ave.

## Gebet.

O heiligstes und lobwürdigstes Jesukindlein! ich erinnere mich an deine wunderbare Liebe gegen uns, und bitte Dich kindlich demüthig, Du wollest uns unsere Sünden allezeit gnädig verzeihen, und Keines aus uns verloren gehen lassen. Stelle Dir die Schmerzen Deiner lieben Mutter und des heiligen Vaters Joseph vor, als sie den weiten Weg von Nazareth nach Bethlehem machen mußten, und nicht einmal eine Herberge fanden; denke an den ärmlichen Stall, wo Du mitten in der kalten Nacht zur Welt kamst, und an die Krippe, wo Du gelegen bist, und das erste Mal weintest um uns; — denke auch an das harte Heu, daraus Dir Maria ein Bettlein machte, so kalt und rauh; und an die armen Windeln, worein sie Dich wickelte und vor die zwei guten Thiere hinlegte; und gib uns die Gnade, Dich unser ganzes Leben lang dafür zu lieben und zu preisen, so viel wir können! Amen. Vater unser.

## Heiliger Weihnachtsabend.

Am heiligen Abende feiern wir noch den Gedächtnißtag unserer Stammeltern Adam und Eva. Von ihnen kam die Schuld und Sünde über uns; vom zweiten Adam — Jesus — und von der neuen Eva — Maria — haben wir die Erlösung davon und überschwängliche Gnade.

Wie werden Adam und Eva in der Vorhölle nach diesem Tage geseufzet haben; und wie hätten sie's in ihrem Leben vor mehr als 3000 Jahren glauben können, daß die Prophezeiung: „Einer von deinen Nachkommen wird der Schlange den Kopf zertreten" — auf so wundervolle Weise erfüllt würde! Glückliche Sünde, für die wir einen solchen Erlöser fanden!

Joseph und Maria ziehen
Jetzo Bethlehem entgegen;
Wenn wir fromm am Wege knieen,
Geben sie uns wohl den Segen.

## Heilige Nacht — Weihnachtsfest.

Um Mitternacht eilt Alles in die Kirche zum heiligen Christkindlein in der Krippe. „Christus ist uns geboren! Kommet! lasset uns anbeten!"

Da sangen die Engel mit ihren lieblichen Stimmen das erste Gloria: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind"; und die heil. Kirche hat für diesen glorreichen Tag eine Ausnahme gemacht, und den uralten Brauch früherer Zeiten, daß die Priester täglich mehrere hl. Messen lesen durften, für das hl. Weihnachtsfest beibehalten, und erlaubte jedem Priester, 3 hl. Messen zu lesen: die erste zur Anbetung der Geburt des ewigen Wortes aus dem Herzen des himmlischen Vaters; die zweite zur Anbetung seiner Geburt als Mensch

aus dem Schooße der hl. Jungfrau; und die dritte zur Anbetung seiner Liebe und Gnade, gemäß der Er auch in unsern Herzen geboren werden möchte und sollte. Und dreimal also singt heute der Priester den Engeln ihren himmlischen Lobgesang nach, — unmöglich im Stande, dem himmlischen Vater genug zu danken für seinen Sohn.

Die selige Katharina Emmerich erzählt uns von der wundervollen Geburt Jesu in der zwölften Stunde Mitternachts:

Nicht blos Maria ward von einem außerordentlichen Glanze umgeben, sondern selbst das Leblose war Alles wie in freudiger Bewegung. Das Gestein der Decke, die Wände, der Boden der Höhle ward wie lebendig im Lichte. Eine Bahn voll Glorien himmlischer Chöre öffnete sich über Maria bis in den Himmel hinauf. Und als sie in der Entzückung zur Erde niederschaute, betete sie ihren Gott an, dessen Mutter sie geworden war, und Der als ihr neugebornes hilfloses Kindlein vor ihr lag, mit seinem Lichtglanze alle umgebende Helle verdunkelnd.

Es regte sich und weinte die ersten Thränen für uns. Da war es, als komme die jungfräuliche Mutter zu sich, nahm das Kindlein, wickelte Es in ein Tuch, und hielt Es in den Armen an ihre Brust. Dann rief sie den hl. Joseph, der noch im Gebete lag. Er kam herein, und warf sich voll Andacht, Freude und Demuth nieder. Aber erst, als sie ihn nochmal ermunterte, das heilige Geschenk Gottes an sein Herz zu drücken, richtete er sich auf und empfing das Jesukind in seine zitternden Arme. Dieser Ort umfaßte jetzt das Heil der ganzen Welt, und Niemand wußte es.

Eine ungewohnte Freude und eine außerordentliche Bewegung ging in dieser Mitternacht bis in die fernsten Gegenden der Welt. Die Thiere bewegten sich wie voll Freude, — an manchen Orten wuchsen Blümelein und dufteten Kräuter, — Quellen entsprangen und schwollen an, und die Herzen vieler guten Menschen hüpften von Sehnsucht, die Bösen aber wurden mit Angst erfüllt.

Wie Jesu Geburt den frommen Hirten geoffenbart wurde, erzählt uns das heilige Evangelium.

Aber auch den Verwandten und Freunden der heiligen Jungfrau wurde dieselbe durch eine gewisse Freude und durch Gesichte, die sie sich nicht auslegen konnten, angekündet. — Im Tempel zu Jerusalem wurden alle Schriftrollen aus ihren Behältern herausgeworfen und umhergestreut. In Rom zerbrach ein prächtiges Götzenbild. In Egypten mußte ein großer Götze plötzlich verstummen, — und weit gegen Aufgang der Sonne hin ging das wunderbare Sternbild auf, woraus die heiligen drei Könige zu ihrer unbeschreiblichen Freude die Geburt des Heilandes der Welt erkannten.

Als die Hirten gegen Morgen zur Krippe kamen und schüchtern anpochten, trat ihnen der heilige Joseph freundlich entgegen, und führte sie zur heiligen Jungfrau, die neben der Krippe auf der Erde saß, das Jesukind auf dem Schooße. Sie warfen sich demüthig vor Ihm auf die Kniee nieder, opferten ihre Gaben und weinten vor Freude. Dann sangen sie den Lobgesang der Engel in dieser Nacht. Und als sie Abschied nehmen wollten, gab ihnen die heilige Jungfrau noch das Jesukind nach der Reihe auf die Arme — und sie gaben

es ihr unter Thränen wieder zurück und verließen die Höhle.

Schlaf, mein Kindlein! bleib nur liegen;
Schlaf auf deinem harten Heu,
Aber wenn ich einstens lieg' in Zügen:
Wache auf, und steh' mir bei!

## Vom Kripplein bauen.

Wenn du etwan ein schönes Kripplein siehst, davor man sich Alles so warm und begreiflich vorstellen kann: vom Jesukinde auf dem harten Strohbettlein; von der frommen Mutter und Jungfrau Maria, die nicht einmal Windel genug hatte; vom lieben Nährvater und Haushalter Joseph, der so viel dachte und sorgte für Mutter und Kind; von den Thieren, die mit ihrem Athem das Kindlein warm hielten; und auch von den Hirten, welche Maria und Joseph nicht aus dem Stalle vertrieben, sondern sie vielmehr besucht und ihre wenigen Sachen treulich mit ihnen getheilt haben, dafür aber das heilige Jesukind sehen und auf ihre Arme nehmen und küssen durften: so ein Kripplein, wann du siehst, dann freue dich und vergiß nicht, daß auch du deinem Gott und Heiland Jesu ein Kripplein in deinem Herzen bauen mußt, und es also schön und inniglich mit lieblichen Tugenden auszieren sollst, daß dein Herz ein kleines Himmelreich sei, darinnen Jesus, Maria und Joseph wohnen mögen wie beim Vater im Himmel oben. Dazu leisten Einem besonders Kreuz und Leiden gute Dienste; die Bußfertigkeit ladet sie ein, Liebe und Demuth aber machen Alles schön und werth.

Jesu Kindlein klein
Mach mein Herzlein rein!
Soll Niemand drin sein
Als nur du allein.

An diesem Tage und diese Festzeit hindurch ist es in den Häusern der Brauch, daß man auch ein besonders schmackhaftes Brod backet; und Sankt Franziskus wollte

sogar für die Thiere besseres Futter haben, weil Jesus einmal vor Thieren gelegen und sie Ihn erwärmt hatten — und weil sich mit Recht die ganze Natur erfreuen soll.

Vater und Mutter richten und zieren etwa zu Hause auch ein Bäumlein mit freundlichen Lichtern und Geschenken, dem heiligen Christkind zu Ehren — und erzählen ihren Kindern darum herum die lieblichen Geschichten vom Jesukindlein in der Krippe und von der Stadt Bethlehem und von den harten Einwohnern und den mitleidigen Hirten; um so nach und nach die kleinen Herzen an die heilige Gottesliebe zu gewöhnen.

Aber wie viele Christen mögen wohl dieß Alles schon gesehen und ihr Weihnachtsbrod gegessen haben — und fiel ihnen gar nicht ein, daß sie es auch nicht hätten, wenn Jesus nicht Mensch geworden wäre.

Der Tag, der ist so freudenreich
Für alle Creaturen,
Denn Gott der Herr ward heute gleich
Den menschlichen Naturen.
Wie das geschah, ist wunderbar,
Von einer Jungfrau, rein und klar,
War Gottes Sohn geboren. —
Dich hat der Herr von Ewigkeit
Zur Mutter auserkoren!

## Fest des hl. Erzmartyrers Stephanus.

Mit der Geburt Christi beginnt das Marterthum in der Welt, in dem sie sich vollenden soll. Es wird der Himmel wieder aufgethan; aber nur die Gewalt brauchen, kommen hinein. Entweder unschuldig bleiben wie ein Kind, oder ein Martyrer werden, oder Buße thun!

Beachte auch und bete an die allmächtige Kraft, welche von Jesus dem göttlichen Kinde ausgeht;

die unschuldigen Kinder hat Er gekrönt; den heiligen Johannes entzündete Er mit diesem glühenden Feuer der Liebe, der nichts groß genug war; und dem heiligen Stephanus gab Er den Muth, ein Martyrer zu werden. Jesus steigt vom Himmel herab, und den Stephanus nimmt Er als Martyrer hinauf: gestern nahm eine enge Krippe den Heiland der Welt auf, und heute jubeln die Himmel, daß ein sterblicher Mensch in ihre Herrlichkeit eingeht. Darum also hat sich Jesus so sehr erniedriget, um die Seinen so wunderbar zu erhöhen!

Stephanus hat um dieses Glück sein Blut vergossen: wenn doch du Thränen vergießen möchtest. Ihm wurden seine Glieder zerquetscht, wenn du doch dein Herz zerknirschen wolltest!

## Sankt Johannis Tag, des Evangelisten.

Heute wird der heilige Johannis-Wein gereicht. „Trinke die Liebe des heiligen Johannes, des Evangelisten!“ — sagt der Priester, wenn er ihn austheilt. Man erzählt nämlich, dieser heilige Apostel, Liebling des Herrn, habe sich in seinem hohen Alter von 100 Jahren noch in die Kirche tragen lassen, und nie mehr geprediget, als die Worte: „Kindlein! liebet einander!“ Und als man ihn einmal fragte: „Warum predigest du denn sonst nichts mehr? Könntest so viel von unserm Herrn erzählen!“ — sprach er: Dieß hat Er mir am allermeisten aufgetragen, das seine Jünger thun sollen: und wenn ihr einander liebt, wie Er will, erfüllt ihr gewiß sein Gesetz.“ Darum: „Kindlein! so liebet einander!“

## Unschuldiger Kindlein-Tag.

So viel unschuldige Kinder läßt Herodes tödten; und Jesu vermag er doch nichts anzuhaben. Er denkt es, und Gott lenkt es. Ueber eine kleine Weile mußte er selber sterben.

Die unschuldigen Kinder aber jubeln und frohlocken jetzt im Himmel oben, und der grausame König hätte ihnen mit dem zärtlichsten Wohlwollen nicht so viel nützen können — als er ihnen durch seinen Haß nützen mußte.

Gott grüß euch, Martyrerblümlein,
Die ihr, so junge Kinderlein,
Erlanget habt die Marterkron,
Weil Christ geboren, Gottessohn,
O junge, zarte Martyrer schon.

Ihr seid das erste Opfer zart,
Das Jesulein geopfert ward,
In Unschuld und Einfältigkeit.
Drum freuet euch in Ewigkeit.
O junge, zarte Martyrer schon!

Gelobt sei die Dreifaltigkeit!
Kraft, Ehr und Sieg hat sie bereit;
Sie gibt die Kron den Zeugen schon
Mit Wonn und Freud' in ihrem Thron:
O junge zarte Martyrer schon!

## Neujahrstag — Beschneidung unsers Herrn.

Acht Tage nach dem heiligen Weihnachtsfeste feiern wir ein rührendes Schauspiel. Das neugeborne Kindlein opfert seinem himmlischen Vater bei der schmerzhaften Beschneidung die ersten Tropfen seines kostbaren Blutes, das eines Tages ganz und gar auf dem Kalvarienberge vergossen werden sollte,

— und erhält den süßen Namen Jesus. Dieser Tag ist auch der Neujahrstag. Alles wünscht sich einander ein glückliches Jahr. Viele aber gehen heute noch frisch und gesund in die Kirche, die man unter dem Jahre todt hineintragen wird. Viele fangen das Jahr an, und hören es nimmer auf.

Mit Gott fang an, mit Gott hör auf! —
Dieß ist der schönste Lebenslauf!

## Von den 3 Sternen am Himmel der uralt ehrwürdigen Passauer-Kirche:

## dem hl. Bischofe Maximilian, dem hl. Bischofe Valentin, und dem hl. Abte und Wundermanne Severin.

Zu den Werken der großen Liebe und Erbarmung, welche wir kaum in der Ewigkeit einmal genug schätzen können, gehört auch das, daß Er jenen heiligen alleinseligmachenden Glauben, den sein allerliebster Sohn auf Erden gepredigt hat, unsern Gegenden schon in den ersten Jahrhunderten bringen ließ. Lange — mehrere Jahrhunderte lang blieben andere Gegenden und Völker unsers Welttheiles noch in der Nacht des Heidenthums und der Abgötterei gefangen; als die Passauer-, oder wie sie damals hieß: die Lorcherkirche schon ihre Bischöfe und Priester und ihren geordneten Gottesdienst hatte. Die glaubwürdigen Berichte aus dem 4. und 5. Jahrhunderte setzen es außer allen Zweifel, daß unsere Gegenden damals, und noch eher schon so glücklich waren, Bischöfe und Priester zu haben, daß es klösterliche Vereine von Mönchen und wieder solche von gottgeweihten Jungfrauen

gab — daß die christlichen Gemeinden damals schon Kirchen und Altäre besaßen, und das hl. Opfer der Messe feierten, und den Psalmengesang hörten und beteten, und ihre Sterbenden mit den hl. Sakramenten versehen lassen konnten, und ihre Vigilien für die Verstorbenen, ihre Heiligen- und Reliquien-Verehrung, ihre Gebete, Fasten und Almosen hatten, ganz wie es gegenwärtig noch in der hl. Kirche Gottes Brauch und Sitte ist. Das ist eine unendliche Freude, mein Christ! auf einem Boden zu stehen, der 14- und 15hundert Jahre schon von dem geheimnißvollen Opfer der hl. Messe geweiht und geheiligt ist!

Die ersten Glaubensboten nun, welche die Hand Gottes in unsere Gegenden geführt hat, dieses himmlische Glück zu bringen, waren folgende 3, welche wir in ewigem Andenken behalten werden.

## 1. Der hl. Maximilian.

Sankt Maximilian war zu Cilly im heutigen Steyermark von sehr christlichen und edlen Eltern geboren, und wurde von seiner guten Mutter schon mit 7 Jahren einem frommen Priester zur Erziehung übergeben. Sechs Jahre darauf verlor er Vater und Mutter, und vertheilte all sein Hab und Gut unter die Armen. Als die Kirche von Lorch in den bedrängten und traurigen Zeiten ihren Bischof verloren hatte, wurde er einstimmig zu dieser hohen Würde und großen Bürde auserſehen, und vom Papste Sixtus II., der kurz darauf fast zugleich mit dem hl. Laurentius gemartert wurde, im Anfange des Jahrs 258 zu seinem mühevollsten aller Aemter eingesegnet. Zwanzig volle Jahre lang reiste er in

unsern Gegenden auf und nieder, die Gläubigen in ihrem Glauben zu befestigen, und die hl. Kirche zu schützen und zu vertheidigen. Da gab ihm Gott noch die Gnade, seine Mühen mit dem Martertode vollenden zu können. Am 12. Oktober 288 wurde er zu Cilly, seiner Geburtsstadt für die Wahrheit unsers hl. Glaubens enthauptet. Der hl. Rupert hat in der Folge seinen hl. Leib nach Lorch gebracht; und im 10. Jahrhunderte kam dieser kostbare Schatz in die Domkirche nach Passau, wo sein Andenken seit dieser Zeit mit vielen Wundern verherrlicht wurde, und mit größter Verehrung begangen wird.

## 2. Der heilige Bischof Valentin.

Fast anderthalb hundert Jahre später kam der zweite Glaubensprediger in unsere Gegenden: ein Mann voller Demuth, der heilige Valentin. Er kam vom fernen Nord-Meere in die Stadt Passau, das Evangelium zu predigen; und da er die Vortrefflichkeit des Landes sah, und in einigen Herzen guten Sinn entdeckte, so wallfahrtete er nach Rom zum Papste, damals Leo dem Großen, um den apostolischen Segen. Hierauf kehrte er wieder nach Passau zurück, das Wort des Lebens zu verkünden; aber es wollte auch jetzt nicht gedeihen, denn die Zeit der Erbarmung war noch nicht gekommen. Da beschloß er nochmals zum hl. Vater zu gehen, und ihn um die Sendung in ein anderes Land zu bitten, wo er Christo mehr Seelen gewinnen könnte. Allein der Papst fragte ihn: „Mein Bruder! warum bist du so schnell wieder umgekehrt? Gehe zurück, und halte an mit Predigen, ob du gelegen kommst, oder ungelegen; sei überzeugt, deine Mühe wird ihre Frucht

tragen. Solltest du aber zum dritten Male nichts ausrichten, so gehe zu andern Völkern!" Dann legte er ihm die Hände auf, und weihte ihn zum Bischofe. Wie aber Sankt Valentin nach Passau zurückkam, und mit neuer Kraft predigte, widerstanden ihm die Einwohner abermals, und trieben ihn unter vielen Mißhandlungen zur Stadt hinaus. Da schüttelte er voller Geduld den Staub von seinen Füßen und begab sich in das Gebirge — bis hinauf nach Tyrol und den Quellen des Innes und der Etsch. Da fand sein Wort endlich den rechten Boden, und aller Orten blühten christliche Gemeinden. In der Nähe von Meran baute er sich und seinen Jüngern ein Kirchlein und klösterliche Zellen; und als endlich der Abend seines Lebens gekommen war, sagte er den Seinigen seinen Todestag voraus, und ging reich an Verdiensten hinüber, den Lohn zu empfangen aus den Händen seines Heilandes, dem er sein ganzes Leben geweiht hatte — am 7. Jäner 470. Seine Jünger begruben ihn in seinem Kirchlein; und Einer davon, Lucillus, machte sich auf, und begab sich über Passau hinab zum hl. Severin, der die vorher noch so halsstarrigen Bewohner bereits durch viel Kreuz und Leid weicher gestimmt fand. Als aber die Longobarden ihre Herrschaft bis gegen Tyrol herauf ausdehnten, wurden seine hl. Ueberreste nach Trident, und endlich im Jahre 769 nach Passau gebracht, dessen Bewohner sie in feierlicher Procession einbegleiteten, und im Stephansdome neben dem bischöflichen Sitze feierlich beigesetzt. So hat der Herr denjenigen nach seinem Tode geehrt, welchem die Menschen bei seinen Lebzeiten mit Undank und Verfolgung begegneten, und 100 Male

schon rettete seine Fürbitte unsere Stadt und Diözese von den größten Unglücksfällen.

### 3. Der hl. Wundermann Severin.

Der dritte Stern am Himmel der Passauerkirche ist der Abt und Wundermann Severin. Er stammte, seiner Sprache nach, aus Afrika, von vornehmen, römischen Eltern, und hätte Gott gerne in der Stille und Verborgenheit der Zelle gedient. Allein die Hand des Herrn ließ ihm keine Ruhe, bis er seine geliebte Einsamkeit mit den Beschwerden einer dreißigjährigen Missionsthätigkeit vertauschte, und führte ihn über das weite Meer her und an vielen und volkreichen Städten vorüber in unsere Gegenden her, dem niedergebeugten Volke in jenen Zeiten der Bedrängniß und der Angst, wo die „Bischöfe gefangen gesetzt, die Priester und Alles, was zum Clerus gehörte, getödtet, die Gott geweihten Jungfrauen mißhandelt, die Kirchen zu Pferdeställen entweiht und die Gebeine der Martyrer ausgegraben und verunehrt wurden" — ein Engel des Trostes und des Friedens zu werden. Von dem heutigen Wien, in dessen Nähe er zuerst aufgetreten war, und dann für sich und einige Mönche ein Kloster erbaut hatte, zog er herauf, das südliche Ufer der Donau entlang bis nach Hallein und Salzburg, und von da herüber nach Künzing bei Osterhofen und nach Passau, und wieder hinab nach Lorch, wo heutzutage die Stadt Enns steht, und herauf nach Bojodorum, unserer Innstadt und zurück nach Wien. In allen diesen Städten und Orten hielt er sich längere oder kürzere Zeit auf, ging fort und kam wieder, je nach Noth und Bedürfniß, und spendete allüberall Trost und Hilfe.

Von einer unerhörten Sittenstrenge und Enthaltsamkeit, nur mit einem rauhen Gewande bekleidet, und in der größten Winterkälte barfuß, kannte er keine größere Freude, als die Armen zu ernähren und zu kleiden, die Kranken zu heilen, von den Bedrängten ihre kommenden Nöthen so viel als möglich abzuwenden, und die Gefangenen zu befreien. Er hatte die Gabe der Wunder und Weissagung in außerordentlichem Grade, und blieb selbst den Barbaren eine Erscheinung, die sie verehrten und fürchteten. Sein Bett war eine rauhe Decke auf dem bloßen Boden; und seine Kleidung ein härener Rock bei Tag wie bei Nacht; nie, außer an hohen Festtagen, hat er vor Sonnenuntergang, in der hl. Fastenzeit gar die Woche nur Einmal gegessen; und doch strahlte sein ehrwürdiges Antlitz in ununterbrochener Heiterkeit. Besonders unter allen Städten und Flecken war ihm Passau lieb und angelegen; und an der Stätte, wo er lebte und wirkte, und den damaligen Bewohnern Rath und Trost spendete und Belehrung und jegliche Unterweisung — außerhalb der Innstadt am Bajerbächlein, steht heut zu Tage noch die herrliche, uralte Severinskirche, sichtlich auf den Fundamenten seiner Kirche und des von ihm gegründeten Klösterleins; und rund herum haben die Einwohner ihre lieben und theueren Verstorbenen zur ewigen Ruhe hingelegt, wie wenn sie sich auch im Tode noch unter seinen Schirm und seine Fürbitte flüchten wollten, die sie während ihres Lebens so oft anriefen und erfuhren.

Der heilige Severin starb im Jahre 482 am 6. Januar unter seinen lieben Priestern und Mönchen im Kloster bei Wien, und wurde 6 Jahre darauf

bei der Auswanderung der damaligen römischen Unterthanen aus diesen Gegenden nach Italien mitgenommen, wo er zuerst in Lukullanum beigesetzt wurde, und seit dem Jahre 910 in Neapel ruht in der Mitte frommer und treuer Söhne des hl. Vaters Benedikt.

### Andächtige Verehrung des hl. Abtes Severin.

Herr! erbarme Dich unser!
Christus! erbarme Dich unser!
Herr! erbarme Dich unser!
Christus! höre uns!
Christus! erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel! Erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt! Erbarme Dich unser!
Gott hl. Geist! Erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein Einiger Gott! Erbarme Dich unser!
Heilige Maria! Bitt für uns!
Heilige Gottesgebärerin!
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen!
Heiliger Severin, du Apostel der Noriker!
Heiliger Severin, den Gott zum Troste der Christen in diese Länder gesandt hat!
Heliger Severin, der du ein sehr heiliges und strenges Leben geführt hast!
Heiliger Severin, den Gott mit der Gabe der Wunder und Weissagung begnadiget hat!
Heiliger Severin, der du Vielen die kommenden Uebel vorausgesagt hast!
Heiliger Severin, der du die Stadt Wien vor Hunger und Feindesgefahr errettet hast!
Heiliger Severin, der du durch dein Gebet bei

Bitt für uns!

Salzburg die Felder vor den Heuschrecken bewahret hast!
Heiliger Severin, der du bei Künzing die Ueberschwemmung durch das Zeichen des hl. Kreuzes abgewendet hast!
Heiliger Severin, der du nahe der Stadt Passau gewohnt und dorten in der Innstadt ein Klösterlein erbaut hast!
Heiliger Severin, der du auch diese Stadt vor feindlichen Ueberfällen errettet hast!
Heiliger Severin, der du ein andermal die bevorstehende Verwüstung vorausgesagt hast!
Heiliger Severin, der du auch der Stadt Salzburg die nahe Feindesgefahr getreulich verkündet hast!
Heiliger Severin, der du auch die Stadt Lorch aus großer Noth und Drangsal glücklich errettet hast!
Heiliger Severin, der du durch dein Gebet viele Weltliche und Geistliche zu Gott bekehret hast!
Heiliger Severin, der du mit größter Sorgfalt Kleider und Speise für die Armen gesammelt hast!
Heiliger Severin, unter dessen Händen Gott das Oel für die Armen wunderbar vermehret hat!
Heiliger Severin, der du durch dein Gebet viele Kranke gesund gemacht hast!
Heiliger Severin, der du auch einen frommen Priester zum Leben erweckt hast!
Heiliger Severin, dem Gott wunderbarer Weise hl. Reliquien für seine Kirche gesendet hat!
Heiliger Severin, der du heidnischen Königen und Fürsten die Wahrheit gesagt hast!

Bitt für uns!

Heiliger Severin, der du das Beten, Fasten und Nachtwachen bis an das Ende deines Lebens geübt hast!
Heiliger Severin, der du deine Untergebenen mit Lehre und Beispiel zur Vollkommenheit angeleitet hast!
Heiliger Severin, der du selbst den Tag deines Todes vorausgesagt hast!
Heiliger Severin, der du dich mit himmlischen Lehren von deinen Schülern beurlaubet hast!
Heiliger Severin, der du im Sterben noch den Psalm: „Lobet Gott in seinen Heiligen" zu singen angefangen hast!
Heiliger Severin, der du nach 6 Jahren unverweset gefunden, und von Wien nach Italien übertragen wurdest!
Heiliger Severin, dessen Leib sogar nach fünfhundert Jahren noch unversehrt erfunden, und nach Neapel übertragen wurde!
Heiliger Severin, der du nach dem Tode mit vielen andern Wundern von Gott bist verherrlichet worden!
Heiliger Severin, unser besonderer Patron und Fürsprecher bei Gott!

Bitt für uns!

O du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes ꝛc. — Erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes ꝛc. Erbarm' Dich unser, o Herr!
Christus, höre uns! Christus erhöre uns!

Vater unser. Ave Maria!

V. Bitt für uns, o heiliger Vater Severin!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

### Gebet.

O Gott! der Du diese Länder durch deinen treuen Diener, den hl. Abt Severin in deinem Glauben gestärkt und durch deine Wunderwerke erleuchtet hast: wir bitten Dich, Du wollest durch seine Fürbitte und Verdienste auch uns hier auf Erden deinen Segen, und dorten die ewige Freud und Glückseligkeit verleihen: durch Jesum Christum, unsern lieben Herrn und Heiland! Amen.

## Heiligen 3 Königstag.

Nochmal auf nach Bethlehem, mein Christ! zum dritten Mal seit 3 Wochen! Ein dreifaches Fest feiern wir heute; und du sollst wenigstens eine große Sehnsucht haben, bei der Mutter Gottes in Bethlehem zu sein, und das heilige Jesukind von ihr auf die Arme zu erhalten, und es an dein Herz zu drücken.

Heute führte der Stern die 3 Weisen aus dem Morgenlande zur Krippe. Dieß waren die Ersten unter den Heiden, welchen sich das Heil der Welt offenbarte. Fast 30 Jahre darauf verwandelte der Herr am nämlichen Tage bei der Hochzeit zu Kana das Wasser in Wein, und offenbarte durch dieses Wunder, — und ein Jahr darauf durch das der Brodvermehrung in der Wüste seinem Volke seine Herrlichkeit; „und Seine Jünger glaubten an Ihn.“

Auch getauft war Er endlich an diesem Tage im Jordan von Johannes worden, „damit Er uns erlösete — Alleluja!“ Und indem Er in die Wasser des Jordans hinabstieg, als ein Mann

von 30 Jahren, — wusch Er die Sünden ab, die Er nicht verschuldet, und reinigte sich seine Braut von ihren Makeln; — hält mit ihr Hochzeit und ladet sich die Gäste dazu. Die Völker hatten seinen Sinn schon in der Wiege erkannt, und 3 fromme Könige als ihre Vertreter gesandt mit Gold, Weihrauch und Myrrhen, — geheimnißvollen, viel bedeutenden Geschenken. Aber entgegen speiset auch Er sie wieder aus: heute, morgen und alle Tage mit wunderbarer Speise, seinem aus Brod und Wein konsekrirten Fleische und Blute. Und die damals nur durch diese 3 heiligen Männer vorgestellt waren: die Völker der Erde, haben nun zum größten Theile schon alle seine Herrlichkeit gesehen und wandeln in seinem Lichte.

### Gebet.

O heiliges Jesukind auf dem Schooße deiner Mutter die heiligen 3 Könige segnend, suche das kleine Fünklein Liebe, das unsere Herzen noch zu Dir bewahret haben, mildreich hervor, und entflamme es zu einem brennenden Feuer göttlicher Liebe und Sehnsucht; damit wir Dir leben und sterben, und in alle Ewigkeit nicht von Dir getrennt werden! Amen.

## Vom heiligen Dreikönigswasser.

Zum Andenken an die Taufe Jesu im Jordan wird schon seit uralten Zeiten an diesem Tage das Wasser geweiht, und heißt vom Feste: Heiligen 3 König-Wasser.

Der heilige Chrysostomus berichtet bereits von seiner Zeit, es hätten viele Gläubige solches geweihte Wasser in Krügen nach Hause genommen, und es habe sich in Kraft der empfangenen Segnung 2 und 3 Jahre frisch und gesund erhalten. Seitdem sind mehr als 1400 Jahre vergangen, und es ist noch so. Das heilige 3 König-Wasser,

sagt man, verdirbt nicht. Ein Wunder wäre es nicht; denn die heilige Weihe gibt ihm eben andere Eigenschaften.

Sie legt die Macht in dasselbe, die Gewalt unserer Feinde zu Schanden zu machen, die Schreck- und Trugbilder zu vertreiben, die Gewalt der Stürme zu brechen, den Schaden von Wettern abzuwenden und allem Bösen und Schädlichen eine Schranke zu sein. Wo es ausgegossen, und was damit besprengt wird, unsere Häuser, Gärten, Felder, das Getreide, das Vieh, das Geflügel — überall soll es uns zur Wohlfahrt des Leibes und der Seele gereichen und die Macht und den Namen Jesu Christi verherrlichen.

Und doch versuchen die Leute oft so viel Aberglauben!

## Das Ausräuchern und Anschreiben in den Häusern an diesem Tage.

Das Ausräuchern der Häuser mit gesegnetem Weihrauche, während man andächtig das heilige 3 Königwasser aussprengt, — und dann das Anschreiben ihrer Namen auf unsere Thüren mit der neuen Jahreszahl ist eine Art Segnung und Weihung unserer Häuser. In Jesus Christus ist nämlich Alles gesegnet und geheiliget worden; und die katholische Kirche, die auch auf das zeitliche Wohl ihrer Kinder schaut, nicht blos auf ihr Seelenheil, — und die da vom heiligen Geiste erleuchtet weiß, was für Plagen oft über ein Haus kommen können, wenn es Allem schutzlos ausgesetzt ist und nichts hat, woran sich der Segen gleichsam einhalten kann, hat uns damit so ein geistiges Mittel an die Hand geben wollen, das auch unser Hab und Gut schirmt, „wenn wir Glauben haben.“

Darum gehört aber auch so lange als man diese Jahrzahl wieder schreibt, jeder Tag und Stunde, jeder Schritt und Tritt unserm Herrn. Sonst findest du dein Glück so wenig, als die heiligen 3 Könige unsern Herrn gefunden hätten, wenn sie dem Stern nicht nachgegangen wären.

## Der zwölfjährige Jesus im Tempel.

Wie lieblich ist dieses Evangelium in dieser Zeit! Man meint Maria und Joseph zu sehen, wie sie ihr kleines Häuschen zu Nazareth zusperren und mit dem zwölfjährigen Jesus nach Jerusalem hinaufziehen. Dann die Freude Jesu im Hause seines himmlischen Vaters! Die Angst und Sehnsucht Mariens und Josephs um Ihn! Das anmuthige Gespräch mit Ihm, als sie Ihn im Tempel wiederfanden! Wie redete da Maria mit einer heiligen Herzhaftigkeit mit Ihm, und doch wieder so wunderbar demüthig, daß jede gute Seele gegen Jesus so reden soll!

So sagt auch die selige Katharina Emmerich schon von Bethlehem: „Ich sehe immer bei der heiligen Familie eine rührende, andächtige Verehrung des Jesukindes. Aber es ist Alles ganz einfältig und menschlich, wie es bei heiligen, auserwählten Menschen ist. Das Kind hat eine Liebe, ein Hinwenden zu seiner Mutter, wie ich dieß nie bei so jungen Kindern gesehen."

„Dann machte Er sich auf und zog mit ihnen hinab nach Nazareth, und war ihnen unterthan."

Joseph sorgte mit viel Mühe und Anstrengung für das spärliche Auskommen; Maria „bewahrte alle diese Reden und Dinge sorgsam in ihrem Herzen" und überlegte sie oft während ihrer Arbeit, wie man sich überhaupt Merkwürdiges fleißig zu Herzen nimmt, und oft daran denkt; und von Jesus wissen wir diese 18 Jahre lang nicht mehr, als: „Er war ihnen unterthan."

Wie viele Tugenden hätte uns wohl die heil.

Schrift über diese wenigen Worte berichten können, wenn sie mehr hievon hätte sagen wollen! Von den lieben Heiligen wissen wir oft außerordentliche Dinge, tagelanges Fasten, nächtedauerndes Beten, erstaunliche Anstrengungen, unglaubliche Wunder. Unser Herr und Meister aber, der König aller Heiligen, hat uns über die längste Zeit seines Lebens nichts aufschreiben lassen, als daß Er „unterthänig" war. Und der heil. Martyrer Justinus, welcher bald nach Ihm lebte, hörte noch von den Leuten erzählen, wie Jesus mit seinem Pflegevater Joche, Pflüge, Wagschalen und was die Zimmerleute damals sonst noch arbeiteten, verfertigt habe. Unterthänig sein und seinen Stand brav halten ist also sicher der unfehlbare Weg zur ewigen Seligkeit, und zur höchsten Vollkommenheit."

Ingleichen will uns der zwölfjährige Jesus auch an unsere eigenen Kinderjahre mahnen. Wir waren auch einmal unschuldig, waren auch demüthig, waren auch keusch, den Eltern gehorsam, im Gebete andächtig, in der Kirche fromm wie Engel, gegen den Nächsten dienstfertig und seelengut! — O unschuldige Kinderzeit! Wo sind deine frommen Gedanken, deine heiligen Anmuthungen, deine seligen Bilder — die unschuldigen Bilder, die lebendigen Vorsätze hin! Dein Lieb und Lust, dein Leid und Freud!! Es ist in der Sünde untergegangen.

Unschuld und verlorne Zeit
Kommt nie mehr in Ewigkeit.

## Das süße Namen Jesu-Fest.

Denke dir Jesus, nenne den süßen Namen Jesus — und du hast einen kurzen Inbegriff der wunderbarsten Tugenden, des süßesten Trostes, der mächtigsten Hilfe für uns Menschen, und unaus-

sprechlicher Freude und Seligkeit für alle Engel und Heiligen!

In diesem süßen Namen Jesus ist uns die frohe Botschaft des Heiles verkündet worden, daß wir Kinder Gottes sind; im süßen Namen Jesus sind die Götzen zertrümmert, blutige Verfolgungen überstanden und hundertjährige Kämpfe glücklich beigelegt worden. In diesem Namen erträgt die Kirche alles Leid, und macht die Menschen glücklich.

Im Namen Jesu bekommen die Völker gute Regenten und friedliche Zeiten; in Ihm strömt Segen und Gedeihen auf Wiesen und Fluren, Felder und Saaten, Berg und Thal herab, — erlangen Kräuter, Pflanzen und Arzneien ihre eigenthümliche Kraft, und alle Uebel, Schrecken und Aengsten, und zumeist der böse Feind zittern vor diesem süßen Namen, und eilen beschämt davon.

„Wir haben keinen andern Namen im Himmel und auf Erden, in dem wir selig werden könnten, als den glorreichen Namen Jesus!"

Die Engel beten Ihn an, die Heiligen erfreuen sich, die armen Seelen trösten sich, wenn sie an Jesus denken; und wir armen Sünder müssen Ihn lebenslang in unserm Herzen tragen, und noch auf der Zunge haben, wann wir sterben. Das Kreuz in der Hand und den süßen Namen Jesus im Mund und Ohr stirbt man. Und sagen wir dann beim Eintritt in die Ewigkeit: „Gelobt sei Jesus Christus!" — so antwortet der ganze himmlische Hof: „In alle Ewigkeit! Amen."

O süßester Jesus! geh' nicht in's Gericht mit mir! Sondern sei mein Heiland und Erlöser!

## Mariä und Josephs Vermählung.

Am 23. Jäner feiert die Kirche in ihren Gebeten den Gedächtnißtag unserer lieben Frauen Vermählung mit dem hl. Joseph. Aus der Legende wissen wir darüber Folgendes:

Die heilige Mutter Gottes war mit andern edlen Jungfräulein bis in ihr 14. Jahr in der Tempelschule zu Jerusalem gewesen, Gott inständig bittend, Er möchte sie einmal seiner Mutter Magd werden lassen. Da kündete ihr der Hohepriester an, sie müsse sich vermählen. Sie aber hatte sich Gott verlobt und begehrte keines weltlichen Bräutigams.

Auf göttliche Fügung berief indeß der Hohepriester alle unverheiratheten Männer aus Davids Stamme, die zu dieser Ehe berechtiget waren zum Tempel, und reichte ihnen Aarons Zweige dar. Dessen Zweig unter seinem Opfer vor dem Allerheiligsten erblühen würde, — sei Mariens Gemahl.

„Es wird ein Zweig aus der Wurzel Jesse aufgehen, und eine Blüthe aufsteigen aus seiner Wurzel."

Keiner jedoch blühte, als der des heiligen Joseph, der in der Nähe wohnte, für einen Meister arbeitend, fast vergessen. Er trieb oben ein weißes Blümlein, wie eine Lilie hervor.

So ward nun Sankt Joseph der heiligen Jungfrau in Gegenwart ihrer Mutter als der von Gott bestimmte Bräutigam vorgestellt. Sie ergab sich in Gottes Willen, und nahm ihn demüthig an, wohl wissend, daß Gott, dem sie ganz allein gehöre, Alles möglich sei.

Es hatte aber auch Sankt Joseph schon mit 12 Jahren dem Herrn ewige Jungfrauschaft gelobet, und dachte jetzt, wo er dem Willen Gottes gehorchte, und sich unserer lieben Frau antrauen ließ, kaum daran, daß Gott gerade dadurch seine Jungfräulichkeit sicherte und belohnte.

Bei der Vermählung gaben der hl. Jungfrau ihre Gespielinen das Ehrengeleite; und die anwesenden Frauen erzählten gerne von der hochzeitlichen Kleidung Mariens, die ihr ihre Mutter Anna gefertiget hatte und ihrer jungfräulichen Sittsamkeit, die man noch an keiner andern Braut wahrgenommen hatte.

## Mariä Lichtmesse.

Als sich die Tage der Reinigung näherten, machten sich Maria und Joseph mit dem kleinen Jesus auf den Weg nach Jerusalem. Seit der Stunde seiner Geburt hatte sich die Mutter Jesu auf den Tag gefreut, wo sie Ihn dem himmlischen Vater als ein rechtes Opfer darbringen konnte; und opferte Ihn mit solcher Andacht und Dankbarkeit auf, daß es alle Heiligen nicht so gekonnt hätten. „Aber alle meine Freude," sprach sie zur gottseligen Mechtildis von Helfeda einmal, „alle meine Freude wurde durch die Worte Simeons „„deine Seele wird ein Schwert durchdringen"" — in Traurigkeit verwandelt. Gar so oft hernach, wenn ich meinen Sohn auf meinem Schooße hielt, und im Uebermaße der Andacht und Süßigkeit mein Haupt zu dem seinigen neigte, vergoß ich so viel Thränen, daß ich sein Haupt und sein Angesicht damit benetzte."

Zugleich bei dieser Offenbarung sah die gottselige Braut Christi dieses Fest mit englischer Schönheit im Himmel oben feiern. Und so werden alle Feste und heiligen Zeiten, die wir in der katholischen Kirche auf Erden feiern, in unendlich lieblicherer Weise im Himmel oben auch gehalten. Das soll ein katholischer Christ an diesen Tagen nie vergessen.

## Die Lichterweihe.

An diesem Tage wird das Wachs geweiht, welches bei den heiligen Verrichtungen der Kirche und im kirchlichen Leben der Gläubigen gebrannt wird; und hierauf ist die Prozession der Lichter. Dieß ist aber voll Bedeutung. Heute ist nämlich das große Werk unseres Heiles, das am Charfreitage vollbracht wurde, abgeschlossen worden. Jesus ist

das wahre Licht der Welt, und kam in diese Finsternisse, um jeden Menschen zu erleuchten, der in die Welt kommt, und die Finsterniß nicht lieber hat, als das Licht. Heute nun opferte Er sich, so klein Er noch war, seinem himmlischen Vater als zukünftiges Schlachtopfer auf, und machte Ihm mit seinem unschuldigen Leben ein kostbares Geschenk. Maria machte die Priesterin, und sagte mit seiner Aufopferung „Ja!" dazu. Der himmlische Vater aber, für den der hohe Priester da war, nahm es also an und versprach uns dafür Verzeihung und ewiges Leben. Da legte Maria, unsere liebe Frau, das Kindlein dem greisen Simeon, als wie der ganzen Menschheit in die Arme. Seitdem ist Jesus wahrhaftig unser. Und als wie bei der Prozession der Priester mit brennendem Lichte vorausgeht, und ihm die Gläubigen mit solchem folgen, also müssen wir Alle Jesu Christo, Den der fromme Simeon „ein Licht zur Erleuchtung der Heiden" genannt hat, und Den also die geweihten Lichter bedeuten, — voll lebendigen Glaubens nachfolgen, sonst wird uns einmal das ewige Licht nicht leuchten.

Jedes hat seine Lichtmeßkerze, wie Jedes insbesondere den heiligen Glauben in der Taufe empfangen hat. Auch dort gab uns der Priester die brennende Kerze in die Hand. Und als wir das erste Mal kommunizirten mit unendlicher Freude, hatten wir wieder die Kerze in Händen. Und müssen wir einmal sterben, und greifen wir in die letzten Züge — so brennt nochmal in der Hand die Todtenkerze, und die andere hält das Sterbekreuz, Taufkerze — Sterbekerze — und in der Mitte die erste heilige Kommunion! — O was liegt zwischen euch Alles! Eine ganze Ewigkeit um wenige Jährlein Freud oder Leid!

Schau also, daß du das von Jesus empfangene Licht fleißig bewahrest, damit die Lampe brennt, wie bei den klugen Jungfrauen im Evangelium, wenn der Bräutigam kommt. Laß dich erleuchten von Jesus, daß du ganz Licht werdest! —

## Von den Dienstboten.

Um diese Zeit wechseln auch die Ehehalten ihre Plätze. Für die Hausleute, wie für die Dienstboten ist dieß eine wichtige Sache. Was nützt mir ein tüchtiger Arbeiter, wenn er gottlos ist, und mich um den Segen Gottes und etwa um die Seligkeit auch noch bringt! Und ebenso wichtig ist es auch für jeden Dienstboten, daß er in ein gutes, christliches Haus komme, besonders bei seinem ersten Dienst. Ueberlegt es also Beide mit Gott, und betet besonders um diese Zeit mehr, als sonst!

Auch bekommt der Dienstbote seinen Lohn; und am schönsten ist es, wenn er noch ganz ist. Trag ihm heim und fang zu sparen und zu hausen an. Sonst wird nichts werden aus dir!

## Die Vorsegnung der Wöchnerinen.

Weil sich unsere liebe Frau heute in großer Demuth dem Gesetze der Reinigung unterwarf, als wäre sie ein gewöhnliches Weib: so ist es ein sehr löblicher und christlicher Brauch ehrbarer Ehefrauen, den ersten Ausgang nach den Wochen in die Kirche zu machen, um sich vorsegnen zu lassen — und ihr Kindlein dabei mitzunehmen und dem Herrn Jesus zu seinem ewigen Lobe und Preise darzubringen.

## Sankt Blasius-Segen.

Am ersten Tage nach Maria Lichtmeß feiern wir mit großen Ehren das Gedächtniß des heiligen Bischofes und Martyrers Blasius, und rufen ihn um seine Fürbitte gegen die harten und beschwerlichen Halsübel an. Schon auf dem Wege zum Marterthume half er nämlich noch einem Kinde, dem eine Fischgräte im Halse geblieben war; und als er nach vielen und großen Leiden endlich zur Hinrichtung ausgeführt wurde, begleiteten ihn zwei Knaben, Kinder einer Martyrerin, welche Gott auf den Knieen dankten,

daß sie an der Seite des heiligen Bischofes ihr unschuldiges Blut für den Glauben vergießen durften. Stelle dir dieses vor, wenn der Priester mit den 2 Kerzen vor dich hintritt, und empfange den Segen recht kindlichgläubig!

## Die 3 letzten Tage vor dem Aschermittwoche.

In diesen Tagen befleißt sich der Christ, geht andächtig zur hl. Beicht und Kommunion und besucht das ausgesetzte Hochwürdige Gut, um sich den Ablaß zu holen.

Wenn du aber deine Andacht vollendet hast, so erwecke noch ein herzliches Mitleid mit Jesu Christo, der gerade in diesen Tagen oft so schwer beleidiget wird.

Wie wir in Zeiten der Trübsal unsere Freunde besuchen, um sie zu trösten und ihnen unsere Liebe zu bezeigen, so sollen wir auch unsern göttlichen Heiland diese Tage andächtiger heimsuchen — sollen das größte Leid wegen der Sünden dieser Zeit haben — und unsere Werke, zumal die Gebete, mit größerer Andacht und Vollkommenheit, als sonst verrichten. Vielleicht, daß sie der liebe Gott als eine Genugthuung für die vielen Beleidigungen annimmt, welche Ihm dieser Tage in der Welt so rücksichtslos zugefügt werden. Wer sich mit den Seelen beschäftiget, sagt ungefähr P. William Faber, weiß aus eigener, schmerzlicher Erfahrung, was für Verwüstungen diese Zeiten anrichten. Und dabei ist es so erfolglos und vergeblich, gegen diese Lustbarkeiten zu sprechen, daß fast kein Heilmittel übrig gelassen ist, als Gebet und Genugthuung. An solchen Tagen zu bitten, daß diese oder jene Lustbarkeit zu Wasser werde, scheint ein bösartiger

Wunsch zu sein, und doch kann dadurch eine Menge Sünden verhindert werden.

Wer aber von dem Feuer der Liebe Gottes entzündet ist, weint über die Sünden Anderer, als wenn sie seine eigenen wären.

## 2. Die heilige Osterzeit.

Dieß ist jener Kreis von Festen und heiligen Tagen, an denen wir unsern Herrn und Heiland in seiner tiefsten Erniedrigung für uns, aber zugleich auch in seiner glorreichen Auferstehung und Himmelfahrt sehen. Was Er da für uns gethan hat, war noch mehr, als da Er uns erschuf; und wir können es Ihm in alle Ewigkeit nicht vergelten.

### Die heilige Fastenzeit.

Der heil. Oster-Festkreis beginnt mit der ernsten Zeit des Fastens. Denn obwohl unsere Erlösung das Freudigste ist, was wir im Laufe des Jahres erleben können, so hat sie doch unserm göttlichen Heilande zu viele Leiden und Schmerzen gekostet, als daß wir nicht sehr mittrauern müßten. Dann aber würde auch sein kostbares Blut sicher an uns verloren sein, wenn wir uns dessen Früchte nicht durch Buße und Selbstverläugnung aneignen möchten. Wie sich unser göttlicher Herr und Meister 40 Tage in die Wüste zurückzog und sich mit Beten und Fasten auf sein Werk vorbereitete, so ist es für uns ebenfalls nicht viel, wenn wir die nämliche Zeit in heiligem Ernste und stiller Trauer und schmerzlichem Mitleiden mit Ihm zubringen, und uns auch etwas in Speis und Trank versagen — Ihm zu

Liebe, der sich für uns so viel versagt hat. Ohne Fasten ist eigentlich ohnehin gar kein Mitleid mit dem bittern Leiden und Sterben Jesu Christi denkbar.

Eine sehr ernste Zeremonie eröffnet diese heilige Zeit. Am Aschermittwoche, wenn die Gläubigen in die Kirche kommen, ladet sie der Priester ein, an den Altar hinzutreten; segnet eine Handvoll Asche, macht zuerst sich selber ein Kreuz auf die Stirne und äschert dann auch die Anwesenden ein mit den Worten: „Gedenk, o Mensch, daß du Staub bist und wieder zum Staube wirst.“ Denkt euch — sagt der Prophet — „denkt euch, ihr Männer der Erde, eure Zeit ist bald um; und dann werdet ihr vergehen, — und zerbrechen werdet ihr, wie ein Gefäß, das zur Erde fällt, in lauter Scherben: also wird der Mensch zerfallen in Staub und Asche.“

Die schönste Andacht für die heilige Fastenzeit ist der heilige Kreuzweg.

Allezeit zwar sollen wir diese heil. Andacht lieb haben; Großen und Kleinen, Eltern und Kindern, Verheiratheten, Ledigen und Dienstboten soll sie ihr Lebtag lang eine liebliche Erholung sein: aber besonders ziemt sie sich an unsern Beicht- und Kommuniontagen, — an den Festen, wo das hochwürdige Gut ausgesetzt ist, — am hl. Charfreitage und Charsamstage vor dem hl. Grabe, — in den Faschings-Tagen als eine Genugthuung und Entschädigung gewissermaßen, die wir unserm lieben Herrn und Heilande für jene Sünden und Ausschweifungen anbieten sollen, womit Ihn im Faschingstaumel so Viele auf's Allertiefste kränken, — und in der ganzen hl. Fastenzeit.

## Sankt Josephtag und Mariä Verkündigung.

Mitten in der Zeit des Ernstes, der Buße und der Trauer erscheinen hier 2 festliche Tage, um dann wieder vorüberzugehen und dem Ernste der hl. Fasten Platz zu lassen. Denn auch Buße und Trauer müssen mit Freuden wechseln, sonst würde der Mensch unterliegen, wie er von zu viel Freuden erschlafft wird.

Aus den Jugendjahren des heil. Vaters Joseph erzählt Katharina Emmerich sehr viel Liebenswürdiges.

Er war aus Bethlehem und hatte mehrere Brüder, war aber in seinem Wesen sehr verschieden von ihnen. Er hatte viel Talent und lernte sehr gut, war dabei einfältig, still und fromm und kannte keinen Ehrgeiz. Seine Brüder spielten ihm allerlei Possen, stießen ihn hin und her und machten ihm oft viel Kummer. Da zürnte er nicht und rächte sich nicht; sondern suchte sich dann gern einen verborgenen Winkel und betete. So kam er öfters auch in jene Höhle, wohin er viele Jahre nachher als jungfräulicher Gemahl Mariä unsere liebe Frau führte, als sie in Bethlehem keinen Platz fanden. Hier hatte er oft um die Ankunft des Messias gebetet. — Seine Eltern hatten auch Mägde, und darüber sagt sie: „Ich sah Josephs Brüder manchmal mit diesen Mägden reden, oder ihnen in ihren Arbeiten helfen, auch dann und wann mit ihnen scherzen. Joseph aber that dieß nicht; er hielt sich ernst und einsam."

Bei einem Freunde, der ein rechtschaffener Zimmermann war, lernte er dieses Handwerk, und da er so fromm, so gut und so einfältig war, liebte ihn Jedermann; that auch seinem Meister gar demüthig alle Dienste.

Sie sah ihn oft Späne auflesen, Holz sammeln und auf dem Rücken herbeitragen und seinem Meister viele andere häusliche Verrichtungen machen, in der Zeit, wo Andere rasteten.

Schon in den Dreißigern zimmerte er bei einem wohlhabenden Meister in Tiberias, und wollte sich eben einen einsamen Betplatz einrichten, als ihm der Engel erschien und sagte, er solle dieß nicht thun; denn wie der Patriarch Joseph einstmals durch Gottes Willen Verwalter des Getreides in Egypten geworden sei: so solle auch ihm jetzt das Kornhaus des Heiles — die Mutter Gottes und Jesus Christus — anvertraut werden. Da er aber in seiner Demuth dieß nicht verstand, so begab er sich in fortgesetztes Gebet — unter dem er den Ruf erhielt, sich nach Jerusalem zum Tempel zu begeben, wo er durch göttliche Entscheidung Gemahl der heil. Jungfrau ward.

## Litanei zum heil. Vater Joseph.

Herr! erbarme Dich unser!
Christus! erbarme Dich unser!
Herr! erbarme Dich unser!
Christus! höre uns! Christus! erhöre uns!
Gott Vater im Himmel! Erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt! Erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist! Erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein Einiger Gott! erbarme Dich unser!
Heilige Maria, du Braut des heil. Joseph! bitt für uns!

Heiliger Joseph, du Bräutigam Mariä!
Du treuer Beschützer der jungfräulichen Mutter Gottes!
Du sorgsamer Pflegevater Jesu Christi!
Du gewissenhafter Vollzieher des göttlichen Willens!
Du getreuer Führer Jesu und Mariä nach Egypten!
Du fleißiger Hausvater der heil. Familie!
Du Beschützer des eingefleischten Wortes!
Du stiller Bewahrer des himmlischen Schatzes!
Du jungfräulicher Fürbitter und Rathgeber!
Du Vater der bedrängten Gemüther!
Du Beschützer der frommen Familien!
Du Fürbitter der hl. Kirche Gottes!
Du Patron aller Sterbenden im Herrn!
Heiliger Joseph, du Mann nach dem Herzen Gottes!

Bitt für uns!

O du Lamm Gottes! das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes rc., erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes rc., erbarme Dich unser, o Herr!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!

Vater unser. Ave Maria!

V. Bitt für uns, allerseligster Joseph!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

### Gebet.

O heiliger Vater Joseph, der Du in den Händen Jesu und Mariä sanft und selig deinen Geist aufgegeben, und allen Menschen in den letzten Zügen ein besonderer Fürsprecher zu werden verdient hast: wir bitten Dich, stehe auch uns bei in allen Nöthen, und besonders in der Stunde unseres Absterbens, und empfiehl uns deinem Pflegesohne Jesus, der mit seinem himmlischen Vater und dem heil. Geiste als gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

## Der himmlische Gruß zu Maria.

Gott grüße dich Maria! Gott grüße dich Maria! Gott grüße dich Maria! O Maria! ich grüße dich 33 Tausend Mal! O Maria! ich grüße dich, wie dich der Erzengel Gabriel gegrüßet hat! Es erfreuet dich in deinem Herzen und mich in meinem Herzen, daß der Erzengel Gabriel den himmlischen Gruß zu dir gebracht hat! Amen.

Vater unser. Ave Maria!

## Die österliche Zeit.

„Du sollst jährlich wenigstens einmal einem verordneten Priester beichten, und um die öster-

liche Zeit das heiligste Sakrament des Altars empfangen!"

Auf Ostern muß sich doch der Christ vor Allem fleißig von seinen Sünden reinigen, und die Auferstehung unsers Herrn als ein neuer Mensch feiern. Eine leichte und süße Bürde war unserem Herrn sein schweres Kreuz; aber eine schwere und unerträgliche Last unsere Sünden. Darum sind Ihm die Thränen so lieb, die ein Mensch über die begangenen Sünden weint.

Die Kirche hat die österliche Zeit besonders aus 3 Ursachen angeordnet:

1) Weil eine reumüthige Beicht, zumal wann sie der Anfang eines besseren Lebens würde, das wahreste Mitleid mit dem bitteren Leiden und Sterben unseres Herrn einschließt.
2) Weil wir besonders undankbar wären, wenn wir uns nicht einmal in jenen heil. Tagen sein kostbares Blut zu Nutzen machten, wo Er es bis auf den letzten Tropfen vergoß; — und gingen da nicht zu seinem Tische, wo Er dieses große Denkmal seiner Liebe eingesetzt hat.
3) Weil sonst bei unserer bekannten Lieblosigkeit gegen Gott einige Christen gewiß ihre unsterbliche Seele so vernachläßigen würden, daß sie ihre heiligste Pflicht und Schuldigkeit auch in dieser Zeit wieder nicht erfüllen möchten.

Aber sowohl die Liebe gegen unsern göttlichen Herrn und Heiland, als auch gegen uns selbst müssen uns antreiben, diese heil. Sakramente viel öfter zu empfangen. Mit dem Gebote, dieß wenig-

stens Einmal im Jahre zu thun, deutete uns die Kirche ihre ungeheuere Nothwendigkeit zum Heile der Seele an. Wie es nämlich unerläßlich ist, daß man esse und trinke, und in der Krankheit auch den Arzt holen lasse, der die geeignete Medizin verordnet, also können wir auch ohne den fleißigen Empfang dieser hl. Sakramente Gott nicht mit jener Reinheit und Vollkommenheit dienen, wie wir schuldig sind.

Wer in der österlichen Zeit seine christliche Pflicht nicht erfüllt — und könnte es, — der ist kein katholischer Christ mehr. Die Kirche sagt damit: dieß sei ein Zeichen, daß er in den Augen Gottes todt sei und dessen Gnade verloren habe; als wie man von einem Menschen, der ein Jahr lang nicht gegessen hätte, wüßte, er sei todt. Darum scheidet sie ihn auch aus ihrer heiligen Gemeinschaft aus.

Wer aber blos um Ostern noch beichtet und kommunizirt, und könnte es öfters, der ist wohl ein Kind der katholischen Kirche; aber seine Seele gleicht fast einem aufgeriebenen, abgezehrten, todtkranken Leibe, der weder essen noch trinken mag, und sein Leben etwan nur mit einiger Medizin mehr fristet. Man kennt's ihm gut an: er stirbt allmälig ab, und wenn er sich aufraffen will, und will etwas thun, so kann er kaum die Hand heben, — und jeder Hauch blast ihn um. Ein geschickter Arzt muß sagen: Er lebt zwar, aber sollte er gesunden, so müßte ich ihm ganz andere Säfte und neues Blut geben. Also muß man auch einem solchen Christen mit seiner einmaligen Beicht für das ganze lange Jahr sagen: Wenn du in der Gnade Gottes verharren, und zu jener Kraft und Stärke erwachsen willst, die ein rechtschaffenes, christliches Leben verlangt: so mußt du ein ganz anderer Mensch werden, und mit einem viel größeren Eifer dein Seelenheil wirken.

Wer es weiß, daß es um ein Kind des Todes zu werden, im Grunde genommen keine vielen Todsünden brauche, — sondern schon jene Zurücksetzung Gottes dazu führen kann, vermöge welcher man sein Herz und seine Liebe vorzugsweise einem Anderen schenkt: der fürchtet sich.

## Der Passionssonntag.

Immer näher kommt der Tag, wo der unschuldige Jesus, der Sohn Gottes, für uns in's Gericht ging. Die heil. Kirche deutet es durch alle ihre Zeremonien an, daß wir uns jetzt ausschließlich in dieses große Geheimniß versenken sollen. Die Altarbilder sind schon verhüllt; auch die kirchlichen Anrufungen der Heiligen in den priesterlichen Tagzeiten unterbleiben von heute an, — weil aller Glanz der Heiligen vor der unermeßlichen Heiligkeit Gottes in Jesu Christo verschwindet, der uns jetzt allein beschäftigt; — der Priester läßt beim Stufengebete den Psalm Judica weg, unter Anderem weil sich in diesen Tagen das Gericht Gottes, das uns getroffen hätte, und um dessen Abwendung er sonst mit diesem Gebete flehete, an seinem Sohne selber erfüllt hat; und es sich nicht ziemt, daß wir zur Zeit, wo Er in so bitteren Schmerzen gepeiniget wird, auf uns denken; — und Alles in der Kirche trägt die blaue Farbe, büßet und trauert.

Heute werden auch die Kruzifixe verhüllt:

1. Zum Andenken, daß sich unser Herr von diesem Tage an vor seinen Feinden verbarg, bis seine Stunde kam.

2. Zum Symbole für seine gänzliche Erniedrigung im tiefesten Leiden.

3. Zum Zeichen, daß wir den Anblick seines göttlichen Angesichtes nicht verdienen, und uns um so mehr darnach sehnen sollen.

In dieser Woche — vom heutigen Sonntage an — werden lauter Evangelien von den Verfolgungen gelesen, die Er vor seinem letzten Ende noch zu erdulden hatte. Er selbst sagte seinen Jüngern wiederholt, wie Er nimmer lange bei ihnen sein könnte. Die Juden suchten bereits oft nach Ihm, aber glaubten Ihm nicht, und wollten Ihn steinigen; Magdalena

salbte Ihn zu seinem Begräbnisse, und selbst Einige seiner nächsten Freunde verletzten Ihn noch bitterlich durch ihr ungläubiges, hartherziges Wesen. Am Freitage endlich — dem schmerzhaften Freitage lesen wir von Versammlungen der Hohenpriester, worin sie beschlossen, Ihn zu tödten. Und der Herr mußte sich wiederholt zurückziehen, und sich verbergen, und durfte nimmer öffentlich unter ihnen wandeln. Denke dir also, wenn du die verhüllten Kreuze siehst, wie unglücklich der Mensch werden und wie weit er den Haß Gottes treiben kann; und tröste Jesum durch desto treuere Liebe.

„Heute, wenn ihr die Stimme des Herrn vernehmet, so verhärtet eure Herzen nicht!"

## Der schmerzhafte Freitag.

Um uns noch mehr Mitleiden mit dem bitteren Leiden und Sterben unseres göttlichen Heilandes einzuflößen, führt uns die Kirche am Freitage nach dem Passionssonntage seine schmerzhafte Mutter vor, die in unendlichem Schmerze nächst dem Kreuze stand. Dreiunddreißig Jahre lang hatte Maria all' diese Martern und Peinen ihres Sohnes klar und bestimmt vorausgesehen und so das prophetische Schwert in ihrem Herzen getragen: aber wie sie Ihn wirklich am Kreuze vor sich sah und keine Spur mehr von einem menschlichen Aussehen an Ihm war, gab es ihr erst den allerheftigsten Stoß. So schrecklich hatte sie es doch nicht voraussehen können: und sie verlangte entweder für Jesus oder mit Jesus zu sterben. Mit Einem Schlage waren Zwei gekreuzigt worden; so viele Wunden am Leibe Jesu, so viele waren im Herzen Mariä. Daher sagt der heil. Ildephonsus: Alle Martern, welche die Martyrer einzeln und Jeder für sich erduldeten — wenn man zu einer einzigen Marter vereinigte, so gäben sie kaum eine schwache Vorstellung vom Marterthume unserer lieben Frau.

Aber so groß ihre Leiden waren, — so war ihre Ergebenheit noch größer. Sie stand neben dem Kreuze ihres Sohnes und klagte nicht. Was alle Männer zusammen kaum ertragen könnten, hat Maria, von der Gnade Gottes unterstützt, beim bittern Leiden und Sterben ihres Sohnes allein geduldet und getragen.

Anmerk. Bitte die schmerzhafte Mutter fleißig, daß sie dir ihre und ihres Sohnes Schmerzen eindrücken und dir in deinem Hinscheiden gnädig beistehen möge, und gewöhne dich, ihr heute und sonst auch noch aus Mitleid mit ihren sieben größten Schmerzen 7 Ave Maria und nach jedem das Gebet zu beten:

Heilige Mutter, drücke Jesu Wunden,
So wie Er und du sie habt empfunden —
Tief in meine Seele ein! Amen.

## Gebet zur Mutter Gottes im Elend.

Gegrüßt seist du Maria, voll der Schmerzen; der Gekreuzigte ist mit dir. Du bist beweinenswerth unter den Weibern, und beweinenswerth ist die Frucht deines Leibes Jesus. Heilige Maria, Mutter des Gekreuzigten, erlange Thränen uns Kreuzigern deines Sohnes, jetzt und in der Stunde unsers Absterbens! Amen.

## Die heilige Charwoche.

Mit dem Palmsonntage beginnt jene hl. Woche, welche die Kirche jedes Jahr mit der größten Trauer und dem zartesten Mitleiden mit unserm lieben Herrn feiert, weil Er in derselben sein unschuldiges Leben unter so großen Martern für uns hingab. Zu Jerusalem ging damals das Alleraußerordentlichste vor, seit die Welt steht; und deßhalb sind auch alle hl. Verrichtungen und Gebräuche, die du den Priester an diesen Tagen in der Kirche vollbringen siehst —

ungewöhnliche und außerordentliche, welche das ganze Jahr, zuvor und hernach, nimmer geschehen, — ungemein rührend, bedeutsam, erhaben und großartig.

## Eine alte Weise für die Laien, die heilige Charwoche im Gebete mitzufeiern.

Gewiß wird der, welcher sie andächtig und mitleidig betrachtet, in seinem letzten Ende eine besondere Freude darüber haben.

Am Palmsonntag bete 40 Vater unser und Ave Maria, zu Ehren, daß Christus 40 Tage gefastet hat.

Am Montag 33 Vater unser und Ave Maria, zu Ehren, daß Er 33 Jahre auf Erden gelebt.

Am Dienstag 30 Vater unser und Ave Maria, zu Ehren, daß Er um 30 Silberlinge verkauft wurde.

Am Mittwoch 15 Vater unser und Ave Maria, zu Ehren, daß 15 Dornenspitzen sein heiliges Haupt besonders verwundet haben.

Am Donnerstag 12 Vater unser und Ave Maria, zu Ehren, daß Ihn seine 12 Jünger verlassen haben.

Am Charfreitag 5 Vater unser und Ave Maria, zu Ehren seiner hl. 5 Wunden.

Am Charsamstage 40 Vater unser und Ave Maria, zu Ehren seiner 40 Stunden im Grabe.

Am hl. Ostertage 40 Vater unser und Ave Maria, zu Ehren der 40 Tage, die Er nach seiner hl. Urständ noch auf Erden blieb.

Die Andacht der 9 Rosenkränze in den letzten drei Tagen der Charwoche:

Am Gründonnerstage bete 3 Rosenkränze; den 1. stehend, in Betrachtung, wie Jesus von Maria Urlaub genommen; den 2. sitzend, in Betrachtung, wie Maria auf die Botschaft des hl. Johannes gewartet, und vernommen, daß ihr lieber Sohn schmerzlich gefangen worden; und den 3. knieend, in Betrachtung, wie Jesus am Oelberge blutigen Schweiß geschwitzet.

Am heiligen Charfreitage bete auch 3 Rosenkränze: den 1. gehend, in Betrachtung, wie Jesus das schwere Kreuz

auf den Kalvarienberg getragen; den 2. knieend, in Betrachtung, wie Jesus am Kreuze Urlaub genommen; und den 3. stehend, in Betrachtung, wie Maria unter dem Kreuze gestanden und ihren lieben Sohn sterben gesehen..

Am heiligen Charsamstage bete auch 3 Rosenkränze: den 1. gehend, in Betrachtung, wie Maria ihren liebsten Sohn zum Grabe begleitet; den 2. knieend, in Betrachtung, wie ihr liebster Sohn gesalbet worden; und den 3. stehend, in Betrachtung, wie ihr liebster Sohn von den Todten auferstanden ist.

## Palmsonntag.

Am Palmsonntage zog unser göttlicher Herr und Meister unter großem Jubel des Volkes in Jerusalem ein.

Darum wird vor dem hohen Amte dieses Tages die Prozession der geweihten Palmen gehalten. Als wie Jesus aus Mitleid mit uns sich erbarmte, dem Tode in Jerusalem entgegenging und mit dem Fürsten des Todes um das Leben der Menschheit gekämpft und es ihm abgerungen hat mit seinem Tode: das sinnbilden Alles die geweihten Palmen: — also stellt der Priester diesen Einzug in Jerusalem vor: und Die ihn mit den Palmzweigen begleiten, machen gleichsam das jüdische Volk aus, und bedeuten überhaupt auch Alle, die sich der Herr in seiner Liebe und Erbarmung zusammensammelt, wenn sie dem Rufe seiner Gnade folgen mögen, — um sie einmal glorreich in den Himmel einzuführen.

Wie sie vor der Kirchenthüre ankommen, ist sie verschlossen, wie uns der Himmel bis auf Jesus Christus verschlossen war. Aber das Kreuz ist der Schlüssel, welcher ihn öffnete. Auf das inständige Klopfen mit ihm thut sich auch die Kirchthüre auf

und die Prozession tritt wieder in die hl. Räume des Hauses Gottes, als wie Christus, nachdem Er am Stamme des hl. Kreuzes erhöht war, am Tage seiner Himmelfahrt mit den frommen Altvätern in das himmlische Jerusalem einzog.

Unterdessen singt der Chor, wie das Volk der Juden jubilirte und frohlockte: Als der Herr in die hl. Stadt einzog, sangen die Kinder der Hebräer und verkündeten ewiges Leben. Sie trugen Palmzweige und riefen: „Hosanna in der Höhe!"

Dann ist das hl. Hochamt. Die Palmzweige aber werden nach Hause getragen und ehrerbietig aufbewahrt; denn es liegt der Segen der Kirche auf ihnen: „Denen, die sie zur Verherrlichung des Namens Gottes gläubig empfangen, an allen Orten, wohin sie gebracht werden, die göttliche Hilfe erlangen, und alle Noth abwenden zu helfen."

## Mittwoch in der Charwoche.

Am Mittwoche nahm Jesus von seiner lieben Mutter Abschied, und verkündete ihr seine großen Peinen und Martern. Da bat sie Ihn, sagt der fromme Pater Spee: Mein liebster Sohn! wenn Du also wirklich leiden mußt, so bitte ich um die Gnade, daß ich auch, wie Joseph, vor Dir noch sterben darf, und dein großes Leid nicht ansehen muß. Dann weinte sie, und Jesus weinte auch, und sprach: Meine Mutter! liebe Mutter! Zwei waren im Paradiese und übertraten Gottes Gebot: Adam und Eva! Und zwei müssen nun auf dem Kalvarienberge sein: Ich, um zu sterben, — und Du, um es mitzuleiden. Und also weinend schieden sie von einander.

An diesem Tage ist Nachmittags in den größeren Orten die Trauermette, unter der nach und nach alle Lichter bis auf Eines ausgelöscht werden. So haben die Apostel den Herrn verlassen. Das Eine aber, das nur auf kurze Zeit unter dem Geräusche verborgen wird, und dann freundlicher als zuvor an seinem Platze leuchtet, bedeutet das Licht der Welt, unsern Herrn. Er war vom Himmel gekommen, um die Welt zu erleuchten; aber die undankbaren Menschen trachteten dieses Licht auszulöschen, und kreuzigten Ihn. Doch kaum daß sie es auf die Seite geschafft glaubten, ging es mit unsterblichem Glanze neu auf, angestaunt und gepriesen von der ganzen Welt.

Wie sich Einer bei finsterer Nacht in einer wilden Gegend nach dem Lichte sehnet, das ihm den Heimweg zeigt: so soll der Christ seinen Heiland begrüßen.

## Gründonnerstag.

Heute gedenket die Kirche in heiliger Feier, wie unser Herr Jesus beim letzten Abendmahle in Mitte seiner Apostel das heilige Altarssakrament einsetzte und es ihnen mit eigenen Händen als Speise des Lebens darreichte; — und danket Ihm, daß Er ihnen die Feier dieser Geheimnisse seines Leibes und Blutes auch übergab. Um Ihn so genau als möglich nachzuahmen, läßt die Kirche heute an jedem Orte nur Eine feierliche Messe lesen, während welcher die übrigen Priester mit dem heiligen Leibe unsers Herrn gespeist werden. Dem heiligsten Sakramente zu Ehren unterbricht sie auch unter diesem Amte auf einen Augenblick ihre Betrübniß und Trauer und jubelt und singet hellauf das Gloria; und die Glocken müssen dazu läuten und ihre Freude nach allen Seiten hin verkünden.

Aber auf der Stelle ist Alles wieder still, ernst und betrübt. Ist ja heute auch der Tag, an dem

„unser Herr Jesus Christus für uns in die Hände seiner Feinde überliefert wurde;" und das Getöse mit den Klappern stellt Einem unter Anderm auch das ungestüme Hin- und Hergehen der Soldaten vor, als sie, den falschen Judas voran, das Lamm Gottes mit Stöcken und Laternen während der Nacht gefangen nahmen. Wie sich die Apostel in diesen Tagen verborgen hielten, bis Jesus wieder auferstanden war, so verstummen auch die Glocken.

Nach dem hohen Amte wird die hl. Hostie in feierlicher Prozession in eine Nebenkapelle getragen und die Vesper davor gebetet; — in der Kirche aber ist der Tabernackel leer, das ewige Licht ist ausgelöscht, die Leuchter werden umgelegt, die Altäre alles ihres Schmuckes, selbst der Tücher entblößt, wie man unserm Herrn die Kleider herabgerissen hat, daß Er nackt und bloß sterben mußte am Kreuze, keinem Menschen mehr gleich, geschweige Gottes Sohne; — und nirgends sieht man mehr etwas, das nicht die äußerste Betrübniß ausdrückte. Alles denkt nach Jerusalem hin auf den Kalvarienberg. Schon richten sie sein Grab her.

Am Abende dieses Tages begab sich in den ersten Stunden der Nacht auf dem Oelberge bei Jerusalem das erschütternde Ereigniß, daß Jesus, zum Sterben betrübt, Blut schwitzte. Sein hl. Angesicht, seine Hände und Füße und sein ganzer heiliger Leib war mit diesem blutigen Schweiße überronnen; und sein Kleid so davon durchnäßt, daß kein trockener Faden mehr daran war. Er zitterte wie ein Laub, und aus seinem Munde, sagen die Heiligen, die es noch aus der frommen Ueberlieferung von den Aposteln her hat-

ten, — aus seinem Munde hörte man leise Seufzer und Gebete.

Der Engel fiel ganz erschrocken auf seine Kniee nieder, als er seinen Gott und Heiland in diesem elenden Zustande sah, und wischte Ihm mit höchster Andacht und Mitleid das Blut aus dem Antlitze, hob Ihn von der Erde auf und tröstete Ihn, seinem Leiden entgegenzugehen.

„Die ganze Schöpfung, schwer und bang,
Von Angst und Mitleid wiederklang."

## Ein andächtiges Gebet aus den 7 Worten Jesu am Kreuze.

O liebster Jesus! Der Du Dich gewürdiget hast, für mein Heil im Stalle geboren zu werden, in lauter Mühsal zu leben, und am Stamme des hl. Kreuzes zu sterben: ich bitte Dich, wenn es mit mir armen Sünder einmal zum Sterben kommt, so sage deinem himmlischen Vater für mich: „Vater! verzeih ihm!" und deiner liebsten Mutter: „Sieh da deinen Sohn!" und meiner armen Seele: „Heute noch wirst Du bei mir sein im Paradiese!" O mein allerliebster Herr und „o mein Gott! verlaß mich nicht!" „Ich dürste" nach der Quelle des Lebens! Laß die Zeit meines Lebens einstens in deiner Gnade beschlossen und „vollbracht" sein; „in Deine Hände empfehle ich meinen Geist;" nimm mich auf, o Herr! bewahre mich, und erbarme Dich meiner! Amen.

## Der heilige Charfreitag.

An diesem Tage steigt der Schmerz der Kirche

auf's Höchste; und wo ein christliches Herz ist, muß es ihr trauern und beten helfen. Denn heute war es, daß um die 9. Stunde unser Herr Jesus mit lauter Stimme ausrief: „Mein Gott, mein Gott! warum hast Du mich verlassen!" — und mit geneigtem Haupte seinen Geist aufgab. — Solch ein Ereigniß ist nicht geschehen, seit die Welt steht, und geschieht auch nie mehr.

In lauter Wehmuth tritt der Priester um die bestimmte Stunde im schwarzen Meßgewande an den Altar und wirft sich mit dem Angesichte davor auf die Erde nieder. Dann erhebt er sich, küßt den Altar, auf welchen nichts, als ein weißes Tuch gebreitet ist und betet die Passion unsers Herrn Jesu Christi: „wie der Herr verwundet ward um unserer Missethaten, und geschlagen wegen unserer Laster, und um unsers Friedens halber die Züchtigung über Ihn gekommen war. Durch seine Wunden wurden wir geheilt. Alle gingen wir in der Irre wie Schafe; ein Jeglicher wich ab nach seinem Wege. Aber unser Aller Missethat hat der Herr auf Ihn gelegt. Er wurde geopfert, weil Er selbst wollte, und öffnete seinen Mund nicht. Wie ein Schaf ward Er zur Schlachtbank geführt und verstummte wie ein Lamm vor dem, der es scheert, und that seinen Mund nicht auf!"

So erfüllte sich heute, was im alten Bunde, im Gesetze und den Propheten vorhergesagt war — und Alles gab Jesu Christo Zeugniß.

Bei den Worten: „Er neigte sein Haupt und gab seinen Geist auf" — wirft sich der Priester auf die Kniee nieder und betet Jesum in seinem bittern Sterben an.

Hernach werden die 9 feierlichen Fürbitten für die ganze Menschheit eingelegt:

1. Für die ganze heilige Kirche Gottes.

2. Für unser heiliges Oberhaupt, den Papst, unsern heiligen Vater.

3. Für alle Bischöfe, Priester und geistlichen Stände — für alle Bekenner, Jungfrauen, Wittwen und das ganze heilige Volk Gottes.

4. Für unsern erlauchten König und Herrn und das ganze königliche Haus.

5. Für die Katechumenen, welche erst zur hl. Taufe vorbereitet werden.

6. Für alle Menschen, welche ein Anliegen haben: daß der himmlische Vater die Welt von allem Irrthum reinige, die Krankheiten heile, den Hunger vertreibe, die Kerker öffne, die Fesseln löse, den Wanderern glückliche Heimkehr, den Kranken Genesung und den Schiffern auf weitem Meere einen sichern Hafen verleihe; damit es Alle inne werden, die Ihn in ihrer Noth anrufen, daß ihnen sein hilfreicher Arm überall nahe war.

7. Für die Häretiker und Schismatiker, daß sie unser Herr und Gott aus der Tiefe ihrer Irrthümer erlöse und gnädig zu ihrer heiligen Mutter, der katholischen und apostolischen Kirche zurückführe.

8. Selbst für das treulose Volk der Juden, daß Gott den Schleier von ihrem Herzen nehme und auch sie Jesum Christum, unsern Herrn, erkennen möchten; und endlich

9. auch für die Heiden, daß sie ihre Götzen verlassen und sich zum wahren und lebendigen Gotte und seinem eingebornen Sohn Jesum Christum unsern Herrn bekehren.

Nach diesen Gebeten folgt die größte und rührendste Zeremonie dieses großen Tages: Die Enthüllung und Adorirung des heiligen Kreuzes. In jenem schrecklichen Augenblicke, als unser Herr und Heiland am Kreuze angenagelt, und das Loch im Felsen gehauen war, in das es hineinge-

lassen wurde: und als es die Peiniger mit starken Stricken in die Höhe gezogen, dann vorgeschoben und mit aller Schwere und Kraft in die Grube hineingelassen hatten, daß alle Wunden noch weiter rissen und das Blut reichlicher als bei der Annagelung daraus hervorschoß: da, sagt die selige Katharina Emmerich: bei diesem schrecklichen und rührenden Anblicke erschrack das ganze Volk der Juden. Alles schaute auf Jesus, den Gekreuzigten, hin; und die frommen Frauen erhoben ein lautes Wehklagen, hoben unwillkürlich die Arme empor, als müßten sie Ihm helfen — und durften und konnten nicht. Als es aber mit lautem Hall in die Grube hineinstürzte und der ganze Berg erbebte, getraute man sich kaum zu athmen, — so schrecklich kam es ihnen auf einmal vor, und so gewiß — daß sie Gott gekreuzigt hatten. Jesus aber war eine einzige Wunde vom Scheitel bis zu den Füßen. Sein heiliges Haupt war von Dornen zerrissen und das Blut hatte ganze Krusten über sein Antlitz gebildet, so daß keine Spur jener göttlichen Züge und jener angebornen Schönheit, an der man den Heiland erkennen konnte, übrig blieb. Bald wendete Er es auf die eine, bald auf die andere Seite. Senkte Er es auf die Brust herab, so wurden die Hände durch die Last noch mehr zerrissen; neigte Er es auf die Schultern, so wurden diese von den Dornen zerstochen; und lehnte Er es an das Kreuz, so drangen Ihm die spitzigen Dornen noch tiefer in's heilige Haupt. Der Leib aber war von Wunden zerrissen, und selbst die Wunden hatten wieder noch tiefere Wunden in den tiefen Furchen, welche die Geißelhiebe gemacht hatten. Es

war das Fleisch zerrissen, die Haut hing stückweise herab, die Nerven waren entzwei, die Gebeine bloß gelegt und fast alle Gelenke aus ihren Fugen gesprengt: der ganze Jesus Ein Schmerz, Ein Blut und Eine Wunde! Und Alles für uns!

So hing der göttliche Heiland am Kreuze — selbst für die grausamen Juden ein Schreck und Entsetzen. Um uns recht lebendig daran zu ermahnen, nimmt der Priester das verhüllte Kreuz auf der Epistelseite, enthüllt es allmählig, indem er bis zur Mitte des Altars vorschreitet zu drei Malen und zeigt es den Gläubigen zur größten Verehrung mit den Worten: „Sehet das Holz des Kreuzes, an dem das Heil der Welt gehangen ist!" — „Kommet, lasset uns anbeten!"

Da kannst du es wieder das erste Mal seit 13 Tagen enthüllt sehen und den Herrn recht betrachten, wie Er daranhängt! Könige und Kaiser, Papst und Bischöfe werfen sich heute so gut als wie der ärmste Priester in der kleinen Pfarrkirche vor Ihm nieder, ziehen zum Zeichen der tiefsten Demuth die Schuhe aus und küssen die Füße des gekreuzigten Heilandes, als wie sie Magdalena mit bitteren Thränen benetzt hat.

Nichts als Reue und Schmerz im Herzen und Thränen in den Augen gehören sich heute für den Christen! Und wenn er sonst noch etwas thut, soll er an sein Herz klopfen und beten: O Herr Jesus, sei mir armen Sünder gnädig und laß' dein kostbares Blut und dein bitteres Leiden und Sterben an meiner armen Seele nicht verloren sein!"

„Wenn ich auch nimmer mehr als eine hohle Hand voll Blut hätte, so würde ich sie noch für

Jesus hingeben" — sagt der hl. Abt Stephanus. „Bester Jesus! was thust Du! Wir sollten sterben, und Du nimmst es auf Dich! Wir haben — gesündiget, und Du büßest! — Wahrhaftig, eine That ohne Beispiel, eine Gnade ohne Gränzen, eine Liebe ohne Maß!"

Ach, Jesu, laß dein Leiden,
Dein' bittern Tod und Pein,
An mir, wenn ich muß scheiden,
Doch nicht verloren sein!
Dein rosenfarb'nes Blut,
Das komme mir zu gut,
Wann einmal meine Seele
Vom Leibe scheiden thut!

Was unter dieser Zeremonie gesungen wird, sind zärtliche Vorwürfe unsers Herrn, der uns mit dem liebenswürdigsten aber auch allergekränktesten Herzen die zahllosen Wohlthaten vorhalten läßt, für die Er zuletzt unter Hohn und Spott gekreuziget wurde: „Mein Volk! was habe ich dir gethan! Womit habe ich dich betrübt! Antworte mir!"

Hierauf ist die Messe der gestern konsekrirten Hostie, damit die Kirche an diesem Tage der Frucht des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi, die aus dem hl. Sakramente fließet, nicht entbehre; aber keine eigentliche hl. Messe, damit nichts unsere Gedanken von dem blutigen Opfer Jesu am Kreuze ablenke. Zum Schlusse wird das hochwürdige Gut in feierlicher Prozession in das hl. Grab getragen, und dort zur Aubetung ausgesetzt. Alles verstummt und die Grabsruhe des Erlösers fangt an. Nachmittags besucht man Ihn im heiligen Grabe und betet den hl. Kreuzweg.

## Frommer Gruß an die hl. fünf Wunden.

Seid gegrüßt, o ihr heilduftenden Wunden Jesu Christi mit der Allmacht des Vaters, der euch eröffnen ließ! Seid gegrüßt mit der Weisheit des eingebornen Sohnes Gottes, der euch an sich erduldete! Und seid auch gegrüßt mit dem Erbarmen des hl. Geistes, der in euch das Werk unserer Erlösung vollbracht hat! Amen.

## Der Charsamstag.

Dieser Tag ist zwar noch der stillen Klage um den Tod Jesu Christi geweiht; aber durch alle seine heiligen Zeremonien zieht sich schon eine gewisse, ungemein sehnsüchtige glaubensvolle Freude nach dem hl. Ostertage, als seinem nahen Auferstehungs-Feste. Sonst hat an diesem Tage Alles gefeiert und gefastet, und die folgende Nacht brachte man mit Wachen und Beten in der Kirche zu.

Der Dienst dieses Tages ist voll feierlicher Verrichtungen.

### 1. Die Feuerweihe.

Am frühen Morgen wird das neue Feuer gesegnet. Es muß aus einem Steine geschlagen werden, weil es die unübertreffliche Glorie des auferstandenen Jesus vorzustellen hat, welcher der Eckstein der katholischen Kirche ist und die ganze Welt erleuchtet, — viel herrlicher, als jedes irdische Licht. Bei seiner Weihe bittet der Priester den himmlischen Vater für uns, Er möchte um der Verdienste Jesu Christi willen unsere Herzen mit seiner hl. Liebe erfüllen, so wie man ein Licht an einem andern anzündet, auf daß wir einst würdig werden, in das ewige Licht einzugehen.

Von dem geweihten Feuer wird auf drei verschiedene Male der Triangel angezündet, — als ein schwaches Bild der Herrlichkeit Jesu im Himmel, auf Erden und unter der Erde, und der Priester und sein Ministrant fallen

3 Mal auf die Kniee nieder und danken dem himmlischen Vater, daß sein göttlicher Sohn auch in unsern Gegenden seine Herrlichkeit leuchten ließ und uns das kostbare Geschenk des hl. katholischen Glaubens gebracht hat.

### 2. Die Weihe der hl. Osterkerze.

Diese Kerze stellt unsern göttlichen Heiland selbst vor in seiner glorreichen Auferstehung von den Todten. Und schöner als sie, könnte Ihn kaum etwas sinnbilden. Sie ist von weißem Wachse, das die Bienen rein bereitet haben und die Sonne gebleicht hat, weil Jesu unschuldiger Leib vom hl. Geiste aus dem reinsten Blute der allerseligsten Jungfrau gebildet wurde, — und hat 5 gesegnete Weihrauchkörner in Kreuzesform eingesetzt, um die glorreichen 5 Wunden unsers Herrn anzuzeigen, die Er als heilige Siegeszeichen in aller Ewigkeit nimmer ablegt.

Daß sie bei ihrer Weihe vom Triangel, der auch die hl. Dreifaltigkeit sinnbilden kann, angezündet wird, deutet auf die Geburt des ewigen Wortes aus dem Schooße des himmlischen Vaters hin, daraus Er seit aller Ewigkeit gezeugt war, wie das Licht vom Lichte, als wahrer Gott vom wahren Gotte. Und daß sie bis zum Evangelium des Auffahrtstages brennt und dann ausgelöscht wird, bedeutet dessen 40tägigen Aufenthalt unter seinen Jüngern auf Erden. Von ihr werden das ewige Licht und dann die andern Lichter in der Kirche angezündet, wie von Christus alles Licht ausgeht.

### 3. Unter den zwölf Prophezieen,

die jetzt folgen, sollen die Gläubigen den himmlischen Vater mit großer Sehnsucht um Erneuerung und Vermehrung der hl. Taufgnade bitten, weil nur durch den Hauch des hl. Geistes alles Gute wächst und gedeiht.

### 4. Die Weihe des hl. Taufwassers.

Wenn die Prophezieen gesungen sind, begibt sich der Priester zum Taufsteine und weiht das neue Taufwasser. In einer herrlichen Vorrede zählt er zuerst die Wunder auf, welche Gott durch das Wasser gewirkt hat; dann taucht

er seine Hand in den Taufstein, theilt das Wasser in Gestalt des Kreuzes und bittet Gott, es mit der Kraft des heiligen Geistes zu erfüllen und durch seine Gnade fruchtbar zu machen. Dann sprengt er es nach den vier Welt-Gegenden aus; zum Zeichen, daß die ganze Erde damit benetzt, daß nach der Verheißung Jesu Christi das Evangelium der ganzen Welt verkündet und alle Völker getauft werden sollen; — und haucht dreimal hinein, indem er Jesum Christum beschwöret, es mit seinem eigenen Munde zu segnen und der Gewalt des bösen Feindes zu entziehen.

Hierauf taucht er 3 Mal die Osterkerze hinein, das Sinnbild Jesu Christi, um zu zeigen, daß es nur aus den Verdiensten Jesu Christi die Kraft hat, Leib und Seele von den Schlingen des bösen Feindes zu befreien und zu bewahren. Nun wird so viel Wasser, als für die heilige Taufe aufbewahrt werden muß, abgesondert und mit dem heiligen Chrysam vermischt, der zugleich mit dem Wasser an die große Gnade erinnert, welche dieß heilige Sakrament in der Seele des Menschen hervorbringt. Durch diese Mischung soll dieses Wasser geheiliget und fruchtbar gemacht werden und die Kraft empfangen, bei der heiligen Taufe die Seelen zu reinigen und für das ewige Leben wieder zu gebären im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen.

Von dem andern aber tragen sich die Gläubigen einen Theil zu verschiedenem frommen Gebrauche nach Hause.

5. Nach der heiligen Taufweihe

geht der Priester unter Absingung der Allerheiligen-Litanei an den Altar zurück, und wirft sich dort auf sein Angesicht nieder. „Sie fielen auf ihr Angesicht nieder vor dem Lamme und beteten es an!"

Dann beginnt er zur Vorfeier der glorreichen Auferstehung unsers Herrn das feierliche Amt, und kaum hat er das jubelnde Gloria angestimmt, so fallen alle Glocken ein, und läuten den heiligen Ostertag an.

Die Trauerzeit ist nun bald zu Ende: unmittelbar nach der heiligen Kommunion singt er die Vesper, und schließet endlich mit dem zweifachen Alleluja! Alleluja!

6. Die hei.. Auferstehungsfeier.

Gegen Abend, wenn sich Alles in der Kirche versammelt hat und das heilige Grab noch im schönsten Glanze funkelt und leuchtet: feiert man unsers Herrn Auferstehung wirklich. Sein freundliches Bild, und in der Monstranze Er, der gütige und mächtige Herr selber aus dem Grabe werden in Prozession um die Kirche getragen. Der Priester hat gesungen: „Christus ist erstanden! Alleluja!“ — Die Gläubigen legen die Geheimnisse ein: „Der glorreich von den Todten auferstanden ist:“ die frohe Schuljugend betet ihr „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth“ darunter und die Glocken läuten in dieses Alles so lieblich darein, als wie sie schon lange nimmer getönt haben. Bei dem Segen mit dem Hochwürdigen Gute endlich segnet uns der auferstandene Jesus selbst noch für die verflossene Woche; und das Herz bedauert nur, daß diese Feierlichkeit so schnell vorübergeht, denn:

Die ganze Welt, Herr Jesu Christ!
In deiner Unschuld fröhlich ist! Alleluja!

## Das heilige Osterfest und die Osterfreude.

Der heilige Ostertag ist wieder da! Alleluja! Der herrlichste aller Tage, das Fest aller Feste, — die Zeit, welche alle übrigen feierlichen Zeiten überstrahlt und sämmtlichen Festen des Jahres ihre Weihe und ihren Adel verleiht! die glorreiche Osterzeit ist angebrochen: Alleluja! Alleluja! „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden aus dem Grabe, und auch wir glauben an eine Auferstehung von den Todten.“

Das waren einmal schwere, harte, bittere, schreckliche Tage für unsern Herrn und Heiland gewesen, die wir in der verflosseuen Woche — namentlich vorgestern — gefeiert haben! Groß, wie das Meer, war sein Schmerz! und wenn alle Tropfen Wasser, die auf Erden sind, Tinte wären,

und die ganze Welt wäre ein Buch, das man damit voll anschreiben könnte, so wäre es zu klein, und die Tinte zu wenig, wenn Gott seine wunderbare Liebe wollte auslegen und die Leiden damit beschreiben lassen, die Jesus in der Erlösung der Welt ausgestanden hat. Heute aber hat sich Alles das in süßeste Freude verwandelt. „Der Herr ist auferstanden aus dem Grabe, und lebt wieder! Alleluja."

Und seit Er von den Todten auferstanden ist und wieder lebet, wissen wir es gewiß, daß auch wir nicht ewig im Grabe bleiben, sondern daß Er uns zu einem neuen Leben auferwecken wird. Der Mensch ist nicht für den Tod — wir sind für das Leben erschaffen, — und zwar, mein Christ! für ein ewiges Leben.

In der Kirche ist heute Alles im allerschönsten Schmucke. Die Prozession zu Ehren des auferstandenen Heilandes von gestern Abend wird vor dem heiligen Gottesdienste nochmal gehalten; und dann alle Sonntage des ganzen Jahres in dem üblichen Umgange um die Kirche fortgesetzt; und in den Häusern und Familien daheim warten nach dem feierlichen Gottesdienste in der Kirche Ostereier, Osterlamm und geweihte Speisen, — von denen man vor den übrigen kostet mit der stillen Bitte, Gott wolle uns den Genuß jener Speisen, von denen wir uns in der heiligen Fastenzeit theils ganz enthielten, theils uns einen Abbruch davon thaten — nunmehr zur Wohlfahrt der Seele und des Leibes gedeihen lassen; und zur Erinnerung, daß Keiner mit dem auferstandenen Herrn und Heilande in den Himmel eingehen kann, bis er nicht alles Böse unb Sündhafte ablegt, und sogar in seinen gewöhnlichen Verrichtungen, wie Essen und Trinken sind, sich nach Ihm richtet, und von Ihm segnen, durchdringen und heiligen läßt.

So feiere denn die heilige Osterzeit in aller

Andacht, Freude und Ehre; und freue dich der glorreichen Auferstehung Jesu Christi! Alles, was diese Tage so überaus Freudenvolles haben, hätten wir nicht, ohne sie. Wäre Christus nicht, so wären wir sicher so arm und elend, daß wir nimmer trauriger daran sein könnten!

Sequenz der Kirche.

Der Christen fröhliche Chöre
Verkünden des Osterlamms Ehre.
Das Lamm errettet die Schafe,
Die Unschuld leidet die Strafe.
Versöhnt hat Christus die Sünder,
Mit ihrem Vater die Kinder.
Im Kampfe mit Tod und mit Leben
Hat Jesus den Sieg uns gegeben.
Im Vorsatz, zum Grabe zu gehen —
Maria! was hast du gesehen? —
Ich sah des Grabmales Leere,
Des Auferstandenen Ehre;
Die Engel glänzend vor Freude,
Im Grabe — nur noch das Kleide.
Er geht (ihr hofft nicht vergebens)
Voran uns die Wege des Lebens.
Der Heiland ist wahrhaft erstanden,
Und nicht mehr im Grabe vorhanden;
Wir fleh'n in deinem Namen:
Herr! schon' uns, erbarme dich! Amen. Alleluja.

## Der weiße Sonntag und die Kinder-Kommunion.

Am ersten Sonntage nach Ostern, wo das Evangelium gelesen wird: „Der Friede sei mit euch!" feiern die Kinder ihren ersten heiligen Kommunion-Tag. Und unter den vielen heiligen Kommunionen, die der Mensch in seinem Leben empfängt, wird eine so feierlich gehalten, als die erste.

Unter die größten Gnaden nämlich, die Jesus der Welt erwiesen hat, gehört auch die, daß Er die Kinder so lieb hatte. Wann Er sich nun wieder so ein junges Herz bereitet und von den Befleckungen, die ihm auch schon anhaften, gereiniget hat; — und Vater und Mutter und der Priester in der Schule haben es den heiligen Glauben gelehrt, wie es als Christ leben und sich als Christ fühlen und erfreuen muß, daß es in der heiligen katholischen Religion geboren sei, Jesum Christum im heiligsten Sakramente, einen Schutzengel, an Maria eine liebe Mutter, und im Himmel den himmlischen Vater oben habe; — und wann nun die Zeit gekommen ist, wo es groß wird, so will es der König Himmels und der Erde das erste Mal heimsuchen, um es selber durch diese gefährliche Welt hindurch zu führen, weil Vater und Mutter allein nimmer zureichen. Das Kind legt nun das apostolische Glaubensbekenntniß so laut und deutlich ab, und erneuert seinen heiligen Tauf-Bund vor der Gemeine, und gehet dem Lamme Gottes mit brennender Kerze entgegen, und nimmt Jesum in sein kindliches Herz auf — stillend eine lange, heiße Sehnsucht; — und wenn sie dann miteinander herumknieen um die Kommunionbank, Alle, welchen dieß Himmelsglück zu Theil wurde, — und mit kindlichem Sinne für die unendliche Gnade danken, und aus ihrem Herzen Jesu Christo auch für Manchen aus uns ein Vater unser oder eine Bitte vorgetragen wird; — und wenn dann Vater und Mutter in ihrem Stuhle auch weich werden, und die größern Geschwisterte ihr junges Brüderchen oder Schwesterlein also knieen sehen

und selbst an ihren Ehrentag gemahnt werden, — und die andere Kinderschaar, die entweder diese Gnade schon wiederholt empfangen hat, oder — die Kleinen — noch mit sehnsüchtigem Verlangen auf sie schauen, — auch noch um diese Lieblings-Opfer des Herrn herumknieet, — da ist das ein Fest für Himmel und Erde, und die ganze Pfarrgemeinde hat einen Freudentag.

Dieses Glück ist auch uns einmal zu Theil geworden — vor vielen Jahren! Denkst du sie noch mein Christ! die Freude deiner ersten heiligen Kommunion? Wo du auch deinen Glauben abgelegt hast vor der ganzen Gemeinde — und gingest dem Lamme Gottes entgegen mit brennender Kerze, — von Himmel und Erde beglückwünscht! Dort ward dein Herz ein heiliger Tabernackel für den Sohn Gottes, und du warst glücklicher, als hätte man dir die ganze Welt geschenkt.

Denkst du sie noch diese goldene Zeit!? Lieblich ist der Herr Jesus und süß sein Joch! Warum werfen es doch so Viele wieder ab!

So wie dein Vater oftmals an dich denkt, und sich oft freute, wenn Er dich heimlich beobachtete: so hat unser himmlischer Vater die ganze Zeit deines Lebens noch keinen Augenblick deiner vergessen!

## Heilige Kreuz-Auffindung.

Am Maitag pflanzt man in der Welt einen Maibaum — schön mit Bändern und Schmuck gezieret; aus Freude, daß der Winter überstanden und der Mai wieder Alles schön grünen, knospen und blühen macht. Der katholische Christ aber weiß sich einen andern Maibaum, der in der heiligen Osterfreude noch schöner, als die Sonne glänzet, und die ganze Welt mit Wohlgeruch erfüllt hat: es ist das heilige Kreuz unsers Herrn, das Sankt Helena nach 300 Jahren glücklich wieder aufgefunden hat.

## Die Bittwoche.

In den 3 Tagen vor unsers Herrn Himmelfahrt, an welchen wir das Evangelium haben: „Wahrlich, wahrlich! ich sage euch! um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird Er euch geben; bittet, so werdet ihr empfangen!" — halten wir die Bittgänge um ein glückliches Jahr.

Wenn nämlich der Acker bestellt und angebaut, und der Same so schön schießt, und die Wiesen grünen und die Bäume blühen, da vergessen es gute Christen nicht, daß „an Gottes Segen Alles gelegen ist" — und gehen seit uralter Zeit in Prozession mit Kreuz und Fahnen ins Freie heraus, den himmlischen Vater mitten unter seinen Werken zu lobpreisen und um Glück zu bitten. Denn auch das Glück kommt von Gott; und wer nimmer bittet, hat kein wahres.

Es baut, o Gott, auf dein Geheiß
Des Menschen Hand die Erde:
Voll froher Hoffnung, daß sein Fleiß
Von Dir gesegnet werde.

Jedoch umsonst ist seine Müh'
Im Pflanzen und Begießen,
Läßt nicht auch deine Macht auf sie
Den Segen gnädig fließen.

So schmücke denn mit Fruchtbarkeit
Die Gärten und Gefilde,
Und gib, daß Alles wohl gedeiht
Durch deine Huld und Milde.

Frost, Dürre, Hagel, wende ab,
Verhüte jeden Schaden;
Und sende dein Gedeih'n herab
Vom Throne aller Gnaden!

Auf Dich, der Du stets gütig bist,
Vertrauen wir im Leben;
Du weißt, was Allen nöthig ist,
Und kannst und willst es geben.

So segne uns, o Herr der Welt,
Laß unsern Fleiß gelingen;
Und laß uns selbst als gutes Feld
Dir gute Früchte bringen!

Sogar unsern göttlichen Heiland selber nimmt der Priester beim Feldgange aus seinem einsamen, stillen Plätzchen auf Erden, aus dem demüthigen Tabernakel, und tragt Ihn um unsere Häuser, Felder, Fluren und Wiesen herum, die alle gesegnet werden möchten. Mit inbrünstigem Gebete geht Ihm das Volk nach und erinnert Ihn demüthig an die Geheimnisse seines Leidens und Sterbens. Dann betet der Priester wieder ein Bußgebet, weil wir die Gaben Gottes keineswegs jederzeit recht gebraucht haben, und erhebt das heiligste Sakrament und segnet damit Alles, als wollte er sagen: die Mühe, welche ihr mit diesen Gründen habt, und die Arbeit, welche sie euch kosten, — und der Schweiß, den ihr darauf vergießet, soll euch hundertfach wieder vergolten werden. Jedes Körnlein, das ihr aussäet, soll 10 und 20fachen Samen tragen; jedes Gräslein, das wachset, soll euch nützlich werden; jeden Halm, der sich bildet, soll euch Gott gedeihen und kräftige Frucht bringen lassen; — und Er möge im Namen Jesu vergessen Alles, was wir nur irgendwo zu Hause, auf den Wegen, auf den Feldern oder sonsten gesündiget haben — und uns lieber nach seiner mildesten Barmherzigkeit tausend Wohlthaten spenden!

Welche Kraft und Wirkung es aber hat, wann der Herr Jesus seinen Arm erhebt, und uns segnet aus dem heiligsten Sakramente, das mag nicht leicht ein Mensch begreifen

## 20 Bitten zum heiligen Rosenkranze beim Feldergang.

1. Der uns eine günstige Witterung verleihen wolle;
2. Der uns vor Schauer und Hagel behüten wolle;
3. Der uns vor Mißwachs und Theurung bewahren wolle;
4. Der uns vor Blitz und Ungewitter beschützen wolle;
5. Der Wasser- und Feuers-Gefahr von uns abwenden wolle;
6. Der uns die Früchte der Erde geben wolle;

7. Der uns die Früchte der Erde erhalten wolle;
8. Der uns die Feldfrüchte segnen wolle;
9. Der uns eine gute Ernte verleihen wolle;
10. Der uns das tägliche Brod segnen wolle;
11. Der Frieden und Eintracht unter uns erhalten wolle;
12. Der Haß und Feindschaft unter uns ersticken wolle;
13. Der Zwietracht und Uneinigkeit fern von uns halten wolle;
14. Der Trübsal und Angst von uns abwenden wolle;
15. Der uns vor Krieg und Pest behüten wolle;
16. Der uns in der Versuchung stärken wolle;
17. Der uns im Leiden trösten wolle;
18. Der uns vor einem gähen Tode bewahren wolle;
19. Der uns im Guten erhalten wolle;
20. Der uns die ewige Freude verleihen wolle.

An einem dem Verfasser lieben Orte beten sie:

1. Der uns die Früchte der Erde geben und erhalten wolle;
2. Der uns vor Schauer und Hagel bewahren wolle;
3. Der uns vor Kälte und Nässe bewahren wolle;
4. Der uns vor Hitze und Donner bewahren wolle;
5. Der uns vor allem Unglück bewahren wolle;
6. Der uns die wahre Nächstenliebe einflößen wolle;
7. Der uns seine Vaterliebe zuwenden wolle;
8. Der uns das wahre Himmelsbrod bescheren wolle;
9. Der uns vor der unwürdigen Kommunion bewahren wolle;
10. Der uns nicht ohne Sakramente sterben lassen wolle;
11. Der uns zum himmlischen Hochzeitmahle einführen wolle;
12. Der den armen Seelen die ewige Ruhe verleihen wolle.

## Christi Auffahrt in den Himmel.

Vierzig Tage hatte unser göttlicher Heiland seit seiner glorreichen Auferstehung noch auf Erden verweilt, und sein Reich, die Kirche, eingerichtet. Da war die Zeit, daß Er wieder zu seinem himmlischen Vater heimkehren mußte Er führte seine Apostel und Jünger nach Bethanien hinaus an den Oel-

berg, hob seine Hände auf, segnete noch Alle, und fuhr dann vor ihren Augen in den Himmel auf.

Seitdem ist auch uns der Himmel erschlossen, in den wir gehören! Jesus aber sitzet zur Rechten Gottes, macht den Fürsprecher für uns und regieret die Welt. Denn nicht bloß die Apostel standen auf dem Oelberge und schauten Ihm in den Himmel nach; auch die ganze Menschheit steht dort heute noch da und schaut hinauf in sein himmlisches Reich — noch angethan mit dem befleckten Kleide.

Unter dem heiligen Evangelium wird heute auch die Osterkerze ausgelöscht, weil Er von nun an auf Erde nimmer gesehen wird, bis Er wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Es kam die dritte Person in der Gottheit, und begann ihr Werk. Damit beginnt die dritte heilige Zeit des Jahres, die heilige Pfingstzeit.

Die nächsten 10 Tage bis Pfingsten soll ein Christ still und fleißig um den hl. Geist beten, wie es die Apostel mit unserer lieben Frau im Speisesaale zu Jerusalem machten. Denn wenn es der hl. Geist nicht wirkte, hätten wir Niemanden, der uns die Verdienste Jesu Christi mittheilte, und machte, daß wir nach seinen Geboten wandeln.

# 3. Die heilige Pfingstzeit.

## Das heilige Pfingstfest.

Unser göttlicher Herr und Heiland hat mitten unter seinem Lehren und Wirken ein Werk vollbracht, das zwar verborgener, aber größer war, als alles Andere, nämlich: Er sammelte Jünger und Apostel um sich, die Alles hörten, was Er predigte, alle seine Wunder sahen und Zeugen seiner Leiden wie seiner Glorie waren; und gab ihnen, damit sie

auch dann noch ein sichtbares Haupt hätten, wann Er in den Himmel auffahren würde, den heiligen Petrus zu seinem Stellvertreter.

Das waren die kleinen Anfänge der katholischen Kirche.

Als aber die bittere Zeit seines Leidens und Sterbens gekommen war, und dieses Werk groß werden mußte, übergab Er ihnen beim letzten Abendmahle sein eigenes Amt und legte das hl. Sakrament in ihre Hände, so daß sie nun für ewige Zeiten die Vollmacht hatten, die göttliche Lehre zu predigen, zu opfern und die hl. Sakramente, die Er eingesetzt hatte, zu spenden — und Alle, die da glaubten und sich taufen ließen, an seiner Statt zu leiten und zu regieren; und — weil sie selber sterblich waren, auch Andere zu weihen und in ihr Amt einzusetzen.

Wie aber der Leib Adams noch todt war, bis ihm Gott den Athem des Lebens einhauchte, so war auch diese Anstalt noch leblos, bis Er ihr vor seiner Himmelfahrt den hl. Geist mittheilte. Und als sich Derselbe wenige Tage darauf auch sichtbar noch über die Apostelschaar herabgelassen hatte, war vollends an die Stelle des ewigen Wortes in Jesu Christo der heilige Geist getreten, und so zu sagen in der Gemeinschaft der Apostel sichtbar geworden, um die Menschen sichtbar, hörbar und fühlbar, wie sie es bedürfen, in den Himmel zu führen, und alle Orte und Zeiten der Welt zu umfassen, bis der letzte Mensch selig geworden ist, der noch will. Mit andern Worten: es ist die katholische Kirche an die Stelle des vor seiner Himmelfahrt sichtbar umherwandelnden Heilandes getreten, um aller Orten und zu allen Zeiten an seiner Statt zu lehren, zu opfern

und die Menschen zu heiligen, und Er hat sie zu diesem Ende gestiftet und ihr seinen heiligen Geist gegeben. Also, mein Freund! wurde am ersten Pfingstfeste auf eine herrliche Weise und durch ein unendliches Wunder Etwas vollendet, das sich die Menschen sonst gar nicht hätten einbilden können; nämlich: jene göttliche Anstalt, wodurch uns die ganze christliche Lehre heut zu Tage noch so rein und vollkommen gepredigt wird, als Er selbst es gethan hat, und kein Pünktlein ist noch dazu oder davon gethan worden; — jene Anstalt, die katholische Kirche, worin wir die heil. Sakramente, und die damit zusammenhängenden Segnungen und Weihungen noch so gut haben, als wenn Jesus sie selbst spendete, und uns damit sein bitteres Leiden und Sterben und den ganzen unermeßlichen Werth eines jeden Blutstropfens aneignen können, den Er auf dem Kalvarienberge vergossen hat, als hätten wir mit Magdalena unter dem Kreuze gekniet, und sie mit eigenem Munde aufgeküßt. Der größte Sünder darf sich ihr nur überlassen, und er wird sicher so rein, als spräche Er selbst ihn los, wie so Viele, die Er oft an Leib und Seele gesund gemacht hat. Der einfachste Priester der katholischen Kirche gibt das Mittel ab, durch den Er alles dieses thut.

O daß du es nach und nach erkennen möchtest, was für eine ausgezeichnete Gnade es ist, ein katholischer Christ zu sein!

Das ist buchstäblich so viel, als schon auf Erden im Hause Gottes wohnen, und die Engel zu Freunden, die lieben Heiligen zu Brüdern, Maria zur Mutter und Gott zum Vater haben, und die größten Schätze, Güter und Gnaden fast so gut sein nennen dürfen, als hätten wir's selber erworben.

Das kleinste Kind, wenn es nur getauft ist, hat schon das Leben Gottes so gut in sich, als der größte Heilige im Himmel oben, und ist so gut als dieser mit den Verdiensten des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi geziert, und hat in seinem kleinen Herzen schon den heiligen Glauben, die Hoffnung und die göttliche Liebe mit einem glänzenden Gefolge vieler anderen Tugenden, die nur auf die Zeit warten, um blühen zu können. Der ärmste Sünder liegt Jesu Christo so nahe am Herzen, als sein liebster Jünger; der verlassenste Mensch auf Erden kann bei Gott mehr gelten, wann er gottesfürchtig lebt, als der tapferste Held, den die halbe Welt anstaunt; und ein unmündiges Kindlein kann oft im Himmel vor den Gescheidten und Großen der Welt den Vorzug haben.

Endlich besitzen wir in der katholischen Kirche auch, mein Christ! die große Gnade des Glaubens. Der wahre heilige Glaube aber ist ein Wunder der Gnade am Menschen. Wie die Mutter ihr Kindlein auf dem Schooße hat, und es wartet und pfleget und an ihrer Brust nähret, und das Kindlein schaut ihr in die Augen, und weiß gar nicht, wie viel ihm da entgegenschaut, und was dieses mütterliche Auge in seinem kleinen Wesen schon Alles wecket und hervorlockt; also traget Gott einen guten katholischen Christen auf seinen Händen, und nähret ihn mit seinem Fleisch und Blut, und wir verkehren mit einander und gehören einander, und sehen es nicht, und merken es nicht, und fühlen es oft kaum. Auch du bist deiner Mutter auf dem Schooße gelegen, mein Christ! und vielleicht noch gar nicht lange — und denkst es doch nimmer.

Und ebenso liegst du Gott am Herzen seit du getauft bist, und weißt es kaum. Dieser Glaube, der in jenem Augenblicke in dein Herz gegossen wurde als du getauft wurdest, und den du dann in der katholischen Kirche von Jugend auf eingesogen hast, — den dir deine Mutter schon ausgelegt hat, und dann that es die Schule, und seit du groß bist, thut es die christliche Lehre: Dieser heilige Glaube ist jene große Gnade Gottes, die gleichsam mehr als 1000 Hände hat, den Menschen überall zu schützen und zu leiten, und zärtlicher auf uns schaut, als Vater und Mutter auf ihr liebstes Kind.

Die größten Wasser haben gewöhnlich einen kleinen Anfang; und meistens ist es ein kleines Brünnlein, eine Quelle, die da irgendwo hervorsprudelt, und dem Strome seinen Anfang gibt; und muß oft lange fortfließen, dann erhält sie von rechts und links andere Wasser, und wird mit diesen Zuflüssen groß und mächtig, bis sie ein gewaltiger Strom ist, der die Länder des Erdballs durchfließt, und seine Fluth dem Meere zuwälzt.

So fing der heilige Glaube an in uns. Ein solches Brünnlein ist Er im Herzen des Kindes, bis der Christ hinaustritt ins Leben, und her und her jene Zuflüsse der Gnaden aus der katholischen Kirche erhält, die ihm das Bett dieses Bächleins erweitern, und seinen Grund immer tiefer ins Herz hinabsenken helfen, bis es nach und nach der mächtige, feste und unerschütterliche Glaube wird, der sein ganzes Leben tragt und umfaßt, und ihn zuletzt selber hinübertragt in die Ewigkeit. Denn „katholisch ist gut sterben!“ mein Christ! Und wenn du es recht wissen willst, was dein katholischer Glaube für eine Gnade

ist, so denke dich in jene schwere Zeit hinein, wo dein letztes Stündlein einmal geschlagen hat, und dir nur der Gang in die Ewigkeit noch übrig ist!

Wie froh wirst du da sein, wenn du als guter katholischer Christ sterben kannst, mit allen heiligen Sakramenten versehen, von einem braven Priester die abscheidende Seele auch noch ausgesegnet; und machst dein letztes Werk, dieses Sterben, noch zu einem verdienstlichen Bußwerke, und freuest dich gar noch, deine Seele in die Hand Gottes auszuhauchen; — da, Freund! wirst du für den katholischen Glauben erst danken, und so froh sein, daß du darin leben und sterben konntest, daß dir dieses Glück für die ganze Welt nicht feil wäre. Und lange wenn du einmal in der Ewigkeit bist, freuest du dich noch, wenn deine Freunde noch eine heilige Messe für dich lesen lassen, oder dir mit einem mitleidigen, gläubigen Herzen ein Vater unser beten, und einen Tropfen Weihwasser auf dein Grab tragen, und sich etwan auch eine Thräne von ihren Augen wischen und sagen: „Ein guter Christ war er halt doch!" — Jetzt auf der Welt aber stehen wir da wie vernichtet vor diesem großen Glücke; und können Gott auf den Knieen nicht genug danken dafür, so lang wir leben. Wie auf Händen tragt Er uns, unser liebster Vater im Himmel!

So geht das Wirken des heiligen Geistes seit jenem ersten Tage der Pfingsten, da Er auf die Apostel herabkam — 1800 Jahre schon durch die katholische Kirche belebend die Seelen und erneuernd das Antlitz der Erde; und wie es fortdauert bis zum Ende der Welt, und sich besonders in den Heiligen Gottes so herrlich offenbart: so sind auch alle Sonn- und Festtage nach Pfingsten bis zum Schlusse des Kirchen-Jahres ein Nachklang der Pfingsten. Am letzten Sonntage

rollt uns das heilige Evangelium noch den Schleier der Zukunft auf, und laßt uns das Ende der Welt sehen, nach dem Alles in die Ewigkeit übergehen und ein „neuer Himmel und eine neue Erde" werden wird.

Dann mußt du aber so gelebt haben, mein Christ, daß dich die Engel in den Schooß Gottes tragen. O wie lieblich wird es dort sein! Unter die Seligen und Heiligen hinaufkommen, neben den heiligen Engeln wohnen, Alle mit Namen nennen können, wie unsere Brüder; und dann unsere lieben Eltern und Freunde wieder finden, und die Geheimnisse Gottes mit uns inne werden, und die himmlischen Feste mitfeiern in alle Ewigkeit; das muß eine Seligkeit werden, gegen die alles Zeitliche nur ein Gedanke ist.

Diese zu erlangen ist unsere einzige Aufgabe auf der Welt; wer aber diese gewinnt, den darf nichts reuen. Der Himmel, der ist Alles werth.

## Erinnerung an die heilige Firmung.

Der heilige Geist wohnt in der katholischen Kirche, damit Er sich auch in meinem und deinem Herzen, mein Christ! eine Wohnung bereiten könne; und je sehnsüchtiger und demüthiger Ihm Eines entgegenkommt, desto eher heiligt Er es. Ehre darum und liebe den heiligen Geist, und folge Ihm und betrübe Ihn nicht, sonst bist du um und um verloren! Er ist unserer Seele als wie die Speise dem Hungrigen, ohne die Einer nie satt wird; als wie der Trank dem Durstigen, ohne den man lechzen und vergehen muß; als wie der Stab dem Wankenden, die Ruhebank dem Müden, das Licht den Augen, ohne das man nicht sieht, wenns Einem auch vor den Füßen liegt; eine liebliche Musik den Ohren, unter der man alles Andere vergißt; Er ist was die Luft für unsere Lunge, ohne die man vergeblich athmet, und was das Blut für unser Herz ist, — ohne Den wir unsere guten Tag ebald gezählt hätten! Der heilige Geist, mein Christ! ist dein ganzes Glück im Leben, im Sterben und in der Ewigkeit.

Was fangt ein Mensch an ohne Glück? Dem ist der Verstand der Gescheidesten umsonst. Das wahre Glück aber wohnt unter den Fittigen des heiligen Geistes. Du kannst es Zu-

friedenheit, du kannst es Trost, du kannst es Freude oder Glückseligkeit nennen, es ist Eins, der heilige Geist ist es.

Deßhalb hat es Jesus Christus angeordnet, daß in jenen Jahren, wo der Mensch gerade groß genug ist, seinen Glauben, seine Hoffnung und seine heilige Liebe zu Gott selber zu bekennen, der Bischof die gesalbten Hände über ihn ausbreite, um den heiligen Geist herabzubeten, und dann hintrete zu diesem jungen Menschen, den ihm der Firmpathe zuweiset und ihm die Hand auflegt, wie ein Apostel dem Jünger, mit dem Chrisam das heilige Kreuz auf seine Stirn macht, und ihm den heiligen Geist mittheilt, zur Stärkung gegen die Feinde unsers Heils wie gegen die Unbilden der Welt, zur Kräftigung aller lieblichen schönen Tugenden eines Jüngers Jesu, und zur Mehrung und Befestigung unsers heiligen Glaubens an Jesus den Gekreuzigten im Leben und im Sterben. Der Firmling bringt Gott seinen Glauben, seine Liebe und sein ganzes Herz dar, und Gott hinwieder legt ihm die Hand des Bischofes auf, nimmt ihn damit wahrhaftig unter seine Kinder, und gibt ihm zur Besieglung den heiligen Geist.

Den heiligen Geist also empfängt der junge Christ in der heiligen Firmung, der in den Patriarchen und Propheten des alten Bundes so viel gewirkt hat — und noch viel mehr in den Aposteln und Jüngern des Herrn — und in der spätern Zeit in den lieben Heiligen: denselben heiligen Geist, durch den diese Alle unerschütterlich geglaubt, so heilig geliebt, so demüthig gewirkt, so geduldig und gottergeben gelitten, so vertrauensvoll auf Gott gehofft hatten, daß ihr Vertrauen unmöglich zu Schanden werden konnte: derselbe heilige Geist ist bei derheiligen Firmung auch in unsere Seele eingekehrt, sie ganz und gar in ihrem vollen Umfange in Besitz zu nehmen undzu heiligen.

Es ist etwas überaus Kostbares um unser leibliches Leben; denn es ist ein Hauch aus dem heiligen Herzen Gottes. Aber etwas noch Kostbareres ist das Leben der Gnade, das wir in der heiligen Taufe erlangt haben; denn es ist gleichsam ein Blutstropfen aus dem durchbohrten Herzen des Sohnes Gottes, in dem uns der hei-

lige Geist abgewaschen und mit den größten Gnaden dafür erfüllt hat. Das Kostbarste aber und die Vollendung von Allem ist Jesus im heiligsten Sakramente und der heilige Geist in der heiligen Firmung.

Daher kommt die Freude in unschuldigen Tagen, und jene himmlische Lieblichkeit manchmal, die sich mit nichts auf der Welt vergleichen läßt, aber allen Freunden Gottes oft in den größten äußern Trübsalen geschenkt wird, und weltliche Freuden unendlich weit übertrifft.

Er kann uns überall rathen; und wo der verständigste Mensch noch ist als wie ein Kind, das keine Einsicht hat und Alles kindisch macht, da ordnet und leitet der heilige Geist die Sachen, besonders wenn Er fleißig gebeten wird.

Er kann überall helfen, und hat sowohl dort Hilfe genug, wo die Menschen keine mehr haben; als auch könnte er dort, wo die Menschen manchmal Alles recht gescheidt wollen, Alles noch weit leichter, schöner und besser thun, wenn sie Ihn nur bitten würden. Ohne Ihn fällt Einem aber nicht einmal ein rechter Gedanke ein. Ohne Ihn können die Kinder nicht fromm, die Jungfrauen nicht keusch, kann kein Jüngling ehrenhaft, kein Mensch rechtschaffen — Niemand glücklich werden. Wer den heiligen Geist verloren hat, ist überall verkehrt.

Der heilige Geist endlich kann Einen auch überall trösten. Weder der Stand, noch die Welt, noch der Leute Zuspruch, sondern blos der heilige Geist kann Alle zufrieden stellen, diejenigen so gut, welche sich mit Armuth und lauter Entbehrungen fortbringen müssen, als wie die Reichen und Wohlhabenden, die Untergebenen ebenso wie die Vorgesetzten.

So macht der heilige Geist den Menschen groß im Glauben, groß in der Hoffnung, groß in der Liebe, und zieht ihn zu allen Tugenden eines rechtschaffenen, christlichen Lebens heran, groß auch und unverzagt in jedem Kreuz und Leiden, und wer Ihn recht wirken ließe, würde bald als wie ein Großer und Erwachsener vor dem Herrn wandeln, und mit jedem Jahre gerechter werden.

Eines aber vertreibt den heiligen Geist aus dem Herzen, und entheiliget den Tempel Gottes, nämlich die Sünde,

In einem Menschen, der eine Todsünde begehen kann, kann der heilige Geist nimmer wohnen; und dann ist ein Solcher ungefähr wie ein Baum im Winter, ohne Blätter, ohne Frucht, ohne Zweige, vom eiskalten Froste bis zum Absterben durchschauert. Alles ist abgefallen, Alles hat er eingebüßet, was im Himmel einen Werth hätte, und keine gute Anlage seines Herzens ist sicher, daß sie nicht von der Macht der Sünde ausgerottet wird. So wenig ein Baum im Winter Früchte trägt, kann ein Solcher etwas Verdienstliches thun — ehe er nicht umkehrt und sich bekehrt. Darum, Christ! den heiligen Geist vertreibe nicht!

Du bist gefirmt, und bist ein Christ!
Schau auf, daß du ein rechter bist!

## Gebet um die 7 Gaben des hl. Geistes.

O göttlicher heiliger Geist, Du Tröster der Seelen! Ich grüße Dich im süßesten Namen Jesu, und schenke Dir ewig mein Herz! Kehre doch darin ein, und erfülle es mit deinen heiligen 7 Gaben!

1. Ich bitte Dich, gib mir die Gabe der Weisheit, daß ich mein Thun und Lassen Gott zu lieb verrichte und sonst nichts achte, als Jesum Christum, den Gekreuzigten! Amen. Vater unser.

2. Ich bitte Dich, gib mir die Gabe des Verstandes, daß ich Gottes Gebote recht zu Herzen nehme, und sie nie vergesse! Amen. Vater unser.

3. Ich bitte Dich, gib mir die Gabe des Rathes, daß ich überall das meiner Seligkeit Nützlichste wähle und immer nach deinem heiligen Willen wandle! Amen. Vater unser.

4. Ich bitte Dich, gib mir die Gabe der Stärke, daß ich nirgends verzagt und kleinlaut werde, und Alles gern leide, wenn nur Gott nicht beleidigt wird, und keine Sünde geschieht! Amen. Vater unser.

5. Ich bitte Dich, gib mir die Gabe der Wissenschaft, daß ich jeden Schritt und Tritt nach dem Lichte unsers heiligen Glaubens einrichte, und überall nur das thue, was mir eine Stufe in den Himmel bauet! Amen. Vater unser.

6. Ich bitte Dich, gib mir die Gabe der Frömmigkeit, daß ich unsern himmlischen Vater und Seinen eingebornen Sohn Jesum Christum mit kindlicher Andacht und Liebe verehre und alle Menschen liebe! Amen. Vater unser.

7. Ich bitte Dich, gib mir die Gabe der heiligen Furcht Gottes, daß ich vor der Sünde als dem allergrößten Uebel erschrecke, und Gott nie damit beleidige! Amen. Vater unser.

## Heiliges Dreifaltigkeitsfest.

Nachdem sich jede der 3 göttlichen Personen der Menschheit in größter Liebe zugewendet hat, feiert die Kirche heute ein Dankfest gegen sie; aber ganz still und einfach; weil kein Mensch auf Erden wissen kann, wie groß und tief und wunderbar dieses unergründliche Geheimniß ist. Vor ihm ziemet sich nichts, als schweigen, niederfallen und anbeten.

Aber ein heiliges und kostbares Zeichen gibt es, unsern Glauben an die heiligste Dreifaltigkeit zu erkennen zu geben: das heilige Kreuz. Dieß ist das größte äußere Zeichen unserer Liebe gegen Jesus Christus, und immer voll unendlichen Segens und Trostes; und wir können Ihm mit sonst nichts so stark zu erkennen geben, daß wir Ihm angehören, und in Seinem Dienste leben und sterben wollen, als mit einem andächtigen heiligen Kreuze.

Als der heilige Baptist von Foligno im Krankenhause einmal einen Fremdling wartete, und ihn dieser nach der Krankheit um einen Spiegel bat, hatte er keinen, und gab ihm dafür ein Kreuz, und sagte: „Da spiegle dich!“

Wenn du bei einem Kreuze vorbeigehst:

Wen hätt' ich, wenn ich Dich nicht hätte,
Der da für mich am Kreuze hängt!
Wen hätt' ich, wenn ich Dich nicht hätte,
Der meiner noch im Sterben denkt!
Wer heilet mich von Gram und Schmerzen,
Wer hälfe mir in Angst und Noth,
Und spräche meinem sündigen Herzen
Noch zu im Sterben und im Tod:
Wenn Du's nicht thätst mit deinen Schmerzen,
Mein allerliebster Herr und Gott!

Anmerkung. Grüße doch unsern Herrn allzeit, wann du bei einem Kreuze vorbeigehst! Hast du ein geweihtes Kreuzlein anhängen? Und hast du ein Sterbkreuz?! In der Sterbstunde tröstet uns sicher nichts mehr, als das heilige Kreuz. Dann steckt man's uns auch auf's Grab! In seinem Schatten und von ihm gehütet ist so gut ruhen!

## Das heilige Frohnleichnamsfest.

Kennst du jenes immer und immer brennende Lichtlein in der Kirche, mein Christ! das vor dem Tabernackel so lieblich und freundlich glänzet, schöner als alle Sterne am Himmel: das ewige Licht? Es deutet den Ort an, wo unser göttlicher Herr und Heiland Jesus im heiligsten Sakramente verborgen ist.

Drei Stücke verlangt die wahre Liebe; und Jesus hat sie in unendlicher Erbarmung zur That und Wahrheit gemacht.

1. Den, welchen man wahrhaft liebt, muß man haben. Denn, was man nicht hat, kann man nicht lieben, oder man wird unglücklich, wenn man es lieben muß. So hat

auch das menschliche Herz keine Ruhe, bis es weiß, wo sein Herr und Gott wahrhaft und wirklich ist.

2. Die wahre Liebe verlangt Opfer, wächst unter ihnen und vergeht ohne sie. Darüber können die Mütter reden. Je mehr Schmerzen, desto mehr Liebe. Den letzten Bissen gibt man noch dem lieben Kinde. Und was hätte auch ein Kind an seinen Eltern, wenn sie keine Opfer für dasselbe brächten? Also wären auch wir ungückliche, wenn wir denken müßten: Seit den mehr als 1800 Jahren, daß Jesus in den Himmel auffuhr, sitzen wir Alle, denen in ihren Leiden keine menschliche Hand helfen kann, wieder verlassen in diesem Thale der Thränen; und so weit der Himmel von der Erde entfernt ist, so weit sind wir von dem entfernt, den wir lieben, und der uns allein helfen könnte. — Wenn Jesus nicht in unsern Kirchen wäre, so oft wir Ihn in denselben suchen, so wären wir viel schlimmer daran, als ein Kind, das sich noch nirgends helfen kann — und Vater und Mutter sind 1000 Stunden weit davon geschieden.

3. Das Uebermaß Seiner Liebe und Erbarmung gegen uns erschöpfte aber Jesus, indem Er mit Seiner wirklichen Gegenwart und Seinem fortwährenden Opfer auch ein Mahl verband, durch welches wir Ihn empfangen können. O katholisches Herz, wie hat dich Gott so lieb! Was für herrliche Bestimmung hast du! Gott gehört dein!

Tröstlich ist der Gedanke: Gott wohnt unter uns; süß, unaussprechlich süß die Wahrheit. Er opfert sich beständig für uns; aber Alles übersteigt noch das, daß Er Sich selber uns in der hl. Kommunion hingibt. Wahrlich! das ganze Leben Jesu ist voller Liebe gegen uns; aber der höchste Beweis davon ist das allerheiligste Altarssakrament, wo Er in Brodesgestalt mitten unter Seinen erlösten Gläubigen wohnt, Sich für sie opfert, sie nährt und speiset zum ewigen Leben. Wer dieses Liebesgeheimniß recht zu benützen versteht, hat den Schlüssel zur göttlichen Schatzkammer gefunden, in der er Alles haben kann, was er will.

**Wir haben also in der katholischen Kirche unser höchstes Gut, unsern kostbarsten Schatz, unsern Herrn**

Jesus bei uns; und darum jubelt die Kirche heute, wie die Braut an ihrem Hochzeittage. Alles lebt und athmet Wonne in höchster irdischer Entfaltung. Es ist, als hätte sich die Erde einen Augenblick in den ersten Schmuck des Paradieses gehüllt. Es wird ihr zu enge in ihren Tempeln; in der feierlichsten Prozession zieht sie mit Kreuz und Fahnen — glorreiche Zeichen! — durch das Land und trägt das hl. Sakrament hinaus in die freie Natur, daß jedes Geschöpf es anbete und nimmer seufze, sondern Theil habe am großen Glücke!

Das ist der Brautzug der katholischen Kirche, mein Christ! wo es die ganze Welt sieht und sie es allen Völkern verkündet: „Das ist mein Herr und Bräutigam! Seht! ich bin nicht verlassen, kann nicht traurig sein, darf nicht seufzen: Mein Schutz, mein Schirm, mein Erlöser, mein Geliebter ist bei mir!"

Acht Tage lang kann sie ihre Freude kaum beherrschen. Morgens und Abends während dieser Zeit wird das hochwürdige Gut in den festlich geschmückten Kirchen zur Anbetung ausgesetzt; und auf alle kirchlichen Andachten und Festlichkeiten sind reichliche Abläße gelegt.

Erneuere also auch du deine Liebe zu Jesus Christus und thue, was du für deinen Theil kannst, um die Procession recht feierlich zu machen! Bete voll Freuden mit und suche Jesum in dieser Zeit lieber und andächtiger als sonst im heiligsten Sakramente heim!

So viel Blümelein die Welt,
So viel Stern' der Himmel zählt,
So viel Menschen auf der Erde sein,
So viel Engel sich im Himmel freu'n:
So vielmal sei gelobt, gebenedeit
Das heiligste Sakrament in Ewigkeit!

## Litanei zum allerheiligsten Altarssakramente.

Herr! erbarme Dich unser!
Christus! erbarme Dich unser!
Herr! erbarme Dich unser!
Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel! Erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt!
Gott heiliger Geist!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott!
Jesus! Du lebendiges Brod, das vom Himmel gekommen ist!
Jesus! Du Brod, das alle Süßigkeit in sich begreift!
Jesus! Du verborgener Gott und Heiland!
Jesus! Du Krone der Auserwählten!
Jesus! Du Frucht des Lebensbaumes!
Jesus! Du Quelle aller Gnaden!
Jesus! Du immerwährendes Opfer!
Jesus! Du unbeflecktes Lamm Gottes!
Jesus! Du Speise der Engel!
Jesus! Du Schatz der Gläubigen!
Jesus! Du Freude der gottseligen Gemüther!
Jesus! Du Denkmal der göttlichen Wunderwerke!
Jesus! Du Versöhnung der Sünder!
Jesus! Du Band des Friedens und der Liebe!
Jesus! Du Trost der Betrübten!
Jesus! Du Speise der Hungrigen!
Jesus! Du Heil der Kranken!
Jesus! Du Wegzehrung der Sterbenden im Herrn!
Jesus! Du Unterpfand der zukünftigen Herrlichkeit und Auferstehung!
Erbarme Dich unser!

Sei uns gnädig! — Verschone uns, o Herr!

Sei uns gnädig! — Erhöre uns, o Herr!

Vom unwürdigen Empfange deines heiligsten Fleisches und Blutes! Erlöse uns, o Herr!

Von der Begierlichkeit des Fleisches!
Von der Begierlichkeit der Augen!
Von der Hoffart des Lebens!
Von aller Gelegenheit zur Sünde!
Durch das Verlangen, womit Du die letzten Ostern mit deinen Jüngern halten wolltest!
Durch die tiefe Demuth, womit Du ihnen die Füße gewaschen hast!
Durch die inbrünstige Liebe, womit Du dieses heiligste Sakrament eingesetzt hast!
Durch dein heiligstes Fleisch und Blut, das Du uns in diesem heiligsten Sakramente hinterlassen hast!
Durch die hl. 5 Wunden deines allerheil. Leibes!

Erlöse uns, o Herr!

Wir arm Sünder! — Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du in uns den Glauben, die Andacht und Liebe gegen dieses heiligste Sakrament vermehren und erhalten wollest!
Daß Du uns vom Tode der Sünde zum Leben der Gnade auferwecken wollest!
Daß Du uns vor allen Nachstellungen des bösen Feindes beschützen wollest!
Daß Du unsere Gemüther mit der Gnade deiner Heimsuchung erleuchten und regieren wollest!
Daß Du uns durch die Bande der Liebe auf ewig mit Dir vereinigen wollest!
Daß Du uns in der Stunde unsers Hinscheidens mit dieser himmlischen Wegzehrung speisen und versehen wollest!

Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns einmal zum Abendmahle des ewigen Lebens einführen wollest! Wir bitten Dich, erhöre uns!

Jesus! Du Sohn Gottes! Wir bitten Dich rc.

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Erbarme Dich unser, o Herr!

Christus! höre uns!

Christus! erhöre uns!

Vater unser. Ave Maria!

V. Der gütige und barmherzige Gott hat uns ein Denkmal seiner Wunder hinterlassen.

R. Und hat denen Speise gegeben, die Ihn fürchten.

V. Herr! erhöre unser Gebet!

R. Und laß unser Rufen zu Dir kommen!

Lasset uns beten.

O Gott! der Du uns unter dem wunderbaren Sakramente das Andenken deines Leidens hinterlassen hast: wir bitten Dich, verleihe uns die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes so zu verehren, daß wir die Früchte deiner Erlösung immerdar in uns empfinden mögen. Der Du mit dem Vater und dem hl. Geiste als gleicher Gott lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

## Heiliges Herz Jesu-Fest.

Am 2. Freitage nach dem hl. Frohnleichnamsfeste feiert man in der Kirche das Fest des heiligsten Herzens Jesu, „damit die Gläubigen mit mehr Andacht und Eifer die Liebe des leidenden Jesus Christus ehren, unter dem geheimniß-

vollen Zeichen dieses seines menschlichen Herzens, und desto reichlichere Früchte daraus sammeln;" — auch „dieses Opfer seiner Liebe" aufs andächtigste „anbeten lernen." — Suche deßhalb auch du unsern lieben Heiland in dieser Zeit einmal heim und bete sein heiligstes Herz andächtig und kindlich an!

## Litanei zur Verehrung des heiligsten Herzens Jesu.

Herr! erbarme Dich unser!
Christus! erbarme Dich unser!
Herr! erbarme dich unser!
Christus! höre uns!
Christus! erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel! — Erbarme Dich unser!
Gott Sohn! Erlöser der Welt!
Gott heiliger Geist!
Heilige Dreifaltigkeit, ein Einiger Gott!
Heiligstes Herz Jesu! Du höchstes Wunder der göttlichen Liebe!
Herz Jesu! Du Heiligthum der Gottheit!
Herz Jesu! Du Wohnung der heiligsten Dreifaltigkeit!
Herz Jesu! Du Sitz aller Gnaden!
Herz Jesu! Du Zuflucht der reumüthigen Sünder!
Herz Jesu! Du Spiegel aller Sanftmuth und Demuth!
Herz Jesu! Du Siegel aller Erbarmungen des himmlischen Vaters!
Herz Jesu! Du Quelle des Friedens und heiliger Ruhe!
Herz Jesu! Du Trost der Kranken und Sterbenden!
Herz Jesu! Du höchste Wonne der Engel!

Erbarme Dich unser!

Herz Jesu! Du süßeste Freude aller Heiligen!
Herz Jesu! Du heißeste Sehnsucht aller frommen Seelen!
Du am Oelberge geängstigtes Herz Jesu!
Du mit Schmach und Spott überhäuftes Herz Jesu!
Du von Schmerz über unsere Sünden zerknirschtes Herz Jesu!
Du bis zum Tode am Kreuze gehorsames Herz Jesu!
Du vom himmlischen Vater verlassenes Herz Jesu!
Du mit der Lanze eröffnetes Herz Jesu!
Herz Jesu! in Dem wir ewig wohnen wollen!
Herz Jesu! das wir unaufhörlich loben und preisen wollen!

Erbarme Dich unser!

O du Lamm Gottes! das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes 2c. — Erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes 2c. Erbarme Dich unser o Herr!
Christus! höre uns! Christus! erhöre uns!

Vater unser, Ave Maria.

Ant. O Herz Jesu, brennend aus Liebe zu uns! Wir werfen uns demüthig vor Dir nieder, und beten Dich an! Zur Genugthuung für die Unbilden, welche Du im bittern Leiden und Sterben dulden mußtest und noch täglich im heiligsten Altarssakramente zu leiden hast, vereinigen wir uns mit Allen, welche Dich wahrhaft lieben, und erstatten Dir den zärtlichsten Dank dafür.

O Herz Jesu! Bekehre die Sünder, tröste die Betrübten, stehe den Sterbenden bei, und erlöse die armen Seelen aus dem Fegfeuer! Vereinige endlich

auch unsere Herzen durch das Band deiner Liebe und des wahren Friedens mit einander; und nimm, o liebreichstes Herz Jesu, nimm unsere Herzen in deine heiligste Wunde auf, damit wir in dieser Schule der Liebe lernen, jenen Gott entgegen zu lieben, der uns so bewunderungswürdige Beweise seiner Liebe gegeben hat!

℣. O Herz Jesu! brennend aus Liebe zu uns!

℟. Entzünde unsere Herzen mit Liebe zu Dir!

Lasset uns beten!

Allmächtiger, ewiger Gott! Herr himmlischer Vater! Wir bitten Dich, Du wollest ansehen das liebreiche Herz deines Sohnes, und uns alle Sünden und Missethaten verzeihen, die aus unsern Herzen entsprungen sind, damit wir, die wir uns in diesem heiligsten Herzen deines Sohnes rühmen und seiner großen Liebeserweisungen gegen uns gedenken, — zugleich auch durch ihre Früchte und Wirkungen erquickt werden. Durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

## Fest des hl. Johannes des Täufers.

Sonst feiert die katholische Kirche von ihren lieben Heiligen den Todestag, als den Tag, an dem sie in das ewige Leben eingingen, und gleichsam erst zum eigentlichen wahrhaften Leben geboren wurden. Ihren Geburtstag für dieses irdische Leben übergeht sie aber mit Stillschweigen — da einmal dieses Leben mit dem ewigen nicht zu vergleichen, und andererseits der Mensch bei seiner irdischen Geburt im traurigen Zustande der Erbsünde ist.

Aber bei unserer lieben Frau und dem heiligen Johannes dem Täufer macht sie eine Ausnahme und begrüßt schon ihren Geburtstag für dieses zeitliche Leben als ein großes Freudenfest. Denn beide waren bereits von der Erbsünde befreit geboren. Maria, die wunderbare Jungfrau, war gänz=

lich und schon von dem ersten Augenblicke ihrer unbefleckten Empfängniß an davon frei; Johannes aber, seit Maria seine Mutter Elisabeth heimgesucht hatte; und beide standen dann auch in so innigem Verhältnisse zu Jesus, daß auf Erden kein näheres mehr möglich war: Maria als dessen jungfräuliche Mutter und Johannes als sein Vorläufer und Täufer. Mit Mariä Geburt wurde die nächste Zeit vor unsers Herrn Ankunft eingeleitet, und Himmel und Erde jubelten darüber: die des Johannes aber war von so außerordentlichen Zeichen begleitet, daß sich das Gerücht davon im ganzen Gebirge verbreitete, und Alles fragte: was wird wohl aus diesem Kinde werden? Wie er dann aufwuchs, der stille, fromme, unschuldige Knabe, und seine Herzensreinigkeit nicht durch die kleinste Sünde befleckte, zog ihn der Geist Gottes hinaus in die Wüste, in die Abgeschiedenheit und Stille: wo er kein Brod aß und keinen Wein trank und sich in rauhe Kameelhaare kleidete, bis er hervorging und sein außerordentliches Amt begann. „Unter allen vom Weibe Gebornen war kein Größerer als Johannes der Täufer."

Aus diesen Gründen begrüßt nun die Kirche auch seinen Geburtstag mit Freude und Frohlocken, mein Christ! und du sollst auch mit ihr deine Hände zum Himmel erheben und bitten: „O Gott, der Du uns den heutigen Tag durch die Geburt des heil. Johaunes so ehrwürdig und freudenreich gemacht hast — gib deinen Völkern die Gnade der himmlischen Freuden und leite unsere Herzen auf den Weg des ewigen Heiles. Durch Jesum Christum, unsern lieben Herrn! Amen."

## Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus.

An diesem Tage kannst du dich mit der katholischen Kirche freuen, mein Christ! daß sie der Herr so fest gegründet hat, daß sie, trotz aller Verfolgungen, nicht untergehen kann. Sie wird Alles, was mit Jesus im Kleinen geschah, im Großen zu leiden haben, aber immer wachsen und herrlicher werden. Fast 300 Jahre hat die ganze Macht der Welt gegen

sie gestritten, bis sie nur geduldet wurde. Licht, Luft und Wasser so zu sagen, hat man ihren Bekennern versagt, den ersten Christen; und sie mußten die Erde aushöhlen und sich lange Gewölbe und Gänge ausgraben; um nur den Gottesdienst feiern zu können. Es war oft der Fall, daß sie über ihren Häuptern die Heiden lärmen und stampfen hörten unter den Martern Eines ihrer Mitbrüder, der vorigen Tages noch unter ihnen gewesen war; oder daß man mitten unter dem Gottesdienste die blutigen Gebeine eines Martyrers hereinbrachte, der gerade vollendet hatte; — und morgen konnte es vielleicht Vielen aus ihnen wieder so gehen. An dem Tage allein, wo der heil. Petrus gekreuzigt und Sankt. Paulus enthauptet wurde, suchte man mehrere 100 Christen in ihren Verstecken auf, geiselte sie vorerst bis auf's Blut, wickelte sie dann, an Händen und Füßen gebunden, in Wolle und Werch, überstrich dieses mit Pech, grub sie alle 10 oder 20 Schritte Einen nach dem Andern bis auf den Oberleib in die Erde und zündete sie bei Nacht als Fackeln an.

Unter so großen Martern und Verfolgungen ist die katholische Kirche groß geworden; und unter so vielen Gefahren hat sie uns den heiligen Glauben überliefert. Sicherlich wäre kein Wörtlein mehr übrig, wenn es nicht Gottes Werk wäre. Sie aber mit dieser heiligen Hinterlage in den Händen richtete sich ein und wurde stark und kräftig und umfaßte bald alle damals bekannten Länder der Erde; — das Blut ihrer Martyrer war der Same für neue Gläubige; und es war keine Seltenheit, daß sich beim Tode ganzer Schaaren Martyrer

eben so viele Heiden, von der Gnade gerührt, herbeidrängten, um für das Bekenntniß des nämlichen Glaubens ebenso zu sterben.

Und um der Welt Zeugniß zu geben, wie das Heidenthum gegen die hl. Kirche verfuhr und dennoch unterging, während sie dagegen blühte und erstarkte; — und daß die Kirche vom Anfange an war, wie sie jetzt ist, unverändert in Sinn und Hauptsache ihrer Einrichtungen: erhielt uns die göttliche Vorsehung die Trümmer jener gewaltigen Monumente in Rom, welche von der Zerstörung Jerusalems, von den Martern der Christen und von ihren gottesdienstlichen Einrichtungen das lebendigste Zeugniß geben: und die vielen Jahrhunderte her, welche seitdem verflossen sind, eben so gut die Zeugen für ihre Leiden, als die Verkünder ihrer Wahrheit machen. Denn sonst könnte die Welt unmöglich glauben, daß ein Glaube, der jetzt noch unerschüttert fest steht, einmal so sehr verfolgt worden wäre.

Wie wohl ist da dem Herzen des Christen, daß in diesen unterirdischen Gewölben und Freithöfen, welche 300 Jahre lang die Zufluchtsorte der Kirche waren, Alles schon fast genau so eingerichtet ist, wie in unsern Kirchen; und daß diese der Hauptsache nach seit so viel hundert Jahren nicht anders eingerichtet, noch viel weniger am Gottesdienst oder in der heiligen Lehre etwas verändert worden ist, als man es dort schon findet, wo sie Alles noch von den Aposteln her hatten und wußten. Einen guten Christen freut es bei solchen Betrachtungen unaussprechlich, katholisch zu sein.

## Das hl. Kirchweihfest.

Das Kirchweihfest ist ein Freudentag für die ganze christliche Gemeine, der das Kirchlein gehört.

Die größte Zierde einer Gegend ist ihre Kirche; und wenn man mitten auf Feldern und Fluren unter den Häusern und Höfen heraus eine schöne Kirche stehen sieht, freut sich der ganze Mensch. Denn das ist das Haus, wo Gott unter uns wohnt, und Alles ist heilig und geweiht an ihr: von der Mauer um den Freithof herum bis hinein in die Kirche selbst und an den Altar, auf dem der Tabernackel steht, der das hochwürdige Gut verbirgt, mit dem ewigen Lichte davor; vom Weihbrunnbecken an der Thüre und dem Taufsteine daneben, von den Beichtstühlen, der Kanzel und der Kommunionbank bis zu den Bildern und Reliquien, die hier rasten, und dem Altare, auf dem das heilige Meßopfer gefeiert wird: Alles prediget uns, daß die Kirche ein heiliger Ort ist, und daß es ein großes Glück ist, eine Kirche zu haben.

Sie ist allemal eine Quelle unendlich vieler Gnaden für die ganze Umgegend.

Da wohnt Jesus Christus mitten unter uns im Tabernackel verborgen; — da werden die heiligen Sakramente vollbracht und gespendet; da wird das heilige Meßopfer so viele 100 Mal für uns und unsere Anliegen gefeiert; — das Wort Gottes verkündet und ausgelegt; — da steigen die Gebete der Engel zu Gott auf, die unsichtbar um das hochwürdige Gut herumknieen: — da ruhen und rasten die heiligen Gebeine der Martyrer, welche Einem oft so viel erflehen: da endlich ist der Ort, wo uns oft schon beim Eintritt eine gewisse Ehrfurcht und Andacht, wie eine andere Luft entgegenweht, und es ist sicher nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, Alles dieses bringe so viel geistlichen und zeitlichen Segen über ein Ort, daß wir einmal staunen werden, um wie viel es in solchen Orten, wo viele Kirchen in der Gegend herum waren, leichter gewesen wäre, selig zu werden, als in andern, wo weit und breit keine waren.

Darum ist mit Recht der Tag, wo eine Kirche durch die Hand des Bischofes unter vielen wundervollen, kräftigen

Gebeten, Segnungen und Weihungen zum Mittelpunkte so vieler Gnaden eingeweiht wurde, alljährlich ein großer Festtag für die ganze Gemeinde. Für die Kirche ist er unter allen Festen des Jahres der festlichste und feierlichste Tag, und hoch vom Thurme herab flattert das Kirchweihfähnlein und verkündet es Allen, daß sie sich heute den Kirchweih-Ablaß holen können. — In den Häusern daheim ist auch Alles Lust und Freude; und geziert und geputzt und geschmückt, und auch gekocht wird auf die Kirchweih, wie es das ganze Jahr auf keine heilige Zeit so gründlich und so fleißig geschieht. Auch der Allerärmste bekommt etwas Besseres und die Reichen theilen freigebiger als sonst mit und freuen sich der Vergeltsgott, die sie dafür bekommen. Und wer an andern Orten noch Freunde hat, und nur einigermassen in der Lage ist, ladet sie schon lange zuvor auf diesen Tag ein. Man begrüßt sich und freut sich und hat einander zu erzählen, und ist so glücklich dabei, daß es oft lange nimmer also wird.

Vergiß aber auch nicht, Gott kindlich zu danken, daß ihr eine Kirche habt, und suche Ihn gerne darinnen heim. Wo gingen wir hin, wenn wir uns nicht rathen und helfen könnten, und Jesum Christum wüßten wir auch nicht zu finden, als im Himmel oben! — So aber geht halt der Christ in die Kirche: und so zerschlagen und betrübt Eines manchmal hineingeht, so getröstet und aufgerichtet geht's meistens heraus. Wie sich also der Bedrängte auf Den freut, der ihm Rath und Hilfe weiß, und wie sich das Kind heimfreut: so sollst du dich allemal in die Kirche freuen. Da ist der Himmel viel näher bei uns, als daheim.

## Gebet am Kirchweihfeste.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du uns alle Jahre den Weihetag dieser heiligen Kirche wiederbringest und uns fortwährend die heiligsten Geheimnisse darinnen feiern lassest; wir danken Dir für alle hier empfangenen Gnaden und Wohlthaten, und bitten Dich, verleihe Jedem, der Dich in

dieser Kirche um etwas bittet, vollkommene Erfüllung seines Flehens: durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

O mein Gott! der Du Dir aus lebendigen und auserwählten Steinen eine ewige Wohnung bereitest und auch mich in der heiligen Taufe zu deinem Tempel gemacht hast: hilf mir, daß mein Herz allezeit ein reiner und heiliger Tabernakel für Dich sei. Reinige es von allen Lastern, schmücke es mit allen Tugenden, und lasse nichts hinein, was deinen heiligsten Augen mißfallen könnte. Und endlich mache auch, wann ich durch die Trübsale der Welt genug behauen und zubereitet bin, daß ich dann als ein lebendiger Stein zum Baue deines himmlischen Jerusalems genommen werde! Amen.

## Das Fest des hl. Kirchen-Patrones.

Durch die bischöfliche Konsekration oder Einweihung wird eine Kirche Eigenthum Gottes, und erlangt eine gewisse Kraft, auf das menschliche Herz einzuwirken.

Weltliche Häuser nun haben Diener der Herrschaft, welche bei ihr einführen und oft mit ihrem Worte viel vermögen. Gleicher Weise sind auch die Kirchen, die Häuser Gottes, unter den Schutz seiner lieben Freunde gestellt, welche als Patrone derselben zugleich die besondern Freunde und Fürsprecher aller Christen machen, die in ihre Kirche eingepfarrt sind.

Von der Sitte und Vorschrift der katholischen Kirche, die Gebeine der hl. Martyrer in den Altären einzuschließen oder auch sie kostbar zu fassen und auf denselben der Verehrung der Gläubigen auszustellen, kommt die liebliche Vorstellung her, daß wir uns dieselben als ausruhend und rastend von ihren Mühsalen denken, und vom Patrone einer Kirche sagen: Er rastet in derselben.

Er rastet aber da, mein Christ! um ununterbrochen am Throne Gottes für seine Kirche zu bitten; und wenn am

jüngsten Tage alle Leiber auferstehen, werden sich auch unsere Altäre öffnen, vor denen wir oftmals geknieet sind, und wir werden diese heiligen Gebeine, die der Priester beim hohen Amte so oft incensirte — leuchtend und strahlend hervorkommen, und jene heilige Seele aufsuchen sehen, der sie gehört haben. Dann werden wir erst inne, wie sie mit uns gebetet, wie sie mit uns überlegt, und uns zur Reue und Leid angetrieben, mit uns Gott gelobt und gepriesen haben, wann wir an den Stufen ihrer Altäre knieten. Und wir werden es erfahren, wie oft Gott schon seinen Arm gegen uns erhoben hatte, als uns noch der Gedanke einfiel: „Geh! heut' betest du vor dem Mutter-Gottes-Altare, oder an jenem Altare, noch ein Vaterunser!“ Dann wurde auf die Fürbitte dieser Heiligen, oder ihrer heiligen Reliquien Alles wieder abgewendet; ungefähr, als wenn eine Mutter beim Könige für ihren Sohn bittet, und bringt den Leib ihres Mannes mit, der in seinem Dienste gefallen ist. So vereiniget die katholische Kirche ihr Flehen mit unserm armseligen Gebete, und zeigt dem himmlischen Vater dabei auf das Sakrament seines allerliebsten Sohnes und auf die glorreichen Leiber ihrer Heiligen und Martyrer. Wir wissen deßhalb oft gar nicht, um was Alles für uns gebetet wird. Aber manchmal muß etwas Außerordentliches vorgehen, weil Eines so ruhig und getröstet heimgeht, da es doch ganz vernichtet und zerschlagen gekommen ist; und weil Manches plötzlich gerührt wird, das zuvor fast verstockt war.

## Mariä Heimsuchung.

Als die heilige Jungfrau fühlte, daß das Wort in ihr Fleisch geworden, empfand sie ein großes Verlangen, ihre Base Elisabeth zu besuchen, von welcher ihr der Engel gesagt hatte — sie sei gleichfalls seit 8 Monaten gesegnet. Sie machte sich also auf, und ging eilends auf das Gebirg in eine Stadt Judas, wo Zacharias und Elisabeth wohnten. Als sie aber ihre Base ge-

grüßt, und diese sie als Mutter Gottes gepriesen hatte, ward sie vom heiligen Geiste erfüllt und betete den wundervollen Lobgesang, den du im heiligen Evangelium dieses Tages finden kannst: „Hoch preiset meine Seele den Herrn!“ Elisabeth betete in gleicher Begeisterung mit.

Das war die erste Anbetung, der erste Gottesdienst, sagt die selige Katharina Emmerich, welchen die Kirche ihrem göttlichen Heilande schon vor seiner Geburt darbrachte.

Ahme Maria nach, und suche sie manchmal heim vor ihrem Bilde, oder bei einem Altare, oder in einer Kirche, die ihr geweiht ist! „Glaubet mir — sagt der heilige Anselm — oft hätten wir viel eher die Gnade gefunden, wenn wir uns an Maria, als daß wir uns an Jesus selber wendeten: nicht, als ob Jesus nicht die Quelle aller Gnaden wäre, sondern weil seine Mutter für uns bittet, wenn wir unsere Zuflucht zu ihr nehmen; und ihre Bitten haben auf ihren göttlichen Sohn einen viel lebhafteren Einfluß, als die unsrigen.“

## Mariä Himmelfahrt.

Mitten in der schönen Sommerzeit, am 15. August, wird das vierte Hauptfest des Jahres gefeiert: Maria Himmelfahrt. Die Wirkungen des heiligen Geistes offenbaren sich besondes augenscheinlich in den Heiligen Gottes und vor Allen obenan an der Mutter Gottes und Königin aller Heiligen, an unserer lieben Frau Maria. Bei ihrem Tode, sagt die selige Katharina Emmerich nach uralten Legenden, waren alle Apostel bis auf den heiligen Thomas zugegen. Und als sie ihnen den letzten Segen gegeben hatte, sagt sie, hielt Petrus den heiligen Gottesdienst vor ihrem Lager,

und gab ihr im Beisein der andern Apostel, die den Leib des Herrn aus seiner Hand empfangen hatten, das heilige Sakrament; worauf ihre Seele voll unbeschreiblicher Freude aus ihrem Leibe gar lieblich in die Arme ihres Sohnes flog, sich liebend und inniglich an sein Herz neigte, und zum Throne der allerheiligsten Dreifaltigkeit hinaufgeleitet wurde.

Die Apostel begruben zwar ihren jungfräulichen Leib; aber 3 Tage darauf erweckte ihn Jesus Christus zum ewigen Leben, und führte ihn auf einer lichten Wolke in die himmlische Glorie ein; und als Sankt Thomas ankam, und sie wenigstens im Grabe noch sehen wollte, fanden sie zu ihrem Erstaunen nichts als die leeren Tücher und Rosen und Lilien darauf. Sie war mit Leib und Seele im Himmel, und nach einiger Zeit verstummten auch die himmlischen Harmonien vor ihrem Grabe.

Seitdem haben wir auch im Himmel oben eine Mutter, mein Christ! und verehren sie das ganze Jahr hindurch mit der zärtlichsten Andacht und Liebe. Die Feste unsers lieben Herrn und Heilandes sind die heiligsten und troſtreichsten; die unserer lieben Frau aber die zärtlichsten und kindlichsten.

Ueberdieß gehört ihr alle Tage der englische Gruß; alle Wochen der Samstag; und alle Jahre nebst ihren hl. Festen noch der liebliche, blumige Maimonat; und Viele machen ihr die Freude, und pflücken ihr diesen Monat lang, oder alle Samstage, oder die 8 oder 9 Tage vor oder nach ihren heiligen Festen täglich ein Blümlein und binden ihr einen Strauß oder gar ein schönes Kränzlein daraus; ich meine lieber Christ! Viele halten an diesen Tagen eine kleine Andacht zu ihrer Ehre. Damit, sagte sie zur seligen Katharina Emmerich einmal, geben sie den Engeln täglich ein Blümlein

zu einem Strauß, den sie im Himmel empfange, — und der allerheiligsten Dreifaltigkeit für den Betenden überreiche.

Hast du keine solchen Blümlein im Gärtlein deines Herzens? Etwa täglich zu solchen Zeiten eine Frauenlitanei, oder 7 Ave zu Ehren ihrer 7 Freuden im Himmel, oder einen lieblichen Spruch, oder auch nur ein Ave alle Tage — das du ihr opfern möchtest! Katharina sah ganze Throne und Paläste voll solcher Kränze, welche von Engeln und Heiligen aus den Händen der Beter abgeholt und unserer lieben Frau hinaufgetragen wurden. Die schönsten Blümlein fielen dann wieder als Gnaden auf sie herab.

## Die 12 Sternen-Krone.

Dieser Rosenkranz wird in folgender Weise gebetet:

1. Der Glaube an Gott Vater rc.

2. Das Vater unser,

3. 12 Ave Maria, jedes mit einem der folgenden Geheimnisse:

1. Hl. Maria, ohne Mackel der Erbsünde empfangen — bitte für uns arme Sünder rc.

2. Hl. Maria, ohne Begierlichkeit des Fleisches — bitte rc.

3. Hl. Maria, ohne Verfinsterung des Verstandes, — bitte rc.

4. Heilige Maria, ohne Widerspänstigkeit des Willens, bitte rc.

5. Hl. Maria, allezeit ohne Sünde, — bitte rc.

6. Hl. Maria, eine Jungfrau vor der Geburt — bitte rc.

7. Hl. Maria, eine Jungfrau in der Geburt — bitte rc.

8. Hl. Maria, eine Jungfrau nach der Geburt — bitte rc.

9. Hl. Maria, in der Gnade allezeit wachsend — bitte rc.

10. Hl. Maria, ohne Schmerzen sterbend — bitte rc.

11. Hl. Maria, mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen — bitte rc.

12. Hl. Maria, als Königin des Himmels gekrönt — bitte rc.

4. Die Antiphon: Der allerheiligste, hochwürdigste, anbetungswürdigste Name des lebendigen Gottes werde hoch-

gelobt, geliebt, gebenedeit, angebetet und verherrlicht von allen Geschöpfen, die jemals aus der Hand Gottes gekommen sind, und durch das heiligste Herz Jesu im hochheiligsten Sakramente des Altars!

V. Unbefleckt warst du in deiner Empfängniß, o allerseligste Jungfrau Maria!

R. Bitte für uns den Vater, Dessen Sohn du geboren hast!

5. Nun folgt die Frauenlitanei mit den gewöhnchen Antiphonen und Gebeten, wie oben Seite 27.

## Fest der heiligen Schutzengel.

In der katholischen Kirche feiern wir alle Jahre ein liebes Fest zu Ehren jener seligen Geister des Himmels, welche uns Gott zu unserem Schutze gegeben hat: zu Ehren unserer heiligen Schutzengel.

Wir wandeln eigentlich von vielen Engeln umgeben, oder beobachtet und geschützt, durch dieses Leben; und sobald die wenigen Jährlein desselben verflossen sind, sollen wir im Himmel oben unsere Sitze unter ihnen erhalten.

Die selige Mechtildis betete einmal den 9 Chören der heiligen Engel an diesem Feste 9 Vater unser. Als sie aber dieselben ihrem Engel aufopfern wollte, daß er sie den andern brächte, nahm sie unser Herr selbst und sagte: Laß es mich opfern; denn Alles, was Mir anempfohlen wird, wird aus meinen Verdiensten geadelt und in Besseres verwandelt; gleichwie ein Pfenning, eingesenkt in einen Klumpen glühenden Goldes, nicht mehr als das erscheint. was er gewesen ist, sondern wie rein aus Gold gemacht. Also sprach der Herr, und brachte den Engeln die 9 Vater unser seiner Braut.

## Mariä Geburt.

Heute feiern wir ein Fest, auf welches die Welt 4000 Jahre und fast so hart wartete, als auf die

Geburt Jesu Christi. Die heilige Anna hatte noch in ihren alten Tagen ein Töchterlein empfangen, unsere liebe Frau, und gebar es heute.

In diesem Augenblicke, sagt die gottselige Katharina Emmerich, sah ich die Mutter Anna mitten in einem übernatürlichen Lichte, und die ganze Kammer war voll Glanz und voll Engel, welche Gloria und Alleluja sangen. Wie das Kind auf den Armen der heiligen Mutter Anna ruhete, wurde es auch im Himmel vor den Augen der allerheiligsten Dreifaltigkeit dargestellt, und Gott Vater zeigte seine Schönheit allen Engeln und himmlischen Heerschaaren, die sie mit unbeschreiblicher Freude begrüßten.

Ebenso — sagt die fromme Jungfrau — sah ich die Geburt unserer lieben Frau augenblicklich den frommen Altvätern in der Vorhölle verkünden, und es wurden alle, besonders Adam und Eva von unaussprechlicher Freude erfüllt, daß nun die im Paradiese gegebene Verheißung erfüllt sei. Sie rückten Alle mit einander im Stande ihrer Gnade vor, und erhielten eine größere Wirkung auf die Erde; und selbst ihr Aufenthalt erhellte und erweiterte sich. Es war, als sei alle Arbeit und Buße, und alles Ringen, Schreien und Reuen ihres Lebens zu einer befriedigenden Frucht gelangt. Und so, wie durch den Himmel und die Vorhölle ging auch durch die irdische Welt eine große, freudige Bewegung bei der Geburt Mariä, die uns den Erlöser der Welt bringen sollte. Es klang und sang etwas durch die Lüfte wie ein lieblicher Gesang; und Freude war in der Natur, Freude unter den Thieren, Freude insbesondere in den Herzen aller guten Menschen; die Sünder aber überkam große Angst und Zer-

knirschung; und viele Besessene — sagt sie — brachen in dieser Stunde in heftige Raserei aus, und die Teufel riefen aus ihnen: „Wir müssen ausfahren! Es ist die Jungfrau geboren! Es sind so viele Engel auf Erden, die uns quälen, und wir dürfen nie mehr einen Menschen besitzen.“

Solche Erscheinungen oder Ereignisse, die sich auf die Geburt Mariä bezogen, sah sie auch in Egypten, in Chaldäa, dem Lande der heiligen 3 Könige, und fort bis zu sehr entlegenen Völkern. Himmel und Erde fühlten es, daß etwas Außerordentliches geschah, und unerhörte Ereignisse im Kommen waren.

## 9 Grüße und Ave Maria auf Mariä Geburt.

1. Mit 9 besondern Begrüßungen feiere ich jene Zeit von 9 Monaten, während welcher du im mütterlichen Schooße ruhtest, und grüße dich, o königliches Kind Annas aus dem Stamme Davids! Ave.

2. Ich grüße dich, o himmlisches Kind, schneeweiße Taube der Reinigkeit, die du zum Hohne des höllischen Drachen ohne Erbsünde bist empfangen worden! Ave.

3. Ich grüße dich, schöne Morgenröthe, die du als Vorläuferin der göttlichen Sonne der Gerechtigkeit der Welt das erste Licht wieder gebracht hast! Ave.

4. Ich grüße dich, o Auserwählte, die du in der dunkelsten Nacht der Sünde wie die heiterste Sonne aufgingst! Ave.

5. Ich grüße dich, o klarer Mond, der du die ganze Welt erhellet hast, als sie in den dichtesten Finsternissen des Heidenthums lag! Ave.

6. Ich grüße dich, o gewaltige Kriegerin, welche die ganze Hölle in die Flucht geschlagen hat! Ave.

7. Ich grüße dich, o Maria! als die schönste Seele,

die von Ewigkeit her ganz besonders ein Eigenthum Gottes war! Ave.

8. Ich grüße dich, o liebes Kind! und verehre deinen heiligsten kindlichen Leib, der mit Windeln umwickelt ward, und in der Wiege ruhte, und benedeie die Zeit und den Augenblick deiner Geburt! Ave.

9. Ich grüße dich, o geliebtes Kindlein! das mit größeren Gnaden als alle Heiligen gezieret nnd daher würdig war, die Mutter Gottes zu werden, und uns durch die Kraft des hl. Geistes das ewige Wort zu bringen! Ave.

## Mariä Namensfest.

Als die Zeit erschienen war, wo das Kind seinen Namen bekommen sollte, nannte man es aus göttlicher Eingebung „Maria.“ Dieser liebliche und heilige Name, schreibt der heilige Hieronymus, ward weder auf Erden erfunden, noch von Menschen gegeben und gewählt, sondern ward ihr auf Befehl des Herrn ertheilt. Nur sie allein hat auch Alles erfüllt, was er bedeutet. — „O große, o liebenswürdigste, o barmherzige Jungfrau Maria! sagt der heilige Bernhard, man kann deinen Namen nicht nennen, ohne einen neuen Eifer zu verspüren, und man kann nicht an dich denken, ohne von heiliger Freude und innerlichem Frohlocken erfüllt zu werden. Die dich lieben, können sich deines heiligen Namens nicht erinnern, ohne in ihrem Herzen die himmlische Süßigkeit zu kosten, womit du von Gott begabt bist.“

Antiphon: Die Himmel haben den Namen Maria verkündet, und alle Völker sahen seine Herrlichkeit!“

V. Der Name der Jungfrau Maria sei gebenedeit!

R. Von nun an bis in Ewigkeit!

Allmächtiger Gott! wir bitten Dich flehentlich, verleihe deinen Gläubigen, die sich des Namens und des Schutzes der allerseligsten Jungfrau Ma-

ria erfreuen, durch ihre milde Fürbitte, daß wir auf Erden von allen Uebeln erlediget werden und zu den ewigen Freuden glückselig gelangen mögen; durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

## Erntedankfest.

In dieser Zeit feiert man in den katholischen Gemeinden gewöhnlich auch das Erntefest, um dem himmlischen Vater für den Segen der Felder, Wiesen und Gärten besonders öffentlich und feierlich zu danken.

Es ist aber das eine heilige Schuldigkeit, mein Christ! die du mit aller Andacht mitfeiern mußt. Wir sollen zwar Gott das ganze Jahr hindurch alle Tage und Stunden danken; aber am Erntefeste ziemt es sich vor Allem. Das kleinste Kind schon wird von seinen Eltern unterrichtet, wenn ihm Vater und Mutter etwas geschenkt haben, „Vergelt es Gott!" zu sagen: um wie viel weniger darf sich ein erwachsener Christ dieses gegen seinen himmlischen Vater schaffen lassen!

Und doch gibt es nicht leicht eine Pflicht, die so gern versäumt wird! Selbst viele fromme Menschen danken nur selten. Gebetet wird bei manchem Menschen oft nicht viel, aber gedankt wird in der Regel noch weniger. Wenn die Leute in einem Jahre wohl 100 oder 1000 Vaterunser beten um schönes Wetter, um eine gute Ernte, und Abwendung von Schauer, Hagel und Feuersgefahr: wie viel beten sie denn nach einer guten Ernte, und nach der Bewahrung vor diesen großen Uebeln? Im Unglück bittet und betet man um Glück und Segen; aber so lang das Glück im Hause ist, und Alles geht, wie wir's wünschen, dankt man Gott selten dafür. Wenn Einem der Hunger weh thut, bittet er um Brod; aber wenn er so glücklich ist, und ihn gar nicht kennt, da sind Wenige, die für dieses danken. Und ist doch eine so große Wohlthat Gottes!

Wer könnte es ändern, wenn uns Gott ein Mißjahr schickte? Wenn die Gewitter so fürchterlich niedergingen, als sie oft herschauen? Und Reif oder Brand, oder Dürre

oder Nässe die Felder und Fluren verwüsteten?! Kein Gräslein könnten wir aufrichten, wenn es Gott abbricht; — kein Stämmlein auf seinen ganzen Feldern kann Einer wachsen machen, dem Gott die Wurzel abfressen läßt; — keine Blüthe am Baume kann er nochmal blühen lassen, wenn sie Gott versengen machte – keine einzige! Und wenn Eine an die Andere steht — und Er laßt sie abfallen, ehe die Frucht angesetzt hat — so sind alle Menschen nicht im Stande, es zu ändern. Das ganze Feld wenn voll Halme ist, und einer schöner, als der andere dasteht, — sie schauen aber Alle gerad auf und sind leer, so könnten wir wiederum Alle mitsammen nichts hineinwachsen lassen. Er hat's gethan, wenn sie 20fachen Samen enthalten. Er hat sie gesegnet und gefüllt, daß sie sich niederbeugen zur Erde voll schöner, mehliger, goldner Frucht. Die nämliche Sonne, die Alles zeitigt, hätte sie auch versengen, derselbe Thau und Regen, der es erquickt — auch verwüsten können, wenn es Gott zugelassen hätte.

Für jedes Körnlein Getreide also müssen wir Ihm danken, für jedes Stämmlein Gras, für jede Frucht am Baume gehört Ihm tausendfacher Dank. Und jede Mahlzeit, die die Leute davon kochen, — jeder Bissen Brod, dieser Gottesgabe, den sie essen, — jeder Kreuzer Geld, den sie für ihre Sachen einnehmen oder meinetwegen auch ausgeben — soll sie wieder an diese heilige Pflicht der Dankbarkeit erinnern, und sie

1. antreiben, daß sie mit der Gabe Gottes recht umgehen;
2. auch den Armen gerne mittheilen; denn Almosengeben macht nicht arm, sondern solche Sachen sind eher ein Kapital, von dem Gott die Zinsen zahlt;
3. überhaupt für gute Werke, das Beste der Mitmenschen — und die Ehre Gottes sich nicht jeden Kreuzer gleich reuen lassen;
4. und sich endlich jene frohe Zufriedenheit und Freudigkeit besser angewöhnen, die eigentlich erst die rechte Dankbarkeit ausmacht und Gott so wohlgefällig ist, daß sie Ihm jede Arbeit und Verrichtung angenehm macht, die man damit anfangt, oder gerade thut, oder auch mit so einem Gedanken blos noch vollendet.

## Quatemberfasten in dieser Zeit.

Lieber Christ! Viermal im Jahre fordert uns die Ordnung der Zeit und die Sitte unserer heiligen Kirche neben den gewöhnlichen Fasttagen und der heil. Advent- und Fastenzeit noch auf, ein heil. Fasten zu beobachten: nämlich in den 4 Quatember-Zeiten; — um Gott, dem Geber alles Guten für seine Gaben und Früchte in diesen 4 Quartalen, auf eine recht würdige Weise, sagt der heilige Papst Leo, das Opfer des mäßigen Genusses darzubringen, und die Seele zu erfreuen, während wir dem Leibe wehe thun. Denn nichts vermag kräftiger zu wirken, als das Fasten. Es nähert uns Gott und verleiht Stärke, dem Teufel zu widerstehen, und alle Lockungen der Laster zu besiegen. Das Fasten war stets eine Nahrung der Tugend. Aus der Enthaltsamkeit entspringen keusche Gedanken, vernünftige Entschließungen, heilsame Rathschläge; das Fleisch stirbt durch freiwillige Abtödtung den bösen Lüsten ab, und der Geist wird für die Tugend neu belebt.

Recht wirksam und heilsam aber wird das Fasten erst, wenn wir es durch Liebeswerke gegen die Armen vollkommen machen. Was du dir also am Munde absparest, oder an Vergnügungen entziehest, soll den Armen zufließen: die Enthaltsamkeit des Fastenden soll eine Erquickung der Armen sein.

Um die hl. Quatemberzeit herum wurden sonst auch die neuen Priester geweiht; und daher hätte es die Kirche gerne, daß du an diesen Tagen den Herren anflehen solltest, und Ihm ein Vater unser beten, „daß Er gute Arbeiter in seinen Weinberg sende!“

## Des hl. Erzengels Michael Tag.

Der Fürst und Heerführer jener seligen Geister des Himmels, die wir Engel nennen, ist der heilige Michael. Er zählt unter jene 7 Geister, die zunächst am Throne Gottes stehen und seine wichtigsten Anordnungen für die Menschheit zum Vollzuge bringen — und scheint so recht eigentlich zum Engel der Kinder Gottes bestimmt zu sein.

Im alten Bunde war er der Beschützer der Synagoge und des jüdischen Volkes, und im neuen verehren wir ihn als den Schutzengel der katholischen Kirche. Den Israeliten öffnete er das rothe Meer, verbarg den Leichnam des Moses; half dem Josua Jericho erobern, schloß den Rachen der Löwen, damit sie dem Daniel nicht schadeten, half die Juden aus der babylonischen Gefangenschaft befreien und erwies sich überall als ihr Schutzherr und Patron.

Die katholische Kirche aber und ihre Kinder, uns Christen, vertheidigt er in den großen Gefahren gegen die Welt, den Unglauben und die Pforten der Hölle; steht uns in unserm Sterbstündlein gegen ihre Schlauheit und Bosheit bei, und ist von Gott bestimmt, unsere abgeschiedene Seele aufzunehmen und vor seinen Richterstuhl zu führen.

Da, wenn du vergeblich um einen Helfer umschauest, mein Christ! in deinem letzten Streite, wird der heilige Michael noch an deiner Seite stehen und dich vor das Gericht Gottes geleiten.

**„Alsdann, o heiliger Erzengel Michael! beschütze uns, daß wir nicht zu Grunde gehen im schrecklichen Gerichte, und führe uns in das ewige Licht ein! Amen."**

## Die 3 goldenen Samstage.

Die ersten 3 Samstage nach Sankt Michaelstag werden seit vielen Jahrhunderten her die goldenen Samstage genannt, und bei dem katholischen Volke auf dem Lande fangen sich an ihnen die samstäglichen Rosenkränze wieder an, die unter der strengen Sommerzeit allenfalls ausgesetzt wurden. Sonst gab es freilich Zeiten, wo ganze Gegenden hin selten ein Mensch war, der nicht alle Tage seinen Rosenkranz gebetet hätte. Dabei ging doch Alles seinen Gang, und geschah oft viel besser noch, als jetzt. Später wurde er auf die Samstage und Vorabende der Frauenfeste beschränkt; aber an diesen Tagen betete man ihn noch fleißig. Doch allmälig schien Einigen auch dieses zu schwer, und sie beteten ihn nur an den Samstagen von Michaeli

bis Lichtmessen oder Georgi, — obwohl es Gottlob immer noch viele Häuser gibt, wo er viel öfter gebetet wird, ja, Gott wird es wissen, gewiß auch Christen noch, die alle Tage, oder doch gewiß alle Samstage, Sonntage und Frauentage ihren Rosenkranz beten. — Wenn du, oder dein Haus, wie ich hoffe, auch noch einen solchen Brauch beobachten, so laß ihn ja nicht abkommen, mein Christ! Dein lieber Vater und dein Großvater haben ihn auf dich vererbt — halte ihn auch fort, wie du immer kannst! Wer ein Stück nach dem andern abkommen läßt, bringt sich um unersetzbar viel Gutes, und wenn er meinen wollte, er brauche es nicht — so ist er sicher Himmel weit in der Irre.

## Das Fest aller lieben Heiligen Gottes.

Heute ist ein wahres Fest der Liebe, das die zärtlichste Mutter, die katholische Kirche, eingesetzt hat.

Der Vater fühlt sich am glücklichsten im Kreise seiner Kinder, die er weiß, daß sie ihnlieben — und für die auch er Tag und Nacht keine eigentliche Ruhe hat. Der Freund ist in der Umgebung geliebter und ihn wieder liebender Freunde und Nachbarn am aufgeräumtesten; und die Mutter endlich, die noch zärtlicher als diese Alle liebt, könnte sich zu Tode gehen, um wieder zu ihren lieben Kindern zu kommen, und möchte das Glück, unter ihnen zu sein, mit den ausgesuchtesten Freuden weltlicher Gesellschaft nicht vertauschen. Und ach! wie weit geht sie oft, um ein fernes, aus der Heimath fortgezogenes Kind zu suchen!

Von solcher noch weit größerer Mutterliebe getrieben, hat die katholische Kirche das heutige Fest angeordnet, und jauchzet da in unendlicher Freude über die zahllose Menge der lieben Heiligen auf, die in diesem zeitlichen Leben einmal Alle in ihrem

Hause daheim waren, — und die Alle sie mit den Gnaden Gottes dem Himmel wiedergeboren hat, weil sie in ihrem heiligen Glauben lebten, wirkten und starben. Heute, am Ende des Kirchenjahres, will sie Alle diese noch einmal um sich versammeln, und sich ihrer insgesammt noch erinnern, frohlockend über sie als ihren Ruhm und ihre Zierde — so, daß diese Freude des Aller-Heiligenfestes bis in die Herzen der einfachsten Christen wiederklingt, und jedes Kind sich nach ihm sehnet.

Schau auch du hinauf an diesem Tage zum Himmel, und lerne, daß du nicht von dieser Welt bist; und daß wir mit der Gnade Gottes wirklich in den Himmel kommen können! Vergiß aber nicht, daß dem Himmel entgegen die Hölle ist, und sich von allen Gottlosen nicht wegzweifeln läßt. Nicht umsonst haben die lieben Heiligen so viel gekämpft und gestritten. Sie thaten es aus großer Liebe Gottes. Aber neben dieser feurigen Gottesliebe, die in ihrem Herzen brannte, und sie trieb und drängte, um Jesu willen Alles für gering zu halten, hat sie auch die Furcht zu ihren großen Siegen geführt, daß sie nicht wußten, ob sie der Liebe, oder des Hasses werth seien.

Ueberlege also zumal heute, auf welchem Wege du wandelst! Schau hinauf, wie schön es dort oben sein muß unter den Heiligen Gottes wohnen, und bei Gott sein im ewigen Lichte! — Was nützt es dem Menschen, wenn er Alles hat und nicht in den Himmel kommt! Nimm an, es sei Einer so reich, daß er sich nichts mehr wünschen könnte, und besitze Ehre und Ansehen, so viel sein Herz begehrt! Etwa kann er Alles sein Eigenthum nennen, so

weit sein Auge sieht. Er zählt seine Schätze, berechnet die reichen Gewinne, versorgt in Gedanken schon seine Kinder, da kommt eine Krankheit, gegen die alle Kunst der Aerzte vergebens ist. Seine Ehre, sein Ansehen, sein Wort, das sonst so viel gegolten — selbst sein Geld, ehedem der Gott seiner Seele, können ihm nun nimmer helfen. In wenigen Stunden, in wenigen Minuten, ja in wenigen Sekunden: und aus ist's und vorbei mit der ganzen Herrlichkeit! — und seine Seele steht vor dem Angesichte Gottes, an Den er so selten gedacht, vielleicht so wenig geglaubt hat! Sein Leichnam aber wird in's Bretterhaus gelegt — noch einen Gang gibts nach dem Gottesacker, dort ist eine Grube, in die man ihn versenkt, als Speise der Würmer, und der lachende Erbe erhält sein Eigenthum, und sagt: „Ich hätte geglaubt, der Geizhals hätte mehr gehabt!"

Das, mein Christ! das ist die Bedeutung des Wortes: „Was nützet es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, aber an seiner Seele Schaden litte!" Dagegen aber — was schadet uns Alles, wenn wir nur in den Himmel kommen! Der Himmel, mein Christ! der Himmel ist Alles werth! Und die große Menge der Heiligen, die Alle so gut Menschen waren als wir, zeigt uns heute klar, daß wir auch hinaufkommen können, wenn wir nur jene heilige Gewalt brauchen, die er kostet.

Ihr Heiligen Gottes allzugleich,
Lieb' Engel auch im Himmelreich:
Vor Allen du, o Königin,
Maria, milde Herrscherin;
Ihr Patriarchen allgesammt,
Und die Gott zum Prophetenamt, —

Dann die der Herr erkoren hat
Zum fürstlichen Apostelrath;
Ihr heiligen, edlen Martyrer,
Ihr Lehrer und ihr Beichtiger;
Viel edle Jungfrau'n, hold und keusch,
Ihr Sieger über Welt und Fleisch; —
Ihr heiligen Wittwen, tugendreich;
O Freunde Gottes allzugleich:
Wir bitten euch durch Jesu Blut,
Erfleht uns Gnad' beim höchsten Gut,
Tragt vor die Noth der Christenheit
Der heiligsten Dreifaltigkeit,
Und helft uns armen Sündern all',
Daß wir aus diesem Jammerthal
In den Himmel kommen allzumal!

## Litanei aller Heiligen.

Herr! erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr! erbarme Dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel! Erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt! Erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist! Erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott! Erbarme Dich unser!
Heilige Maria! — Bitt für uns!
Heilige Gottesgebärerin!
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen!
Heiliger Michael!
Heiliger Gabriel!
Heiliger Raphael!
Alle heiligen Engel und Erzengel!
Alle heiligen Chöre seliger Geister!
Heiliger Johannes der Täufer!
Heiliger Joseph!
Alle heiligen Patriarchen und Propheten!
Heiliger Petrus!

Bitt (bittet) für uns!

Heiliger Paulus!
Heiliger Andreas!
Heiliger Jakobus!
Heiliger Johannes!
Heiliger Thomas!
Heiliger Jakobus!
Heiliger Philippus!
Heiliger Bartholomäus!
Heiliger Matthäus!
Heiliger Simon!
Heiliger Thaddäus!
Heiliger Mathias!
Heiliger Barnabas!
Heiliger Lukas!
Heiliger Markus!
Alle heiligen Apostel und Evangelisten!
Alle heiligen Jünger des Herrn!
Alle heiligen unschuldigen Kinder!
Heiliger Stephanus!
Heiliger Laurentius!
Heiliger Vincentius!
Heiliger Fabianus und Sebastianus!
Heiliger Johannes und Paulus!
Heiliger Cosmas und Damianus!
Heiliger Gervasius und Protasius!
Alle heiligen Martyrer!
Heiliger Sylvester!
Heiliger Gregorius!
Heiliger Ambrosius!
Heiliger Augustinus!
Heiliger Hieronymus!
Heiliger Martinus!
Heiliger Nikolaus!
Alle heiligen Bischöfe und Beichtiger!
Alle heiligen Lehrer!
Heiliger Antonius!
Heiliger Benediktus!
Heiliger Bernhardus!

Bitt (bittet) für uns!

Heiliger Dominikus!
Heiliger Franziskus!
Alle heiligen Priester und Leviten!
Alle heiligen Mönche und Einsiedler!
Heilige Maria Magdalena!
Heilige Agatha!
Heilige Lucia!
Heilige Agnes!
Heilige Cäcilia!
Heilige Katharina!
Heilige Anastasia!
Alle heiligen Jungfrauen und Wittwen!
Alle Heiligen Gottes!
Bittet (bittet) für uns!

Sei uns gnädig! — Verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig! — Erhöre uns, o Herr!
Von allem Uebel! — Erlöse uns, o Herr!

Von aller Sünde!
Von deinem Zorne!
Vom gähen und unversehenen Tode!
Von den Nachstellungen des Teufels!
Von Zorn, Haß und allem bösen Willen!
Von dem Geiste der Unlauterkeit!
Von Blitz und Ungewitter!
Von der Geißel der Erdbeben!
Von Pesth, Hunger und Krieg!
Von dem ewigen Tode!
Durch das Geheimniß deiner heiligen Menschwerdung!
Durch deine Ankunft!
Durch deine Geburt!
Durch deine Taufe und dein heiliges Fasten!
Durch dein Kreuz und Leiden!
Durch deinen Tod und deine Begräbniß!
Durch deine glorreiche Auferstehung!
Durch deine wunderbare Himmelfahrt!
Durch die Sendung des hl. Geistes des Trösters!
Am Tage des Gerichtes!
Erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder! — Wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß du uns verschonest! Wir bitten ꝛc.

Daß du uns verzeihest!
Daß du uns zur wahren Buße bringen wollest!
Daß du deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest!
Daß du unsern Oberhirten und alle geistlichen Stände in der heiligen Religion erhalten wollest!
Daß du die Feinde der heiligen Kirche zur Demuth führen wollest!
Daß du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Eintracht verleihen wollest!
Daß du dem ganzen christlichen Volke Frieden und Einigkeit verleihen wollest!
Daß du uns selbst in deinem heiligen Dienste stärken und erhalten wollest!
Daß du unsere Herzen zu himmlischen Begierden erhebest!
Daß du alle unsere Wohlthäter mit ewigen Gütern belohnen wollest!
Daß du unsere Seelen, und die Seelen unserer Brüder, Freunde und Wohlthäter von der ewigen Verdammniß erretten wollest!
Daß du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest!
Daß du allen abgestorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe verleihen wollest!
Daß du uns erhören wollest!
Jesus! du Sohn Gottes!

Wir bitten Dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes! das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes! das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes! das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Erbarme Dich unser, o Herr!

Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Vater unser.

## Psalm 69.

O Gott! Hab' Acht auf meine Hilfe: Herr, eile mir zu helfen!

Es sollen sich schämen und zu Schanden werden, die meiner Seele nachstreben!

Es sollen zurückweichen und verschämt werden, die mir Uebels wollen; eilends sollen zurückweichen und sich schämen, die zu mir (spottend) sagen: So recht! so recht!

Aber frohlocken sollen und sich freuen über Dich Alle, die Dich suchen; und die dein Heil lieben, sollen immerdar sprechen: „Hochgelobt sei der Herr!"

Ich aber bin arm und elend. Gott hilf mir! Mein Helfer und mein Erlöser bist Du; Herr! säume nicht!

Ehre sei Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste! Wie es war im Anfange, jetzt und allezeit, und zu ewigen Zeiten! Amen.

V. Komme zu Hilfe deinen Dienern!

R. Die auf Dich hoffen, o Gott!

V. Sei uns ein starker Thurm!

R. Zum Schutze gegen den Feind!

V. Damit unsere Feinde nichts wider uns vermögen!

R. Und der Boshafte uns nicht schaden könne!

V. Herr! handle nicht mit uns nach unsern Sünden!

R. Und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten!

V. Lasset uns beten für unsern obersten Hirten Papst N.

R. Der Herr erhalte ihn und segne ihn auf Erden, und gebe ihn nicht in die Hände seiner Feinde!

V. Lasset uns beten für unsere Wohlthäter!

R. Herr, verleihe ihnen um deines Namens willen das ewige Leben!

V. Lasset uns beten für die abgestorbenen Christgläubigen.

R. Herr! gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen!

V. Herr! lasse sie ruhen im Frieden!

R. Amen.

V. Lasset uns beten für unsere abwesenden Brüder!

R. Mache selig, o Gott! deine Diener, die auf dich hoffen!

V. Sende ihnen Hilfe von deinem Heiligthume,

R. Und von Sion aus beschütze sie!

V. Herr! erhöre unser Gebet!

R. Und laß unser Rufen zu Dir gelangen.

Lasset uns beten.

O Gott! Dem es eigen ist, sich allezeit zu erbarmen und zu schonen; nimm auf unser flehentliches Gebet, damit deine gütige Erbarmung uns und alle deine Diener, die in Ketten der Sünden gefangen liegen, gnädig erlöse!

Wir bitten Dich, o Herr! erhöre unser demüthiges Gebet, und schone derer, die auf Dich vertrauen, daß Du uns huldvoll Verzeihung und Frieden zugleich verleihen mögest!

Zeige uns gnädig, o Herr! deine unaussprechliche Barmherzigkeit! so daß du uns von allen Sünden reinigest, und von den dadurch verschuldeten Strafen befreiest.

O Gott! der Du durch die Sünden beleidiget, durch Buße aber versöhnet wirst: sieh gnädig auf das Gebet deines Volkes herab, und wende ab die Geißel deines Zornes, die wir für unsere Sünden verdienen.

Allmächtiger, ewiger Gott! erbarme Dich deines

Dieners, unsers Papstes N. und leite ihn nach deiner Milde auf den Weg des ewigen Heiles, daß er durch deine Gnade wünsche und mit aller Kraft vollbringe, was Dir gefällig ist.

O Gott! von dem alle heiligen Begierden, die guten Entschließungen und die gerechten Werke kommen, gib deinen Dienern jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann, so daß unsere Herzen deinen Geboten ergeben, und unsere Zeiten von aller Furcht des Feindes befreit, durch deinen Schutz friedlich seien.

Entzünde, o Herr! mit dem Feuer des heiligen Geistes unser Innerstes und unser Herz, damit wir Dir mit einem keuschen Körper dienen, und durch ein reines Herz wohlgefallen.

O Gott! du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen! verleihe den Seelen deiner Diener und Dienerinen Nachlassung aller ihrer Sünden, damit sie die immer erwünschte Verzeihung durch demüthiges Bitten erlangen.

Wir bitten Dich, o Herr! komm all unserm Thun und Lassen mit deiner Gnade zuvor, und setze es durch deine Hilfe fort; so daß all unser Beten und Arbeiten von Dir anfangen und durch Dich, wie angefangen, so auch vollendet werden möge!

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du herrschest über die Lebendigen und über die Todten, und Dich über Alle erbarmest, von denen Du voraussiehst, daß sie durch Glauben und Wirken Dein sein werden; wir bitten Dich flehentlich, daß Alle die, für welche wir zu beten beschlossen haben, sie mögen noch in diesem Leben im Fleische zurückgehalten, oder frei vom Körper in das kommende Leben aufgenommen

sein, — durch die Fürbitte aller deiner Heiligen nach deiner milden Güte Verzeihung aller ihrer Sünden erlangen, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Am.

V. Es wolle uns erhören der allmächtige und barmherzige Herr!

R. Amen.

V. Und die Seelen der Gläubigen sollen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden!

R. Amen.

## Allerseelentag.

Der erste Tag nach dem Feste aller Heiligen ist zum Gedächtniß aller armen Seelen im Fegfeuer bestimmt. Gott selbst hat uns zu Hilf und Trost derselben eine unermeßliche Gewalt über sein Herz gegeben, und verlanget gleichsam mit väterlicher Ungeduld, daß wir uns derselben im vollsten Maße bedienen.

Wie du z. B. für einen Andern arbeiten und dienen kannst, oder du, wenn du ein gutes Herz hast, einen Tag bei deinem Herrn arbeiten, und dann am Abende den Sechser oder Zwölfer Taglohn dem Bettler auf der Straße schenken kannst, oder kannst ihn deinem Büblein zu Hause geben, daß es ihn einem armen, verlassenen und fast vergessenen Kranken bringe, so daß er nun sein gehört; — oder wie du Vater und Mutter geradezu selbst um etwas bitten kannst, und gibst es wieder einem braven Kranken hinüber um Gottes Lohn dafür; also können wir auch nach seiner unendlichen Barmherzigkeit den armen Seelen durch Gebet, durch Fasten, Almosen und andere guten Werke, besonders durch Meßopfer und durch Zuwendung der Ablässe zu Hilfe kommen. Jesus Christus hat uns,

ich weiß nicht aus welcher großen Liebe, zu uns oder zu ihnen erlaubt, Ihm seine Verdienste und sein kostbares Blut und das heiligste Opfer der Messe und die Ablässe der Kirche zu ihrem Troste aufzuopfern, wie wir wollen. Sogar nennen dürfen wir Ihm die einzelnen Seelen, für welche wir beten; mit Namen dürfen wir Ihm vorstellen die, für welche wir Ihm die heilige Messe aufopfern; und mit seinem kostbaren Blute können wir diese armen Seelen erquicken, als wenn wir einem Durstigen oder Schmachtenden einen Trunk Wasser bringen aus dem Brunnen.

Noch mehr! Was wir für die armen Seelen thun, ist selbst für uns noch verdienstlich, und nützt und hilft uns gemeiniglich fast mehr, als hätten wir's blos für uns selber gethan.

Wenn du für dich etwas Gutes thust, so ist es recht, und du hast den Nutzen davon, und auf der Welt oder im Himmel einmal den Lohn dafür. Aber er kann klein ausfallen, weil du etwa gegenwärtig zu voll von Sünden bist, und es bei weitem nicht so vollbringst, wie es sein sollte. Wenn du für dich einen Ablaß gewinnst oder ein Bußwerk verrichtest, fließt das Verdienst davon vielleicht mehr in den Schatz der Kirche, als es dir geschenkt werden kann, weil du es im Augenblicke nicht werth bist. Und wenn du für die armen Sünder fleißig betest, was ich dir auch nicht genug an's Herz legen kann, und thust oder leidest oder büßest etwas für die Kränkungen, die Gott täglich angethan werden, so ist das ein herrliches Werk, für das sicher dir auch viele Sünden vergeben werden. Indessen werden doch die Wirkungen dieser Gebete

durch die Verkehrtheit und schlimmen Neigungen dieser Menschen oft vereitelt. Was du aber für die armen Seelen thust, hängt ganz vom Herzen Gottes ab, der sie so sehr liebt! — denn sie legen Ihm kein Hinderniß mehr in den Weg, weil sie Ihn bereits unaussprechlich lieben. Und was endlich den Nutzen und das Verdienst dieser Andacht für dich betrifft, so kehrt nichts mit so vielfältiger Frucht zu dir zurück, als gerade das, was du da weggibst.

Erstlich, sagt der fromme Verfasser des Buches „Alles für Jesus!" liegt gerade in dieser Andacht eine große Genugthuung für unsere eigenen Sünden; und zweitens empfängt Jeder, der etwas für die Ehre Gottes verliert, es endlich hundertfältig wieder, und wird einmal solche Gnade erlangen, daß er nur kurze Zeit im Fegfeuer bleiben darf; oder Gott wird Andere bewegen, für ihn zu beten, wenn er darinnen ist; — so daß wir, wenn wir unsere Ablässe und Bußwerke für uns behalten hätten, vielleicht lange hätten in diesem Feuer bleiben müssen, während wir um so eher in die Herrlichkeit eingehen, wenn Gott Viele antreibt, Ablässe für uns zu gewinnen.

Wer also für Gott verliert, wird nie ärmer; und wenn wir im Fegfeuer sind, so werden die Seelen, welche durch uns eher in den Himmel kommen, auf uns als ihre Wohlthäter herabschauen, und an unsere Erlösung als an eine Schuld denken, welche ihnen die Gerechtigkeit auflegt. Und nicht blos sie, sondern auch unser göttlicher Heiland wird diese Schuld anerkennen.

Vergiß also die Verstorbenen nicht!

Vergiß nicht das Grab deines Vaters, deiner Mutter, deines Bruders, deiner Schwester, deines Freundes, deines Wohlthäters, — auch deines Kindes nicht, wenn du sie schon auf dem Freithofe suchen mußt! Geh hin, wenn du diesen Tag wieder erlebt hast, in den Freithof, — und suche die Deinigen heim!

Vielleicht ruhen schon deine Eltern darinnen, die dich so oft auf den Armen getragen haben! Suche sie heim und bete für sie! Und wenn sie vielleicht hie und da zu gut waren, so verbessere es und bringe es bei der Erziehung deiner Kinder herein! Und hast du ihnen Kummer und Verdruß gemacht, und jetzt reut's dich und kannst es doch nimmer ändern — so denke wenigstens an ihre Worte, und erfreue sie mit einem Vater unser und einem schönen Vorsatze! Hast du aber das Glück, und leben deine Eltern noch, so danke Gott, daß du sie nicht, wie so Viele, unter den Gräbern suchen mußt, und ehre sie recht in ihren alten Tagen!

Oder es ruht dein Weib im Grabe — oder dein Mann, liebe Mutter! der euch das Brod gewonnen hat, und ihr habt ihn so lieb gehabt, und wäret so glücklich gewesen mitsammen, da nahm ihn Gott zu sich; — und was Gott gethan, ist wohl gethan! — So geh hinaus mit deinen vaterlosen Kindern, und erinnert euch miteinander an die verlebten Tage, und betet für ihn ein andächtiges Vater unser, so wird sich euer Kummer in Thränen auflösen, und das schwere Herz wird leichter!

Oder es liegt euer liebes Kind im Grabe! Gehet hin und betet dafür, so gibt ihm Gott eher die ewige Ruhe, wenn es schon etwas verschuldet hatte; und es betet für euch im Himmel oben, daß ihr einmal auch hinaufkommt. Oder es liegt dein Freund im Grabe drinnen und wächst schon Moos auf seinem Leichensteine — oder dein Kamerad — oder dein Wohlthäter — oder der Bettler, dem du oft ein Stücklein Brod gegeben hast, und er betete dir ein Vater unser dafür und sagte so schön Vergeltsgott! und du bist nicht ärmer geworden darum, sondern hast überall wieder mehr Glück und Segen gehabt! — Oder ein Priester, der fern von seiner Heimath und seinen lieben Freun-

den bei den Eurigen liegt, denen er sein Leben geopfert hat; — schaut an die Gräber, und seht, wie der Tod Alles so gleich macht! Da sind nun Alle neben einander und sind um einander vereinigt, eingeschlossen in die enge, bretterne Bahre und hinabgelassen in's tiefe, dunkle Grab; und Sturm und Regen, Hitze und Kälte ziehen darüber hin, und sie spüren es nimmer; und Freude und Leid, und Lachen und Trauern wechselt auf der Erde wie sonst; aber sie bewegt es nimmer! Wenn sich eines öffnen könnte, und der Todte könnte aufstehen und reden, wie viel würde er uns zu sagen haben!

Da siehst du auch, wie gewiß der Tod ist! Bald kommt er und nimmt uns mit; und dann sind wir auch froh, wenn die Andern noch auf unser Grab knieen und uns ein Vater unser beten, und ein Tröpflein Weihwasser geben! — O Tod! — und bist doch wieder so ungewiß!

Wo aber Einer ist, der meinet, nach dem Tode sei Alles aus und keine Hölle und kein Himmel, keine Unsterblichkeit und keine ewige Vergeltung — vielleicht seit einer gewissen Zeit fast an keinen Gott mehr glaubt: meinst du, Gott, Himmel, Hölle, Unsterblichkeit fragen ihn, daß sie sein dürfen? und wenn er gestorben ist, wie wird er jenseits schauen, daß es doch anders geht, als er gesagt hat! — O Tod! — wie zerreißest du allen Wahn und Betrug der Menschen!

Also suche die Gräber heim am Allerseelentage! Zu Hause aber bewahre den frommen Brauch, wenn er sich noch erhalten hat, bei allen Hausandachten und Gebeten das ganze Jahr hindurch, namentlich aber in diesen acht Tagen zuletzt für die armen Seelen noch ein Vater unser einzulegen. Zwar soll das alle Tage geschehen, oftmals in der Woche sollen sie ein Tröpflein Weihwasser bekommen oder ein frommes Vergelt es Gott den armen Seelen! An

Sonn= und Feiertagen sollen die dir Liebsten Jede ihr eigenes Vater unser bestimmt erhalten; aber zumal an diesem Tage, wenn du ihn wieder erlebt hast, erneuere diesen so segensreichen Verkehr mit den Verstorbenen, geh' hin zu den Gräbern und besuche die Deinen!

Anm. 1. Von jeher hatten es die Christen gerne, die Gräber ihrer Lieben nach Kräften zu zieren. Namentlich pflanzt man um das Kreuz herum gerne Blumen und Rosen. Diese Ehre gilt sowohl dem Verstorbenen, als auch unserm heiligen Glauben; und christlichen Herzen ist es, als feierten die Verstorbenen gewissermassen noch alle Feste und Freuden der Lebenden mit und theilten überhaupt alles Wohl und Weh mit uns. Laß es auch fleißig thun und fürchte überhaupt das Grab nicht so stark. Ist aber der Freithof noch an seinem alten Platze um die Kirche herum, und du mußt alle Sonn= und Feiertage hindurchgehen, so trage doch ein oder das andere Mal deinen Freunden ein Tröpflein Weihwasser auf's Grab, kniee dich hin und bete ihnen ein Vater unser. Da macht man sich viele Gedanken und lommt Einem Manches wieder in den Sinn, das ihm sonst nicht eingefallen wäre; auch wird Vieles auf den Gräbern erfleht und erbetet, das Einer vielleicht sonst nie erlangen könnte. Und endlich, wer weiß, ob du nicht selber einmal froh bist, wenn dir deine Kinder oder ein guter Freund den nämlichen Dienst erweisen!

Anm. 2. In christlichen Häusern findet sich neben gar vielen alten, recht schönen Sitten auch die noch. demjenigen täglich 1 Vater unser zu beten, der das Nächste in den Freithof sein wird. Andere beten auch dem, das zuletzt begraben wurde, ein Vater unser, weil es den „Freithof hüten muß, bis es wieder ein Anderes ablöst." — Mancher hat sich auf diese Weise schon selber gebetet! Die katholische Liebe ist eben innig und sinnig!

Herr Jesu Christ, der Du am Kreuz' dein Blut
Vergossen und gelitten hast den Tod;
Durch deiner rechten Hand heilsame Wund'
Erbarme Dich der Seelen in der Gluth!
Erbarme Dich ihrer!

Erbarme Dich ihrer, Herr Jesu Christ!
Der Du am Kreuz' gestorben bist.
Erbarme Dich ihrer, erbarme Dich ihrer!

## Litanei zu Hilf und Troste der armen Seelen im Fegfeuer.

Herr! erbarme Dich unser!
Christus! erbarme Dich unser!
Herr! erbarme Dich unser!
Christus! höre uns!
Christus! erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel! — Erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt! — Erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist! — Erbarme Dich unser!
Heiligste Dreifaltigkeit, ein Einiger Gott! — Erbarme Dich unser!
Heilige Maria! Bitt für sie!

Bitt (bittet) für sie!

Heilige Gottesgebärerin!
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen!
Alle hl. Engel und Erzengel!
Alle hl. Chöre seliger Geister!
Alle hl. Patriarchen und Propheten!
Alle hl. Apostel und Evangelisten!
Alle hl. unschuldigen Kinder!
Alle hl. Martyrer!
Alle hl. Bischöfe und Beichtiger!
Alle hl. Lehrer!
Alle hl. Priester und Leviten!
Alle hl. Mönche und Einsiedler!
Alle hl. Jungfrauen und Wittwen!
Alle Heiligen Gottes!
Sei ihnen gnädig! — Verschone sie, o Herr!

Sei ihnen gnädig! — Erlöse sie, o Herr!
Von den Peinen des Fegfeuers!
Durch deine hl. Menschwerdung!
Durch deine Geburt!
Durch deine Taufe und hl. Fasten!
Durch dein Kreuz und Leiden!
Durch deinen Tod und deine Begräbniß!
Durch deine glorreiche Auferstehung!
Durch deine wunderbare Himmelfahrt!
Durch die Sendung des heiligen Geistes, des Trösters!
Am Tage des Gerichtes!

Erlöse sie, o Herr!

Wir arme Sünder! — Wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß du die armen Seelen verschonen wollest!
Daß du ihnen alle Sünden und Strafen gnädig nachlassen wollest!
Daß du sie aus den Peinen des Fegfeuers erlösen wollest!
Daß du sie zur glückseligen Anschauung deines hl. Angesichtes zulassen wollest!
Daß du ihnen die ewige Ruhe verleihen wollest!
Daß du auch Jener, deren Niemand gedenket, Dich erbarmen wollest!
Daß du der ärmsten 3 armen Seelen Dich erinnern wollest!
Jesus! Du Sohn Gottes!

Wir bitten Dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Verschone sie, o Herr!
O du Lamm Gottes 2c. — Erhöre sie, o Herr!
O du Lamm Gottes 2c. — Erbarme Dich ihrer, o Herr!
Christus! höre uns! Christus! erhöre uns!

Vater unser, Ave Maria.

## Gebet.

O Gott! du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen! Verleihe den armen Seelen vollkommene Verzeihung und Nachlassung aller ihrer Sünden und Strafen, damit sie von den Peinen des Fegfeuers befreit, Dich als ihr letztes Ziel und Ende anschauen, lieben und in alle Ewigkeit loben und preisen mögen! Durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland! Amen.

℣. O Herr! gib den armen Seelen im Fegfeuer die ewige Ruhe!

℟. Und das ewige Licht leuchte ihnen!

℣. Herr! lasse sie ruhen in Frieden!

℟. Amen.

## Mariä Opferung im Tempel.

Am 21. November feiert die Kirche die Darstellung unser lieben Frau im Tempel, bei der sie nach einer uralten Tradition von ihren frommen Eltern Joachim und Anna in einem Alter von 3 Jahren Gott dem Herrn dargebracht worden war, und sich selber ewiglich seinem heiligen Dienste verlobte.

Da wuchs sie dann — sagt die sel. Katharina Emmerich — mit den andern Mägdlein, welche in der Einsamkeit und Zurückgezogenheit für den Herrn aufgezogen wurden und die weiblichen Arbeiten für den Tempeldienst zu verrichten hatten, in wunderbarer Demuth und Unschuld heran — und hatte eine unendliche Sehnsucht nach der Erlösung. Doch wagte sie in ihrer Demuth kaum den Wunsch, die niedrigste Magd der Mutter des Erlösers werden zu dürfen. Alles an ihr: ihre Gnade, ihre Weisheit, ihr Benehmen, ihr ganzes Wesen war von Kindheit auf so werkwürdig, daß sie es auch mit ihrer größten Bescheidenheit nicht verbergen konnte, und die Priester oft voll freudigen Staunens und Verwunderns waren, was aus diesem wunderbaren Kinde noch werden würde.

## Letzter Sonntag nach Pfingsten.

Heute zeigt uns die Kirche das Ende der Welt. Schon beim Beginne des Jahres, am ersten Adventsonntage, legte sie uns das nämliche Ereigniß an's Herz, damit wir niemals das Ende vergessen sollten. Im Laufe des Jahres hindurch stellte sie uns die unendliche Liebe Gott des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes und Ihr wunderbares Walten in der Welt, und namentlich in der katholischen Kirche und ihren Heiligen — obenan und vor Allem königlich ausgezeichnet die Mutter Gottes, die Braut des hl. Geistes, die Tochter des himmlischen Vaters, die unbefleckte Jungfrau Maria — vor Augen. Heute rollt sie uns den Schleier der Zukunft auf und läßt uns die letzten Schicksale dieser Welt noch sehen, nach denen Alles wieder in die Ewigkeit übergeht: die Gerechten die Plätze der abgefallenen Engel einnehmen und sich mit den himmlischen Geistern im Schooße Gottes ewiger Seligkeit erfreuen — die Bösen aber mit den Dämonen als ausgeschieden aus dem Bereiche des Guten für ewig in die Abgründe der Hölle hinabsinken werden; — und auch die Erde ausgebrannt und gereinigt wird von den Schlacken alles Bösen. „Siehe! dann wird ein neuer Himmel und eine neue Erde," anpassend den Verklärten, und „leuchtend wie sieben Sonnen im ewigen Lichte" Gottes selbst. Die Engel und Heiligen singen „ein neues Lied: Du, o Herr! bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu lösen; denn Du hast uns erlöst und für Gott erkauft mit deinem Blute! — erkauft aus allen Stämmen und Zungen, aus

allen Völkern und Nationen, und hast uns für unsern Gott gemacht ein Königreich und Priesterthum! Segen und Heil dem, der auf dem Throne sitzt und dem Lamme, und Ruhm und Preis und Macht in alle Ewigkeit der Ewigkeiten!" Der Sohn Gottes legt seine Herrschaft — d. h. seine Menschheit mit der gesammten Kirche in die Hände des ewigen Vaters, der da Gott ist, zurück: und es ist getilgt, was Adam verbrochen — erreicht Alles, was Gott wollte: Alles schaut Ihn, Alles liebt Ihn, Alles ist selig in Ihm: Gott ist Alles in Allem.

Unter diesen auch einmal zu sein, mein Christ! ist unsere einzige Aufgabe in der Welt. Wer diese verfehlt, hat Alles verloren: wer aber diese gewinnt — den darf nichts reuen. Der Himmel, der ist Alles werth! Seine Aufgabe auf der Welt, die ihm Gott angewiesen hat, demüthig zu lösen, daran muß Jedem gelegen sein, der sich nicht selbst verachtet und aufgibt!

# IV.
# Der Christ in der Krankheit.

(Gebete, die man aber auch in gesunden Tagen beten soll.)

Es kann am Abend anders werden,
Als es am Morgen mit mir war:
Mit Einem Fuß steh ich auf Erden,
Mit dem andern auf der Todtenbahr.

Wenn du einmal krank wirst, mein Christ! dann fürchte dich nicht gleich, daß du sterben müßtest, sondern bitte Gott und folge dem Arzte, daß du wieder gesundest. Wenn du aber sehr schwer erkrankt bist, so verzage auch noch nicht und werde nicht kleinlaut. Krankheiten sind gemeiniglich eine große Gnade Gottes; und ist einmal eine wirklich die letzte für uns, so thut sie uns ja den Himmel auf. Die Erde hungert und durstet schon lange nach uns, bis sie uns Alle miteinander verschlungen hat: die Seele aber ist Gottes Hauch, die kehret zu Ihm zurück: und wer früher stirbt, gelangt nur um so eher zur ewigen Freud und Seligkeit.

Der Christ, wenn er schwer krank ist, läßt sich vor Allem mit den heiligen Sakramenten versehen, und gute Freunde versprechen sich's oft in gesunden Tagen schon, daß sie einander vor Allem zu dieser Gnade verhelfen wollen. Denn bis Einer die heiligen Sakramente nicht empfangen hat, und der größte Arzt, Jesus Christus nicht im Herzen ist, fehlt namentlich bei den heftigern Krankheiten eigentlich die allererste Bedingung der Genesung: aber „versehen" wenn Eines ist, dann ist's gut, dann verbreitet sich Ruhe und Ergebung, und es gleicht sich Alles wunderbar aus: die hl. Beicht macht die Seele rein und das Herz leicht; das heilige Sakrament der Oelung tilgt die Ueberbleibsel

der Sünde noch und wirkt unter Andern und gießt Frieden aus wie das Oel, auf's Wasser gegossen, sich ausbreitet — lindernd und stärkend; und der Herr Jesus endlich ist ohnehin zum Leben und zum Sterben der größte Helfer! Dann gibt sich der Mensch in Gottes Willen, ordnet ruhig seine Sachen und folgt dem Arzte. Wir sind einmal Gottes Kinder, und sind und bleiben es, ob wir leben oder sterben. Hat der Tod blos angeklopft, und geht er nochmal vorbei: so schaut er also, auch die Krankheit recht zu benutzen; und durch recht geduldiges Leiden — und wann er wieder gesund ist, durch ein recht christliches, rechtschaffenes Leben die frühern Tage wieder gut zu machen, die er mit Sünden verloren hat. Wenn wir weder Gold nrch Weihrauch haben, sagt der hl. Franz von Sales, um unserm lieben Heilande damit ein Opfer zu bringen: das heißt: wenn wir gleich kein Almosen geben, noch auch viel beten können: so haben wir doch Myrrhen, das heißt: Kreuz und Leiden, die Er sehr gerne annimmt. Die waren ja auch sein Theil von der Geburt bis zur Kreuzigung! — Deutet aber Alles darauf hin, daß das letzte Stündlein bald schlagt, so legt er sich in die Hand Gottes, in die göttliche Barmherzigkeit! Ein glückseliger Tod ist die größte Gnade, die uns Gott geben kann; und wer ihn recht bußfertig und demüthig aus der Hand Gottes annimmt, kann damit noch die größten Sünden abbüßen, und ist eher glücklich zu preisen, als lange zu beweinen. Alle Seelen, welche während des Lebens ihr Vertrauen auf Jesus Christus gesetzt und sich fleißig bemüht haben, Ihn zu lieben und Ihm zu dienen, nimmt Er mit unendlicher Liebe bei ihrem Abscheiden auf. Freue dich also, sagt der genannte Heilige, daß du ein katholischer Christ bist, — und bete öfters den heiligen Glauben! — Denn treue Kinder dieser heiligen Mutter haben die Gnade, und sterben nicht unglückselig.

## Gebet um eine glückselige Sterbestunde.

So oft ein Gesunder dieses Gebet andächtig und reumüthig betet, hat er täglich dafür 100 Tage Ablaß; und wer es wenigstens einen Monat lang täglich verrichtet und

beichtet und kommunizirt andächtig und betet das heilige Ablaßgebet noch dazu — kann einen vollkommenen Ablaß damit gewinnen. Pius VII. 12. Mai 1802.

Herr Jesus Christus! du Gott der Güte und Vater der Barmherzigkeit! ich erscheine mit demüthigem Herzen und ganz zerknirscht und beschämt vor Dir und empfehle Dir meine letzte Stunde mit Allem, was mich darauf in der Ewigkeit erwartet.

Wenn mich meine erstarrten Füße erinnern werden, daß mein Lebenslauf in dieser Welt zu Ende geht: dann, o barmherzigster Jesus! erbarme Dich meiner!

Wenn meine zitternden und schwachen Hände das Kruzifix nicht mehr halten können, sondern es unwillkürlich auf mein Schmerzenslager zurücksinken lassen: dann, o barmherzigster Jesus! erbarme Dich meiner! — Wenn sich meine Augen vor den Schauern des nahen Todes verdunkeln und krampfhaft hin und her wenden und die matten, sterbenden Blicke noch auf Dich fallen: dann, o barmherzigster Jesus! erbarme Dich meiner! — Wenn meine kalten und zitternden Lippen deinen anbetungswürdigsten Namen zum letzten Male aussprechen: dann o barmherzigster Jesus! erbarme Dich meiner! — Wenn meine bleichen und entstellten Wangen die Umstehenden mit Wehmuth und Schauer erfüllen, und die vom kalten Todesschweiße nassen Haare sich sträuben und meinen nahen Tod verkünden werden: dann, o barmherzigster Jesus! erbarme Dich meiner!

Wenn meine Ohren schon anfangen werden, sich für die Ansprache der Menschen zu verschließen und sich dagegen für deine Stimme zu öffnen, die das unwiderrufliche Urtheil sprechen wird,

das mein Schicksal für die ganze Ewigkeit entscheidet: dann! o barmherzigster Jesus! erbarme Dich meiner! —

Wenn meine Einbildungskraft von schauerlichen Vorstellungen beängstigt in tödtliche Betrübniß versinken will, und mein Geist, vom Anblicke meiner Sünden und der Furcht vor deinen Gerichten bedrängt, ängstlich mit dem Geiste der Finsterniß ringet, der sich bemühet, mir die tröstliche Aussicht auf deine Erbarmungen zu nehmen, und mich in den Abgrund der Verzweiflung zu stürzen: dann, o barmherzigster Jesus! erbarme Dich meiner! — Wenn mein schwaches Herz, von den Schmerzen der Krankheit erschöpft und vom Todesschauer ergriffen, von dem Kampfe gegen die Feinde meines Heiles auch noch entkräftet, fast verschmachten wird: dann, o barmherzigster Jesus! erbarme Dich meiner! —

Wenn meine letzte Thräne herabfließen wird, das Zeichen meiner Auflösung, dann nimm sie auf als eine Versöhnungsgabe, damit ich als ein wahres Opfer der Buße entschlafe; und dann, o barmherzigster Jesus! erbarme Dich meiner! — Wenn mich meine Verwandten und Freunde umringen und über meine mitleidenswerthe Lage betrübt, Dich um Hilfe und Gnade für mich anrufen werden: dann, o barmherzigster Jesus! erbarme Dich meiner! — Wenn ich den Gebrauch aller meiner Sinne verloren habe und mir die ganze Welt entschwunden ist und ich dann in der Angst des letzten Kampfes und in den Schrecken des Todes erseufzen werde: dann, o barmherzigster Jesus! erbarme Dich meiner! — Wenn die letzten

Seufzer des Herzens meine Seele nöthigen werden, von dem Leibe zu scheiden, so nimm diese Seufzer auf als Wirkungen heiliger Ungeduld nach Dir, und dann, o barmherzigster Jesus! erbarme Dich meiner! —

Wenn mir meine Seele schon gleichsam auf den Lippen schweben wird, um für immer von dieser Welt zu scheiden, und meinen Leib bleich, kalt und leblos zurücklassen wird: so nimm diese Auflösung meines Lebens als ein Opfer der Huldigung an, welche ich deiner göttlichen Majestät darzubringen komme: und dann, o barmherzigster Jesus! erbarme Dich meiner! —

Wenn endlich meine Seele vor Dir erscheinen und zum ersten Male den unsterblichen Glanz deiner Herrlichkeit erblicken wird: so verstoße sie nicht von deinem Angesichte, sondern würdige Dich, mich in den Schooß deiner Erbarmungen aufzunehmen, damit ich Dich ewiglich loben und preisen könne! Barmherzigster Jesus! erbarme Dich meiner! —

## Gebet.

O Gott! der Du unsern Tod verordnet, aber uns den Augenblick und die Stunde desselben verborgen hast: ich bitte Dich, gib mir die Gnade, alle Tage meines Lebens in Gerechtigkeit und Heiligkeit zu wandeln, damit ich würdig werde, in deiner heiligen Liebe aus dieser Welt zu scheiden. Durch die Verdienste unsers lieben Herrn und Heilandes Jesu Christi, welcher mit Dir lebet und regieret in der Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

## Betheuerungen des hl. Karl Borromäus vor seinem Schutzengel für die Todesstunde.

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit: des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, und in deiner Gegenwart, mein heiliger Schutzengel, betheuere ich armer Sünder N. N., daß ich im wahren Glauben zu sterben wünsche und verlange, welchen die heilige römische und apostolische Kirche bekennt; und verlange nicht länger zu leben, als es Gott gefällt, dessen Willen ich mich gänzlich unterwerfe.

Ich betheuere auch, o mein treuester Engel! daß ich unter deinem Schutze aus diesem Leben scheiden will, und daß ich unerschütterlich auf die göttliche Barmherzigkeit vertrauend und nie und nimmer im heiligen Glauben wankend, festiglich glaube, daß ein einziger Tropfen des kostbarsten Blutes Jesu Christi, unsers Herrn, überfließend hinreiche, um das ganze Menschengeschlecht zu retten.

Ebenso betheuere ich, o mein liebster Engel! daß ich von ganzem Herzen der Barmherzigkeit Gottes theilhaftig werden möchte, die Er keinem, auch dem größten Sünder, nicht versagt; und zwar durch die Verdienste des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi, unsers Herrn, durch die Kraft seines kostbarsten Blutes und die Verdienste der allerseligsten Jungfrau Maria und aller lieben Engel und Heiligen Gottes.

Ueberdieß betheuere ich, o mein heiligster Engel, daß ich die göttliche Erbarmung demüthiglich bitte, mich unter die Zahl ihrer Auserwählten aufzunehmen; und sollte ich auch wegen meiner Sünden bis zum jüngsten Tage im Fegfeuer bleiben müssen — wenn ich nur dann aus unendlicher Gnade Gottes zum ewigen Leben gelange.

Endlich betheuere ich noch, o mein bester Engel, daß ich dich zum Vollzieher meines Testamentes und letzten Willens bestellt haben will, um mir drei Gnaden von unserm gnädigsten Herrn Jesus Christus zu erlangen. Erstens: daß Er mir einen einzigen betrübten Seufzer schenke von den vielen, die Er ausgestoßen hat, als Er 3 Stunden lang lebendig am Kreuze hing, damit durch seine Kraft meine bittern Aengsten und Herzstöße gemildert werden, die mich

in der Todesstunde peinigen werden; — und daß mich die glorwürdigste Mutter Gottes Maria nur eines einzigen jener vielen Blicke würdigen möchte, welche sie unter dem Kreuze aus ihren jungfräulichen Augen unverwandt auf ihren liebsten Sohn geworfen hat; und möchte mich damit unter Jene aufnehmen, die auf ihre Fürbitte und Verdienste am Tage des Gerichtes in die ewige Freude und Seligkeit eingehen. Zweitens: daß du mir, o treuester Schutzengel! besonders in jener Stunde zu Hilfe kommest, wann meine Seele vom Leibe geschieden wird, damit ich an Jesus Christus für jene ganz brennende Liebe, die sein väterliches Herz am Stamme des heiligen Kreuzes für die Erlösung der Sünder verzehrte, einen gnädigen Richter finde. Und drittens endlich bitte ich dich um die Gnade, o mein mächtigster Schutzengel! daß du selbst dir meine Seele anbefohlen sein lassest und sie beim Austritte aus dem Gefängnisse ihres Leibes meinem Heilande vorstellest, damit ich Ihn mit dir und allen lieben Heiligen im Himmel anschauen, vollkommen lieben und ewiglich besitzen möge: meinen göttlichen Herrn und Heiland, Dem Ehre, Lob und Preis sei von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

## Die sogenannten sieben Schloßgebete.

O himmlischer Vater! ich armer sündiger Mensch verberge und verschließe nun meine arme Seele für ewiglich in folgende 7 Geheimnisse, und feste Schloß:

Zum Ersten in den allmächtigen Schutz und Schirm der allerheiligsten Dreifaltigkeit und in die Kraft ihrer grundlosen Barmherzigkeit!

Zum Zweiten in die Kraft und Bewahrung der ewigen Gottheit Jesu Christi und in die Verdienste seiner heiligsten Menschheit!

Zum Dritten in die unendlichen Verdienste des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi!

Zum Vierten in sein gebenedeites göttliches Herz und in die abgründliche Tiefe seiner heiligen 5 Wunden!

Zum Fünften in den Schutz und Schatten des heil. Kreuzes, welches von Jesus Christus geheiligt und mit seinem kostbaren Blute besprengt wurde!

Zum Sechsten in die Kraft und Gnade der heil. Sakramente und in die Verdienste aller heil. Meßopfer, die heute auf Erden gelesen werden!

Zum Siebenten endlich in die Fürbitte und Verdienste unserer lieben Frau und aller Heiligen Gottes, so wie auch in alle Abläße und Gnaden, welche durch die ganze Welt hin ausgetheilt und verdienet werden!

Und so verborgen und geborgen lege ich meine arme sündige Seele, o mein Heiland Jesus Christus! in deinen blutigen Schweiß, der Dir am Oelberge herabgeronnen ist, als Du drei Mal auf dein Angesicht niederfielest; und dann in das Blutbad, worinnen Du nach der grausamen Geißlung wie todt gelegen bist; und in das heil. Blut, so in der schmerzhaften Krönung von deinem heil. Haupte herabgerieselt ist; — ich lege sie ferner mit bitterer Reue in jene vielen Blut- und Schweißtropfen, die Du bei der Kreuztragung vergossen hast; — in deinen letzten Todesschweiß am Stamme des heiligen Kreuzes; — und in das Blut und Wasser, so zuletzt noch aus deiner eröffneten Seite geflossen ist. In allem diesem allerheiligsten Blute wasche meine arme Seele ab; und nimm sie dann auf in deinen heiligen Schooß, o barmherzigster Jesus! Amen.

## Anempfehlung eines kranken Menschen an Gott.

O mein gekreuzigter Herr und Heiland Jesu Christe! ich erinnere Dich an deine letzten Worte am Kreuze: „Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ und bete sie auch mit kindlichem Vertrauen, und befehle Dir jetzt und allezeit meinen kranken Leib und meine geängstigte Seele in deine göttliche Liebe und Barmherzigkeit. Ich lege mein Herz in deinen allmächtigen Schutz, daß keine Gewalt etwas dagegen vermögen soll, und ergebe mich ganz und gar in deinen göttlichen Willen. Du hast dieses Leiden und die Schmerzen über mich geschickt, und ich danke Dir, daß sie nicht noch größer sind, wie ich's auch verschuldet hätte. Aber so hast Du das größte Kreuz selber getragen, und was auf mich gefallen ist, ist nur ein kleiner Splitter davon. So wie Du darum am harten Kreuze gehangen bist und Dich deinem himmlischen Vater hingegeben hast: so will ich auch demüthig und geduldig auf meinem Bette liegen, und opfere Dir mein Uebel auf. O rechne es ab, was ich da leide von der großen Menge Bußen, die ich mit meinen Sünden verschuldet habe: schneide, brenne, kreuzige mich hier, wie Du willst: nur schone meiner in der Ewigkeit. Ist es Dir gefällig, daß ich wieder gesund werde, so segne die Mittel und Arzneien, und vertreibe die Schmerzen der Krankheit, und heile meine Schwächen. Hast Du aber beschossen, daß ich es mit dem Leben zahlen soll: so schenke mir jene große Gnade, um die ich so oft gebeten habe, o süßester, mildester Herr Jesu Christe! und gib mir ein glückseliges Sterbe-

Stündlein! Ich gebe Dir meinen Leib, ich opfere Dir mein Herz, ich unterwerfe Dir mein Leben und vereinige meine Angst und Noth mit deinem bittern Leiden und Sterben, und möchte damit noch das größte und schwerste Bußwerk verrichten, das mir mit deiner heiligen Gnade möglich ist. Und wenn der bittere Tod kommt und meine Seele vom Leibe scheidet, so stehe mir bei, o gekreuzigter Herr Jesu Christe! Um der Liebe willen, mit welcher Du und Maria, deine Mutter, dem heiligen Nährvater Joseph beigestanden seid; — und um der heiligen Freude willen, mit welcher Du deine heilige Mutter am Ende ihres Lebens selber abgeholt hast zur himmlischen Freude: steh' auch mir treulich an meiner Seite, nimm meine abscheidende Seele auf und bringe sie dem himmlischen Vater zurück, dann geht sie nicht verloren. In deine Hände, o mein Gott! empfehle ich meinen Geist. Steh mir bei im letzten Streit und führe mich ein zur ewigen Freude! Amen.

## Frommes Bündniß mit Gott in der Krankheit.

O mein Gott! Herr, himmlischer Vater! Du weißt, daß ich jetzt nicht viel beten kann; daher mache ich folgenden Bund mit Dir und lasse mein Herz erstatten, was der Mund nicht vermag. „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden!" So viel ich heute Augenblicke habe, so oft möchte ich Dich anbeten, loben und verehren. So oft ich Athem hole, möchte ich Reue und Leid über meine begangenen Sünden erwecken; so oft ich seufzen oder ächzen werde, so vielmal begehre ich Dich um Verzeihung zu bitten. So

oft mein Herz schlaget, begehre ich Dich über Alles zu lieben; und so oft endlich mein Puls klopfet und springet, möchte ich mich mit deinem eingebornen Sohne in deine Hände legen und mich deinem mildesten Erbarmen und väterlichen Mitleid empfehlen! Verschone mich, o himmlischer Vater! und lasse diese gute Meinung gültig sein, bis ich sie wieder erneuere. Amen.

## Bitte eines Kranken an den hl. Schutzengel.

O mein getreuester Schutzengel! ich danke dir, daß du Gott so lieb hast und auch für mich lobest und preisest, und bitte dich, du wollest alle meine Leiden und Schmerzen in den Himmel tragen und der Mutter Gottes auf deinen unschuldigen Händen zur Aufopferung an Gott übergeben. Wache bei meinem Bette und stehe an meiner Seite, damit ich vor dem bösen Feinde geschützt bin jetzt und allezeit und insbesondere in der Stunde meines Absterbens! Amen.

## Jesu Christi Kreuz und Leiden — der beste Krankentrost.

Der seligen Johanna vom Kreuze, die beständiges Kopfweh litt, erschien einmal die allerseligste Jungfrau in himmlischer Schönheit und gab ihr ein kostbares Büchlein. Das war klein, aber schwer, in Gold gebunden und mit Perlen besetzt. „Darin, gebot ihr die Mutter Gottes, mußt du dein Lebenlang lesen, Tag und Nacht ohne Unterlaß, und es durch und durch studiren. Du kannst es nicht auslesen. Ich aber habe es ganz auswendig gewußt. Mein Sohn schrieb es.“ Dann verschwand sie. Wie nun Johanna dieses wunderbare Buch öffnete, was darin stünde, war blos ein einziges Blatt eingebunden, darauf aber Jesus Christus am

Kreuze. Da rief sie voll heißer Liebe: „O göttlicher Heiland! Ja! leiden will ich mit Dir, leiden und sterben für Dich!" Sagt es, und wurde krank und ihr Leben lang nimmer von Leid und Krankheit frei. So nimm also auch du, mein Freund! dieses Buch und lies fleißig darin. Nimm es in die Hände, das Kreuzbild deines Herrn, und betrachte es oft und oft! Es wird dich stärken, alle Leiden, Beschwerden und Versuchungen zu überwinden, wird dich heiligen und reinigen und Alles, was du thust und leidest, verdienstlich machen; und wird so im Leben und Sterben dein Trost und deine Freude sein. Unter dem Kreuze ist gut leben; unter dem Kreuze ist noch besser sterben; und mit dem Kreuze endlich, wann du an die Himmelsthüre klopfest, geht sie gewiß auf. Darum sollst du es machen, wie der heil. Apostel Andreas, der sein Kreuz, an dem er sterben sollte, also anredete: „O gutes Kreuz, das ich mir schon lange verlangt, sehr geliebt und unaufhörlich gesucht habe, und das ich endlich jetzt bereit finde für mich, — nimm mich auf von den Menschen, und stelle mich wieder neben meinen Herrn und Meister, Der mich durch dich erlöst hat, damit Er mich auch durch dich wiederfinde! Dann küßte er das Kreuz, umarmte es mit heißer Liebe und ließ sich geduldig an dasselbe binden.

So lasse auch du dein Sterbkreuz nie aus den Händen, küsse es, rede und betrachte damit, und sauge aus den Wunden des Erlösers entweder Gesundheit und ein anderes Leben, oder eine glückselige Sterbstunde und ewige Freude und Glückseligkeit!

Durch's Wasser, so geflossen ist<br>
Aus deiner Seit', Herr Jesu Christ!<br>
Wasch' ab mein Sünd', verstoß mich nicht,<br>
O Herr! von deinem Angesicht!

# Die letzten Stunden des Kranken.

Es ist sehr nothwendig, daß ein Kranker gerne sterbe; daß er den Tod mit einem reumüthigen, bußfertigen Herzen aus der Hand Gottes annehme und ein sehr sehnsüchtiges Verlangen nach Jesu Christo habe. Wie sich das Kind zu Vater und Mutter heimfreut, so soll sich der Mensch auf unsern himmlischen Vater freuen, zu dem uns der Tod hinüberführen soll. Du mußt also denken, mein Freund! du gehest, wann du diese Erde verlassest, zum allerbesten Gott, Der unser himmlischer Vater ist; — und zu unserm treuesten Erlöser Jesus Christus; — und zu unserer lieben Frau Maria, der du so viele Ave Maria gebetet hast; — und zum heiligen Schutzengel: und findest Vater und Mutter, Bruder und Schwester, und deine Bekannten wieder, die du so lange nimmer gesehen hast! Verzage nicht wegen deiner Sünden und Fehler, sondern bereue sie recht aufrichtig, empfange die heiligen Sterbsakramente mit aller Andacht und vertraue auf die Verdienste Jesu Christi und die Fürbitte seiner heiligen Kirche, unserer lieben Frau und aller lieben Heiligen; und du kannst gar nicht zu Schanden werden. Denn du kannst nichts gefehlt haben, das nicht Gott augenblicklich verzeihet, wenn es dich von ganzem Herzen reut; und hast dich nicht den tausendsten Theil so lieb, als dich der himmlische Vater hat. Freue dich also, daß du bald heimgehen darfst zu Ihm! Auf Erden ist lauter Elend und Mühsal. Warum soll es dir grauen, in ein Land zu kommen, wo Gott auf dich wartet, und nichts als ewige Freude und Seligkeit ist?

## Wie man den Sterbenden beistehen und tröstlich zusprechen soll.

Je näher der Mensch seinem Sterbestündlein kommt, desto größer wird seine Noth, und desto mehr braucht er unsere Hilfe. Daher soll man den Priester fleißig bitten, daß er Einem besonders in diesen Augenblicken beistehe; denn sicher ist schon seine bloße Gegenwart sehr tröstlich

und nützlich. Wenn aber kein Priester zugegen sein kann, so soll ein anderer guter Freund den Sterbenden und sein Bett öfters mit Weihwasser besprengen, soll ihm das heilige Sterbkreuz und einen Rosenkranz in die Hand geben und die Sterbekerze reichen oder neben ihn hinstellen, weil alle diese geweihten Sachen sehr tröstlich sind, die Gewalt des Teufels brechen und ihn abhalten, daß er sich dem Kranken nicht so frei nähern kann; und soll ihm endlich noch tröstlich zusprechen und seine Seele auf Gott hinzurichten suchen.

Die Umstehenden aber thun ein großes Werk der Liebe, wenn sie mit einander still und ruhig für die scheidende Seele beten, daß sich ihr Kampf glücklich ende, und sie der himmlische Vater gnädig in seine Hände aufnehme.

## Gebete, die man bei einem Sterbenden betet.

1. Am kräftigsten und trostreichsten ist für einen sterbenden Menschen der heilige Rosenkranz mit seinen lieblichen Geheimnissen, und der schmerzhafte Kreuzweg unsers lieben Herrn und Heilandes Jesu Christi.

2. Ferner: wer für einen Sterbenden, der gerade in den Zügen liegt, — oder überhaupt für die, welche in den letzten Zügen liegen, 3 Vater unser zu Ehren der Todes-Angst Jesu Christi, und 3 Gegrüßt seist du Maria zu Ehren der bittern Angst betet, welche unsere liebe Frau neben dem Kreuze darunter ausgestanden hat, — und dieß den Sterbenden schenket, erlanget für sich selbst oder die armen Seelen einen Ablaß von 300 Tagen; und wer für die Sterbenden folgendes Gebet betet, 100 Tage.

„O gnädigster Jesus! Du Liebhaber der Seelen! Ich bitte Dich durch die Todesangst deines heiligsten Herzens, und durch die Schmerzen deiner unbefleckten Mutter: wasche ab in deinem Blute die Sünden aller Menschen, die jetzt in Zügen liegen, und die heute sterben werden! Amen.

O Herz Jesu, in den Todeskampf versetzt! erbarme Dich der Sterbenden!"

**3. Drei andere Gebete, die von den Umstehenden für den Sterbenden gesprochen werden können, mit obigen 3 Vater unsern.**

1.

Herr! erbarme Dich unser!
Christus! erbarme Dich unser!
Herr! erbarme Dich unser!
Vater unser. Ave Maria.

O Herr Jesu Christe! wir bitten Dich durch deinen schmerzlichen Todeskampf und durch dein inbrünstiges Gebet auf dem Oelberge, als Dir der blutige Schweiß über dein Angesicht geronnen ist, daß Du diesen blutigen Schweiß und dein Gebet dem himmlischen Vater für diesen Sterbenden opfern wollest, damit Er ihn von seinen Sünden befreie, und in der Stunde seines Absterbens aus aller Angst und Noth erlöse, die er für dieselben verdient haben mag! Amen.

2.

Herr! erbarme Dich unser!
Christus! erbarme Dich unser!
Herr! erbarme Dich unser!
Vater unser! Ave Maria!

O Herr Jesu Christe! der Du Dich gewürdiget hast, für das Heil der Welt am Stamme des Kreuzes zu sterben: wir bitten Dich, daß Du deinem himmlischen Vater alle Bitterkeit, die Du an demselben erduldet hast, insonderheit als deine heilige Seele von ihrem gebenedeiten Leibe geschieden ist, für die arme Seele dieses Sterbenden aufopfern wollest, damit Er sie in der Todesstunde von allen Peinen und Strafen erlöse, die sie für ihre Sünden verdient hat. Amen.

3.

Herr! erbarme Dich unser!
Christus! erbarme Dich unser!

Herr! erbarme Dich unser!
Vater unser! Ave Maria!

O Herr Jesu Christe! der Du durch den Mund des Proheten gesagt hast: Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen und mich deiner erbarmet;" wir bitten Dich, daß Du deinem himmlischen Vater diese innige Liebe, die Dich vom schönen Himmel zu uns herabgezogen und so viel zu leiden bewogen hat, für die arme Seele dieses Sterbenden aufopfern wollest, damit er von aller Pein und Strafe erlediget werde, die er für seine Sünden verdienet hat! Amen.

Alles, was man von diesen Gebeten bei einem Sterbenden betet, soll mit andächtiger und ruhiger Stimme, erhöht und langsam gebetet werden; und von Zeit zu Zeit muß man auch besondere Zusprüche einfließen lassen, denn der Kranke ist da einmal zu zerstreut.

## Zusprüche.

O mein Gott! — ich glaube an Dich! — O mein Gott! — ich hoffe auf Dich; — O mein Gott! — ich liebe Dich über Alles! — O Jesus! — sei mir gnädig! — O Jesus! — sei mir barmherzig! — O Jesus! — verzeih mir meine Sünden!

Mein Jesus! — Mein Jesus! — Barmherzigkeit!

Süßester Jesus! — Geh nicht ins Gericht mit mir! — sondern sei mein Erlöser! — O Maria! — bitt für mich! — Mutter Gottes! — bitt für mich! — Mutter der Barmherzigkeit! — bitt für mich! — Unbefleckte Jungfrau! — steh mir bei! — Heiliger Joseph! — Heiliger Schutzengel! — Hei-

liger Schutzpatron! — Alle Heiligen! — bittet für mich! O Jesus! — Dir lebe ich! — O Jesus! — Dir sterbe ich! — O Jesus! dein bin ich todt und lebendig!

Bricht aber der Sterbende bereits ein, daß sich sein Gesicht zuspitzt, — verglasen sich die Augen — tritt ihm der kalte Schweiß auf die Stirne — und geht der Puls zurück, — der Athem aber immer weiter aus der Brust herauf gegen den Hals, dann besprenge ihn andächtig mit Weihwasser, und bete etwan noch den Glauben an Gott, und hierauf mit erhöhter, langsamer Stimme folgende Zusprüche. Es sind die letzten, kostbarsten, härtesten Augenblicke, — in denen du ganz für den Sterbenden reden sollst. — wie aus seinem Herzen heraus!

Jesus! — Jesus! — Jesus!

In deine Hände — o mein Gott! — empfehle ich — meinen — Geist! — O Herr! — Jesu Christe! — nimm auf — meinen Geist! — Heilige Maria! — bitt für mich! — Maria — Mutter der Gnade — Mutter der Barmherzigkeit — behüte mich — vor dem Feinde — und nimm mich auf — im letzten Streit!

## Nach dem Verscheiden

betet miteinander für die Seele:

Kommet zu Hilfe, ihr Heiligen Gottes! Kommet entgegen, ihr Engel des Herrn! und nehmet diese Seele auf und bringet sie vor das Angesicht des Allerhöchsten!

Es nehme dich auf Christus! der dich gerufen hat, und seine Engel führen dich in den Schooß Abrahams, — und tragen dich hin vor das Antlitz des Allerhöchsten! O Herr! gib ihr die ewige

Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihr. Die Engel tragen sie hin vor das Antlitz des Allerhöchsten!

Gebt ihm Weihwasser, und kniet euch nieder und betet ihm die Litanei für die Verstorbenen. Dieß thuet euch und dem Verstorbenen wohl.

Herr! erbarme Dich unser!
Christus! erbarme Dich unser!
Herr! erbarme Dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel! Erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt! Erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist! Erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott! Erbarme Dich unser!
Heilige Maria! Bitt für sie!
Heilige Gottesgebärerin!
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen!
Heiliger Michael!
Heiliger Raphael!
Alle heiligen Engel und Erzengel!
Alle heiligen Chöre seliger Geister!
Heiliger Johannes der Täufer!
Heiliger Joseph!
Alle heiligen Patriarchen und Propheten!
Heiliger Petrus!
Heiliger Paulus!
Alle heiligen Apostel und Evangelisten!
Alle heiligen Jünger des Herrn!
Alle heiligen unschuldigen Kinder!
Heiliger Stephanus!
Heiliger Laurentius!
Alle heiligen Martyrer!
Alle heiligen Bischöfe und Beichtiger!
Alle heiligen Mönche und Einsiedler!
Heilige Maria Magdalena!
Heilige Katharina!
Heilige Barbara!

Bitt (bittet) für sie!

Alle heiligen Jungfrauen und Wittwen! Bittet für sie
Alle Heiligen Gottes! Bittet für sie!
Sei ihr gnädig! — Verschone sie, o Herr!
Sei ihr gnädig! — Erlöse sie, o Herr!

| | |
|---|---|
| Von den Peinen des Fegfeuers!<br>Durch deine heilige Menschwerdung!<br>Durch deine Geburt!<br>Durch deine Taufe und dein heiliges Fasten!<br>Durch dein Kreuz und Leiden!<br>Durch deinen Tod und dein Begräbniß!<br>Durch deine heilige Auferstehung!<br>Durch deine wunderbare Himmelfahrt!<br>Durch die Ankunft des heiligen Geistes des Trösters! | Erlöse sie, o Herr! |

Wir armen Sünder! Wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du diese abgeschiedene Seele verschonen wollest! Wir bitten Dich ꝛc.
Daß Du ihr alle noch übrigen Sündenstrafen gnädig nachlassen wollest! Wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du sie aus den Peinen des Fegfeuers erlösen wollest! Wir bitten ꝛc.
Daß Du sie zur glückseligen Anschauung deines göttlichen Angesichtes zulassen wollest! Wir bitten ꝛc.
Jesus! Du Sohn Gottes! Wir bitten ꝛc.

O Du Lamm Gottes! das Du hinwegnimmst die Süuden der Welt! — Gib ihr die ewige Ruhe!
O Du Lamm Gottes! das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Gib ihr die ewige Ruhe!
O Du Lamm Gottes! das Du hinweguimmst die Sünden der Welt! — Gib ihr die ewige Freud und Glückseligkeit!

Christus! höre uns!
Christus! erhöre uns!
Herr! erbarme Dich unser!
Christus! erbarme Dich unser!
Herr! erbarme Dich unser!
Vater unser! Ave Maria!

℣. O Herr! gib ihr die ewige Ruhe!
℟. Und das ewige Licht leuchte ihr!

### Gebet.

O Gott! Du Schöpfer und Erlöser aller Menschen! verleihe dieser abgeschiedenen Seele vollkommene Verzeihung und Nachlassung aller ihrer Sünden und Strafen, damit sie von den Peinen des Fegfeuers befreit, Dich als ihr letztes Ziel und Ende anschauen, lieben und in alle Ewigkeit loben und preisen möge! Amen.

V. O Herr! gib ihr und allen christgläubigen Seelen im Fegfeuer die ewige Ruhe!

R. Und das ewige Licht leuchte ihnen!

V. Herr! lasse sie durch deine unendliche Barmherzigkeit ruhen in Frieden.

R. Amen.

## Von dem schönen Begräbnisse eines katholischen Christen und den Seelengottesdiensten.

Es ist etwas Trauriges und Betrübtes, wenn ein Mensch begraben wird. Aber wer die Kraft und Bedeutung der heiligen Gebete und Ceremonien versteht, die das Begräbniß eines katholischen Christen so erbaulich und trostreich machen, muß sich doch auch wieder freuen. Alles hilft ja zusammen, um dem Verstorbenen zu helfen, und uns zu sagen, daß wir ihn viel schöner wieder sehen werden.

Sobald der Priester die Leiche übernimmt, besprengt er sie mit Weihwasser und beräuchert sie mit Weihrauch. Das Weihwasser bedeutet immer, wo es im christlichen Leben angewendet wird, das kostbare Blut Jesu Christi, welches uns von unsern Sünden abwascht; und der Weihrauch steigt mit lieblichem Wohlgeruche zu Gott auf, wie die Gebete und Verdienste, welche ein Mensch in der Liebe Gottes verrichtet und am Stamme des heiligen Kreuzes niederlegt. So bedeutet nun diese Ceremonie in Vereinigung mit dem Gebete des Priesters im Namen des Verstorbenen, daß er auf seine Hoffnung und sein Lieben hin um der Verdienste Jesu Christi willen von allen Mängeln abgewaschen und von den heiligen Engeln Gottes in's himmlische Reich eingeführt werden möchte, so wie er jetzt von seinen Freun-

den in den Freithof getragen wird. Welchen Trost der Verstorbene darunter verspürt, wenn er in der Gnade Gottes abgeschieden ist, läßt sich freilich nicht beschreiben; aber er muß groß sein.

Dann geht der Zug, das heilige Kreuz und die Todten-Fahnen voran, unter dem Geläute der Sterbglocke und lauter Bußgebeten vom Hause fort — und nimmer zurück auf immer! — in den Freithof hinein, und um die Kirche herum, gleichsam, daß er sich da in der Nähe seines lieben Herrn und Heilandes ein Plätzchen aussuche unter den alten Bekannten, die wohl schon lange auf ihn warten; — und die Glocken im Thurme läuten ihn ein, und der Priester flehet zur göttlichen Barmherzigkeit, ihre Engel möchten ihn da im Grabe beschützen, seine Seele aber möchten sie also in's Paradies einführen, wie sie den armen Lazarus in den Schooß Abrahams getragen haben.

Auf der geweihten Erde setzt man die Bahre nieder, und der Priester bezeichnet nun auch das Grab mit dem heiligen Kreuze, und empfiehlt es der göttlichen Barmherzigkeit, in der so gut rasten ist. Denn der Mensch ist etwas Heiliges — sogar nach dem Tode noch. Daher wird er nicht blos im Leben oft geweiht und gesegnet, und mit den heiligen Sakramenten geheiligt; und Alles, was er braucht, und was mit ihm in Berührung kommt, seine Häuser, seine Felder, seine Wiesen, sein Vieh, sein Brod soll geweiht werden; — sondern sogar der Ort, wo unsere Leiber nach dem Tode vermodern werden, muß mit dem heiligen Kreuze geziert und geschützt, und mit dem Gebete des Bischofes und „dem ganzen himmlischen Segen" gefeit und geheiligt sein, daß wir in Frieden ruhen und auf den jüngsten Tag warten können.

Im Augenblick aber, wo das Schmerzlichste in der ganzen Feier geschieht, und die Bahre hinabgelassen wird, öffnet der Priester auch seinen Mund und spricht ein neues Wort des Trostes aus. Er vollzieht zwar das Gericht Gottes, und segnet den Leib in die Erde ein, daß er wieder zu Staub werde; aber den Geist, sagt er, — die Seele hat Gott eingehaucht, die soll wieder zu Ihm zurückkehren; daher ziemt

uns sogar, mitten im Schmerze Gott zu lobsingen, daß Er unsern Mitbruder als einen guten Christen sterben ließ, der nun ein ewiges, weit schöneres Leben haben wird, und stimmt den Lobgesang an, den Zacharias bei der Geburt seines Sohnes Johannes gesprochen hat, und bittet Gott wiederholt um die ewige Ruhe für den Verstorbenen. Endlich nimmt er das heilige Kreuz, das man ihm mitgegeben hat, segnet ihn noch zum letzten Male damit, und steckt es zu seinen Häupten, in die Erde. Dann werden in der Kirche die Vigilie gehalten und die Seelengottesdienste gefeiert. Und Jeder, welcher mit der Leiche gegangen ist, thut dem Verstorbenen, ehevor er in die Kirche zu den Gottesdiensten, oder nach Hause geht, noch die Ehre an, und gibt ihm wie zum Abschiede eine Scholle Erde und ein Tröpflein Weihwasser in das Grab — oftmals mit bittern Thränen. Was aber die arme Seele von diesem Allen für eine Erfreuung hat, und welchen Trost und welche Erquickung sie insbesondere unter dem Seelengottesdienste bekommt, wann die ganze katholische Kirche für sie bittet, und das Blut Jesu Christi für sie aufgewandelt wird, das läßt sich weder beschreiben, noch auf Erden empfinden. Du selbst wirst es einmal in der Ewigkeit erfahren.

Am Schlusse sammelt sich der ganze Zug nochmals zum Libera am Grabe; der Priester betet die letzte Absolution über den Verstorbenen, und besprengt Alles mit Weihwasser. Nun entfernt sich Jedes ernst und wehmüthig und gedenket etwan des Tages, da es auch so hineingetragen wird, und die Freunde und Bekannten Alle heimgehen lassen und alleinig zurückbleiben muß im Freithof; bis sich Eines um das Andere zu ihm gesellt und einmal Alle rasten im Schatten des heiligen Kreuzes, und der Engel mit der Posaune kommt, und den jüngsten Tag anbläst.

Anmerkung 1. Sonst wurde der Verstorbene bald nach dem Verscheiden in die Kirche gebracht und unter dem Gottesdienste auf die Bahre vor dem Altare hingestellt. Nach dem Libera oder der letzten Absolution war dann erst das Begräbniß. Die 3 Gottesdienste aber folgten sich nun in natürlicher Erinnerung an den Wochentag des Todes:

1) Der sogenannte Dritte am dritten Tage zum Andenken an unsers Herrn Auferstehung vom Grabe am dritten Tage;

2) am siebenten Tage zu Ehren der Ruhe Gottes am siebenten Tage der Siebente, und

3) endlich am dreißigsten Tage nach dem Tode der letzte oder sogenannte Dreißigste, zum Andenken, daß Joseph den Tod seines Vaters, und die Israeliten den des Moses ebenso viele Tage beweint und betrauert hatten.

Manche ließen aber auch die ganzen dreißig Tage hindurch täglich das heiligste Opfer dafür feiern.

Nach Jahr und Tag erneuerte man dann das Andenken seines Sterbetages und hielt ihm den Jahrtag, der durch fromme Vermächtnisse gewöhnlich für ewige Zeiten gestiftet wurde.

Anmerkung 2. Wenn die Kirche in der rechten Richtung gebaut ist, werden die Verstorbenen mit dem Angesichte nach Sonnenaufgang in das Grab gesenkt, damit sie unserm Herrn am jüngsten Tage schon entgegenschauen. Sonst wird die Richtung mit dem Angesichte gegen den Hochaltar genommen, auf dem das heiligste Sakrament verborgen ist. Die Priester aber richten das Antlitz gegen Abend, weil nach einer alten Ueberlieferung auch das Kreuz Jesu Christi gegen Sonnenuntergang gewendet war; und damit sie wie im Leben, so auch im Tode noch dem Volke zugewendet sind, das sie gelehrt und geweidet haben.

Beim guten Volke hat sich der fromme Brauch erhalten, daß bei allen häuslichen Andachten und Gebeten zuletzt noch ein Vater unser für die armen Seelen gebetet wird. Wie froh wird oft Eins sein, wenn es so schöne Bräuche nicht abkommen ließ, und keine Kinder oder Enkel üben sie dann zu Hilf und Trost seiner eigenen armen Seele aus!

# V.

# Anhang.

## 1. Unsere Bestimmung auf Erden.

Mein Christ! damit du rechtschaffen wirst, mußt du nicht blos die Gnade Gottes unbeschränkt mit dir wirken lassen, sondern mußt dich auch selber kennen, auf daß du nicht wieder verdirbst, was sie gut macht. Gar so viele Menschen gleichen bei ihren heutigen Beichten einem unverständigen Bauernknäblein, dem der Vater geschafft hat, es solle die Disteln auf seinem Weizenacker ausstechen; das Büblein aber weiß nicht, daß die Wurzeln immer wieder nachtreiben und reißt den Disteln blos die Köpfe ab. Nach kurzer Zeit setzen die Disteln wieder andere Köpfe an; und noch viel eher fallen die Menschen, die also oberflächlich bei ihren heil. Beichten zu Werke gehen, wieder in die alten, gerne in noch größere Sünden, als zuvor.

Wieder Viele sollen oder möchten Andere bessern, gut erziehen oder zu einem rechtschaffenen Leben anleiten. Aber die Ordnung der Natur lehrt uns, daß sie vergeblich arbeiten, außer sie haben vorerst bei sich selbst begonnen. Schon im gewöhnlichen Leben: was würde man von einem Landmann denken müssen, der alle Güter und Gründe seiner Nachbarn wüßte, und jeden Baum im Walde kennete, und jedes Plätzlein im Hause seines Nachbars finden könnte: aber in seinem eigenen Hause so unkundig wäre, daß er kein Feld, keine Wiese, kein Holz fände, ja, wenn er gerade etwas braucht, im eigenen Hause nicht einmal den Platz mehr wüßte, wo er es hingethan hatte! Sicher müßte er in Kurzem herabkommen; und hätte sich zuerst um seine Sachen kümmern sollen, ehe er's Andern sagen wollte, was sich ziemt.

Gerade so kann auch der Mensch nicht das kleinste Kind gut aufziehen, noch viel weniger Andern gegenüber seine Schuldigkeit mit dem rechten Erfolge thun, wenn er nicht sein eigenes Herz kennt, und sich zuerst selber — natürlich mit Hilfe der göttlichen Gnade — gut erzogen hat.

Lerne dich also nur selber kennen, mein Christ! und erfülle deine Pflicht und Schuldigkeit jederzeit selbst genau, dann vollbringt die göttliche Gnade Wunder in dir. Und willst du manchmal eine Hilfe, die dir dieses schwere und wichtige Geschäft erleichtert, so lies ein Stück aus dieser Christenlehre; mußt aber dabei nicht vergessen, daß sie nur so das Gewöhnliche, etwa auch das Wichtigste, aber bei weitem nicht Alles enthält, was dem Menschen jederzeit obliegt. Denn wie oft Sünden begangen werden, die man in keinem Beichtspiegel wörtlich aufführen mag: also hat auch der Mensch oft Pflichten, auf die ihm Gott selber hindeutet, die er aber aus fremder Anleitung allein nicht lernen könnte.

Wir sind auf Erden, mein Christ, um Gott über Alles und den Nächsten wie uns selbst zu lieben und dafür einmal in den Himmel zu kommen. Freund! Wir sind nicht für diese Welt, — wir sind für den Himmel erschaffen: das ist unser größtes Glück, dessen wir uns erfreuen können: — wir müssen in den Himmel kommen, dann ist Alles geglückt, und sonst ist Alles verloren; — wir gehören in den Himmel hinauf, dieß ist die größte Gnade, die uns Gott erweisen konnte. Wenn ein Mensch Alles hätte, was seine Augen verlangen, und seinem Herzen keine Lust verwehrte: es wäre eitel Dunst, nur eine kleine Weile sichtbar und dann verschwunden. Aber dem Reichen und dem Armen, dem Geplagten und dem Gefeierten, dem Untergebenen bei seinen Arbeiten und dem Vorgesetzten unter der Last seiner Sorgen und Ver-

antwortlichkeit, dem Gesunden wie dem Kranken und Leidenden ist es sein größtes Glück und sein größter Trost, daß er in den Himmel hinaufgehört. Auf der Welt dauert Alles nur kurze Zeit; und auch du, mein Freund, vergehst bald. Schau, daß du in den Himmel kommst, sonst wäre es besser, du hättest gar nie gelebt!

Zwei Augen hat der Mensch:
Ein's schaue in die Zeit,
Das andere aber fleißig in die Ewigkeit!

## 2. Unsere Kindheit.

Wir waren Kinder Gottes, ehe wir nur wußten, daß es einen Gott gebe. Und als dir deine fromme Mutter von Ihm erzählte, und als du das Vater unser beten konntest, wie freute dich das! Hörtest so gerne vom himmlischen Vater, träumtest von deinem heiligen Schutzengel, lachtest zu unserer lieben Frau auf und liebtest sie, weil du es von deinen Eltern schon geerbt hattest.

Wo sind jetzt deine frommen Gedanken, deine hl. Anmuthungen, die unschuldigen Gebete, die lebendigen Vorsätze: deine Lieb' und Lust, dein Leid und Freud?!

„Herr! in deinen Händen liegen
Alle demuthsvollen Herzen,
Wie die Kindlein in den Wiegen,
Eingeschlummert ohne Schmerzen!"

## 3. Die Sehnsucht des Christen.

Wenn ein mächtiger Fürst zu einem armen Bauernbüblein spräche: Ich will dich an Kindesstatt annehmen und dir einmal mein Reich geben, wenn du brav bist, so hätte der arme Unterthane Tag und Nacht keinen andern Gedanken mehr, als an den großmüthigen Fürsten. Auf gleiche Weise spricht Gott zu uns: Obwohl du

es gar nicht verdientest, habe ich mich deiner erbarmt und dich zu meinem Kinde angenommen; und will dich um der Verdienste Jesu Christi willen in der katholischen Kirche, wenn du mitwirkest, zu einem neuen Menschen umwandeln und zum Erben des Himmels machen. Daher sollen wir des Morgens wie am Abende und zu jeder Stunde des Tages voll Freude darüber sein, und mit großem Vertrauen und vielem Flehen um den Himmel bitten. Eine solche Sehnsucht kann Er unmöglich unerhört lassen und wird uns so gewiß selig machen, als Er das Verlangen der hl. 3 Könige nach dem Erlöser der Welt erfüllte, und sie aus weiter Entfernung durch einen wunderbaren Stern zur Krippe Jesu führte.

Wie hoch ist der Himmel,
Wie funkeln die Stern';
Wie hat mich mein Vater
Im Himmel so gern!

## 4. Die Sünde.

Freund! merke dir's um Gotteswillen! das größte Uebel, das ein Mensch thun kann, ist die Sünde. Und die Menschen, die sonst so klug und gescheidt sind, und oft um keinen Preis der Welt etwas thun würden, das sie hernach reuen könnte. trinken sie oft wie Wasser hinein. Alle Uebel fürchten sie — aber das größte nicht. Wer sein Herz mit einer Todsünde beflecken kann, ist im Grunde nichts anderes, als ein verlorenes Geschöpf, das nur die allmächtige Barmherzigkeit Gottes noch dem Verderben entreißen kann. Er ist weggetrennt von Gott und hat damit im Grunde

alles Gute verloren, als wie der Pfeil weg ist, der von der Sehne geschnellt wurde, ohne je wieder zurückzukommen, wenn er nicht geholt wird. Er thut Gott ein Unrecht, das Ihm keine Kreatur mehr gut machen kann. Und könntest du erst sehen, wie abscheulich sein Herz nach begangener Sünde ausschaut, so meine ich, sagt eine Heilige, es würden dir alle Haare weiß werden. Sei also nicht so leichtfertig, daß du glaubst, du brauchtest die Sünde nicht zu achten! Um die allerkleinste ist es schon eine furchtbare Sache, wenn sie mit Fleiß geschieht.

Rechtschaffen sein und tugendhaft,
Das ist die höchste Wissenschaft.

## 5. Die drei Wege in das zeitliche und ewige Verderben.

Wer selig werden will, muß die Sünden und Lasterwege vermeiden, die zur Verdammniß führen. Nun merke aber, lieber Freund! Wir sind Gott unser ganzes Herz schuldig. Mit der Theilung deines Herzens zwischen Ihm und etwas Anderem beginnt die Sünde. Und mit der Abwendung von Gott, — damit, daß Einer sein Herz von Gott abwendet und auf einen Punkt, auf einen Menschen oder auf eine Sache hinlenkt, auf die es ihm Gott durch ein bestimmtes Gesetz verboten hat, tritt er den Weg der Todsünde, den Weg zur Hölle an. Dieser Wege nun gibt es sehr viele, aber alle laufen in drei große Straßen zusammen, die der hl. Apostel Johannes Augenlust, Fleischeslust und Hoffart des Lebens nennt, oder mit andern Worten: Geiz, Wollust, Stolz.

Der Geiz ist die unordentliche und heftige Begierde nach Geld und Gut oder andern zeitlichen Dingen. Und es wandelt nicht allein Der auf der Straße dieses großen und schrecklichen Lasters, der Tausende schon besitzt und immer noch Tausende und Tausende zu erlangen strebt, sondern es gibt Umstände, wo man sich schon durch einige Kreuzer, die man ungerechter Weise begehrt, schwer versündigen kann. Denn die sind es, wie Skt. Paulus schreibt, „die in Versuchungen und Fallstricke des Teufels fallen, und in viele unnütze und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen.“ Zuerst wird das Herz unruhig und betrübt. Denn derjenige, der sich diese zeitlichen Dinge und Güter so begierlich verlangt, findet nie Ruhe. Hat er ein Stück, so möchte er ein anderes. Dann werden sie falsch in der Rede und betrügerisch in Handel und Wandel, und hartherzig gegen Arme und Nothleidende. Die halten falsches Maß, falsche Waare, falsches Gewicht und betrügen im Kaufen und Verkaufen. Ihnen „ist ihre Seele feil.“ Sie sind überall ungerecht und hart. Und können sie ihr Verlangen mit List und Betrug nicht stillen, so ist man nicht sicher, daß sie nicht Gewalt auch brauchen, Verräther machen und Meineide schwören. Vater und Mutter, Weib und Kind, der Freunde gar nicht zu gedenken, ja zuletzt sogar Vaterland, König und Gott gelten ihnen nichts neben dem Geldsack. Wird nur der voller, so ist kein Mittel zu schlecht. Judas verrieth seinen Herrn und Gott um 30 Silberlinge; aber wie Viele werden wir erst am jüngsten Tage einmal sehen, die Ihn noch um viel schlechtern Lohn verrathen hätten, weil sie ihre Seele und Seligkeit oft um ein paar Gulden verrathen, verkaufen und verschwören. So macht dieses Laster den Menschen endlich so verstockt, und verhärtet sein Herz so grausam, daß eine Verzeihung bei Gott fast unmöglich wird. Judas der Apostel wurde so verstockt, daß Christus, der so vielen und großen Sündern verziehen hatte, für ihn keine Hilfe mehr hatte. Denn als denselben seine schreckliche That reute, erhenkte er sich in der Verzweiflung und fand keine Verzeihung mehr. Und wie vielen Geizhälsen geht es ebenso! Also, daß die Sünde,

die mit Lug und Trug anfing, mit Meineid und Verstockung aufhört, gleichwie der Satan, zu dem sie führt, ein Lügner ist und ein Mörder von Anbeginn. „Es war ihm seine Seele feil.“ Wer wird aber den, der gegen seine eigene Seele sündiget, rechtfertigen?“

Dieß ist die erste Straße, auf welcher viele Menschen in's Verderben eilen.

Die zweite, sehr gemeine Straße dahin ist die Wollust, die ein so tödtendes Gift der Seele ist, daß sie Einem schon im allerersten Anfange den Stempel des Todes in Gottes Augen aufdrückt. Wer fremdes Eigenthum ansieht und anrührt, aber wieder liegen läßt, ist noch kein Dieb. Aber bei diesem Laster sind schon die Gedanken und Begierden, wenn sie mit Wissen und Willen zugelassen werden, Todsünden; und es werden einmal viele verloren gehen, die rein nur darum verdammt werden, weil sie von diesen Sünden gerne redeten oder reden hörten, oder sich solche Dinge freiwillig vorstellten und darnach Begierde hatten. Sie ist ein Gift, das schon tödten kann, wenn man nur seinen Namen hört oder nennt, nämlich am ungehörigen Orte oder zu unerlaubter Zeit; und will sich mit einer Gewalt geltend machen, daß kein Alter und kein Stand vor ihren Versuchungen sicher ist, und Mancher oft nur mit Anstrengung aller seiner Kraft sie überwinden kann.

Wer sich aber mit ihr einläßt, dem nimmt sie gewiß einmal die Unschuld. Dieß ist allein schon ein Schaden, der nie mehr zu ersetzen ist. So wenig, als der gestrige Tag noch einmal kommt, so wenig wird der Unlautere wieder unschuldig. Kranke kann man gesund machen, Todte sind schon zum Leben erweckt worden, Berge haben die Heiligen versetzt: aber den Kranz, das Kleid der Unschuld bekommst du nimmer, wenn du es einmal verloren hast, mein liebes, armes Kind!

Dann verblendet die Wollust die Menschen, raubt ihnen die Ueberlegung und macht sie charakterlos. Fast bei keinem Laster fängt die Hölle schon so gewiß auf Erden an, als bei der Wollust. Wer Sünde thut, ist allezeit ein Knecht der Sünde; aber bei keiner äußert sich diese entsetzliche

Gewalt über den Menschen so sichtbar, als bei ihr. Alle andern Sünden erschrecken die Menschen eher, diese gefallen ihnen. Und wenn Eines schon im Elende d'rin steckt fast zum Versinken, und hat seine Seele auf's Spiel gesetzt, seine Gesundheit verdorben, sein Geld vergeudet, sein Hab und Gut eingebüßt und Vater und Mutter unter die Erde gebracht, und sich selber Uebel zugezogen, die es das ganze Leben kaum mehr gut machen kann; so kann's noch blind sein gegen Alles dieses. Ja es gibt oft Zeiten, wo man für ihn keine Viertelstunde gut stehen kann, ob er nicht auch ein Mörder, ein Todtschläger wird. Der Teufel kann mit ihm machen, was er will. Wie man einen Hund, den man am Stricke hat, hinzieht, wohin man will, so macht es der Teufel mit dem Wollüstigen. Er zeigt ihm nur auf das hin, zu was er ihn verleiten will, und sagt: das thu! Und er thut es: Einfallen und ausführen ist Eines. Es gibt keine Sünde, wie diese, die selbst die bravsten Leute so schnell verdirbt und schlecht genug macht zu jeder Schlechtigkeit. Inzwischen aber verschwindet aus dem Herzen alle Freude am Gebete, die Lust zum Gehorsam und andern guten Werken und alle männliche Festigkeit, und macht der Sucht nach Zerstreuungen oder Vergnügen Platz, — oder verkehrt sich gar in Widerwillen und Haß gegen das Gute, Heilige und Göttliche, wie wir heut zu Tage überall Beispiele haben. Der bloße Anblick eines Geistlichen ist dem Wollüstigen verhaßt, der einfache Gedanke an Zucht und Abtödtung durchschauert ihn. Ueber Alles endlich fürchtet er das Sterben; denn ein dunkles Gefühl sagt ihm, daß der Tod seinen Freuden für alle Ewigkeit ein Ende macht, und der Anfang ewiger Pein wird. Oft ist es, als gieße sich zu all' diesem noch aus der Seele solcher Unglücklicher etwas wie Gift in ihr Blut und von da in's Fleisch und ihre Gebeine, daß sie bei lebendigem Leibe das Bild der Verdammniß an sich herumschleppen, und wenn sie sich keine Gnade mehr erbitten, mit Gottesläugnung, Wahnsinn oder Selbstmord enden. Selbst diejenigen, die die Gnade hatten und Jahre lang aufrichtige Buße thaten, kränken solche Jugendsünden auf dem Todbette gewöhnlich

noch am allerstärksten. Darum: „Mein Sohn! meine Tochter! wenn dich die Sünder locken, so folge ihnen nicht.“ Wenn sie sagen: „Komm mit uns, mein Sohn! geh' nicht mit ihnen!“

„Hat aber Einer gesündiget, so wisset, wir haben einen Fürsprecher beim himmlischen Vater, Jesum Christum den Gerechten, und der ist die Versöhnung für unsere Sünden!“

Die dritte Straße in's Verderben ist die Hoffart, nämlich das heftige, unordentliche Verlangen nach Ehre und äußerlicher Auszeichnung. Sie hat den ersten und schönsten Engel mit sammt seinem ungeheuern Anhange aus dem Himmel gestürzt, und ist wohl das feinste und gefährlichste Laster, weil es sogar aus Tugenden und guten Werken entspringen kann.

Nach dem Worte der hl. Schrift: „Der Anfang des Hochmuths eines Menschen ist Abfall von Gott“ fängt diese Sünde schon damit an, den Menschen von Gott zu trennen, und ist Gott so verhaßt, daß Er ihr Widerstand leistet. „Dem Hoffärtigen widersteht Gott!“

Die Hoffart gibt sich nun im menschlichen Herzen durch Leichtfertigkeit im Umgange mit Eltern und Vorgesetzten zu erkennen. Sie äußert sich als Eitelkeit schon bei kleinen Kindern: und brave Eltern, die die Ihrigen lieb haben, sollen sie also recht selten loben, sonst lügen sie sich und den Kindern vor und begehen Sünden an den unschuldigen Geschöpfen. Dann wächst die Hoffart auf und äußert sich als Eitelkeit und Ziererei in Putz und Kleidung, was die thörichste Sünde und die größte Feindin von Züchtigkeit und Ehrbarkeit ist, macht das junge Volk leichtfertig im Reden, höhnisch gegen Andere, absprecherisch im Urtheil und hochmüthig und prahlerisch mit den eigenen vermeintlichen Vorzügen. Da muß man hören und sehen, wie groß oft diese Leute thun, wie sie die Verständigen herabsetzen und mit sich selber pochen, als könnten sie die ganze Welt glücklich machen; und zuletzt sind es Wichte, die ihren Eltern nichts als Verdruß und ganzen Gemeinden Schande und Schaden machen, — oder es sind Hausväter, die nicht einmal ihr Hauswesen in Ordnung halten, nicht einmal ihre Familie

glücklich machen können. Andere prahlen mit der Gabe Gottes und ehren nichts mehr und danken für nichts mehr, und thun mit Allem blos groß, während die Armen vor ihrer Thüre kaum ein schwarzes Stücklein Brod bekommen. Und die Allerverkommensten prahlen gar mit ihren verübten Schlechtigkeiten, für die sie sich lieber in Grund und Boden hinein schämen sollten.

Ferner äußert sich die Hoffart durch Vertheidigung der eigenen Fehler und ungeduldige Ertragung der verschuldeten Strafen und führt zu tausend Streitigkeiten und Zänkereien. Bei allen Leuten stoßt der Hoffärtige an, weil sein Großthun Allen wehe thut, und eine wahre Freundlichkeit, Nachbarlichkeit, Gefälligkeit und Umgänglichkeit, wie sie brave und gute Menschen an sich haben, gar nicht kennt. Dieß macht dann ihm wieder Verdruß und Aerger, und also gibt's überall Zank, Zwietracht und Uneinigkeit, wo er hinkommt.

Endlich verleitet der Stolz den Menschen noch zum Ungehorsam und nicht selten zum völligen Aufruhr gegen die bestehenden Gesetze und rechtmäßigen Obrigkeiten, macht ihn verwegen und blind genug, daß er die Todsünden wie Wasser hineintrinkt, und bringt ihn zuletzt zum Schrecklichsten, zur Verachtung und dem Hasse Gottes. Da ist nun der Hochmuth vollendet; auf der unglücklichen Stufe, wo die elende Kreatur ihrem himmlischen Vater, Herrn und Richter mit Verachtung entgegentritt, wie der Teufel selbst, ist jene Verkehrtheit des Willens eingetreten, die ihn zur Sünde gegen den heil. Geist macht. Er ist als tödtliches Gift in das Innerste des menschlichen Herzens eingedrungen, vernichtet jede Tugend, und kann aus allen Gnaden Gift machen.

## 6. Vom Frieden des Herzens.

Die Sünder haben keinen Frieden. Und doch kann der Mensch ohne ihn kein wahres Glück auf Erden finden. Wer den Frieden der Kinder Gottes nicht im Herzen hat, darf Alles besitzen, was sein Herz verlangt: er darf gelehrt, vornehm und reich sein, und es können ihn doch einige Tropfen

Regen zu ungelegener Zeit, oder einige heiße Sonnenstrahlen, die ihm etliche Tröpflein kostbaren Schweiß auf die empfindliche Oberfläche seines Angesichts locken, schon ganz außer Fassung bringen. Ein Freund, der unglücklicher Weise ausgegangen war, als er ihn besucht hätte, eine Speise, die nicht nach seinem Geschmack ist, eine Fliege, die ihn belästigt, können ihn äußerst mürrisch, unmuthig machen, daß er sich für den geplagtesten Mann hält, dem Alles feind ist, und bei allen seinen Bemühungen nichts gelingen mag.

Und wie wird es erst einem Armen gehen, der von heute auf morgen lebt, wenn er den Frieden des Herzens nicht hat!

Aber wie viel Kreuz und Beschwerden lassen sich mit heiterem Muthe ertragen, wenn die Gottesfurcht jenen heiligen Frieden in's Herz gelegt hat, den Jesus seinen Kindern auf die Welt brachte! Ein einfacher, braver, rechtschaffener Landmann, der die heiligen Uebungen seines Glaubens fleißig mitgemacht, und seine Kinder christlich erzogen hat, wenn er ihnen auch keinen Reichthum hinterlassen kann: wie viele Arten Entbehrungen hat er oft während seines ganzen Lebens zu tragen, wie oft Hitze und Kälte auszustehen, muß Schimpfworte anhören, sich tadeln und beschimpfen lassen, und kann doch dabei fröhlich und zufrieden sein?

Und gings dir auch schon so, mein Freund! woher kam denn deine Ruhe? — Der Friede Gottes ist es, der dich überall aufrecht hält. Mitten in stiller Nacht, wenn du dich oft voll Kummer und Sorgen zu Bette gelegt hattest, goß ihn der himmlische Vater in dein Herz, und du warst den

andern Tag wieder wie neu. Den bewahre dir mit Gottes Hilfe selbst, und hinterlasse ihn auch deinen Kindern, dann werdet ihr gewiß glücklich leben und selig sterben!

Wer auf den lieben Gott vertraut,
Der hat auf festen Grund gebaut.

## 7. Das Gewissen.

Gott vergißt keinen Menschen, und führet jeden zur Seligkeit, der ihm folgen will. Das erste Mittel nun, dessen Er sich bedient, uns seinen Willen kund zu geben, ist das Gewissen, das Er jedem Menschen schon bei seiner Geburt in die Seele legt, und welches uns sagt, was recht und unrecht ist, und was wir zu thun und zu meiden haben.

Glücklich bist du, wenn du immer deinem Gewissen folgst! Es richtet dein Leben und alle deine Handlungen nach Gottes Willen und Gebot ein, und das Ende davon kann nur ein gutes und Gott gesegnetes sein. Wie das Kindlein in der Wiege anfangs Vater und Mutter neben ihm noch nicht kennt, dann aber ihre Stimme unterscheiden lernt und darauf merket zu ihrer größten Freude, so kennt auch der Mensch als Kindlein, obwohl er sein Gewissen hat, Gott noch nicht; aber nach einigen Jahren unterscheidet er schon zwischen Gut und Bös, und lernt Gott allmälig kennen und lieben als seinen liebsten Vater im Himmel.

Wie froh ist der Mensch in finsterer Nacht um ein Lichtlein. Ein solches Licht — und Sternlein unsers Lebens ist aber das Gewissen, das uns der liebe Gott aus den schönen Tagen des Paradieses noch gelassen hat, und du sollst ja Obacht darauf geben, und es nähren und pfle-

gen beim kleinsten Kinde schon, und bei dir selber, sonst kommt ihr nicht in den Himmel. Denn ein Mensch, der da lebt, als hätte er kein Gewissen, kann unmöglich selig werden. — Wie kostbar ist in der Sommerhitze klares Quellwasser. Dieses Brünnlein im Menschenherzen ist das Gewissen; und du sollst darnach leben, und das Brünnlein pflegen und es nicht verschütten lassen, sonst bist du in diesen schweren Zeiten verloren!

Wie viel ist eine gute Uhr werth, auf die man mitten in seinen Geschäften schauen kann. Die Uhr ist das Gewissen. Vernachläßigest du sie, so geht sie falsch oder schlagt nicht; pflegst du es aber, dann kommt alle Tage die göttliche Gnade, und zieht sie auf — und leuchtet dir auf den Zeiger hin; — und der deutet immer auf Jesus den Gekreuzigten. Wie Er — so Du!

Klopft es, Kind, in deinem Herzen —
Laß das Lachen, laß das Scherzen,
Daß du keine Sünde thust,
Und nicht bitter weinen mußt!

## 8. Von der Gedankenlosigkeit.

Mein Freund! wer einmal in den Himmel kommen will, muß vor Allem recht inständig nach dem Himmel verlangen, und rechtschaffen vor Gott wandeln lernen. Denn Niemand soll sich einbilden, daß er so große Gnaden von Gott erflehen könne, wenn er nicht seine natürlichen Anlagen fleißig benützt. Wer den Kreuzer nicht ehrt, ist den Thaler nicht werth, das gilt auch vor Gott. Du mußt dir also nicht blos einen guten Gedanken machen können, Morgens, Abends, beim englischen Gruße, unter dem heiligen Meßopfer, am Beicht-Tage, bei Processionen, oder wenn du bei einer Denksäule, einem Kreuze vorbeigehst, wenn du über den Freithof gehst, eine Kirche siehst, und in der

Kirche den Taufstein, den Altar, den Tabernackel, den Beichtstuhl, die Kanzel, das ewige Licht: — nicht blos da mußt du wissen, was der Christ denken, und treffenden Falls auch beten soll, und mußt es deine Leute auch lehren; sondern deine Pflicht ist es, auch auf die innern Mahnungen Gottes fleißig Acht zu geben, und auf Alles aufmerksam und nachdenkend zu sein. Laß dich doch nicht von der großen Gedankenlosigkeit der heutigen Menschen mitreißen, die nichts wahrnimmt, nichts überlegt, sich an gar nichts ein Exempel nimmt, und die größten Heimsuchungen Gottes nicht kennen mag! Was für erschütternde Unglücksfälle ereignen sich oft, und wie freventlich urtheilen die Leute dabei, und denken nicht, warum läßt Gott das zu? Wer, meinst du, steckt denn bei Raufereien dahinter? Wie viel Verderben stiftet oft ein schlechtes Wort, ein leichtfertiger Witz! und wer lacht noch mehr darüber, als alle leichtsinnigen Gesellen! Wer steht auf manchem Tanzplatz unsichtbar in der Mitte, und weiset die Jugend heim? Wer malt dem Spieler Würfel und Karten so schön, daß er nimmer davon lassen kann? Und was ist das für eine Verantwortung, daß es so viele Eltern gibt, die große Unglücke der Söhne und Töchter ihrer Nachbarschaft erleben, und doch um ihre eigenen nicht zittern, wenn sie gleich halbe Nächte nicht zu Hause sind, und sie aus ihrem eigenen Leben Witzigung genug hätten? Denkst du dirs auch, daß dir Gott überall nahe ist? Was thut man, wenn man schelten hört? Was bildest du dir ein, wann dir die Galle aufsteigt, damit dich der Zorn nicht überlaufe? Zorn und Haß verhärtet das menschliche

Herz ganz und gar. Wie viel ist dir nach deinen Vergnügungen geblieben? — So vergeht aber Alles! — Auf diese Weise mußt du das Zeitliche vom Ewigen unterscheiden lernen, sonst bricht einmal ein Gericht Gottes herein, und überlauft dich das Unglück, als wie das Wasser über dem Ertrinkenden zusammenschlagt, weil er sich nicht warnen hat lassen und zuweit hineinwagte.

Wer Disteln baut, kann keinen Weizen ernten; wer Wind säet, bekommt Sturm.

## 9. Arbeit und Gebet.

Eine heilige Pflicht des katholischen Christen ist die Arbeit. Schon bei Erschaffung der Welt ordnete Gott 6 Werktage in der Woche an; nach vollbrachter Sünde aber gab es für die ersten Menschen kaum mehr ein anderes Mittel, das sie unter ihren damaligen Verhältnissen retten konnte, als die Arbeit. Und Gottes Barmherzigkeit bot es ihnen dar und sprach zu Adam jene Worte, die uns Alle angehen: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod verdienen." Die Arbeit ist also eine große Gnade Gottes und durchaus kein Unglück; und der verständige Christ hält sie nie für eine Last, oder für eine Mühe, sondern für ein Glück und für eine Freude, weil wir uns damit nicht blos das zeitliche Brod für den Leib, sondern das ewige Leben auch noch verdienen können.

Johannes Soto, aus der Gesellschaft Jesu, war ein Laienbruder und Schneider im Kloster. Als er aber nach einem müheseligen, demüthigen, dienenden Leben zum Sterben kam, bat er die Herumstehenden: „Bringt mir meinen Himmelschlüssel her!" Die wußten nicht, was er

meine. Da deutete er auf seine Nadel, mit der er so fleißig gearbeitet hatte und sprach: „Brüder, das ist mein Himmelschlüssel! So hat auch jeder Mensch an seinem Stande oder an seinen Geschäften den besten Himmelschlüssel, der ihm gewiß einmal öffnet, wenn er sich befleißt, und ihn nicht verrosten läßt.

Jesus selbst gab uns dazu das herrlichste Beispiel. Er ging schon als Kindlein seiner Mutter bei den häuslichen Arbeiten, und später bis in Sein dreißigstes Jahr Seinem armen Pflegvater Joseph an die Hand, und half ihm fleißig arbeiten. Und Niemanden ward auch das Glück zu Theil, sein Nährvater zu werden, als dem armen, arbeitsamen Zimmermann Joseph.

Ebenso findest du unter den vielen Heiligen des Himmels kaum einen Einzigen, der nicht ein Leben voll Mühe und Arbeit geführt hätte.

So arbeite also auch du, und trage die Last und Hitze des Tages Gott zu liebe mit Geduld. Der da oben ist ober uns, weiß, was wir Alles brauchen. Er hat unsern Leib eingerichtet, daß wir essen und trinken müssen, und weiß, daß wir Kleider brauchen, und wiederum, daß uns die Erde lieber Disteln und Dornen trägt, und daß wir uns, mit aller Müh und Sorge ohne Ihn nicht helfen können, wenn Er die Kraft und das Gedeihen nicht gibt. Was müssen sich brave Eltern oft abmühen und abarbeiten, um doch ihren Kindern einen Kreuzer zu hinterlassen; und bei alle dem wissen sie wieder nicht, ob sie's auch erleben, bis Alle versorgt sind; und wieder nicht, obs ihnen einmal gut oder schlimm gehen wird. Da muß man wohl auf seine Sachen schauen, muß sich um sein Brod umthun, und um sein Fortkommen kümmern. Es ist natürlich, daß man um den Preis der Lebensmittel fragt, daß man die Felder anschaut, was sie für ein Jahr

verheißen, und oft längere Zeit fortstudirt, wie man Eines an's Andere schicket, daß es wieder recht wird; und sich Hitze und Kälte gerne gefallen läßt, wenn man nur gesund ist und arbeiten kann. Das ist recht, lieber Freund! Thu es gern. Willst du aber Gottes Segen auch finden, dann mußt du mit der Arbeit das Gebet verbinden. Arbeitsame Hände und ein sparsamer Sinn sind zwei tiefe Goldgruben; aber eine noch tiefere, die den Leuten erst wahrhaft aufhilft, ist das Gebet. Wartet am Morgen auch noch so viel Arbeit auf dich, und bist du noch so matt und müde am Abend, das darfst du nicht vergessen, daß du dir Weihwasser nimmst, das heilige Kreuz machst, dich neben der Bank oder dem Bette hinknieest, und dich und die Deinigen mit euerm Thun und Lassen wenigstens mit einem oder zwei Vater unser in Gottes Schutz empfiehlst. „In Gottes Namen" fangt man an — alle die 100 Geschäfte und Sorgen und Verrichtungen des Tages, und in demselben süßen „Gottes Namen" übertragt man die mancherlei Mühseligkeiten und Verdrießlichkeiten, die zu unsern Werken gehören wie das tägliche Brod. Mit einem aufrichtigen „Vergeltsgott" setzt man sich ermattet auf die Bank hin und legt sich nieder, daß die müden Glieder ein wenig ausrasten können. Und was auf morgen und die Zukunft verschoben werden muß, nimmt man sich vor mit den Gedanken „Wenn's Gottes Wille ist!"

Und wie das mündliche Gebet den ganzen Tag erfüllt und umschlingt, so soll die gute Meinung noch inniger deine Arbeiten selbst durchdringen. Wenn Einer Alles zu Gold machen könnte, was ihm unter die Hände kommt,

so wäre er ein wahres Glückskind. Aber du kannst in der Werkstätte deines Herzens dein ganzes Thun und Lassen, solang du nur keine Sünde begehest, in das reinste Gold der Verdienste Jesu Christi tauchen, wenn du magst, und brauchst zu dieser großen Kunst nur Eins zu lernen, daß du Gott liebest; und deine Arbeit, dein Leid, dein Kreuz, deine Sorge, deine Freude, dein Rasten und Ruhen, dein Schlafen und Wachen, dein Essen und Trinken, dein Gebrechen und Nachgeben, dein Anschaffen und Aufschauen u. s. f. in die Hände Jesu Christi legst, aus Liebe zu Ihm.

O liebster Jesus, bleib bei mir!
Dieses Leiden — schenk ich Dir!

Wie dem Herrn Jesus zu lieb, kann man Alles auch unserer lieben Frau, oder dem heiligen Schutzengel und Patrone zu Ehren, oder den armen Seelen zu Hilf und Trost, oder auch aus einer andern löblichen Absicht verrichten, z. B. „In Gottes Namen, aus Gehorsam, Nachgiebigkeit, Freundlichkeit, Bußfertigkeit u. s. f.“ Und es ist kein geiziger Wucherer, sagte der Herr einmal zur heiligen Getraud, so auf jede Gelegenheit versessen, wo er einige Pfennige profitiren kann, als ich auf jeden Gedanken, und jeden Handgriff schaue, den du meinetwegen machst, und ihn zu deinem ewigen Heile verwende. Das wird einmal zu lauter Gold und Perlen, um die du den Himmel bekommst.

Bet' und arbeit',
Gott hilft allezeit!

## 10. Die Gnade Gottes.

So oft du, o Christ, in deinem Thun und Lassen an jenem Punkte anlangst, daß du dir wieder nicht rathen und helfen kannst, und ausrufen mußt: O mein Gott! was ist der Mensch, daß er gar so wenig vermag! — da ist dir die Gnade Gottes nahe. Und so oft du dir wieder etwas Gutes und Löbliches vornimmst, aber die bösen Gedanken und

Versuchungen wider deinen Willen dein Herz anfüllen, also daß du nicht einmal über deine Gedanken vollständig Herr bist, und wieder nach einer höhern größern Macht seufzest, da ist dir abermal die göttliche Gnade nahe. Und diese göttliche Gnade, mein Freund! das ist jene heilige Macht Gottes, die uns der heilige Geist mittheilt, — die Alles weiß, Alles versteht, Einen Alles lehrt, die Alles kann und Alles vermag, und die bei weitem noch nicht Alles gewirkt hat, was sie in uns vollbringen möchte, so lang sie uns nicht zu wahren Bildern Jesu Christi umgestaltet hat. Es gibt keinen so erbärmlichen Zustand des Leibes oder der Seele, den sie nicht in einem Augenblicke heben und in's vollkommenste Gegentheil umwandeln könnte; ihr ist kein Sünder zu böse, den sie nicht bekehren könnte, wenn die Leute recht beten darum; kein Unglück und Uebel zu groß, worin sie Einen nicht trösten könnte, kein Werk zu schwer, das sie nicht durch den Niedrigsten aus uns ausführen kann; und keine Handlung zu niedrig oder zu klein, der sie nicht einen unendlichen Werth verleiht, wann du sie mit ihr vollbringst. Vertraue also unerschütterlich auf die Gnade Gottes; denn es läßt sich in alle Ewigkeit nicht beschreiben, was sich Alles erbitten, und ändern und machen ließe, wenn der Mensch Gott fleißig bittet und nicht zweifeln wollte, daß es geschieht. „Mit der Gnade Gottes vermag ich Alles.„ Bete für diejenigen, welche die Gnade Gottes verachten. Denn das ist nicht so, als wenn man einen Menschen verachtet, sondern es heißt Gott verachten. Der Himmel und Erde in seiner Hand hält, und jede Creatur richten wird.

Ohne seine Gnade fällt dem Menschen nicht einmal ein guter Gedanke ein: — er geht verloren, und glaubts gar nicht!

Zwei Gaben, Herr! fleh' ich zu Dir,
Zwei Gaben schenke huldreich mir:
Mach' erstens wie ein Kind mich klein,
Mach' wie ein Kind mich fromm und rein!

Und zweitens gib, o Vater! mir,
Daß ich als Engel steh' vor Dir,
Nur dein Gebot anbetend thu',
In Dir nur suche meine Ruh'!

So möcht' ich groß zugleich und klein,
So möcht' ich Kind und Engel sein;
Dann wartet mein das Himmelreich,
Bin Kind und Engel ich zugleich.

## 11. Von der Tradition, oder Erblehre.

Unter Tradition oder Ueberlieferung meine ich hier, lieber Christ! die gesammte Lehre Christi, welche unser lieber Heiland den Aposteln als heiliges Vermächtniß für alle seine Kinder übergeben hat, wie sie sich seitdem unter dem Walten des hl. Geistes in der hl. Kirche entfaltete.

Der Herr Jesus hat seinen Aposteln die Geheimnisse des Reiches Gottes auf dieselbe Art und Weise geoffenbart, wie Er sie selbst von seinem himmlischen Vater empfangen hatte: im lebendigen Worte. Und als es darauf ankam, ihnen deren Fortpflanzungsweise aufzutragen, befahl Er ihnen nicht, sie aufzuschreiben, sondern stiftete ein mündliches Lehramt, und gab ihm seinen hl. Geist für ewige Zeiten. Seitdem waren die hl. Agostel unabläßig bemüht, sich um taugliche Nachfolger umzusehen, denen sie einestheils dieses hl. Vermächt-

niß anvertrauen und die anderntheils durch ihren Lebenswandel auch sogar das Beispiel, wie es sich an den Aposteln ausgeprägt hatte, den Gläubigen überliefern konnten.

So nehmen bei der ganzen Ausbreitung der christlichen Lehre bereits in den apostolischen Zeiten die Personen die erste Stelle ein, und nicht die Schriften. Die Apostel selbst bildeten Gemeinden um sich herum, in welche sie den in ihnen lebendig gewordenen Glauben verpflanzten; und ihre Nachfolger, die Bischöfe betrachteten sich auch wieder mit gleichem Rechte als Mittelpunkt derselben, und vereinigten sich selbst in ähnlicher Weise, wie die Gemeinden um sie; um den Bischof von Rom herum.

Auf diese Weise hatte jede einzelne Gemeinde den ganzen vollen Glauben von den Aposteln oder ihren Nachfolgern bekommen, und fand in der ununterbrochenen Reihe ihrer Bischöfe bis hinauf zu dem Apostel, oder dem von ihm eingesetzten ersten Hirten die Bürgschaft seiner unverfälschten Aechtheit und Uebereinstimmung mit der ganzen, großen, allgemeinen Kirche. Versuchte ein Glied, oder auch eine ganze einzelne Gemeinde eine Abweichung von der Lehre der Apostel, so traten alsogleich alle Andern mit sammt dem Bischofe oder Papste hemmend dagegen auf, und bewiesen aus dem von Alters her vorhandenen Glauben, daß die Abweichung davon eine Neuerung, und darum ein Irrthum sei, die weder die Apostel noch ihre Nachfolger je gekannt hätten. Hätte jemand gewagt, die hl. Schrift zu Gunsten eines solchen Irrlehrers zu deuten, so würden ihn eben alle Andern der Uebereinstimmung mit dem Irrthume geziehen haben, da sie Alle von

Jugend auf, die Aeltesten sogar von den Aposteln selbst her, die Schrift nur als den treuen Ausdruck ihrer mündlichen Ueberlieferung kennen gelernt hatten.

Deßhalb sagte Irenäus: „die Wahrheit können Alle sehen, welche wollen, weil sich die apostolische Ueberlieferung in der ganzen Kirche findet."

Es mußte aber die christliche Lehre deßhalb besonders durch mündliche und persönliche Ueberlieferung fortgepflanzt werden, weil sie wesentlich ein Geheimniß ist, dessen Sinn, Wesen und Verständniß nur das Leben der Kirche, und nie der todte Buchstabe allein fortpflanzen kann. In der Kirche lebt Christus unter uns Menschen fort, lehrt und wirkt unter uns: und deßhalb kann Ihn kein Buch, und keine Schrift fassen. Sie geben nur von Ihm das Zeugniß, und bilden so zu sagen gleichsam nur die (unfehlbare) Auslegung seiner Lehre, welche in dem wunderbaren Leben der hl. Kirche mit ihren Sakramenten und Geheimnissen durch die Ueberlieferung von den Aposteln her auf uns herabgekommen, und uns gleichsam schon mit der Muttermilch eingeflößt, und mit unserm gesammten Leben und Fühlen wie in Eins zur katholischen Anschauungsweise zusammengegossen worden ist.

In diesem Sinne genommen ist also die heil. Schrift offenbar etwas mehr Untergeordnetes, welche mehr zur Erbauung und für Solche gehört, die Erleuchtung genug haben, in ihre Tiefen einzudringen; — ein Buch mit 7 Siegeln, das nur in der hl. Kirche und in ihrem Geiste betrachtet, verstanden werden kann: Allen aber, die außer ihr stehen, größtentheils unverständlich sein muß; — ein Buch, dessen Buchstabe durchgehends aus dem Leben und

der Ueberlieferung der Kirche ergänzt werden muß, wenn er nicht todt bleiben, oder gar tödten soll; das aber für Jeden, der von Jugend auf den Geist der Kirche eingeathmet hat, die ganze christliche Lehre mit allen ihren Einrichtungen wie im Grundrisse enthält. Und weil sie vom hl. Geiste eingegeben worden ist, so nehmen wir sie mit größter Ehrfurcht auf, und freuen uns, darin die Bürgschaft zu haben, daß unser Glaube und das Leben der hl. Kirche in unserer Zeit wahr und so ist, wie es Gott gab und anordnete. Aber den Glauben selbst, den haben wir durch Gottes Gnade nicht aus ihr, sondern aus der Ueberlieferung. Durch diese haben und sehen und wissen wir, was alle Christgläubigen mitsammen glauben: Das ist die Lehre der hl. katholischen Kirche. Diese ist das „feste Wort,“ das uns überall die Wahrheit sagt; und wer anders sagt, oder anders glaubt, oder anders lehrt, als wie sie, der muß vom rechten Glauben abgefallen sein. Wagt es ein Solcher und sagt: Auch seine Lehre stehe in der hl. Schrift; und er legt aber dieselbe so offenbar ganz anders aus, als die hl. Kirche es thut, so irrt er sich unzweifelhaft, oder er will geradezu lügen und betrügen. Die Auslegung der Kirche aber täuschet uns nie, weil sie vermöge ihrer innigen Gemeinschaft mit Jesus Christus ihre Lehre nicht erst zu suchen, oder Ihn um eine Offenbarung zum richtigen Verständnisse zu bitten braucht, sondern sie bereits hat und weiß, und aus ihrer fortwährenden Uebung nur sagt, wie sie dieß oder jenes von jeher, zu allen Zeiten, an allen Orten und unter allen Lehrern genommen und ausgelegt hat.

Das hast du, mein lieber Christ! von der Tradition oder Erblehre zu halten. Sie ist das hl. Vermächtniß unsers Glaubens, wie ihn der Herr Jesus seinen Aposteln vom Himmel herabgebracht, und durch den hl. Geist in der katholischen Kirche und ihren heil. Sakramenten, Geheimnissen und Gebräuchen bis auf uns herab überliefert und mit allmächtiger Hand bewahret hat. Sie ist das Zeugniß, das ewige Zeugniß, das alle Irrlehrer verdammt hat. Sie ist das Zeugniß, das ewige Zeugniß, das kein Ketzer widerlegen kann, das Jeden beim ersten Auftreten schon verräth, und das die katholische Christenheit mit einem unzerreißbaren Bande umschlingt, und durch Gottes Geist namentlich unsere heilige Kirche immer erhält, vertheidigt und erneuert. In ihr und in der hl. Schrift ist die volle und ganze Wahrheit enthalten, wie sie die Apostel aus dem Munde des Herrn selbst empfingen und unter dem Beistande des hl. Geistes gleichsam Hand in Hand bis auf uns herab fortpflanzten.

## 12. Von der katholischen Kirche.

Wir sind für den Himmel erschaffen: dieß ist die wichtigste Aufgabe unsers Lebens, einmal in den Himmel zu kommen.

Allein schon wie man diesen Gedanken nur recht überlegt, stoßen Hindernisse auf, die uns Menschen allein unübersteiglich wären. Erstens wüßten wir Alle miteinander nicht, was wir thun und meiden müßten, um einmal selig zu werden. Denn die ganze Welt hat keinen so weisen und gelehrten Mann, der sich den Willen Gottes hätte denken können, welcher doch von demjenigen, der zu Ihm hinaufkommen will, vor Allem erfüllt werden muß.

Dann aber ist zwischen Wissen und Wollen und Vollbringen noch eine sehr große Kluft, daß die Liebe Gottes

zuvor unser ganzes Herz umwandeln muß. Und wenn Jesus Christus nicht Mensch geworden wäre, um uns zu erlösen, so hätte kein Mensch mehr Gnade erlangen und selig werden können.

Unsere Erlösung durch Jesum Christum mußt du aber nicht so auffassen, mein lieber Christ! als wäre sie mit seinem bittern Leiden und Sterben schon in der Art vollbracht worden, daß nun die Menschen ohne Weiteres ihren Platz im Himmel einnehmen dürften. Sondern zuvor muß erst die katholische Kirche unsere Natur in den heiligen Verdiensten Jesu reinigen, umgestalten und tauglich machen für das Himmelreich. Unser Herr am Kreuze ist also gleichsam nur der Baum, dessen Frucht die Menschen erst genießen müssen, ehe sie das ewige Leben erlangen. Und wenn wir suchen und fragen, wo diese heilige Frucht zu finden ist, so heißt es von allen Enden der Welt: In der katholischen Kirche." Die ist unsere Mutter, die zieht uns zu Kindern Gottes und Erben des Himmels auf. Und wie ein kleines Kindlein elend umkommen müßte, wenn es nicht die Mutter nährte und pflegte, so müßten auch die Menschen ihrer Seele nach verderben, wenn ihnen nicht die katholische Kirche mit ihren Lehren und Sakramenten zu Hilfe käme.

Gott Dank, daß ich katholisch bin,
Katholisch ganz mit Herz und Sinn!
Katholisch bin und heiße ich,
Katholisch leb' und sterbe ich!
So werd' ich nicht verderben:
Katholisch ist gut sterben!

## 13. Von den Schicksalen der hl. Kirche, und von ihrem Oberhaupte, dem Papste.

Als sich unser göttlicher Heiland jenen Kreis heiliger Männer, die Apostel herangebildet hatte, dem Er alle Gewalt bis zum Ende der Welt übertrug: da verordnete Er, daß sie seine Kirche an

Seiner Statt und mit seinem Geiste ausbreiten und regieren sollten, und stellte den Petrus zu ihrem und seiner ganzen Kirche Vorsteher und zum Hirten ihrer Aller auf — mit der Gewalt und Vollmacht, dieses Amt auch auf seine Nachfolger zu vererben. Es behauptet also, um mit den Worten der berühmten allgemeinen Kirchenversammlung von Florenz zu reden, der hl. apostolische Stuhl und der römische Papst den Primat über den ganzen Erdkreis. Das heißt, mein lieber Christ! Es gebühret dem heiligen Vater unter allen Fürsten und Prälaten der Kirche die höchste äußere Auszeichnung, sowie die oberste Leitungs- und Regierungs-Gewalt der Kirche; denn Er ist der Nachfolger des heiligen Apostelfürsten Petrus, der wahre Statthalter Jesu Christi, das Haupt der ganzen Kirche, und der Vater und Lehrer aller Christen; und es ist Ihm von unserm Herrn Jesus Christus im heiligen Petrus die Vollmacht verliehen worden, die Eine allgemeine Kirche zu weiden, zu leiten und zu regieren.

Der Papst ist also das Fundament, auf dem die ganze Kirche ruht; und ist für die Gewalt, welche Er über alle Gläubigen ausübt, nur Gott allein verantwortlich, dessen Stelle Er vertritt. Er ist der oberste Priester der Kirche, welcher diese Erlösungs-Anstalt Jesu Christi mit ihren Wundern und Gnaden in der ganzen Welt verbreiten, und ihr ihre Aufgabe mit Hilfe des heiligen Geistes erfüllen helfen muß. Der Papst betet und opfert für die ganze Welt und segnet alle Nationen der Erde. Er ist ferner der höchste Lehrer und Richter in Glaubenssachen, hat die „Hinterlage des hl.

Glaubens" zu bewahren, und trägt die Sorge für alle christlichen Gemeinden der ganzen Welt. Der Papst hat also seine Stimme von Gott; und wenn Er den Mund öffnet und spricht, beugt sich jedes Haupt, und die Sache ist entschieden.

Der Papst endlich ist der höchste Regent der Kirche, und vor Allem in dieser Eigenschaft das Haupt der Christenheit und der Wächter alles Rechtes, der sich nie mit dem Unrechte und der Gottlosigkeit abfinden wird. Und wenn er auch all' seines Besitzes beraubt würde, und vertrieben und flüchtig gehen müßte, wie sein Herr und Meister, der arme Jesus, so wäre dennoch die Ehrfurcht vor ihm so tief in die Herzen der christlichen Völker gewachsen, daß er überall wieder eine Ruhestätte und Völker finden würde, die ihn mit Begeisterung aufnähmen. Eher würde es Gott zulassen, daß er bei den Türken oder in den Freistaaten Amerikas ein Plätzlein fände, als daß Er ihn von Recht und Pflicht abweichen ließe. Und wie gegen Jesus keine Gewalt etwas vermocht hätte, wenn Er es nicht selbst zugegeben gehabt: so wird auch den Papst jegliche Verfolgung nur zu größerm Ansehen und Ruhme führen. Seit Jesus am Kreuze starb, ist Er das Ziel, auf das sich die Augen der ganzen Welt mit höchster Ehrfurcht, Anbetung und Lobpreisung hinrichten. Und eben so schauten auch auf den heil. Vater nie so viele Augen mit der größten Verehrung; — und nie war das Bewußtsein von der unbedingten Nothwendigkeit des heil. Stuhles für den Bestand jeglicher Ordnung in der Welt lebendiger, als wenn er von allen Seiten verlassen und verfolgt, ganz alleinig dastand, und

kaum zu rücken, geschweige zu erschüttern war. Petrus ist gestorben; aber der Papst, der Papst stirbt nicht.

So, mein lieber Christ! hat die katholische Kirche, wie jedes Haus einen Grundstein und jede Gemeinde ein Oberhaupt hat, auch ihren unerschütterlichen Grundstein, und ihr sichtbares Oberhaupt am Papste. Und dieser aber muß, eben weil er der Stellvertreter Jesu des Gekreuzigten, und das Haupt dieser hl. Kirche auf Erden ist, alle ihre Leiden zuerst und zumeist tragen; an Ihm reiben sich alle Verfolgungen zuletzt und zuerst, und Niemand war von jeher gleichsam so dazu ausersehen, vor allen Andern die Marterkrone zu erringen, als wie der Papst. In den ersten 300 Jahren regierten gegen 30 Päpste nach einander, und unter dieser großen Anzahl sind nur 4 oder 5, welche eines gewöhnlichen Todes starben. Die Uebrigen vergossen Alle ihr Blut für den hl. Glauben. Hätten damals die Christen das Wort des Herrn nicht gehabt, daß die hl. Kirche nicht untergehen könne: sie hätten so oft, als ihr Oberhirte wieder getödtet ward, verzweifeln müssen. Oft eröffnete die Hinrichtung gerade des Oberhirten die Verfolgung, und die Hinrichtung seines Nachfolgers war es wiederum, welche sie schloß, oder manchmal auch blos fortsetzte oder vertagte. Da war diese Stelle, Nachfolger des hl. Petrus, Stellvertreter des Herrn zu sein, nimmer einladend. Allein mit Freuden nahm sie immer wieder ein Anderer ein, wie sie der hl. Geist nach einander auf dieselbe hinstellte, und beschäftigte sich wieder so sehr mit den Interessen der hl. Kirche, dem Seelenheile der Gläubigen und der Ausbreitung des hl. Glaubens, daß er es zur

Zeit des tiefsten Friedens nicht anders hätte thun können. So machten es mit sehr wenigen Ausnahmen alle die Nachfolger Petri bis auf den gegenwärtigen, den glorreichen Pius IX., der wiederum so ausnehmend ein Kreuzträger ist. Immer hatten sie nur zwei Ziele, auf die sie festen Ganges zuschritten: die Kirche Gottes zu leiten, und die unsterbliche Krone der ewigen Seligkeit zu erlangen, ob nun Frieden war, oder Verfolgung.

Ja! so sehr ist das Kreuz der Antheil des Stellvertreters Jesu Christi, daß der hl. Stuhl in der Zeit seines größten weltlichen Ansehens oft bedrängt war, seine Rathgeber auseinandergesprengt und der Papst selber vertrieben, beraubt, eingekerkert wurde, und in der Verbannung sterben mußte. Endlich aber hat es die neueste Zeit erlebt, daß zwei Päpste gefangen fortgeführt wurden; und wiederum hat der gegenwärtige Papst seit mehr als 12 Jahren, namentlich aber in diesen Augenblicken so zu sagen keine ruhige Stunde mehr; und wenn ihn nicht die Liebe und Hingabe und die unerschütterliche Anhänglichkeit der Gläubigen trösteten: so könnte man wohl sagen, Er hätte nur Jesus den Gekreuzigten mehr, in dessen Wunden er flüchten und ausruhen kann. Aber was auch geschehen ist, und was sich noch ereignen mag: der hl. Vater ist und bleibt immerfort der Gegenstand unserer heißesten Seufzer und Flehen, unserer zärtlichsten Ehrerbietigkeit und Verehrung. Ob Er in einem goldenen Palaste wohnt, oder ausziehen und in der ärmsten Fischerhütte an der Tiber Schutz suchen muß: Er ist immerfort der Papst, der Stellvertreter Jesu Christi, der seine unschuldigen Hände

für uns zu Gottes Barmherzigkeit erhebt, — und hat immerfort die nämliche Gewalt und Macht; und Millionen und Millionen Herzen schlagen ihm mit kindlichster Liebe entgegen.

Das wollte ich dir vom Papste sagen, mein lieber Christ! von unserm guten innigst geliebten hl. Vater. Lies es und überdenk' es oft!

## 14. Unser heiliger katholischer Glaube unser größtes Glück.

Unser größtes Glück auf Erden ist der heilige katholische Glaube. Und an dem Tage, wo die Völker und Nationen dieses einsehen würden, wäre die Erde im Beginne, ein neues Paradies zu werden. Wenn du wissen willst, was es für ein Wunder um ihn ist, so betrachte nur die katholische Kirche! Mehr als 1800 Jahre sind schon wieder verflossen, seit Jesus Christus auf Erden lebte! und uns den wahren rechten Glauben brachte. Aber welches Jahr, oder Jahrzehnt seit dieser Zeit wir betrachten mögen, so erblicken wir jederzeit die katholische Kirche; und jederzeit arbeitet sie an ihrer einzigen und heiligsten Aufgabe, allen Ländern und Völkern dieses heilige Erbtheil unsers Herrn, den wahren Glauben — mit einer gewissen Scheu vor irgend einer Antastung zu bewahren, zu verkünden und mitzutheilen. Die ganze Zeit her bis auf heute hat sie noch kein Tüpflein dazu gesetzt, und keinen Buchstaben davon verloren. So daß sie zu allen ihren Kindern heute noch so gut sagen kann wie Paulus zu seinem Schüler Timotheus: „Bleibe nur bei dem Glauben, den du von Jugend auf von mir gelernt hast! Da

**weißt du doch, von wem du ihn überkommen hast, und wie sicher man sich darauf verlassen kann.**

Er, der Herr Jesus, die ewige Wahrheit selbst, übergab ihr den heiligen Glauben, als Er sich seine Apostel unterrichtete und bildete, und ihnen die christliche Lehre vortrug, und ihnen die Macht gab, unter allen Umständen seinen Platz auf Erden einzunehmen, bis zum Ende der Welt. Dann gingen sie aus, vom heiligen Geiste geleitet, in alle Welt, predigten und tauften und bildeten Christengemeinden um sich her; die ebenso in und nach dem heiligen Glauben lebten, wie sie. Sie hatten es vom Herrn, die Gemeinden zunächst von ihnen gelernt. Zugleich waren sie unabläßig bemüht, sich um taugliche Nachfolger umzusehen, denen sie ihr Amt und ihre Lehre anvertrauen, und die aber durch ihren christlichen Lebenswandel den Gläubigen auch ihr Beispiel überliefern konnten. Diese weihten sie dann zu Bischöfen und setzten sie zu Vorstehern der neuen Christen-Gemeinden ein, mit dem Auftrage, daß auch sie wieder Andere weihen und einsetzen sollten. Sie mußten die Gemeinde im heiligen Glauben bewahren und standen unter dem heiligen Petrus als dem gemeinsamen Oberhaupte. Die Gemeinden aber standen auch unter einander in enger Verbindung und bildeten so die große Familie der Christen unter dem heiligen Vater in Rom. Jeder wußte, daß er den wahren Glauben habe, weil er sah, von wem er ihn hatte; und hörte bei allen gottesdienstlichen Versammlungen, daß alle andern Mitchristen denselben Glauben mit ihm bekannten, und dieselben Sakramente hatten wie er, und unter ihren Bischöfen und durch diese unter ihrem Einen gemeinschaftlichen Oberhaupte, dem Papste standen gleich ihm.

**So, mein Christ! wurde uns unter dem Beistande des heiligen Geistes der heilige katholische Glaube überliefert. Diese nämliche Macht und Kraft des heiligen Geistes gibt aber der katholischen Kirche auch die Unfehlbarkeit im heili-**

gen Glauben, so zwar, daß sie von der göttlichen Lehre zu keiner Zeit abweichen kann, und niemals in einen Irrthum fällt. Bei ihr kommt es nicht auf die Bischöfe oder den jeweiligen Papst an, wie allenfalls in weltlichen Reichen auf den obersten Herrn und Gesetzgeber; so daß nichts giltig wäre, als was der verordnet, annimmt und vorschreibt. Sondern die Machthaber der katholischen Kirche, Papst und Bischöfe, sind vom heiligen Geiste an ihre Stelle berufen, um die von den heiligen Vätern und den Aposteln ererbte Lehre Christi, als ein heiliges, anvertrautes Gut treu zu bewahren und zu verkünden, wann, wo, und wie es dem heiligen Geiste gefällt. Sie wissen in ihrer Gesammtheit die ganze christliche Lehre, und haben sie ununterbrochen klar und deutlich vor Augen, wie ein Kind das Wort weiß, das ihm sein Vater gerade gesagt hat. Was bei einem gewöhnlichen Menschen unser Gedächtniß wirkt, daß es uns an das, was wir einmal gehört und gesehen haben, oft nach einem halben Menschenalter noch erinnert, das vollbringt der heilige Geist an den Vorstehern der katholischen Kirche, und in letzter Beziehung am römischen Stuhle, um den sich Alle wie um den Träger des heiligen Glaubens vereinigen — alle Tage, so oft sie es bedürfen, seit der Herr den Aposteln sein Wort anvertraut hat. Nie braucht darum die katholische Kirche ihren Glauben erst zu suchen, nie den Herrn erst um eine Offenbarung zu bitten, — und nie bringt sie einen neuen Glaubenssatz auf, wenn sie irgend einen Artikel deutlicher vor den andern hervorhebt, bestimmt oder feststellt. Sondern sie ruft einfach den heiligen

Geist an, Er möchte sie nun zur rechten Stunde und Minute an Alles erinnern, was zu unserm Heile nothwendig und nützlich ist, und sie längst von Jesus Christus empfangen hat. Da hast du also die ganze christliche Lehre noch rein, ganz und unverändert, wie sie Jesus vom Himmel brachte; und heute, wenn Er selber wieder auf die Welt käme, würde Er unter allen unsern Glaubens- und Sittenlehren keine einzige finden, die nicht Er schon gepredigt hätte; und Er würde uns aber auch keine bringen, die sie seit den 1800 Jahren ihres Bestandes verändert oder gar verloren hätte, sonder Er würde unbedingt Alles, was Glaubens- und Sittenlehre heißt, für sein eigenes Werk anerkennen, und uns ganz einfach den irdischen Schleier von den Augen wegnehmen. Dann sähen wir, daß wir in der Kirche Ihn selber lehren hörten, in ihren heiligen Sakramenten und Segnungen seine eigene gottmenschliche Natur auf uns wirkte, und daß uns ihre Priester und Bischöfe mit dem Papste auf dem nämlichen Wege zum Himmel führten, den Er selbst gebahnt hat. Und du darfst fest überzeugt sein, daß auch deine Kinder und Kindes-Kinder noch das nämliche Glück haben — wenn du rechtschaffene katholische Christen aus ihnen machst, — und daß es so bleiben werde bis zum Ende der Welt.

Wenn du also auch einmal hörst, was man, leider Gott! heut zu Tage fast von den Dächern hören kann, daß es zur Erlangung der ewigen Seligkeit gleich sei, ob sich einer zum katholischen Glauben bekenne, oder zu einem andern — wenn er nur ein guter, rechtschaffener Mensch ist, wie

man sagt: so weißt du doch, daß dieses grundfalsch ist. Wer von unserm höchsten Gute, dem katholischen Glauben die Meinung hegt, als gäbe es mehrere Arten Glauben, unter denen man sich etwan nach Belieben Einen wählen könnte, der begeht eine große Gottlosigkeit. Wie es nur Einen Gott, und nur Einen Jesus Christus gibt, so gibt es auch nur Einen Glauben, der wahr ist, den römisch-katholischen. Und jeder Mensch, dem es möglich ist, ist unter Verlust der ewigen Seligkeit verpflichtet, ihn anzunehmen, fleißig zu bewahren, und sein ganzes Leben getreulich darnach einzurichten.

Wenn sich der Mensch durch seine Rechtschaffenheit allein den Himmel verdienen könnte, so hätten die Patriarchen und Propheten des alten Bundes, die gewiß sehr ausgezeichnete Männer waren, nicht in der Vorhölle warten müssen, bis ihnen Jesus Christus durch sein Kreuz und Leiden denselben aufgeschlossen hatte. Und wenn jeder sogenannte Glaube selig machen könnte, so hätte Gott seinen eingebornen Sohn nicht auf die Welt schicken müssen; ja es müßte dem himmlischen Vater sogar Der noch gefallen können, der nicht einmal seinem liebsten Sohne Alles glaubt.

Das ist ja gerade das große Wunder des katholischen Glaubens, daß nur Er allein mit seiner hl. Lehre, seiner hl. Messe und den sieben hl. Sakramenten und mit seinen heiligen Segnungen die menschliche Natur, die unserer Bestimmung zum ewigen Leben jetzt so sehr widerstreitet, also ganz umwandeln kann, daß wir wahrhaftig Gott ähnlich werden und unter die hl. Engel hineintreten dürfen. Wer Blei in Gold verwandeln könnte, oder Glasperlen in kostbare Edelsteine, wäre ein Wundermann, des Anstaunens

werth. Aber viel größer ist noch die Kunst, die sündigen Nachkommen Adams zu rechten Kindern Gottes zu machen. Niemand hat dieß noch vollbracht, als der katholische Glaube allein. Das ist der rechte Glaube, weil er Heilige aus uns machen kann.

Da wundern sich Manche und sagen: Warum soll etwa Gott blos die katholischen Christen selig machen? Allein hierauf mußt du wissen, mein Christ, daß wir glauben und fest überzeugt sind, Gott wolle alle Menschen selig machen, und lasse keinen verloren gehen, als den, der selbst daran Schuld ist. Die Verdienste Jesu Christi nützen auch den Heiden unendlich viel, und der hl. Thomas lehrt ausdrücklich, wenn Eines ganz und gar verlassen wäre und hörete von Gott und von einer Religion und einer Kirche nie etwas — es lebte aber nach seinem Gewissen und thäte immer das, was es für das Rechte und Bessere erkennete: so dürfte man nicht im Mindesten zweifeln, daß es zur Seligkeit gelangen könne. Der himmlische Vater ist den Menschen näher, als sie sich selber sind; und wo nur Eines ist, das seiner Stimme folgt und Ihm dabei so gut dienet, als es kann: da hat Er tausend Mittel und Wege, es selig zu machen, und würde eher ein Wunder wirken, als es verlassen.

Das gilt für die Heiden und alle Jene, welche die katholische Kirche nicht kennen und darum nicht katholisch werden können. Und als Beleg haben wir eine Menge wunderbarer Beispiele aus der hl. Schrift und aus der Weltgeschichte.

Anders gestaltet sich aber die Sache bei Jenen, welche aus eigener Schuld den katholischen Glauben nicht haben, oder von der katholischen Kirche abgefallen sind. Ueber diese weint sie als verlorne Kinder. Wir wissen zwar von uns selber nicht, ob wir einmal selig werden, weil wir unsere Sünden fürchten müssen; — aber über sie betrüben wir uns auch darüber noch, daß sie sogar außer dem Hause und außer der Familie Jesu Christi sind, der allein die Menschen selig machen kann. Nur Jenen, die seine Stimme hören, hat Er das ewige Leben verheißen. Jene also, die nicht in seinen Schafstall eingehen wollen, müssen

sich fürchten, blos durch ihr Außenbleiben schon den reißenden Wölfen zur Beute zu werden. Ihnen gilt das Wort eines großen Lehrers: „Von der katholischen Kirche getrennt sein, heißt von Christus getrennt sein. Sich aber von Christus trennen, heißt sich der ewigen Verdammniß schuldig machen. Ein Solcher mag dann noch so löblich zu leben vermeinen — er wird doch das Leben nicht haben, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“

Ein abgeschnittener Arm ist Bein und Fleisch vom Leib; und doch kann das Blut nicht mehr hineinströmen, und nützt ihm nimmer. Denn er ist abgeschnitten. Also kann auch das kostbare Blut Jesu Christi jenen nicht zugewendet werden, die nicht in ihrem Leben auf irgend eine Weise zu seinem Leibe gehört haben, der die katholische Kirche ist. Das ist der Grund, warum die Kirche den Abfall von ihrem heiligen Glauben als die größte Sünde und als das größte Unglück beweint, und den himmlischen Vater unablässig um die Zurückführung der Völker zu ihrem heiligen Glauben bittet.

Dieß habe ich für dich gesagt, o katholischer Christ! damit du deinen hl. Glauben für dein höchstes Gut haltest, und dich mit allem Fleiße bestrebest, in demselben zu leben und zu sterben.

## 15. Noch ein Kapitel vom heiligen Glauben. Er ist ein Licht und eine Kraft Gottes.

Der heilige Glaube, mein Christ! ist ein göttliches Licht, das Gott dem Menschen in's Herz gießt, damit es ihn erleuchte und ihm den heiligen Willen Gottes zeige. Anfangs erleuchtet es ihn zu Einem Gebote Gottes, dann zu einem andern und wieder einem andern, ganz nach dem Alter, dem Stande und der Kraft des Menschen, und je nach dem guten Willen desselben.

Dem Kinde fällt noch nicht viel ein. Was so ein unschuldiges Kindlein ist, — wenn es die schönen Tafeln in

der Stube angeschaut hat und hat seine Händchen aufgehoben und unserer lieben Frau und dem himmlischen Vater und seinen Schutzengeln im kleinem Herzen ein Vater unser gebetet, — und sie schön geküßt und ein schönes Kreuz gemacht, — hat der Mutter fleißig gefolgt und nicht gelogen und nichts gebrochen: dann ist's schon genug: mehr ist seine Sache nicht. Aber so viel versteht das Kind schon, daß dieses sein muß, sonst wäre es nicht brav. Es vergehen einige Jahre, und aus dem Kinde wird ein Jüngling, eine Jungfrau. Da handelt es sich um weit wichtigere Dinge; vor diesen steht eine ganz andere Welt, und in einem ganz neuen Lichte. Und wieder ein anderes geht dem Manne und dem Weibe auf, — dem Vater und der Mutter; — und noch ein anderes dem weißhaarigen Greise mit dem Stabe in der Hand und dem abgegriffenen Rosenkranze zwischen den schwieligen Fingern — wenn er sich umkehrt und auf die vergangenen Tage zurückschaut.

So ist der hl. Glaube ein Licht zur Erleuchtung der Welt. Und wer es nicht hat, geht an den wichtigsten Ereignissen seines Lebens und an den wundervollsten, tröstlichsten Geheimnissen unsers hl. Glaubens vorbei, und ahnet gar nichts: wie der Blinde vor den herrlichsten Sachen stehen mag, und es nicht weiß, noch sich dieselben vorstellen kann.

Unser natürlicher Verstand ist gegen die Schönheit Gottes, wie die Augen der Fledermäuse gegen die Sonne. Wir werden geblendet und sind blind vor diesen großen Geheimnissen. Damit aber, daß Gott einem Menschen die Gnade des Glaubens gibt — wie er sie uns, lieber Freund, als Kindern schon gab — hebt Er ihn aus dem Stande der Natur hoch hinauf zu sich, und theilt ihm eine ähnliche Eigenschaft für die ewigen Wahrheiten mit, als wenn Er einem so schwachen Auge die

Fähigkeit geben würde, unverrückt in die Sonne zu schauen. Also schaut der einfachste Christ, wenn er rechtschaffen ist, im Lichte des Glaubens die unbegreiflichsten Wahrheiten, und sie stehen in einer Schönheit und so überzeugenden Gewißheit vor uns, daß unser ganzes Herz vor Trost und Freude daran erbebt. Und wem Gott dieses göttliche Licht des wahren Glaubens nicht gegeben hat, wer die Freude eines gläubigen Herzens noch nie empfand, der versteht diese freudige Glaubensgewißheit gar nicht. Tausend weltliche Lehrer können mich von einer Wahrheit nicht so fest überzeugen, als ein einziges Wort Jesu Christi, oder auch seiner Braut, der katholischen Kirche, allein; und das hellste Licht der Sonne macht mir die Dinge nicht so klar, als mir jene Wahrheiten im Lichte des Glaubens erscheinen, die wir erst in der andern Welt sehen können.

So ist unser hl. Glaube ein Licht. Er ist aber auch eine Kraft Gottes. Wem Gott das Glaubenslicht hat aufgehen lassen, dem gibt Er auch seine Macht und Kraft mit, nach demselben zu leben und zu sterben. Diese Kraft des Glaubens ist eine Macht, die dem Menschen das Unmögliche möglich macht. Wer sich befleißet, ein gläubiges, rechtschaffenes Leben zu führen, wird es inne.

Wer also gern starke, muthige Männer hätte, der suche sie unter Jenen, die einen lebendigen Glauben haben! Und wenn du ein Vater oder eine Mutter bist, und willst solche aus deinen Kindern machen — oder willst Leute haben, die kein Unglück der Welt brechen kann; so befleiße dich, und mache gläubige Christen aus ihnen; gläubige Christen werden nie verzagt, erschrecken

vor keinem Jammer, wanken in keiner Versuchung, scheuen keinen Verdruß, fürchten keinen Schaden, beben vor keiner Gefahr zurück, wenn ihnen ihre Pflicht oder das Heil der Seelen etwas auflegt. Sie sind nie feil um den ledigen Nutzen, oder um Menschenlob, oder Erdengold. Sie sind feste Männer.

Dieß bezeugt die katholische Kirche schon 1800 Jahre lang. Von jeher war das Kreuz ihr Antheil, und das Leiden ihr eigentliches Element, in dem sie ihre ganze Größe entfaltete. Und willst du starke Mütter, verlässige Männer, Jünglinge und Jungfrauen schon mit heldenmüthigen Gefühlen und übermenschlicher Starkmuth fast noch im Kindesalter sehen, so kannst du sie unter den Ihrigen schaarenweise haben. Martern und Gefängnisse und den Tod selber, was sonst der Mensch so sehr fürchtet, haben sie in der Kraft des heiligen Glaubens überwunden, und Alles für nichts gehalten neben Jesus, dem Gekreuzigten, Dem ihr Herz einmal gehörte. Und jene Völker und Nationen, bei welchen der kath. Glaube am tiefsten einwurzelte, welche die Kirche am schönsten und ungestörtesten in ihrer Mitte blühen ließen, und sich dabei von ihren Segnungen nährten, die wurden die kräftigsten, festesten und geehrtesten auf Jahrhunderte hinaus.

Freund! Merke dir das zu deinem Troste und für eine Beruhigung! Diese Kraft des Glaubens wird auch dich noch einmal retten. Und wenn alle Stützen wanken, und alle Rettungsmittel verschwinden sollten: so halte dich noch an deinen Glauben ein; so lang du den nicht lassest, vermagst du immer noch Alles. „Wer da glaubt, sagt der Herr, dem ist Alles möglich."

Der Glaube ferner ist das Band, das den Menschen an Gott bindet; und keine Macht der Welt kann ihn wegreißen, wenn er nicht selber will. Oft ist Einem, als hätte ihn Alles verlas-

sen; er weiß sich nirgends mehr zu rathen und zu helfen; eine Menge Uebel stehen vor ihm, und Berge von Gefahren umgeben ihn, daß er gar nicht klar werden kann, wie es ausgehen mag. Aber wenn auch Alles läßt und bricht, — Gott, mein Freund! verläßt dich nicht. Und was ohne Ihn freilich in alle Ewigkeit nicht möglich wäre, das macht dein Glaube an Ihn möglich, wenn du unerschütterlich auf Ihn bauest und treulich ausharrest. Jesus wirkte nie so große Wunder, als da Er am Kreuze starb. Die hl. Apostel hätten nie so viele Seelen bekehren können, als damit, daß sie ihr Blut unter den Völkern verspritzten. Die hl. Kirche ist nie so schön und herrlich, als am Tage, wo sie aus großen Martern und Verfolgungen hervorgeht. Die Heiligen hatte Gott nie so lieb, als in den Stunden ihrer bittersten Marter. Und auch dir ist Er nie so nahe, als wann Er dich recht heimsucht. Es vergeht und wird wieder Recht, daß du nicht weißt wie. „Wer Glauben hat, sagt der Herr, kann Berge versetzen.“ Ueber Nacht sind sie fort.

Endlich ist der Glaube die Brücke, auf der wir zuletzt zu Gott selber hinübergehen. Alles Wissen des Menschen ist nichtig und kann ihm einmal nimmer helfen ohne den Glauben. Und wenn ich alle Bücher der Welt hätte, und verstände alle Sprachen, darinnen sie verfaßt sind, ich säße aber mitten in der stockfinstern Nacht da, und es erbarmte sich Keiner und zündete mir ein Licht an, so hälfen sie mir Alle nichts. So geht es der menschlichen Weisheit ohne Glauben. Die Hand aber, welche dieses himmlische Licht anzündete, war

die göttliche Erbarmung. Und die Menschen fanden frohen Muth, und die Völker Glück in demselben, und wandeln sicher dem ewigen Leben entgegen. O daß er auch dich einmal zur himmlischen Freude einführen möchte!

Ohne Glauben an den Herrn des Lebens
Suchst du dein Glück, o Freund! vergebens!

## 16. Von den guten Werken.

Du bist Gott unendlichen Dank für deinen Glauben schuldig, mein Christ! und schau nur, daß du auch rechtschaffen nach demselben lebest; d. h. daß du das Böse meidest und das Gute thuest; wie es der Glaube vorschreibt. Denn der Glaube ohne Werke wäre todt, wie ein menschlicher Leib ohne Seele todt ist. Ein solcher Glaube wäre der Glaube des Teufels, der auch glaubt, aber dabei im Tode bleibt, weil er die Liebe nicht hat. Die Liebe aber erweist sich in der kindlichen treuen Erfüllung des göttlichen Willens und in der Beobachtung seiner Gebote. Und nur das, sagt der hl. Augustin, unterscheidet die Kinder Gottes von den Kindern des Teufels, die Söhne des Reiches von den Söhnen des Verderbens. Wenn ich Glauben hätte, daß ich Berge versetzen könnte, schreibt Sankt Paulus, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich Nichts. Bestrebe dich also, deinen heiligen Glauben auch im Werke lebendig zu erweisen, und widersetze dich nicht, da dich Gott an Kindesstatt annahm, auch darnach zu handeln und dir mit Hilfe seiner Gnade dein herrliches Erbtheil fleißig zu verdienen.

„Was nützt mir deine Freundschaft, wenn du nicht thun willst, was ich gern hätte?“ so sprach ein leichtferti-

ger Kamerad einmal zum gottseligen Jünglinge Ferdinand von Verona, und wollte ihn zu etwas Bösem verleiten: Aber der fromme Jüngling antwortete ihm: „Was nützt aber mir die deinige, wenn ich deinetwegen die Freundschaft Gottes verliere?" — Einen Ort, wo ein Drache ist, fürchtet man, und zu einem Hause, worin die Pest regiert, geht man auf 100 Schritte nicht hinzu. Aber noch weit mehr muß ein gläubiger Christ die Uebertretung der Gebote Gottes fürchten, und seinen Glauben fleißig in guten Werken erproben. „Diene Gott, mein Sohn, mit vollkommenem Herzen und mit willigem Gemüthe! Denn alle Herzen erforschet der Herr, und alle Gedanken der Seele versteht Er. Wenn du ihn suchest, wirst du ihn finden; wenn du ihn aber verlassest, wird er dich verwerfen in Ewigkeit!"

## 17. Vom Wallfahrten.

Wir ziehen zur Mutter der Gnade,
Zu ihrem hochheiligen Bild;
O lenke der Wallfahrer Pfade,
Und segne, Maria, sie mild!
Damit wir das Herz dir erfreuen,
Und uns selber im Geiste erneuen!

Das Wallfahrten ist ein uralter, allgemeiner, schöner und durch und durch christlicher Brauch; und für die Christen, die einen mühseligen und geplagten Stand haben, wie es uns meistens geht, in vielen Beziehungen ordentlich ein Bedürfniß und eine wahre Wohlthat.

Es ist freilich wahr: Gott weiß uns überall, und hört uns überall beten, und kann uns überall helfen. Aber wer kann seine unergründlichen Rathschlüsse ergründen, wenn Er an einigen Orten seine Wunder zeigt, und das gläubige Gebet mit gnadenvolleren Erhörungen krönt, — und an andern nicht? Darum könnte man oft Einem, den ein großes Kreuz getroffen hat, kaum einen besseren Trost geben, als: Geh da- und dahin wallfahrten!

Der kernige, rechtschaffene Christ reißt aber auch ohne dieß gerne einmal im Jahre, oder auf 2 oder 3 Jahre einen

oder zwei Tage aus seinen Arbeiten heraus, und macht eine schöne Wallfahrt, besonders wann sie zu unserer lieben Frau geht. So ein Paar Tage, mein Freund! können dir viel Segen bringen. Wenn man täglich in seiner Wirthschaft herumgeht, und unter den Leuten, die man kennt, und die Einen auch wieder kennen, Tag aus Tag ein lebt und webt, wird man lauter Zerstreuung, Vergeßlichkeit und Sorge. Beim Wallfahrten aber wird man doch wieder inne, daß man ein Christ ist, und nicht der Erde allein angehört; und Viele wissen es gar nicht, was es um das Gebet für ein Trost und für eine Macht ist, bis sie es bei ihrer ersten Wallfahrt selber empfinden.

Bei einem solchen Gange kommt der Mensch doch auf einige Zeit aus seinen täglichen, oft so großen Sorgen heraus. Wenn einmal die Heimath hinter uns liegt, liegt auch das tägliche Elend hinter uns; und der Wallfahrer geht freudigeren Dingen entgegen. Das stille, bescheidene, beschwerliche Dahinwandeln dann unter frommem Gebete, wie es bei solchen Zügen üblich ist, und wo eigentlich das Herz aufzuthauen anfangt, die entgegenkommenden Pilger, wenn man den Gnadenort einmal sieht, die Einem laut und fröhlich schon von weitem entgegenbeten; oder die Andern, die erst hinziehen, und fast wie frischer und jünger werden, je näher sie dem Ziele kommen; — das greift Einem wunderbar in's Herz, und bringt es in eine recht gute, Gott gefällige Stimmung.

O süße Lust, singt Einer:

O süße Lust, am Menschenherzen
Der heiligen Jungfrau — ohne Schmerzen
Zu ruh'n bei ihrem liebsten Kind!
Die Ströme wandern, Wolken fliehen,
Wohlauf, o Pilger, laßt uns ziehen,
Maria ruft, der Tag verrinnt!

Aber erst am Gnadenorte dann! da sagen Einem schon die vielen Votivtafeln, wie gnädig Gott hier ist, und wie viel sich durch diese Fürbitte seiner lieben Mutter, oder des Heiligen dieser Wallfahrt erbitten läßt, und welchen Lohn

das gläubige, kindliche, feste Vertrauen heimträgt. Ueberall beten und singen; — überall Andachten und Gottesdienste! — Ein heiliges Getümmel, das die zeitlichen Gedanken überfluthet, und die irdischen Sorgen gleichsam ertränkt in allgemeinem Bitten und Beten. Gesunde sind da, und Kranke, und Presthafte aller Art sind da; — Menschen von nah und fern, oft von weiter Ferne; Jeder mit einem besondern Anliegen, und auch noch mit den Anliegen Vieler daheim, die für dießmal die heilige Wallfahrt nicht mitmachen konnten, aber ihr Kreuz und Leiden, und etwan auch ein Opfer herschicken, damit ihnen unsere liebe Frau Trost und Hilfe dafür erbete. Andere wieder kommen zur Danksagung für erlangte Hilfe, und erfüllen ein andächtiges Gelübde, das sie einmal in schwerer Noth gemacht haben. — Und wie sie so ihre Freude und ihren Dank nicht geheim halten mögen, und das Herz übergeht, und es ihm eine süße Pflicht scheint, Andern auch davon zu erzählen, so wird die Andacht und das Vertrauen der Pilger immer größer und größer. Dieß Alles mit einander und die Gnade Gottes vollends, und die Fürbitte unserer lieben Frau, und das Verdienst des Ganges auch noch, hilft wunderbar zusammen, das menschliche Herz zu erweichen, zu erleichtern, zu erheben und zur heiligen Gottesliebe wieder viel kräftiger hinzuwenden.

Die guten Geister alle sind freudig aufgewacht,
Sie singen Gottes Güte und preisen Gottes Macht;
Er hat mit seiner Stärke die Seele aufgeweckt,
Daß sie aus Todesschlummer sich endlich einmal streckt,
Die Sünden zu beweinen der eitlen Jugendlust,
Die heiße Thrän' im Auge, die Reue in der Brust.
So stimmt mit Herz und Munde die Jubellieder an,
Gott will mit seiner Gnade dem Menschenkinde nah'n!

Wie viele Sünden werden da gebeichtet, die zu Hause nie mehr eröffnet worden wären, — und doch dem Herzen stets eine tiefe Wunde ließen! Welchen Trost gibt Einem oft ein einziges Wort so eines fremden, frommen Wallfahrts-Priesters, die da in Menge Beicht sitzen! Und was ist es nicht schon für eine Freude, diese langen, doppelten Reihen

Wallfahrter vor den Beichtstühlen zu sehen, mit großer Sehnsucht und doch so geduldig oft halbe Tage herwartend, bis sie auch die Gnade haben, und ihr Herz ausschütten, und mit himmlischem Troste für lang und lang wieder erfüllen, und sich den Heiland unserer Seelen, den Gott alles Rathes und Trostes, das heilige Lamm Gottes selber darin heimtragen können.

Sie haben Dich empfangen
Mit heißem Glutverlangen.
O, still ihr frommes Herz
Mit deinem Fleisch und Blute,
Daß nur das wahrhaft Gute
Gedeih' in Freud und Schmerz!

Sicherlich! an einem frommen Wallfahrtsorte, vor dem andächtigen Gnadenbilde wird man oft wie neu, und empfindet den Eindruck nach Jahr und Tag noch.

## Andächtiges Wallfahrter-Gebet zu Jesus, dem hl. Schutzengel, zu Maria und Joseph und allen lieben Heiligen Gottes.

1. O mein Jesu! ich grüße von Herzen Dich und alle deine heiligen Wunden, und verberge alle meine Gedanken, Worte und Werke sowie auch alle meine lieben Freunde und Wohlthäter in dein heiligstes Herz. Amen.

2. O du heiliger Schutzengel, du Freund Gottes und auch mein Freund, Helfer und Beschützer! Der du meine Nöthen heilest, meine Traurigkeiten tröstest, meine Schwachheit unterstützest, und mir immer neue Gnaden erlangest: in deinen Schutz befehle ich mich in allen Gefahren Leibes und der Seele, und bitte dich, stehe mir bei, daß ich allezeit, besonders in meiner Sterbestunde beschützet sei, und nie vergesse, daß Gott und dein heiliges Auge auf mich herabschauen! Amen.

3. O heilige Maria! Jungfrau und Mutter Gottes! ich erinnere dich der traurigen Zeit, als du bis zum Tode betrübt, unter dem Kreuze deines lieben Sohnes standest, und bitte dich, daß mir sein kostbares Blut zu Gute komme im Leben und im Sterben! Amen.

4. Auch ich bin mitten im Leben vom Tode umgeben! Steht mir bei, ihr 3 größten Helfer und Patrone der Menschen: Jesus, Maria und Joseph! und lasset mich weder hier auf Erden, noch dort in der Ewigkeit aus eurer heiligen Gesellschaft ausgeschieden werden. Amen.

5. Gedenket auch in Gnaden Aller, deren ich zu beten habe, sowie der ganzen heil. katholischen Kirche und der armen Seelen im Fegfeuer, wie nicht minder aller armen Sünder, und derer, die heute noch sterben müssen. Mit innigstem Seufzen des Herzens flehe ich Euch für uns Alle an, o Jesus, Maria und Joseph! verwundet unsere Herzen mit eurer hl. Liebe, auf daß uns das heilige Kreuz Jesu aller Orten gegenwärtig sei, und wir nirgends ruhen, als in deinen kostbaren Wunden allein, o Herr und Heiland Jesus Christus! Amen.

6. Es benedeie mich die allerheiligste Dreifaltigkeit, Gott Vater, Sohn und hl. Geist! und in diesem allmächtigen Segen beschütze und schirme mich heute und allezeit, o hl. Schutzengel vor allem Uebel Leibes und der Seele durch das hl. Kreuz Jesu Christi! Amen.

## 18. Von den Bruderschaften.

Eine gar herrliche Sache in der katholischen Kirche, für die wir Gott, wie für so viel Anderes nie genug danken

können, sind die Bruderschaften, mein Christ! und ich hätte gerne, daß du dir dieß recht zu Herzen nähmest.

Das Herrlichste daran läßt sich allerdings weder sehen, noch beschreiben. Die Ehre, welche eine Bruderschaft dem himmlischen Vater anthun kann; — die Freude, die sie Jesu Christo und seiner allerseligsten Mutter und den lieben Heiligen mit einander macht; — wie die Bruderschaften ferner durch ihre vereinten Gebete und guten Werke die menschlichen Herzen für den Einfluß der göttlichen Gnade empfänglich machen; wie sie die unendlichen Verdienste Jesu Christi auf so viele, viele Seelen, an welchen sonst sein kostbares Blut verloren gewesen wäre, herabflehen; — und wie viel Glück und Segen für die Völker endlich selbst in zeitlichen Dingen von ihnen abhängen, das wenn Alles klar und deutlich geschildert würde, so möchten sich billig Himmel und Erde verwundern.

Aber schon die vielen Gebete der Bruderschaften kann man nicht hoch genug anschlagen. Wenn jedes Mitglied nur zu einem regelmäßigen, andächtigen Morgen- und Abend-Gebete durch sie veranlaßt würde, wäre der Nutzen schon groß. Allein indem Jeder, der einer Bruderschaft einverleibt ist, doch für gewöhnlich alle Tage sein Bruderschaftsgebet auch noch betet, steigen bei der Menge der Mitglieder viele tausend und tausend Vaterunser, Ave Maria oder gute Werke zum Himmel hinauf, und viele Gnaden Gottes dafür herab. Ferner opfern höchst wahrscheinlich alle armen Seelen im Fegfeuer, die auf Erden Mitglieder einer Bruderschaft waren, gleichfalls ihre Schmerzen und Leiden — die sehr viel werth sind, für die lebendigen Mitglieder auf. Sogar die Seligen des Himmels, welche in ihrem Leben in der Bruderschaft waren, sind noch immer eingeschriebene Glieder derselben, halten ihre Feste mit, beten nach ihrer Weise ihre Gebete mit, opfern ihre Verdienste mit, und legen ihre guten Werke dazu, damit auch das geringste und letzte Mitglied auf Erden seinen vollen Antheil daran bekommen könne, wenn es die Bruderschaftsgebete fleißig betet, als wären sie sein selber. Endlich vereinigen sich stündlich mit allen diesen auch die heiligen Patronen und Fürsprecher der Bru-

derschaften noch und bitten Jesum Christum unter Vorstellung aller ihrer Verdienste um das zeitliche und ewige Wohl ihrer Pflegekinder, und helfen bald da, bald dort, je nachdem es Eines bedarf oder verdient.

Um diese fortwährenden Gebete und Fürbitten ist es jedenfalls eine unendlich kostbare Sache; und unter den vielen Dingen, welche den Menschen unbegreiflich sind, sind die Macht und Wirkungen des Gebetes etwas vom Geheimnißvollsten. Das Gebet reicht und wirkt Jahrhunderte und Jahrtausende weit, und umfaßt den ganzen Erdkreis; sogar bis in den Himmel hinauf und bis in die tiefsten Abgründe des Fegfeuers reicht es. Es geht so weit, als die Allgegenwart Gottes. Und wenn es Einer sehen könnte, so wie die heilige Getraud einmal einen Blick in dieses Geheimniß werfen durfte, was z. B. ein einziges Ave Maria im Himmel oben für eine freudige Bewegung unter den Heiligen hervorbringt, welche unendlichen Gnadenströme sich von der heiligen Dreifaltigkeit bei diesem lieblichen Gruße „Gegrüßt seist du Maria!“ gegen die heilige Jungfrau hin ergossen, und wie sie dann aus dem Herzen Mariens heraus zuerst auf die Heiligen herab und hernach auf die Welt und bis in's Fegfeuer hinab thauen, als wie sonst bei uns der Regen in glänzenden Tropfen herabfällt, der, meine ich, könnte kaum mehr aufhören, unter seinen ganzen Geschäften zu beten.

Gilt aber dieß von einem Ave Maria schon, was wird erst das Vaterunser, der Glaube an Gott, — was werden die heiligen Meßgebete Alles wirken! O wie viel könnten wir nach dem Willen Gottes erflehen, wenn wir mehr beteten!

Daraus kann Jedes zur Genüge ersehen, welchen Vortheil die Bruderschaften schon nach dieser einzigen Seite hin haben; und welches Glück es ist, selben einverleibt zu sein, weil man dadurch so vieler Gebete und guten Werke theilhaftig wird. Du sollst also nicht lange zaudern, einer oder der andern Bruderschaft auch beizutreten, und ihre Satzungen fleißig und genau halten. An jedem Orte besteht doch gewiß eine oder die andere uralte Bruderschaft. In diese sollte sich Einer vor Allem einschreiben lassen; weil sein Va-

ter und Großvater schon Mitglieder waren, und weil er ihre Feste und Feierlichkeiten am leichtesten mitfeiern kann. Dann sind noch so viele andere Bruderschaften zum Theile über die ganze katholische Kirche, oder wenigstens ganze Länder davon verbreitet, daß du dich leicht einer davon anschließen könntest. Was sind nicht die Erzbruderschaften zum heiligsten Herzen Jesu, und zum unbefleckten Herzen Mariä, dann die Rosenkranzbruderschaft in ihren verschiedenen Formen, die Armenseelenbruderschaft, die Scapulirbruderschaft, die marianische Congregation, und so fort, für herrliche kirchliche Schöpfungen! Welchen unendlichen Nutzen werden sie der Welt schon gebracht haben! Und wie Viele würden ewig verloren gegangen sein, die es blos ihren Fürbitten und Verdiensten verdanken, daß sie im Himmel sind! Ja wer weiß, wie es in einem Hause oft ausschauen würde; — wie es uns wegen der Sünden unserer Jugend ergehen würde; — wer weiß, ob wir's je noch einmal erlebten, daß uns Gott gnädig anschaute, wenn nicht die heiligen Patrone einer Bruderschaft, in die wir uns vor so und soviel Jahren schon aufnehmen ließen, allezeit so viel für uns gethan hätten! Wer weiß, was aus einem Sohne oder einer Tochter oft geworden wäre, wenn nicht ihr heiliger Schutzengel dem Vater oder der Mutter noch bei Zeiten den Gedanken eingegeben hätten, daß sie ihnen zuredeten, sie sollten diese oder jene schöne Andacht mitfeiern, oder sich auch in diese oder jene Bruderschaft einschreiben lassen, — und sollten die Gebete fleißig beten, — seien ja gar nicht viel, — und die Beichttage fleißig halten, — doch des heiligen Ablasses halber! — und so ist es ihnen endlich mit der großen und mächtigen Gnade Gottes gelungen, sie unbeschädigt aufzuziehen an Leib und Seele. Auch das darfst du noch fest glauben, und bist nicht betrogen, daß der Eintritt in eine solche Bruderschaft für Manchen oft nach langer, langer Zeit wieder einmal der erste Schritt gegen Himmel war. Für die vielen tausend und tausend Vaterunser derselben, an denen Jeder von der Stunde, als er eingeschrieben ist, seinen Antheil hat, geschieht es oft, daß Gott an ihren Festen so vielen Menschen die Gnade recht guter Beichten und Kommunio-

nen schenkt, und manchmal Herzen weich macht, die es selbst nicht geglaubt hätten. — Je frömmer und bußfertiger ein Mensch wäre, ein desto helleres Licht würde ihm über alle diese Geheimnisse aufgehen; und er würde ihre Wahrheit an sich selber erfahren.

## Bruderschaftsgebet zu unserer lieben Frau, als der hl. Schutz-Patronin aller Bruderschaften.

O glorreiche Jungfrau und Mutter Gottes Maria! Ich grüße dich demüthiglich als die Fürsprecherin und oberste Patronin aller Bruderschaften der katholischen Kirche, und meine zärtlichste Frau und Mutter, und freue mich über die große Ehre, welche dir in der ganzen Christenheit angethan wird. Heute möchte ich meine kindliche Liebe und mein festes Vertrauen auf dich erneuern, und mich neuerdings deinem unbefleckten Herzen aufopfern. Du weißt ja, o Maria! daß ich mich deßhalb in die Bruderschaft einschreiben ließ, um als ein armes Waislein in den Schutz so vieler und mächtiger Patrone und insbesondere unter deinen heiligen Schutzmantel aufgenommen zu werden, und nicht blos vielen irdischen Uebeln leichter zu entgehen, sondern vor Allem auch in der heiligen Liebe zu Jesu Christo, deinem göttlichen Sohne, tagtäglich mehr zu wachsen. Denn obwohl ich ein Sünder bin, und die ewige Verdammniß längst verschuldet habe, so hoffe ich doch im Vertrauen auf das bittere Leiden und Sterben deines eingebornen Sohnes, und auf die Fürbitte der katholischen Kirche und deine eigenen, lieblichen Gebete und Dienste die Verzeihung aller meiner Sünden, Nachlassung der verdienten Strafen, die Gnade Gottes

und die ewige Freude und Glückseligkeit; und ich bitte dich, du wollest die vielen heiligen Messen, welche jährlich in der Bruderschaft gelesen werden, und die vielen, vielen Gebete, Vaterunser, Ave Maria und Rosenkränze, und andere guten Werke, insbesondere an den Bruderschaftsfesten, zu einigem Ersatze für unsere Sünden und Bosheiten nehmen, und mit deinen reinsten Händen der göttlichen Majestät aufopfern. — Ich empfehle mich lebend und sterbend in diese heiligen Meßopfer, Gebete, Rosenkränze und guten Werke, und getröste mich der sicheren Hoffnung, du werdest diese vielen Flehen und Seufzer nicht verschmähen, und uns huldreich beistehen, weil wir unter deinen Schutz und Schirm geflohen sind, o heilige Gottesgebärerin! Lasse meine Hoffnung nicht zu Schanden werden; sondern wie mein Name in das Buch der Bruderschaft eingeschrieben ist, also schreibe ihn auch in dein mütterliches Herz, und von da in das Buch des ewigen Lebens, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau! unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin jetzt und in der Stunde unseres Absterbens! Amen.

O Maria!

Sage deinem liebsten Sohne,
Daß wir schwache Menschen sind,
Ganz umringt von Noth und Leid,
Mutter der Barmherzigkeit!
Thu mit seiner Hand uns segnen
Und im Tod uns Selbst begegnen.
Unser Heil ist Jesus Christ;
Wie du uns're Mutter bist.

## 19. Von den heiligen Sakramenten.

Wir haben in der kathol. Kirche sieben kostbare, unschätzbare Geheimnisse, welche Jesus Christus eingesetzt hat, um uns zu heiligen; es sind die 7 hl. Sakramente:

1. die Taufe, 2. die Firmung, 3. das heiligste Sakrament des Altars, 4. die Buße, 5 die letzte Oelung, 6. die Priesterweihe, 7. die Ehe. Dieses sind, mein Christ! sieben sichtbare, von unserm Heilande selbst angeordnete, höchst wirksame Zeichen unsichtbarer Gnadenwirkungen, die in der Seele bei ihrem Empfange vor sich gehen; — gleichsam 7 Kanäle aus den heil. 5 Wunden Jesu Christi, wodurch jene Gnaden und jene Verdienste, die Er durch seine Leiden und Sterben verdient hat, in unser Herz hineinfließen, und nicht eher zu wirken aufhören, wenn man ihnen keine Todsünde entgegensetzt, — als bis der Mensch in das mackelloseste, schönste, vollkommenste Ebenbild Gottes umgewandelt ist. Wie die Erde nach dem kalten Winter von den Strahlen der Sonne wieder neu belebt wird und Gräser, Blumen und Kräuter in Fülle hervorbringt, was sonst keine Kunst der ganzen Welt hätte machen können: so ist die Gnade, welche in den hl. Sakramenten liegt, eine solche Gottessonne, die in unsern Herzen die Sünden ausrottet, und heilige Tugenden darinnen erweckt und heranzieht, bis endlich der Tod kommt und uns freundlich in unsere Heimath hinüberführt zu Jesus Christus und unserm himmlischen Vater. Nichts kann gleiche Wirkungen hervorbringen, wie sie allein.

Wie der Mensch geboren wird, ist er im Stande

der Feindschaft Gottes, im hilflosen, traurigen Zustande der Erbsünde. Das arme Kind bildet selbst seinen traurigen Seelenzustand deutlich ab. Es ist so hilflos und gebrechlich, so arm und elend, daß es ohne die Liebe und Sorgfalt der Eltern sicher umkommen müßte, und mit seinem ganzen Zappeln und Schreien nur desto eher sterben würde. Noch sicherer aber müßte seine Seele untergehen und wäre hilflos verloren ohne die heilige Taufe.

Da hat uns Gott aufgehoben, mein Freund, von der Straße des Verderbens und in sein Haus unter die Gemeinschaft seiner Kinder aufgenommen, und hat uns neu geschaffen, rein von der Erbsünde und mit dem Schmucke der heiligmachenden Gnade bekleidet in der heiligen Taufe.

Denkst du an deinen heiligen Tauftag. Dort war es gewesen, als hätte der heilige Schutzengel dein kleines Herzlein genommen, und in das kostbare Blut Jesu Christi getaucht, daß es schöner wurde, fast als die Engel sind! Und zum Angebinde gab dir der himmlische Vater das Recht auf sein Reich, den Himmel. Wie das Kind seinem Vater oder seiner Mutter gleicht: noch viel ähnlicher wurdest du durch die heilige Taufe Jesu Christo. Das Kind erbt seinen Vater; — wir einmal unsern himmlischen Vater.

Dieses Wunder ging mit uns vor, als wir von Gott noch lange nichts wußten. Jetzt aber sollen wir keinen Tag vergehen lassen, ohne wenigstens einmal mit einem kurzen Seufzer das Taufgelübde zu erneuern, das damals unser Pathe für uns ablegte.

O liebe Eltern! wenn euch Gott lieb hat und schenkt euch Kinder, so schiebet die Taufe nicht auf, sondern fürchtet, es möchte eurem geliebten Kinde ein Unglück begegnen. Und wenn es von der Kirche heimgebracht wird, und der Vater hat die Freude erlebt, und hat es selber taufen sehen, und kann es nun der Mutter mit dem Schmucke des Taufkleidleins in die Arme legen, dann erinnert euch der großen Umänderung seines Seelenzustandes und freut euch der göttlichen Erbarmung. Erinnert euch aber auch der großen Verpflichtung, auf diesem Grunde fortzubauen, den Gott selbst gelegt hat, und das Kind, das weit mehr das seinige als das eurige ist, in Seinem Geiste aufzuziehen!

So weihet sich Gott den Menschen bei seinem ersten Erscheinen auf Erden, und macht ihn zu seinem Adoptivsohn, wie die Kirche sagt. Die heilige Taufe wirkt dann in seinem Herzen fort, so lange er klein ist. Wie aber der Mensch an Jahren zunimmt, und der Streit und Kampf um sein Erbe im Himmel oben angeht, da kommt der heil. Geist den äußern Belehrungen der Eltern und Lehrer zu Hilfe, und belehrt den jungen Menschen innerlich in seinem Herzen, und stärkt ihn durch das heil. Sakrament der Firmung mit der Kraft zu einem rechtschaffenen, gottesfürchtigen, christlich-gläubigen Leben. Wie bei einem Kinde, das keinen Verstand hat, kein Talent, — alle Mühen der Eltern und Lehrer, ihm Kenntnisse beizubringen, vergebens sein werden: so sind ohne den heil. Geist alle Unterweisungen der Vorgesetzten und alle Erfahrungen des Lebens am Menschen verloren. Das heil. Sakrament der Firmung ist darum den Menschen sicher so nothwendig, als wie die Sendung des heil. Geistes den Aposteln war. Und wo nur ein frommes Herz ist, demüthig und

tugendhaft, da schaut der heilige Geist nicht auf Herkommen, nicht auf Reichthum und nicht auf andere irdische Vorzüge, fachet den Funken der Liebe Gottes zur hellen Flamme an, und gibt oft gerade armen und nicht viel geachteten Leuten einen Verstand und eine Einsicht in die himmlischen Dinge, die weit über menschliche Erwartung geht.

Dieser Geist Gottes, mein Christ! hat ein solches Verlangen nach unsern Herzen, daß die Worte der heil. Schrift, wie Er am Pfingsttage mit Sturmesbrausen und gewaltiger Erschütterung des Hauses auf die Apostel herabgekommen sei, — im eigentlichen Sinne von seiner Sehnsucht und seiner liebevollen Gewalt zu verstehen sind, mit welcher Er unsere Herzen zu erobern kommt, und ihnen Ruhe, Frieden, Freudigkeit und himmlische Kraft mittheilen möchte, wie wir sie dem Welt- und Zeitgeiste gegenüber so nöthig haben. Erinnere dich also oft andächtig an den Tag deiner heil. Firmung, und erneuere den Geist, der dir mitgetheilt wurde, durch die Auflegung der bischöflichen Hände!

Die folgenden zwei heiligen Sakramente, das heiligste Sakrament des Altares und die Buße, begleiten uns durch das Leben hindurch, und ergänzen unsere Halbheit und Unvollkommenheit fort und fort mit göttlichem Rath und Beistand.

In frommen Stunden hat mancher Mensch oft den Wunsch: „Wenn ich nur nochmal getauft oder gefirmt werden könnte, so bereitete ich mich recht andächtig darauf vor.“ Dieses Begehren bringt Einem gewiß manche Gnade; ist aber der Hauptsache nach doch unnütz; da diese Sakramente nur einmal empfangen werden dürfen. Allein was bei diesen unmöglich ist, wird durch das Sakrament des Altars und der Buße vollbracht. Wir setzen unserm Thun und Lassen gleichsam immer wieder die Spitze auf und lenken es zu Gott hin. Wir sind Geschöpfe, die Speise und Trank bedürfen, und unsere Kräfte nicht aus uns

selbst ersetzen können. Ueberdieß ist noch Jeder seinen Krankheiten auch unterworfen, und Keiner ist so gesund, daß er sagen dürfte: „Mir kann nichts fehlen.“ Also wie es da mit unserm Leibe, steht es auch mit der Seele. Auch sie kann ohne höhere, geistige Speise nicht bestehen und bedarf vielmals im Leben jenes heiligen Arzneikräutleins, für das wir Gott nicht genug danken können, daß Er es uns im Garten seiner Gnade wachsen ließ: der heil. Beicht und des heiligsten Altarssakramentes.

Die heilige Beicht verschafft uns die rechte Gewißheit, daß wir Kinder Gottes sind und bewahrt uns vor den größten Uebeln und Sünden. In ihr läßt uns der Priester an Gottes Statt die begangenen Sünden nach, wenn wir sie aufrichtig bereuen und beichten, nimmt das schreckliche Gefühl der Schuld von uns, und setzt uns dafür wieder in die Gnade Gottes und den Frieden unsers Herzens ein. Die so gar selten beichten, kennen das freilich nicht. Gott könnte für die Vergebung unserer Sünden viel fordern. Daß Er aber nur so Weniges und so Zweckmäßiges verlangt, als eine gute, aufrichtige, rechtschaffene Beicht ist, das läßt Ihn als unsern allbarmherzigsten Vater erkennen.

Die hl. Kommunion dann: unser liebster Herr und Gott bei uns im Tabernackel, in der heil. Messe, und endlich in unserm Herzen ist ohnehin das höchste Glück des kathol. Volkes. Während Ihn andere Völker im Himmel suchen, oder sich in Bildern vorstellen müssen, hast du Ihn, o Christ! bei dir in der Kirche, wo Er dir dein Glück auf Erden gründet und die Brücke in den Himmel baut. Was würden alle Religionen und alle sogenannten Glauben gewinnen, wenn sie das heilige Sakrament hätten, oder haben könnten, und nicht

dabei, daß sie ihre Anhänger blos an Gott erinnern und auf seine Lehre hinweisen, stehen bleiben müßten! Aber seit ihrer unglücklichen Trennung von der katholischen Kirche haben sie sich das ewige Licht ausgelöscht und ihr Tabernackel ist leer, und haben damit die große Wahrheit bewiesen, daß der Abfall von der katholischen Kirche zugleich die Losreißung von Gott ist. Und wenn du von deiner heiligen katholischen Kirche hörest, o Freund! daß sie die alleinseligmachende ist, so wundere dich nicht; es geschieht damit Niemanden Wehe, und noch viel weniger Unrecht. Denn es heißt nur: Sehet, ihr Kinder der Menschen! wenn ihr einmal selig werden wollt: da bei mir ist der von der Jungfrau Maria geborne, gegeißelte, gekrönte, gekreuzigte, begrabene, auferstandene und in den Himmel aufgefahrene Sohn Gottes im heiligsten Sakramente unter den Gestalten von Brod und Wein wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig, und ruft euch Allen zu: „Kommet her zu mir Alle!"

Im Tabernackel, Freund! ist die Quelle unsers Heiles und der Brunnen aller Gnaden. Nie darfst du vorbeigehen, ohne mit gebogenen Knieen dieses große Geheimniß anzubeten. Ja, wisse und erinnere dich auch: der zarte Frohnleichnam Christi ist deßhalb in Gestalt des Brodes im Tabernackel verborgen, um uns die unumgängliche Nothwendigkeit seines Empfanges anzudeuten. Wie das Brod das leibliche Leben erhält, so dieses heilige Sakrament das Leben der Seele. Und wenn der wahnsinnig wäre, der sich vornähme, einmal mehrere Monate hindurch nichts zu essen: so sind es diejenigen, die dieses heiligste Sakrament so selten oder fast nie empfangen — noch viel mehr; sie sind absichtliche Mörder ihrer Seele.

Wie ein edler Bräutigam seiner armen Braut

Alles zubringt: Vermögen, Namen, Adel, Amt — so theilt Christus in der hl. Kommunion seine Verdienste, seine Gnaden, seine Herrlichkeit, sich selber mit. Er vermählt sich gleichsam mit der armen Erdenbraut in unbegrenzter, innigster, zärtlichster Liebe. Seine Macht bedeckt ihre Schwäche, seine Liebe ihre Armuth, seine Verdienste heben ihre Fehler und Unvollkommenheiten auf. Und so darf sie, mit seinen Gnaden und Verdiensten gezieret, einmal den Eingang zum himmlischen Hochzeitssaale hoffen. Aber Freund! Wie wird es einem Menschen ohne seinen lieben Heiland ergehen? Wenn die Seele ohne Ihn an den Pforten der Ewigkeit anklopft, wird Er ihr zurufen: „Ich kenne dich nicht! Du hast mich auf Erden nicht geliebt, — und ich hatte mich dir ganz hingegeben, nun will auch ich von dir nichts wissen!"

Liebe also, mein Christ! Liebe fordert Gegenliebe und leidet keine Gleichgiltigkeit und Geringschätzung. Je kindlicher und zärtlicher du gegen das heiligste Sakrament bist, und je öfter es dich zu demselben hinzieht, weil du es so sehr liebest, — und je weiter dein Herz davor aufgeht, desto mehr erfährst du, was im göttlichen Herzen Jesu beschlossen ist. Der Eingang dahinein — sagt die selige Armella — ist zwar enge. Aber wer einmal hineingetreten ist, will nimmer heraus.

Je mehr aber der Christ dieses glorwürdige Sakrament und das heilige Meßopfer vernachlässigt, desto mehr trennt er sich von der heiligen Kirche, und kann am Ende sogar den Glauben an Jesus Christus verlieren.

Die heil. Oelung erwartet den Menschen an den Grenzen des Lebens, wo seine Seele sonst nichts mehr aufrichten kann, streifet auch die Ueberbleibsel der Sünde noch daran ab, und verhilft ihm ent-

weder wieder zur leiblichen Gesundheit, oder stärket ihn, wenn ihm das Sterben nützlicher ist, zum letzten Streite und hilft ihm den Tod als das größte Bußwerk annehmen und sich vertrauensvoll in die Hand des himmlischen Vaters legen, der uns gewiß nicht verloren gehen läßt.

Die Priesterweihe endlich und die Ehe geben uns die zwei heiligsten Stände der Welt, den Priesterstand und den christlichen Ehestand — die zwar zwei sehr verschiedene Wege auf Erden wandeln, aber in wundervoller Harmonie am Ende vor der Himmelsthüre zusammenkommen: der Priester mit seiner Jungfräulichkeit, womit er von Anfang an den lieben Gott sein Alles genannt, sich mit Ihm vermählet und der Welt die Würde des Ehestandes bewahret hat; und die christlichen Eheleute mit der Erfahrung — die Jener schon beim Antritte seines Standes hatte, — daß zuletzt alles Irdische vergänglich ist, und sie durch die eheliche Liebe und Treue zu einander eigentlich die göttliche Liebe gelernt und gefunden haben müssen.

## 20. Frage: Wie oft beichtet der gute Christ im Jahre?

Manche Menschen sind im Empfange der heil. Beicht und Kommunion ungeheuer nachlässig und setzen ihre Seligkeit der größten Gefahr aus. Denn um ein Kind des ewigen Todes zu werden, braucht es im Grunde genommen keine vielen Todsünden, sondern es genügt schon jener traurige, kalte Zustand der Gleichgiltigkeit und Zurücksetzung Gottes, vermöge welcher der Mensch sein Herz und seine Liebe vorzugsweise etwas Anderem schenkt, und die göttliche Liebe kalt behandelt. Ueber Solche muß man in großer Furcht sein und viel für sie beten.

Der gute Christ nun hat in Betreff dieser hl. Sakramente seine bestimmten, festen Grundsätze. und hält sie genau ein.

1. Legt er besonders auf Ostern alle Jahre eine reumüthige Beicht ab, und geht mit aller Andacht zum Tische des Herrn, weil darin das größte Mitleid mit unserm Herrn und Heilande ausgedrückt ist. Denn eine leichte und süße Bürde war Diesem das Kreuz; aber eine schwere und unerträgliche Last unsere Sünden. Darum sind Ihm die Thränen so lieb und angenehm, die der Mensch über die begangenen Sünden weint.

2. Außer der österlichen Zeit beichtet aber der gute Christ vor Allem dann, wann er das Unglück gehabt hat, in eine Todsünde zu fallen. Da mußt du sogleich, als dir's dein Gewissen vorwirft, Reu und Leid erwecken, und den nächsten Feiertag, wenn es sein kann, beichten. Wer sich einen Dorn eingestochen hat, zieht ihn auf der Stelle heraus; wer Gift einsog, wartet keinen Augenblick; und wer ins Wasser gefallen ist, darf sich nicht lange besinnen, ob er den hingeworfenen Balken ergreifen soll. Deßgleichen mußt auch du den Balken der Buße eilig ergreifen, — wann deine Seele Schiffbruch gelitten hat, und das Gift der Sünde auswerfen. Dieß bist du Gott schuldig; denn die Sünde ist ein Gräuel vor seinen Augen; — und du bist es dir schuldig, damit du nicht deine ewige Seligkeit noch weiter gefährdest; — und bist es den andern Christen schuldig; denn ein Mensch, der in schweren Sünden lebt, schadet Allen, wie ein krankes Glied den ganzen Körper krank macht. Ueberdieß verfährt Gott ganz anders mit denen, die ihre Sünden augenblicklich bereuen und zu Ihm zurückkehren, und mit denen, die in denselben von einer Zeit zur andern fortleben. Erstern verzeiht Er gerne; den Andern aber kürzt Er ihre Zeit ab, und läßt Solche oft in seinem Grimme einmal plötzlich vom Tode überfallen werden, wenn sie es am wenigsten vermuthen.

3. Gemeiniglich aber wartet der rechtschaffene Christ mit dem Empfange der hl. Sakramente dieses große Unglück nicht ab, sondern naht sich ihnen früher, um sich in der Gnade Gottes fest zu gründen — und nie in eine Tod-Sünde zu fallen. Denn bei Gott ist allezeit gut sein, und

wer in der göttlichen Liebe wachsen will, muß sich fleißig in seinen Geboten üben und die hl. Sakramente oft und andächtig empfangen; sonst gleicht er Einem, der eine Arbeit lernen und nichts thun will, — und möchte kräftig werden, und mag nicht essen.

Er geht also an den alt hergebrachten Beichttagen auch beichten.

In älteren Zeiten, wo zwar auch nicht alle Menschen Heilige waren, wo sie es aber mit ihrem hl. Glauben viel ernster nahmen, und ihnen also die Gnade Gottes auch leichter helfen konnte, als uns: war es Brauch, daß Alles in der Kirche den letzten Abschluß fand. Wenn eines ein Anliegen hatte, wenn ihm ein Unglück begegnete, wenn es eine besondere Freude erlebte, oder einen wichtigen Schritt vorhatte, mußte es ganz natürlich zuvor beichten und kommuniziren. So feierte es seinen Namenstag; das geschah an den Sterbetagen seiner lieben Eltern; es mußte sein, wann es sich das Erstemal verdingte, oder den Dienst wechselte; man that es, wenn ein guter Freund in den Ehestand trat.

Die Eheleute hatten den Grundsatz: Am Jahrestage der Heirath, am Geburtstage eines Kindes, auf die meisten hohen Feste, am Namenstage des Mannes oder des Weibes gehen wir beichten. Kam ein Unglück, gab's einen Aerger, und wollte die Aussöhnung nicht recht glücken, so gingen sie am nächsten Feiertage darauf beichten. Und es hat Keines gereut.

Daß man auch die heil. Ablässe und Bruderschaftsfeste, und sonst, wann der gute Christ nicht fehlen darf, mithielt — war ohnehin natürlich!

Und was die Eltern thaten, durften auch die Kinder nicht versäumen; ja das Beispiel des Hausvaters wirkte sichtbar auch auf die Dienstboten. Diese hatten auch ihre wiederholten Beichttage im Jahre, und wechselten fleißig ab, daß sich Jedes zu diesem wichtigen Werke recht Zeit nehmen konnte. Es kam selten vor, daß der Bauer seinem Knechte sagen mußte: Du dürftest heute auch schon beichten. Der Sohn und die Tochter gingen ohnehin meist mit der Mutter und dem Vater.

Denn das wußten die Leute auch dort schon, daß zwi-

schen Vornehmen und Ausführen ein Unterschied ist, — und daß man mit lauter guten Vorsätzen, die man nicht hält, blos den Weg zur Hölle pflastert, — und das Gute mit Gewalt angreifen müsse, sonst geschiehts nicht.

5. Sechs, acht Male im Jahr soll also doch jeder Christ beichten und kommuniziren. Und zu gewissen Zeiten und Anlässen, wie im Advent, in der hl. Fastenzeit, wo es ohnehin schon kirchlich angeordnet ist, bei Ablässen, Bruderschafts-Festen, Wallfahrten, sollen sich möglichst alle Glieder einer Pfarrei, die Hausleute natürlich voran, am Tische des Herrn einfinden!

## 21. Der heilige Priesterstand.

Der Priesterstand ist jener heilige Stand, in welchen man durch das Sakrament der Priesterweihe aufgenommen wird. Und der Geweihte tritt damit in eine so enge Vereinigung mit Jesu Christo, daß er die Macht erhält, Brod und Wein in den Leib und das Blut des Herrn zu verwandeln, und die Sünden nachzulassen, das heißt überhaupt den Menschen allen Segen, alle Werke und alle Verdienste Jesu Christi zu geben und zuzuwenden. Der Priester bildet also den Vermittler zwischen dir und deinem göttlichen Heilande, und kann dir dieselben Gnaden und Wohlthaten spenden, die dir Jesus selber erweisen würde, wenn Er noch sichtbar unter uns umwandelte. Es würde dir wahrhaftig, mein Christ! Jesus selbst in der heiligen Messe, oder in den heiligen Sakramenten, oder in seiner heiligen Lehre, oder mit seinem heiligen Segen keine andere Gnade, und nicht mehrere und nicht größere geben, wenn Er diese heiligen Geheimnisse selber vor dir feierte, als dir der Priester gibt, so oft er in seinem Amte handelt, und diese wunderbaren

Mysterien begeht. — Er hat durch seine heilige Weihe die Gewalt erlangt, dir Alles zu geben, was dir Jesus in diesen heiligen Mitteln selber geben wollte und würde; und der Unterschied liegt nur darin, daß er diese Gewalt nicht aus sich selber, sondern von dem heiligen Geiste hat, und diese unermeßlichen Schätze der Gnaden und geistigen Wirkungen, die er dir in den heiligen Geheimnissen gibt, nicht aus eigenem Vermögen, sondern aus dem unerschöpflichen Schatze der Verdienste Jesu Christi schöpfet, gibt und zutheilt; so ungefähr, wie aus der Röhre das Wasser fließt, das tief unten im Brunnen ist. Der Brunnen ist Jesus — und die Priester sind die Röhren, durch welche das Wasser der Gnade ausfließt. Alles gehört ihnen zum Austheilen an die Menschen, was unserm Herrn gehört, und von Ihm zu unserm Heile verordnet wurde. Der Priester darf es ausspenden, wie es die Menschen bedürfen. Wo er in seinem Amte wirkt und arbeitet, am Altare, auf der Kanzel, in der Schule, im Beichtstuhle, am Krankenbette, — oder wenn er etwas segnet und weihet; so waltet und wirkt er statt Jesu Christo, oder vielmehr, es arbeitet Jesus Christus durch ihn an der endlichen Erlösung und Heiligung der Welt, zieht sie aus den Abgründen der Sünde herauf, reinigt und heiligt sie durch die Gebete, Segnungen und heiligen Sakramente, und vollendet dann im heiligen Geiste, was auch der Priester nimmer vollenden könnte. Ferner erlangt der Priester mit seiner Weihe die Gnade, Jesum Christum überall auch vorzustellen. Und wenn du einen frommen Priester siehst, der sein heiliges Amt treu und gewissenhaft ver-

waltet, hast du gleichsam Jesum Christum selber vor Augen. Wenn ich einem Heiligen vom Himmel herab und einem Priester zugleich begegnen würde, sagte der heilige Franziskus, so eilte ich zuerst zu dem Priester, die Hände zu küssen, und zum Heiligen spräche ich: Warte ein wenig, heiliger Laurentius! Denn die Hände dieses Mannes berühren den Sohn Gottes." Und was der Priester betet, und was er Gutes thut, wenn er rechtschaffen und fromm ist, und Gott dienet in der Einfalt und Demuth seines Herzens — das verrichtet er nie blos für sich allein, sondern zum Nutzen aller Gläubigen. Er muß Vater und Mutter, die oft schon alt sind, wann er geweiht wird, noch verlassen, und sich von seinen Geschwisterten und der lieben Heimath, wo ihm jedes Plätzlein lieb war, trennen und muß fortziehen, wohin ihn der Herr sendet. Die Menschen, zu denen er gerufen wird, die schickt ihm Gott zu und gibt sie ihm zu seiner Familie, um ihr den Vater zu machen. Wie er nach oben mit Gott aufs Innigste verbunden ist — auch schon näher, als wie die Braut mit dem Bräutigam; so ist er nach der Erde herab mit seiner Gemeinde vereinigt, wie ein Vater mit seinen Kindern, oder noch mehr, wie das Opfer mit dem, für dessen Wohlfahrt es geopfert wird. Und je treuer er seinem heil. Stande bleibt, desto mehr wird unsichtbarer Weise jener Friede und Segen von ihm ausströmen, den Jesus Christus in so großem Maße aller Orten zurückließ.

Man kann es dir nicht mit dem Finger zeigen, aber du darfst sicher glauben, wenn ein guter Priester so still und ruhig durch die Fluren und Felder betet, so betet er

den Leuten viel Glück herab, und gar manches Unglück weg; und wenn z. B. ein Krankes und Sterbendes, das schon versehen ist, noch das Glück hat, daß es ein Priester heimsucht und ihm beisteht, so bringt ihm schon sein bloßes Hinstehen eine gewisse Hilfe. Der Priester kann ihm schon durch seine stille Anwesenheit, ohne daß er etwas zu sagen, oder zu beten, oder zu thun braucht, — gegen viele Versuchungen helfen; eben wegen der heiligen Weihe, wodurch er gewissermassen in das gottmenschliche Leben Jesu aufgenommen ist.

Und siehst du auch in diesem hl. Stande Fehler, mein Freund! so denke dir, daß dieß eben von der menschlichen Gebrechlichkeit herrührt, die man auch dahinein mitnimmt. Der Priesterstand ist schön — aber auch schwer, sehr schwer. Ein Hausvater sorgt und studirt oft, wie er sein Paar Kinder fortbringen kann — und sind es doch so Wenige! Aber der Priester hat Hundert und Hundert, die er mit der Gnade Gottes nähren und speisen muß, die er in den Krankheiten ihrer Seele heilen muß, die er mit Tugend und Frömmigkeit umkleiden soll, — und oft nicht weiß, wie er sie zum himmlischen Vaterlande bringt; und ob er bei der furchtbaren Verantwortung darüber nicht am Ende seine eigene Seele verliert. Einen Priester versucht der Teufel Hundertmal, bis er einen Andern Einmal versucht.

Ueber ihre Tugenden aber, über das Wirken der göttlichen Gnade im Herzen des frommen Priesters, — und noch mehr über die unbeschreiblichen Werke, welche sie durch die hl. Messe und die hl. Sakramente vollbringen, freue dich aus ganzem Herzen und danke Gott für diese wundervolle Anordnung!

Willst du aber den Segen aus diesem heiligen Stande ungeschmälert empfangen, so thue noch Eines und bete fleißig für die Priester! Dieß sollst du weit öfter thun, als es die Leute gemeiniglich im Brauche haben. Denn überall, wo du den Priester brauchst und zu Hilfe rufst, und alle die Werke und Verrichtungen seines göttlichen Amtes sind

geistige Dinge, die hauptsächlich durch Segen und Gebet gelenkt und vollbracht werden müssen. Daß der Priester z. B. die hl. Messe mit jener Andacht und Inbrunst lese, die er haben soll, und die auch für die Gläubigen gar keine gleichgiltige Sache ist; um das müssen auch sie für ihn beten. Daß er ferner in Predigt und Christenlehre das Wort Gottes nicht blos vortrage und verkünde, sondern es auch auf solche Weise vorbringe, die den Leuten nützen kann: um das müssen wieder sie auch bitten. Denn, wessen Herz nicht durch Gebet und Andacht schon halb vorbereitet ist, bei dem wird das Wort Gottes kaum das rechte Verständniß, geschweige erst Glauben finden und Frucht bringen. Wer das Wort Gottes hören und befolgen mag, dem ist gut predigen; aber dem Gehörlosen und Widerspänstigen predigt man umsonst. Ferner, daß der Priester die Leute verstehe, z. B. im Beichtstuhle, daß er Einem nicht blos seine Sünden erlasse, sondern ihm auch zureden und es mit Gottes Gnade zur rechten Reue und einem lebendigen Abscheu über sein böses Leben bringen könne, — und daß er ihm ein glühendes, kindliches Vertrauen auf unsern lieben Herrn und Heiland erwecken helfe und ihm dann jenen Weg in den Himmel zeige, der für dasselbe der leichteste und sicherste ist: um Alles dieses muß nicht blos der Priester, sondern auch das gläubige Volk für den Priester beten. Sein Heil und das Heil der andern Seelen geht es an. Ebenso müssen die Gläubigen wieder für den Priester beten, daß er ihre Kinder lehren und unterweisen, daß er ihre Kranken trösten, ihren Sterbenden beistehen und für die armen Seelen ihrer Freunde

und Bekannten bei Gott etwas erbitten kann; und endlich auch, daß er seinen heiligen Stand heilig halte. Er macht den Vermittler für die Gläubigen; diese aber müssen für ihn auch eben so viele Fürbitter bei Gott machen. Das wenn an einem Orte geschieht, — und so wenn sich die Herzen mit einander im Gebete und Flehen vereinigen — dann ist's eine Freude!

## 22. Der heilige Ehestand.

Der Ehestand wurde von Gott im Paradiese eingesetzt und von Jesus Christus zu einem heiligen Sakramente erhoben; und stellt in der katholischen Kirche die Vereinigung Christi mit seiner Kirche vor. Wenn sich christliche Brautleute mit einander vereinigen und das heilige Sakrament der Ehe eingehen nach der Ordnung der hl. Kirche, so verbinden sie sich in gegenseitiger Liebe und Hingabe zu einem unauflöslichen Bunde, alle Freuden und Leiden des Lebens bis zum Tode mit einander zu tragen; und Gott tritt als der Dritte in ihren Bund und verleiht ihnen die Gnade, ihre Pflichten alle zu erfüllen und einmal mit einander selig zu werden. Der Ehestand hat seine Freuden, aber auch seine Leiden — sehr viele Leiden. Schon das ist keine Kleinigkeit, daß sich Mann und Weib in allen Lagen des Lebens, bei allen Fehlern, bei ihren oft ganz entgegengesetzten Neigungen ertragen und lieben. Die andern Mühen und Beschwernisse dieses Standes werden ohnehin oft so groß und zahlreich, daß Viele nicht heirathen würden, wenn sie dieselben voraus wüßten. Aber es ist der Herr bei christlichen Eheleuten und seine hei-

lige Mutter, und helfen gewiß überall. Das Wunder auf der Hochzeit zu Kana, den armen, braven Brautleuten zu lieb, ist ein Trost für alle rechtschaffenen Eheleute. Wenn sie nur thun, was Gott will, können sie allezeit auf die Gnade des hl. Sakramentes, auf die göttliche Hilfe bauen; und der Herr wird immer bei ihnen sein, als wie Er auch immer bei seiner heiligen Kirche ist.

Um sich aber dessen zu versichern, müssen Mann und Weib ihre Pflichten fleißig erfüllen und Alles meiden, was ihre Liebe zu Gott und ihre Liebe zu einander schwächen könnte. Vergesset nicht, christliche Eheleute, daß an euerm Brauttage ein großer, vielleicht der größte Theil euers Lebens vorüber war; und denket, so oft als ihr den Altar in der Kirche sehet, vor welchem ihr eingesegnet wurdet, fleißig an den Tod, der euch wieder scheidet.

Die Pflichten christlicher Eheleute sind hauptsächlich:

I. Der Mann stellt Christum vor, der für seine Braut, die heilige Kirche, Alles gethan hat. Also sollst auch du, christlicher Ehemann, dein Weib als Fleisch von deinem Fleische betrachten und ihr mit Liebe und Sanftmuth gebieten. Denn sein Fleisch hasset doch Niemand. Du mußt das Brod gewinnen, meide also Trunk und Spiel! Spare, aber geize nicht! Arbeite, bete und vertraue auf Gott; du bist die Säule des Hauses, die nie wanken darf! Höre auf alle vernünftigen Vorstellungen des Weibes; es sehen vier Augen mehr, als zwei; und lege ihr nicht zu viel auf; es wäre lieblos!

II. Das Weib ist die Gefährtin des Mannes, und muß ihm in allen billigen und erlaubten Dingen gehorchen, wie Christo dem Herrn. Wenn es fromm und gut und treu ist, ist es ein großes Geschenk Gottes. Der Mann ist des Hauses Oberherr und vereinigt im Kleinen alle Gewalten

in sich: ist Gesetzgeber, Richter, Schützer, Aufrechthalter der Ordnung, Nährer und Versorger, kurz der Mittelpunkt des ganzen Hauswesens: ein König im Kleinen. Das Weib aber, das treue, verständige, gottesfürchtige — wenn es die Frömmigkeit und Gottesfurcht im Hause pfleget, für Ruhe und Frieden sorget, den Mann ehret, seinen Ernst mit ihrer Sanftmuth ausgleicht, und ihn mit ihrer Liebe und Freundlichkeit für die Sorgen des Lebens entschädiget: ist die Ehre des Hauses, ein Himmel auf Erden für den Mann. Hüte dich also vor Murren und Zanken, — sei häuslich wie der Mann! — Verkleide nicht Alles durch Kleiderpracht! Sei treu und emsig! — Mache eine gute Hausfrau! — Leide mit Geduld und besänftige den Zorn des Mannes durch Freundlichkeit, — und thue ihm Alles, was du ihm an den Augen ansiehst! — Ein braves Weib macht einen braven Mann.

III. Beide mit einander habt ihr vor Allem die Pflicht, in ehelicher Liebe und Treue mit einander zu leben, bis euch der Tod scheidet. Betet also mit einander. „Sobald Eheleute unterlassen, Morgens und aber besonders Abends vor dem Schlafengehen mit einander zu beten, ist ihre Ehe schon nimmer recht christlich.“ Arbeitet mit einander, freuet euch mit einander, leidet mit einander, hauset und habet und genießet Alles mit einander! Nie dürfet ihr einander verlassen! Tröstet auch und ertraget einander! Ohne Kreuz geht es nie ab; und ohne Geduld können die bravsten Zwei nicht neben einander leben! Meidet den ersten Verdruß und lebet in Eintracht mit einander! Denn wo Unfriede herrscht, fängt die Hölle an!

Die Ehe sei ehrbar in Allem, und unbefleckt das Ehebett! „Die, welche so zur Ehe schreiten, daß sie Gott von sich und von ihrem Herzen ausschließen, — über die hat der Teufel Gewalt.“ Und sicher kommt viel Unglück unserer Tage zuletzt daher. Brave Ehegatten hatten zu jeder Zeit eine heilige Scheu vor einander, wie Adam und Eva; sie haben eine Mäßigung und heilige Ordnung, die nicht gerade jeder Laune gleich nachgibt, und sind auch vor dem kleinsten Kinde in Allem ehrbar; sie kommen zusammen in

der Furcht des Herrn, und aus Liebe zu den Kindern, um Gottes Segen für sie zu erlangen. Je enthaltsamer, desto begnadigter! besonders zu hl. Zeiten, an hohen Festen, an den Samstagen, am hl. Beicht- und Kommuniontage.

Es soll sich jedoch Keines dem Andern entziehen, außer mit gegenseitiger Einwilligung, und sich Jedes von dem Verlangen nach Kindern leiten lassen. Viel Kinder waren von jeher ein Segen Gottes; denn: Je mehr Kinder, desto mehr „Vaterunser." Der himmlische Vater hat für Jedes sein Brod.

Endlich betrachten brave Eheleute auch den Ehering gern, den sie sich vor dem Altare an den Finger gesteckt haben. So ist ihre eheliche Treue, — unverbrüchlich, wie der Ring keinen Anfang und kein Ende hat. Der Ehebruch ist eine der allergrößten Sünden, und der Anfang vom zeitlichen und ewigen Verderben. Die Ehebrecher richtet Gott! Beherrschet euch also selbst; seid über euere Blicke und Begierden Herr, und hütet euch ebenso sehr vor Schmeicheleien, als vor der Eifersucht!

IV. Eine weitere, sehr heilige Pflicht braver Eheleute ist die Kinderzucht. Die Kinder gehören Gott, um einmal die Zahl der Heiligen zu vermehren, und ihr sollt sie also aufziehen, daß sie einmal Heilige werden. Namentlich ist da die Mutter die Pflegerin der Frömmigkeit und Gottesfurcht im Hause; und was eine fromme Mutter in dieser Hinsicht nicht nur gegen die Kinder, sondern auch gegen den Mann, und noch weiter hinaus Alles leisten kann, glaubt man kaum. Der Mutter ist die Pflege des Kindes anvertraut; sie geht in der ersten Zeit immer mit demselben um. Es muß aber eine brave Mutter ihr Kind nicht blos nach der Geburt, sondern schon während sie es unter dem Herzen trägt, Gott fleißig aufopfern, und Ihn bitten: „Herr! gib mir ein braves, frommes, keusches Kind! Ich will es mit deiner Gnade gewiß gut aufziehen!" In diesem Zustande sollst du fleißig zur heiligen Mutter Gottes beten: besonders auch um die Gnade der heiligen Taufe für das Kind; die heiligen Sakramente öfters als sonst empfangen; dich vor allen Aufregungen und Leidenschaften enthalten, — und

dich auch in leiblicher Beziehung schonen, nicht so schwer arbeiten, nichts Schweres heben, dich vor dem Erschrecken möglichst hüten und mäßig sein in Speis und Trank. Denn gar gerne werden die Kinder mehr oder weniger so, wie die Mutter in der Zeit ist, wo sie dieselben unter dem Herzen tragt.

Und wenn das Kind dann mit Schmerzen geboren ist, und auf deinen Armen liegt, dann soll der Mutterkuß gleichsam der Ueberleiter deiner ganzen Frömmigkeit und Gottesliebe in sein zartes Herz werden; und von nun an darfst du auf nichts anders mehr denken, als daß alle schädlichen Einflüsse von ihm ferne gehalten werden. Die erste Sorge ist, daß es bald zur heiligen Taufe kommt, und die zweite, wann es der Vater als Kind Gottes heimbringt, — daß es nach seinem heiligen Willen erzogen werde. Mit der Muttermilch, so zu sagen, kannst du ihm schon die Furcht Gottes einflößen; und wenn du täglich das heilige Kreuz darüber machest, ihm oft Weihwasser gibst, es segnest, ihm etwas Geweihtes küssen lassest, ein Ave über dasselbe betest, so senkt sich das tief in sein unschuldiges Herz ein. Wie es aber einmal zu unterscheiden anfängt, und dir auf die Augen und Hände schaut, da zeigst du ihm zum Himmel hinauf: „Da oben ist sein Vater und sein Schutzengelein.“ Dann lehrst du es auch das heilige Kreuz machen, und die süßen Namen Jesus und Maria aussprechen, damit seine ersten Worte und Handlungen Gott gehören; mußt ihm vom heiligen Jesukindlein, vom heiligen Schutzengel, von seinem himmlischen Vater, unserer lieben Frau fleißig erzählen, mußt ihm geweihte Sachen, heilige Bilder, Kreuze, Medaillen gerne küssen lassen und ein Paar Worte sagen, was sie bedeuten; — mußt ihm auch etwas vom Himmel und Hölle erzählen, die kleinen Händlein falten lehren und ihm sagen, wie es machen muß, wenn Andere beten.

Dann lernt das Kind Gott in seinem zarten Herzen so lieb und gern haben; es kommt dieß Alles zu tiefest in sein Herz hinein, und bleibt auch am längsten innen. Und wird aus solchen Kindern einmal was immer, so kommt doch schon wieder ein Augenblick, in welchem sie mit aller

Gewalt der bessern Natur wieder an Alles dieses denken müssen, was ihnen die brave Mutter so oft vorgesagt und vorgethan hat. Wie Viele wird nicht schon dieses stille Beten der Mutter beim Niedersegnen, oder eine eindringliche Lehre, ein liebreiches Wort zur rechten Zeit, ein stiller Blick ihres Auges, oder ein Fingerzeig ihrer Hand zum Himmel empor — den ihnen die göttliche Gnade im rechten Augenblicke mit aller Lebendigkeit der Einbildung vorstellte, vom zeitlichen und ewigen Verderben gerettet haben! O Mutter! wie glücklich bist du dann! So leitet man die Kinder frühzeitig zu allem Guten an. Dabei muß aber auch die Sorge für ihr leibliches Wohlbefinden neben hergehen und sie umgeben. Gute Mütter geben ihre Kinder Keinem in die Hände, das nicht brav und sittlich ist; nicht einmal wer sie berührt, ist ihnen gleichgiltig. Denn lasterhafte Menschen stecken oft durch ihre Nähe schon Alles an, wie die giftige Luft, und könnten ein unschuldiges Kindlein verpesten. Dann zieht man sie bei Wasser und einfachen Speisen auf. In der ersten Zeit haben sie ohnehin die Muttermilch; und hierauf ist ihnen Wasser und die natürliche Kinderkost das Gesündeste. Hitzige Sachen und Getränke dürfen Kinder gar nie bekommen, und selbst die gesündesten Speisen gibt man ihnen nicht so oft, als sie gerade wollen. Wenn sie aber Alles bekommen, was sie begehren, und immer, so viel sie wollen; oder wenn Vater und Mutter gar so unvernünftig sind und meinen, dasselbe Getränke, dieselbe kräftige Speise, die ihnen taugt, und in derselben Menge, als ihr Körper es vertragt, müßten sie auch dem Kinde geben — so kann dieß nur den verderblichsten Einfluß auf das Kind haben, und muß seine leibliche und geistige Entwicklung hemmen. Es wird wohl dem Leibe nach wohlgenährt erscheinen, allein stumpf und blöde werden, und kaum daß es ausgewachsen ist, in die verschiedensten Krankheiten fallen, und nicht alt werden.

Auch in anderen Beziehungen sollt ihr die Kinder nicht verzärteln. Die liebe Mutter schaut auf, daß sie ihre geraden Glieder bekommen, sorgt für sie, daß sie nirgends Schaden nehmen, bewahret sie vor den verderblichen Ein-

flüssen der Witterung, oder schützt sie dagegen so viel möglich, und denkt überhaupt Tag und Nacht daran, daß ihrem Liebling nichts geschieht; dann aber weiß sie auch, daß ein verzärtelter Mensch nicht einmal in die Welt taugt, geschweige denn zu einem guten Christen, und gewöhnt die Ihrigen an ein fleißiges, arbeitsames, abgehärtetes Leben von Jugend an. Jene Fertigkeit und Geschicklichkeit zu Allem, was man angreift, die dem erwachsenen Menschen überall einen Vorsprung gibt — und später fast nie mehr zu lernen ist, lernt Eines fast vor dem A b c seinen Eltern schon ab; Hitze und Kälte, Hunger und Durst zu ertragen, und keinen Verdruß darüber zu bekommen, muß es sich in den allerersten Jahren schon gewöhnen; und das emsige Schaffen und Wirthschaften muß es schon so bald können, so daß es Vater und Mutter gleich brauchen können, wenn es aus der Schule entlassen wird.

Uebrigens mußt du die Kinder in dieser Zeit des Schul-Besuches, wo dir auch Priester und Lehrer zu Hilfe kommen, im Allgemeinen lehren:

1. die Gebete, die sie ihr ganzes Leben lang brauchen, und können müssen: mußt sie einweisen in das rechte, christliche Leben, ihnen oft und oft die Zeit und Gelegenheit angeben, wann man das Einzelne übt und verrichtet, ihnen ununterbrochen bald da und bald dort Winke geben, daß sie selbst vor Gott wandeln lernen; und sie anleiten endlich, daß sie auf Alles aufmerksam und nachdenkend werden. Du bist groß und verständig, und kannst von deinem Leben selber abnehmen, was deine Kinder einmal Alles erleben werden. Lehre sie also, was sich der rechtschaffene Christ da und dort zu denken hat, — und wie es brave Menschen machen, und sage es ihnen mit Liebe und Güte, oft und oft; es bleibt ihnen gewiß etwas, und sie finden dann später die rechte Richtung wieder.

2. Gewöhne sie an Selbstverläugnung, damit sie etwas mit Geduld und um Jesu willen tragen und leiden lernen; und z. B. in der Kälte, wann sie in der Kirche, oder auf dem Wege, oder bei der Arbeit frieren — oder umgekehrt, wenn sie in der Sommerhitze schwitzen, dieß

nicht als eine bloße, reine Nothwendigkeit ansehen lernen, sondern es mit einem gewissen freien freudigen Willen übernehmen, wie es Gott verlangt. Sie sollen gerne aufstehen, auf das Wort gehorsamen, um Alles erst bitten und dafür danken, mit dem Uhrschlag das Spielen aufhören, ihre Sinne beherrschen, den Vorwitz meistern, die zornmüthigen Empfindungen gleich niederdrücken und nachgeben lernen. Das gibt einmal rechte, ganze Menschen.

3. Lehre sie, sich selbst erforschen! Was sie immer hören, sollen sie auf sich anwenden; und mit jeder Wahrheit, die sie inne werden, sollen sie ihr Inneres vergleichen.

4. Nimm sie bei Zeiten in die Kirche mit und mache ihnen Freude an den christlichen Bräuchen, damit sie sich von Jugend auf daran gewöhnen. Eine rechte Freude an Gott und eine gewaltige Furcht vor der Sünde sind zwei Schutzengel des Menschen. Gute Eltern müssen ihren Kindern Alles auslegen können, was sie in der Kirche sehen, und sie immer und immer wieder mahnen, wie man dem Gottesdienste beiwohnt, was wir in der Kirche für große Schätze haben, was man vor und nach den heiligen Verrichtungen thut, und sich denkt; und wie sich dann an dieses Alles ihre Andachten und Gebete und Verrichtungen zu Hause anschließen müssen. Das weckt und nährt den Glauben und religiösen Sinn des Kindes, wird groß mit ihm, und erbt sich vom Vater noch auf die Kinder fort.

Was aber Böse und Sünde ist, was gefehlt wäre, das müssen sie als das Schrecklichste fürchten lernen. Lieber todt, als in einer Todsünde.

5. Endlich machet, liebe Eltern! daß eure Kinder Freude am Empfange der heiligen Sakramente haben. Das ist erst das Meisterwerk guter Erziehung, daß ihr eure Leutchen dem göttlichen Kinderfreunde in die Arme führt, der öfter um sie ist, als ihr; der sie noch ziehet, wenn ihr nimmer viel Einfluß auf sie habt; und ohne den eigentlich die ganze Erziehung ein verfehltes Werk wäre. Thätiges, wirkliches Christenthum ist ohne öftern Empfang der heiligen Sakramente rein unmöglich. Namentlich durch eine würdige

öftere heilige Kommunion müssen wir unsere Gemeinschaft mit Jesu Christo in das Leben und die That umsetzen; und die Jugend muß wieder anfangen, die heiligen Sakramente nicht blos würdig, sondern auch öfter zu empfangen. Sonst erlischt alle Freude am heiligen Glauben und seinen Uebungen — und zuletzt das ganze christliche Leben. Machet also hochherzige Christen aus ihnen, und lehrt sie fühlen, so viel ihr nur selber könnet, was sie da gewinnen oder verlieren können. Die Gefahren für die jungen Leute sind heutzutage so große und viele, daß ohne die heilige Kommunion ihre Herzen unmöglich unschuldig und rein bleiben können. Auch sonst in ihrem Leben sollen sie, so oft es sein kann, zum göttlichen Herrn im Tabernackel kommen; und einen solchen Zug der Liebe nach Ihm von der heiligen Kommunion heimtragen, daß sie Alles vor dem Altare thun lernen. Freud und Leid, jedes Ding soll da der Mensch Jesu Christo vorlegen und mit Ihm theilen. Ist die Kirche mitten in der Gemeinde — und gibt es so viel Andachten oder andere Gelegenheiten, etwas darinnen zu beten, wo Vater und Mutter nicht Zeit haben: so schickt euere Kinder hin, sie versäumen das ganze Jahr nicht so viel, als sie euch an Einem Tage Glück und Segen heimtragen. Nie endlich sollen sie an einen fremden Ort hin- oder davon wegkommen — ohne nicht den ersten und letzten Gang in die Kirche zu machen, zu Jesus Christus, nicht leicht an einer offenen Kirchenthüre vorbeigehen, ohne doch auf ein Vater unser hineinzutreten.

Dieß sind so im Allgemeinen die Punkte, welche Hauptstücke der Kinderzucht bilden. Im Besondern aber muß man alle einzelnen Tugenden in ihnen wecken, und die Fehler ausreuten.

Sie müssen lernen:

1. den Gehorsam. Wollt ihr unglückliche, unzufriedene Menschen heranziehen, die ihr Verlangen und Begehren nie stillen können, so thut nur dem Kinde fleißig nach seinem Willen. Wenn Alles geschieht, was es will, und ihm der Vater gibt, wenn die Mutter „Nein!" sagt, und umgekehrt Die „Ja" sagt, wenn der Vater verbietet, dann wird das Kindlein bald Herr, und alle Ordnung hat

aufgehört. Glücklich! wer dann am wenigsten von ihm gepeinigt wird. Wollt ihr aber gehorsame und rechtschaffene Menschen an euern lieben Kindern aufziehen, so dürfen sie es gar nicht anders wissen, als daß sie auf's Wort gehorchen müssen. Was einmal gesagt ist, muß unabänderlich geschehen, sonst kommt die Ruthe und bringt die gehörige Nachhilfe. Jeder Ungehorsam soll gerügt, und jede Widersetzlichkeit gestraft werden; dann fallen ohnehin nicht so viele vor. Kinder muß man also lieben, daß sie es fast nicht kennen.

2. Fleiß und Pünktlichkeit. Der Mensch muß immer etwas zu thun haben; und wie das Kind nur einmal gehen und stehen kann, will es auch seine Arbeit. Geben ihm Vater und Mutter nichts Passendes, so macht es sich auf, und sucht sich etwas, und so lang es nicht hungert und durstet, kommt es gewiß nimmer heim. Gewöhnet sie doch an rechte Beschäftigungen, und lehret sie, Alles zur rechten Zeit zu thun, wie ihr — und nicht, wie sie wollen, genau und pünktlich, und nichts zu vergessen und zu übersehen! Hier bildet sich der Charakter des künftigen Menschen, und langweilige und müssige Kinder sind noch jederzeit recht böse geworden.

3. Wohlanständigkeit und Schamhaftigkeit. Ihr müßt ihnen sagen und sie lehren, was sich gegen Fremde, was gegen die Freundschaft, was gegen ihre Pathen, die Vorgesetzten und die Priester gehört. Der Priester stellt Niemand Andern als Jesum Christum vor. Ihm küssen sie so oft die Hand, als sie es dem Priester thun. Sie sollen schweigen können, und nicht unbefragt antworten, noch Andern vorschnell in die Rede fallen, oder sie gar auslachen; sonst lernen sie sich nicht selbst beherrschen, und verderben euch euern Fleiß und eure guten Worte mit ihnen. Grobheit und Stolz wachsen auf Einem Holz.

Noch mehr aber schauen verständige Eltern auf, daß ihre Kinder nicht frühzeitig schon einen Hang zur Unlauterkeit nähren, der ihnen nur die traurigsten Früchte tragen könnte Hier muß man die heilige Schamhaftigkeit vor Allem pflegen und zart und empfindsam machen, und unendlich viele Fehler vermeiden, wodurch so viele unvorsichtige

Eltern selbst Schuld werden an dem frühen Unglücke ihrer Söhne und Töchter. Die Kinder sollen es vom frühesten Alter an lernen, daß sie beim An- und Auskleiden schamhaft sein müssen; spielen im bloßen Hemdchen beleidiget die Augen ihrer Schutzengel. Sachen, die die Schamhaftigkeit verletzen, dürfen natürlich bei Kindern oder in ihrer Gegenwart nie geduldet werden. Lügen, Schelten und Fluchen, und ungeziemende Reden sollen sie im ganzen Hause nie hören, und sich immerfort als etwas recht Böses vorstellen lernen. Und wann sie nur ein wenig größer sind, sollen sie jedes ein eigenes Bettlein haben, und es für eine große Freude halten, wenn sie eines verdienen. Bei Knechten und Mägden aber dürfen sie nie schlafen, sie gehören neben die Kammer der Eltern. Auch bei Tänzen und Lustbarkeiten sehen sie in jüngern und spätern Jahren nichts Gutes. Wenn sie aber die Eltern selbst häufig hingehen, oder ihre Töchter gar von den Knechten selbst hinführen lassen, so wissen sie es gar nicht zu verantworten, was sie Böses thun. Man mag von diesen Vergnügungen denken, was man will: das ist gewiß, daß da das Blut in höchste Aufwallung versetzt wird, und die Sinnlichkeit wie tobend und rasend ist, so daß Eines den Verführer am Andern macht. Wie Viele wären im Himmel, wenn sie vor ihrem 30. Jahre auf keinen Tanzplatz gekommen wären! Wie viele könnten lachen, denen jetzt das Weinen viel schöner steht, wenn sie noch einige Jahre gewartet hätten, bis sie den ersten Tanz lernten! Waren so gut und ruhig, und still und fröhlich, bis ihnen diese Dinge den ganzen Kopf verrückten! Sie haben sich erfreut, aber unter den größten Freuden haben sie auch ihnen, wie so vielen Hunderten schon, die Ruhe genommen, und auch die Unschuld und Furcht des Herrn! Wenn es draußen stürmt und wittert, laßt ihr sie nicht fort, daß sie nicht krank werden. Aber hier ist noch weit größere Gefahr; es handelt sich um ihre unschuldige Seele. Die Verderbtheit der heutigen Welt und ihre Schamlosigkeit geht in's Unglaubliche. Nicht blos welchen Mägden ihr sie anvertraut, welche Knechte ihr einstellt, müßt ihr wohl überlegen, weil sie nur zu oft die Kinder verderben; sondern auch

mit welchen Kameraden euer Kind umgeht, darf euch nicht gleichgiltig sein! Man muß oft die Kinder schon fürchten. Laßt die euern nie zu solchen, die ihnen schaden können. In dieser Hinsicht ist der erste Verdruß besser, als der letzte. Endlich aber bewahret sie auch selbst, und denket nie: die Kinder sind Kinder, und verstehen nichts und achten auf nichts. Sie sind die aufmerksamsten Seelen, und fassen Alles klar und tief auf, was sie sehen und hören. Das Andere dann thut die Zeit und Erfahrung. Also verderbet nicht ihre unschuldigen Seelen, die Jesu Christo so viel gekostet haben.

4. Reinlichkeit in ihrem ganzen Wesen, und Ordnung in ihren Sachen, ihren Kleidern, Büchern, — selbst am Spielzeug schon. Gar oft ist die äußere Reinlichkeit des Leibes die Schützerin und Bewahrerin einer reinen Seele, und wer die Unreinlichkeit ertragen kann und so recht gewohnt hat, findet sich nur allzu leicht auch in die Sünde. Schön kann nicht Alles sein, aber reinlich.

5. Offenheit, Aufrichtigkeit und Geradheit. Eltern! Machet aus euren Kindern keine Lügner, sonst erzieht ihr sie zu jeder Schlechtigkeit! Ein abscheulicher Schandflecken am Menschen, sagt der heil. Geist, ist die Lüge. Aber der Zuchtlose hat sie beständig im Munde. Ein Dieb ist noch besser, als ein beständig lügnerischer Mann. Verderben aber erben Beide." Und vom Satan heißt es in der heil. Schrift nicht, wie viel er den Menschen Böses gethan hatte, sondern daß er ein Lügner sei und ein Mörder von Anbeginn; wodurch der heil. Geist ausdrücken wollte, daß zwischen diesen zwei Grenzpfeilern alles Andere eingeschlossen sei, was böse, übel und schlecht ist. Ein Mensch darf noch so leichtsinnig sein, und noch so viele Fehler haben; wenn er aufrichtig ist, gibt er weit mehr Hoffnung zur Besserung, als der Lügner oder Heuchler Dieser aber ist als wie ein Kranker, der seine Krankheit so lange verschweigt, bis der beste Arzt nimmer helfen kann. Erziehet also die Kinder von Jugend auf zur Wahrheitsliebe und Aufrichtigkeit; behandelt sie bei allen ihren Fehlern milde und liebevoll, wenn sie gestehen; und übersehet lieber manch-

mal etwas, als daß ihr eine Lüge veranlaßt. Wer aber der Lüge überwiesen ist, der soll es nur fühlen, daß er jetzt keiner Schonung werth sei, weil er auch noch gelogen hat. Gegen die Worte lügenhafter Kinder muß man lange mißtrauisch sein; aufrichtigen glaubt man auf's Wort.

6. Redlichkeit. Was nicht dein ist, das lasse liegen. Wer nur einen Kreuzer Werths stiehlt, ist schon ein Dieb. Darum muß schon das Kind mein und dein unterscheiden lernen. Ihr müßt Jedes in seiner Sache strenge schützen, und alle Uebervortheilung, alles Betrügen oder gar Entwenden strenge strafen. Wenn ein böser Bube in einen Garten steigt, und Aepfel nimmt, so hat er gestohlen, und hätte er auch nur einen einzigen erwischt. Und hat sich Eines vergessen und etwas Fremdes heimgebracht, so muß es auf der Stelle fort und es bis aufs Kleinste wieder zurückgeben und dorthin legen, wo es dasselbe hergenommen hat, oder wo es der Andere doch gewiß finden kann.

Die Kinder müssen auch gelehrt werden, ihr Wort und Versprechen zu halten, — das Geliehene pünktlich und dankbar zurückzugeben — und nichts Fremdes zu beschädigen. Nicht nur muthwillige, sondern auch leichtsinnige Beschädigungen muß man ahnden und als etwas Strafbares nehmen.

7. Demuth und Bescheidenheit. Sollen die Kinder brav werden, so müssen sie demüthig bleiben. Diejenigen Eltern also, die sie auf was immer für eine Art daran gewöhnen, daß sie mehr aus sich machen, als an ihnen ist, und sich allerlei einbilden, was bei keinem Verständigen, und am wenigsten bei Gott etwas gilt, — oder daß sie gar Andere gering achten im Vergleich gegen sich, die begehen einen unverzeihlichen Fehler gegen die gute Zucht. Dieß geschieht vor Allem dann, wenn man die Kinder zu viel lobt. Mit lauter Worten ist nie viel ausgerichtet. Viel Loben verdirbt aber fast noch mehr, als Zanken und Tadeln. Bei einem lieben, so im Grunde seelenguten Vater, der aber seine Worte gegen die Kinder gerne zählt, gelten ein Paar Worte: „Sei nur recht brav — halte nicht mit den Schlimmen — vergiß diese Stunde niemals — heute war ich mit dir zufrieden!“ mehr als alles Andere.

Die thun wohl, muntern auf und wecken keine Eitelkeit. Am allerwenigsten soll man ein Kind wegen seiner Gestalt oder wegen der Kleider loben. Man kann sich darüber freuen; das Kind aber soll nur fleißig schauen, daß es auch ein schönes Herz, eine noch schönere Seele habe; und wegen eines Kleides läßt man es gehen, wie es sich freut, und lehrt es, daß es Gott dankt, der ihm so brave Eltern gab, die ihm wieder dieß oder jenes machen ließen. Es solle nur brav auch sein und über dem Kleide sein Herz nicht vergessen; Gott schaue auf's Herz, und nicht auf's Kleid. Und überdieß sollten sie arbeiten und hausen lernen, daß sie sich einmal selber etwas kaufen könnten. Doch sollten sie nie Alles kaufen, was sie möchten, nicht einmal Alles, was sie bedürften! Ganz ungerecht wären sie aber, wenn sie sich wegen des schöneren Kleides für besser als ein anderes hielten. — Wer es in allen diesen Hinsichten so verkehrt angreift, wie die meisten Eltern, begeht Todsünden an seinen Kindern, weil er Gott ihre braven Herzen verdirbt.

8. Verträglichkeit, Leutseligkeit und Dienstfertigkeit. Die Jugend muß dienstfertig sein, nachgeben und Frieden halten. Und Vater und Mutter, die hierin ihre Schuldigkeit thun wollen, werden unter den Kindern unter einander und in deren Betragen gegen Andere und gegen Dienstboten Zeit und Gelegenheit genug haben, sie an diese Dinge zu gewöhnen. Eines soll dem Andern nachgeben können; Eines dem Andern einen Gefallen erweisen oder aushelfen; lieber sollen sie etwas leiden, als lange zanken und streiten — und sich freuen, wenn sie dem müden Dienstboten einen Tritt ersparen, dem lieben Vater etwas helfen oder bringen, oder die alten Leute im Hause irgendwie bedienen können: dem dienstfertigen Jesus zu lieb. Dann haben sie zugleich immer etwas Passendes zu thun, und sind vor vieler Langeweile, Eigensinn und Widerwillen sicher, — was ein wahres Glück für sie ist.

Das sind ungefähr die vornehmsten Tugenden, an die man den Menschen schon in seiner Kindheit gewöhnen muß. Und damit die Kinder das Verdienst der guten Meinung auch haben, kannst du ihnen dieselbe auf eine sehr faßbare

Weise dadurch lehren, daß sie Alles in Vereinigung mit jener göttlichen Meinung thun, womit Jesus Christus in seinem Leben auf Erden diese Tugenden übte.

Gehe immer auf's erste Wort: Dem folgsamen Jesu zu lieb!

Laß dir nicht Alles erst schaffen, sondern thu deinen Eltern, was du ihnen an den Augen siehst; stelle nie etwas an, wozu sie „Nein" sagen: Dem gewissenhaften Jesu zu lieb!

Lerne und arbeite neben Vater und Mutter, und freue dich — des ebenso arbeitenden Jesus halber!

Rede nie ein ärgerliches, ehrverletzendes oder schamloses Wort nach — und schäme dich überhaupt unter solchen Gesellen, des züchtigen, keuschen Jesu wegen.

Verlange dir nicht alles zu wissen, zu sehen, zu hören, oder zu haben: um der jungfräulichen Liebe Jesu willen!

Schau nie etwas Unehrbares an, und lasse dich zu nichts Unkeuschem anreizen oder mitreißen: dem keuschesten Sohne der unbefleckten Jungfrau zu lieb!

Thue überall deine Pflicht und Schuldigkeit und fürchte Niemanden: Gottes willen, der es sieht und den Seinigen hilft.

Sei mit Allem zufrieden und klage über nichts: dem armen demüthigen Jesu zu lieb!

Halte dich nicht für besser, als Andere, und nimm manchmal mit dem Schlechtern vorlieb: dem verkannten Jesus zu lieb!

Gib nach, so lange es keine Sünde ist; verlange dir nicht überall das letzte Wort — und lasse einem Andern Recht, auch wenn du es wirklich hättest: dem nachgiebigen, friedfertigen Jesus zu lieb!

Wenn dir etwas vorgeworfen wird, so sage wie die Sache ist, und leide und schweige dem stillschweigenden Jesu zu lieb!

Versage dir manchmal einen Bissen, den du noch leicht essen könntest, oder einen Trunk Wasser, wenn dich durstet: dem 40 Tage fastenden Jesu zu lieb!

Theile den Armen auch mit und schenk die Vergeltsgott den armen Seelen: um des lieben Gottes willen!

Lege Alles so lange gut aus, als du kannst und befiehl es Gott!

Schilt und fluche nie, sondern regiere deinen Zorn: Jesu zu lieb, von dem es heißt: „Er schwieg still."

Sei gleich wieder gut und immer freundlich und gefällig gegen Alle: um Jesu willen, der Alle bis in den Tod geliebt hat.

Rede den Beleidiger zuerst an: weil es Gott auch so macht.

Rede nicht viel von deinem Kreuz und Leid, und trag es Jesu stille nach: dem heimlichen Leiden Jesu zu Ehren.

Endlich gehören noch drei sehr wichtige Stücke zur guten Kinderzucht:

1. Daß ihr eure Kinder fleißig in die Schule schicket. Manche Eltern haben gegen die Schule eine Abneigung, weil sie ihnen Ausgaben macht, — oder noch mehr, weil die Kinder nimmer so viele Zeit zu jenen Arbeiten haben, die ihnen die Eltern auflegen möchten. Allein die sollen doch bedenken, daß sie die heilige Pflicht haben, für die Ausbildung des Kindes auch zu sorgen. Wenn ihr für Euer Vieh sorgt, und Mancher ein gutes Stück Geld daransetzt, ein schönes Rind zu ziehen, so mag das recht sein. Aber es ist ein schreiendes Unrecht, wenn euch für euer Kind die kleinere Auslage schon reuet, oder wenn ihr dasselbe nicht beaufsichtiget. Kinderarbeit und Schulgehen lassen sich sehr gut mit einander vereinen; was aber der Schule Eintrag thut, ist kein Dienst mehr für das Kind.

Andere Eltern stimmen dann oft mit Lehrer und Schul-Vorständen nicht überein, und wenn diese ihre Pflicht erfüllen, und die Versäumnisse der Eltern doch halb und halb ersetzen wollen, und dem Kinde nicht immer seinen Willen lassen können — so darf es zu Hause nur weinen und klagen, dann schlagen diese schwachen Mütter oder Väter großen Lärm, und verderben in einem Stündlein wie-

der mehr, als die Schule in langen Wochen kaum gut machen kann. Da ist auch jede Erziehung unmöglich.

2. Der Hauptpunkt ist aber, daß ihr euern Kindern ein gutes Beispiel gebet; und es ist eine der ersten Bedingungen einer guten Zucht, daß die Kinder zu Hause nur die Anwendung von dem sehen, was sie in der Schule gelernt haben. Das elterliche Beispiel hat auf die Kinder den größten Einfluß; es gibt denselben gerade das, was sie am leichtesten und schärfsten zugleich auffassen, ein Bild von dem, was geschieht, und dieß prägt die Sache dem Herzen klarer ein, als alles Reden und Sagen. Es ist also rein unmöglich, daß ein Kind bescheiden wird, schweigsam, eingezogen, fromm und gottesfürchtig, und daß es gut und unschuldig bleibt, — wozu es in der Schule in bester Art und Weise angeleitet wird, wenn es zu Hause das gerade Gegentheil davon hört und sieht und den ganzen Tag oft gezankt und räsonirt, wenn über Alles abgesprochen, Jeder verdächtiget und geschmäht wird, oder gar wenn Alles wüste und schamlos hergeht, daß selbst Erwachsene erröthen möchten. Die schlechten Eindrücke und der Hang zur Sünde, den sie ohnehin schon mit sich bringen, muß alle Arbeit der Schule verderben, und die besten Anlagen der Kinder ertödten. Was sich Eltern damit für eine Verantwortung auflegen, ist darum kaum zu ermessen.

3. Endlich muß man die Kinder auch noch, wenn sie fehlen, gehörig zurechtweisen, und mit christlicher Liebe strafen. „Wenn du Söhne hast, so beuge sie von Jugend auf. Wenn sie böse sind, sollst du sie mit der Ruthe strafen, um ihre Seelen von der Hölle zu erlösen, der sie sonst mit großen Schritten entgegengehen," — sonst ist es nicht wahr, daß du sie lieb hast. Du mußt aber strafen; aus Liebe zu Gott, damit Ihn die Kinder nicht so sehr beleidigen; aus Liebe zu den Kindern, damit sie von der zeitlichen Züchtigung durch Vater und Mutter lernen und sich merken, daß Gott die Sünde ewig straft; Eines wie das Andere, und nicht im Unwillen, sondern mit Maß und Ziel, zur Besserung, nicht um sie widerspenstig zu machen; immer wie Gott: weniger, als

sie verschuldet haben. „Wer die Ruthe spart, liebt sein Kind nicht!“ — Geradeso seid ihr vor Gott schuldig, auch für die Stiefkinder zu sorgen, und sollt gegen sie nicht strenger und nicht anders sein als gegen die eigenen.

Wenn ihr nun so eure Kinder erziehet und das Eure redlich thuet, dürft ihr niemals verzagen: denn Gott kann sie nicht verlassen; und euch wird Er auf dem Todbette, wenn ihr anders sonst auch seinen hl. Willen erfüllt habt, die Himmelsthüre aufschließen.

## 5. Pflichten der Eheleute gegen ihre Eltern, Schwiegereltern oder Verwandten und Nachbarn.

Den Schwiegereltern, oder dem alten Vater und der Mutter gegenüber müßt ihr wie Kinder gegen Vater und Mutter sein; müßt ihnen Alles geben, und eher mehr, als ihr ihnen schuldig seid, — und immer lieber das Beste. Ihre Sachen sind's, die ihr habt, ihre Schweißtropfen hängen daran. Ihr müßt miteinander mit ihnen Geduld haben; denn alte Leute werden wunderlich; und sollt euch endlich freuen, als wie Kinder, wenn ihr ihnen recht Freude machen könnt. Ein rechtschaffenes, kindliches, christliches Betragen gegen sie bringt euch allezeit Glück und Segen.

Auch eure beiderseitigen Verwandten müßt ihr lieben; doch auf Schwätzereien nicht hören, und euch nie gegen einander aufbringen lassen. Mann und Weib gehören zusammen, und sollen einander lieben und die Andern reden lassen. Ausstellen laßt sich leicht etwas an Einem.

Christliche Leute haben auch mit den Nachbarn Ruhe und Frieden, und machen lieber den Gescheideren und geben nach, als daß sie Feindschaften anfangen.

## 6. Die Pflichten der Eheleute als Hausleute.

Christliche Eheleute müssen auch brave, rechtschaffene Hausleute machen. Die erste Sorge geht auf die Kinder, die zweite auf die Dienstboten. Bezüglich der Erstern, der erwachsenen Söhne und Töchter: O Vater und Mutter! wollt ihr sie wahrhaft glücklich machen, und euer müdes Haupt einmal ruhig zum Sterben niederlegen können: so trachtet sie in der Gottesfurcht und Rechtschaffenheit auf alle Weise zu befestigen und zu bewahren; haltet auf Zucht und Ehre, und machet Leute aus ihnen, die etwas gelernt haben, und einmal etwas können und verstehen. Der Mann muß Weib und Kind ernähren, und sich in alle Arbeiten, in alle Strapatzen, in alle Verhältnisse, in Mangel und Noth schicken können. Darum müssen die Eltern dieses den Söhnen schon von Jugend auf lernen, und sie nicht zu viel bedienen, noch ihnen alle Wünsche und Einfälle hingehen lassen, sondern wo möglich ein Handwerk, oder das Geschäft des Vaters sollen sie lernen — sonst werden sie Bettler oder Taugenichtse. Das Weib dann soll vor Allem eine fromme Mutter und tüchtige Hausfrau machen. Und welcher Jüngling eine brave Braut will, der sucht sich dieselbe nicht auf Musiken und Jahrmärkten, sondern am Werktage im Kreise der Familie, und paßt auf und läßt sich erzählen, ob sie fromm und bescheiden und liebevoll ist, die Eltern lieb hat, und im Stande ist, das Hauswesen zu führen auch ohne die Mutter. Deßwegen soll die Mutter ihren Töchtern vor Allem

keine Eitelkeit und keinen Leichtsinn, keine Keckheit, weder im Gange noch im Blicke hingehen lassen, soll ihnen jedes wüste, rauhe, trotzige Wort, und jedes ungerechte Benehmen bei Zeiten abgewöhnen, und sie die ganze Hauswirthschaft, und Alles, was dazu gehört, lehren, — und das tüchtig. Im Hause sollen sie sich fleißig beschäftigen; nähen, flicken, stricken und spinnen, kochen und hausen sollen sie können; zu Kranken solle man sie fleißig mitnehmen oder schicken; — die Armen soll man sie unterstützen und pflegen lassen, damit sie Mitleid und Barmherzigkeit gewöhnen; — und überall sollen sie sich gedulden, und schweigen und Vieles tragen können. Dann machen sie einen Mann glücklich. — Was nun das Hauswesen im Uebrigen betrifft, so sorget vor Allem für eure Dienstboten, wie für die Kinder! Vielleicht müssen diese auch einmal dienen!

Sobald Vater und Mutter fort sind, rührt sich Alles. Also muß immer Eines in der Nähe sein! Dann haltet die Leute an den Sonn- und Feiertagen zum Gottesdienste an, und gebt ihnen Zeit, mit christlichem Sinne, daß sie auch für ihr Seelenheil sorgen können. Der Vater ist der Letzte in die Kirche fort, und schauet, daß Keines zu spät kommt, und wo sie in der Kirche sind, und wie sie sich betragen. Er hat auch das Recht, nicht blos seinen Kindern, sondern auch dem einen oder andern Dienstboten zur rechten Zeit zu sagen: „Du dürftest auch schon wieder beichten." Ebenso sollt ihr sie auch zu andern Andachten anleiten und anhalten; und müßt selber die Ersten dabei sein.

Ein gemeinschaftliches, lautes Gebet bei dem Tische, beim Aveläuten, bei dem Sterbeglocke-, Wetter-, der hl. Todesangst-, und Scheidung-Jesu-Läuten, gehört zur christlichen Ordnung jedes Hau-

ses. Eben so soll auch das Evangelium fleißig gelesen werden, und ein oder das andere gute, alte Hausbuch zum Vorlesen, besonders an Feiertagen und Winter-Abenden vorhanden sein. Und was ihr von euren Eltern oder Groß-Eltern an schönen guten und frommen Bräuchen geerbt habt: das sollt ihr als ein heiliges Vermächtniß fortüben, und kein einziges vergessen. So hat's mein Vater gemacht — das hat mich meine Mutter gelehrt: — dieß hat sie mir so und so oft eingebunden, denken und sagen sich brave Eheleute wohl 100 Mal. Wo dieser Geist noch herrscht, wird bei weitem weniger, oder gar nicht gezankt und geflucht.

Anderseits müssen die Hausleute mit dem Gebete und der Arbeit auch eine rechte Hauspolizei verbinden, und auf die Ehre des Hauses halten. Ihr seid die Leuchte im Hause, die Allen mit gutem Beispiele vorgehen müssen; ihr seid die Uhr, nach der sich Alles richtet. Fluchworte, Possen, üble Nachreden und Unordnungen in dem Haushalte soll man also weder am Manne, noch am Weibe sehen; ihr sollt sie aber auch bei den Eurigen nicht leiden. Lasterhafte, liederliche Menschen stellt euch nicht als Dienstboten ein. Wer sich nicht offenbar gebessert hat, gehört für kein ordentliches Haus mehr, namentlich, wenn noch erwachsene Kinder da sind, die er auch zu seinen Lastern verleiten könnte. Und es ist dieß auch des Fluches halber, den Solche im Herzen tragen, und überall mit sich bringen. Ein frommer Dienstbote ist ein großes Glück: ein böser aber ist ein Schauer für's ganze Haus. Wenn auch die Auswahl Guter manchmal schwer wird, so bittet Gott und machet brave Hausleute an den armen Knechten und Mägden: dann seid ihr auch brave werth und bekommt sie auch. Sogar, wer euer Haus besucht, sollt ihr wissen müssen, — und was sie dort zu thun haben. Wer seinen Wandel einmal geschändet hat, und sich nicht bekehrt, der soll überall in Schand und Spott dastehen; kein Braves soll sich mit ihm abgeben mögen, und

jeder Mann, bei dessen Hausthüre er eingeht, soll ihn nimmer aus den Augen lassen, bis er wieder fort ist. Noch weniger aber duldet es, daß sie sich mit euern Kindern so vertraut machen, so viel mit ihnen zu reden haben, und immer so wichtig und geheimnißvoll thun. Ehrt euch selber, indem ihr weder von euch, noch vor den Eurigen etwas Unerlaubtes duldet, es mag eine Rede, ein Spaß, ein Besuch, ein Hinausbegleiten vor die Thüre, oder gar auf die Straße, oder was sonst sein!

Noch einmal: Seid milde und liebreich gegen die Eurigen: Ueberladet sie nicht mit Arbeit, gebet ihnen gute Kost. Helft ihnen und sorgt auch, daß ihnen das Nöthige an Kleidern wo möglich bei euch selbst ausgebessert werde, schickt sie bei Erkrankungen nicht gleich fort, zieht ihnen nie etwas ab: auch wenn ihr es nach weltlichen Gesetzen thun könntet; und wenn nur keine Sünde geschieht, so laßt und macht ihnen auch gern eine Freude, und nehmt es auch bei allenfallsigen Fehlern und Verdrießlichkeiten nicht gleich gar so genau, so daß der Dienstbote sieht: Man hat mich gern. „Einen treuen Knecht halte wie deinen Bruder." Aber im Uebrigen haltet zurück, so viel ihr könnt, so habt ihr keine Verantwortung; und leidet unter keiner Ausrede und keinem Vorwande etwas, wie z. B. Bekanntschaften, Nachtschwärmen, Zotten, Spielen, Tanzen bei euch selbst u. s. f., was die Ehre eures Hauses, wie sie nach christlichem Sinne genommen wird, verletzen und euch vor den Rechtschaffenen heruntersetzen könnte. Das müßte ein erbärmlicher Mann sein und ein elendes Weib, die auf diese Haus- und Familien-Ehre nichts mehr halten und solche Dinge dulden. Der rechtschaffene Vater sagt hundertmal: „Das darf bei mir nicht geschehen;

mein Vater und Großvater haben's nicht geduldet, und ich leid's auch nicht!"

## 23. Der christliche Ehehalten-Stand.

Die Zeit, wo der junge Mensch im Hause seiner Eltern lebt, ist oft kurz abgemessen, und Gott hat es für die Meisten so angeordnet, daß sie sich ihr Brod zuerst unter fremden Leuten suchen und etwas lernen müssen, ehe Er ihnen selber ein Unterkommen schenkt. Der christliche Dienstboten- oder Ehehalten-Stand ist ein sehr wichtiger, ehrenwerther und heiliger Stand. Wer da meinen wollte, weil ein solcher Mensch weder viel Einsicht und Verstand, noch eine besondere Kunstfertigkeit brauche, so wäre nichts an ihm gelegen, und es könnte diesen Stand Jeder ausfüllen: der würde die Sache vielmehr mit heidnischen, als mit christlichen Augen betrachten.

Im Heidenthume kaufte man sich den Knecht, damit man ihn gleichsam abnutzen konnte, wie eine Maschine, so lange es gehen wollte, und er ward wie eine Sache betrachtet, die nur so viel werth war, als sie Einem Geld kostete oder einbrachte. Und wen dieses unglückliche Loos traf, der mußte vor seinem Herrn erzittern; aber auch der Herr mußte in beständigem Schrecken vor seinen Knechten oder Sklaven leben. Die christliche Religion aber lehrt uns, daß auch unser Knecht und Diener unser Mitbruder ist, ein Kind Gottes und Erbe des Himmels so gut, als wie wir, und daß er also ein Recht auf die Liebe seines Herrn hat. Und wiederum sagt es den Dienstboten, daß sie an ihrem Herrn und Hausvater Jesum Christum vor sich haben, der

ihren Zustand um so unendlich viel verbessert hat. Wenn sie sich dieser Verbesserung nicht werth zeigen, kann sie ihnen auch wieder entzogen werden, und Gott kann eine noch größere Knechtschaft, als im Heidenthume bestand, hereinbrechen lassen. Wo aber der Mensch diese Gnade benutzt, und rechtschaffen dient, und dem Herrn, den ihm Gott gegeben hat, und der es gut mit ihm meint, aus Furcht Gottes, Gott zu Liebe treu und fleißig dienet, erwirbt er sich zeitliche und ewige Wohlfahrt.

Auf der Welt ist dieser Stand gemeiniglich der einzige Weg, um einst selber ein glücklicher Hausvater zu werden. Denn der Dienstbote hat Gelegenheit, wie sonst Keiner, die Arbeit, die Geschäfte, die Verrichtungen zu lernen, die er einmal so nothwendig braucht. Da kann er sehen, wie man ein Hauswesen recht einrichtet, was gut ist und was schlimm; was Nutzen und was Schaden bringt; wie weit man mit Zucht und Ordnung und Sparsamkeit kommt und wohin das Gegentheil führt; — kurz Alles, was er selber einmal braucht, sieht und hört er da. Und wenn es Gottes Wille ist, und er sich einer glücklichen und gesegneten Zukunft würdig gemacht hat, kommt schon die Zeit, wo er um dieses Alles froh ist.

Aber auch bei Gott ist das Dienen überaus hochgeachtet. Jesus diente selbst auf Erden; und sein Stellvertreter, der hl. Vater, nennt sich den Diener aller Diener Gottes, um damit anzudeuten, daß das Dienen in Gottes Augen mehr gilt, als das Herrschen, und daß er in aller Würde und Ehre, mit der ihn Gott geschmückt hat, gesetzt ist, als wie Jesus, Allen erst recht zu dienen. Denn, mein Freund! nicht die unansehnlichen, hölzernen Kreuze sind die schwersten, sondern die goldenen. — Und erst in der Ewigkeit, wie werden sich brave Dienstboten da erfreuen! Während die Herren und Vorgesetzten, die man in der Welt mit vielen Ehren umgeben sieht, ihren Lohn zum großen Theile hier schon einbringen, weil das Lob der Menschen dem Lobe

Gottes Eintrag thut; — und während selbst gewissenhafte Hausväter bei dem Gerichte unter der Last erseufzen werden, nun für Andere auch noch gut zu stehen, obgleich sie mit sich selber genug zu thun hätten: da wird der brave Dienstbote, den hier oft Niemand angeschaut und gefragt hat, frohlockend zu seinem Herrn und Meister aufschauen. Seine Verantwortung ist wenig und klein, weil er immer nur das gethan hat, was ihm aufgetragen war: also vielmehr dem Andern auf seiner Rechnung steht; Auszeichnung und Ehre vor den Menschen hat er auch nicht viel bekommen, daß er etwa fürchten müßte, es gelte für seinen Lohn: und so wird er in der Freude des Herrn seinen vollen Lohn bekommen, der überschwänglich ist.

Das muß aber ein braver Dienstbote sein. Und die sind:

1. gottesfürchtig; die Furcht Gottes macht den Menschen bescheiden und gelehrig, sie macht ihn aufmerksam und fleißig, treu, stille und verschwiegen; und das sind lauter Eigenschaften, die ein braver Ehehalte haben muß. Einen gottesfürchtigen Dienstboten wird also Der einmal abgeben, der um Gottes Willen dienet, am Werktage seinem Hausvater und am Feiertage Gott abwartet, — und dann zu seinen lieben Eltern heim- oder zu seinem Dienstherrn zurückgeht, wo es so viel zusammenzurichten, auszubessern und für den kommenden Tag zu überlegen gibt, daß der ganze Feiertag hiemit vergeht. Ein gottesfürchtiger Dienstbote ist der, welcher den ganzen Tag still, fleißig und mühsam fortarbeitet, ob ihn sein Herr sieht oder nicht, und sich auch etwas schaffen und gefallen läßt, und der gute, stille, heitere Mensch ist, wie zuvor;

2. fleißig und gehorsam; nur zu einer Sünde darf er nie helfen; aber alles Andere muß

er dem Hausvater nicht blos so weit es aufgetragen ist, pünktlich und genau leisten, sondern je mehr er sich schaffen läßt und je fleißiger und genauer er jedem Auftrage so weit als möglich nachkommt, desto braver ist er. — „Ich habe Tag und Nacht keine Ruhe gehabt bei dir, sprach der Patriarch Jakob zu Laban, dem er 14 Jahre gedient hatte; unter Tags habe ich Hitze ausgestanden und bei der Nacht Kälte und Frost, und oft ist kein Schlaf in meine Augen gekommen die halbe Nacht, und du weißt, wie herrlich dein Gut durch mich wurde.“ Das war ein fleißiger Dienstbote.

3. treu und gewissenhaft; der Ehehalte muß Vater und Mutter helfen und beistehen, und vielfach ihre Stelle vertreten. Er wird in die Verhältnisse des Hauses eingeführt, lernt seine Freuden und Leiden kennen, ihm vertraut man mehr als einem Fremden Alles an, wo man selber nicht ausreicht, und verläßt sich auf seinen Verstand, auf seine Geschicklichkeit, auf seine Treue und Redlichkeit in gar vieler Beziehung. Wenn ihn nun dieses nicht freuete, sondern er wollte es mißbrauchen, so zöge er sich die größte Verantwortung zu. Ein treuer Dienstbote muß also immer auf die Sachen seiner Hausleute so schauen, als wenn sie ihm selber gehörten, ihr Schaden muß ihm jederzeit fast schwerer fallen, als wenn er ihn selber träfe, und zu ihrem Glück und Nutzen und wo er weiß, daß ihnen etwas auf rechte und christliche Weise Vortheil bringen kann, zu dem muß er ihnen immer rathen und helfen, wo er kann. Sonst arbeitet er an seinem eigenen künftigen Unglücke.

4. Endlich muß der brave Dienstbote auch zu-

frieden sein. Der Dienstboten-Stand ist allerdings kein leichter Stand; aber es ist der Stand, den Gottes Sohn selber gewählt und geheiligt hat. Ein verständiger Mensch also, den dieses Loos trifft, sucht sich vor Allem ein gutes, christliches Haus aus, und überlegt es gut mit sich und seinen Eltern und Gott, ehe er sein Wort gibt und das Angeld nimmt. Dann betet er besonders um die Zeit des Einstandes mehr als sonst, und schaut wo möglich auch, daß er beichten und kommuniziren kann. Denn ein ganzes Jahr oder längere Zeit fangt wieder an voll Mühen, harten Arbeiten und großen Beschwerden. Endlich thut er auch seine Schuldigkeit und hält etwas aus — ohne zu murren, fest überzeugt, daß Gott besser auf ihn schaut und ihn im dienenden Stande mehr, als in jedem andern liebt, der etwa wohl angenehmer wäre, für ihn aber jetzt noch nicht bestimmt ist.

Weil aber so Viele dem lieben Gott vorgreifen und sich mit Gewalt in Heirathen oder Familien und andere Verhältnisse hineindrängen wollen, ehe Er sie versorgt haben will, ist es oft ihr zeitlicher und ewiger Ruin. Und Viele davon werden einmal staunen, was ihnen der Herr für eine gute Versorgung zugedacht hätte, wenn sie nur hätten warten und sich's nach seiner Absicht geduldig verdienen mögen. Manche können einmal leicht in die Hölle kommen, weil sie sich auf ein Anwesen hineingedrängt haben, die als brave Dienstboten selig geworden wären. Sei also zufrieden und ehre deinen Stand, dann ehrt der Stand auch dich. Und wenn dir Gott lange, oder gar nie einen andern bestimmt hat, so verliere über seinen Be-

schwerden und Arbeiten den Muth nicht, und du wirst um so eher zur ewigen Seligkeit gelangen.

Wehe aber einem Dienstboten, der seine Schuldigkeit nicht thut, der treulos und liederlich ist, und durch dessen Schuld dem Hause ein Schaden zugeht! Er war bestimmt, in einem Stande ohne viele Gefahren Gott zu dienen, in einem Stande, den Gott vor allen liebt, den sein eingeborner Sohn selbst gewählt, und den die größten Heiligen oft sehnlichst gewünscht haben: und nicht einmal da hat er den göttlichen Absichten entsprochen. Wenn er die Sünde gelernt, in Ausschweifungen gelebt, und ein ungerechtes, böses Leben geführt hat — hat er weder auf dieser, noch in jener Welt etwas Gutes zu erwarten. Wenn es heutzutage so viele unglückliche Familien gibt, so ist es unter Anderm gewiß auch dem Umstande zuzuschreiben, daß diese Hausväter und Mütter ehedem oft so böse, gottlose Dienstboten waren. Sie banden sich selbst die Ruthe, mit der sie jetzt Gott züchtiget: und glücklich noch, wenn sie es einsehen und weise werden. Sonst werden sie in der Ewigkeit noch mehr gestraft. Und während der brave Dienstbote in die ewige Freude eingeht, wird solchen der Herr entgegendonnern: Du böser und treuloser Knecht! Du ungetreue und lasterhafte Magd! Ich habe dich in den sorgenfreiesten Stand gesetzt, und dir das Seligwerden so leicht gemacht, weil ich wußte, daß du in einem härteren Stande zu Grunde gingest! Du hattest dich um Niemanden, als dich allein zu kümmern, und nicht einmal das hast du gethan! Hast also selbst gezeigt, daß du zu gar nichts taugst! — Wehe! wenn ihm dann die Himmelsthüre auch verriegelt wird!

Redlich von Gemüth,
Ehrlich von Geblüt
Ist mir auf dieser Welt
Lieber noch, als Gold und Geld.

## 24. Von der heiligen Jungfräulichkeit.

Der jungfräuliche Stand ist jener himmlische Stand auf Erden, wo der Mensch sein Herz ganz

und ungetheilt Jesu Christo hingeben will und eigentlich nichts mehr verlangt, nichts mehr begehrt und nichts mehr liebt, als Ihn allein. Und wenn die Menschen meinen, das wäre nur etwas für den Einen oder Andern, so sind sie irrig daran. Jungfräulichkeit ist in gewissem Sinne Jedem nothwendig, der selig werden will.

Wer nach einer fernen Stadt gehen will, und den rechten Wegweiser hat, kann immerhin stehen bleiben, müde werden, und sich da oder dort verhindern. Wenn er sich auf das Wort seines Begleiters wieder aufmacht und frisch fortgeht, kommt er zuletzt doch in die Stadt. Folgt er dagegen einem schlechten Freunde, der ihn gerade den entgegengesetzten Weg weist, so hilft ihm alles Gehen und Eilen nichts, sondern bringt ihn nur vom rechten Orte noch weiter weg. So geht es mit uns auf dem Wege in die heilige Stadt Gottes, in den Himmel. Den können wir aus uns selbst in alle Ewigkeit nicht erlangen. Wer das nicht selbst empfindet, weiß noch gar nicht viel. Folgt nur Einer den bösen Neigungen und Gelüsten seines Herzens, so geht er der Welt oder dem bösen Feinde nach. Und diese führen ihn abwärts, während der Himmel aufwärts liegt; so daß er zuletzt von seiner Bestimmung so weit entfernt ist, daß er sie leicht in alle Ewigkeit nimmer erreichen kann. Folgt aber der Mensch dem Worte und Beispiele Jesu, so wird sich das Wort erfüllen: „Was bei dem Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich!“ Der Herr wird ihn nach und nach trotz aller Sünden und Mängel zur ewigen Freude einführen.

Nun gibt es aber dahin, abgesehen von der Buße und Bußfertigkeit, die Jeder haben muß, zwei Wege, die zuletzt vor der engen Pforte in den Einen und einzigen Weg der gänzlichen Hingabe an Gott zusammenlaufen, mit der jeder Mensch seine Seele in die Hände Gottes legen muß, das sind der jungfräuliche und der eheliche Stand.

Entweder kann sich der Mensch gleich Anfangs frei und ledig an Jesum Christum anschließen und hochherzig jeden andern Gegenstand seiner Liebe verachten: das sind die jung-

fräulichen Seelen. Die „thun besser," weil sie ihr Herz gleich an nichts hängen, das sie doch wieder verlassen müßten, sondern es ohne Theilung Gott überlassen, der es allein selig machen kann. Sie wählen schon auf der Erde jenen Stand, der dem Zustande der Seligen im Himmel am nächsten kommt. — Oder weil sich die menschliche Schwachheit nicht immer gleich Anfangs zu etwas so Hohem entschließen kann, so können sich die Andern den Ehestand wählen, und Gott will sie nach einem ehrbaren, christlichen Ehestandsleben nach einer Reihe von Jahren endlich auch dahin führen, daß sie die Vergänglichkeit alles Irdischen erkennen und wenigstens dem Geiste nach wieder jungfräulich, Gott allein dann ihr Herz schenken.

Daraus mußt du lernen, mein Christ! daß der jungfräuliche Stand die größte Ehre und Zierde der Welt ist und nicht hoch genug geachtet werden kann. Der keusche Jüngling und die züchtige Jungfrau stehen nicht verlassen in der Welt da, sondern sind Gottes Lieblinge, wie sonst kaum ein Mensch. Ihr jungfräuliches Herz steht in der Liebe und unter dem Schutze seines Heilandes allein; und dieser liebt es darum so sehr, daß es die demüthige keusche Jungfrau war, die Reinste der Reinen, welche Ihn vom Himmel auf die Erde herabzog. Er selbst lebte jungfräulich; seine hl. Mutter ist Jungfrau vorzugsweise; und sein geliebtester Jünger, der am letzten Abendmahle an seiner Brust ruhen durfte, war ein jungfräulicher Mann, der hl. Johannes. Und der Nährvater Jesu brachte auch seine jungfräuliche Keuschheit dem Herrn zum Opfer und verdiente damit, der Gemahl unserer lieben Frau zu werden. So sehen wir die hl. Jungfrauschaft auf alle Weise ausgezeichnet. Ueberall, wo man etwas Gottgefälliges nennen und bezeichnen will, steht die Unschuld, die Jungfräulichkeit oben an, und das müssen ganz verkommene Menschen sein, die vor ihr keine Achtung mehr haben. Ein unschuldiger, keuscher Mensch ist ein so liebliches Wesen in den Augen Gottes, daß Ihm vielleicht die Engel nicht so lieblich vorkommen und macht Ihm eine solche Freude, wie kaum alle Büßer der Welt miteinander. Wer diese Ehre

und diesen Schatz um eine Sünde hergibt, und seinen Kranz um eine so schmähliche und schnell vergehende Sache, als die Wollust ist, verkauft, der macht einen unbeschreiblich schlechten Tausch. Wenn alle Menschen so viele Thränen weinen würden, als Tröpflein im Meere sind, so könnte keine verlorne Unschuld mehr zurückgeweint werden: und wenn unser Herr einen frommen Büßer mit allen seinen Verdiensten zieret und krönet, so wird er schön sein in der himmlischen Glorie: aber die schönste Rose in seinem Kranze, wenn er ihn zerrissen hat, geht ihm ewiglich ab. Und wie wird's ihn reuen, daß er diese köstliche Perle um eine solche Schlechtigkeit hingab, wie die Wollust ist! eine so verderbliche Sünde, daß sie den Menschen an Leib und Seele verdirbt, und so schmählich und schändlich noch dabei, daß sie ihn vor der ganzen Welt an den Pranger stellt und unter das unvernünftige Vieh hinabdrückt! Unsere Vorfahren vor 2000 Jahren waren noch Heiden; aber eine gefallene Person war äußerst selten unter ihnen und hätte für ein Unglück und eine Schande der ganzen Gemeinde gegolten. Das gab ihnen ihr bloßes Gewissen ein.

Auch die alten Römer waren ein heidnisches Volk und in ihrer Blüthezeit die Herren der ganzen Welt. Aber wenn ihre erste obrigkeitliche Person einer vestalischen Jungfrau begegnete, schob er sein Geschäft auf, und gab ihr die Ehre und das Geleite bis zum Tempel, wo sie wohnte. Und als einmal Eine das Unglück hatte und fiel, legte die ganze Stadt Trauer an, als wenn ein öffentliches Unglück geschehen wäre, und grub sie lebendig ein. So gab es kein Volk des Alterthums, das nicht die Reinheit und Unbeflecktheit in hoher Achtung gehalten und das entgegengesetzte Laster als eine Erniedrigung und Schmach für das ganze Geschlecht angesehen hätte. Ja wir haben überall den Beweis, daß sie von jenen Zeiten, als sie diese Achtung vor der Keuschheit wegwarfen, ihrem Untergange entgegeneilten und keine Kraft mehr fanden, den hereinbrechenden Unglücken zu widerstehen. Auch unser Herr nannte das durch und durch verderbte und zerfallene Judenvolk zuvor noch ein

ehebrecherisches Geschlecht, und sagte ihm seinen gewissen Untergang voraus.

Darum, christliches Volk! befleiße dich wieder der Keuschheit, dann hilft dir Gott und du wirst ein starkes Volk. Christliche Gemeinden! erhebt euch wieder und befestiget die öffentliche Meinung von der Ehre und Ehrenhaftigkeit eines unbescholtenen Wandels wieder mehr, dann findet ihr wieder kräftige, muthige, rechtschaffene und charakterfeste Menschen der Menge nach in eurer Mitte. Ihr Männer haltet euren Eheweibern die eheliche Treue und ihr Weiber hanget euern Männern an! denn es gibt kaum etwas Schlechteres und Charakterloseres, als einen Ehebrecher. Und das Allerverächtlichste ist noch ein ehebrecherisches Weib. So ehrenhaft jeder brave Hausvater dasteht, und so hoch erhaben über alles Lob die treue Hausfrau, das keusche Weib ist, so tief stehen Ehebrecher und Ehebrecherinnen unter jeder Verachtung. Eher kann man auf Diebe und Räuber noch etwas halten, als auf solche. Ja die Mörder werden am Tage des Gerichtes vielleicht manchmal ein gelinderes Urtheil vernehmen, als sie. — Den Jünglingen dann und Jungfrauen ziemt es, ebenso ehrenhaft dazustehen in ihrem Wandel, und wer ihn schändet, steht in Schande und Spott vor der ganzen Gemeinde da, bis sie sich gründlich gebessert haben. Die Schlechtigkeit und das Laster drücken dem Menschen einen Schandfleck auf und wenn man ihnen tausendmal einen schönen Namen gibt. Eines leichtfertigen Wandels muß sich Jedes schämen, und wo sich die jungen Leute nicht hundertmal für einmal sagen: „Was würden die Leute denken, wenn ich da dabei wäre? — Was würden sich die Bessern denken, wenn sie mich mit Dem oder mit Der gehen sähen? — Was würden Vater und Mutter sagen, wenn so etwas aufkäme, wenn ich ihnen so oder so unter die Augen träte?“ — wo das nicht ist, da ist eine traurige, schlechte Gegend. Und Väter oder Mütter, oder Hausleute, die den Ihrigen das nicht einschärfen, können sich nie ruhig zum Sterben niederlegen. Aber wo ein Haus ist, eine Familie, eine Verwandtschaft, die diesen heiligen Gemeinsinn der ersten Christen noch bewahret und auf die

angestammte Ehre etwas hält und Tugend und Ehrbarkeit der Jugend, die Keuschheit obenan, noch pflegt und auszeichnet: da ist eine Perle der Kirche, — und sind ihrer wieder einmal mehrere in einer Gemeinde und halten wieder treulich zusammen, dann gewinnen tausend Versuchungen gar keinen Reiz für die Jugend, und andere vergehen schnell beim ersten Gedanken an die öffentliche Brandmarkung.

Merke es also wohl: Zucht und Keuschheit ist das Erste im Hause und in der Gemeinde! Und ob es groß oder klein ist, ob es ein Hof ist, wie ein Edelsitz, oder ein Häuschen, bei dem man sich zum Hineintreten schon bücken muß und das Stroh am Dache mit den Armen erfassen könnte: auf Zucht und Ordnung müssen Alle halten, so viel sie können, und weit mehr, weit mehr, als es heut zu Tage fast gewöhnlich ist, sonst wohnt der hl. Geist nicht unter ihnen. Die Kinder schon, wenn sie brav sind, müssen mit Bösen nicht gehen mögen, und sich fürchten, sie werden sonst auch für böse angeschaut. Und eben diesen hl. Zartsinn, sich von da wegzumachen und ferne zu halten, wo es nimmer sittsam hergeht, müssen sich auch der Jüngling und die Jungfrau bewahren, sonst stürzen sie nacheinander ins gewöhnliche Verderben der Jugend.

Das ist also die Aufgabe rechtschaffener Eltern, sich selber und ihr Haus zu ehren und Zucht und Ordnung zu wahren. Dann ist das ärmste Haus eine Zierde der Gemeinde. Und wenn seine Söhne und Töchter ihr Leben lang nichts zu hoffen hätten, als daß sie dienen müßten, sie sind aber brav und rechtschaffen dabei und man kann ihnen nichts nachsagen, — so sind sie Menschen, die man überall schätzen muß; namentlich sind sie unendlich ehrenhafter und glücklicher daran, als jene leichtfertigen Mädchen und Eltern dazu, die auf allen Märkten und Tanzplätzen herumziehen, um sich gleichsam sehen zu lassen und als wie käuflich anzubieten. O christliche Jungfrau! nimm dir den tiefen Fall und die unauslöschliche Schande Solcher zu Herzen. Verlust des Friedens, unendliche Zerrüttung schon in ihrem Angesichte kennbar, und zuletzt nichts als Schande oder eine Ehe ohne Segen, ohne Glück und ohne Freude

ist ihr Loos! Mit Gold dürfte man Eines verschütten können, und Gold und Seide mag es tragen, wenn es aber liederlich ist und es schaut in seinem Herzen abscheulich aus, so macht es jedem Hause Schande. Du aber liebe die stille Verborgenheit im Hause, bete, folge und arbeite und halte die Unschuld der Seele für dein größtes Gut und deine schönste Zierde, die du nicht sorgfältig genug bewahren kannst!

Halt dich rein,
Acht dich klein,
Sei gern allein,
Mit Gott gemein!

## 25. Von den Pflichten des Christen gegen die Obrigkeit und sein Vaterland.

Mein Christ! der hl. Apostel Petrus, der Stellvertreter Jesu auf Erden sagt: „Fürchtet Gott und ehret den König!“ und darum könnte Keiner ein guter Christ sein, welcher nicht der Obrigkeit wie Gott selbst Gehorsam leistete. Die irdische Hoheit und Macht ist ein Abbild der göttlichen Herrschergewalt, ohne welche die Welt nicht bestehen könnte; und wo sie zu Rechten besteht, ist sie sogar das Werk Gottes, der sie zum Bessern der menschlichen Gesellschaft anordnet, und mit einem Theil seiner eigenen Majestät umkleidet hat. Die Obrigkeit muß also immer geachtet werden; Jeder, welcher ein Christ heißen und sein will ist ihr Achtung und Treue, und (in allen erlaubten Dingen) gewissenhaften Gehorsam schuldig, und müßte eher Alles ertragen, ehe er Aufruhr stiften dürfte. Gott kann zwar, um die Sünden der Unterthanen zu strafen, manchmal auch Ungerechtigkeiten zulassen; allein das beste und heilsamste Mittel dagegen ist nach den Grundsätzen des Evangeliums immer und alle Zeit das, seine Pflichten in jeder Hinsicht desto eifriger zu erfüllen, und dem Herrn über uns Alle die Ausgleichung zu überlassen; die jedenfalls nach dem Tode mit größter Gerechtigkeit statt finden wird. Daher sind uns in dieser Beziehung die Christen der ersten Jahrhunderte hellleuchtende Beispiele. Obwohl ihre Anzahl bereits so groß war, daß ihnen ein glücklicher

Erfolg gesichert gewesen wäre; und obschon sie von den heidnischen Kaisern grausame Verfolgungen auszustehen hatten: so ließen sie sich doch nie in eine Verschwörung ein, und blieben ihren Grundsätzen selbst bis zum Verluste des Lebens treu. „Hätten wir nicht Macht genug," sprachen sie, „als offene Feinde gegen euch, heidnische Obrigkeiten, aufzutreten; und wären wir nicht für jeden Krieg stark und gerüstet genug, wenn wir uns empören, statt uns von euch hinschlachten lassen wollten? Aber unsere Religion gestattet uns wohl, zu sterben; sie gestattet uns aber nicht, zu tödten." Dabei wiesen sie dann jede Aufforderung zum Götzendienste oder zu einer andern Sünde ebenso mit größter Entschiedenheit zurück, als wie sie sich von jeder Verschwörung ferne hielten.

Weiter sind wir der Obrigkeit die gebotenen Abgaben schuldig; und sind verpflichtet, ihr in Noth und Gefahr beizustehen, und sie gegen alle Feinde des Vaterlandes mit Gut und Blut zu vertheidigen. Niemand ist geeigneter, ein glühenderer Patriot zu sein, und einen treueren Vertheidiger des Thrones und seines Königs zu machen, als der gläubige Christ! — In keines Menschen Herzen fanden je die unzähligen Wohlthaten, welche wir unserm erlauchten und ehren- und ruhmreichen Fürstenhause seit Jahrhunderten verdanken, einen dankbareren Boden, und entzündeten lebhaftere Begeisterung für dasselbe, wie in dem des guten, gläubigen Christen! — Kein Herz schlagt von Geburt auf mit solcher Anhänglichkeit, Treue und Hingabe für König und Vaterland, als wie das Herz des wahren gläubigen Christen; der die Ehrfurcht für den König mit der Liebe zu Gott theilt, und diese edelsten Gefühle der Erde schon mit der Muttermilch eingesogen hat. Wir wissen und glauben, daß wir Alles, was wir für unsern König und Herrn thun, Gott selber opfern, — und einst göttlichen Lohn dafür ernten werden: daher gehorchen wir auch dem König, und gingen, wenn es sein müßte, alle Stunden für ihn in den Tod, als wie für Gott; und wer das Glück hat, mein Christ! für König und Vaterland sein Blut zu verspritzen, wird im Himmel gleiche Kronen, wie die hl. Martyrer

empfangen, und mit unsterblicher Ehre gekrönt werden. Das ist der Sinn der Worte: „Wir fürchten Gott und ehren den König."

Endlich erheben wir auch unsere Hände und Augen zum Throne Gottes, des Königs aller Könige, und flehen: Allmächtiger Gott und Herr von uns Allen, gib unserm erlauchten und glücklichen Könige Maximilian II. die Weisheit, welche an deinem himmlischen Throne steht, und verleihe Ihm die Gnade, daß Er über sein Volk herrsche und regiere in aller Gerechtigkeit und Heiligkeit — Sich selber zu ewiger Herrlichkeit, und uns zu beständigem Frieden!

Lasset uns die Kniee beugen und flehen: O Herr! Gib unserm Könige Glück und Heil, deinem Diener Maximilian!

Allmächtiger, ewiger Gott! Der Du Alles, was groß und wunderbar ist, alleinig wirkest; nimm deinen Diener, unsern König Maximilian, und das ganze bayerische Königshaus und alle ihm unterworfenen Provinzen in den Schutz deiner heiligen Gnade, und gieße, damit sie Dir in Wahrheit ein Wohlgefallen seien, den Thau deines göttlichen Segens ununterbrochen auf sie hernieder: durch Christum, unsern Herrn! Amen.

## 26. Von den heiligen Zeremonien der katholischen Kirche.

Wir Menschen sind Geschöpfe, die Gott gleichsam mit Augen sehen, und unser Heil mit Händen greifen möchten, sonst sind wir nicht glücklich, und werden es auch nie. Auch dafür ist in der katholischen Kirche auf's Herrlichste gesorgt. Jesus Christus war in seinem heiligen Wandel auf Erden ein Spiegel aller Tugenden, so daß man seine göttliche Lehre in ihrer ganzen übermenschlichen Lieblichkeit und Schönheit ausgeprägt sehen konnte. Und deßgleichen hat sich auch die katholische Kirche, seine Braut, unter dem Beistande des heiligen Geistes, heilige Zeremonien und Gebräuche geschaffen, nach denen wir den Gottesdienst feiern, die heiligen Sakramente ausspenden oder empfangen, und überhaupt unsern heiligen Glauben bekennen und ausüben. Wie sich der Baum selber Aeste, Zweige, Blätter und Blüthen bildet,

und kein Mensch ihm dieselben zu machen braucht, und es nicht einmal könnte, so hat sich der katholische Glaube in der Kirche seinen Gottesdienst und seine heiligen Einrichtungen gebildet, die selbst unser häusliches Leben noch umgeben und verschönern. Und wenn du die Schönheit des katholischen Glaubens recht kennen lernen willst, so schau nur unsern Gottesdienst und unsere Fest- und Feiertage an.

Die heiligen Zeremonien, welche da entfaltet werden, sollen uns zuerst immer mehr in unserm heiligen Glauben unterrichten und vor der gar so großen Gedankenlosigkeit und Vergeßlichkeit auf Gott bewahren. Sie lehren uns von dem Geheimnisse, das sie umhüllen, äußerlich und sichtbar, was unterdessen durch die Kraft Gottes innerlich vorgeht, oder doch geschehen könnte. Und sind fast wie ein schöner, durchsichtiger Schleier, der über dasselbe gebreitet ist, und uns gerade so viel durchschimmern läßt, als wir brauchen, um zu ermessen, wie andächtig und heilig man mit demselben umgehen müsse; recht handgreifliche Lehren, was wir uns von Gott denken, und wie wir's angehen müssen, um uns sein Wohlgefallen zu verdienen, und uns selbst zu erbauen. Zweitens dienen sie dazu, daß wir den Gottesdienst um so andächtiger feiern, und ebenso auch die heiligen Sakramente reiner empfangen. Und schon mancher Christ, den keine andere Gnade mehr rührte, ist durch sie allein wieder angeleitet worden, zu beten, andächtiger zu werden, sich die heiligen Geheimnisse öfter vorzustellen, diese Wahrheiten mit seinem Thun und Lassen zu vergleichen, und ein anderes Leben anzufangen.

So helfen sie uns drittens auch jene Stimmung des Herzens erwecken, die wir Gott entgegenbringen müssen, um das ganze Maß der Gnaden und Segnungen aufzufassen, die uns hiebei ausgetheilt werden. Zum Beispiel, um bei der heiligen Messe stehen zu bleiben, als dem Mittelpunkte unsers ganzen Glaubens. Sie ist das Opfer des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi unter den Gestalten von Brod und Wein. Wie viel tragen nun ihre herrlichen Zeremonien bei, diese unvergleichlich heilige und kostbare Handlung aufs lebendigste vor uns hinzustellen,

uns ein leibhaftes Bild von Jesus zu geben, und alle Gnaden in unser Herz auszuschütten, die sein kostbares Blut einem Menschen nur immer bringen kann! Da ist jeder Schritt und Tritt des Priesters am Altare, und die Meßgewänder, und die heiligen Gefäße, und die Worte und Gebete, und selbst der Ton seiner Stimme, — die Lichter, die Bilder und der Altar selbst: sie sind alle bestimmt, uns die vielen Jahrhunderte des Christenthums zurück in seine ersten Zeiten, und endlich nach Jerusalem und auf den Kalvarienberg selbst zu versetzen. Bald ist eine heilige Verrichtung, die uns neben ihrer eigentlichen Bedeutung im heiligen Opfer, geheimnißvoller Weise auch an die Geburt Jesu erinnert; eine andere stellt uns ebenso seine Predigten vor, eine dritte seinen Gang an den Oelberg, eine vierte seine heilige Geißlung und Krönung: hierauf werden wir an seine Ausführung gemahnt; unter der heiligen Wandlung sind wir bei seiner Kreuzigung und Erhebung am heiligen Kreuze zugegen. Es ist, als hörten wir Ihn selber das heilige Vater unser beten, oder vom Kreuze herab noch lehren, können seine Abnahme, seine heilige Grablegung, Auferstehung und Himmelfahrt betrachten; und dürfen nur darnach begehren, so theilt Er seinen Tisch mit uns, und speiset uns ab, wie die heiligen Apostel. Am Ende gibt Er uns noch den heiligen Segen mit. Und wer wird die Masse Menschen zählen können, die schon voll Angst und Leid und Trübsal in die heilige Messe kamen, aber immer wieder getröstet, erleichtert und gestärket heimkehrten. Das wunderbare Geheimniß, die heiligen Zeremonien, durchduftet gleichsam noch von der Luft des Abendmahlssaales, und die Kraft der Gebete und Segnungen erfüllen ein christliches Herz bis in seine tiefsten Gründe hinab, und erwecken die inbrünstigsten, glaubensinnigsten Gebete darin. Wenn du nichts thun würdest, mein Christ! als daß du, von der Schönheit der heiligen Messe ergriffen, den kindlichen Wunsch hättest, du möchtest als wie Magdalena oder Johannes bei dem Kreuze knieen oder stehen; oder du möchtest bei unserer lieben Frau gewesen sein, unserm lieben Herrn Schritt für Schritt nachzugehen, Ihm beizustehen, wenn du könn-

test, mit Ihm zu seufzen, zu weinen, zu beten, oder das Mitleid der Juden zu erwecken, oder Ihm einen Schweißtropfen wegzuwischen, einen Tritt zu ersparen, einen Stein aus dem Wege zu rollen, oder was man etwa sonst bei diesen grausamen Henkern da und dort doch erlangen könnte; und dabei dürftest du dann und wann einen heimlichen Blick auf die leidensvolle, zerfleischte, todesmüde Gestalt Jesu selber werfen: und möchtest solches Ach und Weh als Maria in deinem Herzen empfinden, und getrost ein ganzes Leben voll Kreuz und Leiden auf dich nehmen, da dein Heiland so viel erduldete: wenn du also sonst nichts thätest, als diesen kindlichen Wunsch haben, und etwa mit dem Priester dieß Alles empfinden, und betrachtest dann seine Verrichtungen eine nach der andern, und möchtest sie auch mitbeten und mitmachen, und Gott dieselbe Ehre und Genugthuung erweisen, wie er und Jesus Christus Ihm erweisen — so weiß ich kaum, ob du nicht durch diese bloße stille Betrachtung der erstaunlichen Dinge vor dir ein besseres und verdienstlicheres Werk vollbracht hättest, als wenn Einer Kranke gesund gemacht, Presthafte geheilt und Todte erweckt hätte. Und was du dir immer noch für andere gute Gedanken machst, etwa auch über deine Arbeiten und Sorgen, Leiden und Freuden, und betest schöne Gebete dazu, oder Reu und Leid, oder schickst sonst einen Seufzer zu Gott hinauf, so hat er wegen der Vereinigung mit Jesus Christus fast einen unschätzbaren Werth.

Dazu leiten uns überall die heil. Zeremonien an. Und je gläubiger sie Einer beobachtet, desto leichter hebt er die Schätze der Gnade, die Gott darein geschlossen hat, lernt dabei jene heilige Art und Weise, Gott zu loben und zu dienen, die in der Ewigkeit nur auf eine viel vollkommenere Weise im Himmel oben fortgesetzt wird, und hat bisweilen auf Erden schon einen Vorgeschmack des Himmels.

## 27. Von den gesegneten und geweihten Sachen.

Geweihte Sachen haben eine große Bedeutung im täglichen Leben.

Einmal sind alle Kreaturen durch die Sünde des Men-

schen geschwächt worden, und bringen uns jetzt viel eher Schaden und Verderben, als Nutzen und Freude. Dann weiß Jedermann, wie unser ganzes Denken und Arbeiten für sich allein viel zu wenig sind, alles Unglück und Unheil abzuwenden, das Einem bald da, bald dort droht.

Endlich muß doch unser zeitliches Thun und Lassen auch geheiligt werden.

Auf diese drei Punkte aber haben gerade die gesegneten Sachen den größten Einfluß. Indem nämlich der Priester etwas segnet oder weiht, nimmt er mit der Gewalt Jesu Christi diese Kreatur aus dem Bereiche des Fluches heraus und er theilt ihr zum Theil die ursprüngliche Schönheit, Nützlichkeit und Vortrefflichkeit wieder mit. Und hat er sie in diesen Zustand erhoben, so nimmt er etwas von den unermeßlichen Verdiensten Jesu Christi und legt es auf die geweihte Sache. Diejenigen, die sie nun mit rechtem Glauben und Vertrauen gebrauchen, haben ein sehr kräftiges Mittel daran. Und wenn wir heutigen Tages in Uebeln und Unglück genug leben, so weiß doch Niemand, wie viele noch über uns gekommen wären, wenn wir nicht so viele geweihte Sachen noch hätten, die gar Manches abwehren, und auf der andern Seite das Herz wieder mehr mit der göttlichen Gnade in Berührung bringen. Besonders auf dem Lande, wo die gräuliche Sünde, Alles zu verwünschen und zu verfluchen, so sehr überhand nimmt, darf man schon mehr beten und sich und seine Sachen mit so geistlichem Mittel auch schützen.

Solche geweihte Sachen sind nun:

1. Das Weihwasser. In einem frommen Hause, wo der alte Glaube noch lebendig ist, wird es nicht gespart. Es hängt an seinem Plätzlein bei der Thüre, und so oft man die Klinge in die Hand nimmt; langt man mit der andern auch nach dem Weihbrunnkessel und besprengt sich damit unter dem Zeichen und Schutze des hl. Kreuzes. Man sprengt es aus in der Stube, im Hofe, im Stalle; segnet sich und die Kinder und das ganze Haus damit nieder; und wenn man irgend etwas kauft oder heimbringt, besonders wenn es zum Essen ist — oder in die Stube hinein- oder

forttragt, so bekommt es sein Weihwasser. Sicher ist noch nie ein Tröpflein irgend wohin gefallen, daß es nicht die Macht und den Einfluß des Bösen dort vermindert und die Sache dadurch besser gemacht hätte. Und so oft Einer beim Weihwasser vorbeigeht und sich keines nimmt, lacht der böse Geist.

2. Das heil. Dreikönigswasser, die Wetterkerze, der Weihrauch, und die Palmen mit dem gebrannten Holze vom Charsamstage, woraus man kleine Kreuze macht, und sie auf die Felder hinaussteckt — ein kleines Palmzweig darinnen und mit hl. Dreikönigswasser begossen. Der Weihrauch aber dient zum Ausräuchern des Hauses; und auf das hl. Dreikönigswasser legt die Weihe die Gewalt, die Schreck- und Trugbilder zu vertreiben, die Gewalt der Stürme zu brechen, Schaden der Wetter abzuwenden, und allem Bösen und Schädlichen eine Schranke zu sein. Wo es nur immer ausgegossen wird, in den Häusern, Gärten, Feldern, im Getreide, bei dem Vieh des Hauses und dem Geflügel — und dann zuvörderst bei den Kranken, die es mit gläubigem Vertrauen trinken, bei den Betrübten und Elenden, die Trost brauchen, oder bei Anderen, daß sie eine Gefahr glücklich überstehen, überall kann und soll es uns zur Wohlfahrt des Leibes und der Seele gereichen, und den süßen Namen Jesu verherrlichen.

3. Das Salz, welches am Feste des heil. Stephanus geweiht wird, und an einigen Orten auch das Samengetreide, „daß ihm der Mehlthau nicht schade, der Brand nicht dareinkomme, der Wurm es nicht fresse, und die schädlichen Einflüsse der Nacht und Gewitter ihm nichts anhaben."

4. Der heil. Johanniswein, und das Sankt Erhardi-Brod.

5. Das geweihte Fleisch und Brod um Ostern.

6. Die geweihte Asche am Aschermittwoche.

7. Der Sankt Blasius-Segen; (letztere zwei sind mehr Segnungen der Menschen insbesondere, während sich die andern mehr auf die Sachen beziehen, die unser Leben betreffen.)

8. Auch weihet die Kirche fromme Bilder, Kreuze,

Medaillen und Rosenkränze, sie segnet die Wohnungen der Menschen, und sieht es gerne, daß unter die Thürschwellen neuer Gebäude geweihte Sachen gelegt werden; und freut sich überhaupt, je kindlicher und gläubiger die Leute ihren Segen begehren und um diese geweihten Sachen langen, die nach göttlichen Rathschlüssen unser zeitliches Wohl befördern sollen, damit wir desto fleißiger auf das ewige bedacht seien.

Ein Segen den anderen suchet,
Ein Fluch dem anderen fluchet.

## 28. Der Tod.

„Es ist dem Menschen festgesetzt, einmal zu sterben!" O Christ! du mußt also sterben; und eher, als du meinst. Heute roth, morgen todt! Wie Viele hast du gekannt, die nimmer sind! So läßt man auch dich einmal in die kalte, schmale Grube hinab, und sagt: Er ist gestorben! Wie wird es dann gehen? Deine Freunde gehen bis zum Grabe mit dir! dann kehren sie wieder heim.

Es ist gewiß wahr: Wie der Mensch lebt, so stirbt er. — Und wie er stirbt, so fährt er, so wird er gerichtet, und bleibt in Ewigkeit. — Wie lebst du also? — Zwölf Stunden hat der Tag, und zwölfe die Nacht. In einer davon sterben wir, wären dann noch um ein Viertelstündlein froh, und bekommen es nimmer! — O Gott! über wie viele Dinge wird uns erst beim Scheine der Sterbkerze das rechte Licht aufgehen!

Thu dir etwas Gutes noch vor deinem Tode. Das kleinste Lichtlein vor uns ist besser, als eine große Fackel — wer weiß wie weit — hinter uns. Unsere eigenen guten Werke warten auf uns; auf die, welche wir unsern Freunden anschaffen, müssen wir warten.

Ich leb, und weiß nicht wie lang?
Ich sterb, und weiß nicht wann?
Ich fahr', und weiß nicht wohin?

## 29. Das Gericht.

Auf den Tod folgt das Gericht. Da wird Jedem nach seinen Werken vergolten. — Während dein Leib noch im Sterbebette liegt und nicht einmal kalt sein wird, und die Kinder oder Verwandten noch laut weinen, ist das Urtheil schon gesprochen.

Wie viel wird auf der Wage des göttlichen Richters oft gar nichts wägen, das du jetzt so hoch achtest! Und wie froh wirst du dann um so manches kleine gute Werk sein, das dir jetzt fast zu schlecht zum Thun war, und worüber du gelächelt hast, wenn Andere es verrichteten! — Dort ist mir ein Vater unser, ein Ave Maria, oder ein andächtiges Weihbrunntröpflein lieber, als wenn ich die ganze Welt gewonnen hätte.

Jetzt heißt es immer: wo bekomme ich das und das: Was kostet dieß und jenes? Der und Der möchte ich sein! Das möchte ich werden! Aber gar so selten denkt sich Einer: Könnt ich's aber auch verantworten? — Es vergeht die Zeit so schnell! und dort fordert Gott einmal von jedem Augenblicke Rechenschaft! Jeden Schritt und Tritt weiß Er und fragt dich einmal: Warum hast du ihn gethan! — Wie wird sich Eines freuen, wenn es seinen göttlichen Herrn und Heiland recht lieb hatte, — und sieht Ihn das erste Mal! Aber wie wird mancher Sohn und manche Tochter einmal schauen, wenn sie auf der linken Seite stehen, und ihre braven Eltern auf der rechten! Also war es wirklich so, wie dir Vater und Mutter immer sagten! Und der Wucherer, der Trunkenbold, der Unkeusche — wann sie auf der linken Seite stehen? wie werden die erschrecken, daß es wirklich wahr ist, was der Herr sagte: „Ein Unkeuscher, Trunkenbold, Ehebrecher, Hurer und Wucherer werden das Reich Gottes nicht erben!"

Thränenreich der Tag wird werden,
Wann der Mensch vom Staub der Erden
Zum Gericht sich wird erheben!
Woll' ihm dann, o Gott! vergeben.
Milder Jesus! Heiland du,
Schenk uns all' die ewige Ruh!

## 30. Von dem Mißbrauch der göttlichen Gnade, von den ungiltigen Beichten und unwürdigen Kommunionen.

Was die Verachtung und der Mißbrauch der Gnade Gottes für eine schreckliche Sache sei, begreifen die jetzigen Menschen größtentheils gar nimmer. Lieber sterben, mein Christ! als die allerkleinste Gnade verachten. Wenn ich ein Vermögen hätte, wie ein König oder Kaiser, und ginge mir Alles in Einer Nacht zu Grunde, so hätte es nicht so viel zu bedeuten, als wenn z. B. ein armer, kranker Mensch in einer elenden Hütte mit seiner Ungeduld irgend eine Gnade verscherzt. Die heiligen Engel sind überaus schöne, herrliche Geister. Aber wenn dir Gott alle ihre natürliche Schönheit gäbe, sagt ein sehr frommer Priester, so wäre deine Seele noch nicht so schön, als sie durch eine einzige Gnade geziert wird, die uns zum Beispiel Gott im Ueberfluß gibt, wenn wir eine Viertelstunde lang unsern Zorn unterdrücken.

Unser Herr starb den bittersten Tod, uns die Gnade Gottes wieder zu verdienen; und hat jetzt kein größeres Verlangen, als sie den Menschen zu schenken.

Aber wer die Gnade Gottes verachtet, hindert Ihn daran, weil man sie schätzen muß, um neue zu gewinnen. Warum hinderst du also Jesum Christum im Bestreben, dich selig zu machen?

Es ist etwas Schreckliches, an einen verlornen Menschen zu denken. Es ist die Gnade überflüssig, um Alle selig zu machen. Aber die Menschen kümmern sich nicht um sie. Und doch kann kein größeres Unglück für Einen kommen, als wenn er die Gnade Gottes verliert. Ohne sie wird er es nicht einmal glauben, daß er verloren geht, — und darf schon am Rande der Hölle stehen. Selbst im zeitlichen Leben kannst du so viel versuchen als du magst und die größte Kraftanstrengung entfalten: wenn du Gott verlassest, ist Alles nur wie ein Bauen in die Luft; und es wird sich an deinen Kindern noch bestätigen, daß ein Mensch ohne Gott nichts vermag. Noch trauriger aber ist

der Mißbrauch der göttlichen Gnade in den hl. Sakramenten. Da ist er Gottesraub.

Wer zu dem Beichtstuhle eilet und sich kaum Zeit nimmt, Reue und Leid zu erwecken, und nur denket, wo und wie er am schnellsten absolvirt wird, dann zur hl. Kommunion hin= und wieder davongeht und aus der Kirche eilt und froh ist, daß es wieder vorbei ist: der macht sich einer furchtbaren Beleidigung Gottes schuldig.

Wer bei der hl. Beicht sein Gewissen nicht erforscht und dann aus lauter Nachlässigkeit eine schwere Sünde ausläßt; — wem die Reue und Leid nicht von Herzen geht, und er trachtet nicht, sein Leben auch zu bessern; — ferner, wer nicht alle schweren Sünden, die er weiß, daß er sie begangen hat, mit Namen beichtet und nach Art und Zahl nennet: der beichtet ungiltig und geht mit allen seinen Sünden und noch mit einer neuen, größeren: der ungiltigen Beicht, aus dem Beichtstuhle heraus. Gott hätte ihm für die Verzeihung der Sünden ganz etwas Anderes auflegen können, als das leichte und zweckmäßige Mittel der hl. Beicht. Aber sogar das hat er mißbraucht. Ein aufrichtiger Mensch theilt einem guten Freunde Alles mit, seine Schwächen so gut als seine Vorzüge. Gott gegenüber aber war er nicht so; er hat Ihn falsch behandelt, er hat dem hl. Geiste vorgelogen. — Jeder Unglückliche ist froh, wenn er sein Herz vor Einem ausschütten kann. Und der Sünder dürfte es vor dem Stellvertreter Gottes, dem verschwiegenen Priester thun! Wer das nicht will, verdient vor Gott und der Welt nichts Anderes, als sich immer mit dem nagenden Wurme im Herzen herumzutragen, unglücklich zu bleiben, wie Kain sein Leben lang, unglückselig zu sterben, und am jüngsten Tage vor der ganzen Welt zu Schanden zu werden.

Sei also nie so thöricht und erschrecke vor dem Priester. Er ist ja ohnehin auf lauter Sünden gefaßt, und ist nicht da, um dir die Sache schwer zu machen, sondern, um dir an Gottes Statt zu verzeihen und Alles recht zu machen, was recht zu machen ist. Und je aufrichtiger und zerknirsch=

ter ein Mensch seine Sünden beichtet, desto leichter wird das Amt des Beichtvaters.

Wer aber eine Todsünde mit Fleiß verschweiget, der kann wohl den Beichtvater täuschen, aber Gott nicht. Es ist Alles umsonst. Seine ganze Vorbereitung, wenn sie auch gut war, und seine ganze Beicht sind vergeblich. Es wird ihm keine einzige Sünde nachgelassen, und zuletzt hat er noch eine größere Sünde auf sich geladen, als die verschwiegene und alle gebeichteten zusammen waren.

Endlich wäre es nicht anders mehr recht zu machen, als daß man alle ungiltigen Beichten wiederholt und ausdrücklich sagt, daß man etwas verschwiegen oder sich nicht recht vorbereitet hat, und die Sünde selbst nennt. Aber macht Einem manchmal der böse Feind und die Einbildung das erste Bekenntniß schon schwer, so wird es nach einer unglücklichen Beicht noch viel schwieriger und von Tag zu Tag härter.

Ein noch größeres Uebel ist die unwürdige Kommunion. Wer die hl. Kommunion im Stande der Todsünde empfängt und es weiß, daß er eine Todsünde auf sich hat, thut Jesus in dem Augenblicke, wo ihm dieser die größte Liebe erweisen will, die schrecklichste Schmach an, und versündiget sich an seinem Leibe und Blute. Er wagt es, Jesum gleichsam zu zwingen, in den Ort zu kommen, wo der böse Feind herrscht und regiert, — und den unschuldigen Sohn Gottes hineinzuwerfen in sein boshaftes, schmutziges Herz. Das ist eine Sünde, die fast keine Barmherzigkeit verdient; wer solchen Frevel begeht, gleicht dem Judas, den nicht einmal die göttliche Liebe und Erbarmung mehr retten konnte, sondern nur verhärteter und böser machte, wie den Teufel.

Die hl. Margaretha von Cortona hörte eines Tages die hl. Messe und sah unter der Aufwandlung Jesum als wunderliebes Kindlein in den Händen des unglückseligen Priesters, der nicht rein genug bereitet war. Und seine Hände waren so häßlich und schmutzig, und schwärzer als Pech und Kohlen; sein ganzes Aussehen glich fast einem Teufel. Dabei hörte sie zu gleicher Zeit das heilige Jesulein in bittere Klagen ausbrechen und sagen: Schau, schau, Margaretha! wie mich dieser Priester behandelt! Und so machen mir's

noch hundert und tausend andere Menschen, die unwürdig kommuniziren. Und das Kindlein stemmte sich mit Händlein und Füßlein an seinen Mund an und wollte sich nicht empfangen lassen, that es aber endlich weinend zu dessen größter Verantwortung. — Ach, mein Christ! und dieses Uebel begehen viele Menschen! Gott sei es geklagt: die unwürdigen Kommunionen sind so häufig!

Befleiße dich also jederzeit, so oft du zum Tische des Herrn gehst, recht rein, andächtig und zartsinnig zu sein. Wer jederzeit recht heilig kommuniziren würde, hätte den Schlüssel zu allen Gnaden gefunden. Die dagegen unwürdig kommuniziren, die gegen Jesus im Tabernackel so gleichgiltig und geringschätzig sind, die die heil. Messe andachtslos feiern, die das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi kennen, und gar nie ein Fünklein Liebe in ihrem Herzen dafür erwiedern: die verwunden Ihn schmerzhafter, als seine Henker bei der Kreuzigung; und Alle, die Ihn zu seinen Lebzeiten gegeißelt, gekrönet und gekreuzigt haben — kränkten sein Herz nicht so tief, als solche gleichgiltige, undankbare, unnatürliche Menschen.

Wenn ein Mensch einem Menschen seine Liebe verweigert, ist es noch erklärbar. Wenn aber das elende, arme menschliche Herz Jesum Christum, der sich ganz für uns hingegeben hat, nicht liebet, so schließt das eine Bosheit ein, die man mit menschlichen Worten kaum erklären kann. Ein so gottloses Herz, das die Liebe seines Herrn und Heilandes verachten kann, ist das Schrecklichste, was sich denken läßt. Alles Bessere und Edlere muß darinnen erloschen sein, so daß es ihm, wie dem Judas, besser wäre, es wäre nicht geboren.

Liebe also, o Freund! liebe deinen Herrn und Heiland am Kreuze, in der hl. Messe und im heiligsten Sakramente! Oeffne Ihm dein Herz und empfange Ihn oft und recht andächtig, so wird sich nach und nach das Gefühl der Liebe wieder in dir entzünden und du wirst allmälig von Ihm angezogen werden und die ganze Welt für nichts achten. Das kranke Kind, das nimmer zu stillen ist, hört zu schreien

auf, wenn es die Mutter nimmt. Um wie viel besser wirst du gestillt sein, wenn du am heiligsten Herzen Jesu ruhest!

Ich liebe Dich, obwohl ich sehe,
Daß ich als Sünder vor Dir stehe;
Du weisest mich umsonst von Dir,
Ich folge dennoch immer Dir!

## 31. Die Hölle.

Die Bösen kommen in die Hölle. Das ist ein Ort, wo nimmer gebetet und nimmer gedankt, wo Gott nimmer gelobt und nimmer angerufen wird, sondern wo ewiges Feuer, Heulen und Zähneknirschen ist und der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. Es werden da Jene gestraft, die den Willen Gottes verachteten, und seine Gnade gering schätzten, -- eine erschreckliche Sache! — Jene, welche die hl. Sakramente nicht wirken ließen, und ihre Seele verloren haben — die werden gestraft! Jesus hing 3 Stunden am Kreuze für eine jede dieser verlorenen Seelen! Sie könnten Alle unter den Engeln im Himmel oben wohnen, aber sie wollten nicht.

Die Hölle ist gepflastert, sagt ein Sprichwort mit lauter guten Vorsätzen, die nie ausgeführt wurden, und die Seelen der Menschen fallen hinab fast so häufig, als zur Winterzeit Schneeflocken vom Himmel fallen. Wie der Wind im Herbste die Blätter von den Bäumen schüttelt, sagt die hl. Theresia, sah ich mit eigenen Augen die Seelen in die Hölle hineinstürzen tagtäglich.

Wer sagt uns, daß nicht auch wir dort hinkommen — oder schon Andere hingeschickt haben? Wenn du unter die Leute gehst, kannst du vielleicht Manchen sehen, der einmal hineinkommt. Vielleicht sind Einige dort, die wir liebten und sie uns! Und es war wirklich viel an ihnen zu lieben. Aber sie haben sich von der Leidenschaft beherrschen lassen. Sie dachten oft daran, sie könnten verloren gehen — und nun sind sie wirklich verloren auf ewig.

Manche sind jetzt voll Lustigkeit — und müssen vielleicht zu einer andern Stunde in die Hölle.

Etwa hast du hie und da schon einen Tag gehabt, wo

du auch verloren gegangen wärest, wenn dich Gott abgerufen hätte! — Viele sind dort, die braver waren, als du. — Wie wirds aber dem Menschen ergehen in dem Feuer, das nie erlischt! Unter den bösen Geistern — neben den andern Verdammten! Er sieht seinen Platz, den ihm Gott im Himmel bestimmt hätte — und bekommt ihn nie mehr! — Ach! und vielleicht hätte es ihn nur halb so viel gekostet, selig zu werden, als er übertrug und sich gefallen ließ, um verloren zu gehen. Der Himmel kostet Gewalt, aber die Verdammniß kostet Manchem fast noch mehr.

## 32. Von der stillen Einsamkeit.

Die Einsamkeit, mein Christ! von der ich dir hier einige Worte an's Herz legen möchte, besteht nicht in einer einsiedlerischen Abgeschlossenheit von dem Verkehre der Menschen — sondern was einem Menschen in dieser Beziehung vor Allem noth thut, ist dieß, daß er sich von den Ansichten und Grundsätzen der Weltkinder trenne und mehr Zeit nehme, auch auf das Heil seiner unsterblichen Seele zu denken und Gott zu dienen. Dazu gehört nun freilich Einsamkeit und Innigkeit, aber du kannst sie mitten unter deinen Geschäften im Herzen mit dir herumtragen und wirst dann von selbst an allen Dingen einen Ekel bekommen, die Andere sehr hoch schätzen. Die Tage dieser Zeit, sagt ein heiliger Mann, sind kurz und böse, voll Schmerzen und Aengsten. Viele Sünden entehren den Menschen, viele Leidenschaften fesseln ihn, viele Befürchtungen ängstigen ihn, viele Sorgen halten ihn gefangen, viel Vorwitz zerstreut ihn, viel Eitelkeit verwickelt ihn, viele Irrthümer verwirren ihn, viele Mühen reiben ihn auf, viele Versuchungen drücken ihn nieder, seine Genüsse entnerven ihn und die Dürftigkeit quält ihn.

Das erfahren im Grunde genommen alle Menschen mehr oder weniger. Aber das ist der Unterschied zwischen den Rechtschaffenen und den Gottlosen, daß die Ersteren in diesen Dingen überall Ordnung haben und ihre Zuflucht oft zu Gott nehmen, die Andern aber Gott hintansetzen und sich überall an die Welt anhängen und den Bessern wider-

sprechen. Jene streben darnach, wie man es auch nicht fleißig genug thun kann, daß sie bei jeder Handlung und Arbeit und ebenso in Freud und Leid frei und ihrer selbst mächtig bleiben und nicht von diesen Dingen beherrscht werden. Sie stehen über der Zeit und richten ihren Blick in die Ewigkeit, denken überall: wie nützt oder schadet mir das an meiner Seligkeit? Sie sehen das Vergängliche, sagt der fromme Mann, mit dem linken Auge an und mit dem rechten das Himmlische, und kein Ding in dieser Zeitlichkeit zieht sie so an, daß ihr Herz daran hängen bliebe, sondern Alles nehmen sie vielmehr und verstehen es zu ihrem Seelenheile zu benutzen. Dabei wissen sie auch gut, daß der Mensch in vielen Dingen unwissend sein muß und als wäre er todt. Er braucht Vieles nicht zu sehen und nicht zu hören und soll nur an Das denken, was zu seinem Frieden dient. Auch ist uns nützlicher, die Augen von dem, was uns mißfällt, ganz abzuwenden und Andern lieber ihre Meinung zu lassen, als mit ihnen darüber zu streiten, oder um einen zeitlichen Schaden zu weinen, oder nach einem kleinen Gewinne zu laufen — aber nach der ewigen Freude nicht zu trachten, den Schaden an unserer Seele nicht zu achten, und vielleicht zu spät, vielleicht gar nie darauf zu denken.

Das wissen die Rechtschaffenen Alles gut und verwenden ihre Zeit, um ihr Leben nach diesen Grundsätzen einzurichten. Dagegen die Weltkinder, d. h. jener Theil des Menschengeschlechtes, der Gott feind ist, bleiben in diesen Dingen hängen, wie die armen Vöglein an den Leimruthen. Und sie sind für sie ein Netz voll Maschen, in denen der böse Feind die Seelen fängt. Denn ist einmal das Herz dem lieben Gott gestohlen und diese Ruhe und Freudigkeit des Gemüthes verloren gegangen, um die man oft nach den ersten Lustbarkeiten schon kommt, dann haben sie den schönsten Theil ihrer Tugend schon eingebüßt und der böse Feind kann zuziehen, wann's ihn freut.

Hier also müssen sich diejenigen, welche Gott anhangen und dienen wollen, zurückziehen, müssen ihr Herz, ihre Gedanken und Gesinnungen so oft als möglich auf Ihn richten, und ihre Begierden also regeln, daß sie überall Seine

Ehre und Sein Wohlgefallen vorerst verlangen — sonst können sie ihr irdisches Thun und Lassen nicht so einrichten, daß sie sich vor Seinen allerheiligsten Augen damit sehen lassen dürfen. Den Kindern der Welt ging es beim Herrn von jeher zu still und demüthig her. Sie haben einen hoffärtigen und ausgelassenen Sinn, und deßhalb behagen ihnen die Märkte und öffentlichen Lustbarkeiten mit ihren Tänzen, Geschrei und Trinkgelagen, und was sonst noch Alles daranhängt, das Spiel, die Würfel, der Wein und die Bekanntschaften mit den Sünden der Hoffart, die vorzüglich von diesen Gelegenheiten herkommen. Allein wer seine Seligkeit sichern will, darf darin keine Freude suchen. In diesem Tumulte geht der stille Sinn des Geistes und damit auch die Gnade Gottes und die Freude an den täglichen Pflichten verloren, die gewöhnlich stille sind. Dann kommen bei solchen Anlässen am allermeisten wilde und ausgelassene Menschen zusammen, welche die Bessern verderben und verführen; und die muß man sehr fürchten. Endlich dürfen sich Vorgesetzte auch die Hände nicht binden lassen, weil sie sonst auch den Untergebenen die Gefahr nimmer zeigen können, in die sie sich dabei stürzen, oder blos ausgelacht werden. Manche bauen dabei auf ihre Standhaftigkeit, auf ihr Hüten und Achtgeben, und auf das Beispiel der Andern, die doch rechtschaffen blieben. Allein sie werden gewöhnlich zu Schanden. Wie ein pechiges Feuer Alle schwarz und rußig macht, die nur sein Rauch berührt, so befleckt die jetzige allgemeine Bösartigkeit die unschuldigen Seelen der Menschen, sobald sie sich damit abgeben, und es ist nie möglich, daß ein Solches keinen Schaden nehme — es mag ledig, oder verheirathet sein. Ein Engel würde schwarz, geschweige denn ein gebrechlicher Mensch. Und alle Reden vom Erlaubtsein solcher Dinge — und sie seien doch nicht so böse — Andere hielten auch mit und waren dabei — überall sei es so — die Jugend müsse sich austoben, — wer nicht mitthue, werde ausgelacht und stehen gelassen: sind nur erbärmliche Ausflüchte. Noch Andere sagen, sie hätten auch seiner Zeit mit diesen Dingen Freude gehabt, und wären doch ohne Sünde weggekommen. Ich

wünsche es ihnen. Es ist schon gefehlt, daß sie dem Geiste Gottes soweit widersprachen, und gegen ihr Gewissen, und die guten Ermahnungen, und gegen die vielen Beispiele, die sie an Jenen vor Augen hatten, die sich daher ihr Unglück geholt hatten, — dennoch hingingen, und es ebenso machten.

Laß dich also warnen, mein Christ! diene Gott in der stillen Abgeschiedenheit deines Standes und deiner täglichen Leiden und Freuden mit demüthigem Herzen, und lasse die Kinder der Welt ihre Wege gehen. Dann wird Er auch dein Herz manchmal mit einer solchen Freudigkeit heimsuchen, daß du sie für alle Schätze und andern Freuden nicht hergeben möchtest.

Insbesondere suche dir am Abende und bei der Nacht keine Erholung und Beschäftigung außer dem Hause. Die Nacht ist des Menschen Feind, und wer nicht muß, soll nach dem Ave Maria Läuten nicht mehr ausgehen oder ausbleiben; damit erspart er sich viele große Uebel. Nur Diebe und schlechte Leute ziehen im Finstern umher: und wenn es in einer Gemeinde einmal so weit kommt, daß man die Nacht nimmer fürchtet und scheuet, dann ist es weit gekommen.

Nach vollbrachtem Tagewerke ist für den rechtschaffenen Menschen die schönste Erholung diese: auszurasten, seine Sachen noch zusammenzurichten, seine Gedanken einzusammeln in Gott, nach und nach selbst das Reden aufzuhören, und an gar nichts mehr zu denken, als sich Gott zu opfern. Dann legt man sich ruhig in die Arme Jesu nieder, und läßt Ihn mit seiner Gnade unser Herz wieder erneuern, während der Leib im Schlafe liegt.

Wie ich dir mit diesem Einen Beispiele angedeutet habe, ist es in jeder Beziehung. Ueberall kommt Gott in der Zurückgezogenheit und stillen Eingezogenheit am liebsten zum menschlichen Herzen und redet es an. Unendlich viel Kreuz, Leid und Sünde bliebe den Menschen erspart, wenn sie sich einsamer hielten und der göttlichen Gnade ruhiger überließen. — Nicht in der Welt, mein Kind! sondern im Herzen Jesu liegt dein Glück; dort öffnet sich das Leben der Liebe, wie ein süßes Paradies auf Erden.

Ich bin ein Kind [illegible] klein
Und trage mein Kreuzlein allein,
Und folge Dir, Herr Jesu Christ,
Wohin Du nur i[illegible].

## 33. Von der zufriedenen Demuth.

Was uns die Gnade Gottes vor Allem sichert, und uns bei Gott angenehmer macht, als wenn wir Todte aufweckten und unsern Leib zum Verbrennen hingäben, mein Christ! das ist die Demuth. Willst du aber demüthig sein, so mußt du dich geringe achten, und den lieben Gott mit dir anfangen lassen, was Er will. Diese Tugend besteht nicht darin, daß der Mensch etwa blos gering von sich rede, oder schlecht einhergehe und niedrige Geschäfte verrichte, oder ein armes, beschwerdevolles Leben führe: denn das Alles kann vor Gottes Augen noch fehlerhaft erscheinen; sondern die Demuth gründet sich auf die lebendige, aufrichtige, reumüthige Anerkennung unserer vielen Fehler vor Gott, und macht, daß wir uns unendlich armselig vorkommen, und daß uns daher Alles recht ist, was Gott mit uns thut. Willst du also wahrhaft demüthig sein, mein Christ! so mußt du mit dir selbst nicht so viel Aufhebens machen, und nicht immer meinen, was du bist, und was es ist, wenn du dir was vornimmst oder einbildest, oder wenn du was sagst, oder was thust; denn es hätte ohne die Gnade Gottes gar nichts zu bedeuten, und du hast Gott so oft schon alles Gute versprochen, und wenn es darauf ankam, von Allem nichts gehalten, daß Er kaum etwas, als ein ganzes Leben voll Undank an dir findet. Du mußt auch nicht gleich meinen, wie viel du schon leidest, wenn dich Gott ein wenig heimsucht. Es ist wirklich gar nichts gegen das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi für dich. Du sollst auch nicht sagen, von diesen oder jenen Menschen laß ich mir nichts gefallen — ich laß mir nichts schaffen, oder — die bösen Leute thun mir so viel Leid, und dieß leid ich nicht, von Gott duldete ich es schon. Nein! mein Freund! Gott weiß auch darum, und läßt es zu, sonst geschähe es nicht. Lege dich also in Seine

Hand; wenn dich böse Menschen kreuzigen, ists auch eine Heimsuchung Gottes. Ein Geschöpf, das so oft auf dem breiten Wege zum Verderben ging, darf schon etwas leiden, wenn es der Herr auf den engen und schmalen hinüberführen will. Sonst kann ich meinem himmlischen Vater auch nichts geben, denkt man sich: jetzt leid ich doch, was über mich kommt, und leg mich in Seine Hand — dann kann es nicht gefehlt sein um mich. Wie der Vater dem Kinde immer das Bessere zuwendet, so schickt uns Gott immer das, was uns für die Ewigkeit das Nützlichere und Bessere ist.

Endlich mußt du auch mit deinem Sinn nicht immer über den Willen Gottes hinaus wollen.

Vor hundert Jahren hat um uns Alle noch Niemand gewußt; und nach 100, ja schon nach 50 oder 40 Jahren: was ist's dann mit uns? Die Welt geht ihren Lauf, Tag und Nacht wechseln wie jetzt; von uns aber kennt man kaum den Namen mehr. Wir sind ausgeschieden aus der Zahl der Lebendigen, und dort drüben weiß nur der liebe Gott, wie es uns geht.

Gerade so wenig vermögen wir in unserm Leben selbst. Jedes Stündlein muß uns Gott erhalten; und wenn Er uns keine Kraft, oder keinen Verstand gäbe, könnten wir nichts anfangen. Ja, wenn Er uns Alles gibt, und auch der Mensch Alles thut, so wird doch ohne Gottes Segen noch nichts daraus. Wenn der Landmann hinaus geht, und den Acker bestellt, und das Getreide hinstreut, und es steht ein Halm an dem andern und biegt sich, so voll Körner ist die Aehre, — und es wäre morgen schon zum Einfahren: was bekommt er, wenn der Herr spricht: du sollst nichts bekommen? Es kommt ein Wetter, nicht größer und nicht kleiner, als es schon Hunderte waren: aber dießmal schauert es, und in fünf Vaterunser lang steht kein Halm mehr. Und ließe Er's auch einfahren: könnte Er's nicht im Stadel noch nehmen, wenn Er will? Und wenn Er dirs ganz schenkt, mein Freund! wann wär's denn einmal ergiebig, ohne seinen Segen? Das ist das größte Schauerjahr, wann die Menschen überall voll Ueberfluß sind, und keinen Segen dabei haben.

Um kein Haar besser sind wir im Geistigen daran. Ohne Gnade Gottes kann der Mensch nichts Verdienstliches thun, keine Sünde recht bereuen, und sich gerade von seinen schlimmsten Neigungen am wenigsten bessern. Wir sehen oft, daß Einen nichts rührt, während die Andern alle tief erschüttert sind. Wiederum nimmt sich Mancher hundertmal etwas vor, und kommt nie zum Vollzug, während es ein Anderer hört und auch schon thut. Selbst in die Lage kommt der Mensch, daß er irgend eine Sünde begeht, die ihm sehr zuwider ist. Sein Gewissen und sein Wille halten sich dagegen auf; und doch begeht er sie. Er will und will nicht. Nicht besser geht es uns Allen in hundert andern Stücken. Nur das ist wirklich wahr, wenn wir es sagen wollen: „Herr! ich bin nichts, ich vermag nichts, ich habe aus mir selbst nichts Gutes. In Allem bin ich schwach, und strebe nach dem Nichts und nach dem Bösen."

Dieses sieht nun der demüthige Mensch Alles ganz wohl ein; und weil er ein aufrichtiges und gerades Herz hat, so hebt er sich nicht darüber hinweg, und laßt den lieben Gott gerne mit sich anfangen, was Er will. Es ist eine Eigenheit, und zugleich das Glück und die Auszeichnung der Demüthigen, daß sie ein unendliches Vertrauen auf Gott haben, und sich nichts verlangen, nichts wünschen, um nichts besonders bitten, durch nichts betrübt, und auch durch nichts allzusehr erfreut werden, sondern jederzeit mit dem heiligsten Willen Gottes zufrieden sind, und Ihm ganz zu Diensten stehen.

Als die heil. Gertraud einmal recht andächtig betete, erschien ihr der Herr mit zwei Kronen, eine von Edelsteinen und eine von Dornen, und sprach: „Gertraud, meine Tochter! wähle dir, was du willst, Gesundheit oder Krankheit!" Da sprach sie voll demüthiger Einfalt: „Ich weiß nicht, Herr! was Du mir lieber gibst; gib mir also, was Du willst!"

Dahin sollst auch du streben, wenn du demüthig sein willst.

Ein demüthiger Mensch kann seinen liebsten und seinen heiligsten Wunsch Gott zum Opfer bringen, ohne Widerrede, wenn es vom höhren Willen verlangt wird.

Ein demüthiger Mensch freut sich, wenn ihn Alle vergessen, und kein Einziges recht beachtet. Und wenn ein Engel vom Himmel käme, und sich eine Freude machte, ihm nach seinem Willen zu thun, so dächte er sich nichts, um was er ihn bitten würde; sondern spräche mit Maria: Sieh, ich bin ein Diener, eine Magd des Herrn! Er kann thun, was Er will mit mir.

Ein demüthiger Mensch wünscht sich selten etwas Besonderes. Er nimmt auch die Noth, die Geringschätzung, die Leiden, die harten Reden an, wie sie Gott zuläßt, und denkt kaum daran, daß es anders sein könnte, oder sollte. Wäre es nicht Gottes Wille, oder Zulassung, so ginge es ja ohnehin anders.

Und wenn er krank wäre und voll Schmerzen, und es kostete ihn nur ein Wort, gesund zu werden, so würde er lieber das Schwerste geduldig leiden, als sich etwa gegen Gottes Willen davon frei machen. So hätte die Mutter Gottes Wunder wirken können, aber sie verlangte keines für sich. Solche Seelen werden aber auch einmal im Himmel glänzen, wie die schönsten Edelsteine. Gegen Andere aber haben demüthige Menschen das zärtlichste Mitleid; und wo es fremdes Kreuz und Leid zu lindern gibt, können sie sich dasselbe recht zu Herzen nehmen, und suchen zu helfen.

Eine demüthige Seele verzagt endlich auch wegen ihrer Sündhaftigkeit und Armseligkeit nicht. Ihr ist Gott Alles in Allem. Sie geräth nicht in Verwirrung und wundert sich nicht, wenn sie wieder in einen Fehler fällt, den sie schon 100 Mal bereut hat. „Mein Gott!“ denkt sie, „ich danke Dir, daß es nicht noch schlimmer gegangen ist.“ Dann bereut sie es und bittet neuerdings um Gottes Gnade. Sie läugnet sich's auch nicht, wenn sie hie und da etwas Gutes an sich wahrnimmt. Aber sie gibt Gott die Ehre dafür und schaut um so mehr auf, Ihm dankbar zu sein. Tragen ja Esel und Maulthiere auch oft goldene Decken und schöne Sachen, sagt der heil. Franz von Sales, und werden doch nicht hoffärtig. Auch ihr gefällt zwar das Lob besser, als ein Tadel. Aber sie bezieht es auf Gott und schenkt's Ihm. Ueberhaupt hat sie Alles mit Gott, der

ihre ganze Zuversicht ist; und je mehr sie seine Hilfe jeden Augenblick erfährt, desto geringer und niedriger kommt sie sich vor und wundert sich, daß der unendliche, herrliche, heilige und große Gott ein so armes Geschöpf ansehen mag. Das ist der Weg zu jener zarten Hochschätzung der Gnade Gottes, die uns so nützlich ist und jenem stillen, der Welt verborgenen und Gott allein bekannten Leben eines Herzens in Gott, von dem der Ausspruch Jesu gilt: „Das Reich Gottes ist in euch!"

Befleiße dich nun, mein Freund! dieser zufriedenen Demuth und danke Gott, daß Er nichts Anderes fordert. Wir könnten von Rechtswegen nichts als Strafen erwarten, und Er begnügt sich und verlangt blos, daß wir die Demuth haben, uns seiner heiligen Gnade zu überlassen. Ein Thor also, wer auf etwas Anderes als diese Tugend allein vertraut:

Hoffart stürzte mich in's Elend nieder,
Elend brachte mir die Demuth wieder.

## 34. Von der Bußfertigkeit.

Was die Demuth in einem Menschen anfängt, das vollendet die Buße. Und es sind nie zwei Herzen so innig mit einander verbunden, als der Mensch mit dem heiligsten Herzen Jesu durch diese Tugend vereinigt wird. Denn sie ist jene tiefinnerste Reue und Liebe eines Menschen, welche im Hinblicke auf das Herz Jesu Alles leidet und erträgt, in größter Stille und Verborgenheit, mit dem einzigen Gedanken: „Ich hab's verdient! Recht so, o Herr! noch mehr!"

Diese Gedanken und diese Gesinnung, o Christ! pflege fleißig; dann wirst du staunen, welche Umwandlung in dir vorgeht. Liebe es, Gott in deinem Herzen bald mit einer Arbeit, bald mit einem Leid, mit einer Freude, mit einem Gedanken oder Worte, so oft es sein kann, ein Opfer zu bringen, denn du hast Ihn ja oft beleidigt! Thue Jesu, der für dich so viel geopfert hat, die Liebe und Freude an und sei überall ein sanftes geduldiges Lämmlein, dann steht Er mit seinem Beistand still hinter dir und bringt dir tausendmal Hilfe und Aenderung in der Stille, daß dir jedes Ding zuletzt zum Guten ausschlagt.

Ach, wie viele Stunden verschwenden wir, indem wir vergebens Friede und Freude suchen, weil wir sie anderswo suchen, als wo sie allein sind: in der Buße und im Kreuze! Die dich am meisten kränken, sollst du am zärtlichsten lieben. Sie nützen dir mehr, als wenn sie dir ein Königthum schenkten Und wer dir am öftesten ein Kreuz bereitet, der thut dir die Himmelsthüre am weitesten auf; denn der nächste Weg in den Himmel ist der Bußweg und der Kreuzweg.

Du grämest dich bis zum Verzagtwerden über deine Sünden; und wunderst dich selbst, wie du Gott so oft beleidigt hast. Da kennst du die Barmherzigkeit Gottes nicht, und kennst dich selbst nicht. Oder du klagst meinetwegen auch über die Beleidigungen, die unserm Herrn von den Menschen angethan werden. Bleibe nicht stehen dabei; sondern bringe Gott ein Opfer. Vielleicht hast du dich schon lange auf etwas gefreut; und was nützt es dir zuletzt? Versag' dir's um Gotteswillen, und du büßest viele Sünden ab, und verhinderst vielleicht auch viele. Oder du könntest einem Andern gar leicht einen Gefallen erweisen, und ihm eine Freude machen; nur kommt es dich in irgend einer Weise beschwerlich an. Bring ihm um Gotteswillen das Opfer; und Jesus gedenkt dir's noch in der Ewigkeit! — Es brachte ein guter Freund dem Abte Makarius eine prächtige Traube; denn er war kränklich und schwach und sollte sich daran laben. Da er nun den Geber mit vielem Danke verabschiedet hatte, wollte er sie essen. Aber plötzlich kam ihm der Gedanke: Mein Nachbar in der nächsten Zelle ist noch jünger, als ich; und jüngere Leute halten auf diese Dinge etwas. Alter Makarius! wär' bei Gott nicht schön, wenn du dir nicht einmal eine Traube versagen könntest! Und mit diesem Gedanken brachte er das edle Geschenk seinem Nachbar.

Dieser wollte es verzehren, als ihm sein Nachbar einfiel. Ei, sprach er, der ist krank; und ich bin gesund und kann andere Speisen essen. Das wär eine Schande, wenn ich ihm diese Labung wegstähle! Dachte sich's und brachte sie demselben — dem dritten Einsiedler. Und so ging die Traube durch 40 Zellen herum — bis sie am Abende wieder zum Makarius zurückkam. Das waren Männer der Buße!

Deßgleichen kam den König David im Kriege einmal ein heftiger Durst an. Es war aber kein Brunnen zu finden, als mitten im Lager der Feinde. Und der König sprach: „Wenn mir doch Jemand einen Trunk Wasser brächte!“ Da brachen drei Helden durch das Lager der Philister, schöpften Wasser in ihren Helmen, und brachten es dem Könige. Und wie der durstige Mann das kostbare Wasser hatte, dachte er an Gott und vergaß seinen Durst und goß das Wasser auf die Erde, dem Herrn zum Opfer!

So denkt sich ein opferwilliges Herz bei angenehmen, ersehnten Dingen. Nun betrachte noch, wie man Gott sein Kreuz aufopfert!

Du könntest dich vom Fuß bis zum Kopfe wund geißeln; wenn aber dein Herz eine Freude daran hat, wie viel wird es werth sein? Oder du empfindest in deinem Herzen einen tiefen, großen Schmerz über etwas, wie es dem Menschen hundertmal begegnet; Niemand gewahrt ihn, als du und dein göttlicher Heiland. Und du leidest ihn nun, und betrachtest ihn, und lassest ihn groß werden und sich ausbilden nach seinem ganzen Umfange, und opferst ihn dem Herrn Jesus auf. Freund! das ist wahrer Buß-Sinn!

Nimm dein Kreuz und folge mir,
So spricht Jesus auch zu dir!

## 35. Warum müssen oft gerade die Guten so viel leiden, und den Bösen geht es so gut?

Zum Nutz und Frommen vieler rechtschaffener und braver Christen, die oft viel zu leiden haben, will ich auch über diese Frage ein Wort sagen. Sie sind manchmal nicht so einsichtig, als sie betrübt und mit Kreuz und Leiden heimgesucht sind, und sagen dann gerne: Ja, warum geht es gerade mir so schlecht? Und im engsten Zusammenhange damit steht auch das Staunen und die Verwunderung, daß den Bösen manchmal Alles nach Wunsch geht.

Es ist wohl wahr: Gott läßt den Bösen manchmal alle Plane gelingen, und läßt sie Sünden und Laster begehen und Unheil stiften der Menge nach. Aber darum darf keiner glauben, daß sie darüber keine Verantwortung haben.

Gott ist mächtig und weiß auch das Böse zum Guten zu lenken; und wenn Er seinen Geschöpfen auch zur Sünde noch den freien Willen läßt, so geschieht es nur, um uns seine Gerechtigkeit, seine Heiligkeit, seine Güte, seine Barmherzigkeit, seine Langmuth, Weisheit und Allmacht desto herrlicher zu offenbaren. „Ihr sannet Böses gegen mich, Gott aber lenkte es zum Guten, und erhöhte mich und rettete viele Völker" — sprach der egyptische Joseph zu seinen Brüdern, die ihn um 20 Silberlinge verkauft hatten. Und eine ganze Schaar Unterdrückter und Unglücklicher auf Erden wird am Gerichtstage einmal ebenso zu ihren Verfolgern sprechen, und Gott nicht genug danken können, wie gut Er Alles ausgehen ließ. „Denn es kann sich keine Berechnung halten gegen den Rath des Herrn."

Diese Bösen selbst aber anlangend, so freveln sie doch allemal nur eine Zeit lang, und wenn das Maß voll ist, kommt Gott und rechnet ab mit ihnen. Mit ihren eigenen Sünden werden sie gestraft, und wenn sich keine Seele mehr findet, die noch eine Fürbitte für sie einlegt, so rasten sie in der Regel nimmer, bis sie im Abgrunde des zeitlichen und ewigen Verderbens liegen. Ein Stein, den man auf einem Thurme oder auf der Spitze eines hohen Berges fallen ließ, rollt so lange fort, bis ihn Jemand aufhält, oder bis er zu tiefest auf dem Boden liegt. Dieser Stein ist hier der Sünder, der Böse. So überstürzt er sich in seiner Ungerechtigkeit, und die Hand, die ihn aufhalten kann, ist allein die allmächtige Hand Gottes. Darum sagt man: die Bekehrung eines Menschen muß erbetet werden; und unter hundert großen Sündern, die sich bekehren, werden immer neunundneunzig durch kindliches, gläubiges Gebet zu Gott und Maria umgewandelt, ehe nur ein Einziger durch Ermahnungen und Zureden geändert wird.

Läßt es ihnen unser Herr auch noch gut gehen, so verfährt Er oft in väterlichster Liebe also, um sie mit lauter Wohlthaten an sich zu ziehen; oder Er ist gerecht und will sie für das wenige Gute, das ja doch sie auch gethan haben, hier auf Erden belohnen, weil Er ihnen dort voraussichtlich keinen Lohn geben kann; oder endlich, Er thut es in seinen

strengsten heimlichen Gerichten, weil die wenigen Tage dieser Erde, sie mögen noch so glücklich hingebracht sein, gegen die endlose Ewigkeit wie gar nichts sind. Das scheinbare Glück ist für den Gottlosen nur zu oft Anlaß zu desto sicherem, ewigen und zeitlichen Verderben. Wenn dem Sünder nicht lange gestattet wird, nach seinen Gelüsten zu thun, sondern Gott sucht ihn alsbald mit was immer für Züchtigungen heim, so ist das ein Beweis großer Güte. Wenn Er ihn aber seiner Sünde überläßt, und läßt ihn seine gottlosen Wege gehen, wie er will, so ist es ein Beweis, daß Er ihn der unendlichen Wohlthat seiner Heimsuchung durch Kreuz und Leiden nimmer werth hält; und man muß über einen Solchen beten und weinen, statt an seinen guten Tagen irre zu werden.

Warum trifft nun die Guten oft so viel Kreuz und Leiden? Darum, lieber Freund, weil Gott diejenigen heimsucht, die Er lieb hat; und diejenigen, die Er im Himmel erhöhen will, auf Erden demüthiget. Zwei Himmel, einen da und dort auch einen, kann der Mensch nicht haben. Wer also in die ewige Freude eingehen will, muß durch mannigfache Trübsal hindurchgehen, und je größer seine Geduld und je fester sein Vertrauen ist, desto herrlicher wird auch sein Lohn sein.

Einmal ist ohnehin ein völlig Gerechter auf Erden nicht zu finden. Oder nenne mir Einen, der sagen kann: „Ich habe nie gefehlt!" Wie leicht und wie oft wird gesündiget! Wenn er aber völlig gerecht worden, so war er es gewiß nicht alle Zeit. Keiner ist fromm, Keiner einsichtsvoll, der nicht geprüft ist. Darum kann Gott gerade seine Gerechtigkeit prüfen wollen. „Weil du Gott lieb warest, mußte dich die Trübsal erproben." Denn Silber und Gold wird durch Feuer geläutert, die Lieblinge Gottes aber im Ofen der Demüthigung, und noch nie hat Gott Einen zum Heiligen gemacht, ohne ihn viel leiden zu lassen. Im rechten Lichte betrachtet, ist also jedes Kreuz ein Glück.

Dieß erkannten die Heiligen am allerbesten. „Meine Brüder, sprach der hl. Vincenz einmal, es ist schon einige Wochen, daß uns Gott keine Noth und keine Trübsal mehr

schickt. Prüfen wir uns doch selbst, ob wir nicht Schuld sind, daß Er uns diese Gnade entzog und uns nimmer heimsucht!" Wenn dem Hirten ein Schäflein entlaufen will, ruft er ihm; — und kommt es noch nicht, so schlägt Er es mit dem Stabe. Gleichsam so ein Schlag, der schreckt ohne zu verwunden — sagt die hl. Theresia — sind Trübsal und Leiden, die uns der Herr oft schickt.

Ferner, was sind denn auch Armuth, Elend, Noth, Krankheit, Anfeindung gegen den Frieden der Seele! Und wenn Einer gesund ist, vor 100 andern Uebeln bewahrt bleibt, die seine Nächsten — treffen, — oder Gott erhält ihm seine Kinder in guter Zucht und Sitte, und bewahrt sie vor den gewöhnlichen Uebeln dieser Zeit: — Ist das keine Gnade? kein Glück? Und darf man für so etwas nicht wieder viel Anderes leiden? Aber so ist der Mensch, undankbar und auf das Gute schnell vergessen. Vom Glück und guten Tagen schweigt man, und öffnet den Mund nur, wo zu klagen und zu tadeln ist. Am Abende sich ruhig niederlegen, am Morgen wieder gesund aufstehen, eine lange Reihe von Jahren fort; nicht wissen, wie wehe der Hunger thut, oder doch sein Brod nicht betteln dürfen; keine Verantwortung haben, als nur für sich und etwa wenige Seelen noch, Segen im Hause haben, ist ein großes Glück! und doch schlagen es Manche so gering an!

Viele Dinge ferner wendet Gott von uns ab, ohne daß es der Mensch weiß, und führt uns gerade an den größten Gefahren vorüber, wie der Vater sein Kind an der Grube. Wir wissen nicht, was uns Alles treffen könnte: aber das wissen wir gewiß, daß wir augenblicklich ins größte Elend stürzten, wenn Gott seine Hand von uns abwendete. Du bist unglücklich. Aber du weißt gar nicht, wie viel Gott noch angewendet hat, und wie viel dir vielleicht dein Gebet selber erspart hat, auf das du so wenig hältst! Ueberhaupt ist es ein großer Irrthum, wenn man meint, Gott segne uns nur, wenn Er uns etwas gibt; und nicht auch, wenn Er uns das Gegebene erhält.

Der Mensch weiß auch nicht, wie er sein würde, wenn er immer glücklich wäre. Gerade die zeitlich glücklichsten

Tage sind die gefährlichsten, und Viele, die wir als große Heilige verehren, wären nicht zur ewigen Seligkeit gekommen, wenn sie nicht soviel Kreuz und Leiden gehabt hätten. Der Schmied, sagt ein sehr frommer Mann, wirft das Eisen in's Feuer und hämmert dann darauf, um es zu biegen und bilden zu können, wie er will. So wirft Gott die Seelen, die Er heiligen will, in den Ofen der Trübsal, und bildet sie durch die Schläge des Leidens, wie Er sie haben will. Er hat noch nie Einen zu einem Heiligen gemacht, ohne ihn viel leiden zu lassen. Auch ist Keiner fromm, Keiner einsichtsvoll und Keiner gut, der nicht durch Kreuz und Leiden geprüft ist. Ja, je lieber Einen der Herr hat, desto öfter sucht Er ihn heim. „Je frömmer der Christ, heißt es, desto größer das Kreuz.“ Und zu Tobias sprach der Engel: „Weil du Gott angenehm warst, so mußte dich die Versuchung prüfen und proben.“

„Wenn mir Gott die Macht gäbe, die Todten zu erwecken, sprach der heilige Chrysostomus, so wäre es noch keine so große Gnade, als wenn Er mir Kreuz und Leiden schickt.“ Zur heiligen Theresia aber sprach der Herr selbst einmal, als sie gerade sehr heftige Kopfschmerzen litt: „Glaubst du denn, das Verdienst bestehe im Genusse himmlischer Freuden und Gnaden auf Erden? Weit gefehlt! Im Kreuz und Leiden und Lieben besteht es. Hast du nicht bemerkt — fuhr Er fort, — daß mein ganzes Leben eine ununterbrochene Kette von Leiden war? Und weißt du nicht, durch wie viel Leiden und Drangsale meiner lieben Mutter die Freude verbittert wurde, Mich auf ihren Armen zu tragen! Glaube mir, meine Tochter! Gerade diejenigen, die meinem himmlischen Vater am liebsten sind, sind es, denen Er die meisten Leiden schickt, wenn Er sieht, daß sie dieselben ertragen. Und ich selber könnte dir nicht besser zeigen, wie lieb du mir bist, als dadurch, daß ich dich mit Kreuz und Dornenkrone schmücke, die ich selbst getragen habe. Betrachte meine Wunden, meinen Schmerz und mein Kreuz, und schau, ob das deinige nur von weitem so groß ist!“

Also, mein Christ, klage nicht immer über dein Kreuz und Trübsal. Einem braven Vater fällt es schwer, wenn

das Kind ewig jammert und klagt, und das Gute nicht anerkennt, das er ihm so reichlich gibt. Ebenso aber kränkt es auch den himmlischen Vater, wenn Er es einem Menschen so gut meint, und Der will es nicht einsehen. Danke Ihm lieber, und sei froh, wenn Er dir nichts Härteres schickt. Fasten, Wachen und sein Fleisch kreuzigen sind gute Bußwerke: aber mit unserm gekreuzigten Herrn und Heiland leiden, ist noch viel besser.

Endlich meint man auch, dem Bösen gehe es gut. Aber es ist nicht wahr, daß der Sünder wahrhaft glücklich ist. Tief im Herzen nagt ihm ein heimlicher Wurm, den er nicht tödten kann: und sein ganzes Glück wird einmal verschwinden, als wie der Traum vergeht, wenn man aufwacht. Und hätte Einer Alles, was sein Herz begehrt, — sein Gewissen sagt ihm aber: „Du bist ein schlechter Mensch!" so geht ihm keine einzige Freude von Herzen. Freilich sieht man dieß mit leiblichen Augen nicht. Aber wie viel gibts wohl, das die Menschen nie sehen, bis ihnen Gott diese Augen schließt, und andere aufthut? Endlich bleibt doch die Strafe auch in diesem Leben selten aus, und wie die Blätter vor dem Winde daherfliegen, so nimmt der Zorn Gottes ihr scheinbares Glück fort, und läßt ihnen nur die Verzweiflung. Sie mühen und plagen sich entweder, um Schätze auf Schätze zu häufen: aber Alles zerrinnt unter ihren Händen; und wann sie das Haupt am höchsten tragen, liegen sie am ersten zu Boden; oder „sie bringen ihre Tage in Wohlleben hin, und fahren im Augenblicke darauf zur Hölle." Sie schieben die Schuld auf böse Zeiten, schlechte Leute, unglückliche Spekulationen, wenn sie unglücklich werden; aber in den Augen Gottes sind es nur Strafen und Ruthen für die Sünden der bösen Menschen. Denn Laster und wahres Glück wohnen nie unter Einem Dache. Und könnten wir oft sehen, wie einem Solchen zu Muthe ist, so wäre uns Alles lieber, als sein scheinbares Glück. Es gibt also kein größeres Unglück, als das Glück des Sünders.

Manche meinen auch noch, sie wollten Alles gerne leiden, was ihnen Gott schickt; aber was ihnen die Menschen

anthun, sei unerträglich. Wenn du auch, mein Freund, einmal so gesprochen hast, so sei jetzt stille und ruhig: es kann dir weder ein Mensch, noch ein Teufel etwas anthun, das nicht dein himmlischer Vater zuläßt. Er ist es, der uns jedes Leiden zuschickt, und wann Er nicht darum wüßte, könnte uns Niemand ein Härlein krümmen. Weil Er aber will, daß wir Trübsal tragen, und mächtig genug ist, Alles zum Guten zu wenden, so läßt Er auch der Bosheit der Menschen ihre Freiheit, und wendet sie dann zum Besten. Denn Er weiß wie sonst Keiner, was uns gut und heilsam ist. Vertraue also auf Gott, und nimm Alles gerne an, und lasse es dir recht sein, was von seiner Hand kommt! Klage und murre nicht über seine heil. Anordnungen und Zulassungen; denn es kann dich nichts treffen, als was Er will; und Er wird es gewiß wieder recht machen! Endlich erhebe deine Augen, und schaue den Himmel an da oben. Der ist noch weit größerer Leiden werth. Sei froh, wenn dich Jesus den Kreuzweg führt; der ist der nächste und sicherste hinein; und es ging ihn Jesus selbst!

Weder Angst, noch Schmach, noch Leiden
Sollen mich von Jesus scheiden;
Wenn auch Alles laßt und bricht:
Meinen Gott verlaß ich nicht.

## 36. Noch ein Kapitel vom Leiden: Leiden und Lieben.

Mein Freund! eine Sache, auf die du sehr genau Acht geben mußt, ist die Liebe. Willst du dich selber prüfen, und zuverlässig erfahren, was an dir ist; oder willst du einen Menschen nach seinem wahren Werthe beurtheilen, so schau und gib Acht, was er liebt. Du kannst stundenlang nachdenken, und dich am Ende für gut u d fromm halten — und dich doch sehr täuschen. Aber bringe einmal das in's Reine, was du liebst, woran dein Herz Freude hat, und du weißt gewiß, wie es mit dir steht. Was das werth ist, wo du dein Herz hast, das bist du selber werth. Ist dieses bei Gott, und lebt und webt es in Ihm: dann dürfte

die ganze Welt über dich hereinfallen, — du bist nicht verloren. Und wenn du vergessen wärest, wie der Bettler der Straße, und dein Leib wäre so elend, wie der des armen Lazarus, und rund um dich stünden Zweifel, Aengsten und Leiden wie Berge hoch und groß: das Herz bricht durch sie zu Gott hindurch, und Gott läßt sich zu deinem Herzen nieder, wie der Sonnenstrahl die Wolken zertheilt. Und aus seinem innersten Wesen wird Er noch herauslesen, was der Mensch in Wahrheit werth war. Alles Irdische vergeht — aller Tand der Welt und jeder Unterschied von reich und arm, gelehrt und ungelehrt, hoch oder niedrig, vornehm oder geringe wird einmal vom Menschen fallen, wie die Faser des Kleides, das in der Erde mit ihm vermodert: nur das Herz bleibt; und daraus liest Gott, was darinnen war.

Es ist also sehr wichtig, daß der Mensch wisse, was er liebt, und daß er das Rechte liebe. — Allein gerade um die Liebe ist es eine eigene Sache. Sie ist das Höchste, dessen der Mensch fähig ist; wenn sie aber mißbraucht wird, kann sie auch das Verderblichste werden. Ein Herz, das einmal im Lieben das rechte Ziel gefunden hat, und ich sage es gleich heraus, Gott wahrhaft liebet, hat seine Aufgabe auf Erden gelöst, und wird in allen Stücken auch zum rechten Ziele gelangen. Aber wenn es sich auf ein verkehrtes Ziel richtet, wenn du deine Liebe dem Unrechten zuwendest: dann darfst du auch sicher sein, daß dein ganzes Thun und Lassen verkehrt ist.

Mit keinem Worte wird so viel Mißbrauch getrieben, als wie mit dem Worte: Liebe. In allen Verhältnissen des Lebens wird es gebraucht, in aller Leute Mund ist es, und fast Alles wird damit bezeichnet. Nur Eines zu erwähnen: Wie oft sagt der Jüngling oder das Mädchen: Wir lieben uns ja — wenn sie von Vater und Mutter mahnend und strafend aufmerksam gemacht werden, daß sie in größter Gefahr sind, Ehre und Ruhe für ihr ganzes Leben, und ihr Glück vielleicht für Zeit und Ewigkeit zu verscherzen! — Wir müssen also unsern Blick höher richten, wenn wir inne werden wollen, was wahre Liebe ist.

Gott allein, mein Freund, der sie in unser Herz gelegt hat, kann uns auch zeigen, was sie ist. Das Gefühl der Lust allein, die bloße Freude an etwas für sich allein ist noch nicht wahre Liebe. Das Gefühl der Theilnahme an einem Andern ist noch nicht wahre Liebe. Die bloße Zuneigung oder Hingebung, — das Gefühl des Bedürfnisses, das namentlich oft junge Herzen so ungeheuer täuscht, einem Andern anzugehören und von ihm angezogen zu werden, ist auch die wahre Liebe noch nicht.

Die wahre, die heilige Liebe, die vom Himmel kommt und zum Himmel führt, ist jene Liebe, die Opfer bringen kann. Nur so weit der Geist des Opfers in einer Seele ist, so weiht geht auch ihre Liebe.

Dieß hat uns Gott selbst gezeigt und in zwei Beispielen, einem in der Natur, und einem in der Gnade vor Augen gestellt: in der Mutterliebe und in Jesus Christus. Wie liebt die Mutter ihr Kind! Von einem gewissen natürlichen Standpunkte aus betrachtet, müßte es ihr besonders anfangs eine Last sein. Es läßt ihr Tag und Nacht keine Ruhe. Aber sieh da den Geist der wahren, uneigennützigen Liebe! Sie arbeitet für das Kind; hungert und durstet, bis es gestillt ist; durchwacht ganze Nächte, damit das Kind ruhe, und opfert und gibt Alles hin — selbst den Bissen vom Munde noch, damit ihn das Kind habe. Ehe sie nur weiß, was einmal aus ihm wird, liebt sie es schon, — und ohne nur auf Vergeltung zu denken, gibt sie ihm ihr ganzes Herz. Und fragst du je ein gutes Kind, warum es Vater und Mutter so lieb hat, so hörst du stets die alte Antwort wieder: „Weil sie Alles für mich gethan haben.“ Dieß Bild der wahren Liebe in ihrer natürlichen Erscheinung stellt uns Gott an unserer Mutter vor Augen.

Ein viel herrlicheres noch finden wir aber im Reiche der Gnaden an Jesus Christus. Da begegnet uns erst eine Liebe, daß auf der ganzen weiten Welt kein Mensch ist, von dem wir sagen könnten, er habe ein solches Opfer für uns gebracht, wie Er. Keine menschliche Natur ist ganz frei von Eigenliebe; und kein menschliches Opfer ist an und für sich so rein, daß man nicht noch etwas Besseres

hätte geben können. Aber bei Jesu Christo ist es ganz anders. Er hat sich ganz umsonst für uns aufgeopfert, und Alles, Seine ganze Natur, Leib und Seele vom Anfang bis zum Ende Seines Lebens für uns zum Opfer gebracht; und Sich nichts behalten, sogar den Rock am Leibe nicht, — und kein Tröpflein Blut.

Daran lerne nun, mein Christ, was das Leiden für einen Werth hat, und wie sich die wahre Liebe vor Allem im Kreuze offenbart. Wenn man fragen wollte: „Warum mußte denn Jesus leiden und sterben? Warum hat Gott nicht ein anderes Mittel zur Erlösung der Welt gewählt?" So ist die Antwort: Ohne Kreuz und Leiden keine Erlösung! Im Augenblicke, als unsere Stammeltern gesündigt hatten, war das Leiden ihr Antheil. Und nur dadurch, daß der Sohn Gottes diese Bitterkeit, Leiden und Uebel auf sich nahm und erduldete, konnte auch unser Leiden verdienstlich gemacht und das menschliche Geschlecht wieder erlöst und mit dem himmlischen Vater ausgesöhnt werden. Darum hat Jesus alle Alter, alle Stände und alle Verhältnisse der Menschen in seinem Leben vereinigt, und für Jedes eigens gebüßet und gelitten, bis endlich das Maß der Schmerzen in seinem bittersten Tode voll wurde. Und je größeren Antheil ein Mensch von seiner Erlösung begehrt, desto ähnlicher muß er Ihm durch Kreuz und Leiden werden.

Vor dem Eingange in's Reich der Gnade, mein Freund! so gut wie in den Himmel, da stehet also das Kreuz. Wenn wir nicht verloren gehen wollen, müssen wir uns dahinein arbeiten. Denn, wer sich auf seine Rechtschaffenheit verlassen wollte und dafür hielte, wenn er sich in den Schranken der Gesetzlichkeit hielte, und auch Gutes thäte, das ärgste Böse aber miede, so würde er Gott schon zufrieden stellen: Der wäre gründlich verlassen. Gott müßte ihn verdammen, so viele Fehler fände Er an ihm. Erst, wer an Gottes unendliche Gnade und Erbarmung appellirt, die uns Jesus Christus am Kreuze verdient hat, und sich der göttlichen Barmherzigkeit in die Arme wirft: darf mit aller Sicherheit ein überaus mildes, gnädiges, schonungs-

volles Urtheil erwarten; und bekommt dann die ewige Freude und Seligkeit geschenkt.

So hoch steht also der Mensch in der Gnade Gottes, so viel er leiden kann. So viel bist du vor Gott werth, als du Jesu Christo im Leiden ähnlich wirst; und das wäre dein größtes Unglück, wenn du dich des Leidens schämen und dich weigern wolltest, dein Haupt unter das Kreuz Christi zu beugen.

Menschlicher Weise schon genommen, ist kein Mensch glücklich, der nichts leiden will. Ein Hausvater, der nichts leiden mag, ist unglücklich; eine Mutter, die nichts leiden will, richtet nichts aus; ja ganze Völker, die im Einzelnen wie im Ganzen nichts leiden wollen, keinem Höhern untergeben sein wollen, und das nimmer wissen, daß auch die Obrigkeit nicht Jedem ein Paradies auf der Erde geben kann, und man ihr, auch wenn's hart ist und bitter, gehorchen muß: die haben keinen Segen und gehen zu Grunde. Und so ist's auch himmlischer Weise. Wer durch Kreuz und Leiden seinem Heilande nicht ähnlich wird, hat alle Ursache, für sein Heil zu zittern. Das Kreuz hat uns Christus als ein theueres Vermächtniß hinterlassen; hat es zu einer Quelle jeglichen Segens und Trostes für die Welt gemacht — und uns geradezu als Schlüssel zum ewigen Leben gegeben. Nimm ihn an, trag ihn mit dir, bewahre ihn auf, und verliere ihn nicht! Du wirst einmal schauen, welche Herrlichkeiten er dir aufthut.

Um der Liebe Jesu willen nimm das Kreuz und trage es! Ein Jünger Jesu sein und nichts leiden wollen, ist unmöglich; Ein Glied seines heiligen Leibes sein und nur Freuden und Vergnügen und gute Tage haben wollen, ist ein unlösbarer Widerspruch. Können wir ja ohnehin für seine große Liebe so wenig thun, und sie so wenig vergelten! Wenn wir auch das nicht thun, und nichts leiden wollten, und wollten die Hand des himmlischen Vaters, die es uns so gut meint, wenn Er uns mit Kreuz und Leiden heimsucht, zurückstoßen, so sind wir Gott feind, und dem Leben und uns selber. Liebe also deinen Heiland und suche dir den Himmel nicht auf Erden, damit du ihn dort um so sicherer findest!

## 37. Von den zehn Geboten Gottes.

Wer Gott wahrhaft lieb hat, hält auch seine Gebote! Hast du nun die heiligen zehn Gebote Gottes nicht vergessen?

### 1. Du sollst allein an einen Gott glauben.

Gibst du deinen Glauben an Gott auch zu erkennen, indem du Morgens und Abends fleißig betest, und sonst unter Tags deine Arbeiten und Gedanken mit dem stillen Andenken an Gott durchwebest, wie es der gute Christ gerne thut?

Arbeit und Fleiß thun es nicht allein;
Der Segen Gottes muß auch dabei sein.
D'rum fang dein Werk mit Beten an,
Dann ist's zur Hälfte schon gethan!

In rechtschaffenen Häusern knieet sich nach dem Essen Alles um den Tisch herum, und betet die altherkömmlichen Gebete — andächtig, laut und langsam, wie Jesus immer mit seiner Mutter und seinen Aposteln betete.

Wird etwa bei dir über den Glauben und die heiligen Sachen gar gespottet? Glaubst du es, daß dich Gott auch bei Nacht sieht und bist du, so viel es sein kann, bei Nacht allezeit zu Hause? Die Nacht ist des Menschen Feind.

Ein rechtschaffener Christ offenbaret seinen Glauben an Gott auch in seiner unerschütterlichen Hoffnung auf Ihn, indem er bei Nichts verzagt und wegen der Verdienste Jesu Christi das feste Vertrauen hat, daß ihm Gott einmal das ewige Leben gibt und Alles, was dazu nothwendig und nützlich ist. Stelle auch du alle deine Hoffnung auf Gott und sei demüthig genug, daß du jederzeit warten kannst, dann hilft Er dir gewiß, und nicht einmal ein Gedanke oder ein Blick, den du zu Ihm hinaufschickest, bleibt unbelohnt.

Zu allen deinen Vorsätzen, Arbeiten und Gebeten mußt du aber noch ein Vater unser dazulegen. Denn, wie ohne Brod und Salz keine Speise schmackhaft und gesund ist, so ist ohne diese nichts recht vollkommen.

Stell' himmelwärts, stell' himmelwärts,
Mein Christ, wie eine Uhr dein Herz;
Dann geht es recht und wohlgemuth

Bis zu dem letzten Stündlein gut.
Und steht es still in seinem Lauf,
Dann zieht es unser Herrgott auf!

## 2. Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.

So oft der hl. Franziskus ein Papierflecklein fand, auf welchem der süße Name Jesus stand, so hob er es vom Boden auf, daß es nicht zertreten wurde.

Gegen dieses Gebot versündigen sich aber die Menschen nicht blos durch unandächtiges Aussprechen des heiligen Namens Gottes, oder durch Spassen und Mißbrauch machen mit heiligen Worten; sondern vorzüglich noch durch Freveln, durch Gotteslästerung, durch Fluchen und Schelten, durch leichtfertige Gelübde und durch falsche Eide.

Wer einen falschen Eid schwört, verschwört seine Seele

## 3. Du sollst den Feiertag heiligen.

Dieß haben fromme Menschen gern:
Recht oft zu geh'n in's Haus des Herrn.

Gehst du gerne in die Kirche? Oder heißt es etwa bei dir auch: Je näher der Kirch', desto später hinein? Daher denn auch das Sprichwort aufkam:

Weit in die Kirche, nah in den Himmel!

Vor Gott soll der Mensch knieen. Manche setzen sich aber so bequem hin, daß sie kein andächtiges Vater unser mehr beten und endlich gar schlafen. Ich will nicht sagen: Wo ist da deine Ehrfurcht gegen Gott? Sondern: Wo ist dein Mitleiden mit Jesu Christo, der unter diesen großen Geheimnissen, die in der Kirche vorgehen, einmal so viel gelitten hat?

Machst du auch eine ordentliche Kniebeugung vor dem heiligsten Sakramente und grüßest du es mit einem stillen „Gelobt sei Jesus Christus?"

Hast du auch einen Rosenkranz und ein Gebetbuch? und hörst du auf die Predigt wie auf Gottes Wort, das sie ist? — Wer in der Kirche unehrerbietig ist, aus dem wird selten etwas Gutes.

Wo es endlich in einem Orte recht ordnungslos zugeht, da laufen die Leute nach dem **Ita missa est** schon fort, wenn nicht gerade noch ein Segen folgt. Der Andächtige bleibt aber an seinem Platze, bis der Priester in der Sakristei ist, und betet noch ein Vater unser.

Gehst du auch in den Rosenkranz und die Christenlehre?

In braven Dörfern, wo eine Kirche ist, müssen die Kinder alle Feiertage nach dem Mittagsessen das heilige Evangelium vorlesen und dann in den Kreuzweg gehen; und von den Größern geht selten Eines in die Kirche, ohne daß es nicht auch zum Missionskreuz hinkäme und für die armen Seelen das Ablaßgebet betete.

Wer an Sonn- und Feiertagen von seiner Pfarrkirche fort und auf Märkten und in Geschäften umhergeht, ist selber Schuld, wenn er nicht einmal in einen Gottesdienst kommt. Wer aber an diesen Nachmittagen spielen, viel trinken, tanzen, arbeiten, in unerlaubtem Umgange leben, oder Streit und Raufereien anfangen kann, der hat Vormittag etwa Gottesdienst gehalten, und Nachmittags hält er Teufelsdienst. — Wenn die Menschen den Feiertag nicht besser heiligen, wird der Herr seinen Zorn über sie ausgießen, und sie vertilgen.

### 4. Du sollst Vater und Mutter ehren.

Kinder müssen ihre Eltern in Ehren halten, sie lieben, für sie beten und ihnen gehorchen. Jesus ging noch mit seiner Mutter nach Kana, obschon Er 30 Jahre alt war.

Wer Mutter und Vater gering schätzt — oder schlecht von ihnen redet, — oder ihnen trotzig begegnet, oder sie hart redet, — ihnen unnöthige Kosten oder recht Kummer macht, — ihnen die ausbedungene Sache nicht gibt, — sie in ihrer Krankheit nicht brav pflegt, oder keine Geduld mit ihnen hat, oder nicht fleißig für sie betet, der hat sein ganzes Leben kein rechtes Glück zu erwarten.

Betest du auch für deine verstorbenen Eltern? Vielleicht wären sie schon lange im Himmel, wenn sie deinethalben nicht im Fegfeuer leiden müßten!

Kinder müssen auch gegen ihre Geschwister verträglich und nachgiebig sein; und leben oft in lauter Zank und Streit.

Bist du ein Dienstbote, so sei ein braver, rechtschaffener Ehehalte und denke: Christus der Herr war ein Knecht; und wer da dienet als wie Christus, der dienet recht. Nimm den Lohn nicht vor der Zeit ein, und verschleudere ihn nicht mit lauter unnützen Dingen! Unterstütze lieber deine armen Eltern, als daß du dir schöne Kleider kaufest.

O, schone Kind! und spar' dein Geld,
Daß du was hast, wenn dir was fehlt;
Doch achte nicht zu hoch das Geld:
Es gilt nur blos in dieser Welt!

Bist du endlich Hausvater oder Hausfrau: so bist du gleichsam wie die Hausuhr, nach der sich Alles richtet. Geht die nicht recht, dann weiß man schon, wie viel es in einem solchen Hause geschlagen hat. Wer überall einen stummen Hund macht, oder gar selber nicht mit dem besten Beispiele vorausgeht, der darf sich nicht wundern, wenn ihn zuletzt Niemand mehr achtet. Mache also einen Mann, und lasse dir nicht nachsagen, daß du eine schlechte Haushaltung führest! Wenn man in einem Hause den Teufel öfter nennen hört, als unsern Herrgott, wohnt sicher der heilige Geist nicht darin.

Wie benimmst du dich gegen deine Obrigkeit? Der wahre Christ fürchtet Gott und ehret den König. Wer aber Einen gegen seine Obrigkeit aufreizt, wer sie herabsetzen, wer die rechtmäßige Gewalt gehässig machen, und ihre Anordnungen bekritteln will: wer das unter deinen Augen wagt, mein Christ, der ist Gottes Feind und auch dein „Wer sich der obrigkeitlichen Gewalt widersetzt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes; und die sich dieser widersetzen, ziehen sich selbst die Verdammniß zu."

Brave Leute sind schließlich auch gegen ihre Nachbarn dienstfertig und verträglich. Ein feindseliger, rechthaberischer, böser, proceßsüchtiger Nachbar ist aber eine wahre Plage.

### 5. Du sollst nicht tödten.

Die Eltern schauen, daß ihren Kindern kein Leid geschieht; und Gott schauet, daß uns Niemand einen Schaden anthue.

Hast du also keinen Neid, womit gemeiniglich die Sünden gegen dieses Gebot anfangen? und bist du nicht verdrossen, wenn Andere etwas haben, das du auch möchtest?

Hast du nicht Schadenfreude gehabt, wenn Einem ein Unglück begegnete?

Oder hast du etwa auch das Sticheln und Spotten im Brauch, das schon so viel Feindschaften, ja Mordthaten veranlaßt hat?

Hast du keine Feindschaft? Welche lange in dieser Sünde leben, kommen um eine gute Uebung nach der andern, und merken es gar nicht; darum: „Brüder, seid langsam zum Zürnen, aber schnell zum Gutwerden.“

Wer gar einen Mord begangen hätte, hätte ein himmelschreiendes Verbrechen auf dem Gewissen. Die Selbstmörder aber dürfen nicht einmal kirchlich begraben werden, bekommen keinen Gottesdienst, und kein Weihwasser, und auf ihr Grab setzt man kein Kreuz. Und wer sich einer sündhaften Leidenschaft so sehr überläßt, daß sie ihm endlich fast den Verstand nimmt, und daß er sich dann tödtet, der ist ein wahrer Selbstmörder.

Hast du dir auf deine Gesundheit auch geschaut? die wie ein Kleid ist, das man schonen muß, sonst geht es bald zu Grunde. Wer sich oft betrinkt, vertrinkt nicht blos sein Geld, sondern auch seine Gesundheit, seine Ehre, und am Ende auch seine Seele. Gerade soviel büßt auch der Spieler ein. Denn seine ganze Seele steht zuletzt auf dem Tische, wie der Einsatz des Spieles.

Endlich frage dich bei diesem Gebote auch, ob du nie Aergerniß gabst. „Wehe dem Menschen, von dem Aergerniß kommt!“ Wer vor Andern schlechte Reden führt, wer Einem etwas Sündhaftes rathet oder lehrt, wer seinen Leuten ihre Sünden hingehen läßt und könnte es ändern, oder wer mit seinen eigenen Lastern prahlt, und also Aergerniß gibt, ist oft an einer ganzen Kette von Sünden Schuld, die sich an der seinigen anfingen. Warum verdirbst du aber die Seelen, für welche Jesus sein letztes Tröpflein Blut vergoß? Und wann wirst du etwas Solches wieder gut machen? Nimm einen Sack voll Federn und geh auf

einen Thurm hinauf und schütte sie aus — ob du sie wieder Alle zusammen suchen kannst? So ist es mit dem Aergernisse; ebenso auch mit dem Argwohn oder einer Verläumdung, die man den Leuten einmal mitgetheilt hat. Blos der allmächtige Gott kann sie den Leuten wieder aus dem Herzen nehmen.

Thu nicht Alles, was du kannst,
Sag nicht Alles, was du weißt,
Glaub nicht Alles, was du hörst,
Richt nicht Alles, was du siehst!

### 6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.

### 9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau.

Diese Gebote verbieten 1. den Ehebruch und alle Sünden der Unkeuschheit: unkeusche Blicke, Reden, Scherze, und was sonst noch die Schamhaftigkeit verletzet in Gedanken, Worten und Werken; und 2. Alles, was den Menschen um die Schamhaftigkeit bringt, und zur Unkeuschheit verleitet: Vorwitz, unehrbare Kleidung, schlechte Gesellschaften und Lektüre, schlechte Tänze, schlechte Zusammenkünfte bei Tag oder bei Nacht, und endlich die Bekanntschaften.

„Unreinigkeit soll unter euch nicht einmal genannt werden — weder Schamlosigkeit, noch Zotten und Possen," sagt der Apostel. Und Hunderten hat die Unkeuschheit schon das Zeichen der ewigen Verdammniß aufgedrückt, blos weil sie so gerne und vorwitzig von schlüpfrigen Dingen redeten. Sei also schamhaft und fürchte dich vor Gott und deinem heiligen Schutzengel.

Jede Sünde der Unkeuschheit, die Einer mit Wissen und Willen begeht, und wenn er sich dieselbe nur mit Wohlgefallen einbildete, ist eine Todsünde. Dieses Lasters halber, sagt ein heiliger Kirchenvater, gehen mehr Menschen zu Grunde, als wegen aller andern Sünden zusammen.

Traue also Keinem, der dir sagt, diese Dinge, über welche ein braver Mensch ganz schamroth wird, — und bei denen dir nie recht gut ist, — seien keine Sünde. Am

allerwenigsten folge Jenen, die dir zureden, du sollest nur stille sein, und schauen, wie es Andere auch thun.

Sobald der Mensch diese Scham und Furcht einmal verloren hat, bleibt ihm nur mehr die grobe, fleischliche Begierlichkeit, die Ihn oft Jahre lang von einer Todsünde in die andere stürzt. Und kennt er's dann zu spät ein, was er angefangen hat, so findet er nichts mehr, als eine ganz unglückliche Seele und einen zu Grunde gerichteten Leib.

Ein unkeuscher, unreiner Mensch muß sich gründlich bessern, und hat doch noch ein langes, schmerzhaftes Fegfeuer zu leiden.

Weil aber die Gelegenheit Diebe macht, so meide auch diese, wenn dir deine Unschuld lieb ist. Geh nicht auf Tänze: wer gern zum Wasser hingeht, fällt einmal hinein! Glaube bösen Kameraden nicht, fürchte den gar so bekannten und freundlichen Umgang mit dem andern Geschlechte, — und trau nicht einmal rechtschaffenen jungen Leuten, wenn sie dir Geschenke bringen und sonst allerlei versprechen. Fürchte Kind, fürchte! Wer das Feuer nicht scheut, brennt sich.

Endlich wenn ein gesetzter, stiller, braver, junger Mensch etwas Grobes sieht oder hört, so merkt er nicht weiter auf, und geht weg, wenn er kann, — oder flüchtet sich in seinen Gedanken unter den mächtigen Schutzmantel unserer lieben Frau.

Und bin ich auch allein, o Jesus! allein, allein!
So schließ ich mein Herz wie ein Kämmerlein fein,
Und richt Dir ein Bettlein, so still, so rein,
Dort bist Du mein — ach, wär ich auch Dein!

## 7. Du sollst nicht stehlen.

## 10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Guts.

Unrecht Gut thut kein gut!

Diese Gebote verbieten, dem Nächsten an seinem Eigenthum zu schaden durch Raub oder Diebstahl, durch Betrug, Wucher oder auf andere ungerechte Weise: und gebieten uns dagegen, Jedem das Seine zu geben und zu lassen und wohlthätig gegen den Nächsten zu sein, und sich ungerechtes Gut nicht einmal zu verlangen.

Ehrlich währt am längsten.

Ist dir also nichts von fremdem Gute bekannt? Hast du Niemanden belogen, fremdes Gut auch gar nicht angenommen und das Gefundene wieder fleißig zurückgegeben? — Jede Sache schreit nach ihrem Herrn.

Hast du niemals falsches Maß oder Gewicht gehabt, und schlechte Sachen für gute hergegeben? Nie Arme, Wittwen oder Waisen gepreßt, oder den armen Schuldner mit lauter Zins erdrückt? Nicht Getreide oder Waaren zusammengekauft und recht hinauftreiben helfen, so daß sich's kaum gut gestellte Männer kaufen konnten, und den Armen gar ihre blutigen Pfenninge nimmer ausreichten? Hast du Niemanden aus Rache oder Muthwillen einen Schaden gemacht, und hat dann etwa gar Unschuldige Verdacht getroffen; — oder Handwerker und Kaufleute verschreit gemacht, und sie aus Brodneid um die Kundschaften gebracht?

Solche Uebelthaten wird Gott strafen. Ein ungerechter Heller frißt dir einen Thaler; und ein Pfennig, an dem der Schweiß der Wittwen und Waisen hängt, kann dich um Haus und Hof bringen. Unrechtes Gut kommt selten auf den dritten Erben. Und wär's auch: Tausend Jahr Unrecht ist noch keine Stunde Recht! aber Recht gethan, ist viel gethan!

Der Zahler für Arme, Wittwen und Waisen ist Gott. Gibst du ihnen, so gibt Er dir auch; nimmst du ihnen oder kränkst du sie, so greifst du Ihm wie in den Augapfel.

Mache dir einen silbernen Zaun um deine Aecker, sprach ein rechtschaffener Einsiedler zu einem viel begüterten Manne, der trotzdem nicht aus seinen Schulden kommen konnte; und du wirst sehen, daß dir Alles länger langt und besser gedeiht. Und als der meinte: Wie das? ließ er sich um einen Thaler Kreuzer und Pfennige geben, lud die Armen ein und theilte sie ihnen aus. Und als Eins nach dem Andern rief: „Vergelts Gott — vergelts Gott tausendmal dem braven Manne," sprach der weise Einsiedler: Hörst du diese da? das ist der silberne Zaun, der dir deine Sachen bewachen und mehren wird hundert und tausendmal.

Wenn du Kinder hast, ließest du es nicht geschehen, daß

sie oft Kleinigkeiten heimbrachten, die Andern genommen waren? Da richtest du sie recht zum Stehlen ab. Mit Kleinem fangt man an — mit Großem hört man auf.

Wer ungerechtes Gut hat, muß es zurückgeben und den Schaden nach Möglichkeit ersetzen, sonst erhält er keine Verzeihung bei Gott und beichtet die Sünde umsonst.

„Besser Wenig mit Recht,
Als Viel mit Unrecht!“

## 8. Du sollst kein falsches Zeugniß geben.

Hast du nie einen falschen Zeugen gemacht? Nie gelogen? Brüder! man muß eher glauben, daß ein Ochs fliegen kann, als daß ein guter Christ lügt, sprach der heilige Thomas von Aquin.

Man braucht allerdings die Wahrheit nicht Jedem in's Gesicht zu sagen; ja manchmal ist man aus Nächstenliebe, oder von Amtswegen schuldig die Wahrheit zu verschweigeu; auch dann wenn es nichts nützen, aber recht schaden würde, dieselbe zu sagen. — Da rede man sich so aus, daß es nicht erlogen ist, und das Wahre doch verschwiegen bleibt. Aber Lügen ist nie erlaubt. „Wie könnte ich noch beten, wenn ich ein Lügner wäre!“

Redest du Keinem etwas Uebels nach? Besonders wenn es erlogen ist? Hast du Niemanden etwas angedichtet und aufgebracht?

Wie oft geschieht es nicht, daß Einer geneckt und gespottet wird, bis er voll Zorn ist oder mithält; — oder daß Einem etwas angedichtet wird, an das er gar nie gedacht hat; — oder daß man ihm einen Rausch zahlt, um etwas zu lachen zu haben! Und wie selten hat man eine ernstliche Reue über diese Sünden!

Hältst du nicht Manchen für böse und weißt selbst nicht, warum? Der Wahn ist ein Schelm.

Denke gut und handle recht,
Und rede nie von Andern schlecht!

Besonders von Verstorbenen sollst du nichts als Gutes reden. „Ihr Handel ist aus — laß ihnen Ruhe!“

Dorn' und Distel stechen sehr,
Böse Zungen noch viel mehr.

Das sind nun die zehn Gebote Gottes, die wir halten müssen, wenn wir Ihn wahrhaft lieben, und Glück haben wollen. „Wenn du die Stimme des Herrn deines Gottes hörest und alle seine Gebote thuest, so werden alle Segnungen des Herrn über dich kommen. Gesegnet wirst du sein zu Hause und gesegnet auf dem Felde, gesegnet die Heerden deiner Rinder und die Ställe deiner Schafe. Gesegnet wirst du sein in Allem, was du thust."

## 38. Der Schmerz über die Sünden Anderer.

Mein Christ! Du sollst nicht allein selber alle Sünden meiden, die du kennst, und Gott inständig bitten, daß du nie eine aus Fleiß begehest, sondern du sollst auch über die Sünden der andern Menschen einen wahrhaften Schmerz empfinden und über sie weinen können, als wären sie deine eigenen. „Ich versichere euch, sprach die selige Angela von Foligno zu ihren Schwestern, daß ich von Gott mehr empfing, wenn ich über die Sünden Anderer trauerte, als wenn ich blos Schmerz empfand über die meinigen. Die Welt lacht, daß ich sage, ein Mensch könne die Sünden seines Nächsten ebenso sehr beweinen, als seine eigenen. Aber die Liebe, welche so handelt, ist nicht von dieser Welt."

Betrübe dich also über deine eigenen Sünden und wundere dich über das große Mitleid, das Gott mit dir hatte, als Er dir so oft verzieh; dann verminderst du ihre Größe oder löschest sie gar aus, wirst sanftmüthiger und nachsichtiger gegen Andere, und dienest Gott mit größter Zärtlichkeit. Aber erwecke auch ein Mitleid mit deinem göttlichen Heilande und seinem himmlischen Vater über die Beleidigungen, welche Ihm durch die Sünden der ganzen Welt zugefügt werden, und bete gleichsam zur Tröstung und Genugthuung dafür manchmal ein Vater unser!

## 39. Das Ende unseres Lebens.

Das Ende unseres Lebens — Wem ist dieses bekannt? Gott hat uns aus besonderer Barmherzigkeit im Ungewissen

darüber gelassen, damit wir diese zeitlichen Dinge geringe achten und uns nicht in dieselben versenken möchten, weil wir sie jeden Augenblick verlieren können. Aber wenn der Tod einmal kommt, läßt er sich so wenig anmelden, wie ein Dieb; und so gewiß, als er dir sicher zu früh kommt, mein Christ! so gewiß darfst du überzeugt sein, daß er kommt. Ich weiß nicht, unter welcher Gestalt er dich mitnehmen wird; ob dich ein Tröpflein Blut tödtet, das in's unrechte Gefäß fällt, oder ob es dein Herz austränken wird; ob du an einer langen oder kurzen Krankheit stirbst, oder dich einmal gesund niederlegst und nicht mehr aufstehst, — ich weiß nicht, stirbst du zu Hause im Bette, oder auf dem Wege außen, alleinig oder mitten unter theilnehmenden, zusprechenden Freunden; es kann sein, daß du mit allen hl. Sakramenten versehen wirst, und kann sein, daß dich kein Priester mehr erreichen kann: das Alles ist Gott allein bekannt und mir und dir verborgen. Aber das ist gewiß, daß dein Leben auf Erden einmal vergeht, wie der Faden, den die Spinnerin abreißt. Und so sicher, als du schon oft sagen hörtest: Der und Der ist auch gestorben, — und hast dir selbst mit einem langen Leben geschmeichelt, so gewiß sagt man auch von dir einmal: Heute liegt Der auf der Bahre. — Das ist das Ende unsers irdischen Lebens.

Es kann am Abend anders werden,
Als es am Morgen mit mir war;
Den einen Fuß hab ich auf Erden —
Den andern auf der Todtenbahr.

## 40. Der Himmel.

„Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört und in keines Menschen Herz ist es gekommen, was Gott Denen bereitet hat, die Ihn lieben."

Der Himmel gleicht einem Meere von Freude. Wie der Fisch im Meere ganz vom Wasser umflossen ist, so wird die Seele des Menschen im Himmel in die ewigen Freuden versenkt sein. Freude von innen, Freude von außen, Freude in der Tiefe, Freude in der Höhe, rundum überall Freude. Da werden es dann die Menschen inne,

warum auf Erden der Eine arm und der Andere reich war; warum Dieser fast nichts als Kreuz, Jener dagegen so viel guter Tage hatte, und dann wirst du es selbst einsehen, daß Gott Jeden den leichtesten Weg zur ewigen Freude führte, den es für ihn gab.

Was muß das sein, wenn du alle Wege der Gnade inne wirst, die dich der himmlische Vater geführt hat, alle Worte, welche unsere liebe Frau für dich einlegte, alle Versuchungen und Gefahren, denen du entronnen bist! Und es kommen dir deine Freunde, deine Brüder und Schwestern, dein Vater und deine Mutter — und den Eltern ihre Kinder — und Jedem auch die armen Seelen entgegen, für die er oft gebetet hat, und der hl. Schutzengel und die hl. Patrone warten auf dich und du kommst zum Throne unserer lieben Frau, und dann stehst du gar vor Jesum Christum selber, und siehst die allerheiligste Dreifaltigkeit mitten unter den Schaaren der Engel und Heiligen, zu denen du nun auch gehörest, und Gott wischt dir jede Thräne ab, und du darfst ewig bei Ihm bleiben!

O, mein Christ! wie gut wird es im Schooße Gottes sein! Wirklich! es wird einmal ein Tag kommen, wo du den himmlischen Vater siehst, wie Er ist, und Ihn kennen wirst, wie Er dich kennt! Ein Tag wird kommen, wo du wahrhaftig selig im Himmel oben sein wirst, und während die Andern da ihren Geschäften und Verrichtungen nachgehen, lebst du in lauter Seligkeit. O, glaub es! der Himmel ist Alles werth!

## Kräftige Befehlung in den Schutz der hl. Engel, um einmal in den Himmel zu kommen.

(Der Betende denkt sich durchaus als Pflegekind der hl. Engel und empfiehlt sich zuversichtlich ihrem Schutze.)

Herr! erbarme Dich unser!
Christus! erbarme Dich unser!
Herr! erbarme Dich unser!
Christus! höre uns! — Christus! erhöre uns!
Gott Vater im Himmel! — Erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt! — Erbarme Dich unser!

Gott heiliger Geist! — Erbarme Dich unser.
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott! — Erbarme ꝛc.
Heiliger Michael! — Schütze deine Kinder!
Heiliger Gabriel! — Lehre deine Kinder!
Heiliger Raphael! — Heile deine Kinder!
Heilige Cherubim! — Bittet für eure Kinder!
Hl. Seraphim!
Hl. Thronen!
Hl. Herrschaften!
Hl. Gewalten!
Hl. Kräfte!
Hl. Fürstenthümer!
Hl. Erzengel!
Hl. Engel!
Alle hl. Chöre der Engel!
Die ihr allezeit das Angesicht Gottes schauet, unsers himmlischen Vaters!
Die ihr immerdar singet: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth!“
Die ihr unser Herz und Gemüth erleuchtet!
Die ihr Gott unser Gebet vortraget!
Die ihr uns in allen Nöthen beistehet!
Die ihr uns vor dem Uebel bewahret!
Die ihr euch über unsere Buße erfreuet!
Die ihr den Abraham in das gelobte Land geführet!
Die ihr den Loth aus Sodoma errettet!
Die ihr den frommen Tobias begleitet!
Die ihr die keusche Susanna bewahret!
Die ihr den Daniel in der Löwengrube geschützet!
Die ihr die 3 Knaben im Feuerofen erfreuet!
Die ihr Christi Geburt verkündet!
Die ihr Jesum in der Welt gedienet!
Die ihr den Lazarus in Abrahams Schooß getragen!
Die ihr die heiligen Jungfrauen geschützet!
Die ihr den hl. Martyrern beigestanden !
Die ihr alle frommen Kinder geliebet!
Die ihr die armen Seelen tröstet!
Die ihr die Bösen von ihren Sitzen vertreibet!

Bittet für eure Kinder!

Die ihr am jüngsten Tage die Guten von den Bösen sondert! Bittet für eure Kinder!
Die ihr uns vor Gottes Thron stellet! Bittet 2c.
Ihr alle lieben Engel und Schutzengel! Bittet 2c.
O du Lamm Gottes! das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes 2c. — Erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes 2c. — Erbarme Dich unser, o Herr!
Christus, höre uns! — Christus, erhöre uns!
Vater unser.

### Lasset uns beten.

O Gott! der Du in deiner unaussprechlichen Vorsichtigkeit Dich gewürdiget hast, deine heiligen Engel uns zum Schutze zu senden; verleihe uns die Gnade, daß wir durch ihren Schutz und Schirm jederzeit vor allen Uebeln, Sünden und Gefahren behütet werden, und uns einmal ewiglich ihrer himmlischen Gesellschaft bei Dir erfreuen mögen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

O heiliger Engel, dem Gott der himmlische Vater die Sorge für mich übergeben hat! Ich möchte dich auf eine besondere Weise unter dem lieblichen Titel deines Kindes ehren, und werfe mich darum in unaussprechlicher Freude vor deinen Füßen nieder, um dir mein Herz und all mein ganzes Leben zu weihen. Lasse nicht zu, daß ich jemals das Versprechen vergesse, das ich dir heute gebe, Jesum und Maria recht herzlich zu lieben und nichts zu begehen oder zuzulassen, was dein heiliges und unschuldiges Auge betrüben könnte.

O mein heiliger Schutzengel, mein treuester Freund fahre fort mich unter dem Schatten deiner Flügel auf allen Wegen meines Lebens zu begleiten, mich gegen alle Feinde zu beschützen, die Gelegenheit zur Sünde weit von mir zu entfernen, mich Alles Gute zu lehren, und mich endlich zu Jesus, Maria und Joseph zu führen. Vorzüglich aber stehe mir bei in der Stunde meines Todes, und verlasse mich nicht, bis du mich zur ewigen Freude und Glückseligkeit ein geführt hast! Amen.

Durch die Bitten und Verdienste der allerseligsten Jungfrau Maria und aller lieben Engel und Heiligen führe uns der Herr in das Reich der Himmel! Amen.

Maria mit ihrem milden Kind'
Bewahre uns vor allem Uebel und Sünd'! Amen.

## 41. Die Ewigkeit: im Himmel — in der Hölle.

Am Ende der Tage, im letzten Augenblicke, ehe sich die Thore der Ewigkeit aufthun, wird Jesus Christus mit großer Macht und Herrlichkeit wieder kommen, Seele und Leib des Menschen wieder vereinigen, und das allgemeine Gericht halten über die ganze Schöpfung. Da wird Er die geheimsten Gedanken eines jeden Menschen offenbaren, und das im Finstern Verborgene an's Licht ziehen. Die Gottlosen werden vor Angst erseufzen und über die Guten sagen: „Diese sind's, die wir einst verlachten und mit schimpflichen Reden verhöhnten. Wir Thoren hielten ihr Leben für Unsinn und ihr Ende für ehrlos. Siehe, wie sie nun unter die Kinder Gottes gezählt sind, und ihr Erbtheil unter den Heiligen ist." — Die Seligen aber freut es dann, daß alle Welt die Barmherzigkeit inne wird, welche Gott mit ihnen hatte. Die Erde endlich wird auch ausgebrannt und gereinigt von jeglichen Schlacken des Bösen.

Nach dem Gerichte werden die Gerechten eingehen in das ewige Leben, in jenes Reich, wie der hl. Augustin sagt, dessen kein Ende mehr sein wird. Stellet alle die vielgepriesenen Seligkeiten der Welt zusammen, sagt ein frommer Schriftsteller, die Seligkeit des Besitzes aller irdischen Schätze, die Seligkeit aller Würden und Ehrenstellen, aller Freuden und Vergnügungen eines weltlichen Lebens — vermehret diese Seligkeiten hunderttausendmillionenmal, vermehret sie so vielmal, als ihr wollet und möget — das Alles kommt nicht in Vergleich mit der unendlichen Glückseligkeit des Himmels. Vergleichet die himmlischen Freuden mit der heil. Schrift einem überaus herrlichen Feste, einem glanzvollen ewigen Freudenmahle, — ihr bleibet noch himmelweit hinter der Wahrheit zurück. Nennet ihr sie das Freisein von

jeglichem Uebel, die Fülle aller Güter, — ihr habet damit noch zu wenig gesagt. Nicht der Besitz aller Güter zusammen, sagt der hl. Augustin, sondern mehr noch, die Quelle und der Ursprung aller Güter, der Besitz Gottes selbst, wird das Erbtheil der Heiligen sein!

Das ist die Ewigkeit im Himmel. Ach! wie ganz anders fällt die in der Hölle aus. Noch ehe die Guten zur ewigen Freude eingehen, werden die Verdammten vor ihren Augen mit den Teufeln für ewig hinabsinken in die Abgründe der Hölle, wo nach dem Ausspruche Jesu Christi ein unauslöschliches Feuer, ewig Heulen und Zähneknirschen sein wird. Ein frommer Priester schrieb einmal: Bilde dir ein, als wenn der ganze Erdboden von Stahl wäre. Wenn nun auf dieser ungeheueren stählernen Kugel ein kleines Ameislein Tag und Nacht auf- und abkriechen, und so lange um dieselbe herumlaufen müßte, bis es die ganze große Erdkugel mit seinen Füßchen abgenutzt und zu Pulver gemacht hätte: wie viele Jahre müßten wohl vergehen, ehe dieß geschähe? Du möchtest sicher glauben, es sei gar unmöglich, daß dieser ungeheuere Berg jemals zu Staube gemacht und abgenützt werden könnte. Denn wäre die Kugel nur einen Kopf dick, so würden viele tausend Jahre vergehen, ehe diese Ameise sie mit ihrem Laufen also zuschleifen würde. Und doch könnten nicht allein diese stählerne Weltkugel, sondern wenn dergleichen Erdkugeln so viel wären, als Sandkörner am Meere sind, sie alle durch die zarten Füßlein einer Ameise viel eher zu Staub gemacht werden, als nur eine einzige Stunde von der Ewigkeit abgehen sollte. Denn dort gibt es keine Zeit mehr.

Bedenke aber, fährt er weiter, wie viele hunderttausend Jahre vergehen müßten, bis die Ameise blos eine so tiefe Spur machte, daß man einen Finger hineinlegen könnte! Und wie viel hunderttausende Jahre wieder, bis diese Spur handbreit würde? Und nochmal, wie viel hunderttausende von tausend Jahren, bis sie knietief wäre? O armer Sünder, zittert dir dein Herz in deinem Leibe nicht, wenn du dieß betrachtest, und kannst du dir einbilden, wie weh es dir thun würde, wenn du so lange im Feuer der Hölle

liegen müßtest, bis diese stählerne Erdkugel verschwunden wäre. Und doch wäre dann auch noch kein Ende. Denn die Hölle währet ewig.

Mitten im Leben
Sind wir vom Tod umgeben
Wo finden wir einen Helfer,
Als Dich allein, o Herr,
Der Du mit Recht auf uns
Ob uns'rer Sünden zornig bist?
Heiliger Gott,
Es reuet uns uns're Missethat!
Heiliger, Starker,
Heiliger und barmherziger Heiland —
Ewiger Gott,
Verdamm' uns nicht
Zum grausen, ewigen Tod!
Kyrie eleison!

†J. M. †J.
†

# VI.

# Meßgesänge und geistliche Lieder.

## Gesänge zur heiligen Messe.

### Erster Meßgesang.

Zum Introitus. 1. Wir werfen uns darnieder — Vor Dir, Gott Sabaoth! — Erhöre uns're Lieder, — Da wir nach dem Gebot — Dir dieses Opfer bringen; — Verleihe nun, daß wir — Es andachtsvoll besingen, — Und wohlgefallen Dir.

2. Den Tag vor Jesu Leiden, — Beim letzten Abendmahl, — Indem Er wollte scheiden — Aus diesem Jammerthal, — Hat Er das Brod gebrochen — Und ausgetheilt den Wein, — Gesegnet und gesprochen: — Dieß thut und denket mein.

3. Er sprach: Nehmt hin und esset, — Dieß ist mein Fleisch und Blut; — Damit ihr nicht vergesset, — Was meine Liebe thut. — Mich opfernd will Ich sterben — Am Kreuz, zum Heil für euch; — Wer an Mich glaubt, soll erben — Mit Mir das Himmelreich.

4. O Herr! dieß Opfer steige — Zu Dir mit Wohlgeruch, — Damit dein Herz sich neige — Zu deines Volks Gesuch. — Wir opfern nicht mehr Kälber, — Wie Aaron hat gethan; — Nein, Jesum Christum selber, — Der uns versöhnen kann.

Zum Gloria. 1. Gott Vater, Dir gehöret — Lob, Ruhm und Dank und Ehr'! — Was uns're Ruhe störet, — Verstatte nimmermehr. — Auf Erden laß uns grünen — Den Frieden jederzeit, — Daß wir Dir fröhlich dienen, — Von Furcht und Angst befreit.

2. Der Du der Menschen Sünden — Gebüßt am Kreuzesstamm, — Laß uns Erbarmung finden, — O Jesu, Gotteslamm! — Gelobt mit Mund und Herzen — Sei'st

Du, Gott heil'ger Geist, — Der Du in Angst und Schmerzen — Den Frommen Trost verleih'st.

Vor dem Evangelium. 1. Aus Gottes Munde gehet — Das Evangelium, — Auf diesem Grunde stehet — Das wahre Christenthum. — Gott selber hat's gelehret, — Der nicht betrügen kann; — Wohl dem, der's gerne höret, — Und nimmt es willig an.

2. Sein Wort zeigt uns die Wege — Zum Himmelreiche an, — Es weiset uns die Stege — Zu gehen diese Bahn. — Herr! drücke deine Worte — Tief in die Herzen ein — Daß wir zur Himmelspforte — Zu kommen würdig sei'n.

Zum Credo. 1. Wir glauben und bekennen, — Daß aus höchst weisem Rath, — Gott, den wir Vater nennen, — Die Welt erschaffen hat. — Von Ihm ist ausgegangen — Sein Sohn, der Jesus heißt, — Der ward als Mensch empfangen — Durch Gott den heil'gen Geist.

2. Maria hat geboren — Als Jungfrau dieses Kind; — Sonst wären wir verloren, — Wir, die wir Sünder sind. — Er litt an Leib und Seele — Schloß sterbend seinen Lauf, — Stand aus des Grabes Höhle — Am dritten Tage auf.

3. Er ward hinauf genommen — Zu Gottes rechter Hand. — Wann Er wird wieder kommen, — Ist uns zwar nicht bekannt; — Doch kömmt Er einst zu rächen, — Und wird von seinem Thron — Ein billig Urtheil sprechen — Zur Strafe und zum Lohn.

4. Wir glauben nicht alleine, — Daß Eine Kirche sei; — Wir stimmen der Gemeine — Der Heiligen auch bei. — Die Sünde wird vergeben — Durch Christi Diener hier; — Der Leib steht auf zum Leben; — Geht ein zur Himmelsthür.

Zum Offertorium. 1. Herr, laß doch diese Gaben — Dir wohlgefällig sein, — Die wir geopfert haben; — Es ist zwar Brod und Wein; — Doch wird's verwandelt werden — In Christi Fleisch und Blut; — Das thut uns hier auf Erden — Und den Verstorb'nen gut.

2. Wir opfern Dir den Willen, — Herz und Gedanken auf; — Hilf uns, daß wir erfüllen — In unserm Lebenslauf, — Was Du uns, deinen Kindern, — Zu thun be-

fohlen hast. — Nimm weg, was uns kann hindern, — Nimm weg die Sündenlast.

3. Wir legen Dir zu Füßen — All unser Hab' und Gut, — Und was wir hier genießen — Das Leben, Leib und Blut. — Gib uns bald kühlen Regen, — Bald warmen Sonnenschein, — Und laß durch deinen Segen — Die Felder fruchtbar sein.

Zum Sanktus. 1. Laßt uns gen Himmel schwingen, — Zum Helfer in der Noth, — Und dreimal „Heilig" singen — Dem Herrn Gott Sabaoth. — Herr, Himmel und auch Erde — Sind voll von deinem Ruhm; — Hilf, daß bekehret werde — Das blinde Heidenthum.

2. Daß wir hernach zusammen — Dir uns're Herzen weih'n, — Und voll von Liebesflammen — Dir ein Hosannna schrei'n. — Herr, der in deinem Namen — Kömmt, sei gebenedeit! — Die Engel sagen: Amen, — Jetzt und in Ewigkeit!

Nach der Wandlung. 1. Hier bet' ich auf den Knieen, — Verborg'ner Gott, Dich an! — Ich will mich nicht bemühen — Das, was Du hier gethan — Durch Sinne zu begreifen; — Dein Wort muß mir allein, — Um hier nicht auszuschweifen, — Der Grund des Glaubens sein.

2. Die Gottheit war bedecket, — Allein am Kreuzaltar, — Hier aber ist verstecket — Die Menschheit auch sogar. — Dieß Denkmal deiner Güte, — Dieß wahre Himmelsbrod, — Erinnert mein Gemüthe, — O Herr! an deinen Tod.

3. Wasch' mich von meinen Sünden, — O Jesu! durch dein Blut, — Und laß mich Gnade finden, — Du allerhöchstes Gut! — Laß bald den Vorhang fallen, — Erschein' im vollen Licht, — Und zeige mir und Allen — Dein glänzend Angesicht.

Zum Agnus Dei. 1. Erfreut euch, fromme Seelen! — Ein Wunder ist gescheh'n: — Der Herr will sich verhehlen, — Kein Auge kann Ihn seh'n. — In Brod- und Weinsgestalten — Ist Jesu Fleisch und Blut — Auf dem Altar enthalten, — Dieß größte Seelengut.

2. Verdeckt ist hier zu finden — Das wahre Gotteslamm, — So aller Menschen Sünden — Getilgt am Kreuzesstamm. — Es ist der Seelen Speise, — Wie uns

der Glaube lehrt; — Sie nährt uns auf der Reise, — Und wird doch nicht verzehrt.

3. Wenn wir das Leben schließen, — Und dieses Himmelsbrod — Recht wohl bereit genießen, — So kann der bitt're Tod — Uns Christen nicht erschrecken: — Es ist ein Unterpfand, — Daß Gott uns wird bedecken — Mit seiner starken Hand.

4. Herr Jesu! deiner Liebe — Sei Ehre, Lob und Dank, — Weil Du nach ihrem Triebe — Zur Speise und zum Trank — Dein Fleisch und Blut gegeben, — In Brodsgestalt verhüllt, — Daraus für uns das Leben — Und reine Freude quillt.

5. Entzünd' in uns Verlangen — Nach diesem Sakrament; — Herr! laß es uns empfangen, — Wenn sich die Seele trennt. — Laß uns in Frieden fahren, — Von allen Sünden rein, — Zu deinen Engelschaaren, — Und ewig bei Dir sein.

Zum Segen des Priesters. 1. Da wir nunmehr gehöret — Die Messe, wie man soll, — So sei auch Gott geehret, — Er mach' uns segensvoll — Und laß es Sich gefallen — Was wir allhier gethan; — Er bleibe bei uns Allen — So sind wir wohl daran.

2. Gott wolle uns behüten — Daß uns an diesem Tag — Des bösen Feindes Wüthen — Nicht schädlich werden mag; — Er laß uns ohne Sünden — Einst stehen vor Gericht, — Damit wir Gnade finden — Vor seinem Angesicht.

## Zweiter Meßgesang.

Zum Kyrie. 1. Hier liegt vor deiner Majestät — Im Staub die Christenschaar, — Das Herz zu Dir, o Gott! erhöht, — Die Augen zum Altar. — Schenk uns, o Vater! deine Huld, — Vergib uns uns're Sündenschuld. — O Gott! von deinem Angesicht — Verstoß' uns arme Sünder nicht, — Verstoß' uns nicht! — Verstoß' uns Sünder nicht.

2. Wir haben, Herr! dein Gut verschwend't, — Wie der verlorne Sohn; — Die Sünde hat uns so verblendt; — Doch schau' von deinem Thron' — Mitleidig her auf unsern Schmerz, — Verwirf nicht ein zerknirschtes Herz, — Entzieh' die Vaterhuld uns nicht, — Und sende uns dein Gnadenlicht, — Dein Gnadenlicht, — Dein göttlich Gnadenlicht.

3. Wir sind ja deiner Hände Werk, — Der Schöpfung unterthan. — O gib uns Schwachen Kraft und Stärk'! — Sieh uns in Gnaden an. — Hier bringen wir auf dem Altar — Dir ein Versöhnungsopfer dar. — O Gott! der Werth des Bluts ist groß, — Das einst dein Sohn für uns vergoß, — Für uns vergoß, — Am Kreuz für uns vergoß.

Zum Gloria. Gott soll gepriesen werden, — Sein Nam' gebenedeit — Im Himmel und auf Erden, — Jetzt und in Ewigkeit. — Lob, Ruhm und Dank und Ehre — Sei der Dreieinigkeit! — Die ganze Welt vermehre, — Gott! deine Herrlichkeit.

Zum Evangelium. Aus Gottes Munde gehet — Das Evangelium; — Auf diesem Grunde stehet — Das wahre Christenthum, — Gott selbst ist's, der uns lehret, — Der Weis- und Wahrheit ist! — Der seine Lehren höret, — Wie glücklich ist der Christ!

Zum Credo. 1. Allmächtiger! vor Dir im Staube — Bekennt Dich deine Creatur. — O Gott und Vater! ja, ich glaube — An Dich, Du Schöpfer der Natur! — Auch an den Sohn, der ausgegangen — Von Dir geboren, ewig war, — Den, von dem heil'gen Geist empfangen, — Die reinste Jungfrau uns gebar.

2. Und Jesus Christus ist gekommen, — Daß Er versöhne uns mit Gott; — Er hat die Schuld auf Sich genommen, — Und litt für uns den Kreuzestod; — Erstand, besiegte Tod und Hölle, — Fuhr zu des Vaters Rechten auf, — Und wird als Richter jeder Seele — Einst prüfen unsern Lebenslauf.

3. Ich glaube, Gottes Geist regieret — Die wahre Kirch' und Christenheit: — Ein büßend Schaf, das sich verirret, — Flieht hin zu der Barmherzigkeit. — Am großen Tag wird's Fleisch erstehen; — Jetzt, Heilige! helft insgemein, — Daß wir mit euch zum Leben gehen, — Miterben Christi ewig sein.

Zum Offertorium. 1. Nimm an, o Herr! die Gaben — Aus deines Priesters Hand; — Wir, die gesündigt haben, — Weih'n Dir dieß Liebespfand. — Für Sünder hier auf Erden, — In Aengsten, Kreuz und Noth — Soll dieß ein Opfer werden — Von Wein und reinem Brod.

2. Nimm gnädig dieß Geschenke, — Dreieinig großer Gott! — Erbarm' Dich unser, denke — An Christi Blut und

Tod. — Sein Wohlgeruch erschwinge — Sich hin zu deinem Thron, — Und dieses Opfer bringe — uns den verdienten Lohn.

Zum Sanktus. 1. Singt: Heilig, heilig, heilig — Ist unser Herr und Gott! — Singt mit den Engeln: Heilig — Bist Du, Gott Sabaoth! — Im Himmel und auf Erden — Soll deine Herrlichkeit — Gelobt, gepriesen werden, — Jetzt und in Ewigkeit.

2. Wir singen froh zusammen, — Von ganzer Seel' erfreut: — Der kommt in's Herren Namen, — Der sei gebenedeit! — Hosanna in der Höhe! — Gepriesen sei der Herr! — Dem großen Gott geschehe — Sein Lob von Meer zu Meer!

Nach der Wandlung. 1. Sieh, Vater! von dem höchsten Throne, — Sieh gnädig her auf den Altar! — Wir bringen Dir in deinem Sohne, — Ein wohlgefällig Opfer dar. — Wir fleh'n durch Ihn, wir, deine Kinder, — Und stellen Dir sein Leiden vor; — Er starb aus Liebe für uns Sünder, — Noch hebt Er's Kreuz für uns empor. Rep.

2. Er hat für uns Sich dargegeben, — Für alle Menschen insgesammt; — Bei'm Vater, daß wir ewig leben, — Vertritt Er jetzt das Mittleramt. — O Jesu! höre uns're Bitte, — Steh' uns'rer Schwachheit immer bei, — Auf daß dein Leiden, deine Güte — An uns niemals verloren sei. Rep.

Zum Agnus Dei. Betrachtet Ihn in Schmerzen, — Wie Er sein Blut vergießt; — Seht, wie aus Jesu Herzen — Der letzte Tropfen fließt; — Er nahm hinweg die Sünden, — Er trug all uns're Schuld; — Bei Gott läßt Er uns finden — Den Frieden, seine Huld.

Zur Kommunion. O Herr! ich bin nicht würdig, — Zu deinem Tisch zu gehn; — Du aber mach' mich würdig, — Erhör' mein kindlich Fleh'n. — O stille mein Verlangen, — Du Seelenbräutigam, — Im Geist Dich zu empfangen, — Dich, wahres Osterlamm. Rep.

Zum Beschluß. Nun ist das Lamm geschlachtet, — Das Opfer ist vollbracht; — Wir haben nun betrachtet, — Gott! deine Lieb' und Macht. — Du bist bei uns zugegen, — Aus deinem Gnadenmeer — Ström' uns dein Vatersegen — Durch dieses Opfer her. Rep.

## Predigtlied. I.

1. In Gott des Vaters und des Sohnes, — Und seines Geistes Namen, — Sprecht hier am Fuße seines Thrones, — O Christen! freudig Amen. — Sprecht Amen und bereitet euch, — Nach eures Meisters Lehren, — Den Vater in dem Himmelreich, — Mit Bitten zu verehren.

2. O Vater unser, der Du bist — Im Himmel und auf Erden, — Dein Name, der so liebvoll ist, — Soll stets geheiligt werden; — Dein Reich, von Anbeginn der Welt — Bereitet allen Frommen, — Das laß, wenn dieser Staub zerfällt, — Für uns auch einstens kommen.

3. So wie auf jeden Wink von Dir — Die Himmels-Geister sehen, — So soll auch unter Menschen hier — Dein Wille stets geschehen. — Das Brod, das uns're Seele nährt, — Um Dir, o Gott! zu leben; — Auch jenes, das der Leib begehrt, — Sei täglich uns gegeben.

4. Vergib uns, Vater! jede Schuld, — Die wir vor Dir bereuen, — So wie wir Alle mit Geduld — Den Schuldigern verzeihen. — Ersticke, wenn Versuchung droht, — In uns den bösen Samen, — Erlös' uns jetzt und einst, o Gott! — Von allem Uebel. Amen.

## II.

1. Komm, heiliger Geist! mit deiner Gnad' — Mit deiner Hilf' und göttlichem Rath! — Mit deinen sieben Gaben all! Bewahr uns vor dem Sündenfall! — Komm, heiliger Geist! wir bitten dich All!

2. Komm, heiliger Geist, mit deinem Glanz', — Komm' und erleucht' den Prediger ganz! — Führ' ihm die Zung', regier' sein' Mund, — Mit deiner Lieb' sein Herz verwund'! — Komm, heiliger Geist! die Seelen mach' g'sund!

3. Komm, heiliger Geist, ein Tröster genannt, — Ein göttliches Licht, vom Himmel gesandt! — Erleucht' die ganze christliche Gemein', — Mach' uns von allen Sünden rein! — Komm' heiliger Geist! die Tugend pflanz' ein!

## Adventlied zum Rorate.

1. Maria sei gegrüßet, — Du lichter Morgenstern! — Der Glanz, der dich umfließet, — Verkündet uns den

Herrn. — Von jeder Mackel rein — Sollst du zum Menschenheile — Des Höchsten Mutter sein.

2. Dein Gott zu dir gewendet — Ertheilet den Befehl; — Es eilt, von Ihm gesendet, — Der Engel Gabriel. — Er spricht: O Gnadenvoll'! — Gesegnet unter Weibern! — Der Herr bedenkt dein Wohl.

3. Dieß konntest du nicht fassen, — Und batest Ihn dabei, — Dich recht versteh'n zu lassen — Was diese Botschaft sei. — Maria! zitt're nicht; — Denn du hast Gnad' gefunden — Vor Gottes Angesicht.

4. Er will, du sollst empfangen, — Gebären einen Sohn, — Der wird durch Ihn gelangen — Auf David's Vaterthron, — Des Höchsten Sohn zugleich, — Und Jesus soll Er heißen, — Unendlich ist sein Reich.

5. Wie soll denn dieß geschehen? — Ich kenne keinen Mann. — O Jungfrau! Du wirst sehen, — Was Gottes Allmacht kann. — Er sendet seinen Geist, — Der wird dich überschatten, — Damit du Mutter seist.

6. In ihren alten Tagen — Kann auch Elisabeth — Von seinen Wundern sagen, — Die nun gesegnet geht. — Sie hieß zwar unfruchtbar; — Doch Dem ist nichts unmöglich, — Der sein wird, ist und war.

7. Da sprachst du, tief geneiget: — Ich bin des Höchsten Magd. — Was du mir angezeiget, — Das sei wie du gesagt. — O freudenvolles Wort! — Der Bote Gottes eilet — Mit seinem Auftrag fort.

8. Von seines Vaters Freuden — Kam jetzt das Wort herab, — Für Sünder hier zu leiden, — Zu suchen Tod und Grab. — Er wählte deinen Leib, — Mit Fleische sich zu kleiden, — Gebenedeites Weib!

9. Den Schatz, den du empfangen, — O bring' ihn bald zur Welt! — Wir warten mit Verlangen! — Denn Er ist jener Held, — Der unsre Bande bricht, — Und aus des Todes Schatten — Uns rufet in das Licht.

10. Dieß Lied sei dir gesungen, — Des Heils Gebärerin! — Mit dir ergeb'nen Zungen, — Mit dir ergeb'nem Sinn. — Dein hochgelobtes Pfand — Führ' uns auf deinen Fürspruch — Hinauf in's Vaterland!

## Adventlied. II.

1. Thauet, Himmel, den Gerechten, — Wolken, regnet Ihn herab! — Also rief in langen Nächten, — Einst die Welt, ein weites Grab! — In von Gott verfluchten Gründen — Herrschten Satan, Tod und Sünden; — Fest verschlossen war das Thor — Zu des Heiles Erb' empor.

2. Doch der Vater ließ sich rühren, — Daß Er uns zu retten sann, — Und den Rathschluß auszuführen, — Trug der Sohn Sich freudig an. — Gabriel flog schnell hernieder, — Kehrte mit der Antwort wieder: — „Sieh, ich bin die Magd des Herrn, — Was Er will', erfüll' ich gern."

3. Dein Gehorsam ist mein Leben, — Jungfrau, demuthsvoll und keusch! — Gottes Geist wird dich beschweben, — Und des Vaters Wort wird Fleisch. — Menschen, betet an im Staube! — Weh' der Höll' und ihrem Raube! — Aber Adamskinder Wohl, — Weil ein Heiland kommen soll.

4. Einen Zuruf hör' ich schallen: — Brüder, wacht vom Schlummer auf! — Denn es naht das Heil uns Allen, — Nacht ist weg, der Tag im Lauf. — O dann fort mit allen Thaten, — Die die Nacht zur Mutter hatten; — Künftig ziehe Jedermann — Nur des Lichtes Waffen an!

5. Laßt uns wie am Tage wandeln, — Nicht in Fraß und Trunkenheit, — Nicht nach Fleischbegierden handeln, — Weit verbannt sei Zank und Neid — Jenem gänzlich nachzuarten, — Dessen Ankunft wir erwarten, — Dieses ist nun uns're Pflicht, — So wie der Apostel spricht.

6. Welterlöser! ich erfülle — Deines treuen Knechtes Rath; — Komm' in meines Fleisches Hülle, — Wie dein Bot' verkündet hat. — Komm' und bringe mir den Frieden! — Menschen ist er nur beschieden, — Die vom guten Willen sind; — Komm'! ich bin es, göttlich's Kind!

## Weihnachtslied.

1. Dieß ist der Tag von Gott gemacht! — Ich will mich herzlich freuen; — Auch mich hat heut' der Herr bedacht; — Ich will Ihm Lieder weihen. — Das Heil, das aus der Jungfrau Schooß — Heut' allen Adamskindern sproß, — Ist

auch für mich geboren. — Vor seine Krippe sink' ich dann, — Und bete meinen Heiland an, — In Wonne ganz verloren.

2. In meiner Bildung liegt Er hier, — Den keine Namen nennen; — O Gott! o Kind! geläng' es mir, — Die Gutthat ganz zu kennen. — Du stiegest von dem Thron herab, — Den Dir mit Sich dein Vater gab, — Um hier für mich zu leiden. — Du wähltest, mir zu nützen heut', — Für Ueberfluß die Dürftigkeit, – Den Stall für Himmelsfreuden.

3. Du weinst, mein Jesu! — sei gegrüßt, — O gnadenreiche Zähre! — Sei mir mit Ehrfurcht aufgeküßt! — O Tropfen aus dem Meere, — Das einstens blutig strömen soll, — Für mein und aller Sünder Wohl, — Sei auch für mich geweinet! — Erwärme kalter Christen Herz, — Das ihres Heilands ersten Schmerz — Nicht zu empfinden scheinet.

4. Das meine soll dein Wohnsitz sein, — Geliebtester aus Allen! — Es soll, wie neugeschaffen, rein — Von Engelstrieben wallen. — Komm, aus der Krippe, komm zu mir, — Bring' ächte Frömmigkeit mit Dir — Und wahre Christensitten. — O noch nicht Richter, noch ein Kind; — Dieß macht mich hoffen; Kinder sind — Ja leichter zu erbitten.

5. Du kehrest einst mit Majestät, — Vom Engelheer umringet, — Wann diese Welt zu Trümmern geht, — Der Staub aus Gräbern dringet. — Dann muß auch ich hin in's Gericht, — Allweiser! vor dein Angesicht, — Mit Furcht und Angst durchdrungen. — O sprich dann: Ich erkenne dich, — Du hast vor meiner Krippe Mich — Mit Inbrunst einst besungen.

## Fastenlied.

1. Laß mich deine Leiden singen, — Dir des Mitleids Opfer bringen, — Unverschuld'tes Gotteslamm! — Das von mir die Sünde nahm. — Jesu! drücke deine Schmerzen — Tief in aller Christen Herzen; — Laß mir deines Todes Pein — Trost in meinem Tode sein.

2. In's Gericht für Menschen treten, — Zum erzürnten Vater beten, — Seh' ich Dich, mit Blut bedeckt, — Auf den Oelberg hingestreckt. — Jesu! drücke rc.

3. Dich zu binden und zu schlagen, — Zu beschimpfen

und zu plagen, — Nahet sich der Feinde Schaar, — Und Du gibst Dich willig dar. — Jesu! drücke rc.

4. Von den Richtern, die Dich hassen, — Wilden Kriegern überlassen, — Strömet dein unschuldig Blut — Unter frecher Geißeln Wuth. — Jesu! drücke rc.

5. Unter lautem Spott und Hohne — Seh' ich eine Dornenkrone, — Die, mein Heiland! scharf gespitzt, — Deine Stirne schmerzlich ritzt. — Jesu! drücke rc.

6. Wundenvoll, erblaßt, entkräftet, — An das Opferholz geheftet, — Seh' ich, wie ein Gottmensch stirbt, — Und den Sündern Heil erwirbt. — Jesu! drücke rc.

7. Heiland! meine Missethaten — Haben Dich verkauft, verrathen, — Dich gegeißelt und gekrönt, — An dem Kreuze Dich verhöhnt! — Ach, es reuet mich von Herzen! — Laß, mein Heiland! deine Schmerzen, — Deines Mittlertodes Pein — Nicht an mir verloren sein.

## Osterlied.

1. Der Heiland ist erstanden, — Befreit von Todesbanden, — Der als das wahre Osterlamm — Für mich den Tod zu leiden kam. Alleluja!

2. Nun ist der Mensch gerettet, — Und Satan angekettet; — Der Tod hat keinen Stachel mehr, — Der Stein ist weg, das Grab ist leer. Alleluja!

3. Der Sieger führt die Schaaren, — Die lang gefangen waren, — In seines Vaters Reich empor, — Das Adam sich und mir verlor. Alleluja!

4. O wie die Wunden prangen, — die Er für mich empfangen! Wie schallt der Engel Siegsgesang — Dem Starken, der den Tod bezwang. Alleluja!

5. Mein Glaube darf nicht wanken, — O tröstlicher Gedanken! — Ich werde durch sein Aufersteh'n — Gleich Ihm aus meinem Grabe geh'n. Alleluja!

6. Die Nacht, die mich dort decket, — Bis mich der Engel wecket, — Ist kurz; dann ruft mein Heiland mich — In's Reich, wo Niemand stirbt, zu Sich. Alleluja!

7. O Meer der Seligkeiten! — Ein Ort mir zu berei-

ten, — Ging mein Erlöser hin vor mir. — Erstandener, ich folge Dir. Alleluja!

8. Ja, durch ein neues Leben — Will ich zur Höhe streben, — Wo Du mit deinem Vater thronst, — Und jede gute That belohnst. Alleluja!

9. Dann werd' ich im Gerichte — Vor deinem Angesichte — Von deinem Blute glänzend steh'n, — Und zu des Lammes Hochzeit geh'n. Alleluja! — Alleluja! Alleluja! Alleluja! — Wie Du vom Tod erstanden bist, — Laß uns ersteh'n, Herr Jesu Christ! Alleluja!

## Pfingstlied.

1. Komm', heiliger Geist, o dritte Person! — Von einer Natur mit Vater und Sohn! — Der Du von seiner Sündenlast — So manches Herz befreiet hast. — Komm', heiliger Geist, erwünschtester Gast!

2. Komm', heiliger Geist! auf uns jetzt herab, — So wie Dich einst Gott den Gläubigen gab, — Als ihre noch geringe Zahl, — Versammelt im verschloss'nen Saal, — Sich sehnte nach Dir, Du göttlicher Strahl!

3. Komm', heiliger Geist! ein Tröster genannt, — Es werde durch Dich der Kummer verbannt, — Der uns verstört in uns'rer Pflicht; — Die Trägheit überwind't uns nicht, — Wenn Du uns entflammst, o mächtiges Licht!

4. Komm', heiliger Geist! Du Lehrer der Welt! — Die Straße des Heils wird niemals verfehlt, — Wenn man sich nicht an Sekten kehrt, — Die Kirche, die dein Einspruch lehrt, — Mit kindlicher Treu' als Mutter verehrt.

5. Komm', heiliger Geist! vom himmlischen Thron; — Dir werde zugleich mit Vater und Sohn, — In unzertheilter Wesenheit, — Von nun an bis in Ewigkeit — Anbetung, Dank und Jubel geweiht!

## Frohnleichnamslied.

1. Deinem Heiland, deinem Lehrer, — Deinem Hirten und Ernährer, — Sion, stimm' ein Loblied an! — Preis nach Kräften seine Würde, — Da kein Lobspruch, keine Zierde, — Seiner Größe gleichen kann.

2 Dieses Brod sollst du erheben, — Welches lebt und gibt das Leben, — Das man heut' den Christen weis't; — Dieses Brod, mit dem im Saale — Chris'tus bei dem Abendmahle — Die zwölf Jünger selbst gespeis't.

3. Unser Lob soll laut erschallen, — Und das Herz in Freuden wallen! — Denn der Tag hat sich genaht, — Da der Herr zum Tisch der Gnaden — Uns zum ersten Mal geladen, — Und dieß Brod geopfert hat.

4. Durch das Lamm, das wir erhalten, — Wird hier der Genuß des alten — Osterlammes abgethan; — Und der Wahrheit muß das Zeichen, — Und die Nacht dem Lichte weichen, — Und das neue fängt nun an.

5. Was von Jesus dort geschehen, — Und wir so wie Er begehen, — Mahnet uns an seinen Tod. — Als ein Opfer, Ihn zu ehren, — Nach der Vorschrift seiner Lehren, — Opfern wir Ihm Wein und Brod.

6. Doch, wie uns der Glaube lehret, — Wird das Brod in Fleisch verkehret, — Und in Christi Blut der Wein. — Was dabei das Aug' nicht siehet, — Dem Verstande selbst entfliehet, — Sieht der feste Glaube ein.

7. Unter zweierlei Gestalten — Sind sehr große Ding' enthalten, — Derer sie nur Zeichen sind: — Blut und Fleisch und Trank und Speise, — Da sich doch in beider Weise — Christus unzertheilt befind't.

8. Wer zu diesem Gastmahl eilet, — Nimmt Ihn ganz und unzertheilet, — Unzerbrochen, unversehrt. — Einer kömmt und Tausend kommen, — Keiner hat doch mehr genommen, — Und Er bleibt doch unverzehrt.

9. Fromme kommen, Böse kommen, — Und sie haben Ihn genommen, — Die zum Leben, die zum Tod'. — Bösen wird Er Straf' und Hölle, — Frommen ihres Heiles Quelle; — Wie verschieden wirkt dieß Brod!

10. Endlich wisse, daß vom Leibe — So viel in den Theilen bleibe, — Als das Ganze selbst enthält. — Nicht das Wesen, nur das Zeichen — Muß da der Zertheilung weichen; — Jenes bleibet unverstellt.

11. Sieh, dieß ist das Brod der Kinder, — Der Gerechten, nicht der Sünder, — Welches auch die Engel nährt.

— Schon im Isak, Himmelsbrode — Und des Osterlammes Tode — Ward es einstens vorerklärt.

12. Guter Hirt und wahre Speise, — Jesus, nähr' uns auf der Reise — Bis in deines Vaters Reich! — Nähr' uns hier im Jammerthale, — Ruf' uns dort zum Hochzeitsmahle, — Mach' uns deinen Heil'gen gleich.

---

1. O Maria! hochentzückt, — Weil so sehr durch Dich beglückt, — Senden uns're Herzen stille, — Aber heiße Dankgefühle, — Flammend wie die Kerzen hier, — Mutter! heut' hinauf zu Dir.

2. Du, o Jungfrau! hold und rein, — Du willst uns're Mutter sein! — Willst uns, o der großen Gnade! — Selber leiten auf dem Pfade, — Der uns zwar zum Himmel führt, — Aber oft gefahrvoll wird.

3. Was wir jetzt mit Herz und Mund — Dir gelobt im heil'gen Bund: — Treu als Kinder Dich zu lieben, — Deine Tugenden zu üben; — Das, o Mutter! segne Du, — Und gib Gottes Gnad' dazu.

4. Schließ uns in Dein Mutterherz, — Zieh' mit ihm uns himmelwärts, — Daß die Sünde und das Böse, — Nie die süßen Bande löse — Die an heil'ger Stätte hier, — Uns so eng vereint mit Dir.

5. Zieh' Dich dann auch nicht zurück — In dem letzten Augenblick, — Milde Jungfrau, ach; dann neige — Erst Dich recht herab und zeige, — Daß Du uns're Mutter bist, — Die den Himmel uns aufschließt!

6. Laß uns noch dort droben seh'n, — Es sei nicht umsonst gescheh'n, — Daß wir Deinem Schutz uns weihen; — Denn wenn Alle sich auch freuen, — Wird noch sel'ger sein fürwahr, — Wer ein Kind Mariens war!

---

1. O höchstes Gut! o Heil der Welt! — Der Friede ruht in Deinem Zelt; — Dir neiget sich der Erdenkreis, — Wir grüßen Dich mit Ehrenpreis: — Sei hochgelobt in Ewigkeit, — O Sakrament der Seligkeit!

2. Du Opferlamm, für uns gequält, — Am Kreuzesstamm mit uns vermählt! Dir folgt geschmückt die Hoch-

zeitsschaar, — Und bringt entzückt Dir Blumen dar. — Sei hochgelobt 2c.

3. Der Weihrauch=Duft und Festgesang — Erfüllt die Luft den Weg entlang, — Dein heilig Licht erfüllt das Thal; — Entzieh uns nicht der Gnade=Strahl! — Sei 2c.

4. In deine Hand empfehlen wir, — Das Volk, das Land, o Heiland, Dir! — O steh' uns bei Herr Jesu Christ, — Geweiht sei Dir, was unser ist! — Sei 2c.

5. O mach uns rein von Sündenschuld, — Und kleid' uns ein in Deine Huld! — Dann singet laut und immerdar — Dir hocherfreut die Christenschaar. — Sei 2c.

---

1. Mit der Engel frohen Chören — Laßt uns Jesu Herz verehren! — Dank und Liebe sei geweiht — Diesem Quell der Seligkeit! — Hier nur strömet uns entgegen — Trost und Wonne, Heil und Segen, — Da nur weht uns Müden zu — Gottes Friede, Himmels Ruh!

2. Heiland, Freund der Menschenkinder! — Sieh! wir reuerfüllten Sünder — Flieh'n mit heißem Büßerschmerz — An dein liebentflammtes Herz. — Dieses Herzens Gnadensonne — Strahlt Versöhnung, Huld und Wonne — Jedem, der mit Büßersinn — Reuig sinkt zum Kreuze hin.

3. O so sieh' der Reue Thränen, — Unser Trauern, unser Sehnen! — Oeffne uns dein Vaterherz! — Zieh uns an dich himmelwärts! — Mit Dir Jesus woll'n wir leben, — Und uns ewig Dir ergeben, — Unsre Herzen Dir nur weih'n, — Und mit Dir vereinigt sein.

4. Wer sich mit Dir hat verbunden, — Hat das wahre Heil gefunden, — Wandelt in der Wahrheit Glanz, — Und erhält den Siegeskranz. — Nach des Lebens kurzen Leiden — Lohnen deine Himmelsfreuden — Jeden, der in Wort und That — Treu sich Dir bewähret hat.

5. Wenn des Lebens Stürme wüthen, — Und uns Trübsal ist beschieden, — Gib uns, Jesus, Siegeskraft! — Die dein Herz der Liebe schafft. — Von Dir, wahrem Gotteslamme, — Dort am blut'gen Kreuzesstamme — Träufelt Trost und Seligkeit — In den Kelch der Bitterkeit.

6. Send' uns, Jesus, deine Gnade! — Daß auf steilem Pilgerpfade — Wir uns heilig, fromm und rein — Stets

nur deinem Herzen weih'n, — Wenn die Welt mit schnöden Freuden — Uns versucht von Dir zu scheiden, — Heb' uns dann mit Himmelssinn — Ueber Welt und Sünde hin!

7. Haben wir dann überwunden — Einst des Kampfes bange Stunden, — Nimm uns, Jesus, zu Dir auf — Nach vollbrachtem Pilgerlauf! — Laß in jenem Heimathslande — Durch der Liebe ew'ge Bande — Uns mit Dir vereinigt sein, — Und uns deiner Glorie freu'n!

8. Freude aller Auserwählten, — Hoffnung Aller, die da fehlten, — Herz der Herzen sei gegrüßt — Das von Liebe überfließt! — O sei unsre Ruhestätte, — Die vom Feinde uns errette, — Die das Paradies erschließt — Und den Gnadenquell ergießt!

---

1. Dich, Aloysius! will ich preisen, — O großer Fürst im Himmelreich! — Wer kann dir würdig Ehr' erweisen? — Du warst an Unschuld Engeln gleich. — Die ganze Erde muß sich freuen, — Und dich frohlockend benedeien, — Weil du ihr treuer Helfer bist, — Wann sie in Angst und Nöthen ist.

2. Der Höchste hatte dich erkoren, — Daß du nur Ihm sollst eigen sein; — Du hast die Unschuld nie verloren, — Du bliebst von Sünden allzeit rein. — Du flohst schon in den ersten Jahren — Mit größter Sorgfalt die Gefahren; — Nie reizte dich die Eitelkeit; — Nur Gott war deine ganze Freud'.

3. Du hast die ganze Welt verachtet; — Weil ihre Freuden eitel sind. — Nach höhern Gütern hast getrachtet, — Wo man die Ruh' der Seele find't. — Beim Beten hast du Ruh' gefunden, — Da flossen dir so viele Stunden — Wie Augenblicke eilend hin; — Da war in Gott vertieft dein Sinn.

4. Am Kreuze Jesum zu betrachten, — Ihn anzubeten am Altar, — Und Ihm dein ganzes Herz zu schlachten, — Gabst du dich Ihm zum Opfer dar. — Mit Jesus auch Maria ehren, — Und überall ihr Lob vermehren, — War dein Bestreben jederzeit — Und deines Herzens größte Freud'.

5. Doch seht! wie dieser Engel büßet, — Wie er voll Liebe und voll Reu' — Mit Zähren auch das Blut vergießet, — Obwohl er ist von Sünden frei. — Auch ich als Sünder, ich muß büßen, — Die Reuethränen sollen fließen, — Und waschen meiner Sünden Schuld, — Und mir erwerben Gottes Huld.

# Inhalts-Anzeige.


Seite

Vorrede zur ersten Auflage . . . . . . . . . . 3
Vorrede zur zweiten Auflage . . . . . . . . . . 8

## I. Die gewöhnlichen Gebete des kath. Christen.

### 1. Die täglichen Gebete.

Morgengebet . . . . . . . . . . . . . . 12
Die drei göttlichen Tugenden . . . . . . . . . 15
Tischgebete . . . . . . . . . . . . . . 16
Gebet beim Versehen eines Kranken . . . . . . 17
Gebet, wann du die Zügenglocke läuten hörst . . . 19
Gebet, wann du mit einer Leiche gehst . . . . . 19
Beim Wetterläuten . . . . . . . . . . . . 21
Wann die Uhr schlagt . . . . . . . . . . . 23
Der englische Gruß . . . . . . . . . . . . 24
Donnerstaggebet . . . . . . . . . . . . . 25
Freitaggebet . . . . . . . . . . . . . . 26
Frauenlitanei und Salve Regina am Samstage . . . 27
Litanei zu Ehren des heil. Herzens Mariä . . . . 32
Abendgebet . . . . . . . . . . . . . . 34

### 2. Das heilige Meßopfer.

1. Meßgebete zu Ehren der allerheil. Dreifaltigkeit . 39
2. Gebet, wann du die heilige Messe besonders zu Ehren unserer lieben Frau hören willst . . . . 49
3. Gebet, wann du die heil. Messe für ein Verstorbenes aufopfern willst . . . . . . . . . 50
4. Gebet, wann du die heil. Messe um eine glückselige Sterbstunde aufopferst . . . . . . . . 51
5. Meßgebete zur Verehrung des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi und besonderer Erfreuung unserer lieben Frau . . . . . . . . . . 52
6. Meßgebete für die armen Seelen und bei Leichengottesdiensten . . . . . . . . . . . 64
7. Hausmesse . . . . . . . . . . . . . 72

Seite

3. Die wöchentlichen Gebete.

Von der Predigt und Christenlehre . . . . . . . 77
Die offene Schuld . . . . . . . . . . . . . 78
Das allgemeine Gebet . . . . . . . . . . . 79
Gebet unter der Vesper . . . . . . . . . . 80
Gebet zu unserer lieben Frau . . . . . . . . 82
Beichtandacht . . . . . . . . . . . . . . 83
Kommunionandacht . . . . . . . . . . . . 91
Beicht- und Kommuniontag-Nachmittag . . . . 103
Der hl. Kreuzweg unsers Herrn . . . . . . . 106
Drei andächtige Aufopferungen in die heiligen fünf Wunden unsers Herrn . . . . . . . . 122
Das heilige Brigittagebet . . . . . . . . . 124

**II. Verschiedene andere Andachtsübungen eines katholischen Christen.**

1. Die allerheiligste Dreifaltigkeit . . . . . . 131
2. Das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi . . 132
3. Das allerheiligste Sakrament des Altars . . . 141
   Zwei andächtige Besuchungsgebete . . . . . . 144
4. Die Mutter Gottes, unsere liebe Frau . . . 149
5. Die heiligen Schutzengel . . . . . . . . . 167
6. Die lieben Heiligen Gottes — besonders unsere heil. Schutzpatrone . . . . . . . . . . 169
7. Die armen Seelen im Fegfeuer . . . . . . . 176

**III. Das katholische Kirchenjahr.**

Die Woche . . . . . . . . . . . . . . . 182
Die kirchlichen Zeiten im Jahre mit ihren Festen . 183
1. Die heilige Weihnachtszeit . . . . . . . . 184
Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä . . . . 185
Rosenkranz zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä . . . . . . . . . . . . . . . 185
Die Engelämter . . . . . . . . . . . . . 186
Die schöne Andacht der sieben großen O . . . . 187
Gebet für die 9 Tage vor Weihnachten . . . . 188
Heiliger Weihnachtsabend . . . . . . . . . 190
Heilige Nacht — Weihnachtsfest . . . . . . . 190
Vom Kripplein bauen . . . . . . . . . . . 193

| | Seite |
|---|---|
| Fest des hl. Erzmartyrers Stephanus | 194 |
| Sankt Johannis, des Evangelisten Tag | 195 |
| Unschuldiger Kindlein-Tag | 196 |
| Neujahrstag — Beschneidung unsers Herrn | 196 |
| Von den 3 Sternen am Himmel der uralt ehrwürdigen Passauerkirche | 197 |
| 1. Der hl. Maximilian | 198 |
| 2. Der hl. Bischof Valentin | 199 |
| 3. Der hl. Wundermann Severin | 201 |
| Andächtige Verehrung des hl. Abtes Severin | 203 |
| Heiligen Dreikönigstag | 206 |
| Vom heiligen Dreikönigswasser | 207 |
| Das Ausräuchern und Anschreiben in den Häusern an diesem Tage | 208 |
| Der zwölfjährige Jesus im Tempel | 209 |
| Das süße Namen Jesu-Fest | 210 |
| Mariä und Josephs Vermählung | 212 |
| Mariä Lichtmesse | 213 |
| Die Lichterweihe | 213 |
| Von den Dienstboten | 215 |
| Die Vorsegnung der Wöchnerinen | 215 |
| Sankt Blasius-Segen | 215 |
| Die 3 letzten Tage vor dem Aschermittwoche | 216 |
| 2. Die heilige Osterzeit | 217 |
| Die heilige Fastenzeit | 217 |
| Sankt Josephtag und Mariä Verkündigung | 218 |
| Litanei zum heil. Vater Joseph | 220 |
| Der himmlische Gruß zu Maria | 221 |
| Die österliche Zeit | 221 |
| Der Passionssonntag | 224 |
| Der schmerzhafte Freitag | 225 |
| Gebet zur Mutter Gottes im Elend | 225 |
| Die heilige Charwoche | 226 |
| Eine alte Weise für die Laien, die heilige Charwoche im Gebete mitzufeiern | 227 |
| Palmsonntag | 228 |
| Mittwoch in der Charwoche | 229 |
| Gründonnerstag | 230 |

Seite

Ein andächtiges Gebet aus den 7 Worten Jesu am Kreuze . . . . . . . . . . . . . . . . 232
Der heilige Charfreitag . . . . . . . . . . . . 232
Frommer Gruß an die hl. fünf Wunden . . . . 238
Der Charsamstag . . . . . . . . . . . . . . 238
Das heilige Osterfest und die Osterfreude . . . . 241
Der weiße Sonntag und die Kinderkommunion . . 243
Heilige Kreuz-Auffindung . . . . . . . . . . 245
Die Bittwoche . . . . . . . . . . . . . . . 246
20 Bitten zum heil. Rosenkranze beim Feldergang . 247
Christi Auffahrt in den Himmel . . . . . . . 248

3. Die heilige Pfingstzeit.

Das heilige Pfingstfest . . . . . . . . . . . 249
Erinnerung an die heil. Firmung . . . . . . . 255
Gebet um die 7 Gaben des hl. Geistes . . . . . 258
Heiliges Dreifaltigkeitsfest . . . . . . . . . 259
Das heilige Frohnleichnamsfest . . . . . . . . 260
Litanei zum allerheiligsten Altarssakramente . . . 263
Heiliges Herz Jesu-Fest . . . . . . . . . . . 265
Litanei zur Verehrung des heiligsten Herzens Jesu . 266
Fest des heil. Johannes des Täufers . . . . . . 268
Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus . . . . 269
Das hl. Kirchweihfest . . . . . . . . . . . . 272
Das Fest des hl. Kirchen-Patrones . . . . . . 274
Mariä Heimsuchung . . . . . . . . . . . . . 275
Mariä Himmelfahrt . . . . . . . . . . . . . 276
Die 12 Sternen-Krone . . . . . . . . . . . . 278
Fest der hl. Schutzengel . . . . . . . . . . 279
Das Fest Mariä Geburt . . . . . . . . . . . 279
Mariä Namensfest . . . . . . . . . . . . . . 282
Erntedankfest . . . . . . . . . . . . . . . 283
Quatemberfasten in dieser Zeit . . . . . . . 285
Des hl. Erzengels Michael Tag . . . . . . . . 285
Die 3 goldenen Samstage . . . . . . . . . . 286
Das Fest aller lieben Heiligen Gottes . . . . . 287
Litanei aller Heiligen . . . . . . . . . . . 290
Allerseelentag . . . . . . . . . . . . . . . 297
Litanei zu Hilf und Trost der armen Seelen . . . 303

Seite
Mariä Opferung im Tempel . . . . . . . . 305
Letzter Sonntag nach Pfingsten . . . . . . . . . 306

## IV. Der Christ in der Krankheit.

Gebet um eine glückselige Sterbstunde . . . . . . 308
Betheuerungen des hl. Karl Borromäus vor seinem Schutzengel für die Todesstunde . . . . . . . 313
Die sogenannten 7 Schloßgebete . . . . . . . . 314
Anempfehlung eines kranken Menschen an Gott . . 316
Frommes Bündniß mit Gott in der Krankheit . . 317
Bitte eines Kranken an den hl. Schutzengel . . . 318
Jesu Kreuz und Leiden — der beste Krankentrost . . 318
Die letztea Stunden des Kranken . . . . 320
Wie man den Sterbenden beistehen und tröstlich zusprechen soll . . . . . . . . . . . . . 320
Gebete die man bei dem Sterbenden betet . . . 321
Litanei für die Verstorbenen . . . . . . . . . 325
Von dem schönen Begräbnisse eines katholischen Christen und den Seelengottesdiensten . . . . . . 327

## V. Anhang.

1. Unsere Bestimmung auf Erden . . . . . . 331
2. Unsere Kindheit . . . . . . . . . . . . 333
3. Die Sehnsucht des Christen . . . . . . . 333
4. Die Sünde . . . . . . . . . . . . . . . 334
5. Die 3 Wege in das zeitliche und ewige Verderben 325
6. Vom Frieden des Herzens . . . . . . . . 340
7. Das Gewissen . . . . . . . . . . . . . 342
8. Von der Gedankenlosigkeit . . . . . . . . 343
9. Arbeit und Gebet . . . . . . . . . . . . 345
10. Die Gnade Gottes . . . . . . . . . . . 348
11. Von der Tradition oder Erblehre . . . . . . 350
12. Von der katholischen Kirche . . . . . . . . 354
13. Von den Schicksalen der heil. Kirche, und von ihrem Oberhaupte, dem Papste . . . . . . 355
14. Unser hl. katholischer Glaube unser größtes Glück 360
15. Noch ein Kapitel vom heiligen Glauben. Er ist ein Licht und eine Kraft Gottes . . . . . . 366

Seite
16. Von den guten Werken . . . . . . . . 371
17. Vom Wallfahrten . . . . . . . . . . 372
Andächtiges Wallfahrter-Gebet . . . . . . 375
18. Von den Bruderschaften . . . . . . . . 376
Bruderschaftsgebet . . . . . . . . . . 380
19. Von den hl. Sakramenten . . . . . . . 382
20. Frage: Wie oft beichtet der gute Christ im Jahre? 389
21. Der heilige Priesterstand . . . . . . . 392
22. Der heilige Ehestand . . . . . . . . 397
23. Der christliche Ehehaltenstand . . . . . 419
24. Von der heiligen Junfräulichkeit . . . . . 424
25. Von den Pflichten des Christen gegen die Obrigkeit und sein Vaterland . . . . . . . . 430
26. Von den hl. Zeremonien der katholischen Kirche 432
27. Von den gesegneten und geweihten Sachen . . 435
28. Der Tod . . . . . . . . . . . . 438
29. Das Gericht . . . . . . . . . . . 439
30. Von dem Mißbrauch der göttlichen Gnade, von den ungiltigen Beichten und unwürdigen Kommunionen . . . . . . . . . . . 440
31. Die Hölle . . . . . . . . . . . . 444
32. Von der stillen Einsamkeit . . . . . . . 445
33. Von der zufriedenen Demuth . . . . . . 449
34. Von der Bußfertigkeit . . . . . . . . 453
34. Warum müssen oft gerade die Guten so viel leiden, und den Bösen geht es so gut? . . . . 455
36. Noch ein Kapitel vom Leiden: Leiden und Lieben 461
37. Von den zehn Geboten Gottes . . . . . . 466
38. Der Schmerz über die Sünden Anderer . . . 475
39. Das Ende unseres Lebens . . . . . . . 475
40. Der Himmel . . . . . . . . . . . 476
Kräftige Befehlung in den Schutz der hl. Engel, um einmal in den Himmel zu kommen . . . 477
41. Die Ewigkeit: im Himmel — in der Hölle . . 480

VI. **Meßgesänge und geistliche Lieder** . 483

A. z. g. E. G.